

Arzt Springer Verlag AG, Post 10 08 84, 4900 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtigste Telefonnummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenabteilung (02 28) 304-2 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 - Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen.

Belgien 40,00 bfr., Dänemark 10,00 dkr., Frankreich 7,50 F., Griechenland 110 Dr., Großbritannien 65 p., Italien 1800 L., Jugoslawien 145,00 Ddr., Luxemburg 33,00 lfr., Niederlande 2,50 fl., Norwegen 9,50 nkr., Österreich 16 s., Portugal 125 Esc., Schweden 6,00 skr., Schweiz 2,00 sfr., Spanien 160 Pes., Tschechoslowakei 175 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Wissenschaftsabkommen: Die UdSSR ist nach Bonner Auffassung jetzt offenbar bereit, das seit fast zehn Jahren wegen Differenzen über die Einbeziehung West-Berlins auf Eis liegende Abkommen über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit unter Dach und Fach zu bringen. (S. 5)

Bundeswehr: Die Zahl der Wehrdienstverweigerer sinkt. In den ersten vier Monaten 1984 wurden mehr als ein Viertel weniger Anträge auf Anerkennung gestellt als im Vorjahreszeitraum. Im gesamten Jahr 1983 waren es 68 334.

Olympia: Rumänien hat endgültig entschieden, als einziges Land des Warschauer Pakts an den Sommerspielen in Los Angeles teilzunehmen. Elf kommunistisch regierte Staaten wollen in der Zeit nach Los Angeles „nacholympische Spiele“ veranstalten, die allen Sportlern offenstehen. (S. 8)

Frankreich: Der Mißtrauensantrag der Opposition gegen die Linksregierung ist erwartungsgemäß gescheitert. Mit der Abstimmung verabschiedete das Parlament automatisch das umstrittene Schulreform-Gesetz. (S. 5)

Golfkrieg: Luftwaffe und Kriegsmarine Iraks haben nach amtlichen Angaben aus Bagdad vor dem iranischen Hafen Bandar Khomeini einen Konvoi von sechs Schiffen in Brand geschossen. Sollten die Angaben zutreffen, wäre dies die bisher größte Aktion gegen die Schifffahrt im Golf.

Hongkong: China beansprucht das Recht, in Hongkong Truppen zu stationieren, wenn es zum Ende des Jahrhunderts die volle Souveränität über die jetzige britische Kronkolonie erhält. Nach Bekanntwerden dieser Äußerung des Pekinger Führungsmittels Deng Xiaoping stürzten in Hongkong die Aktienkurse.

El Salvador: Im Zuge der Säuberungen in den Streitkräften ist der bisherige Chef der Finanzpolizei, Oberst Nicolas Carranza, der mit Todesstrafe verurteilt worden ist, als Militärrat an die Botschaft in Bonn versetzt worden.

Am Wochenende: SPD-Chef Brandt zu einwöchigem Besuch nach China. - Eröffnung des Donau-Schwarzmeerkanaals. - Parlamentswahlen in Ägypten.

WELT-Serie: Invasion der Normandie

Vor 40 Jahren, am 6. Juni 1944, begann in der Normandie die alliierte „Operation Overlord“, durch die die deutsche Niederlage im Zweiten Weltkrieg eingeleitet wurde. Eine fünfteilige WELT-Serie, deren Abdruck heute beginnt, beschreibt die Hintergründe dieses größten Landungsunternehmens der Geschichte anhand neuester Erkenntnisse. Seite 6

WIRTSCHAFT

EG-Fangquote: Die für Fischerei zuständigen EG-Minister setzten für das laufende Jahr eine beinahe verdoppelte Fangmenge für Heeringe in der Nordsee von 155 000 Tonnen fest. Auf die Bundesrepublik entfallen davon 13,5 Prozent.

Weltmarkt: Nach einer GATT-Prognose ist für 1984 mit einer Ausweitung um fünf bis sechs Prozent zu rechnen.

Nixdorf: Zum Preis von 380 DM für die 50-DM-Aktie werden ab 4.

Juni Vorzugsaktien ohne Stimmrecht angeboten. Nixdorf geht mit knapp 71 Millionen DM seines Grundkapitals von 360 Millionen DM erstmals an die Börse.

Börse: Gerüchte um die US-Bank Manufacturers Hanover Trust führten zu Aktienverkäufen von Ausländern und Kursrückgängen. Der Rentenmarkt gab nach. WELT-Aktienindex 149,8 (151,0). Dollarmittelkurs 2,7256 (2,7638). Mark Goldpreis pro Feinunze 380,50 (375,65) Dollar.

An die Leser der WELT

Der Streik von Mitgliedern der IG Druck geht weiter. Gleichwohl erscheint die WELT auch heute - wenn auch mit reduziertem Text- und Anzeigenteil; die aktuellen Börsennotierungen müssen leider ganz entfallen. Wir bitten Leser und Inserenten um Verständnis. Verlag und Redaktion

KULTUR

Auszeichnung für Springer: Mit einer Goldmedaille hat der israelische Verband der Zeitungsverleger den Berliner Verleger Axel Springer für dessen Verdienste und Bemühungen um die Pressefreiheit ausgezeichnet. Die Medaille soll Anfang 1985 auf der Jerusalemer Tagung der Föderation

Internationale des Editeurs de Journaux et Publications (F.I.E.J.) überreicht werden. (S. 5)

Vatikan: Zum Präfekten des vatikanischen Geheimarchivs hat Papst Johannes Paul II. den deutschen Oblatenpater Professor Joseph Metzler ernannt.

SPORT

Leichtathletik: Der Versuch des englischen Weltmeisters Daley Thompson, den Zehnkampf-Weltrekord des Uerdinger Jürgen Hingsen (8779 Punkte) zu brechen, schlug fehl. In Los Angeles trat Thompson zum abschließenden 1500-m-Lauf nicht mehr an.

Basketball: Die deutsche Nationalmannschaft der Herren wird an den Olympischen Spielen teilnehmen. Nach einem 82:58-Sieg über Schweden beim Qualifikationsturnier in Paris sicherte sich das von dem Israeli Ralph Klein betreute Team den Olympia-Start.

AUS ALLER WELT

Weltbevölkerung: Bis zum Jahr 2000 wird nach neuesten Berechnungen die Bevölkerung der Erde von derzeit 4,6 auf 6,1 Milliarden angewachsen sein.

des österreichischen Bundesgeistes Fieber verendeten, haben die Züchter mit einer Tradition gebrochen. Erstmals wurde der Bestand mit ausländischen Stuten aufgefischt. (S. 24)

Lipizzaner: Um eine Wiederholung der Seuche von 1983 zu vermeiden, durch die 30 Lipizzaner

Wetter: Bewölkt, gelegentlich Regen. Um 15 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Meinungen: Der Marsch auf Bonn. W. Hertz-Eichenrode über die Metall-Demonstration S. 2

Fernsehen: Österreichs Sänger in der Bundesrepublik - Wie schön, daß sie deutsch singen S. 9

Richard Nixon: Aus dem Tal der Verdammnis zurück als strahlender Stern. Von Th. Kießling S. 3

Forum: Personalien und Leserbriefte an die Redaktion der WELT. Wort des Tages S. 12

Pharmaindustrie: Der neue BPI-Vorsitzende Madaus will Vertrauensschwund entgegenreten S. 4

Geistige WELT: Bei Gerüchten liegen Himmelsfreuden und Höllenängste hautnah beieinander S. 1

Auto-WELT: Das neue BMW Coupé M 635 CSI ist ein Grand-Tourismo der alten Schule S. 7

Wissenschaft: Neutronensterne „Herkules X-1“ schleudert wieder scharfe Röntgenblitze S. 14

Galopp: Interview mit Heinz Jentsch, dem erfolgreichsten deutschen Trainer S. 8

WELT des Buches: Amerikanische Biographie über Preußens ersten König Friedrich I. S. V

Heute: Stellenanzeigen für Fach- und Führungskräfte

Blüm warnt Gewerkschaften vor „Balkanisierung“. Heftiger Streit

Lambsdorff spricht von „IG Druck und Zensur“ / Koalition greift SPD hart an

GÜNTHER BADING, Bonn

Bundesarbeitsminister Norbert Blüm hat sich in der aktuellen Stunde des Bundestages zur Lage im Arbeitskampf erneut hinter die Entscheidung der Bundesanstalt für Arbeit gestellt, an mittelbar vom Arbeitskampf betroffene Arbeitnehmer kein Kurzarbeiter- oder Arbeitslosengeld zu bezahlen, um die Streikkosten nicht zu sozialisieren. Die Entscheidung des Präsidenten der Anstalt, Heinz Franke, sei „korrekt und rechtens. Ich habe keinen Grund, dagegen einzuschreiten“, sagte Blüm.

Auch Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff stellte sich hinter diese Entscheidung. Er sagte es „wäre ja geradezu ein groteskes Ergebnis, wenn die Mehrheit der Bevölkerung, die die 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich ablehnt, in ihrer Eigenschaft als Beitrags- und Steuerzahler dazu herhalten müßte, die Kosten dieses Streiks zu finanzieren“.

Bundesarbeitsminister Blüm warnte die Gewerkschaften vor möglichen negativen Auswirkungen des Streikpunktsstreiks auf die eigene Organisation. Die Verlagerung des

Arbeitskampfs geschehen auf einige wenige Spezialisten oder spezialisierte Unternehmen habe heute eine andere Wirkung als noch vor 50 Jahren. Wenn der Streikpunktstreik zum „Modell“ werde, wenn durch Arbeitsniederlegungen in Schlüsselpositionen weite Teile einer Branche lahmgelegt würden, dann „werden sich die Gewerkschaften verändern“. Die streikfähigen Spezialisten würden dann innerhalb der Organisation dominieren. Folge wäre „der Verlust der ausgleichenden Kraft“ innerhalb der Gewerkschaft. Es könne zur „Balkanisierung“ und zu „englischen Verhältnissen“ kommen, warnte Blüm.

Die gut einstündige Debatte machte die von Grund auf gegensätzliche Haltung von Regierungsparteien und Opposition zur Gewerkschaftsforderung nach der 35-Stunden-Woche und zur Entscheidung der Bundesanstalt deutlich. Die SPD stellte in Abrede, daß durch die Forderung nach der generellen Wochenarbeitszeitverkürzung um fünf Stunden bei vollem Lohnausgleich der Wirtschaftsaufschwung gefährdet werde. Die Abge-

ordneten Hans Urbanik und Anke Fuchs, beide Mitglieder der in Streik befindlichen IG Metall, versuchten mit Zitaten aus der Entstehungsgeschichte des Arbeitsförderungsgesetzes - auf dessen Neutralitätsanordnung sich Franke's Entscheidung stützt - zu belegen, daß die Verweigerung von Zahlungen dem eigentlichen Willen des Gesetzgebers widerspreche. Die Arbeitslosengeld-Zahlung dürfe nur in Ausnahmefällen verweigert werden, erklärte Frau Fuchs. Das habe der Gesetzgeber gewollt. Hier stelle allerdings der Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit zu jener Zeit, der CDU-Abgeordnete Adolf Müller-Remscheid, klar, daß der Ausschuß damals für den konkreten Fall eines Arbeitskampfes um Veränderungen der Arbeitsbedingungen in der gesamten Branche diese Zahlungen verweigern wollte. Die Gewährung von Arbeitslosengeld in solchen Fällen würde Streikverweigerer fördern und wäre daher nicht streikneutral“, hatte der Ausschuß 1969 befunden. Müller warf den

IG Metall ruft zu „Marsch auf Bonn“

Protest gegen Entscheid der Bundesanstalt für Arbeit / Attacken auf Bundesregierung

GÜNTHER BADING, Bonn

Rund 200 000 Demonstranten will die IG Metall am kommenden Montag mit ihrem „Marsch auf Bonn“ in die Bundeshauptstadt bringen, um gegen die Entscheidung der Bundesanstalt für Arbeit zu protestieren, an mittelbar Betroffene des Metallarbeiterstreiks kein Kurzarbeiter- oder Arbeitslosengeld zu bezahlen. Die Gewerkschaft hält diese Entscheidung für „einseitig“ und spricht von einem Rechtsbruch.

Der Präsident der Bundesanstalt, Heinz Franke, beruft sich dagegen auf die strikte Neutralitätsanordnung im Arbeitsförderungsgesetz, Paragraph 116, in dem die Zahlung von Unterstützung aus nur mittelbar Betroffenen des Arbeitskampfes - etwa durch vorübergehende Betriebsstilllegungen aufgrund ungenügender Zulieferung aus den Streikgebieten - untersagt wird, wenn dies den Arbeitskampf „beeinflussen“ könnte. Von entscheidender Bedeutung ist dabei auch die Frage, ob durch das Streikziel die Arbeitsbedingungen des Arbeitnehmers derselben Branche, aber außerhalb des umkämpften

Tarifgebiets verändert würden. Die Bundesanstalt bejaht dies mit Hinweis auf die zentrale Forderung der IG Metall nach Einführung oder Einstieg in die 35-Stunden-Woche in sämtlichen Tarifgebieten der Metallindustrie.

Am Montag sollen 68 Sonderzüge aus allen Teilen der Bundesrepublik Deutschland nach Bonn rollen. Die IG Metall hat außerdem mehr als 3000 Omnibusse gechartert. Die Metall-

nur gegen die Entscheidung der Bundesanstalt für Arbeit, die nach Ansicht der Gewerkschafter die „Waffengleichheit“ im Arbeitskampf verletzt, doch lassen die seit Beginn der Auseinandersetzung um die Adresse der Bundesregierung gerichteten Vorwürfe erwarten, daß die Gewerkschaftsführer ihre Reden erneut zu heftigen Attacken auf die christlich-liberale Koalitionsregierung nutzen werden.

SEITEN 2, 4 UND 12: Leitartikel, Analyse und weitere Berichte

sollen sich an fünf Plätzen am Stadtrand sammeln, wo am Vormittag erste kleinere Kundgebungen stattfinden. Dann sollen fünf Marschkolonnen zur Hofgartenwiese zwischen der Bonner „City“ und dem Bundeskanzleramt ziehen. Dort werden am Nachmittag auf einer Großkundgebung der Vorsitzende der IG Metall, Hans Mayr, und der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Ernst Breit, sprechen. Zwar richtet sich die Protestkundgebung formell

in die sachliche Diskussion um die Entscheidung von Präsident Franke hat sich auch der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Gerhard Müller, eingeschaltet. Er verwies darauf, daß sich die aus dem Grundgesetz abgeleitete Neutralitätsanordnung für die Bundesanstalt „nach dem eindeutigen Wortlaut nicht auf das Tarifgebiet, sondern auf den Bereich der Bundesrepublik und West-Berlins“ beziehe. Der Staat dürfe sich nicht in Arbeitskämpfe einschalten. „Wenn Arbeitslosengeld oder Kurzarbeitergeld gezahlt wird, schaltet er sich ein. Er begünstigt die eine Seite.“

Streit um US-Raketen für Riad

Reagan will liefern / Heftige Kritik in Israel: Regierung interveniert in Washington

DW, Washington

US-Präsident Ronald Reagan will wie es in amerikanischen Regierungskreisen heißt - auf der Basis seiner Notstandsbefugnisse 200 Luftabwehr-Raketen vom Typ „Stinger“ an Saudi-Arabien verkaufen. Er will, wie gestern in Washington außerdem verlautete, später den Kongreß bitten, den Verkauf weiterer 1000 dieser Raketen zu bewilligen. Die Ankündigungen sind in Israel auf heftige Kritik gestoßen.

Diese Waffen sollen Saudi-Arabien gegen iranische Luftangriffe im Golf-Krieg schützen. Die Regierung in Jerusalem hat inzwischen gegen diese Pläne des Präsidenten Protest eingelegt und die amerikanische Regierung aufgefordert, auf die geplante Lieferung zu verzichten. Wie gestern aus gut unterrichteten Kreisen in Jerusalem verlautete, hat der israelische Botschafter in Washington, Meir Rosenne, mit dem Staatssekretär im Washingtoner Außenministerium, Lawrence Eagleburger, gesprochen. Zu-

gleich wurde bekannt, daß eine starke Israel-Lobby im US-Parlament den Raketenexport strikt ablehnt.

Schon im März dieses Jahres hatte die US-Regierung einen Antrag für den Verkauf von 1200 „Stinger“-Raketen an Saudi-Arabien und von weiteren 1800 Raketen an Jordanien zurückgezogen, weil sich zeigte, daß der Widerstand im Kreis der Parlamentarier zu groß war. Inzwischen ist die Administration, so hieß es gestern in Washington, offensichtlich der Auffassung, daß der amerikanische Kongreß dem Verkauf zustimmen werde, da sich der Golf-Krieg weiter zuspitzt hat. Die „Stinger“-Raketen sind vor allem eine wirksame Waffe gegen tieffliegende Flugzeuge.

Reagans Vorstoß steht auch vor dem Hintergrund, daß der Golf-Krieg inzwischen eskaliert. So haben, wie es aus Bagdad hieß, Luftwaffe und Kriegsmarine des Irak vor einem iranischen Hafen einen Konvoi mit sechs Schiffen in Brand geschossen und vernichtet. Der Irak hatte am

Donnerstag geltend gemacht, zwei große Schiffe südlich der iranischen Ölinsel Kharg getroffen zu haben, die gleichfalls in der Sperrzone liegt. Einige Stunden später wurde im saudi-arabischen Teil des Golfes der in Liberia registrierte und von einer japanischen Reederei gecharterte Tanker „Chemical Venture“ in Brand geschossen. Das amerikanische Außenministerium machte dafür die iranische Luftwaffe verantwortlich und teilte mit, saudi-arabische Abfangjäger hätten den Angreifer, eine F-4 „Phantom“ verfolgt.

Dies wurde im staatlichen Rundfunk des Königreiches als ganz und gar unwahr dementiert. Der Angriff war als ein neuer Beweis dafür bezeichnet worden, daß der Irak alle iranischen Ölfelder im nördlichen Golf blockieren und alle sie anlaufenden Schiffe vernichten könne. Zugleich begann der Weltsecherheitsrat gestern eine Debatte über die sich im Golf verschärfenden Spannungen.

„Radikal neues“ Bündnis USA-Israel?

Die militärische Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten wird ständig intensiviert

EPHRAIM LAHAV, Jerusalem

Ein „radikal neues“ Verteidigungsbündnis zwischen den USA und Israel, das weitreichende militärtechnologische Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten vorsieht, zeichnet sich nach Berichten aus Washington ab. Die „Jerusalem Post“ zitiert namentlich nicht genannte „amerikanische und israelische militärische Stellen“ mit Äußerungen, daß ein beträchtlicher Fortschritt in der Stärkung der gegenseitigen militärischen Beziehungen erzielt worden sei.

Nur ein geringer Teil dieser Kooperation sei bislang bekannt geworden. Es bilde sich ein Bündnis, in dessen Rahmen Israel eine zunehmend wichtige strategische Rolle für die USA spiele, heißt es. Jede Gliederung der amerikanischen Streitkräfte und der Nachrichtendienste sei direkt einbezogen. Die amerikanischen und die israelische Luftwaffe hätten

bereits „höchst geheime Informationen“ ausgetauscht.

Zu den wenigen bisher bekannt gewordenen Einzelheiten der technologischen Zusammenarbeit zählen:

- Das US-Marine Corps hat von Israel die Anti-Tank-Waffe B 300 gekauft.
● Israel entwickelt für die USA einen Brückenlegepanzer, der dann gemeinsam mit einer amerikanischen Firma hergestellt werden soll.
● Die USA haben ein ferngesteuertes israelisches Aufklärungsflugzeug mit einem elektronischen Überwachungssystem (Drohne) gekauft.
● US-Verteidigungsminister Weinberger enthüllte diese Woche, daß die USA und Israel gemeinsam an der Entwicklung eines neuartigen Raketenbootes arbeiteten.
● Vom israelischen Standpunkt viel leicht am wichtigsten ist die Weiterentwicklung des in der Konstruktion befindlichen israelischen Kampfflugzeuges „Lavie“. Die USA haben nach

längerer Weigerung die Verwendung von Militärhilfe-Geldern zu diesem Zweck bewilligt.

Es wird vermutet, daß das Wort „Zusammenarbeit“ in diesem Fall kein Euphemismus für eine einseitige Hilfe der USA für Israel ist. Ein Grund dafür ist, daß sich Israel in technologischer Hinsicht heute auch mit hochentwickelten Staaten messen kann. Ausschlaggebend ist aber, daß Israel im Notfall ein unersetzlicher Standort und Ausgangspunkt für amerikanische Streitkräfte sein kann - gewissermaßen ein vorgeschobener Flugzeugträger, der nicht nur unsinkbar ist, sondern auch von den unvorhersehbaren politischen Erschütterungen arabischer Länder verschont bleibt.

Israels Vorteile: Eine US-Studie zeigt, daß die arabischen Staaten in den sechziger Jahren viermal so viel für ihre Rüstung ausgaben als Israel. Heute beträgt das Verhältnis 14 : 1.

DER KOMMENTAR

Der Appell

BERNT CONRAD

Nach dem amerikanischen Kongreß, dem Europäischen Parlament und dem spanischen Parlament hat sich nun auch der Deutsche Bundestag mit großem Nachdruck für den sowjetischen Friedensnobelpreisträger Andrej Sacharow und seine Frau Jelena Bonner eingesetzt. Angesichts der Bitterkeit der vorausgegangenen Amnestie-Debatte wirkte die Übereinstimmung von CDU/CSU, SPD und FDP in dieser Frage besonders erfreulich. Nur die Grünen scherten aus der Reihe; ihre Warnung vor der „einäugigen Kampagne“ zugunsten Sacharows war ein Akt der Selbstentlarvung.

Was die große Mehrheit des Bundestages von der Sowjetregierung gefordert hat, sollte unter zivilisierten Menschen eine Selbstverständlichkeit sein: die schwer herzkrankte Frau Bonner zur medizinischen Behandlung in den Westen ausreisen zu lassen und dem gewaltsam von der Außenwelt abgeschnittenen Sacharow die Annahme von Einladungen zu Vorträgen im Westen zu gestatten. Die Sowjetunion hat sich mit der Unterzeichnung der KSZE-Schlussakte von Helsinki zu einem solchen, dem humanitären Mindest-Standard entsprechenden Verhalten selbst verpflichtet. Dennoch reagiert sie auf den wachsenden Druck der

Weltöffentlichkeit mit kalt-schnäuziger Gleichgültigkeit. Das hat auch Bundesaußenminister Genscher bei seinem Besuch in Moskau erfahren müssen. Seine eindringlichen Hinweise auf die verheerende internationale Wirkung des sowjetischen Verhaltens sind von Außenminister Gromyko mit der stereotypen Formel von der alleinigen Zuständigkeit der Sowjetunion zurückgewiesen worden.

Vermutlich fühlen sich die alten Männer im Moskauer Politbüro durch die internationalen Appelle nur noch in ihrem Widerstand gegen eine „feindselige kapitalistische Umwelt“ bestärkt. Das paßt zu der derzeitigen Selbstisolierung des Kreml, seinem krankhaften Mißtrauen und seiner Ablehnung aller westlichen Abrüstungsinitiativen.

Zur totalen Groteske wird die Moskauer Haltung dadurch, daß sich die gleiche Sowjetführung gegenüber dem Westen als moralischer „Friedensapostel“ aufspielt. Wer einer Schwerkranken den Arzt ihrer Wahl versagt und einen Nobelpreisträger zum Hungerstreik als letztem Mittel der Selbstverteidigung zwingt, der sollte das Wort Frieden nicht in den Mund nehmen. Denn ohne Menschenwürde bleibt der Frieden nur eine Schimäre.

Fall Sacharow: Bonn appelliert an den Kreml

Geheimakte der Hardthöhe verschwunden

DW, Bonn

Bundesregierung und Bundestag haben am Freitag an die Sowjetunion appelliert, den Friedensnobelpreisträger Andrej Sacharow und seine Frau Jelena Bonner aus der Verbannung zu entlassen und die beiden schwerkranken Dissidenten wunschgemäß zur medizinischen Behandlung in den Westen ausreisen zu lassen. In einer Entscheidung von CDU/CSU, SPD und FDP wurde die Regierung aufgefordert, die Entschließung der sowjetischen Regierung zu übermitteln und ihre Bemühungen um eine Freilassung Sacharows zu verstärken. Abgeordnete der drei Parteien würdigten das Eintreten des sowjetischen Atomphysikers für die Menschenrechte.

RÜDIGER MONIAC, Bonn

Große Aufregung im Bundestag und im Verteidigungsministerium hat das Verschwinden eines Geheimdokuments zur Militärplanung ausgelöst. Auch der Generalbundesanwalt hat sich inzwischen eingeschaltet und prüft, ob wegen des Verlustes der teilweise als geheim eingestufteten Verlaufsakten des Verteidigungsministeriums, die die Planung der Bundeswehr bis in die nächste Dekade darstellt und zusammenfassend bewertet und darüber hinaus die militärische Bedrohung durch den Warschauer Pakt erläutert, ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren eingeleitet werden soll.

Nach Auskunft der Hardthöhe existieren von dem Planungsdokument mit dem Titel „Bundeswehrplan 1985“ 140 nummerierte Exemplare. Zwanzig davon wurden auf dem üblichen und durch die Vorschriften gedeckten Wege der Geheimschutzstelle des Bundestages vor den einschlägigen Beratungen des Haushaltsausschusses zur Verfügung gestellt. Zusätzlich dazu wurden dem Haushaltsausschuß während seiner Sitzung am 3. Mai auf der Hardthöhe vierzig Exemplare zur Einsicht bei den Beratungen der Bundeswehrplanung ohne förmliches Quittieren ausgehändigt. Nach noch nicht endgültig überprüften Erkenntnissen fehlt von diesen Exemplaren eins; sie waren nach Ende der Sitzung von einem Mitarbeiter der Hardthöhe eingesammelt worden. Abgeordnete haben sich inzwischen gegen den auf sie gefallenen Verdacht des Verstoßes gegen die Geheimvorschriften verwahrt.

Sacharows Stieftochter Tatjana Jankewitsch hat am Donnerstag ein 45minütiges Gespräch mit Staatspräsident Mitterrand geführt. Sie bekräftigt, daß ihr Vater nicht mehr lebt, aufgrund einer Beschuldigung in der „Iswestija“, ihre Mutter würde über die Leiche ihres Mannes gehen.

VERMIETETE EIGENTUMSWOHNUNGEN ALS KAPITALANLAGE



- Topobjekte in besten Wohnlagen
● Vorwiegend aus der Zeit des Klassizismus oder der Jugendstilperiode
● Kein Bauherrnrisiko
● Erforderliches Eigenkapital jeweils nur 10% des Gesamtwertes
● Finanzierung des Eigenkapitals bei entsprechender Progression ganz oder größtenteils aus Steuern
● Garantierte Mieteinnahmen für 5 Jahre

BITTE AUSFÜHRLICHE INFORMATIONEN ANFORDERN

URANIA

Tel. 040/389 51 13 Grundstücksgesellschaft mbH, Palmallee 75, 2 HH 50

Amnestie-Debatte: Nicht nur eine Schlamm Schlacht

Die Koalition aus CDU/CSU und FDP hat die Amnestie-Debatte gut überstanden und in Abstimmungen ihre Mehrheitstafel unter Beweis gestellt. Die SPD steht jetzt nicht mehr so sauber da. Auch sie ist in der Spenden-Finanzierung krumme Wege gegangen. Die Kontroverse in der Sache bleibt, aber einen neuen Anlauf für eine Amnestie wird es nicht geben.

Von MANFRED SCHELL

Die Debatte wurde glücklicherweise nicht nur eine Schlamm Schlacht. Dafür sorgten Männer wie Theo Waigel (CSU), der mit einer glänzenden Rede die SPD zumindest zeitweise an die Wand drückte, aber auch Gerhard Baum (FDP) und Peter Giotz (SPD). Jeder auf seine Art und Weise, jeder aus seiner speziellen politischen Interessenlage heraus.

Ihr Niveau verdrängte die maßlosen Attacken der Grünen - die sich immerhin zu fast hundert Prozent aus Steuermitteln finanzieren - und die Ausfälle des SPD-Abgeordneten Emmerich, der die Entwicklung zu einer „Batschisch- und Bananenrepublik“ sehen wollte. Tumulte, Pöhl-Rufe in Chören begleiteten Emmerichs Abgang vom Rednerpult. „Heuchler“ war das meistbenutzte Schimpfwort an diesem Nachmittag im Hohen Haus.

Den schwierigsten Part hatte Gerhard Baum. Er gehörte zu der FDP-Front, die das Amnestie-Vorhaben bekämpft hat. Andererseits steht er in der Loyalität zur FDP und zu deren Vorsitzenden Hans-Dietrich Genscher. Baums Rede hat selbst die CSU, die in ihm keinen Freund sieht, beeindruckt. Baum markierte schon zu Beginn, daß der Widerstand gegen „das Vorhaben“ nicht gegen Personen, gemeint waren Genscher und Fraktionschef Mischnick, gerichtet gewesen sei. Ausdrücklich sprach Baum von der „moralischen Mitverantwortung“ gegenüber jenen, die für die Partei Spenden gesammelt haben, aber eine Amnestie könne „nicht gegen das Rechtsempfinden einer breiten Öffentlichkeit“ durchgesetzt werden. Ausdrücklich sagte Baum für die FDP: „Eine Amnestie geht nicht, und es wird sie auch künftig nicht geben. Eine erneute Initiative schließen wir aus.“

Baum: Kein Lohn für die Wende

Empört zeigte sich Baum, aber auch Mischnick, über den Vorwurf der SPD, die Amnestie habe der „Lohn für die Wende“ sein sollen. Keine Partei „ist käuflich“, sagte Baum. Der Widerstand gegen die Amnestie sei „nicht gegen die Koalition gerichtet“, die sich in wichtigen Dingen „verhandlungsfähig“ erwiesen habe. Die FDP „will schon im ureigensten Interesse, daß diese Koalition Erfolg hat“. Genscher selbst, ein Befürworter der Amnestie, sprach vom Versuch einer „Rechtsvereinigung“. Die Spender hätten „guten Glaubens“ gehandelt. Es habe „Fehlentwicklungen in allen Parteien“ gegeben. Genscher räumte ein, daß er sich mit seiner „Meinung nicht durchgesetzt“ habe.

Genscher war der erste Debattenreiner, der den Brief des ehemaligen Bundesbankpräsidenten Karl Klasen

(SPD) zur Sprache brachte, in dem dieser bekennt, er habe selbst Spenden für die SPD gesammelt und dabei nichts Ehrenrühriges oder gar Gesetzwidriges empfunden.

Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg verwandte einen guten Teil seiner Redezeit darauf, die Praxis der Finanz- und Verwaltungsbehörden in den zurückliegenden Jahren darzulegen. Über Jahrzehnte hinweg sei die Gemeinnützigkeit von Vereinigungen, die Parteien Geld übermitteln hätten, „unbeanstandet“ geblieben. Nach dem Aktienstudium sei er davon überzeugt, daß die Beamten in Bund und Ländern dabei nach „bestem Wissen und nach Recht und Gesetz“ gehandelt hätten.

Auch Stoltenberg zitierte den Klassen-Brief, und dann zog er einen Brief des früheren Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesfinanzministerium, Rainer Offergeld (SPD), aus der Tasche, der auch später noch Diskussionstoff blieb. Darin bat Offergeld um eine Spende für die SPD in Baden-Württemberg und sicherte die steuervergünstigte Spendenquittung zu. Die SPD zeigte sich hilflos in dieser Situation; die Koalition überschüttete sie mit Gelächter.

Niemand, so Stoltenberg, könne den Spendern den guten Glauben absprechen, wenn selbst der Staatssekretär ausgerechnet beim Bundesfinanzministerium „einen solchen Weg empfohlen hat“. Zu Oppositionsführer Vogel sagte Stoltenberg: „Nehmen Sie Ihre maßlosen und kränklichen Angriffe zurück.“

Der frühere Bundesfinanzminister Hans Apel sprach sicherlich vielen aus der Seele, als er sagte, man solle sich „nicht schön machen“ als man sei. Aber der Koalition gehe es darum, „die Großen freizulassen und die Kleinen in die Strafe zu drängen“. Ausdrücklich verteidigte Apel das Verhalten Offergelds, was sich kurz darauf als gravierender politischer Fehler erwies.

Für die Union ging Theo Waigel, der Vorsitzende der CSU-Landesgruppe, aus Rednerpult und hielt - aus der Sicht der Union - die Rede des Tages. Zur SPD gewandt sagte Waigel: „Die Kampagne wird zum Bumerang werden.“ Das Stück wird für die SPD unter der Überschrift „Biedermann und die Brandstifter ablaufen“.

Zunächst glaubten viele, das sei die übliche Polemik. Aber dann wurde es ruhiger im Plenarsaal. Waigel erinnerte sich zunächst an eine Aussage Apels auf einem evangelischen Kirchentag, wonach er schon einmal „Jünger“, wenn es der SPD nütze (Apel protestierte nicht), und nahm dann die Diskussion über den Offergeld-Brief wieder auf. Die Spendenquittung für einen Betrag von 10.000 Mark sei von einer „Studiengesellschaft für Information und Fortbildung e.V. Stuttgart“ ausgestellt worden.

Die SPD duckte sich. Waigel zu Apel: Wenn er das nicht gewußt habe, sei es eine „Frechheit gewesen, so aufzutreten“. Wenn er es gewußt habe, dann habe sich Apel „für jede verantwortliche Position, sei es in Bonn oder Berlin, disqualifiziert“. Waigel warf der SPD vor, sie habe sich - und dafür habe er Belege - an „Umwegfinanzierungen“ beteiligt, selbst ihre Spitzenpolitiker hätten davon gewußt. Die Sammelaktionen in großem Stil seien über die Friedrich-Ebert-Stiftung gelaufen. Waigel: Mir liegen - legal beschaffte - Unterlagen über finanzielle Unterstützung der SPD durch die Wirt-

schaft vor. Dabei ist auch vermerkt, für welche Politiker der SPD Beträge bestimmt waren und wie Spendenbeschreibungen über die Friedrich-Ebert-Stiftung und einen Verein für politische Bildung beigebracht wurden. „Wenn man all dies kenne und dazu das Verhalten der SPD betrachte, dann müsse man „angewidert“ sein.“

Peter Giotz, SPD-Bundesgeschäftsführer, bemühte sich, wie er sagte, einen „leiseren Ton“ in die Debatte zu bringen. Die SPD werde nicht behaupten, ihre Führung verfüge über eine „höhere Privatmoral“ als die anderer Parteien. Auch die SPD habe große Spenden in „kleine Portionen aufgeteilt“ und die Veröffentlichungspflicht unterlaufen. Aber „Steuervorteile“, wie sie Klassen erwähnt habe, „hat es nicht gegeben“. Und selbst wenn die SPD „stärker betroffen sein sollte, als wir heute wissen“, so könnte sie dies nicht veranlassen, „für eine Amnestie zu stimmen“.

Vogel: Recht soll käuflich werden

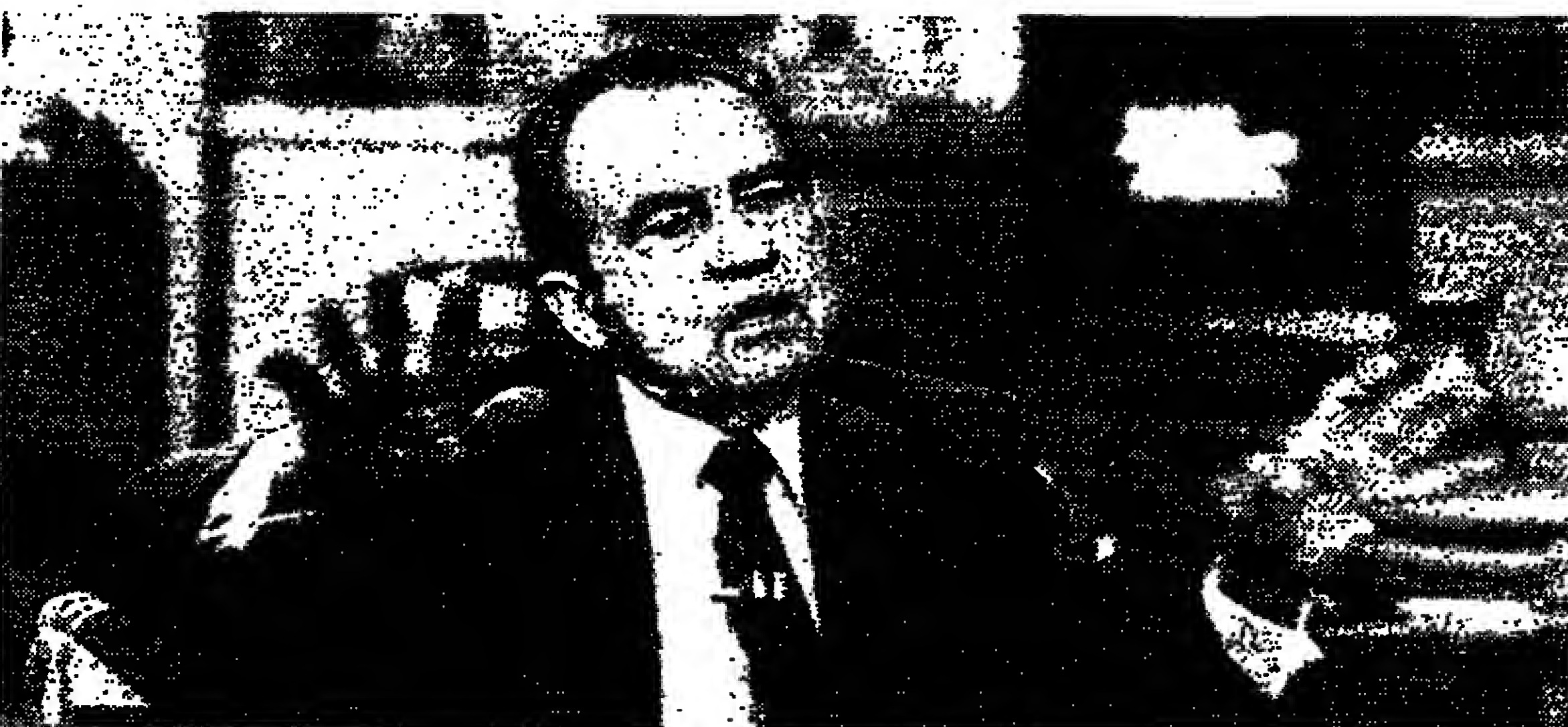
Den Hauptangriff gegen den Kanzler und die Koalition hatte zum Auftakt der Debatte Oppositionsführer Vogel gefahren. Er warf Kohl vor, mit der Amnestie habe der Kanzler den Gleichheitsgrundsatz teilweise außer Kraft gesetzt. Das Recht, so der Vorwurf Vogels, „soll zur Ware gemacht, soll käuflich gemacht werden“. In Wirklichkeit gehe es nicht um die „Kleinen, die Harmlosen“, sondern „um die, die wußten was sie taten“.

Schlimm nannte Vogel die Aussage Kohls vor dem Bundesverband der Deutschen Industrie, wo er von einem „Dankeschön zwischen Tag und Nacht“ gesprochen habe. Scharf ging Vogel mit Bundesjustizminister Engelhard (FDP) ins Gericht. Er, Vogel, frage sich, wie sich in dieser Situation ein Thomas Dehler verhalten hätte. Die Minister Bucher und Stammler seien aus weit geringeren Anlässen zurückgetreten. Der Kommentator habe recht, der geschrieben habe, Dehler würde Engelhard „das FDP-Parteibuch aus dem Grab nachwerfen“, wenn er könnte.

Der Bundeskanzler hatte sich seine Rede zum Ausdruck der gut fünfzigjährigen Debatte vorbehalten. Sie war von ruhigen Tönen geprägt. Heute zählte man die „Zeche“ für die Untätigkeit des Gesetzgebers in früheren Jahren. Die Verfassungsväter hätten zwar die besondere Funktion der Parteien beschrieben, aber nicht den „materiellen Unterbau“ gegeben.

Zu Willy Brandt gewandt sagte Kohl leicht süffisant, wenn er in dessen Gesicht sehe, so wisse er, was dieser denke, und Brandt wisse, wovon er, Kohl, spreche. Niemand habe sich persönlich bereichert. Ihm gehe es darum, daß unbescholtene Bürger, die demokratischen Parteien Geld gespendet hätten, vor „Vorverurteilungen“ oder einer „Kriminalisierung“ geschützt werden, sagte der Kanzler. Sie hätten mit ihren Spenden aus staatspolitischer Verantwortung heraus gehandelt.

Kohl sagte, er warne vor Versuchen, aus dieser Diskussion parteipolitischen Nutzen ziehen zu wollen. Dies gelte vor allem für die SPD. Und als Antwort auf Vogel gremizte sagte Kohl, was Karl Klasen gutgeheißen habe, „kann kein Anschlag auf den Rechtsstaat sein“.



Richard Nixon: Watergate ist nicht verziehen, aber seine Leistungen als Präsident werden anerkannt. FOTO: DIA

Aus dem Tal der Verdammnis zurück als strahlender Stern

Vor zehn Jahren jagte ihn die Nation aus dem Amt. Der Schimpf von Watergate begleitete ihn viele Jahre. Heute zeigt sich Richard Nixon als „Elder Statesman“, bewundert wegen seiner außenpolitischen Leistungen.

Von TH. KIELINGER

Halley's Komet der amerikanischen Politik, so beschrieb sein ehemaliger Redenschreiber, William Safire, unlängst seinen phänomenalen Wiederauftritt am politischen Firmament der USA. Richard Nixon ist, mit 71 Jahren, in der Tat ein Löwe an Einsicht, Erfahrung und jetzt auch, im Alter, an Witz und Serenität.

Qualitäten dieser Art haben nicht immer seinen Lebensweg begleitet. Vor zehn Jahren vertrieb ihn die Nation aus ihrem Bewußtsein wie einen wiederkehrenden Alptraum. Der Schimpf von Watergate überschattete lange Jahre seine hohe außen-, ja weltpolitische Begabung. Moralisch verurteilt, politisch begrißt, privat fast zerbrochen, so leckte er am Rande des Zeitgeschehens seine Wunden.

Er publizierte seine Memoiren 1978, kam 1980 mit einem schmalen Essayband heraus, „Der wirkliche Krieg“, 1982 mit einem Cameo historischer Porträts „Führungsgestalten“, belebte 1983 bereits die politische Debatte mit dem längeren Essay „Der wirkliche Frieden“, ließ sich Anfang dieses Jahres erneut zu seinem Lebensweg von einem TV-Interviewer ins Kreuzverhör nehmen - und ist nun, im Frühjahr 1984, der respektierte Elder Statesman Amerikas - Richard M. Nixon redivivus.

Was ist passiert, daß die Hyänen der öffentlichen Meinung, Nixons lebenslange Nemesis - die Presse - ihn so wohlwollend rehabilitiert, wie es in diesen Tagen geschieht? Welche Psychologie liegt hier vor, daß erstens der illustre Verband amerikanischer Zeitungsherausgeber Nixon zu seinem Jahresbankett in Washington als Festredner einlädt und daß, zweitens, die Versammelten ihren ehemaligen Lieblingsfeind mit teils respektvollem, teils überschäumendem Beifall beehren? Was verleitet die „New York Times“, auf ihrer Kommentarseite ausgerechnet mit Nixons Zitierten Ronald Reagan zu kritisieren, und wie kommt die „Washington Post“, die einst wie ein Mühlstein um den Hals des 37. Präsidenten der USA hing, dazu, fast komplett die Bankett-Rede Nixons abdruckend, nebst einer Kolumne, die ihm artige

Komplimente für seine „Intelligenz“ macht?

Eher ist Politik im Spiel, natürlich. Es ist nicht aus Altruismus für Nixon, daß man ihn für Kommentare gegen Reagan heranzieht. Es geschieht einzig aus wohlwollender Überlegung, einen Konservativen gegen einen Konservativen auszuspielen. Und das windschiefe Lob für Nixons Intelligenz hat natürlich, als Gegenfolie, die Unterstellung, wie schlecht doch mit dieser Eigenschaft der gegenwärtige Präsident ausgestattet sei. So geht das mit den Kämpfen in Wahljahren.

Aber damit ist das Phänomen Nixon nicht ausgeschöpft. Ehrliche Bewunderung für seine außenpolitischen Leistungen, eine nostalgische Rückkehr zu den Jahren der Detente, wie sie ausgerechnet von einer konservativen Regierung beschert wurden - dies alles treibt die Öffentlichkeit in verteilte Würdigung einer Präsidentschaft, die allzulang im Schatten von Watergate ihre gerechte Analyse vermißt. Während Reagan die Bürde von drei Jahren unerfüllter Beziehungen zu Moskau tragen muß, kann Nixon in der Erinnerung (teilweise) funktionierender Beziehungen zur anderen Supermacht baden.

Viele innere Zweifel mögen die Amerikaner plagen, während sie die Jahre Nixons und die Jahre Reagans vor sich Revue passieren lassen. Die historischen Konditionen der beiden Zeiträume werden leicht übersehen, ihre Unterschiedlichkeit verdrängt - übrig bleibt die Erkenntnis der großen Sackgasse, in die die amerikanisch-sovietischen Beziehungen heute geraten sind. Reagan muß versuchen, einen Ausweg anzudeuten - Nixon darf analysieren, ohne die Beweislast antreten zu müssen.

Der frühere Präsident tut dies ohne billige Seitenhiebe gegen den jetzigen Amtsinhaber. Im Gegenteil: Er tritt, etwa im Fall Zentralamerika, mutig an seine Seite und verleiht denen, die das gleiche tun, daß sie „auf der richtigen Seite der Geschichte stehen“, wie er vor den Zeitungsherausgebern sagte. Aber da kommt in der weltpolitischen Analyse, wie Nixon sie notizenfrei vorträgt, ein Ton hervor, wie ihn die Öffentlichkeit in den drei Reagan-Jahren nicht mehr gehört hat. Es ist der Ton „nüchterner“ Einschätzung der Sowjets, zu der Nixon aufruft; sie läßt viel Raum für die machtpolitische Anerkennung der Realität der anderen Supermacht frei.

Seine realistische Denkungsart macht den Amerikanern Freude: „Wegen unveränderlicher Differenzen können die Regierung der USA und die der Sowjetunion nie Freunde sein. Aber wir können uns auch nicht

leisten, Feinde zu sein... Es ist in den USA keine öffentliche Unterstützung für höhere Verteidigung und Wiederherstellung der Kräftebalance mit Moskau zu erzielen, wenn diese Vorlagen nicht mit Initiativen auf dem Abrüstungssektor verbunden werden.“

Vieles, was Nixon öffentlich von sich gibt, sind Lektionen, die die Reagan-Regierung nach drei bemühten Jahren schließlich erlernt hat. Nur gibt es jetzt keine Sowjetunion mehr, die mit einer erfahren gewordenen Administration in den Dialog treten möchte. Das läßt Nixon, im Vergleich, fast wie einen politischen Star der Vergangenheit erscheinen. Er kann sich, von der Höhe seiner Distanz, auch nicht verneinen, gelegentlich Rat zu erteilen, bei dessen Formulierung die Reagan-Gegner mit der Zunge schnalzen. Die Menschen in der Dritten Welt haben enorme Probleme zu schultern. Das Dumme ist, die Kommunisten reden wenigstens über die Probleme, während wir viel zu häufig nur über die Kommunisten reden.“ Hier nicht nur schadenfreudiger Beifall zu klatschen müßte schon einen Akt der Selbstverleugung verlangen.

Weiterhin, im Nixonschen O-Ton: „Wir müssen den Menschen diesen Ländern klarmachen, daß wir nicht einfach gegen den kommunistischen Weg sind - das würde die Dinge nur schlimmer machen. Wir müssen klarmachen, daß wir für einen besseren Weg einstehen und daß wir diese Menschen an unserem Fortschritt teilnehmen lassen werden...“

In der Gesamtstrategie unterstützt er dann Reagans Containment-Politik in Zentralamerika, nicht ohne die Minierungsaktion in Nicaragua Häfen eine „Mickymaus-Aktivität“ genannt zu haben. Die Presse liebt solche Sätze, belegen sie doch das Geschäft des Kommentierens.

Richard M. Nixon entstammt einer Nation, die das Geschäft der historischen Revision mit Leidenschaft betreibt und sich nicht scheut, eigene Irrtümer einzugestehen. In der öffentlichen Meinung der USA lebt und wirkt das Rad der Fortuna, the wheel of fortune, wie es die Elisabethaner, die Zeitgenossen Shakespeares, im menschlichen Schicksal am Werk sahen: Es hebt den einzelnen in die Höhe, zerrt ihn hinab, kann ihn aber auch erneut nach oben geleiten. Das alles mag sich in kurzen zehn Jahren abspielen. Es ist mit Nixon passiert, der heute als der große Rehabilitierte vor seinem Volk zu stehen scheint. Watergate ist nicht verziehen - aber die Leistungen dieses Präsidenten auch nicht mehr vergessen.

Zu alt: 1500 Offiziere sollen gehen

Immer mehr Einheitsführer und Bataillonskommandeure werden zu alt für ihre schwere Aufgabe. Sie verlangen körperlich und geistig besonders belastbare Männer. Eine Lösung dieses „Verwendungsstaas“ in der Bundeswehr läßt auf sich warten.

Von RÜDIGER MONIAC

Der Bundeskanzler selbst weckt in der Truppe große Erwartungen. Am 15. Februar sagte Helmut Kohl auf der Kommandeurtagung in Travemünde: „Es geht nicht an, daß Bataillonskommandeure, die heute schon 43 Jahre alt sind, damit rechnen müssen, noch sieben Jahre Kommandeur zu bleiben.“ So entsteht ein „überaltertes Korps von Führungskräften“, die Motivation bleibe auf der Strecke.

Seit diesen Worten sind inzwischen mehr als drei Monate ins Land gegangen. Eine ursprünglich für eine Kabinettsitzung im Mai vorgesehene Vorlage des Verteidigungsministers kam nicht zustande. Es scheint im Regierungsbüro auf Knirschen. Die Ungeduld der Offiziere, die von einer vorzeitigen Pensionierung betroffen sein könnten, wächst.

Die Gründe zur Verzögerung finden sich eher bei denen, die bezweifeln, daß es der Öffentlichkeit leicht verständlich zu machen sein dürfte, relativ junge Staatsdiener mit recht guten Pensionen zur Ruhe zu setzen, wo gleichzeitig mehr als zwei Millionen Menschen im Lande ohne Arbeit sind.

Deshalb hat das Verteidigungsministerium in diesen Tagen eine Untersuchung in Gang gesetzt. Sie soll klären, unter welchen Bedingungen eine genügend große Zahl von Berufsoffizieren der Jahrgänge 1936 bis 1944 zum Ausscheiden aus der Armee bereit wäre.

Wenn es wirklich eine durchschlagende Lösung des ungünstigen Altersaufbaus im Offizierskorps geben soll, müssen zwischen 1986 und 1995 mindestens 1500, besser aber 1500 Offiziere aus ihren Verwendungen im Truppendienst herausgelöst werden. Erst danach wäre der Kegel der Altersschichtung, der auch ein sachgerechtes Aufdecken der militärischen Führer von der untersten Ebene der Teilleinheiten (Zug) bis zur obersten der Bataillone und Brigaden erlauben würde, erreicht.

Eine Befragung der betroffenen Offiziere, die vom Stab des Generalinspektors mit großer Dringlichkeit vorbereitet wird, soll die Bereitschaft zum Ausscheiden genauer ausloten. Das Sozialwissenschaftliche Institut der Bundeswehr wird dazu eingeschaltet, ebenso ein privates Institut, das mit demoskopischen Untersuchungen Erfahrung hat. Das Ergebnis dieser Befragung soll so rechtzeitig vorliegen, daß der Kanzler noch vor der Sommerpause entscheiden kann.

Modelle für ihn sind von der Hardthöhe schon eine ganze Reihe durchgerechnet worden. Im Zentrum steht bei ihnen immer, daß der zum Ausscheiden bereit Berufsoffizier des Truppendienstes im Alter von 46 Jahren 68 Prozent seines Gehalts als Pension erhalten soll und darüber hinaus ihm eine Prämie winkt, deren Höhe schwankt. In einem Modell geht die Prämie bis auf 90.000 Mark hoch.

Sinn der Befragung ist, zu erkennen, von welcher Prämienhöhe an der Reiz zum Ausscheiden genügend groß würde.

Leute, die sich auskennen -

fliegen mit Northwest Orient Airlines. Die Fluggesellschaft mit den vielen Vorteilen bietet ihren USA-Passagieren ab 7.6.1984 einen neuen Service: Als einzige Airline startet Northwest Orient jetzt jeden Samstag nonstop von Frankfurt nach Minneapolis/St. Paul. Von diesem zentralen Drehpunkt erreichen Sie mit Northwest Orient 27 Städte der USA und Kanadas am gleichen Tag. Ob nonstop, oder direkt, ob von Frankfurt oder Hamburg in die USA - mit Northwest Orient fliegen Sie im komfortabelsten Flugzeug der Welt, dem 747 Jumbo Jet. Übrigens, ab 16.6.1984 können Sie mit Northwest Orient Airlines

im 747 Jumbo Jet auch von Frankfurt nach London/Gatwick fliegen. Von dort erreichen Sie das Zentrum Londons in nur 30 Minuten. Northwest Orient ist mit ihrer über 50-jährigen Erfahrung nicht nur eine der finanzkräftigsten Fluggesellschaften der USA, sondern mit einer Flotte von 118 hochmodernen Jets - die 74 Städte in 15 Ländern anfliegen - auch eine der erfolgreichsten Airlines der Welt. Dieser Erfolg machte Northwest Orient zum „AMERICAN WINNER“.

Fordern Sie auch unser umfangreiches Touristik-Angebot in die USA an: • Neue Programme • Neue Ziele • Neue Preise

Weitere Informationen erhalten Sie von Ihrem Reisebüro oder direkt von Northwest Orient Airlines, Direktion Deutschland, 6000 Frankfurt/Main, Kaiserstr. 33, Tel. 0611/23 43 44 u. 23 08 31 oder 2000 Hamburg 36, Esplanade 41, Tel. 040/35 15 41

NORTHWEST ORIENT
The American winner
Nach...Anchorage • Atlanta • Billings • Birmingham • Boston • Bremen • Butte • Chicago • Cleveland • Dallas • Denver • Detroit • El Paso • Fairbanks • Fargo • Ft. Lauderdale • Ft. Myers • Ft. Worth • Grand Forks • Grand Rapids • Great Falls • Helena • Hollywood • Honolulu • Kansas City • Las Vegas • Los Angeles • Madison • Miami • Minneapolis • Milwaukee • Minneapolis • Missoula • New Orleans • New York • Newark • Oakland • Omaha • Philadelphia • Phoenix • Portland • Richmond • St. Louis • St. Paul • St. Petersburg • San Diego • San Francisco • San Jose • Seattle • Spokane • Tacoma • Tampa • Washington D.C. • West Palm Beach • Winnipeg...und Fort Worth

Bonn begrüßt Mitterrands Europa-Impuls

BERNT CONRAD, Bonn

Die Bundesregierung hat gestern nachdrücklich den „europäischen Impuls“ begrüßt, den der französische Staatspräsident François Mitterrand mit seiner Rede vor dem Europäischen Parlament in Straßburg ausgelöst habe. Mitterrand habe mit seinem Plädoyer für eine Fortentwicklung der EG zu einer politischen Union Gedanken angeregt, die vorher schon von Bonn in die Debatte eingeführt worden waren, sagte Staatssekretär Peter Boenisch. Die Bundesregierung werde alle Bemühungen in dieser Richtung unterstützen. Dabei komme der deutsch-französischen Zusammenarbeit besondere Bedeutung zu.

Nach Angaben des Regierungssprechers werden die von Mitterrand aufgeworfenen Fragen auch auf dem



deutsch-französischen Gipfeltreffen in Paris am Montag und Dienstag erörtert werden. Zu dieser Begegnung reist Bundeskanzler Helmut Kohl mit einer umfangreichen Delegation: Ihn werden die Minister Genscher (Auswärtiges), Zimmermann (Inneres), Stoltenberg (Finanzen), Schwarzschild (Post) und Riesenhuber (Forschung) sowie die Koordinatorin Helga Weh begleiten.

Als wichtigstes Ergebnis steht schon jetzt die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding über den Bau eines gemeinsamen deutsch-französischen Kampfabstrahers fest.

Dies gehört zu den Themen einer am Montag morgen vorgeschalteten gemeinsamen Sitzung der Außen- und Verteidigungsminister in Paris.

Kohl deutet Zwei-Stufen-Lösung an

DW, Bonn

Bundeskanzler Helmut Kohl will sich weiter dafür einsetzen, daß auf jeden Fall ab Januar 1988 Steuerentlastungen für die Familien in Kraft treten. Inwieweit dies auch für die gesamte Tarifreform gelten könne, hängt nach seinen Worten nicht zuletzt von der Finanzsituation der Bundesländer ab, „von denen einige – insbesondere aufgrund wirtschaftlicher Strukturprobleme – weiterhin vor schwierigen Haushaltsfragen stehen“.

So heißt es in einer Erklärung des Kanzlers zur Steuerreform, die Regierungssprecher Peter Boenisch am Freitag bekannt gab. Wie zuvor schon aus dem Bundeswirtschaftsministerium gesagt wurde, betont auch Kohl, daß die steuerlichen Entlastungen entscheidend dazu beitragen würden, den wirtschaftlichen Aufschwung zu stärken.

Die Eckdaten der Steuerreform sollen nach seiner Aussage im Juni so rechtzeitig verabschiedet werden, daß die Koalitionsfraktionen noch vor der parlamentarischen Sommerpause darüber umfassend unterrichtet werden können. Er geht davon aus, daß das Gesetz bis zur Sommerpause 1985 verabschiedet werden kann.

Revirement im Auswärtigen Amt?

DW, Bonn

Im Auswärtigen Amt steht im Frühsommer ein Revirement auf wichtigen Posten bevor. Dabei wird überraschend der langjährige Botschafter in London und derzeitige Leiter einer der beiden politischen Abteilungen im Amt, Jürgen Rühfus, als neuer Staatssekretär genannt.

Rühfus, früher Sprecher des Auswärtigen Amtes, und dann über lange Jahre Abteilungsleiter im Bundeskanzleramt, würde dann Nachfolger von Staatssekretär Hans-Werner Lautenschlager, der als Botschafter zu den Vereinten Nationen geht. Dessen Wechsel war schon für das Frühjahr vorgesehen gewesen, wurde aber immer wieder verschoben, weil er mit den Finanzproblemen der Europäischen Gemeinschaft am besten vertraut ist. Er wird in New York den früheren Staatssekretär Günther Van Velde ablösen, der als Botschafter nach Washington geht.

DIE WELT (Wuppertal 405-5970) is published daily except Sundays and holidays. The subscription price for the U.S.A. is \$35.00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Politische Agitation hat bei Gewerkschaften Tradition

GÜNTHER BADING, Bonn
Ein „Marsch auf Bonn“ während eines Arbeitskampfes – wie am Montag zu erwarten – ist zwar ein Novum, doch waren die Gewerkschaften seit ihrer Wiedergründung nach dem Weltkrieg nie bereit, sich auf ihre im Grundgesetz Artikel 9 vorgesehene Rolle zu beschränken, die „Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen“ zu regeln. Einen regelrechten Streik für politische Ziele verzeichnet die Chronik dennoch bisher nur einmal. Am 28. und 29. Mai 1952 legten die DGB-Druck- und Papier- sowie die IG Druck und Zensur – hatte damals zu dem Ausstand aufgerufen, um gegen den im Bundestag anstehenden Entwurf für ein Betriebsverfassungsgesetz zu protestieren. Der Bundesgerichtshof stellte zwei Jahre später fest, daß dies kein „Arbeitskampf“ gewesen sei, wie er durch das Grundgesetz zugelassen wird. Im selben Jahr hatte auch der DGB-Vorstand mit politischem Streik gedroht, als er „geeignete erscheinende Maßnahmen“ gegen das Mitbestimmungsgesetz ankündigte. 1955 legten Arbeiter der Montanindustrie die Arbeit nieder, um gegen

die Äußerung des Generaldirektors der Gutehoffnungshütte, Hermann Reusch, zu protestieren. Er hatte auf einer Hauptversammlung des Unternehmens die Montan-Mitbestimmung „das Ergebnis einer brutalen Erpressung durch die Gewerkschaften“ genannt.

Direkt in die politische Auseinandersetzung einzugreifen versuchten Arbeitnehmer 1972 vor dem Mißtrauensantrag gegen den damaligen Bundeskanzler Willy Brandt. Zehntausende von Arbeitnehmern, vor allem der Metallindustrie aber auch des öffentlichen Dienstes, legten mit Schwerpunkten in Nordrhein-Westfalen und in Berlin in wilden Streiks die Arbeit nieder. Der DGB-Bundesvorstand erklärte, er sehe keine Veranlassung, Maßnahmen gegen das Parlament einzuleiten oder Aufrufe zu verfassen, solange die parlamentarischen Spielregeln eingehalten würden. Gegen die wilden Streiks, Demonstrationen und Großkundgebungen – sogenannte „spontane“ Aktionen – allerdings unternahm weder DGB noch seine Einzelgewerkschaften etwas. Funktionär auf betrieblicher Ebene, so der Betriebsrat der Leitz-Werke in Obercochem, verlangten vom DGB, er solle den Generalstreik ausführen, um einen Sturz der Regierung Brandt im Parlament zu verhindern. Die SPD, die damals von der Mo-

bilmachung der Arbeitnehmer zu profitieren hoffte, hat in solchem „Schulterschluß“ eine lange Tradition. Während des Streiks der Metallarbeiter in Schleswig-Holstein 1958/59 um die Lohnfortzahlung für Arbeiter im Krankheitsfall – mit 114 Tagen der bisher längste Arbeitskampf – wurde beispielsweise ein Flugblatt der SPD an die „streikenden Kollegen“ verteilt, in dem es

DIE ANALYSE

hieß: „Bedenke, lieber Kollege, daß dieser Streik nicht hätte geführt werden brauchen, wenn das Bonner Parlament die Gesetze geschaffen hätte, die notwendig sind, um die berechtigten Forderungen der Arbeiter zu erfüllen. Die jetzige CDU/CSU-Regierung hat es nicht getan und wird es wahrscheinlich nie tun.“

Nun folgt ein Hinweis auf Wahlerfolge in Bundesländern, die zu der „Hoffnung“ berechtigten, „daß die nächste Bundestagswahl so ausgeht, daß ohne die Sozialdemokratische Partei nicht mehr regiert werden kann. Hilf mit, dieses Ziel zu erreichen, hilf mit, die Zukunft zu bauen, werde Mitglied in der SPD“, hieß es in diesem an die streikenden Metall-

vertreilen Brief mit eingedruckter Beirritterklärung.

Zur Taktik des „Schulterschusses“ gehört auch die vom Parteivorsitzenden Brandt auf dem letzten Gewerkschaftstag der IG Metall im vergangenen Oktober eingeleitete Unterstützungskampagne der Partei für die Gewerkschaft. Brandt hatte damals die Parole ausgegeben, es werde dermaßen als „historisches Verdienst“ der IG Metall gelten, daß sie den Kampf um die 35-Stunden-Woche zu führen bereit sei.

Zum „Marsch auf Bonn“ haben in der Vergangenheit Gewerkschaften mehrfach aufgerufen, wenn auch nicht während eines Arbeitskampfes. So zogen am letzten September-Wochenende 1983 rund 80 000 Bergleute unter dümpelndem Trommelwirbel durch die Straßen der Bundeshauptstadt. Auch in jüngster Zeit haben die Gewerkschaften immer in Bonn demonstriert. Im März 1980 protestierten Angehörige der Gewerkschaft der Polizei (GdP) gegen die Beamtenpolitik des Bundesinnenministers Baum, ein Jahr später gegen Textilarbeiter nach Bonn, um gegen verzerrte Wettbewerbsbedingungen zu demonstrieren. 1982 machten der Beamtenbund mobil; rund 50 000 Staatsdiener protestierten gegen ein „Sonderopfer“ für den öffentlichen Dienst. Und im September –

neben dem Mai ein bevorzugter Monat für Großkundgebungen – des vergangenen Jahres zogen 150 000 Stahlarbeiter zum Hofgarten. In der Reihe großer Polit-Aufmärsche der Gewerkschaften müssen, auch wenn sie nicht in Bonn stattfanden, die beiden formell vom DGB veranstalteten, tatsächlich aber von der IG Metall getragenen Kundgebungen im November 1981 in Stuttgart, noch zu Zeiten der SPD/FDP-Koalition und im Oktober 1982 genannt werden. In Stuttgart hatte der damalige IG Metall-Betriebsleiter Franz Steinkühler – heute zweiter Vorsitzender der größten deutschen Gewerkschaft – 70 000 Menschen auf die Schloßgasse gebracht, wo er eine gewaltige Rede gegen den „Sozialabbau“ durch die damals Regierenden hielt.

Ein Jahr später hielt der DGB Kundgebungen in Dortmund, Frankfurt und Nürnberg. Dort warnte der IG Metall-Vorsitzende Eugen Loderer am 23. Oktober 1982, der neuen Koalitionsregierung drohe ein Dauerkonflikt mit der Arbeitnehmerenschaft, wenn sie nicht von „sozial unangewogenen und verteilungspolitisch falschen Sparplänen“ abricke. Sein Nachfolger Hans Mayr will am Montag den Dauerkonflikt – wenn auch aus anderem, gesuchten, Anlaß – fortführen.

Hochschule Koblenz noch vor Pfingsten?

PETER PHILIPPS, Bonn

Die geplante private „Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung“ in Koblenz wird, wie viel Glück noch vor Pfingsten ihre Zulassung durch den rheinland-pfälzischen Kultusminister Göller erhalten. Wie Udo Glittenberg, Motor der Privatinitiative, der WELT sagte, habe man in den Anfang Mai eingereichten, überarbeiteten Anerkennungsantrag wesentliche „Anregungen“ des Kultusministers berücksichtigt, so daß es bei der gestrigen Gesprächsrunde mit den Beamten „nur noch um redaktionelle, nicht mehr um grundsätzliche Fragen“ ging.

Herdecke vor Augen

Die Stiftungszusagen aus dem Bereich der Wirtschaft belaufen sich nach Glittenberg Angaben inzwischen auf „gut neun Millionen Mark“. Falls man bis zur Arbeitsaufnahme am 1. Oktober die anvisierten weiteren sechs Millionen Mark noch nicht eingeworben haben sollte, „müssen wir wohl eine Bankbürgschaft beibringen“. Aber auch das bereite keine Sorge. Die Koblenzer hätten dabei das Beispiel der Privatuniversität in Witten/Herdecke vor Augen, wo ähnliches über die Bank für Gemeinwirtschaft problemlos bewerkstelligt wurde. Für den geplanten Ausbau in den kommenden fünf Jahren rechnet Glittenberg auf der Basis der heutigen Preise mit einem weiteren Kapitalbedarf von 15 Millionen Mark. Aber die „Bereitschaft der Wirtschaft ist groß genug, um uns zu helfen“. Bisher habe es zwar „mehr Schüttelkloppen als Geld“ gegeben, aber bisher „konnten wir auch nur Ideen verkaufen“. Die Entscheidungsgremien in den Unternehmen bräuchten erstens längeren zeitlichen Vorlauf für Stiftungsentscheidungen und müßten zum anderen „was zum Anfaßen haben“.

Glittenberg berichtet von mehr als 250 Bewerbungen für einen Studienplatz in Koblenz, die bisher eingegangen seien. Das Auswahlverfahren für die 30 oder 60 Promielementarstudenten – über die genaue Zahl ist noch keine Entscheidung getroffen – sei angedeutet. Mitte Juni werde der schriftliche Test durchgeführt, im Juli folge der mündliche.

Enger Praxisbezug

Auch in Witten/Herdecke, dem Vorbild aller Neugründungspläne für private Universitäten in der Bundesrepublik Deutschland, hat ein Auswahlverfahren für das Wintersemester 1984/85 begonnen: Erstmals seit der Gründung der Hochschule vor einem Jahr wird das Studium der Wirtschaftswissenschaften angeboten. An die bereits bekannten Interessenten sind jetzt die Bewerbungsunterlagen versandt worden, die bis zum 30. Juni abgegeben sein müssen. Etwa 100 werden voraussichtlich in die engere Wahl kommen und sich im August den entscheidenden Interviews stellen müssen. 25 Studenten können dann am 22. Oktober ihr Grund-, 15 ihr Hauptstudium aufnehmen. Insgesamt 120 sollen in der Endausbaustufe, von 1987 an, studieren können.

Die Grundsätze im Aufbau dieses Studienganges werden dieselben sein wie im Eröffnungsfach Medizin: nicht kopfstarke Theorievermittlung, sondern enger Praxisbezug und Bildung einer Gesamtpersönlichkeit. Demnach sprechend reicht es auch nicht, sich mit einem Abiturzeugnis in Witten/Herdecke zu bewerben, sondern als zusätzliche Voraussetzung wird auch ein Kaufmannsgehilfenbrief verlangt. In den Semesterferien müssen die Studenten ein viermonatiges Praktikum absolvieren – zwei Monate im gewerblichen, zwei im Management-Bereich. Am Ende, zum Examen, muß neben dem fachlichen Wissen auch die Beherrschung zweier Fremdsprachen nachgewiesen werden.

Umfrage: Kohl wäre Premier in Europa

SAD, Paris

Wenn Deutsche, Engländer und Franzosen heute einen „Europäischen“ Premierminister wählen könnten, dann würde der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl diesen Posten einnehmen. Das geht aus einer Meinungsumfrage hervor, die im Auftrag der „Französischen Wirtschaftszeitung“ „L'Expansion“ in den drei wichtigsten EG-Ländern durchgeführt wurde.

Das Pariser Blatt wählte unter anderem „wissen“, welchen der drei Staats- und Regierungschefs die Befragten gern als „Chef einer Europa-Regierung“ sehen würden. Kohl, Mitterrand und Margaret Thatcher kamen bei ihren eigenen Landsleuten am besten weg. Den besten Durchschnitt bei allen drei Ländern zusammen dagegen bekam mit großem Abstand der deutsche Bundeskanzler. Auf die Frage, welches Land bisher die Wirtschaftskrise am besten gemeistert habe, bezeichneten 70 Prozent der Befragten in den drei Ländern die Bundesrepublik Deutschland als führend.

Kaufmann als „DDR“-Spion entlarvt

WERNER KAHL, Bonn

Die Sicherheitsbehörden haben einen Plan des Ostberliner Geheimdienstes, über Kanäle im Ost-West-Handel Blanko-Ausweispapiere der Bundesrepublik Deutschland in die „DDR“ zu schmuggeln, aufgedeckt. Der neue Spionagefall wurde gestern in Bonn bekannt. Auf Antrag der Generalbundesanwaltschaft erließ der Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofes gegen einen 38-jährigen Kaufmann aus Dortmund Haftbefehl, ein weiterer im Ost-West-Handel tätiger Westdeutscher blieb dagegen vermutlich aufgrund umfangreicher Angaben über die vom „DDR“-Geheimdienst eingefädelten Kontaktabmachungen auf freiem Fuß.

Beim Ostberliner Ministerium für Staatssicherheit (MfS) sollte der Ausweistransfer offenbar nach dem Prinzip, eine Hand wäscht die andere, mit möglichst wenig Publizität abgewickelt werden. Der Dortmunder Kaufmann hatte bei mehreren Reisen nach Mitteldeutschland Interesse an Geschäften im Ost-West-Handel bekundet. Kontakte vermittelte ihm angeblich ein bereits im Osthandel tätiger Kaufmann. In der Gespräche schaltete sich jedoch der Staatssicherheitsdienst ein, der in Ministerium und Staatshandelsunternehmen Vertrauensleute hat. Als Gegenleistung für die gewünschten Geschäfte bekundete die örtlichen Verhandlungspartner des Dortmunder Kaufmanns schließlich ihr Interesse an Ausweispapieren aus der Bundesrepublik. Ein Fall im Bereich der Logistik des „DDR“-Spionageapparates, urteilten Fachleute. Östliche Nachrichtenendienste stellen zwar seit langem Totalfälschungen von Reisepässen und Personalausweisen her. Die deutsche Spionageabwehr hat Fälschungen immer wieder erkannt.

Die Pharmaindustrie ist verunsichert

Neuer BPI-Vorsitzender Rolf Madaus: Dem Vertrauensschwund entgegengetreten

PETER JENTSCH, Bremen
Die deutsche Pharmaindustrie sucht nach ihrem verlorenen Selbstverständnis. Die öffentliche Diskussion um Nutzen und Risiko von Medikamenten, der Druck von Krankenkassen und Politikern auf die Preisgestaltung der Hersteller, die Kritik an Tierversuchen und klinischer Erprobung im Rahmen der Pharmaforschung haben viele Pharmazeutische Unternehmen verunsichert. Das wurde jetzt deutlich während der Hauptversammlung des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie (BPI) in Bremen.

Der neu gewählte BPI-Vorsitzende Rolf Madaus sagte in Bremen: „Eine meiner wichtigsten Aufgaben wird sein, dem Vertrauensschwund der Bevölkerung gegenüber dem Arzneimittel und der pharmazeutischen Industrie mit allen Mitteln entgegenzutreten.“ Wie das zu erreichen ist, machte Madaus auch deutlich. Dem hohen ethischen Anspruch, der an das Arzneimittel gestellt wird, müsse das Verhalten der Hersteller entsprechen: „Wir müssen immer wieder von neuem unser Gespür für die gemeinsame ethische Verantwortung schärfen und nach außen deutlich machen, daß unser Verhalten an dieser Verantwortung ausgerichtet ist.“

Das sind neue Töne einer Branche, die bisher wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig durch hohe Wachstumsraten verwöhnt war. Aber langsam setzt sich auch hier die Erkenntnis durch, daß die Pharmaindustrie angesiedelt ist im Spannungsfeld zwischen sozialer Marktwirtschaft und dem nach dem Solidarprinzip geordneten Gesundheitswesen. Dazu Ma-

aus: „Wir haben als freie Wirtschaft unternehmer nicht nur ein Interesse, sondern auch die Pflicht, unseren Beitrag zur Erhaltung unseres Sozialwesens zu leisten. Wir können aber auch erwarten, daß anerkannt wird, daß wir in einer sozialen Marktwirtschaft eine zwar sozial verantwortliche, aber freie Unternehmenspolitik betreiben.“

Der BPI-Chef versuchte mit dieser Aussage seinen Verband auf Linie zu bringen. Es gab während der Hauptversammlung viele Stimmen, die kritisierten, der Verband habe sich in die „gesundheitspolitische Ecke“ drängen lassen. Nur dieser Weg, so kontrovers BPI-Hauptgeschäftsführer Prof. Hans Rüdiger Vogel, gewährleiste der Pharmaindustrie ein Mitspracherecht zur Lösung der anstehenden Probleme.

Zur Zeit finden denn auch Gespräche zwischen den Verbänden der gesetzlichen Krankenversicherung und dem BPI statt, mit dem Ziel, Lösungen für eine Kostendämpfung in der Arzneimittelversorgung zu finden. Zur konzentrierten Aktion im Gesundheitswesen im Herbst dieses Jahres sollen, so der Auftrag der Bundesregierung, konkrete Ergebnisse vorliegen.

Prof. Vogel machte deutlich, daß man aber kaum zu einem Vertragszustand mit den Kassen kommen könne, etwa analog zu den Verträgen zwischen Ärzten und Kassen. Probleme verfassungsrechtlicher Ranges erlaubten allenfalls Maßnahmen empfehlenden Charakters in verschiedenen Bereichen. Dazu wolle man auch die Kartellbehörde beratend einschal-

ten. Vogel: „Ich sehe Berge von Problemen.“

Bundesgesundheitsminister Heiner Gieseler ließ dazu seinen Staatssekretär Werner Chory in Bremen erklären: „Die Pharmaindustrie ist Teil unseres gesundheitlichen Versorgungssystems; sie ist daher auch den Bedingungen und Notwendigkeiten des Gesundheitswesens unterworfen, die über die Arzneimittelsicherheit hinausreichen. Es führt kein Weg daran vorbei: nur ein leistungsfähiges System der gesetzlichen Krankenversicherung garantiert das freie öffentliche Gesundheitswesen in unserem Lande und die pharmazeutische Industrie ist an der Existenzfähigkeit dieses öffentlichen Systems besonders interessiert.“

Geistlich befruchtete eine Lösung, die einmal die „Leistungsfähigkeit“ der Kassen berücksichtigt, die aber auch im Interesse der Patienten Raum für die Kosten der Arzneimittelsicherheit und zukunftsweisende Forschung läßt.

Der verstärkten öffentlichen Kritik am Verhalten einzelner Pharmahersteller hat die Hauptversammlung in Bremen bereits Rechnung getragen. So wurden für den Pharmakodex, dessen Richtlinien über die wissenschaftliche Information, die Arzneimittelwerbung sowie weitere Selbstbeschränkungsmaßnahmen für alle 566 Mitgliedsfirmen des BPI verbindlich ist, noch strengere Regeln beschlossen. Unter anderem sollen die Firmen künftig dem Bundesgesundheitsamt und der Arzneimittelkommission der deutschen Ärztschenschaft Fälle melden, in denen Nebenwirkungen beobachtet worden sind.

Schont sich Späth für Rolle des Schlichters?

Kein klares Wort zu den Ausschreitungen in Möhringen

XING-HU KUO, Stuttgart

Der von Streikposten zusammen mit kommunistischen Gruppen ausgeübte „Psycho-Terror“ (Chefredakteur Jürgen Offenbach) gegen arbeitsschweigende Mitarbeiter des Stuttgarter Druckzentrums in Möhringen hat in Baden-Württemberg zu einer kontroversen Diskussion geführt. Wie berichtet, sind am vergangenen Wochenende zahlreiche arbeitsschweigende Mitarbeiter beleidigt, beschimpft und auch tätlich angegriffen worden. Die Chefredaktion der „Stuttgarter Zeitung“ und der „Stuttgarter Nachrichten“ hatten dabei die Tatlosigkeit der Polizei ebenso scharf kritisiert wie die Willkür der Streikenden.

Als einziger führender Politiker des Landes hat bisher der Fraktionsvorsitzende der CDU im Stuttgarter Landtag, Erwin Teufel, gegen das brutale Vorgehen der Streikposten eindeutige Stellung genommen. Teufel warnte die Gewerkschaften vor einem solchen „Rechtsbruch“. Er erklärte, man könne „nicht schweigend hinnehmen, daß Rechtsbrüche begangen werden, die nichts mehr mit dem Streikrecht und dem Demonstrationsrecht“ zu tun hätten. Er forderte den DGB-Landesvorsitzenden Siegfried Pommerenke (SPD) auf, sich „von solchen rechtswidrigen Aktionen“ durch ein „klärendes Wort zu distanzieren“.

Erwin Teufel wörtlich: „Wenn jeder beginnt, das, was er für Recht hält, auf eigene Faust durchzusetzen, sind wir nicht mehr weit von Anarchie entfernt.“ Der CDU-Fraktionschef dankte ausdrücklich den Chefredakteuren der betroffenen Zeitungen, Jürgen Offenbach und Thomas Löffelholz, daß sie den „Mut“ aufgebracht hätten, die Vorfälle, „offensichtlich als das bezeichnen, was sie sind: eindeutige Rechtsbrüche und Übergriffe gegen die Grundrechte“ anderer. Teufel appellierte an Polizei und Landesregierung, für Sicherheit und Ordnung einzutreten. Damit hat Teufel einen wunden Punkt getroffen: die von der CDU und Ministerpräsident Lothar Späth geführte Landesregierung hat sich in dieser Sache eher „pfeifenweich“, so Beobachter in Stuttgart, verhalten.

Nach Bekanntwerden der skanda-

lösen Provokationen in Möhringen gab zunächst Staatssekretär Robert Ruder vom Innenministerium eine solche Stellungnahme ab. Erst am Donnerstag, nach Bekanntwerden der deutlichen und eindeutigen Kritik von Erwin Teufel, ließ Innenminister Heinz Eichler erklären, er „begrüße die klaren Aufrufe“ des CDU-Fraktionschefs, fügte aber hinzu: „Die Polizei hat sich jeden Eingriffs in tarifrechtliche Auseinandersetzungen zu enthalten. Sie hat äußerste Zurückhaltung zu üben, um nicht in den Verdacht der Parteinahme zu geraten.“

Obwohl Eichler weiter betonte, daß die Polizei natürlich verpflichtet sei, Straftaten zu verfolgen, und daß Rechtsbrüche nicht geduldet werden können, nahm er die Tatlosigkeit der Stuttgarter Polizei vor dem Druckhaus mit der Bemerkung in Schutz: „Die Polizei muß bei ihrem Einschreiten den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit wahren.“ Ferner bestritt Eichler: „Eskalationen mußten im Interesse aller Beteiligten vermieden werden.“ Dies sei, so der Minister weiter, „in besonderer Maße in der durch den bedauerlichen Zwischenfall gespannten Lage am vergangenen Samstag und Sonntag in Möhringen geboten gewesen“.

Auffallend ist, daß Ministerpräsident Lothar Späth (CDU), sonst zu allen mehr oder weniger relevanten Ereignissen Stellung nehmend, sich bisher nicht zu den Ereignissen im wichtigsten Verlagshaus Baden-Württembergs geäußert hat. Dabei haben diese Ereignisse, wie dies auch in einer Flut von Leserbriefen an die Zeitungen des Landes deutlich zum Ausdruck kommt, die Gemüter heftig erregt. Dabei ist die Empörung über das willkürliche Verhalten der Gewerkschafter eindeutig überwiegend.

Die „Stuttgarter Nachrichten“ nannten dies in einem Kommentar am Freitag eine „beredte Stummheit“ der Regierungschefs. Die Erklärung Eichlers sei „salomhaft“, so das Blatt weiter. Vielleicht wolle man, so der Kommentator weiter, im Hinblick auf eine mögliche Schlichter-Rolle (Späth, d. Red.) nur ja nicht mit den Gewerkschaften „kollidieren“, fragt die Zeitung.

West-Kontaktmann Häber rückt in das SED-Politbüro

Bonn beobachtet mit Interesse Veränderung in Ost-Berlin

BERNT CONRAD, Bonn

Ein Plädoyer des SED-Politbüromitglieds Kurt Hager für Dialog und Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik und personelle Veränderungen im höchsten Führungsorgan der Einheitspartei sind in Bonn positiv beurteilt worden. Nach Ansicht von Experten deuten beide Vorgänge darauf hin, daß der nicht zuletzt auf wirtschaftlichen Motiven beruhende deutsch-deutsche Kurs von SED-Chef Erich Honecker vom Zentralkomitee bekräftigt worden ist.

Als ein Indiz dafür gilt vor allem die Berufung des bisherigen Leiters der Westabteilung des ZK, Herbert Häber, in das Politbüro. Häber unterhält seit längerem enge Kontakte zu prominenten Politikern der Bundesrepublik und war beispielsweise schon zu Zeiten der sozialliberalen Bonner Koalition regelmäßig mit CDU-Vertretern, wie Schatzmeister Walther Leisler Kiep, zusammengetroffen. Der Bonner Regierungssprecher Peter Boenisch erklärte gestern zu der „Beförderung“ Häbers: „Es ist sicherlich kein Nachteil für die Bezie-

hungen, wenn ein ausgesprochener Kenner der innerdeutschen Verhältnisse drüben größere Verantwortung erhält.“

Außer dem 54-jährigen Häber sind auch noch die Wirtschaftsfachleute Werner Jarowsky (55) und Günther Kleiber (53) sowie der Chefredakteur des SED-Zentralorgans „Neues Deutschland“, Günter Schabowski (55), in das Politbüro aufgerückt. Ausgeschieden ist das 73-jährige Politbüromitglied Paul Verner – nach offiziellen Angaben aus Altersgründen. Verner war Sekretär für Sicherheitsfragen des ZK und Vorsitzender des Ausschusses für Nationale Verteidigung. In dieser Eigenschaft wurde ihm erhebliche Skepsis gegenüber dem von Honecker befürworteten innerdeutschen Dialog zugeschrieben.

Den Bericht des Politbüros erstattete in der Ost-Berliner ZK-Sitzung der Chefdolmetscher Hager. Er betonte das „hohe Gewicht“ der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten für das Bemühen um Frieden und Sicherheit in Europa.

Frankreichs Schulstreit spitzt sich plötzlich zu

Regierung bengt sich radikalen Gegnern der freien Schule

A. GRAF KAGENECK, Paris
Nach dem Scheitern des Mißtrauensantrags der Opposition gegen das Schulreformgesetz, das Bildungsmi- nister Savary in der Nacht zum Frei- tag - der Antrag erhielt nur 159 statt der notwendigen 246 Stimmen - ist das Gesetz nun in erster Lesung „a contrario“ von der Nationalversamm- lung angenommen. Von der Regie- rung mit der Dringlichkeitsstufe 1 versehen, geht der umstrittene Ent- wurf zur Quasi-Verstaatlichung der Privatschulen jetzt vor den Senat, ehe er vermutlich Anfang Juni, von der Nationalversammlung endgültig ver- abschiedet wird.

Allerdings wird ein Nachspiel vor dem Verfassungsrat haben, der prüfen muß, inwieweit von der Ver- fassung garantierte Grundfreiheiten durch den Text verletzt werden. Ob dies der Fall ist oder nicht, ist Gegen- stand erbitterter Auseinander- setzungen zwischen Anhängern und Gegnern der Privatschule im Parla- ment und auf der Straße.

Nach der (als politische Vergewaltigung empfundenen) Durchset- zung des Gesetzes in der Kammer wird es unweigerlich zu neuen Mas- senkundgebungen im ganzen Lande kommen. Beide Lager haben ihre Truppen in Alarmbereitschaft ver- setzt. Auf die Mobilisierung der „Kathos“ (der Anhänger der meist katho- lischen Privatschulen) werden die „Laikisten“ (Vertreder der öffent- lichen Laichschule) mit Gegendemo- strationen antworten.

Ernst Zusammenstoß bei auszuscheiden

Im augenblicklichen Klima größter Erbitterung auf beiden Seiten sind ernste Zusammenstöße nicht auszu- schließen. Die Regierung versucht auf Zeit zu setzen. Präsident Mitter- rand hat in den letzten 48 Stunden die Vorsitzenden der beiden Lager, Bou- chareissas (Laiken) und Daniel (Katho- liken), empfangen und dringend zur Mäßigung gedrungen. In der katholi- schen Episkopat setzt der Staatschef die Erwartung, daß es ebenfalls mäßig- end auf die erregten Anhänger unter den „Kathos“ einwirken.

Erzbischof Lustiger von Paris hat aber schon durchblicken lassen, daß der endgültige Text die Katholiken nicht befriedigt und die Unruhe im Land nur steigern kann. Der für seine konzipierte Haltung bekannte Kardi-

„Die Freiheit, die wir schützen müssen“

Nach dem entscheidenden Para- graphen des Reformgesetzes werden Privatschulen nach einer Übergangs- frist von sechs Jahren von Staat und Gemeinden nur noch dann subventio- niert, wenn sie sich dem „Lehrplan der öffentlichen Schule der Repu- blik“ unterwerfen und mindestens die Hälfte der Lehrer des Etablis- sements in den Staatsdienst übergetre- ten ist. Beides bedeutet für Erzieher und Eltern des privaten Sektors eine totale Gleichschaltung des Schul- stens nach vor Ende des Jahrzehnts.

Der entsprechende Paragraph war kurz vor der Abstimmung in der Kammer von Premierminister Mau- roy auf Druck der sozialistischen Kammerfraktion noch verschärft worden, unter dem ausdrücklichen Hinweis auf die „Mobilisierung des gegnerischen Lagers“. Die Geistes- haltung der Radikalen im laizisti- schen Lager der Linken brachte der sozialistische Abgeordnete André Laigral in der Debatte mit dem Satz zum Ausdruck: „Die Freiheit, die wir schützen müssen, ist nicht die der Eltern, sondern die der Kinder, und in der Demokratie fällt diese Aufgabe dem Staat zu.“

Nimmt man hinzu, daß Premier- minister Mauroy in seiner Replik auf die Ankündigung des Oppositionsführers Chirac von der „reaktionären und to- talitären Rechten“ sprach und den Demonstranten des anderen Lagers vorwarf, nicht etwa für die Freiheit, sondern für die Interessen des Kapitals zu marschieren, so läßt sich das Klima dieser Tage in Frankreich er- messen. Zu befürchten ist, daß es spätestens nach den Europawahlen zu einem Zusammenstoß zwischen Rechts und Links kommt, der weit über den Schulkampf hinausgeht.

Seite 2: Kinder verstaatlicht

Axel Springer in Israel ausgezeichnet

SAD, Jerusalem

Mit der Goldmedaille für seine „Verdienste und Bemühungen um die Pressefreiheit während vieler Jahre“ hat der israelische Verband der Tageszeitungsverleger den Berli- ner Verleger Axel Springer ausge- zeichnet.

In dem Brief des Verbandspräsi- denten S. Himmelfarb heißt es zur Begründung der Auszeichnung: „Seit Jahren verfolgen wir gemeinsam mit der Gemeinschaft der Verleger freier Zeitungen in der Welt Ihre Tätigkeit als Zeitungsverleger, dem die Ehre gebührt, zu den Persönlichkeiten der vordersten Linie zu zählen, die jeder- zeit und überall für die Pressefreiheit eintreten, wobei Sie diesem Bestre- ben und Ihrem Standpunkt in Wort und Schrift Ausdruck gaben.“

Axel Springer dankte brieflich mit den Worten: „Sie ehren damit nicht nur mich, sondern mein Verlagshaus in dem unberehrten Willen, für die Lebensrechte des israelischen Volkes einzutreten.“

Die Goldmedaille soll Anfang 1985 bei der Jerusalem Tagung der Fédé- ration Internationale des Editeurs de Journaux et Publications (F.I.E.J.) überreicht werden.

Interesse Moskaus an Abkommen mit Bonn

Co. Bonn

Die Sowjetregierung ist offensicht- lich daran interessiert, das deutsch- sowjetische Abkommen über wissen- schaftlich-technische Zusammen- arbeit unter Dach und Fach zu bringen, das seit fast zehn Jahren we- gen Differenzen über die Einbezie- hung West-Berlins auf Eis liegt. Bon- ner Experten schließen dies aus der Ankündigung Außenminister Gromyko gegenüber Bundesaußenmini- ster Genscher in Moskau, die in letz- ter Zeit wieder aufgenommenen Ver- handlungen könnten nunmehr in ihre Schlußphase eintreten.

Vermutlich geht es darum, unter Umgehung von Prestigefragen eine praktikable Regelung zu erzielen. Das Bonner Auswärtige Amt erklärte da- zu: „Für uns bleibt es wichtig, das wissenschaftliche Potential West-Berlins am Austausch teil- zunehmen.“ Wie Gromyko versichert, sollen auch die Gespräche über die gleichfalls an der Berlin-Frage festge- fahrenen Abkommen über Rechtsbil- de und Kulturaustausch fortgesetzt werden. Allerdings scheint hier das sowjetische Interesse nicht so groß zu sein wie bei der technischen Zusammen- arbeit.

„Wichtige Etappe im südlichen Afrika“

Co. Bonn

Bundesaußenminister Hans-Diet- rich Genscher hat die Abkommen Südafrikas mit Mosambique und An- gola als „eine wichtige Etappe auf dem Weg zu einer umfassenden Ent- spannung im südlichen Afrika“ be- grüßt. Die Entwicklungen der letzten Monate berechtigten zu der Hoff- nung, daß der Teufelskreis von Ge- walt und Gegengewalt durchbrochen werden könne, sagte Genscher ge- stern in einer Ansprache vor den Bot- schaftern afrikanischer Staaten in der Godesberger Raut.

Der FDP-Chef wies darauf hin, daß die positive Stellungnahme der EG- Außenminister zum Abkommen von Lusaka vom 27.2.1984 auf seinen Vor- schlag zurückgegangen sei. Zugleich hätten die EG-Partner die Erwartung geäußert, daß die Vereinbarungen zu einem Klima gegenseitigen Vertrauens führen mögen, das die Durchfüh- rung der UNO-Resolution 435 über Namibia erleichtern werde. Die jün- gsten Ereignisse hätten ihn in der Er- wartung bestärkt, daß die Unabhän- gigkeit Namibias nähergerückt sei.

Gleichzeitig hob Genscher jedoch hervor, daß die Bundesregierung dem südafrikanischen Ministerpräsi- denten Botha bei dessen bevorsteh- enden Besuch in Bonn die Notwen- digkeit einer Abkehr von der Apar- theid-Politik durch „gewaltfreien Wandel“ vor Augen führen wolle. Eine umfassende Entspannung in der Region könne es nach Überzeugung Bonn ohne friedliche Überwindung der Apartheid nicht geben.

Kohl soll an Feier teilnehmen

Graf Kageneck, Paris

Nach dem früheren Präsidenten Giscard d'Estaing hat jetzt auch die Oppositionspolitikerin Simone Veil, Anführerin der Liste der Opposition für die Europawahl, in einer Wahlver- sammlung für eine Teilnahme Bun- deskanzler Kohls bei den Gedenkfeiern des 6. Juni zum 40. Jahrestag der Alliierten-Landung in der Normandie ausgesprochen. Offiziell soll Präsi- dent Mitterrand diese deutsche An- frage nicht mit einem Nein beschie- den haben, aber doch als Widerse- hen, wenn eine Teilnahme Kohl nicht zustande käme. Den größten Wider- stand setzen dem Unternehmen nach französischen Aussagen jedoch die Amerikaner entgegen.

Zum Schluß noch eine Wende

Zuversicht nach der letzten Sitzungswoche in Straßburg / „Befugnisse ausgeschöpft“

Von ULRICH LÜKE

Jetzt haben sie es geschafft. Die 434 Europa-Abgeordneten von Straß- burg absolvierten gestern den letzten Tag ihrer letzten Plenarwoche vor den 2. europäischen Direktwahlen - fünf Tage, die sich zu einer Woche der Wende und Wahrheit entwickelten.

Für die Wende in dieser Woche stand der Auftritt des französischen Staatspräsidenten François Mitter- rand, der noch bis Ende Juni Präsi- dent des Europäischen Rates der Staats- und Regierungschefs ist. Mit- terrand, der eigentlich nur die von allen Ratspräsidenten gewohnt tro- kene Bilanzrede seiner Präsidenten- schaft halten sollte, markierte in min- destens drei Punkten eine grund- sätzliche Änderung der französischen Europapolitik.

Er forderte die Einschränkung des Vetorechts im Ministerrat, er forderte mehr Autorität für die EG-Kommis- sion und vor allem: Er stellte sich hinter das Hauptprojekt der fünf- jährigen Wahlperiode der Abgeordne- ten, hinter den Vertragsentwurf für eine politische Union.

Die Abgeordneten von Straßburg versahen die Botschaft mit sicht- licher Überraschung und mit Freude. Denn im Ernst hatte kaum jemand von ihnen damit gerechnet, daß sich Mitterrand in einer so frühen Phase der Diskussion so uneingeschränkt für die politische Union Europas aus- sprechen würde.

Plädoyer für die Union

Man muß nicht so weit gehen wie der Initiator des Projekts, der italia- sche Abgeordnete Altiero Spinelli, der von einem „Wendepunkt in der Geschichte der Gemeinschaft“ sprach, der so historisch werden kö- nne wie der Plan des französischen Außenministers Robert Schuman für die Montan-Union in den fünfziger Jahren. Aber allen Zweiflern auch in den eigenen Reihen zum Trotz steht jetzt fest: Die sechs Gründungsmit- glieder der Gemeinschaft haben sich alle relativ deutlich für den Vertrag über die politische Union ausgespro- chen. Die Chancen, daß das Projekt

jetzt doch nicht wie befürchtet in den Schubladen der Bürokratie verstaubt, sind damit gestiegen.

Die Freude der Abgeordneten über diese unerwartete Unterstützung quasi in letzter Minute der Wahlpe- riode war so groß, daß es zu einem be- ziehungsreichen symbolischen Akt in- nerparlamentarischer Demokratie kam. Marco Panella, der italienische Radikale, der zu Beginn der Wahlpe- riode das Haus mit Tausenden von Geschäftsordnungsanträgen lahmzu- legen versucht hatte, trat nach Mit- terrands Ansprache sein Rederecht spontan an Altiero Spinelli ab. Eine Geste, die auch beweist, daß dieses Parlament in den vergangenen fünf Jahren zueinander gefunden hat.

Die überlastete Tagesordnung der letzten Sitzungswoche brachte im übrigen einen ziemlich repräsen- tativen Querschnitt durch die Haupt- aktivitäten, die dieses Parlament seit der Direktwahl geprägt haben. In ei- ner ausführlichen Menschenrechts- debatte der sich die Abgeordneten einmal im Jahr selbst verpflichten ha- ben, trat das Parlament vor allem für Andrej Sacharow und seine Frau Je- lena Bonner ein und kritisierte im grundsätzlichen, daß es in der Men- schenrechtspolitik der Gemeinschaft binnen Jahresfrist kaum Fortschritte gegeben habe. Die Forderung des Parlaments, das sich in den vergange- nen fünf Jahren tatsächlich zu einem Anwalt der Menschenrechte in aller Welt entwickelt hat, gipfelte deshalb in den Wunsch nach Einsetzung eines EG-Kommissars für Menschenrechte.

Mit großem Ernst debattierten die Abgeordneten am gleichen Tag die Bedrohung einer wachsenden Zahl von Jugendlichen durch die Jugend- sekten - eine Debatte, die sich vielen Mißverständnissen ausgesetzt sah. Den Abgeordneten ging es einzig und allein darum Mißbräuche unter den Deckmantel der Religionsfreiheit beim Namen zu nennen.

Brüssels EG-Kommissare können aus der letzten Straßburger Parla- mentssitzung nicht mit ruhigem Ge- wissen in ihre Büros zurückkehren. In mehreren Haushaltsdebatten machten die Abgeordneten ihren Un-

mut über das Haushaltsgebarren der Kommission Luft und unverhohlen wurde in der Lobby von Straßburg immer intensiver darüber gesprochen, die Kommissare im Herbst doch noch abzusetzen.

Anlaß des Ärgers ist das Finanz- loch der Gemeinschaft. Die Kommis- sion will das 5 Milliarden-Loch dieses Jahres mit Anleihen aus den Mit- gliedsstaaten stopfen, und dafür sol- len diese auch noch Zinsen erhalten. Für die Abgeordneten, angeführt vom scheidenden deutschen Sozial- demokraten Erwin Lange, ein Un- ding. Lange war es auch, der alle Ver- suche des Ministerrates scharf geißel- te, die prekäre Haushaltslage zum Anlaß zu nehmen, die Rechte des Par- laments zu unterlaufen.

Geplante Finanzlücke

Wenig überzeugen konnte EG- Finanzkommissar Christopher Tu- genhat die Abgeordneten bei der Vorlage des Haushaltsvorwurfs für das kommende Jahr. Er sieht mit einem Gesamtvolumen von 63 Milli- arden Mark eine zehnprozentige Stei- gerung gegenüber den 84er Ansätzen vor und weist zum erstenmal in der Geschichte der Gemeinschaft von vornherein ein Finanzierungslöcher von über fünf Milliarden Mark auf. Die EG-Kommission fordert deshalb schon für das nächste Jahr einen hö- heren Mehrwertsteuersatz für Brüs- sel; eine Forderung, die sich schon aus Zeitgründen kaum wird realisie- ren lassen.

Für die Wahrheit in dieser letzten Parlamentswoche stand die Schluß- rede des Parlamentspräsidenten Piet Dankert. Er bescheinigte dem Parla- ment und damit sich selbst zwar: „Wir haben unsere bestehenden Be- fugnisse voll ausgeschöpft“. Aber et- was resignierend fügte er auch hinzu: „Wir sind an die Grenzen unserer Möglichkeiten gestoßen“. Gelänge es dem Parlament in seiner zweiten Wahlperiode nicht, „neue und grund- legende Befugnisse“ zu erringen, werde es - wie von Strauß und Finde- mans prophezeit - keine dritten Euro- pawahlen geben.

Moskaus Klammer um Finnlands KP

Die sowjetische Präsenz verhindert Spaltung der Partei / Kongreß mit Signalwirkung

REINER GATERMANN, Helsinki

In Helsinki findet am Wochenende der 20. Kongreß der kommunisti- schen Partei Finnlands (FKP) statt, und wie zu jedem Kongreß seit Ende der sechziger Jahre wird auch dies- mal der offene Bruch erwartet. Die FKP ist in mindestens zwei Fraktio- nen gespalten. Bisher blieb der Bruch allerdings aus, nicht zuletzt auf Grund des Druckes der Moskauer Mutterpartei, und niemand vermag heute zu sagen, ob es diesmal soweit kommt. Ebenso ungewiß ist die Wie- dervahl des Parteivorsitzenden Jou- ko Kajanola, obwohl er offen von Moskau gestützt wird. Sein starker Widersacher ist der Generalsekretär der Partei, Arvo Aalto, in dem die KPdSU einen Abweichler von der klassischen marxistisch-leninisti- schen Linie sieht.

Der parteinterne Kampf wird wie- he und je zwischen den orthodoxen Stalinisten und den Gemäßigten aus- getragen, die eine mehr nationalkom- munistische Linie vertreten und den Sozialdemokraten nicht für unmöglich halten. Kajanola, vor zwei Jahren als Kompromißkandidat zum Parteivor- sitzenden gewählt, war zunächst wohl auch bedacht, eine Brücke zwis- chen den Fraktionen zu bauen, ein Anhänger der minderheitlichen Ra- dikalen, während Aalto auf seiten der Mehrheitstraktion steht, zu der auch der frühere Parteivorsitzende Arne Saarinen zu rechnen ist, der nach Aufgabe dieses Amtes zu einem star- ken Kritiker der Bevormundung durch die sowjetische Mutterpartei geworden ist. In jüngster Vergangen- heit kam schließlich eine dritte Frak- tion hinzu, die den Ausgleich zwis-

chen den rivalisierenden Gruppen sucht.

Trotz etlicher Versöhnungsversu- che ist die Kluft offenbar nur noch tiefer geworden. Die Stalinisten ha- ben sich immer dem vom damaligen Präsidenten Urho Kekkonen Ende der sechziger Jahre teilweise gegen den Willen der übrigen Parteien er- zwungen Eintritt der Kommunisten in die Regierung widersetzt und häufig deren Arbeit sabotiert. Auch jetzt steht wieder eine mögliche Re- gierungsbeteiligung zur Debatte, und damit wird die alte Bruchlinie erneut deutlich. Der stärkste Exponent der orthodoxen Front, Toisto Sinisalo, wirft den Sozialdemokraten den Ver- rat an der Arbeiterklasse vor, weswe- gen es um so bedeutender sei, daß die FKP als revolutionäre Kampfpartei erhalten bleibe und nicht den histori- schen Kompromiß suchen sollte. Er hält an einer strikt leninistischen Li- nie fest, während Aalto bei der Vorbe- reitung eines Kongreßpapiers dieses Wort zunächst völlig wegließ.

Ein weiterer Streitpunkt der Fraktio- nen ist die Zeitungsfrage. Es liegt ein fast einstimmiger Beschluß des Zentralkomitees vom Herbst 1983 vor, wonach das Sprachrohr der Stali- nisten, „Tiedontantaja“, in das neu herausgegebene Parteiorgan „Yhteistyö“ (Zusammenarbeit) aufgehen soll. Auf der letzten Sitzung des Zen- tralkomitees vor dem Kongreß wurde das Thema jedoch auf Grund man- gelnder Einigkeit wieder beiseite ge- legt. Schließlich gibt es in Finnland auch noch das „Kansan Uutiset“, das gemeinsame Organ der Kommuni- sten und der Volksdemokraten, die im Parlament unter der Bezeichnung DFFF eine gemeinsame Fraktion bil- den. Dieses Blatt ist eindeutig gegen die Orthodoxen eingestellt. Es sollte

bei der Ummöblierung auf eine „brei- tere Basis“ gestellt werden.

Das Geschehen in der FKP ist für Finnland keine reine Parteiangele- genheit. Auf Grund des besonderen Verhältnisses des Landes zur Sowjet- union ist eigentlich niemand am Zer- fall der Partei interessiert, denn er könnte sich nicht nur auf die Bezie- hungen zu Moskau auswirken, son- dern auch auf die Außenpolitik des Landes.

Eine hohe sowjetische Parteidele- gation mit dem Vorsitzenden des Le- ningrader Parteidistrikts, L. N. Zai- kow, an der Spitze ließ bei ihrem kürzlichen Besuch in Finnland kei- nen Zweifel darüber aufkommen, daß Moskau keinen offenen Bruch will. Er würde die KPdSU auch vor das Problem stellen, es in Finnland mit zwei rivalisierenden kommunisti- schen Parteien zu tun zu haben. Man will in der innerparteilichen Ause- anderetzung auch keinen ideologi- schen Konflikt sehen, sondern nur die Machtbegier „gewisser Perso- nen“, womit hauptsächlich Aalto und Saarinen gemeint sind. Traditionsgemäß kommen zu den Kongressen der FKP immer verhältnismäßig hochra- tige Delegationen der Mutterpartei, Michail Solomentschew, an ih- rer Spitze. Es ist nicht ganz auszu- schließen, daß sie Zeugen eines histo- rischen Bruchs wird, andererseits lebt die KP Finnlands schon seit Jah- ren in dieser kontroversen Atmo- sphäre und hat den entscheidenden Schritt immer vermieden. Und sol- len bei dem Kampf um den Parteivor- sitz entweder Kajanola oder Aalto auf der Strecke bleiben, so stehen für sie bereits Ruheposten in der Wirtschaft bereit.

Großer Finanzskandal in Barcelona

Kataloniens Regierungschef soll 365 Millionen Mark veruntreut haben / Anklage erhoben

ROLF GÖRTZ, Madrid

Gegen den Landesministerpräsi- denten von Katalonien, Jordi Pujol, hat der Generalstaatsanwalt von Spa- nien Anklage wegen Finanzbetrugs und Fälschung erhoben. Zusammen mit 24 anderen Mitgliedern des Vor- standes der inzwischen verkauften Banca Catalana soll Pujol nach Er- mittlungen des Generalstaatsanwalts in den Jahren 1974 bis 1977 unge- rechnet mindestens 365 Millionen Mark veruntreut haben. Über die Anklageerhebung hat jetzt der oberste Gerichtshof in Madrid zu ent- scheiden.

Der Skandal löste in Barcelona, der Landeshauptstadt von Katalonien, eine Protestwelle gegen die Zentralre- gierung von Madrid aus. Jordi Pujol tritt am Donnerstag jede Schuld ent- schieden ab und warf der sozialisti- schen Regierung in Madrid „politi- sche Motive“ vor.

Am kommenden Dienstag wird der vor kurzem wiedergewählte Chef der bürgerlichen Katalanen-Partei CIU,

Pujol, seinen Eid als Landesminister- präsident ablegen. Für diesen Tag ha- ben Anhänger seiner Partei eine Mas- sendemonstration des Protestes ge- gen die sozialistische Regierung in Madrid angekündigt. Da die Linke bei der Landtagswahl im April zum erstenmal in Katalonien unterlegen war, legten die Anhänger der Katalanen-Partei das Verfahren ge- gen den Wahlsieger der Landtags- wahlen politisch aus: „Die Sozialisten können nicht verlieren.“ Der Genera- lstaatsanwalt lehnte jede politische Verbindung seiner Ermittlungen ab.

Die Banca Catalana war kurz vor ihrem Zusammenbruch vor zwei Jah- ren von einer Gruppe spanischer Banken aufgekauft und saniert wor- den. Die Überprüfung der Bücher durch die Bank von Spanien ergab, wie jetzt der Staatsanwalt bekannt- macht, „strafbare Unregelmäßigkeiten“. Danach hätte die Verwaltung, der auch Jordi Pujol angehört, durch Eintragung fiktiver Gelder und nicht existierender Wechsel insgesamt

mindestens 365 Millionen Mark aus dem Bankguthaben auf eine „Kasse B“ abgeführt und von dort für nicht näher bezeichnete Zwecke abgezo- gen. Die Bank operierte seitdem mit fiktiven Geldern weiter. Die Sanie- rung der Bank hatte das spanische Bankwesen insgesamt in eine Krise gestürzt, aus der sie nur mit Hilfe der Bank von Spanien befreit werden konnte.

Nach den Kommentaren der spani- schen Presse dürfte die politische Verquickung auch die Auslieferung des in Frankfurt festgenommenen spanischen Unternehmers Ruiz-Mateos in Frage stellen. Ruiz-Mateos, einst Spaniens größter Konzernherr, war vor einem Jahr enteignet worden und wurde auf spanisches Interpol- Ersuchen auf dem Frankfurter Flug- hafen festgenommen. Die Regierung hatte vor einer Woche auf dem Ge- richtswege seine Auslieferung bean- tragt. Ihm werden ähnliche Delikte vorgeworfen wie dem Landesmini- sterpräsidenten Pujol. (SAD)

Ringhotel Witten's Hotel
Das Familienhotel im Herzen der Romantischen Landschaft des Sauerlandes. 70 Zimmer, 1100 Betten. Saal, Kegelbahn, Tennisplatz, Sauna, Solarium, Rango-Waldweg, Lauben-Officer, 3 Tage. Wer die Halle liebt.

2111 Undeloh
Neuenburger Heide
Tel. 0 41 83 / 2 07 u. 2 00

Ringhotel Asendorf
Zur Leidenschaft
Das beliebteste Hotel des Sauerlandes. 70 Zimmer, 1100 Betten. Saal, Kegelbahn, Tennisplatz, Sauna, Solarium, Rango-Waldweg, Lauben-Officer, 3 Tage. Wer die Halle liebt.

2118 Asendorf/Neuenburger Heide
Tel. 0 41 83 / 734 u. 41 81

Ringhotel Wingst
Malheurhölzer in der Natur
40 Zimmer, 1100 Betten. Saal, Kegelbahn, Tennisplatz, Sauna, Solarium, Rango-Waldweg, Lauben-Officer, 3 Tage. Wer die Halle liebt.

2118 Wingst
Neuenburger Heide
Tel. 0 41 83 / 734 u. 41 81

Ringhotel Hermannsburg
HOTEL HELDENHOF
90 Zimmer, 1100 Betten. Saal, Kegelbahn, Tennisplatz, Sauna, Solarium, Rango-Waldweg, Lauben-Officer, 3 Tage. Wer die Halle liebt.

2118 Hermannsburg
Neuenburger Heide
Tel. 0 41 83 / 734 u. 41 81

Ringhotel Hanstedt
HOTEL SELBHORN
40 Zimmer, 1100 Betten. Saal, Kegelbahn, Tennisplatz, Sauna, Solarium, Rango-Waldweg, Lauben-Officer, 3 Tage. Wer die Halle liebt.

2118 Hanstedt
Neuenburger Heide
Tel. 0 41 83 / 734 u. 41 81

Ringhotel Lüneburg
HOTEL RESIDENZ
40 Zimmer, 1100 Betten. Saal, Kegelbahn, Tennisplatz, Sauna, Solarium, Rango-Waldweg, Lauben-Officer, 3 Tage. Wer die Halle liebt.

2118 Lüneburg
Neuenburger Heide
Tel. 0 41 83 / 734 u. 41 81

Ringhotel Jestedburg
HOTEL NIEBERFACHEN
40 Zimmer, 1100 Betten. Saal, Kegelbahn, Tennisplatz, Sauna, Solarium, Rango-Waldweg, Lauben-Officer, 3 Tage. Wer die Halle liebt.

2118 Jestedburg
Neuenburger Heide
Tel. 0 41 83 / 734 u. 41 81

Ringhotel Cast
Über 100 Jahre, die ausschließliche Familienbetriebe.
Das Familienhotel im Herzen der Romantischen Landschaft des Sauerlandes. 70 Zimmer, 1100 Betten. Saal, Kegelbahn, Tennisplatz, Sauna, Solarium, Rango-Waldweg, Lauben-Officer, 3 Tage. Wer die Halle liebt.

2118 Cast
Neuenburger Heide
Tel. 0 41 83 / 734 u. 41 81

Vor 40 Jahren begann an der Küste der Normandie das Ende des Dritten Reiches

Schon im Frühjahr 1944 hatte die deutsche Armee an der Ostfront mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Von kriegsentscheidender Bedeutung mußte es also sein, wenn es den Alliierten gelang, im Westen eine zweite Front zu errichten. Nach mehreren fehlgeschlagenen Versuchen sahen im Frühsommer Amerikaner und Engländer die Chance, Hitlers „Festung

Europa“ endlich zu stürmen. 176 000 Soldaten setzten am 6. Juni zur Landung an der Küste der Normandie an. Luftlandverbände und Marine, unterstützt von Bombern und Schiffsartillerie, erzwangen die Eroberung des Küstenstreifens und damit die zweite Front. Trotz erbitterten Widerstandes der Deutschen, die das Unternehmen fast an den Rand des Schei-

terns brachten, kam es damit – aus deutscher Sicht – zu einer der drei militärischen Katastrophen des Jahres 1944. Es folgten der Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte im Osten und die endgültige Luftherrschaft der Alliierten über dem Kontinent. Unmittelbare Folge der Schlacht um die Normandie: Am 25. August zog General de Gaulle in Paris ein.



Nachrichten von der Invasionsfront (links): Aus den „Cabinet War Rooms“ (rechts) im Keller eines Regierungsgebäudes ließ sich Churchill pausenlos über den Fortgang des Unternehmens „Overlord“ berichten.

FOTOS: GAMMA/ADPA

Von UWE BAHNSEN

Am Dienstag, dem 6. Juni 1944, mittags kurz vor ein Uhr, trat im britischen Unterhaus Premierminister Winston Churchill an das Rednerpult. Der Regierungschef, gleichzeitig Verteidigungsminister Seiner Majestät, gedachte dem Hause, das sich in großer Aufregung versammelt hatte, eine Nachricht bekanntzugeben, die sich am Vormittag in Windeseile in der britischen Hauptstadt, im ganzen Vereinigten Königreich, und Tausende von Kilometern entfernt in den Vereinigten Staaten verbreitet hatte.

Zunächst aber spannte Winston Churchill, auch in dieser Stunde ganz der erfahrene Parlamentarier, die Abgeordneten etwas auf die Folter – nicht ohne Förmlichkeit in Stimme und Gebärde ersuchte er sie, „die Befreiung Roms durch die alliierten Armeen unter dem Oberbefehl General Alexanders zur Kenntnis zu nehmen“. Ein amtliches Kommuniqué dazu war schon am Vortag veröffentlicht worden. Zehn Minuten lang würdigte der Premierminister dieses Ereignis vom 4. Juni, stellte es in den Gesamtzusammenhang des italienischen Feldzugs. Dann fuhr er fort:

„Des weiteren habe ich dem Hause mitzuteilen, daß wir im Laufe der heutigen Nacht und der frühen Morgenstunden die erste einer Reihe von Großlandungen auf dem europäischen Festland vorgenommen haben. In diesem besonderen Fall gilt der Befreiungsangriff der französischen Küste. Eine ungeheure Flotte von über viertausend Schiffen, mehrere tausend Kleinfahrzeuge nicht eingerechnet, hat den Kanal überquert.

„Die schwierigste Operation, die je stattgefunden hat“

Hinter den feindlichen Linien haben erfolgreiche Massenabsprünge aus der Luft stattgefunden, und zu eben dieser Stunde gehen an verschiedenen Stellen der Küste Truppenausstufungen vor sich. Das Feuer der Küstenbatterien ist weitgehend ausgeschaltet. Die in der See errichteten Hindernisse haben sich als leicht bezwingbar erwiesen, als wir befürchteten. Rund elftausend Flugzeuge der ersten Linie unterstützen die angelsächsischen Verbündeten und können je nach den Erfordernissen des Kampfes eingesetzt werden.“

Jedes Wort sorgfältig wägend, fuhr der Premierminister fort: „Ich kann mich hier natürlich auf keine Einzelheiten einlassen. Die Meldungen treffen in schneller Folge ein. Bis jetzt ist alles genau nach Plan entwickelt. Und nach was für einem Plan! Es ist ganz zweifellos, daß diese ungeheure Operation die komplizierteste und schwierigste ist, die jemals unternommen wurde. Die Gezeiten, Winde, Wogen und die Sicht, sowohl aus der Luft als auch auf dem Wasser, waren zu berücksichtigenden, und Land-, Luft- und Seestreitkräfte müssen in allerengstem Zusammenwirken unter Bedingungen eingesetzt werden, die

Der Befehl war unerbittlich: Ob Freund, ob Feind, keine Hilfe für die Opfer!

nicht voll voraussehbar waren und sind...

Der stürmische Beifall patriotischer Begeisterung brandete durch das Parlament. In seiner Rede hatte Churchill konsequent an einem Grundsatz festgehalten, der die gesamte Planung der Alliierten für das gigantische Unternehmen „Overlord“, die Invasion in Frankreich, beherrschte: Unter allen Umständen sollte die deutsche Führung so lange wie irgend möglich im Zweifel darüber gelassen werden, ob die Landungsoperationen in der Normandie bereits die lange erwartete Invasion oder erst ein Vorspiel dazu waren.

Das Ziel war klar: Es ging den Alliierten darum, die deutschen Befehlshaber in den entscheidenden ersten Tagen daran zu hindern, ihre Verbände zu konzentrieren und zum massiven Gegenstoß einzusetzen. Das war der Hintergrund für Churchills Bemerkung, es habe „die erste einer Reihe von Großlandungen auf dem europäischen Festland“ begonnen. Dieses umfassende Täuschungsmanöver, das Unternehmen „Bodyguard“, hatte der britische Geheimdienst mit äußerster Sorgfalt vorbereitet und inszeniert. Es gelang in einem für die Verteidiger katastrophalen Ausmaß.

Für Winston Churchill war dieser 6. Juni 1944 ein denkwürdiger Tag, seit er am 10. Mai 1940, dem Beginn des deutschen Westfeldzugs, die Leitung eines überparteilichen Kriegskabinetts übernommen und seinem Land

zunächst nur „Blut, Schweiß und Tränen“ versprochen hatte. Und doch war der Premierminister persönlich etwas enttäuscht: Er hatte die Landung an der Küste der Normandie von einem Kriegsschiff der riesigen 6480 Einheiten umfassenden Armada aus beobachten wollen, die 176 000 Mann über den Kanal transportieren sollte. Doch König George VI. hatte ihm dieses Vorhaben strikt untersagt.

So hatte der Regierungschef sich vor der Unterhausitzung die letzten Meldungen von der neu eröffneten Front in Frankreich aus den drei Meter unter der Erde liegenden „Cabinet War Rooms“ kommen lassen.

In den Funkverkehr der Deutschen eingebrochen

Dieses politische und militärische Nervenzentrum der britischen Regierung während des Zweiten Weltkriegs war Ende 1938, als sich die Gefahr einer militärischen Auseinandersetzung mit Deutschland verstärkte, im Kellergeschoß eines der Regierungsbauwerke in der Great George Street nahe Whitehall eingerichtet worden – ein enges und, nimmt man alles in allem, spartanisch möbliertes Nothauptquartier für Churchill und die übrigen Mitglieder des Kriegskabinetts, die Generalstabschefs, weitere hohe Offiziere, und für die Spitzen der Nachrichtendienste.

Hier nahm der Premier persönlich vor allem in der zweiten Kriegshälfte jene „Ultra“-Meldungen der höchsten Geheimhaltungsstufe entgegen, die das Funkaufklärungszentrum Bletchley Park, 80 Kilometer nördlich von London, für ihn aufarbeitete – nicht einmal seine engen Mitarbeiter kannten den Ursprung dieser Informationen aus dem Herrschaftsbereich Hitlers. In Bletchley Park saß jene handverlesene Mannschaft von Entzifferungsexperten, die zunächst die deutsche Entschlüsselungsmaschine „Enigma“ mit Hilfe eines computerähnlichen Apparats „geknackt“ hatten und dann auf breiter Front in den Funkverkehr der Deutschen eingebrochen waren.

An die „Ultra“-Meldungen hatte Churchill sich schließlich so sehr gewöhnt, daß er den Koffer mit den neuesten abgefangenen Funksprüchen der Deutschen mit der unwirschigen Frage anzufordern pflegte: „Wo sind meine Eier?“ – er hatte die Aufklärungsspezialisten in Bletchley Park einmal als „Gänse, die goldene Eier legen, aber niemals schnattern“ apostrophiert. Bletchley Park barg das größte aller britischen Geheimnisse im geheimen Krieg gegen Hitler. Der politisch wohl wichtigste der fast zwei Dutzend „Cabinet War Rooms“ – sie umfaßten jeweils nur wenige Quadratmeter Grundfläche, an den Decken waren mächtige Stahlträger und Holzbalken zu sehen – blieb dem Premierminister vorbe-

halten. Hier stand auf einem einfachen Schreibtisch das „Transatlantische Telefon“, das Churchill Direktgespräche mit US-Präsident Franklin D. Roosevelt im Weißen Haus in Washington ermöglichte.

Scrambler-Geräte verwandelten die Gespräche in unverständliche Geräusche, die erst am anderen Ende wieder entschlüsselt wurden. Bis Mitte 1943 war die Telefonverbindung zwischen Whitehall und dem Weißen Haus nicht zuverlässig abhörsicher. Das änderte sich erst, als die Bell Telephone Laboratories in den USA einen technisch fortschrittlichen Scrambler entwickelt und den Engländern zur Verfügung stellten. Diese Maschine mit der Tarnbezeichnung „SIGSALY“ war allerdings für die beschränkten Raumverhältnisse in den „Cabinet War Rooms“ zu groß; die britische Regierung ließ sie daher im Keller des Kaufhauses „Selfridges“ in der Oxford Street installieren.

Hitlers Antwort: Mit der V-1-Rakete gegen London

Ein Erdkabel verband den Apparat mit Churchills Anschluss, dessen Rufen „X-Ray“ lautete. Erst nach Kriegsende entdeckten Spezialisten des englischen Geheimdienstes in erbeuteten deutschen Akten, daß Experten der Deutschen Reichspost einen Teil der Gespräche zwischen Churchill und Roosevelt hatten auf-

nehmen können; auch die Entzifferung war gelungen.

Am 27. August 1939, eine Woche vor dem Kriegsausbruch, hatte die Regierung Chamberlain die „Cabinet War Rooms“ in Betrieb genommen – eine Vorsichtsmaßnahme, deren Berechtigung sich schon nach wenigen Monaten erweisen sollte; als die deutsche Luftwaffe London bombardierte. Seit 1942 hatte sich in diesen Bunkerräumen eine Gruppe von sorgfältig ausgewählten hohen Offizieren mit den planerischen Vorarbeiten für die Invasion beschäftigt. (Wenige Tage nach der Landung zeigte sich, daß die Gefahren aus der Luft für die Briten noch keineswegs gebannt waren: Am 12. Juni 1944 befahl Hitler den Beschuß Londons mit V-1-Raketen.)

Im „Map Room“, dem während des gesamten Krieges Tag und Nacht besetzten Karten- und Lageraum des Regierungsbunkers, stellten die Lageoffiziere in den Mittagsstunden des 6. Juni die ersten Berichte für den König, das Kriegskabinett und die Generalstabschefs über den Verlauf der Kämpfe an der normannischen Küste zusammen. Schwarze, rote, grüne und weiße Telefone auf einer Holzbrücke über den Arbeitstischen verbanden den Kartenraum mit den wichtigsten Einsatzzentren – an diesem dramatischen Tag war das vor allem das alliierte Marinehauptquartier in Southwick House bei Portsmouth. Dort nahm, in dem großen,

weißgoldenen tapizierten Kommandoroom eine riesige Seekarte des gesamten Kanalgebiets eine ganze Wandfläche ein. Tausende von bunten Nadeln, von Marineheerleuten auf fahrbaren Leitern immer wieder umgesteckt, markierten die Positionen der Landungsschiffe und Begleitverbände, die sich auf genau geplanten Routen der normannischen Küste genähert hatten. Stabsoffiziere aller Teilstreitkräfte sichten die Flut der inzwischen von der Front einlaufenden Meldungen und werten sie aus.

Die Atmosphäre war frei von Hektik, doch gespannt, nervös und auch besorgt: Vor allem in einem der beiden amerikanischen Landungsstritten war eine Krise unverkennbar; die Operation stockte. Als Premierminister Winston Churchill das Unterhaus über die gelungene Invasion informierte, trieben bereits Hunderte von gefallenen US-Soldaten im flachen Gewässer vor jenen Küstenstreifen, der an diesem Tag in die Kriegeschichte einging: „Bloody Omaha“.

Auf sechs Kilometern Strand gab es nur Chaos und Tod

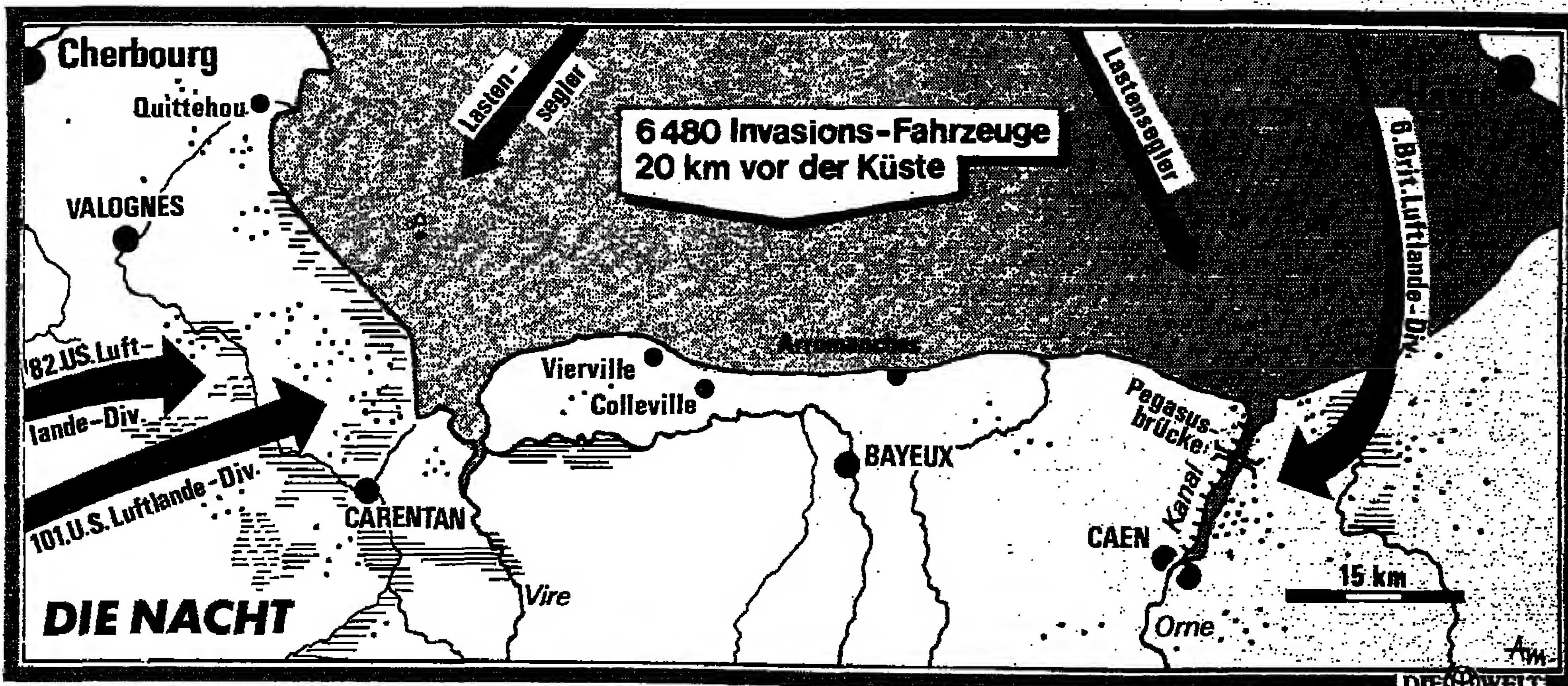
Der Journalist und Schriftsteller Cornelius Ryan, der die Landung als Kriegberichterstatter miterlebte, hat in seinem Buch „Der längste Tag“ (Cornelius Ryan: Der längste Tag, Sigbert Mohr Verlag, Gütersloh 1963) die grausigen Szenen beschrieben, die sich dort am Vormittag des 6. Juni abspielten: „Etwas drei Kilometer vor dem Ufer sahen die Sturmtruppen die ersten Lebenden und Toten im Wasser. Die Toten trieben sanft dahin; mit der Flut bewegten sie sich auf den Strand zu, als seien sie entschlossen, sich ihren Kameraden anzuschließen. Die Lebenden tanzten auf der Dünnung auf und ab und hielten die Männer in den Sturmbooten inständig um Hilfe an, aber niemand konnte ihnen zu Hilfe kommen.“

Feldwebel Regis McCloskey, dessen Munitionsspot wieder flott war, sah die schreienden Männer im Wasser, die gellend um Hilfe riefen und um baten, anzuhalten – und wir durften es nicht, für nichts und für niemanden. Mit zusammengeschissenen Zähnen blickte McCloskey zu anderen Seite, als sein Boot rasch vorbeifuhr. Hauptmann Robert Cunningham und seine Leute sahen ebenfalls Überlebende, die sich verzweifelt abmühten. Unwillkürlich hielt die Marinebesatzung des Bootes auf die Männer im Wasser zu. Ein schnelles Motorboot schmitt ihnen den Weg ab. Aus seinem Lautsprecherklang es grimmig: Ihr seid kein Bettungsboot! An Land mit Euch!

Der Strandabschnitt „Omaha“ war sechs Kilometer lang. Es wurden sechs Kilometer Chaos und Tod.

Sie lesen am Montag:

Wie für Generalleutnant Omar N. Bradley, Befehlshaber der 1. US-Armee, gegen Mittag die dunkelste Stunde des Landungszugs anbrach.



Die zeitlos elegante Karosserie ohne modische Spielereien wurde beim M 635 CSI kaum verändert, die Technik umso mehr ausgereift. FOTO: DIE WELT

Das BMW-Coupé: Ein Grand-Tourismo alter Schule

PETER HANNEMANN, München
Eins kann man dem BMW-Strategen wohl kaum streitig machen: Ihn über jeden Zweifel erhabenen 6-Zylinder-Motor. Ein Triebwerk, das weltweit leistungsmäßig seinesgleichen sucht und ein Muster an Laufkultur ist.

Mögen auch Kritiker dem bayerischen Autokonzern vorwerfen, er sei entwicklungstechnisch gegenüber der Konkurrenz ins Hintertreffen geraten, aber vom Habitus her das Maß aller Dinge, so trifft dies am allerwenigsten auf die Qualitäten der Triebwerke zu. Daß BMW überdies charakteristisch eines gepflegten Stils beileibt, vermag ich persönlich nicht als Nachteil zu erkennen.

Und so ließ es sich der Altmeister der Motorenkonstruktion und Vater des BMW-6-Zylinders, Alex von Falkenhausen, nicht nehmen, der Pre-



miere des wohl Feinsten beizubringen, was BMW derzeit dem Kunden zu bieten hat. Dem Coupé M 635 CSI, ein mit hochkarätiger Spitzentechnik vollgestopftes Sportinstrument, das von den Leistungsdaten wie vom Preis her in die Kategorie der Traum-Coupés einzuordnen ist.

Weniger der gleichzeitig beginnenden Serienstart, vielmehr die Zielgruppenkonformität veranlaßt die Münchner Autobauer, ein für seine Gattung ebenso technologisch hochwertiges wie teures Motorrad, die K 100 RT, vorzustellen. Ein Tag also voller Exklusivitäten, wie er trefflicher nur noch der imagetriefende BMW-Werbetext verheißt kann: „Zwei erstklassige Rezepte gegen die Inflation des Mittelmaßes.“ Daß beide „Rezepte“ indessen nur bei Inanspruchnahme von Barzahlungskonten unter 100 000 Mark zu drücken sind, mag der in Frage kommenden Ziel-

gruppe lediglich den Preisrahmen bestimmen, in dem sich das 90 000 Mark teure M-Coupé und das rund 15 500 Mark teure BMW-Motorrad aufzuhalten gedanken.

Zum Technischen: Der 286 PS starke Viertakt-Motor läßt den Piloten zum allseitig überlegenen Verkehrsteilnehmer werden, nimmt ihn aber gleichwohl von seinem Verantwortungsbewußtsein in die Pflicht, denn ein 250 km/h schnelles Coupé, das zudem noch in 6,4 Sekunden die 100-km/h-Marke durchfliegt, kann in den falschen Händen allerlei Unfrieden stiften.

Fahrdynamisch hat BMW mit dem M 635 CSI jedenfalls Maßstäbe gesetzt. Die Testfahrten machten deutlich, daß es sich hierbei nicht nur um den bestleistungsfähigsten BMW handelt, sondern um einen der bestleistungsfähigsten Straßensportwagen überhaupt. Dabei ist besonders herauszuheben,

daß die hervorragende straßenkontaktsvermittelnde Servo-Lenkung sowie enorme Stabilität für ein hohes Maß an Handlichkeit und ungetrübten Fahrspaß sorgen.

Dessenungeachtet gestaltet sich das Fortbewegen im M-Coupé fast schon zu einer erotischen Angelegenheit. Nicht nur die Leistungsdaten allein sind es, die anmachen, sondern sein ungemein saftig-dynamischer Sound, der im Konzert mit dem vollmundigen Ansaugergeräusch und dem Aufpuff-Brabbeln für eine unter die Haut gehende Geräuschkulisse sorgt. Überdies ziehen die Beine des sportlichen BMW (240er-TRX-Breitreifen) die Blicke männlicher wie weiblicher Artgenossen geradezu an. Das Coupé-Konzept von BMW tut ein übriges. Der M 635 CSI ist mit seinen hohen Leistungs- und Qualitätsmerkmalen sowie seinem unterkühlten Äußeren ein klassischer Grand-

Tourismo alter Schule. Dazu trägt auch sein gediegener Innenraum bei, der mit all jenen Zutaten ausgestattet ist, die eine gediegene Reise zu zweit nach Monte Carlo oder Florenz so angenehm gestalten. Appetitliche Armaturen gehören ebenso dazu wie ein sportlich-kultiviertes Mobiliar oder elektrische Bedienungsflächen für Scheiben und Schiebedach. Vor allem aber ist es das für diesen Zweck so glückliche Raumgefühl. Man muß sich weder in eine Fünfter schälen, noch nimmt man in einer zu üppig geratenen Komfortkutsche Platz. Gerade so, wie es für den sportlich-dynamischen Mann von Welt, seiner Begleitung und sein Gepäck wünschenswert erscheint.

Und ein Hochleistungs-Coupé, das in einem Atemzug mit Ferrari 400 i, Jaguar XJS und Porsche 928 S genannt wird, hat den Münchenern allein von der Klangfarbe noch gefehlt.

Inspektionen sind für die Sicherheit zwingend

WF Bonn
Nachdem die Autohersteller fast ohne Ausnahme in der letzten Zeit die Abstände für die Inspektionen bis auf 20 000 km verlängert haben, fragen sich viele Autofahrer, ob diese Werkstattbesuche denn überhaupt noch nötig sind. Nicht nur in der Werbung des Kfz-Handwerks wird das eindeutig bejaht. Inspektionen sind gerade zum Frühjahr wichtig, um die Winter-Strapazen am Auto beseitigen zu lassen. Rechtzeitig abgestellte Kleinigkeiten können sich nicht zu teuren Defekten ausweiten.

Auch zum Begriff Umweltschutz können regelmäßige Kontrollen einen erheblichen Beitrag leisten. Würden alle Automobile mit exakt eingestellter Maschine bewegt, wäre die Umweltbelastung spürbar geringer. Gleichzeitig kann ein optimal arbeitender Motor viel Benzin sparen.

Wichtigste Punkte bei der Inspektion im Mai sollte eine genaue Überprüfung der Zündung (Kontakte, Zündkerzen) und der Aggregate wie Lichtmaschine und Wasserpumpe bzw. Einspritzanlage sein. Stimmen diese Dinge, so ist das fast schon eine Garantie für den zuverlässigen Lauf des Autos. Natürlich sollte gerade nach dem anstrengenden Winterbetrieb das Öl im Motor und evtl. Getriebe gewechselt werden. Dieses ist nach vielwöchigen Kälteperioden - unabhängig von der Kilometerzahl - bestimmt nicht mehr voll schmierfähig. Zum Ölwechsel gehört unbedingt auch ein Filterwechsel.

Zu wenig Beachtung findet allgemein der Luftfilter, der an der Gemischaufbereitung und damit am Verlauf von Drehmoment und Leistung nicht unwesentlich beteiligt ist. Ein verstopfter Luftfilter wirkt ähnlich wie ein falsch eingestellter Verga-

ser. Was einem Luftfilter zugemutet wird, hängt von der Gegend ab, in der man mit seinem Wagen herumfährt. Auf unseren asphaltierten Alltagsstraßen enthält 1 Kubikmeter Luft etwa 0,3 Milligramm Staub, ein Mittelklassewagen mit Ottomotor saugt hier pro 100 Kilometer Fahrt rund 30 Milligramm Staub an. Auf sandigen Feldwegen kann dieses Quantum aber über das Hundertfache gehen; etwa ein Fingerhut voll.

Staub ist für den Motor Gift. Denn Staub ist, wenn auch feinkörnig, so doch scharfkantig. Jedes einzelne Körnchen über eine bestimmte Größe wirkt an den Zylinderlaufbahnen und in den Pleuellagerungen schmerzend, dichter Staub somit wie Sandpapier. Der filternde Einsatz fängt 99,8 Prozent des Staubs auf.

Da bei einer richtigen Inspektion auch Bremsen, Lenkung, Lichtanlage und ähnliche Dinge überprüft werden, erhöht sich die Sicherheit. Aus diesem Grunde sollten auch Leute, die wenig mit dem Auto fahren, ihr Gefährt mindestens einmal jährlich zur Durchsicht geben. Bei vielen Marken gibt es heute Garantie gegen Durchrostung für fünf oder sechs Jahre. Hier erwarten die Autohersteller unterschiedlich vorgeschriebene Kontrollen oder auch Nachbehandlungen. Sind diese nicht ausgeführt, so darf man später auch bei Schäden nicht auf Kulanz hoffen.

In der Praxis laufen nach dem Kundendienst-Scheckheft gepflegte Autos bis ins hohe Alter zuverlässiger und erzielen nachweislich beim Gebrauchtwagenverkauf oder einer Inzahlungnahme deutlich höhere Preise. Werterhaltung, Zuverlässigkeit und erhöhter Umweltschutz sollten es zusammen schon wert sein, die Inspektionen einzuhaken.

Opel Manta mit 136 PS

Überdurchschnittliche Fahrleistungen kennzeichnen den neuen Opel Manta 240, der mit einem 136 PS starken 2,4-Liter-Motor ausgerüstet ist. Die in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Irmscher entwickelte Manta-Variante besitzt in Ausstattung und Technik einen konsequent sportlichen Charakter, beschleunigt in 8,8 Sekunden auf 100 km/h und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 202 km/h. Der Preis: 31 224 DM.

Viertent-Motor

Leistungshunger und Technik-Ästhetik, die seit der letzten IAA voller Ungeduld auf den Viertent-Motor für den neuen Golf GTI gewartet haben, können sich freuen. Ab sofort ist der bewährte „Sechszentent-Motor“ von Ottlinger auch für den Golf GTI II lieferbar. Das neue Triebwerk hat zwei Liter Hubraum und leistet 125 kW (170 PS). Damit lassen sich mit dem neuen Golf dann gut 220 km/h Spitze erreichen. Der Preis: 6980 Mark.

Spider-Boom bei Alfa

Nach jetzt vorliegenden Zahlen wird Alfa Romeo Deutschland be-

NOTIZEN

reits Ende Juni so viele Einheiten des Modells „Spider“ verkauft haben wie im gesamten Jahr 1983. Im Vorjahr hatte dieser offene Sportwagen, der hier mit 1,6 Liter und 2,0 Liter Motoren ab 26 500 Mark angeboten wird, 865 neue Käufer gefunden. Dabei war bereits damals nach einem Zulassungsschub von 27 Prozent von einem neuen Spider-Rekord gesprochen worden. Der 18 Jahre alte Sportwagen erlebt einen zweiten Frühling.

VW im Formel-Sport

Weniger aus Gründen eines zusätzlichen Geschäftes, sondern zur Verbesserung des Images will VW in den Formel-Rennsport einsteigen. Nach seinen Informationen hat man in Wolfsburg einen Turbo-Rennmotor entwickelt. Über Leistungen wurde noch nichts bekannt. Ebenso ist noch nicht abzusehen, wann und in welchen Fahrgestellen die VW-Formel-Maschine zum Einsatz kommen wird. VW setzt offensichtlich

verstärkt auf den Motorsport und langfristig wird es von allen Modellen ausgesprochen sportliche Serienmodelle geben.

505 mit Sechszylinder

Bei Peugeot läuft der 505 mit dem V-Sechszylindermotor aus dem großen 604 im Dauerversuch. Termine für den Produktionsbeginn stehen allerdings noch nicht fest. Bei Pininfarina sind vom 505 Coupé und Cabrio-Versionen in Vorbereitung. Ein neues 505-Coupé mit Sechszylindermotor könnte zweifellos ein attraktives Modell in der Oberklasse werden.

Auszeichnung für Porsche

Eine große Anerkennung erfährt der Porsche 944 in Amerika. Die angesehenste amerikanische Fachzeitschrift „Road & Track“ wählte in ihrer Mai-Ausgabe den deutschen Sportwagen zum Besten in der Klasse „Bests/GT-category“, vor Chevrolet Corvette und Nissan 300 ZX Turbo. Mit dieser Auszeichnung bestätigt der 944 seine anhaltend großen Verkaufserfolge in den USA, wo er mittlerweile zum meistverkauften Porsche-Modell avancierte.

Den sportlichen Erfolg schon in die Wiege gelegt

PETER HANNEMANN, Neuss

Er ist immer noch der beliebteste, meistverkaufte und damit wohl der erfolgreichste Sportwagen der Welt. Bis zum September letzten Jahres wurden 1 Millionen Fahrzeuge der legendären Z-Serie produziert, was für einen Sportwagen sicherlich eine bemerkenswerte Marke darstellt.

Besonders lieben ihn allerdings die Amerikaner. Von den 72 000 Fahrzeugen, die 1983 produziert wurden, gingen allein 60 000 ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten (1000 nach Deutschland), wohnen die vom 300 ZX zum 300 ZX avancierte Neuaufgabe des Nissan-Sportwagens mit seinem speziellen „american way of driving“ auch besonders gut paßt.

Ein bulliger 3 Liter 6 Zylinder-Motor (170 PS), herausnehmbare Dachhälften, cruise control, dreifach verstellbare Stoßdämpfer-Komfort-Raten sowie ein auf den amerikanischen Käufergeschmack zugeschnittenes Styling prädestinieren ihn in der Tat für den US-Highway. Legt man allerdings etwas strengere europäische anmutende Technologie-Maßstäbe an, bedarf es einer differenzierten Betrachtungsweise. Zugegeben, der neu konstruierte V 6-Motor, der den in die Jahre gekommenen und viel zu

schweren Grauguß-Reihenmotor ablöst, hat für einen V-Motor eine recht ordentliche Laufkultur, kann aber in puncto Massenausgleich und damit Laufruhe ein in Reihe angeordnetes Triebwerk mit 6 Zylindern nicht erreichen. Die V-Lösung liegt für Nissan darin begründet, daß ein kompakterer Antrieb vielseitiger, auch in kleineren Motorräumen eingesetzt werden kann.

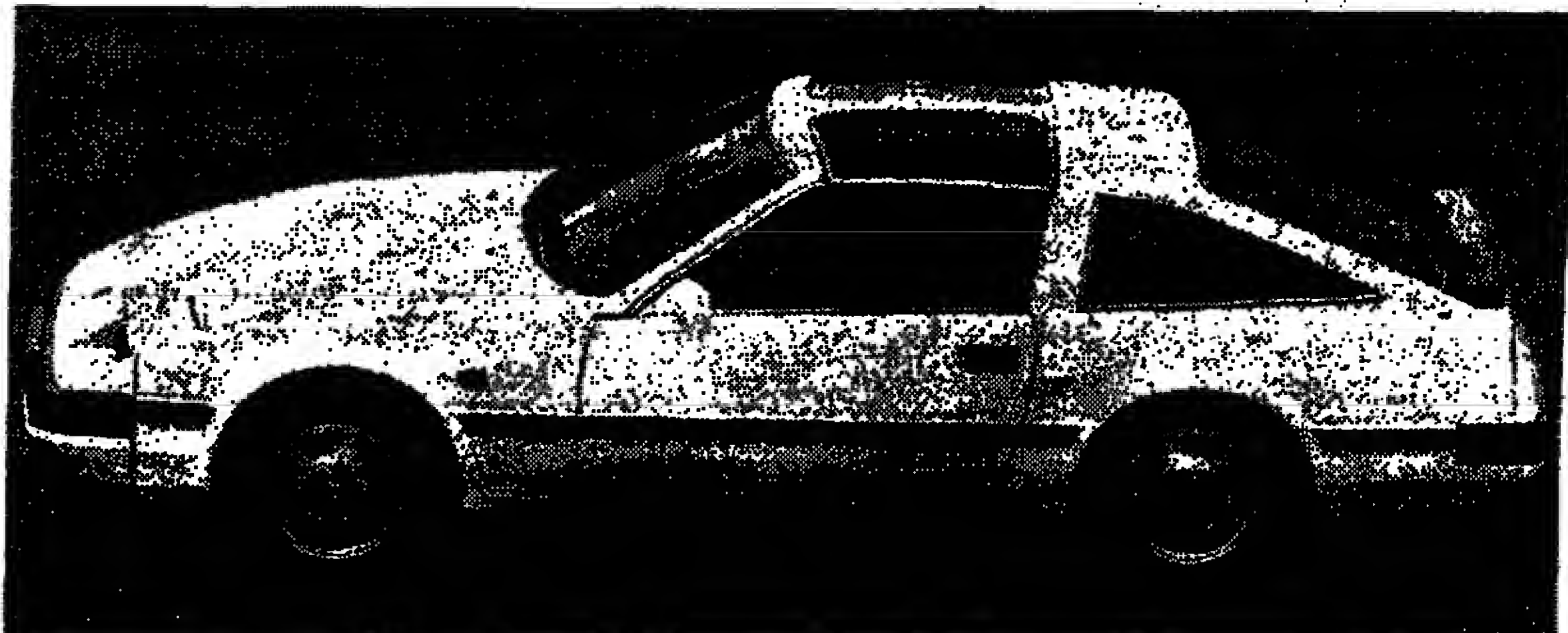
Auch leistungsmäßig (Spitze 220

km/h) kann der 300 ZX nur deshalb die Konkurrenz, den Porsche 944 und den Toyota Supra, halten, weil seine Karosserie mit Cw-0,31 überaus strömungsgünstig ist.

Ferner mag eine kritische Beurteilung einer dreifach verstellbaren Stoßdämpferhärte, die mittels eines Schalters (weich, normal u. hart) im Mittelknoten eingestellt werden kann, zu dem Schluß führen, daß ein hervorragendes Fahrwerk eine derartige

Diversifikation nicht nötig haben sollte. Denn der 300 ZX machte in seiner Grundabstimmung einen tadellosen Eindruck.

Überdies ist, wie nicht anders zu erwarten, das Nissan-Spitzenmodell komplett, sagen wir fast komplett ausgestattet (ABS ist auch gegen Mehrpreis nicht zu haben), mit 99 995 DM allerdings auch ca. 5000 Mark teurer als sein Vorgänger.



Fortsetzung einer Legende: Das Nissan Sport-Coupé 300 ZX

FOTO: DIE WELT

ANKAUF

Bieten Ihnen guten Preis für
Neu- und Gebrauchtwagen:
MB 500 SEC/SEL/SLC
280 SE, 450 SL/SLC
BMW 635 CSIA, 635 CSIA
325 IA
Tel. 0 49 / 23 19 14 oder 15
Telefax 2 165 231
Telefax 2 33 326

Wir suchen
DB 280-500 SL, 500 SEL,
500 SEC, Neuwagen
oder Verträge
Absolut seriöse und diskrete
Abwicklung, sofortige Barzahlung,
Höchstpreise
Münster-Landstr. 357
5000 Frankfurt
Tel. 06 11 / 77 00 08
Telex 4 170 216 hnf d

Hennige Automobile Frankfurt
Suche Merc- und Porsche-Unterrwagen
Tel. 05 11 / 83 34 59

Wir suchen ständig
DB 190 E 5gang, 190 D
500 SL, SEL, SEC
sowie Verträge.
Telefon 0 49 / 5 27 30 43-45
Telefax 2 164 071

Overseas Express Car Shipping
☎ 069 / 5 02 80 77, Telex 5 213 270
Jochen Schwab

Sofort Bargeld für Gebrauchtwagen a. Fabrik, Typen u. Klassen. Wir garant. schnelle Abwicklung.
Tel. 0 49 / 21 48 05, Telex 2 11 361

Suche BMW 635 CSI
fabrikneu od. Vertrag zur schnellstmöglichen Lieferung.
Tel. 07 31 / 6 99 44

Ankauf

190 E, 200 D - 250 E, 200 T - 250 T
250 SL - 500 SLC, 280 SE - 500 SEL,
SEC, neu und gebraucht, gegen Bar-
dringung gesucht.
AUTO BUSCHMANN KG
Kirschallee Str. 246-248
D-4250 Bottrop
Tel. 0 29 41 / 28 44 - 8 u. 9 60 61
Telex 5 579 419 wbe

Barzahler sucht dringend
**Mercedes, Porsche,
BMW und Ferrari**
Tel. 0 89 / 78 54 57, Fa. Haasch

Barzahler sucht Mercedes,
Porsche, Rolls-Royce, Ferrari
Tel. 0 61 03 / 8 73 25 gew.

Daimler-Benz-Neuwagen
Ankauf Kiel (04 31) 2 50 03,
Telex 2 92 318

DB - SEC - SEL - SL - SE
Tel. 0 71 39 / 89 63

DB-An- und Verkauf
500 SL, SEL, SEC, neu und Kauf-
verträge, sowie 450 SL bis 5.0
SLC.
Fa. M. Schäfer, Bad Kreuznach
Tel. 06 71 / 6 13 45, Telex 42 788

Wir kaufen
Merc. + Porsche
neu, gebraucht u. Verträge, so-
wie Barzahlung.
Fa. Wanner, Tel. 0 70 31 / 22 77 05

Unterrwagen, Detektivwagen
alle Typen, für Europa-Export
Mercedes-Gebrauchtwagen
Kauf zu Höchstpreisen sofort.
Barzahlung mit Abholung.
Tel. 02 21 / 37 15 12
abends 02 21 / 48 15 53

Intern. Autom. A. Oberwallner GmbH sucht:

**500 SEL, 500 SL, 500 SEC
+ Porsche ab Bj. 83**
Tel. 0 89 / 59 31 13, Telex 5 215 832
München, Amalienstr. 38

**Kaufe Porsche 911, 928,
SC Cabrio + Carrera ab 77**
auch Neuwagen + Verträge. Zah-
le Höchstpreise!
Firma Kriemer
Tel. 07 11 / 82 29 07, Telex 7 252 289

Merc., Porsche, BMW
neuwertig, gegen Bar gesucht.
Fa. Witzing, Hamburg
Tel. 0 49 / 5 85 95 58, Telex 2 174 954

Suche
280 SL-500 SL
sowie 500 SEL m. Leder +
V.-Ausstattung neu, neuwertig
+ Verträge bei kurzfristiger
Lieferung bis zu
11 000,- DM Aufpreis
Tel. 0 23 04 / 4 48 31
Telefax: 8 227 605

**Zahle Höchstpreise
f. Porsche + Merc.**
komme sofort!
Tel. 0 89 / 8 50 74 22

500 SEL, 500 SEC, 500 SEL
gegen Aufpreis ab DM 5000,- per
sofort gesucht.
Tel. 05 61 / 31 48 12, Telex 99 775

**Dringend gesucht bis zu
DM 12 000,-**
280/380/500 SL u. 500 SEL
sowie gebraucht ab 1980.
Eur.-Car Texas Belgium Office
Tel. 06 32-56-29 16 55
Telex 8 524

Hochpreise für 500 SL u. SEL
sowie auch
280 - 380 SL - 500
ab Bj. 82, Export Rest. Inc.
Tel. 06 11 / 23 23 51, Telex 4 111 559

Gesucht
Merc.-Cabrio od. Coupé, Liebha-
berfahrzeuge, Jaguar, Porsche,
Ferrari.
C. F. Milbrich
Exklusive Automobile
Tel. 0 49 / 45 87 89,
Telex 2 165 154 mir

Suche dringend
Sportwagen 280 / 380 / 500 SL
oder Kaufverträge.
Telefon 0 56 51 / 61 45

Suche Merc.-Neuwagen
500 SEL/SEC + SL
Tel. 02 01 / 71 13 46,
FS 5 571 229

**Suche 280-500 SL, SLC,
380-500 SE, SEL, SEC**
gebr. oder neu, gegen Barzah-
lung.
Tel. 06 41 / 6 18 74 Händler
Telex 4 82 975

**Suche Vertrag für DB 190 2,3-
16**
Tel. 0 22 46 / 34 36

top cars essen
sucht:
500 SEL, 500 SL, 500 SEC und Per-
sche, mögl. kompl. Ausst., Neu-
gebraucht- u. Verträge.
Tel. 02 01 / 23 33 33, Telex 8 571 491

Wir suchen
**DB 280 S, 280 SE, 280
SEL, 280 SL, 380 SL, 500
SL, 500 SEL, 500 SEC**
Neu- und Gebrauchtwagen-
ge sowie Verträge gegen Bar-
zahlung.
Antikars Pralle, Tel. 0 47 47 /
7 47 + 16 30, Telex 2 38 583

Hochpreise für 500 SL u. SEL

Suche auch
280 - 380 SL - 500
ab Bj. 82, Export Rest. Inc.
Tel. 06 11 / 23 23 51, Telex 4 111 559

Gesucht
Merc.-Cabrio od. Coupé, Liebha-
berfahrzeuge, Jaguar, Porsche,
Ferrari.
C. F. Milbrich
Exklusive Automobile
Tel. 0 49 / 45 87 89,
Telex 2 165 154 mir

Suche dringend
Sportwagen 280 / 380 / 500 SL
oder Kaufverträge.
Telefon 0 56 51 / 61 45

Suche Merc.-Neuwagen
500 SEL/SEC + SL
Tel. 02 01 / 71 13 46,
FS 5 571 229

**Suche 280-500 SL, SLC,
380-500 SE, SEL, SEC**
gebr. oder neu, gegen Barzah-
lung.
Tel. 06 41 / 6 18 74 Händler
Telex 4 82 975

**Suche Vertrag für DB 190 2,3-
16**
Tel. 0 22 46 / 34 36

top cars essen
sucht:
500 SEL, 500 SL, 500 SEC und Per-
sche, mögl. kompl. Ausst., Neu-
gebraucht- u. Verträge.
Tel. 02 01 / 23 33 33, Telex 8 571 491

Wir suchen
**DB 280 S, 280 SE, 280
SEL, 280 SL, 380 SL, 500
SL, 500 SEL, 500 SEC**
Neu- und Gebrauchtwagen-
ge sowie Verträge gegen Bar-
zahlung.
Antikars Pralle, Tel. 0 47 47 /
7 47 + 16 30, Telex 2 38 583

Merc. Porsche ab 78 Neuwagen u. Verträge

KREMER GmbH
4330 Mülheim a. d. Ruhr, Gellinger, 100
Tel. 02 09 / 43 40 99, Telex 5 56 554

Wir kaufen Mercedes
neu, gebraucht + Verträge
Tel. 0 89 / 59 98 57
oder 0 89 42 / 15 17 41
Telex 5 214 229 abdo d

Wir suchen
**DB 380 SL, 500 SL, 500 SEL, 500
SEL und Porsche**
Neu- und Gebrauchtwagen
sowie Verträge.
Fa. Reisl
Tel. 07 11 / 51 61 68, Telex 7 256 606

VERKAUF
VOLKSWAGEN
VW-Cabrio, neu
met., 25 800 DM
Tel. 0 57 22 / 31 38

745 i A
7/82, halbleibeleumet., 65 000 km,
alle Extr. einschl. Klima, gepfl.
Chefwagen, DM 34 500,- u. MwSt.
Tel. 05 21 / 26 50 11, Mo.-Fr.

BMW 635 CSI
1 Mon. alt, umständl. Preis VB.
02 41 / 231 31 od. 15 36 36

Liebhäberfahrzeug
BMW 3.0 CSA
Bj. 72, AT-Mot., 8000 km, TÜV
neu, neue Lack., Preis VB.
☎ 0 62 01 / 2 15 24, nach 18 Uhr

**728i, EZ 4/83, 29 000 km, gute Aus-
stattung, DM 33 900,-, inkl. MwSt.
Tel. 0 41 21 / 4 39 03**

Im Auftrag: 88 512 I
noch n. Garantie, 7/83, Farben:
Diorosso, schwarzes Ganzled., 1.
Hd., 9800 km, unaltered, DM
139 000,- (Festpreis), (NP DM
180 000,-)
☎ 0 62 04 / 29 52

Ferrari
Ferrari-Vertragshandel, Verkauf
und Service.
Zender GmbH
Florinzer Industriegebiet
5403 Mülheim-Kärlich
Telefon 02 61 / 2 30 20

Ferrari
Ferrari-Ankauf
Zentraler Exklusiv-Auto
Telefon 02 61 / 2 30 20

Cadillac Seville
d'el-brant, Bj. 78, 77 000 km,
siml. Extr., inkl. Klimaanlage + Le-
derpolst., 2. DAT-Schätzpreis,
DM 14 500,-
Tel. 0 21 78 / 7 64 44 ab Mo. 9 Uhr

745 i A
7/82, halbleibeleumet., 65 000 km,
alle Extr. einschl. Klima, gepfl.
Chefwagen, DM 34 500,- u. MwSt.
Tel. 05 21 / 26 50 11, Mo.-Fr.

BMW 635 CSI
1 Mon. alt, umständl. Preis VB.
02 41 / 231 31 od. 15 36 36

Liebhäberfahrzeug
BMW 3.0 CSA
Bj. 72, AT-Mot., 8000 km, TÜV
neu, neue Lack., Preis VB.
☎ 0 62 01 / 2 15 24, nach 18 Uhr

Jaguar XJS HE Coupé

Vorführwagen
Centra-Kfz, Tel. 02 25 / 34 40 71

Dehler-Profi
Büro: 105 PS,
6-Gang, 22000 auf Alu, Vollste-
reo, TV, Lederlenker, Doppel-
schalwerter, met., neu, aus fa-
milien Gründen abzugeben. Neu-
preis ca. DM 70 000,-, sfr. DM
83 000,-, inkl. MwSt.
Tel. ab Mo. 0 40 / 23 12 33

Sommer - Soane - Urlaub
VW LT 28 Diesel
Wohnmobil Sven Hedin
mit Vorrat, EZ 6/83, 7500 km
unveränderte Preisempfehlung
DM 68 000,-, jetzt DM 49 500,-
inkl.
V.A.O. Clebert
Kocherstr. 54, 78 Freiburg
Tel. 07 61 / 5 29 35, verlangen Sie
Herrn Burger oder Herrn Ste-
fert.

Wohnmobil/Konferenzmobil
5,80 m l., 2,30 m br., GM 30, 51, 150
PS, Klimaanlage, Gas-Holz, 2 Kom-
fort, DM 25 000,- + MwSt.
Tel. 02 25 / 62 35 65 od. 61 10 91

Hymer-Mobil 540 DB Diesel
Auton., Bj. 81, TÜV 3/88, erstkl.
gepf. Zustand.
Tel. 0 42 21 / 5 17 06

Wohnmobil/Konferenzmobil
4 T., Bj. 2/84, 145 PS, Autom., sa-
harbeige, 7500 km, FZ, Radio,
Cass., Alufelgen, 2. Fahr-
vorstellung inkl. Hörer

TENNIS / Team-Cup

Higuera fiel aus der Rolle

sid/dpa, Düsseldorf

Ein unerwarteter Sieg über Spanien und ein aufgebracht José Higuera - so endeten diese Partien beim World Team Cup in Düsseldorf. Der Erfolg stand bereits nach dem Einzel, als zunächst der Neusser Andreas Maurer mit 6:4, 6:4 gegen José Higuera gewann - ein Sieg der Nummer 78 der Welttrangliste über die Nummer 15. Danach bezwang Rolf Gehring (Amberg) den Internationalen Deutschen Meister Juan Aguilera mit 7:5, 2:6, 6:3. Gehring: „Ich will wieder unter den ersten 50 der Welt, und ich bin sicher, daß am Jahresende mindestens fünf deutsche Spieler unter den ersten 100 der Welttrangliste stehen werden.“

Eine nicht erwartete Einlage gab es im Spiel zwischen Higuera und Maurer, als der Spanier auf den Deutschen losging und ihn den „größten Beschreiber aller Zeiten“ nannte, da er einige Bälle anscheinend nicht von sich aus zugunsten von Higuera korrigiert hatte. Maurer: „Alles halb so schlimm, wie Higuera tat. Er war wohl überregt. Die Bälle, die er von seiner Warte aus gut sah, sie waren aus. Es gab keinen Grund, sie deshalb als gelungen zu werten. Ich habe nie daran gezweifelt, daß ich gewinnen würde.“

Higuera war vor einigen Wochen von der Spieler-Gewerkschaft ATP als fairster Spieler ausgezeichnet worden.

FUSSBALL

Abschied und Meisterfeier

DW, Bonn

Meisterfeier in Stuttgart, Abschied von Karl-Heinz Rummenigge in München - so endet heute die Saison 1983/84 der Fußball-Bundesliga. Das Präsidium des FC Bayern hat sich zu einer besonderen Aktion entschlossen, um „auch seitens des Publikums Rummenigge einen großen Abschied vor seinem Wechsel nach Italien zu geben“. Zuschauer unter 18 und über 60 Jahre erhalten freien Eintritt zum Spiel gegen Bayer Uerdingen, alle Sitzplätze kosten nur die Hälfte.

Der Hamburger SV wird in Stuttgart ohne Torwart Stein antreten. Er wurde von Trainer Ernst Happel beim Training wegen Lustlosigkeit und Arbeitsverweigerung in die Kabine geschickt. Stein droht jetzt die Kündigung, zumindest aber eine hohe Geldstrafe. Manager Netzer: „Das Präsidium wird in dieser Sache zu entscheiden haben.“ Stein hatte vor kurzem seinen Vertrag in Hamburg um zwei Jahre verlängert.

Letzter Spieltag (heute, 15.30 Uhr)
Stuttgart - Hamburg (3:2)
Mannheim - Offenbach (2:0)
Bochum - Düsseldorf (2:1)
M'gladbach - Bielefeld (3:2)
Köln - Leverkusen (2:1)
München - Uerdingen (3:0)
Nürnberg - Dortmund (1:1)
Frankfurt - K'lautern (4:2)
Braunschweig - Bremen (2:2)

In Klammern die Ergebnisse der Hinrunde.

OLYMPIA / Rumänien fährt nach Los Angeles - Ostblock plant „nacholympische Spiele“ in verschiedenen Städten

124 Teams dabei, Rekord von München gebrochen

dpa/sid, Prag

Als einziges Land der Warschauer-Pakt-Staaten wird Rumänien an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilnehmen. Das ist das wichtigste Ergebnis eines Treffens von Sport-Spitzenvertretern aus elf kommunistischen Ländern mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Juan Antonio Samaranch, in Prag. Mit insgesamt 124 Ländern werden die Spiele in Los Angeles zwischen einer neuen Rekord-Teilnehmerzahl. Bislang hielten die Spiele in München 1972 mit 122 Ländern (7147 Wettkämpfer) die Bestmarke. Als zwölftes Nationales Olympisches Komitee (NOK) hat sich Nordkorea dem Olympia-Boikott angeschlossen, nachdem bereits Kuba am Donnerstag abgesagt hatte.

Von einer Bekräftigung der Ostblock-Abgabe war in der Prager Erklärung nicht die Rede. Jedoch heißt es, daß die „Positionen auf beiden

Seiten unverändert“ geblieben seien. In der Erklärung wird nur in dem Punkt „völlige Übereinstimmung“ festgestellt, daß „die Einheit der Olympischen Bewegung in Zukunft erhalten bleiben muß“.

Die Teilnahme-Zusage Rumäniens wurde vom führenden Mitglied des rumänischen NOK und Vize-Präsidenten des IOC, Alexandru Sipero, in Prag gegeben. Sipero lehnte jedoch jede weitere Aussage ab. Mit einer Teilnahme in Los Angeles bekräftigt Rumänien nach Ansicht politischer Beobachter seinen bisher bereits praktizierten unabhängigen Kurs von Moskau in außenpolitischen Fragen. Zuletzt hatte es sich Anzeichen dafür gegeben, daß der Kreml seinen Verbündeten von einem Olympia-Start abhalten wollte. In Los Angeles erklärte Peter Ueberroth, der Präsident des olympischen Organisationskomitees (LAOOC), daß: „Nach über zwei Wochen andau-

erndem Krieg der Lügen durch die mächtigste Propaganda-Maschine der Welt gegen die Spiele von Los Angeles hatte ich persönlich nur mit einer kleinen Chance gerechnet, daß Rumänien zu uns kommt.“ Ueberroth will im Sinne der Sportler in naher Zukunft alles vermeiden, um die Teilnahme Rumäniens besonders herauszustellen.

Seit dem am 8. Mai verkündeten Olympia-Boikott der Sowjetunion ist ein steter Strom von Start-Zusagen im LAOOC-Hauptquartier eingegangen. So schrieb der Präsident des NOK von Jugoslawien, Zdravko Mutin: „Ich gratuliere Ihnen für die hervorragenden Vorbereitungen und versichere Ihnen, daß die Spiele von Los Angeles ausgezeichnet organisiert sein werden.“ Unter den Ländern, die bisher noch keine Teilnahmebestätigung nach Los Angeles geschickt, befinden sich Angola, Äthiopien, Burma, Gabun, Jordani-

nien, Lesotho, Libyen, Madagaskar, Mali, Mauretanien, Moçambique, Portugal, Sierra Leone, Somalia, Tschad, Volksrepublik Jemen, Owerfotta und Sambia. Auch von diesen Ländern werden noch Zusagen erwartet.

In Prag haben indessen die Nationalen Olympischen Komitees Osteuropas beschlossen, „nacholympische offene Spiele einzelner Sportarten“ zu veranstalten. Das gab der Präsident des tschechoslowakischen NOK, Antonín Hlmal, bekannt. Diese Sportarten, die als „Alternative in den einzelnen olympischen Sportarten“ gedacht seien, sollen den Athleten, die sich vier Jahre gewissermaßen auf die Olympiade vorbereiten, die Möglichkeit geben, ihr Können zu verkaufen“, sagte Hlmal wörtlich. Deshalb werden diese Spiele „so offen wie nur möglich“ sein, „um jenen Leistungswettbewerb sicherzustellen, der durch das Fehlen sozialistischer Sportler in Los Angeles ausfällt“. Es werden zu ihnen auch jene Sportler aus aller Welt eingeladen, die an den Olympischen Spielen teilnehmen. Die „nacholympischen Spiele“ sollen je nach Sportarten, in verschiedenen osteuropäischen Ländern stattfinden. Einen genauen Terminplan nannte Hlmal noch nicht. Allerdings sei geplant, in der Tschechoslowakei Wettkämpfe in der Frauenleichtathletik, im Frauen-Handball, im Kunstturnen und im Bogenschießen abzuhalten.

Außerdem wurden im Prager Abschlus-Kommunique Bedenken gegen die Wahl der südkoreanischen Hauptstadt Seoul zum Austragungsort für die Olympischen Sommerspiele 1988 geäußert. Es sei notwendig, erklärte die NOK-Vertreter, die Austragungsorte für die Spiele sorgfältig zu treffen. In Straßburg hat sich zu gleicher Zeit das Europaparlament erneut für Griechenland als ständiges Austrichterland ausgesprochen.

GALOPP / WELT-Interview mit Championtrainer Heinz Jentzsch

„Lagunas? - Ich bin am Boden zerstört“

K.GÖNTZSCHE, Ifzheim

Morgen geht auf der Galopprennbahn in Ifzheim das Frühjahrs-Meeting nach fünf Renntagen zu Ende. Sportlicher Höhepunkt ist der Große Preis der Badischen Wirtschaft mit dem Duell des Derby-Siegers Ordo (Peter Schade) gegen Abary (Georg Bockai). Die WELT sprach mit dem 23-jährigen Championtrainer Heinz Jentzsch (84) über die aktuelle Lage an seinem Stall.

WELT: Wie ist die Situation um Lagunas? Man hört, daß Sie ihn im Union-Rennen ohne Wetten laufen lassen wollten, nachdem es im Henckel-Rennen Probleme am Start gab.

Jentzsch: Im Grunde bin ich am Boden zerstört, wenn ich an Lagunas denke. Ich habe eigentlich fest geglaubt, daß er über die Derby-Distanz von 2400 m stehen kann. Aber jetzt habe ich doch große Zweifel bekommen. Das Direktorium will Lagunas im Union-Rennen nicht ohne Wetten laufen lassen. Die Scheuklappen werden ich wohl auch drauflassen. Aber sie waren wohl der Grund, warum er in Gelsenkirchen dann nicht abgesprungen ist. Wenn Sie morgens früh

in der Arbeit Lagunas und Apollonios, den Sieger des Hertie-Preises, verglichen, dann schwärmen Sie nur noch von Lagunas.

WELT: Haben Sie zu den Ereignissen beim Henckel-Rennen noch keinen Abstand gewonnen?

Jentzsch: Das war von meinem Jockey natürlich großer Unstimm, so überhastet hinter dem Feld herzujaugen. Vor allem, wo wir doch versuchen wollten, ihn später nicht immer von vorn zu reiten.

WELT: Ist die Reiterfrage für das Derby eigentlich schon geklärt? Ihre Jockeys müssen sich ja schon vor dem Union-Rennen festlegen, wen sie im Derby reiten wollen.

Jentzsch: Diese Regelung soll der Schonung der Pferde dienen. Bisher hat sich Stalljockey Georg Bockai noch nicht endgültig entschieden. Er wird wohl noch ein paar schlaflose Nächte verbringen. Im Vorjahr war es ja so, daß Ocos im Bremer Bayeff-Rennen lief, da konnte Bockai mit Einverständnis des Besitzers in der Union Abary reiten. Dort haben beide wohl etwas zuviel des Guten getan, im Derby waren sie dann unplatziert. Eigentlich sollte man doch wissen,

daß es im Derby viel mehr Geld zu verdienen gibt als im Union-Rennen.

WELT: Was geschieht denn eigentlich, wenn Georg Bockai sich festlegt und dann durch irgendwelche Umstände sein Pferd im Derby nicht antritt? Kann er dann noch das Pferd wechseln?

Jentzsch: Wenn das eintritt, kriegen wir Kopfschmerzen. Ich glaube, dieser Fall ist nicht klar geregelt.

WELT: Wie sieht es denn eigentlich mit der Jockey-Frage an Ihrem Stall für die nächste Saison aus. Vorsicht formuliert: Sie werden nicht gerade als großer Bockai-Fan eingeschätzt.

Jentzsch: Der Junge ist ein Naturalist. Die Pferde gehen unter ihm schon wie die Feuerher. Wenn er vorne reitet, ist er am besten. Sie können sagen, was Sie wollen, vorne ist der beste Platz im Rennen. Da kann man frei galoppieren und wird nicht behindert. Bei Bockai war ich schon von vornherein bei dem Fassung in seinem Vertrag skeptisch, daß er früher mit der Trainingsarbeit aufhören darf, weil er ständig Gewicht machen muß. Das ist sein größtes Problem.

STANDPUNKT / Beispiel Mang

Anton Mang und die Folgen: Im Sog des früheren Weltmeisters haben deutsche Motorrad-Rennfahrer im internationalen Geschehen enorm an Reputation gewonnen. Martin Wimmer und Manfred Herweh sind in der Kategorie bis 250 ccn direkte Konkurrenten Mangs, in der 500er-Klasse kämpft Reinhold Roth auf einer 90 000 Mark teuren Privatmaschine mit Bravour, in der 800er-Kategorie engagiert sich das Zündapp-Werksteam, in der Seitenwagenklasse geht es den Exweltmeistern Schwarz/Huber um WM-Punkte. Eine Liste, die längst nicht

vollständig und ein Argument dafür ist, warum der Grand Prix von Deutschland heute und morgen auf dem Nürburgring zu einem großen Motorsport-Fest werden wird. Warum dieser Boom? Mang sagt: „Die Industrie ist endlich aufgewacht.“ Sein Vertrag mit einem Zigarettenhersteller machte es möglich, Fahrwerke aus überaus teurem, aber sehr leichtem Flugzeugmaterial bauen zu können. Ein Beispiel für den Aufwind in dieser Branche, den auch die Nachwuchsfahrer zu spüren bekommen. Sie wissen inzwischen, daß sich dieses Risiko auszahlt. K.B.I.

AUTOMARKT

MERCEDES

Mercedes S-Klasse 280 S, 280 SE, 380 SE, 380 SEL, 500 SE, 500 SEL, 500 SEC, 280 SL
W 123: 200, 230 E, 230 CE, 200 D, 240 D, 300 D, 240 TD, 300 TD, 300 TD Turbo, 230 TE, 280 TE
W 201: 190, 190 E + 190 D
Neu- und Vorführwagen sofort lieferbar.
Leasing oder Bankfinanzierung.
Autohaus-Süd GmbH, Bochumer Str. 103, 4355 Recklinghausen-Süd.
Tel. 023 61 78 04, Telex 829 957
Sonntag Besichtigung von 11.00-14.00 Uhr, (keine Beratung, kein Verkauf)

280 SEL, 9/82, anthr.-met., Vel. anthr., 15 000 km, alle Extr., 56 000,- DM Exportpreis.
450 SLC, 78, signalrot, 68 000 km, Vel. anthr., Klima, usw., 37 500,- DM Exportpreis.
Kfz Tel. 02 28 / 65 53 87, Telex 82 62 537

220 A Cabrio '51
Tel. 05 71 / 4 60 92

US-Umbau nach D.O.T.-EPA
Jetzt alles in eigener Regie, mit garantierter Labortest in den USA für DB, BMW, Porsche u. a., auch Klimaeinbau etc. sowie Transport, Versicherung und Bond.
Autohaus M. Schiffer
655 Bad Kreuznach
Tel. 06 71 6 10 49
Tx. 4 2780 riesch

280 S
EZ 80, 1. Hd., 70 000 km, DM 27 900,- inkl. MwSt.
Auto Lücke, Tel. 02 03 / 49 07 29 od. 49 02 42 od. 49 23 86

Merc. 230 CE
weiß, orig. AMG mit ABS, SD, sml. Extr., BJ. 8/82, NP 32 000,- für DM 32 800,-
Tel. 02 28 / 35 61

190 E
AMG/Breitwheiler, 8J-Fels, 225er Reifen, Coupéhaube, Heckspoiler, 13 000 km, BJ. Ende 83, NP 58 000,-, VB 48 000,-
Tel. 02 24 / 7 18 57

250 CE
3/81, 28 000 km, lapis, Velour creme, Fan, Außensp. re. el., Autom., el. SD, ZV, el. Ant., Radio-Panasonic-Electronic, el. Fensterh., Color, Arm. vorn, Feuerlöcher, orig. BRABUS-Umbau, m. LMF 7 J 16 u. 25/50 P7, DM 34 950,- inkl. MwSt.
Sonntag Besichtigung 10-13 Uhr
AUTO BUSCHMANN KG
Kirchhellener Str. 246-259
D-4250 Bottrop
Tel. 02 01 / 98 44-8 u. 9 60 61

500 SL
BJ. 74, 140 000 km, rot-met., Alu, Color, Klima, Led. weiß, Stereo-Cass., autom. Ant., 2 Dächer, Scheinwerfer, VB 28 500 DM.
Tel. 051 32 / 53 32 od. 65 31 / 43 54

380 SE
EZ 83, 22 500 km, el. SD, ABS, Klima, ZV, Radio-Cass., orth. Sitzlehne, Sitzh. vorne, lapisblau, 57 500 DM VB.
Tel. 02 61 / 70 40 05

500 SL AMG
weiß, Leder schw., Neuwagen, sof. lieferbar, Exportpr.: 112 000,-
Happy Cars, Tel. 048 / 53 20 83, Tx. 2 165 101 hepp d

450 SEL - 6.9
76, dunkelgrün, Leder, 107 000 km, alle Extras, TÜV 2/86, ladeloser Zustand, priv., DM 29 500,-
0 40 / 23 12 88

450 SEL 6.9
BJ. 77, div. Extr., DM 34 500,-
Tel. 02 34 / 43 10 16

450 SLC
weiß, BJ. 73, 180 000 km, div. Extr., 25 000,-
Tel. 02 34 / 31 52

DB 380 SE
3/83, 40 000 km, Fz 804 D blau, la Zustand, BBS-Pirelli, sämtliche Extras, unveränderte Preisempfehlung, 84 000,- DM, VB 67 500,- DM inkl.
Tel. 02 52 / 87 74 - 5

500 SEL
scheckheftgepflegter Garagenwagen, Ersthand, EZ 1. 6. 81, 50 000 km, metallic inkarot, heizbare Heckscheibe, el. Schiebedach, Kopfstützen im Fond, Tempomat, 2-Klang-Fantare, ABS, elektr. Außenspiegel rechts, Radio Mexico Kurier zu Cass., 4 Lautsprecher, Antenne, Armlehne vorn, Klimaautomatik, Scheinwerferwaschanlage, Leichtmetallräder, Zentralverriegelung, jetziger Neupreis ca. 87 500,-, für 55 000,- inkl. Mehrwertsteuer, lieferbar Anfang Juni.
Sa., So, 10 - 12.30 Uhr, Mo. 9 - 13 Uhr, Tel. 03 30 / 7 72 80 28.

Mercedes 1. Export: 280 SL
5/83, 14 000 km, astrablau, Led. blau, Autom., ZV, Alu, Stereo, 2 Spieg., DM 54 800,-
280 SL
EZ 82, 17 000 km, met., Led., Klima, 55 500,-
280 SL
EZ 83, 30 000 km, Autom., lapisblau, Led. grau, el. Fenster, Color, 2 Spieg., Radio Becker, DM 54 000,-
450 SEL
1. Hd., 90 000 km, silberblau, met., Vel. dklblau, Klima, SSD, 4x el. Fenster, Color, ZV, Alu usw., DM 54 000,-
Antolhaus Heck,
Mannheimer Str. 49,
6840 Lampertshausen
Tel. 02 06 / 5 64 91
od. 5 68 76, Tx. 46 57 19

Mercedes 1. Export: 280 SL
5/83, 14 000 km, astrablau, Led. blau, Autom., ZV, Alu, Stereo, 2 Spieg., DM 54 800,-
280 SL
EZ 82, 17 000 km, met., Led., Klima, 55 500,-
280 SL
EZ 83, 30 000 km, Autom., lapisblau, Led. grau, el. Fenster, Color, 2 Spieg., Radio Becker, DM 54 000,-
450 SEL
1. Hd., 90 000 km, silberblau, met., Vel. dklblau, Klima, SSD, 4x el. Fenster, Color, ZV, Alu usw., DM 54 000,-
Antolhaus Heck,
Mannheimer Str. 49,
6840 Lampertshausen
Tel. 02 06 / 5 64 91
od. 5 68 76, Tx. 46 57 19

Mercedes 1. Export: 280 SL
5/83, 14 000 km, astrablau, Led. blau, Autom., ZV, Alu, Stereo, 2 Spieg., DM 54 800,-
280 SL
EZ 82, 17 000 km, met., Led., Klima, 55 500,-
280 SL
EZ 83, 30 000 km, Autom., lapisblau, Led. grau, el. Fenster, Color, 2 Spieg., Radio Becker, DM 54 000,-
450 SEL
1. Hd., 90 000 km, silberblau, met., Vel. dklblau, Klima, SSD, 4x el. Fenster, Color, ZV, Alu usw., DM 54 000,-
Antolhaus Heck,
Mannheimer Str. 49,
6840 Lampertshausen
Tel. 02 06 / 5 64 91
od. 5 68 76, Tx. 46 57 19

Mercedes 1. Export: 280 SL
5/83, 14 000 km, astrablau, Led. blau, Autom., ZV, Alu, Stereo, 2 Spieg., DM 54 800,-
280 SL
EZ 82, 17 000 km, met., Led., Klima, 55 500,-
280 SL
EZ 83, 30 000 km, Autom., lapisblau, Led. grau, el. Fenster, Color, 2 Spieg., Radio Becker, DM 54 000,-
450 SEL
1. Hd., 90 000 km, silberblau, met., Vel. dklblau, Klima, SSD, 4x el. Fenster, Color, ZV, Alu usw., DM 54 000,-
Antolhaus Heck,
Mannheimer Str. 49,
6840 Lampertshausen
Tel. 02 06 / 5 64 91
od. 5 68 76, Tx. 46 57 19

Mercedes 1. Export: 280 SL
5/83, 14 000 km, astrablau, Led. blau, Autom., ZV, Alu, Stereo, 2 Spieg., DM 54 800,-
280 SL
EZ 82, 17 000 km, met., Led., Klima, 55 500,-
280 SL
EZ 83, 30 000 km, Autom., lapisblau, Led. grau, el. Fenster, Color, 2 Spieg., Radio Becker, DM 54 000,-
450 SEL
1. Hd., 90 000 km, silberblau, met., Vel. dklblau, Klima, SSD, 4x el. Fenster, Color, ZV, Alu usw., DM 54 000,-
Antolhaus Heck,
Mannheimer Str. 49,
6840 Lampertshausen
Tel. 02 06 / 5 64 91
od. 5 68 76, Tx. 46 57 19

Mercedes 1. Export: 280 SL
5/83, 14 000 km, astrablau, Led. blau, Autom., ZV, Alu, Stereo, 2 Spieg., DM 54 800,-
280 SL
EZ 82, 17 000 km, met., Led., Klima, 55 500,-
280 SL
EZ 83, 30 000 km, Autom., lapisblau, Led. grau, el. Fenster, Color, 2 Spieg., Radio Becker, DM 54 000,-
450 SEL
1. Hd., 90 000 km, silberblau, met., Vel. dklblau, Klima, SSD, 4x el. Fenster, Color, ZV, Alu usw., DM 54 000,-
Antolhaus Heck,
Mannheimer Str. 49,
6840 Lampertshausen
Tel. 02 06 / 5 64 91
od. 5 68 76, Tx. 46 57 19

Mercedes 1. Export: 280 SL
5/83, 14 000 km, astrablau, Led. blau, Autom., ZV, Alu, Stereo, 2 Spieg., DM 54 800,-
280 SL
EZ 82, 17 000 km, met., Led., Klima, 55 500,-
280 SL
EZ 83, 30 000 km, Autom., lapisblau, Led. grau, el. Fenster, Color, 2 Spieg., Radio Becker, DM 54 000,-
450 SEL
1. Hd., 90 000 km, silberblau, met., Vel. dklblau, Klima, SSD, 4x el. Fenster, Color, ZV, Alu usw., DM 54 000,-
Antolhaus Heck,
Mannheimer Str. 49,
6840 Lampertshausen
Tel. 02 06 / 5 64 91
od. 5 68 76, Tx. 46 57 19

Mercedes 1. Export: 280 SL
5/83, 14 000 km, astrablau, Led. blau, Autom., ZV, Alu, Stereo, 2 Spieg., DM 54 800,-
280 SL
EZ 82, 17 000 km, met., Led., Klima, 55 500,-
280 SL
EZ 83, 30 000 km, Autom., lapisblau, Led. grau, el. Fenster, Color, 2 Spieg., Radio Becker, DM 54 000,-
450 SEL
1. Hd., 90 000 km, silberblau, met., Vel. dklblau, Klima, SSD, 4x el. Fenster, Color, ZV, Alu usw., DM 54 000,-
Antolhaus Heck,
Mannheimer Str. 49,
6840 Lampertshausen
Tel. 02 06 / 5 64 91
od. 5 68 76, Tx. 46 57 19

Mercedes 1. Export: 280 SL
5/83, 14 000 km, astrablau, Led. blau, Autom., ZV, Alu, Stereo, 2 Spieg., DM 54 800,-
280 SL
EZ 82, 17 000 km, met., Led., Klima, 55 500,-
280 SL
EZ 83, 30 000 km, Autom., lapisblau, Led. grau, el. Fenster, Color, 2 Spieg., Radio Becker, DM 54 000,-
450 SEL
1. Hd., 90 000 km, silberblau, met., Vel. dklblau, Klima, SSD, 4x el. Fenster, Color, ZV, Alu usw., DM 54 000,-
Antolhaus Heck,
Mannheimer Str. 49,
6840 Lampertshausen
Tel. 02 06 / 5 64 91
od. 5 68 76, Tx. 46 57 19

190 E
VFW, in div. Farben u. Ausst., mit u. ohne Autom., Servo, Color, SD, orig. BRABUS autotop-Tuning mit LMF 7 J 18 u. 20/50 VR 15 P7, Sportfahrwerk, Frontspoiler, Schweller u. Heckschürze, Tacho 260 km/h, Chrom schwarz, metall. lemmet, beschichtet u. TÜV-Teilgutachten, ab DM 39 950,- sofort lieferbar.

500 SE - 500 SEL - 500 SEC
neu u. Vorführwagen, versch. Farben, kompl. Ausstg.
280 SE - 280 E
2 T. ipl. Ausstg., 2 J. Garantie
Sonntag Besichtigung 10.00-13.00
Günstige Leasing- u. Finanzierungsbedingungen
AUTO BUSCHMANN KG
Kirchhellener Str. 246-259
D-4250 Bottrop
Tel. 02 01 / 98 44 - 8 u. 9 60 61
Tx. 5 519 418 wiba

Ihr Mercedes im Zender-Look!
Extravaganter Karosserie-Styling und exklusive Innenausstattungen. Alle Arbeiten werden von Spezialisten im eigenen Fachbetrieb durchgeführt. Vom 18. 5. bis 18. 6. 1984 präsentieren wir Ihnen das vollständige Mercedes-Umrüstungsprogramm und wertvolle Mercedes-Sondermodelle. Auch sonntags von 13 bis 18 Uhr freie Schau (ohne Beratung und Verkauf).
Zender Exklusiv-Auto, Florin-Str./Industriegebiet, 5408 Wülfrath-Kirch, Tel. 02 51/2 39 29

Exportfahrzeuge ständig vorrätig oder kurzfristig lieferbar
Merc. SL, 74-84
Merc. SEC, 81-84
Merc. SEL, 74-84
Porsche 911 SC + 930 Turbo ab 78
BMW 323 i, 635, 78/79
Autohaus K + G
Tel. 02 21 / 2 34 18, Tx. 4 61 441

Wagen Sterbefall
280 SE
champagnermet., el. SSD, ABS, LM-Felg., EZ 3/83, 5800 km, DM 46 500,- inkl.
Tel. 02 34 / 24 00 bis 18 Uhr oder 02 31 / 5 79 69 priv.

230 SL
BJ. 65, TÜV 86, weiß, 2 Ds., ATM, 28 000 km, guter Zustand, an Barzahlung, VB DM 38 000,-
Tel. 051 39 / 5 78 95

Porsche 944
5/83, 34 500 km, 1. Hd., unfaill., DM 42 750,- inkl.
V.A.G. Reimar, Tel. 041 61 / 4 60 44

Porsche 928 S
EZ 83, 37 000 km, weiß, Led. schw., Komplettausstg., DM 74 000,- inkl.
Huppert, Völkert 1, Tel. 02 28 / 2 19 51

Porsche 930 Turbo
EZ 1/83, schieferblau, bl. Led. innen, SSD, Klima, weik. Extr., 18 500 km, S. G. Leasingvertr. per sof. od. spät.
Zusch. erb. unt. PU 48019 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36

Porsche 911 SC
EZ 10/80, moongrün, SSD, 1. Hd., 100 T. km, LM-F, 2. Rad/Cass., 100 T. km, LM-F, 2. Spieg., v. Priv. DM 33 500,-, k. MwSt.
Telefon 04 61 / 2 36 56 oder nach 19 Uhr: 52 59

Porsche 911 SC Coupé
EZ 5/82, 30 000 km, 1. Hd., zimmet, Sonderleder grau, SSD, 7 + 8" m. P7, Color, VVB DM 49 500,-
Tel. 05 51 / 5 88 98 u. 7 13 18

Porsche 928
Mod. 82 (EZ 9/81), 240 PS, hellblau, Halbleiter, el. Fahrer-Sitz, Stereocass., alle Extr. ohne SD, unfaill., Gesamt-km 65 000, neuer Motor 13 000 km, VB DM 45 000,-
Tel. 04 41 / 4 23 42 od. 4 69 21, ab 18 Uhr 04 45 / 15 74

Porsche 928 S
Mod. 83 (EZ 11/82), 300 PS, schieferblau, Leder blau, Stereocass., alle Extr., außer SD, unfaill., 50 000 km, Kaufpreis DM 68 000,- m. eingebauten Telefon m. Nr. DM 6000,- Autopreis
Tel. 04 41 / 4 23 42 od. 4 69 21, ab 18 Uhr 04 45 / 15 74

911 SC Coupé
2/83, zimmet, 41 000 km, Extr., Festpr. DM 52 200,- + MwSt.
Tel. 02 21 / 49 48 33 ab Mo.

944 WA
5/83, 15 000 km, div. Extr.
Tel. 07 11 / 8 20 35 45 gesch.
Priv. 37 83 39

Neu am Kiosk
Neu! Panther Kallista E
Mondial Cabrio, Cobra, Jaguar Cabriolet, Nissan 300 ZX, Corvette, 100 Jahre Automobilgeschichte
RR-Classic Cars Cabrio, Panther-Treffen
Rallye-Concours d'Elegance, 26./27. Mai



Samstag



- 13.15 Programmwechsel**
13.45 Schöner Sommer
 Internationale Luft- und Raumfahrt-
 ausstellung in Hannover.
 Bericht von Günter Hartung
 Vom kleinen Ultraleichtflugzeug
 bis zum Großraumjet, vom Heiß-
 luftballon bis zum Satelliten reich
 das Spektrum der diesjährigen In-
 ternationalen Luft- und Raum-
 fahrt ausstellung in Hannover.
- 14.30 Sesseltische**
14.30 ARD-Sport extra
 Tennis-World-Team-Cup aus Düs-
 seldorf
- 14.30 Bundesliga (7)**
 Fernsehfilm in elf Teilen nach dem
 Roman von Thomas Mann
 Uweck, im Herbst 1861, Christian
 Buddenbrook muß seinem Bruder
 Thomas gestehen, daß er auch in
 Hamburg gescheitert ist. Um den
 Bankrott abzuwenden, will er
 nach London gehen und dort wie-
 der als Angestellter arbeiten. Zu-
 gleich eröffnet er seinem empör-
 ten Bruder, daß er ein uneheliches
 Kind hat.
- 18.00 Tagesschau**
18.05 Die Sportwoche
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.00 Tagesschau**
 anschl. Parteien zur Europawahl
- 20.15 Zum Hünen Rock**
 Mit Heinz Schenk, Uta Wörz und
 vielen Gästen
- 21.45 Zielung der Lotteriezahlen**
 Tagesschau
 Das Wort zum Sonntag
- 22.00 Götterdämmerung**
 Ausschnitte aus einem Programm
 mit Udo Lindenberg und seinem
 Punk-Orchester, das in der Berli-
 ner Deutschlandhalle aufgetrich-
 tet wurde
- 23.00 Anschlag**
 Amerikanischer Spielfilm (1957)
 Mit Randolph Scott, Karen Steel
 Regie: Budd Boetticher
- 0.15 Tagesschau**

- 11.45 Programmwechsel**
12.15 Nachbarn in Europa
 Jugoslawien/Griechenland/Spa-
 nien
- 14.30 heute**
14.32 Puschel, das Eichhorn
 Nachdem sich Puschel entsche-
 den hat, endgültig im Wald zu blei-
 ben, lernt er allmählich auch die
 Gefahren kennen, die hier auf ihn
 lauern.
- 14.55 Sesseltische**
 Amerikanischer Tierfilm
 In einem der letzten Reservate
 Arizonas findet ein Schorfbird ein-
 nen halbverhungerten Kojoten, den
 er den Namen Santana gibt.
 Liebevoll zieht er ihn groß und
 Santana entwickelt sich zu einem
 prächtigen Tier, das sich wie ein
 Hirtenhund um die Schafe küm-
 mert.
- 16.25 Schöner Sommer**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 16.40 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 17.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 17.25 Der große Preis**
 Bekanntgabe der Wochengewin-
 ner
- 17.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 17.35 Länderspiele**
 Moderator: Klaus Bresser
- 18.20 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.30 Hitzepartei**
 anschl. Parteien zur Europawahl
- 20.15 Mit Dieter Thomas Heck**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.15 Die Nacht des Schicksals**
 Österreichisch-französischer Spielfilm
 (1972)
 Mit Lilli Palmer, Charles Boyer,
 Thomas Fritsch u. a.
 Regie: Alfred Weidenmann
- 21.45 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.50 Aktuelles Sport-Studio**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.10 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 0.05 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf



Karen Steele und Pernell Roberts spielen die Hauptrollen in Budd Boettichers Film „Auf eigene Faust“ (ARD, 22.05 Uhr) FOTO: TELEBUNK

III.

- WEST**
18.30 Die Michael Brown Talkshow
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.15 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.45 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.10 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 0.05 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- NORD**
18.30 heute
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.15 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.45 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.10 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 0.05 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- HESSEN**
18.30 heute
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.15 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.45 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.10 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 0.05 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- SÜDWEST**
18.30 heute
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.15 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.45 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.10 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 0.05 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- BAYERN**
18.30 heute
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.15 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.45 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.10 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 0.05 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf

Erfolgreich seit über 30 Jahren: Österreichs Sänger in der Bundesrepublik

Wie schön, daß sie deutsch singen!

Krieg führen mögen die anderen. Du, glückliches Österreich, heirate! Nach diesem Grundsatz eroberte sich die Habsburger im Mittelalter die Welt. Heute müßte das Motto korrekt heißen: Du, glückliches Österreich, singe!

Und wie sie singen. Sieben Millionen Einwohner zählt die Alpenrepublik zwischen Donau und Brennerpaß. Wenn man ihren Anteil am deutschen Musikgeschäft zusammenrechnet und ihren Einfluß auf das deutsche Musikgeschäft analysiert, könnte man glauben, es seien siebzig. Und dieses ist normal, seit es die Bundesrepublik gibt. Seit 35 Jahren geben im deutschen Tonträgergeschäft immer Österreicher den Ton an.

Den Anfang machte in den 50er Jahren der Österreicher Peter Alexander. Es folgten die zehn goldenen Jahre des Freddy Quinn (1954 bis 1964), der eigentlich Manfred Petz heißt, ein Sänger aus den Bergen ist und als Seemann der Nation fast 30 Millionen Tonträger unter deutsche Völk rollte. Auf der gleichen Welle schwamm auch Lolita mit, eine damals junge Dame aus Niederösterreich. „Seemann, deine Heimat ist das Meer“. Der nächste, der hierzulande abräumte, hieß Udo Jürgens: Von 1965 bis 1975 war er zweifellos der erfolgreichste deutschsprachige Interpret.

In den vergangenen fünf, sechs Jahren ist es zwar um Peter, Udo und Freddy stiller geworden, wiewohl keiner dieser großen Drei deshalb kein Hungertuch nagen mußte: Ihre Platten verkaufen sich zwar nur noch mäßig oder auch gar nicht mehr, die Einschaltquoten sinken selbst bei Peter Alexander, aber das Publikum, das mit ihnen alt wird, ist treu und nährt sie redlich. Und immer noch reichlich.

Der Sängernachschub aus Österreich aber fließt ungebrochen. Das sind Rainald Fendrich („Strada del Sole“), Georg Danzer, Peter Cornelius, Falco („Der Kommissar“), Andy Borg, Ludwig Hirsch, Joesie Prokopetz („Codo“), Michael Heltai, Marianne Mendt, Wolfgang Ambros, André Heller und viele andere mehr – der Anteil der Österreicher am deutschen Show- und Schlagergeschäft steht objektiv in keinem Verhältnis zur Bedeutung, die der Alpenstaat auf fast allen anderen Gebieten für die Deutschen hat. Man macht Urlaub in Österreich, schimpft auf sie, weil Hitler Österreicher war, ärgert sich über

arrogante Reden (Piefkes) – und man liebt ihre Sänger. Weit mehr als eine halbe Milliarde Mark Umsatz machte die notleidende deutsche Plattenindustrie in den vergangenen zehn Jahren mit ihren Österreichern – ein nie versiegender Quell, der mit dafür sorgte, die Branche am Leben zu halten. Falco bereicherte die damals „Neue Deutsche Welle“ mit dem „Kommissar“ um ihre Schaumkrone, Michael Heltai (Ingolstädter aus Wien) hat das deutschsprachige Chanson für sich monopolisiert. Und André Heller hat an guten Tagen mehr Einfälle als mancher deutsche Plattenboß in einem Jahr.

„Es fällt den Österreichern eben immer etwas ein“, weiß Medienmanager Josef von Ferenczy, die graue Eminenz des deutschen Mediengeschäftes. Und Hans R. Beierlein, der Zamparo der Bla-Bla-Branche, sagt: „Wir Deutschen haben immer eine Schwäche gehabt für Ausländer im Showgeschäft.“ Warum gerade für die Österreicher?

Reginald Rudolf, der führende hiesige Show-Soziologe, „Die Österreicher haben einen kreativen Vorsprung“. Das beginnt, glaubt Rudolf, schon bei der Sprache: „Heller und Heltai sind imstande, in Bildern zu singen. Das spüren die Menschen, das mögen und akzeptieren sie.“ Den Deutschen fehle diese Gabe. Show-Soziologe Rudolf: „Die Österreicher nutzen das deutsche Defizit an Kreativität.“ Damit meint der Kritiker einen Rückstand an Schmah, an echter Originalität. Zumindest die junge Generation der österreichischen Liedermacher – wie Fendrich und Ambros – hat zweifellos hier ihre Stärke.

Die eigentliche Stärke der Österreicher aber ist ihre Geschichte. Hans R. Beierlein hält für die alte Donaumonarchie für „das attraktivste Völkergemisch, das es für kulturelle Neuschöpfungen je gab. In Wien kreuzten sich die Wege der besten österreichischen, slowenischen, böhmischen, rumänischen, ungarischen Talente – sie waren alle gezwungen, nach Wien zu gehen. Sonst wären sie verhungert.“

Die Donau-Metropole beherbergte im 18. und beginnenden 20. Jahrhundert das bunte Völkergemisch Europas. Beierlein nennt es „den Haum für die heutigen Talente“. Will Tremper, Medienexperte, verdeutlicht das an einem Beispiel: „Wäre das alte Deutsche Reich auf einmal reduziert worden auf die Mark Bran-

denburg – was wäre dann Berlin für den deutschsprachigen Kunstbetrieb? Das gleiche, was heute Wien ist – eine riesige Talentschmiede.“

Zurück zu Wien. André Heller hat jüdische Vorfahren, Udo Jürgens deutsche, die Hörbiger-Familie kommt aus Ungarn. Die Ahnen vieler anderer stammen aus Böhmen, Galizien, Arberg. Auch der enorme Vorsprung der Österreicher zu den Schweizern hat hier seine Ursachen. In der Schweiz trafen immer Menschen des gleichen Kulturkreises aufeinander. In Wien trafen Karpaten-Ukrainer auf Südtiroler. „Als Fokus der Unterhaltungskunst in Wien“, sagt Josef von Ferenczy, „nur vergleichbar mit dem Berlin der 20er Jahre.“ Die Reichshauptstadt war damals ebenfalls Schnittpunkt verschiedener Kulturen.

Aber Berlin war immer Mittelpunkt eines 70-Millionen-Volkes, die Alpenrepublik liegt am Rande Mitteleuropas. „Das“, sagt Beierlein, „ist der Grund dafür, daß die Österreicher in so großer Zahl zu uns drängen.“ Will Tremper: „Die Österreicher kommen aus einem kleinen Staat mit einer riesengroßen Geschichte. Sie sind motiviert und haben ein Ziel.“ Anders als viele deutsche Entertainer, „die im Mittelmaß oder darunter steckenbleiben“ (Rudolf).

Die Bundesrepublik, soviel steht fest, ist für die meisten österreichischen Künstler Traum und Verpflichtung zugleich. Nur in Deutschland ist das große Geld zu machen – Österreich ist finanziell und wirtschaftlich im Vergleich zu Deutschland rückständig.

Dazu kommt ein – im Showgeschäft nicht zu unterschätzendes – Plus der Alpenländer: Sie gelten ausnahmslos bei den deutschen Fernsehanstalten und den hiesigen Kulturveranstaltern als angenehme Gäste: Sie sind korrekt, pünktlich, penibel, und sie produzieren – soweit sie große Stars sind – keine negativen Schlagzeilen. Sie sind ganz einfach pflegeleicht.

Hinzu kommt: Das deutsche Publikum, und dies ist für die deutschen Veranstalter besonders angenehm, registriert die Österreicher gar nicht als solche. Für den zahlenden Durchschnitts-Konsumenten ist es ganz einfach schön, daß da einer auf der Bühne steht und daß er deutsch singt. Die Unauffälligkeit ist das größte Plus der Österreicher.

HANS-HERMANN TIEDJE

KRITIK

Konspiration der frühen Jahre

Gestern gab es im ZDF etwas zu feiern: Die 300. Sendung von Kennzeichen D ging über die TV-Bühne, und Joachim Jauer – amtierender Redaktionsleiter des Magazins – nutzte Anlaß und Stunde, um dem Altakbaretisten Hildebrandt sowie der Berliner Hymmentafel Gelegenheit zu geben, auf ihre Weise „Deutsches aus Ost und West“ zu kommentieren.

Hildebrandts satirischer Griff ins Raritätenkabinett deutscher Absurditäten gelang, auch wenn einem das Lachen im Halse stecken blieb: Er „entlarvte“ eine „patriotische Konspiration der frühen Jahre“, die Talschen nämlich, daß Texte und Melodien der Hymnen beider deutscher Staaten deckungsgleich singbar sind, mit einer, doppeldeutschen, Einschaltung: Hildebrandt ist der offizielle Text lediglich die 3. Strophe, dürfen aber gleich keine Zeile mehr zu singen erlaubt. Hildebrandt zeigte einen „real existierenden Ausweg“ aus dem Dilemma und ließ seine Männer schmettern: „Alte Not gilt es zu singen, und wir singen sie vereint“.

Damit hatte er, auf dem Höhepunkt seiner Satire, den Boden des selbst längst verlassen und ein Problem benannt, das nicht nur Deutschland, sondern auch die Macher von „Kennzeichen D“ seit der ersten Stunde mit sich herum-schleppen: Die Not, der Realität einer widerwärtig gespaltenen Nation gerecht zu werden. Viele Beiträge des Magazins, besonders zur Zeit Hanns-Werner Schwarzes, haben nicht nur einfach über Deutschland aus Ost und West berichtet, sondern sehr oft bewußt selektiv wahrgenommen, um mit Hilfe solcher beschränkter Wiedergabe deutscher Realität deutsche Realität zu entspannen, jedenfalls im Atmosphärischen. Das ging manchmal – vor allem für Menschen, die die „DDR“ aus eigenem Erleben kennen – bis an den Rand skandalösen Verunsichers, geriet nicht selten auf die schiefte Ebene verzweifelter-widermeiner Interpretation wider besseres Wissen. Dennoch: Unter Strich bleibt eine Fülle von wichtigen Informationen und bestem Engagement. ULRICH SCHATZ



Sonntag



- 9.20 Programmwechsel**
9.25 Mein Tagebuch
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 10.15 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 11.15 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 12.00 Internationaler Fußball**
 Strafen, streiken, schlichten? – Ar-
 beitskonflikte hier und ander-
 wärts
- 12.45 Tagesschau**
 mit Wochenspiegel
- 13.15 Victoria und Gennadi**
 Das russische Künstlerpaar
 Victoria Postnikova und Gennadi
 Roschewsky
 Film von Bruno Monsiegeon
- 13.50 Magazine der Woche**
 Moderation: Walter Born
- 14.30 Per Anhalter durch die Galaxis (5)**
15.00 Großer Preis von Deutschland für
 Motocross
 Übertragung vom Nürburgring
 Tennis-World-Team-Cup
 Ausschnitte vom selben Tag aus
 Düsseldorf
- 15.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 16.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 17.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 17.25 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 17.50 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 18.20 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 18.45 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.10 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.50 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.15 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.45 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.15 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.45 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.15 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.45 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.15 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.45 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 0.15 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf

- 9.15 Katholischer Gottesdienst**
10.00 Programmwechsel
10.30 Der müde Tod
 Deutscher Stummfilm (1921)
 Mit U. Dogow, Walter Janssen u.
 a.
 Regie: Fritz Lang
- 12.20 Das Sonntagskonzert**
 Die Münchner Philharmoniker
 spielen Ravel's „Bolero“ unter der
 Leitung von Sergiu Celibidache.
 Freibad
- 12.45 Europa zum Anfassen – Städte-**
 partnerschaften / Biotekera-
 mik / Das Rezept
- 13.15 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 13.45 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 14.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 14.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 14.55 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 15.25 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 15.55 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 16.25 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 16.55 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 17.25 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 17.55 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 18.25 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 18.55 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.25 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.55 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.25 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.55 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.25 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.55 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.25 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.55 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.25 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.55 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 0.25 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf

III.

- WEST**
18.30 Die kleine Fußballwelt und ihre
 N...
- 19.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 0.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- NORD**
18.30 heute
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 0.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- HESSEN**
18.30 heute
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 0.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- SÜDWEST**
18.30 heute
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 0.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- BAYERN**
18.30 heute
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 19.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 20.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 21.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 22.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 23.30 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf
- 0.00 heute**
 U. a. Fußball: Bundesliga / Tennis:
 WTC Düsseldorf



Piloten-Koffer

Attraktiv, praktisch, nützlich.

Flugkapitäne wissen genau, warum sie diesen Koffer bevorzugen: Er ist außerordentlich stabil, sieht immer gut aus und es geht viel hinein. Zwei geräumige, sinnvolle an den Stirnseiten angebrachte Taschen vergrößern den Packraum vorteilhaft.

Sicherheit durch patentierte Zahlschlösser (Niemand kennt die Zahlenkombination. Nur der Besitzer)

Händlich, aber viel Packraum:

45 cm lang
 19 cm breit
 33 cm hoch

Bitte nicht warten! Je eher Sie diese Gelegenheit wahrnehmen, um so früher gehört diese wertvolle Belohnung Ihnen.

VERLAGS-GARANTIE
 Jeder neue Abonnent kann den Auftrag innerhalb von 10 Tagen (Absende-Datum) schriftlich widerrufen bei DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30 2000 Hamburg 36



Belohnungs-Scheck		DIE WELT		Bestellschein	
Ich bin der Vermittler Ich habe einen neuen WELT-Abonnenten gewonnen (Bitte beizubehaltender Bestellschein). Als Belohnung dafür erhalte ich den Piloten-Koffer „Take-off“ in		<input type="checkbox"/> schwarz <input type="checkbox"/> bordeauxrot (Bitte gewünschte Farbe ankreuzen)		Ich bin der neue WELT-Abonnent. Bitte liefern Sie mir die WELT mindestens 24 Monate gratis. Der günstige Abonnementpreis beträgt monatlich DM 25,00. Versandkosten + Mehrwertsteuer sind eingeschlossen.	
Name: Vorname: Straße/Nr.: PLZ/Ort: Telefon: Datum: Unterschrift des Vermittlers:		Name: Vorname: Straße/Nr.: PLZ/Ort: Telefon: Datum: Unterschrift des neuen Abonnenten:		VERLAGS-GARANTIE Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich zu widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36 Unterschrift des neuen Abonnenten:	



Der chaotische Niels Korff (Heinz Rühmann) wird in einen Wirbel von komischen Ereignissen verwickelt (Nanu, Sie kennen Korff noch nicht? – ZDF, 15.25 Uhr) FOTO: RÖHNERT

BÜCHER FÜR SAMMLER

„Summa 94 915 Reichthaler“ war der persönliche Besitz der Königin Luise an Perlen und Juwelen wert. Das Nachlaß-Verzeichnis, das 28 Positionen umfaßt – davon fallen allein 337 diverse große und kleine Perlen – unter die erste – vermerkt mehrfach, daß besondere Steine „zur Kronretradiert“ wurden, weil sie „zum Kronschatz gehörig gewesen“. Diese Aufstellung vom 25. März 1811 findet sich im Anhang des Bandes „Schmuck“ von Brigitte Marquardt (Kunst & Antiquitäten, München, 332 S., 712 Abb., 98 Mark), der ersten umfassenden Darstellung für „Klassizismus und Biedermeier 1780–1850“ in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Auf den reichen Schmuckbesitz der Königin wird nicht nur wegen der verzwickten Besitzverhältnisse hingewiesen. Luise von Preußen war eine modebewußte und eine häufig porträtierte Dame. Deshalb lassen sich aus den zahlreichen Gemälden und Stichen, die von ihr überliefert sind, recht gut die verschiedenen Moden ablesen.

Brigitte Marquardt begnügt sich nicht mit einer Analyse der überlieferten Juwelen. Sie beginnt ihre Untersuchung mit einer Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Schmucks. Dabei arbeitet sie als wesentliche Veränderung um die Jahrhundertwende den Übergang von der handwerklichen zur fabrikmäßigen Fertigung heraus. Der Schmuck wurde dadurch billiger, so daß sich ihn nicht mehr allein der Adel, sondern auch breite Schichten der Bürger leisten konnten. Zugleich fächerte sich das Angebot in Qualität und Preis immer stärker auf. Fünf Orte – Hanau, Pforzheim, Schwäbisch-Gmünd, Idar-Oberstein und Gablingen – entwickelten sich in dieser Zeit zu Zentren der Schmuckproduktion mit einem hohen Spezialisierungsgrad. Kunstvoll bearbeitetes Glas statt edler Steine, Ersatzmaterialien wie Pinchbeck, Tombak, Semilow u. a. spielten bei der Verbilligung eine immer stärkere Rolle. Und mit den napoleonischen Kriegen wurde Schmuck aus Eisen, Kunstguss aus wirtschaftlichen und patriotischen Gründen („Gold gab ich für Eisen“) populär.

Die Autorin nähert sich dem Thema jeweils auf zweifache Weise. In den beiden Hauptkapiteln über Klassizismus und Biedermeier behandelt sie zuerst die Entwicklung des Schmucks in seiner Abhängigkeit von der Kleidermode. Danach

beschreibt sie die einzelnen Schmuckstücke – Colliers, Ohrringe, Broschen, Ringe – in ihrem Erscheinungsbild und im Wandel ihrer Formen.

Im Klassizismus entwickelte sich das Tragen von Schmuck zu einem Vorrecht der Frauen (bis dahin punktierten auch Männer gern mit reichem Schmuck). Das antike Vorbild, dem die neuen Formen angelehnt folgten, entsprang allerdings mehr der Phantasie als soliden Kenntnissen über die klassische Zeit, da es noch keine systematischen Ausgrabungen, sondern eigentlich nur Zufallsfunde gab. Bei den Gemmen und Kameen vermischten sich darum leicht echte Stücke mit Nachschneitten, Abgüssen und bewußten Fälschungen. Ohne Vorbild waren dagegen die Auswirkungen des romantischen Freundschafts- und Trauerkultes auf den Schmuck. Armabänder und Ringe aus Haar, Anhänger mit Tempeln und Altären als Motiv, Broschen mit verschränkten Händen oder Augenporträts sollten die enge Verbindung zweier Menschen – auch über den Tod hinaus – symbolisieren.

Das alles wird mit zeitgenössischen Porträts, Modekupfern und Werkzeichnungen illustriert. Außerdem verweist der Text immer wieder auf den zweiten Teil des Buches, einen Katalog von 577 Schmuckstücken, die systematisch und chronologisch geordnet, abgebildet und mit den wesentlichen Merkmalen – Material, Maße, Aufbewahrungsort – beschrieben sind. Die Herkunft, der Hersteller und das genaue Entstehungsdatum lassen sich dagegen nur selten zweifelsfrei feststellen. Denn nur bei ganz wenigen – meist sehr wertvollen – Stücken ist der Goldschmied bekannt.

Da häufig Halbfertigwaren in alle Welt geliefert und dort weiterverarbeitet wurden, läßt sich anhand alter Musterbücher allenfalls der Ursprungsort für die Grundmaterialien bestimmen. Auch stilkritischen Methoden sind Grenzen gesetzt, weil die teureren Stücke oft bewußt konventionell gestaltet wurden, damit sie nicht veralteten.

Das Buch von Brigitte Marquardt bietet dem Sammler ein reiches Anschauungs- und Vergleichsmaterial, und dem Schmuckliebhaber vielfältige Anregungen – auch wenn er nicht die königlichen 94 915 Reichthaler zu investieren vermag.

PETER JOVISHOFF

Zweitklassiges ging zurück – Die Impressionisten-Auktionen von Sotheby's und Christie's in New York

Der Sonnenschein verdoppelt den Preis

Die Preisspirale für außerordentliche Gemälde der Impressionisten schraubt sich immer weiter nach oben. Das bewiesen jetzt die jüngsten Versteigerungen in New York, die die beiden Konkurrenten Sotheby's und Christie's auf drei Tage konzentriert hatten. Den Anfang machte Sotheby's mit seinem Impressionisten-Abend am 15. Mai. Binnen zwei Stunden wurden mit 97 Anrufen 40 Millionen Dollar zusammengeklappt. Die publizitätsgewandten Versteigerer wußten sofort zu melden, daß das die höchste Summe war, die je mit Franzosen erzielt wurde. Den bisherigen Rekord hielt die Havemeyer-Sammlung, die im letzten Mai in New York mit 106 Anrufen 37,2 Millionen Dollar erzielte.

Sotheby's großer Köder waren die exquisiten 12 Gemälde aus dem Nachlaß von Ernst Wolf Dreyfuss. Zusammen mit ihrem ersten Mann, Julius Wolf, einem gebürtigen Stuttgarter, der sein Vermögen im internationalen Baumwollhandel machte, hatte sie in den dreißiger und Anfang der vierziger Jahre in der Schweiz und später in New York einige wenige, aber sehr wichtige Bilder der Impressionisten und Postimpressionisten gesammelt. Nach ihrer Wiederheirat im Jahre 1948 blieb die Kollektion selbst Kunstexperten verschlossen. So war es nicht nur für die potentiellen Käufer aufregend, daß diese Bilder nach dem Tode der Besitzerin nun wieder an die Öffentlichkeit kamen.

Erwartungsgemäß erzielte das Stargemälde auch den Starpreis: Gauguin's „Mata Mita“, 1892 in Tahiti gemalt, kletterte auf 3,85 Millionen Dollar (Schätzpreis: 2,5–3,5 Mill. Dollar). Das war ein neuer Auktionsrekord für den Maler. Der bisher höchste Preis einer Auktion lag bei 2,9 Millionen Dollar, im Privathandel wurden allerdings schon 6 Mill. Dollar erzielt. Der neue Besitzer ist Baron Heinrich von Thyssen, der eine der besten Privatsammlungen alter und neuer Kunst besitzt.

Qualität und eine gute Provenienz trieben auch Degas' Pastell „Im Louvre“ auf 2,2 Mill. Dollar und damit beträchtlich über den Schätzpreis von 1,2–1,7 Mill. Dollar. Dagegen wurde von van Gogh's huldig gemalte Fußschiene „In Arles“ zwar mit 1,7 Mill. Dollar hoch bezahlt, blieb jedoch erheblich unter dem Schätzpreis von 2–3 Mill. Dollar.



Die Malerin Mary Cassatt im Louvre – Edgar Degas' Pastell war einem Bieter in New York 2,2 Millionen Dollar wert

FOTO: SOOTHEBY'S

So offensichtlich die Bietfreudigkeit angeht, war sie vernebelt nicht den Blick der Käufer. Zweitklassiges, z.B. zwei Landschaften von Renoir, ging unverkauft zurück, während sein himmelndes sommerliches Gartenstück (um 1875) einem New Yorker Privatsammler 1,3 Mill. Dollar wert war (Schätzpreis 800 000–1 Mill. Dollar). Mit einem Gesamtergebnis von 11 874 500 Dollar verfehlten die zwölf Bilder nur knapp die auf 12 Millionen Dollar hochgeschraubte Schätzung.

Den gloriösen Zwölf ließ Sotheby's, geschickt die Gunst der Stunde nutzend, eine Anzahl weiterer Gemälde aus verschiedenem Besitz folgen. Monets „Kathedrale von Rouen bei Sonne“ (1894) erzielte 2,5

Mill. Dollar (Schätzpreis 800 000–1 Mill.) und Renoirs „Junge Frau mit japanischem Schirm“ 2 Mill. Dollar. Gougins Mango-Stilleben entsprach mit 1,2 Mill. Dollar dem Schätzwert. Es waren trotzdem 100 000 Dollar weniger als für das kleinformatige Werk vor drei Jahren bei Christie's in New York bezahlt wurden. Modiglianis hellfarbiges elegisches Mädchen im Hemd konnte mit 1,1 Mill. Dollar einen Rekord für den Künstler verbuchen. Cézannes „Haus am Wegesrand“ ging mit 887 000 in amerikanischer Privatschätzung. Fünf Jahre zuvor hatte ein deutscher Käufer bei Christie's in New York dafür 450 000 Dollar bezahlt.

Auch als Verkäufer war Heinrich

HEIDI BÜCKLIN

Samstag, 26. Mai 1984 - Nr. 123 - DIE WELT



AUKTIONEN

13.-22. Juni: Rasmussen, Kopenhagen – Kunst und Antiquitäten
14.-16. Juni: Peete, Freiburg – Kunst, Volkskunst, Antiquitäten
15. Juni: Blache, Versailles – Moderne Kunst
17./18. Juni: Sotheby's, London – Alte und moderne Graphik
15. Juni: Graf Klenau, München – Orden, Ehrenzeichen
16. Juni: Arnold, Frankfurt – Schmuck

AUSSTELLUNGEN

Anatol – Geschichten aus der grünen Schmiege – Galerie Maier-Hahn, Düsseldorf (10. Juli)
Miguel Condé – Galerie Lewerenz, Kamen (Bis 5. Juli)
Ulrich Erben – Elementare Malerei – Hans Strelow, Düsseldorf (Bis 14. Juli)
Sigrid Kopfermann – Galerie Vömel, Düsseldorf (Bis 30. Juni)
Lesemann – Landschaft / Technik – Galerie Kley, Hamm (Bis Ende Juni)
Erika Rauschning – Aquarelle – Galerie Dorn, Stuttgart (Bis 16. Juni)
Laurie Simmons – Tanja Grunert, Stuttgart (Bis 14. Juni)

NEUE KATALOGE

Skulpturen der Naga – H.-M. Fuest, Bunsenstr. 19, 69 Heidelberg, (10. Mark)
Recent Acquisition – Galerie Zwirner, Albrechtsstr. 18, 5 Köln 1 (20 Mark)
Max Beckmann – Galerie Winitzer, Lilienstr. 6, Baden-Baden
Otto Dill – Kunsthau Böhler, Wagenburgstr. 4, Stuttgart (10 Mark)
Adolph Gottlieb – Galerie Wentzel, St.-Apernstr. 26, 5 Köln 1 (10 Mark)
Robert Jacobsen – Galerie Ostler, Ludwigstr. 11, 8 München 22 (15 Mark)
C.-H. Klemann – Galerie Pels-Leusden, Kurfürstendamm 58, 1 Berlin 15 (30 Mark)
Vangel Nannou – Galerie Hall & Hall, Weinstr. 5, 8 München 2 (5 Mark)

Nationale und internationale Auktionshäuser

KUNSTAUKTION
JUGENDSTIL – ART DECO
GEMÄLDE – ANTIQUITÄTEN
(Glas-Porzellan-Silber-Möbel-Tapete-Schmuck)
Besichtigung: Mo., 28. 5., – Do., 31. 5., 14–20 Uhr
Katalog-Voranschauung 10.– DM
PschA Fm. 20 71 56 – 6 09
WEICHMANN WIESBADEN
Auktionshaus, Luisenstraße 24
T. 0 61 21 / 30 70 60

Anzeigen in der Rubrik

Kunst, Antiquitäten, Sammlungen

erscheinen zweimal:

am Samstag in der WELT,
am Sonntag in WELT am SONNTAG.Anzeigenschluß ist mittwochs um
12.00 Uhr.Telefonische Anzeigenannahme:
Tel.: (02054) 101-518, -524, -1Auskünfte und Beratung:
Tel.: (040) 347-42 64, -1DIE WELT
WELT SONNTAG

LEMPERTZ
MODERNE KUNST
Auktion 601
1. Juni
Gemälde · Plastik · Originalgraphik
vom Impressionismus bis zur Gegenwart
Vorbesichtigung: bis 30. Mai einschl. Sonntag

SAMMLUNG
WALTER FRANZ
Auktion 600
2. Juni
Französ. und deutsche Impressionisten
Expressionisten · Weißer Porzellan
des 18. Jhs. · Möbel und Glas
Gebrauchssilber · Bly · Hausrat
Vorbesichtigung: bis 31. Mai einschl. 27. Mai,
außer 24. und 31. Mai

OSTASIATISCHE KUNST
Auktion 602
6. und 7. Juni
China · Japan · Tibet · Nepal
Indien und Südostasien
Vorbesichtigung: 29. Mai bis 5. Juni
außer 31. Mai und 3. Juni
Lempertz-Kataloge m. vielen Farb- u. Schwarzweiß-Abbildungen
600: DM 40,-; 601: DM 25,-; 602: DM 20,-
NEUMARKT 3 · 5000 KÖLN 1 · TELEFON 0221 / 21 02 51

Auktion 40 – Antike Uhren
Samstag, 2. Juni 1984, Beginn 13.30 Uhr, Schloß Dätzingen
Vorbesichtigung:
Mo., 28. 5., u. Di., 29. 5., 10–17 Uhr
Mi., 30. 5., u. Do., 31. 5., 10–18 Uhr
Freitag, 1. 6., 10–21 Uhr
Samstag, 2. 6., 9–11.30 Uhr
Versteigert werden: Taschenuhren, u. a. mit Repetition, Kalendariem, Automat, Chronometerhemmung, Tourbillon, Karussellgang, Uhren von Patek Philippe, Vacheron, I.W.C., Glashütte Uhren, Uhren von Breguet mit Zertifikat (Souscription), Spindeluhren mit Datum, 1/4-, 1/2- u. Minutenrepetition (selten), B.Uhren, Schiffs-Chronometer, Armbrühen, Reiseuhren, Pendulen, Skeletuhren, Wanduhren, Bilduhren, Standuhren etc.
Auktionskatalog mit 64 Abbildungsseiten DM 20,-
Galerie + Auktionshaus Peter Klöter
7031 Grafenau 2 bei Sindelfingen, Schloß Dätzingen, Tel. 0 70 33 / 4 34 84

STUTTGARTER KUNSTAUKTIONSHAUS
DR. F. NAGEL
307. 7000 STUTTGART, MORIKSTRASSE 17-19
AUKTION 5. – 7. JUNI
Besichtigung: 31. Mai bis 4. Juni 1984
Fayence, Porzellan, Antiquitäten, Schmuck, Jugendstil, Uhren, Miniaturen, Dosen, Antike Möbel: Sekretär, Bücherschränke, u. a., Gemälde 17.–20. Jh. u. a. M. Acker-mann, A. Braith, A. Burger, Faber du Faur, A. Hötzl, I. Ker-kovius, Chr. Landenberger, A. Lier, Chr. Mail, O. Mulley, G. Schönleber, A. Schröder, J. Seyler, J. Sperl, W. Trübner, Fr. Voltz, W. Wörn, – Sammlerteppiche, Türk.-Schmuck, – Tel. 0711
REICH ILL. KATALOG DM 20,- 60 80 00

KUNSTAUKTION
in DÜSSELDORF
6. Juni 1984, 15 Uhr
GEMÄLDE, SCHMUCK, ANTIQUITÄTEN, BERGBAUOBJEKTE
Charles Kuwasseg (1838–1904)
Gemälde von: ACHENBACH, BEAVIS, CLARENBACH, DEIKER, EK-KENBRECHER, GEBHARDT, GROBE, HASENCLEVER, HECKEL, HEEMSKERK, HILGERS, JUNGBLUT, JUNGHANS, KAMPF, KERN, KOKOSCHKA, KUWASSEG, LIESEGANG, v. MENZEL, MARTER-STEIG, OEHMICHEN, PIPPEL, RASMUSSEN, SCHWETZER, SCHU-MACHER, SEYLER, SOHN, STOLFF, STRITZEL, WOLF u. v. a.
Bronzen von EWALD MATARE und PALLENBERG.
KATALOG auf Anforderung (10,- DM Schutzgebühr)
Besichtigung: 28. 5.–5. 6. 84, außer 31. 5.
KARBSTEIN & SCHULTZE
KUNSTAUKTIONEN DÜSSELDORF
HOHENZOLLERNSTR. 36
Telefon 02 11 / 3 61 32 32
und 35 43 38

Gerhard Hirsch Münz. LSG
Münz-Versteigerung in München
vom 25.–27. Juni und vom 28.–29. September 1984
Kataloge kostenlos an Interessenten durch:
Münzhandlung Gerhard Hirsch Nachf. oHG
Promenadeplatz 10, 8000 München 2, Tel. 0 89 / 29 21 50, Telex 5 28 105

AUTOGRAPHEN
kauft, verkauft und versteigert
J. A. STARGARDT
3550 Marburg, Radestraße 10
Auktion am 19./20. Juni – Prospekt kostenfrei

32. BAMBERGER KUNSTAUKTION
Samstag, den 23. Juni 1984, Katalog DM 10,- anfordern. Über 200 Gemälde mit: H. Kauffmann, R. Kösseltz, F. Mock, F. Pacher, L. Putz, M. v. Schmiesel, J. Theis, H. Thoma, Zwen-gauer usw. Großes Angebot an Künstlergraphik usw.
Auktionshaus Gerhard Rammel
Karolinenstr. 1, 8600 Bamberg, Tel. 09 51 / 5 55 29

CHRISTIE'S
AMSTERDAM
AUKTIONSKALENDER
JUNI 1984
12. Juni 1984 um 11, 14.30 und 19.30 Uhr und am
13. Juni 1984 um 10.30 und 14.30 Uhr
Bedeutendes Chinesisches Porzellan der späten Ming
und Transitorischen Perioden. Teil II der
Sammlung Hatcher, die aus einem Schiffswrack im
Südchinesischen Meer geborgen wurde
Vorbesichtigung: 2.–8. Juni
19. Juni um 11 und 14.30 Uhr
Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen
des 17. bis 20. Jahrhunderts
Vorbesichtigung: 14.–18. Juni 1984
27. Juni 1984 um 11 Uhr
Silber
Vorbesichtigung: 21.–26. Juni 1984
27. Juni 1984 um 14.30 Uhr
Antiken, Orientalische Kunstwerke, Möbel
und Keramiken
Vorbesichtigung: 21.–26. Juni 1984
28. Juni 1984 um 11, 14.30 und 19 Uhr
29. Juni um 11 und 14.30 Uhr
Möbel, Metallarbeiten, Skulpturen, Uhren,
Kunstwerke, Europäische Keramiken,
Glas und Jugendstil
Vorbesichtigung 21.–27. Juni 1984
Vorbesichtigung an Wochentagen und Wochenenden
2./3. Juni, 16./17. Juni und 23./24. Juni jeweils von 10 bis
16 Uhr
Auskünfte und Kataloge:
Christie's Amsterdam B.V.
Cornelis Schuytstraat 57, 1071 JG Amsterdam
Tel. (020) 64 20 11, Telex 15758
CHRISTIE'S
Alt Pempelfort 11a
Reimstrasse 30
8000 München 22
Tel. 089/22 95 39
CHRISTIE'S
4000 Düsseldorf
Tel. 02 11/55 05 77
Telex: 8587 599
CHRISTIE'S
Wenzelsstraße 21
2000 Hamburg 60
Tel. 040/2 79 08 66
Fine Art Auctioneers since 1766

Gemälde, 17.–19. Jahrhundert,
sowie alte Orientteppiche und
Antiquitäten kaufen oder ver-
steigern für Sie:
KARBSTEIN & SCHULTZE
4 Düsseldorf, Hohenzollernstr. 36
Tel. 02 11 / 3 61 32 32
(immer erreichbar)
Geben Sie bitte die
Vorwahl-Nummer mit
an, wenn Sie in Ihrer
Anzeige eine Telefon-
nummer nennen.

Zusätzliche US-Militärhilfe für El Salvador

DW, Bonn

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat unter dem Eindruck des Besuchs von Präsident Ronald Reagan 62 Millionen Dollar Militärhilfe für El Salvador genehmigt. Wenn der Senat der Vorlage ebenfalls zustimmt, würde die Militärhilfe 1984 insgesamt 126,5 Millionen Dollar ausmachen. 32 Millionen sollen an das Pentagon gehen, aus dessen Fonds Präsident Reagan dem mittelamerikanischen Land bereits in der genannten Höhe vorab Militärhilfe gewährt hatte, weil der Kongress die Zusatzhilfe blockierte. Eine Rolle bei der Genehmigung spielte auch der Schuldpruch gegen fünf frühere Mitglieder der salvadorianischen Nationalgarde wegen Mordes an vier amerikanischen Ordensschwwestern.

Gleichzeitig verweigerte das Repräsentantenhaus der Regierung mit 177 gegen 241 Stimmen weitere Mittel zur Unterstützung der Rebellen in Nicaragua. Außerdem untersagte das Haus die Entsendung amerikanischer Streitkräfte zu Kampfeinsätzen in Nicaragua, El Salvador, Honduras, Mexiko, Costa Rica, Guatemala, Panama und Belize.

China will Truppen in Hongkong stationieren

rt, Peking

Die Volksrepublik China hat nach den Worten des Pekinger Führungsmittels Deng Xiaoping das Recht auf Truppenstationierung in Hongkong, sobald sie die Souveränität über die derzeitige britische Kronkolonie erhält. Diese Aussage zitierte am Freitag die amtliche Nachrichtenagentur Neues China. Daraufhin fielen in Hongkong die Börsenkurse. Die Entsendung chinesischer Truppen war bisher öffentlich nicht erörtert worden.

Hart siegt bei Vorwahl in Idaho

AFP, Boise

Bei Vorwahlen für den Präsidentschaftskandidaten der Demokraten siegte Senator Gary Hart im Bundesstaat Idaho vor dem ehemaligen Vizepräsidenten Walter Mondale. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen konnte Hart sich die Unterstützung von zehn der insgesamt 18 zur Wahl stehenden Delegierten sichern. Auf Mondale entfielen vier Delegierte. Die übrigen vier Delegierten aus Idaho, die im Juli am Parteikonvent der Demokraten in San Francisco teilnehmen, sind auf keinen der drei Bewerber festgelegt. Von den insgesamt 3393 Delegierten des Konvents entfallen nach den bisherigen Vorwahlen bereits 1.649 auf Mondale, 977 auf Hart.

Bundesregierung mahnt Gewerkschafter und Unternehmer zur Einigung IG Druck dehnt Streik auf 96 Betriebe aus

DW, Stuttgart/Bonn

Die Industriegewerkschaft Druck und Papier hat gestern ihre Kampfmaßnahmen für die 35-Stunden-Woche und eine neue Lohnstruktur fortgesetzt. Wie der Hauptvorstand in Stuttgart mitteilte, wurden insgesamt 10.500 Beschäftigte in 96 Druckbetrieben mit regionalen Schwerpunkten in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen zu Streiks aufgerufen. Während in einigen Städten wie Bremen und Nürnberg die Leser ganz auf ihre Zeitungen verzichten mußten, erschienen in anderen Orten die Blätter in reduziertem Umfang.

Zu Auseinandersetzungen kam es vor dem bestreikten Druckzentrum der Verlagsgesellschaft Madsack in Hannover in der Nacht zum Freitag. Nach Angaben der Unternehmensleitung wurden arbeitswillige weibliche Mitarbeiter angegriffen, als sie das Betriebsgelände betreten wollten. Gleichzeitig blockierten Streikposten die Ausfahrt, als die im Druckzentrum hergestellten Notausgaben der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“ und der „Neuen Presse“ ausgeliefert werden sollten. Auf Anforderung der Unternehmensleitung ermöglichten Polizisten die Auslieferung der Ausgaben.

Im Zusammenhang mit den Polizeieinsätzen hat der baden-württembergische Innenminister Heinz Eyrich die strikte Neutralität der Polizei bei Streiks und Aussperrungen hervorgehoben. Der Minister erklärte: „Streiks und Aussperrungen sind gesetzlich zulässige Mittel tarifrechtlicher Auseinandersetzungen.“ Die Polizei habe sich „jeden Eingriffs zu enthalten“ und habe „äußerste Zurückhaltung zu üben, um nicht in den

Verdacht der Parteinahme zu geraten“. Eyrich, der die Tarifparteien nachdrücklich zur Verhinderung von Kollisionen aufforderte, betonte aber auch, daß die Polizei jedem Arbeitswilligen, dem der Zugang zum Betriebsgelände rechtswidrig verweigert werde, auf dessen Wunsch hin den Zugang zur Arbeitsstätte ermöglichen müsse.

Von den Auseinandersetzungen um die 35-Stunden-Woche sind nach den Worten eines Sprechers des Verbandes Deutscher Zeitschriftenverleger besonders der Heinrich-Bauer-Verlag, der Verlag Gruner + Jahr und der Axel-Springer-Verlag betroffen. Die sehr hohen Verluste hielten diese Häuser schon bis zu 19 Mal in drei Arbeitsschichten bestreikt worden. Insgesamt dränge sich der Eindruck auf, daß die Gewerkschaft gegen bestimmte Verlage einen Stellvertreter-Krieg führe, der gravierende Wettbewerbsverzerrungen verursache, die nicht länger hinhaltbar seien.

Zum Druckerstreik erklärte der Vorsitzende der IG Druck, Erwin Ferlemann, daß seine Gewerkschaft derzeit nicht an einem „politischen Schlichter“ interessiert sei. Ferlemann, der noch am Dienstag nach dem zweiten Spitzengespräch mit dem Verhandlungsführer des Bundesverbandes Druck, Beltz Rübemann, gesagt hatte, er sehe keine Möglichkeit mehr, ohne eine politische Schlichtung den Arbeitskampf in der Druckindustrie zu beenden, meinte vor Journalisten in Bonn, wichtiger sei es jetzt, daß der Bundesverband Druck die „Verhandlungsblockade“ aufbeuge und „wir zu vernünftigen Verhandlungen kommen“.

Blüm warnt Gewerkschaften vor „Balkanisierung“

Fortsetzung von Seite 1

SPD-Rednern in der teilweise erregten Debatte vor, sie hätten „bewußt unvollständig“ zitiert.

Zweiter Diskussionschwerpunkt waren die auf dem SPD-Bundesparteitag von den Delegierten beklagten Erklärungen des Vorsitzenden der IG Druck und Papier, Erwin Ferlemann, die von den Abgeordneten der Union und der FDP als Angriff auf die Meinungs- und Pressefreiheit gewertet wurden, während einige SPD-Abgeordnete versuchten, Ferlemanns Worte mit dem Hinweis auf den emotionalen „Druck“ zu entschuldigen, dem sich der Gewerkschaftsvorsitzende in einem Arbeitskampf ausgesetzt sehe. Obwohl alle Abgeordneten der Regierungsparteien und die Minister Blüm und Graf Lambsdorff den SPD-Fraktionsvorsitzenden aufforderten, sich für die Fraktion vor dem Bundestagsplenum von den Zensur-Vorstellungen Ferle-

manns zu distanzieren, ging Hans-Jochen Vogel nicht an Rednerpult und verließ noch vor Ende der aktuellen Stunde den Plenarsaal.

Die Debatte war vom CSU-Abgeordneten Wolfgang Boetsch eröffnet worden, der sich vor allem mit den Ferlemann-Außerungen befaßte. Dessen Bedauern, daß man den SPD-Parteitag bei der Streikplanung für die Druckindustrie außer Acht gelassen habe, daß das Erscheinen wohlwollender Richterstattung sichergestellt sei und, daß er nicht traurig sei, wenn durch Streiks manche Kommentare zeitverzögert erschienen, nannte Boetsch einen „gezielten Anschlag“ auf unsere Freiheitsordnung. Ferlemann könne sich mit seinen nachgeschobenen Relativierungen vielleicht davonstellen, nicht aber die SPD. „Durch den Beifall auf dem Parteitag wird der Skandal der IG Druck zum Skandal der SPD“, Hans Urbanik, erster SPD-Redner, entschuldigte den Vorsitzenden der

DW, Stuttgart

Unverändert gegensätzliche Positionen kennzeichneten gestern in Stuttgart die Fortsetzung der Metall-Tarifverhandlungen für die rund 618.000 Beschäftigten im Tarifgebiet Nordwürttemberg/Nordbaden. Die beiden Verhandlungskommissionen von IG Metall und Gesamtmetall hätten sich in der Nacht zum Freitag nach sechsstündiger Verhandlungsdauer ohne greifbares Ergebnis auf den Vormittag vertagt. Vor der Fortsetzung der Gespräche hatte der Verhandlungsführer der Gewerkschaft, der Stuttgarter IG-Metall-Betriebsleiter Ernst Eisenmann, erklärt, daß er „nicht mit großem Optimismus“ in die nächste Runde gehe.

Der Verhandlungsführer der Arbeitgeber, Hans-Peter Stihl, erklärte, er gehe mit demselben Gefühl wie am Vortag in die Verhandlungen, da ein „bestimmter Reflekt“ für eine Annäherung erreicht sei. Stihl, der am Donnerstag eine generelle Verkürzung der Wochenarbeitszeit abgelehnt hatte, forderte die IG Metall auf, ihre Vorstellungen von dem immer wieder zitierten Stufenplan auf den Tisch zu legen und aufzuzeigen, wo für sie ein Kompromiß im Kampf um die 35-Stunden-Woche liegen könne.

Zum Auftakt des Vorgesprächs sollen die Arbeitgeber ihr bisheriges Angebot intensiv erläutert haben. So soll die Arbeitgeberseite sich im Rahmen einer flexibleren Arbeitszeit bereit erklärt haben, Metallern, die unter starker Belastung arbeiten müssen oder außerhalb der allgemein betrieblichen Zeiten beschäftigt sind, mehr bezahlte Freizeit zu gewähren.

Beide Seiten bekundeten gestern

noch einmal ihre Bereitschaft zu einer raschen Einigung. Vor allem beführten Gewerkschafter und Unternehmer, daß bei einem Scheitern der Tarifverhandlungen sich die Auseinandersetzung um die 35-Stunden-Woche verschärfen. Stihl erklärte, daß mit einer schweren Eskalation des Streiks zu rechnen sei, wenn es den Tarifpartnern nicht gelänge, in dieser Verhandlungsrunde eine Lösung des Konflikts zu finden.

Im Zusammenhang mit der Tarifauseinandersetzung appellierte erneut die Bundesregierung an die Tarifpartner, den Arbeitskampf zu beenden, um weiteren Schaden von der Bundesrepublik abzuwenden. „Wir hoffen sehr darauf, daß die jetzt geführten Gespräche bald zur Einigung führen“, erklärte Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff in einer aktuellen Stunde des Bundestages. Der bisherige Schaden, unter dem alle Bürger zu leiden hätten, sei groß genug, sagte Lambsdorff in der zum Teil hitzig geführten Debatte, in der sich Koalition und Opposition gegenseitig die Hauptschuld am Arbeitskampf gaben. Auf die heftige Kritik der SPD an der Entscheidung der Bundesanstalt für Arbeit, weder Arbeitslosigkeit noch Kurzarbeitergeld zu zahlen, betonten sowohl Lambsdorff als auch Bundesarbeitsminister Blüm, daß diese eigenständige Entscheidung gesetzlich korrekt sei. Es wäre ein „großes Ergebnis“, wenn die Mehrheit der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland, die diesen Streik nicht wolle, in ihrer Eigenschaft als Steuerzahler „dafür herhalten müßte, die Kosten der Streiks der Gewerkschaften zu finanzieren“, meinte Lambsdorff.

kratischen Partei die Kritiker dieses Vorgangs auch noch mit fälschlichen Bemerkungen bedient und Herrn Ferlemann in Schutz genommen hat.“ Ferlemann und dessen Stellvertreter Detlef Henschke warf Lambsdorff unter Beifall der Koalitionsabgeordneten vor, sie wollten „eine andere Republik“.

Der Vorsitzende der IG Chemie, und SPD-Abgeordnete Heinz Rappe warf dem Wirtschaftsminister vor, er habe eine „anti-gewerkschaftliche Rede“ gehalten, die jedes Mitglied und jeden Gewerkschaftsvorsitzenden „in eine klare Konfrontation zu diesem Kabinett bringen muß“. An Bundesarbeitsminister Blüm – selber Gewerkschafter in der IG Metall – gewandt, sagte Rappe: „Wenn Sie diese reaktionäre Rede billigen und mit diesem Wirtschaftsminister in einem Kabinett bleiben, dann sind Sie keine gute Adresse mehr für alle Gewerkschafter“.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 209 866
5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Retortenkinder und Kirche

Mediziner können anonyme Samenspende ab? WELT vom 21. April

„Die Befruchtung außerhalb des Mutterleibes ist nach übereinstimmender Auffassung von Medizinern und Theologen in der Bundesrepublik Deutschland sittlich zu vertreten bei Ehepaaren, die auf natürlichem Wege kein Kind bekommen können“, heißt es in der WELT.

Der Satz ist so mißverständlich und treffend, daß er einer erheblichen Differenzierung bedarf. Wer sind „Mediziner und Theologen“? Nach der offiziellen Statistik der Bundesärztekammer wurden am 31.12.1983 184 228 Ärzte gezählt, davon 32 070, die nicht in ihrem erlernten ärztlichen Beruf tätig sind. Von den 7535 Ärzten Niedersachsens, die an der kassenärztlichen Versorgung teilgenommen haben, sind 645 oder 8,5 Prozent Frauenärzte. Dieser Prozentsatz dürfte im gesamten Bundesgebiet ähnlich sein.

Die anderen Ärzte befassen sich erfahrungsgemäß für gewöhnlich nicht mit Fragen außerhalb ihres Fachgebietes, weil der Trend zur Spezialisierung ihnen hierfür im allgemeinen keine Zeit läßt. Noch schwieriger ist es mit den Theologen. Wer zählt hierzu? Alle und vielleicht ausschließlich die Moraltheologen? Den meisten Lesern dürfte bekannt sein, daß katholische und evangelische Theologen in der Beurteilung sittlicher Fragen keineswegs immer übereinstimmen. Man denke nur etwa an die Frage der Nachrüstung. Aber auch bei katholischen Moraltheologen gibt es eine nicht unwesentliche Bandbreite von unterschiedlichen Auffassungen zur Frage der christlichen Moral. Neben mehr „konservativen“ Theologen gibt es eher „fortschrittliche“, auch solche, die den Anschein erwecken, um nahezu jeden Preis „ankommen“ zu wollen. Das Gros der Priester in der Seelsorge dürfte in dieser Frage mangels erforderlichen Fachwissens überfordert sein.

Nun gibt es aber in der katholischen Kirche bekanntlich ein Lehramt. Dieses wird – verkürzt ausgedrückt – von Papst und Bischöfen ausgeübt, keineswegs von den Theologieprofessoren. Bis zum heutigen Tag lehnt dieses Lehramt jede extrakorporale Befruchtung (In-vitro-Fertilisation, IVF) als in sich unethisch ab. Kardinal Höffner, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, führt in einer Dokumentation vom 10.8.1978 vier Gründe gegen IVF an: Einmal heilige nicht der Zweck die Mittel, sondern die Manipulation der Menschen, ferner: bedroht die IVF einen Einbruch in das elterliche Vertrauensverhältnis und verstößt schließlich gegen die gesamtgesellschaftlich-personale „Sinnhaftigkeit der Ehe“.

Kardinal Höffner beruft sich seinerseits auf Stellungnahmen Papst Pius XII. aus den Jahren 1949, 1961,

1955 und 1958, Johannes XXIII. in seiner Enzyklika „Mater et Magistra“ und Paul VI. in der Enzyklika „Humanae vitae“. Und der Paderborner Erzbischof Döpfner betont in seinem Beitrag „Der Mensch aus der Retorte“ vom 6.8.1978, daß „die Grenze des menschlichen Eingriffsrechtes überschritten“ sei.

P. Lötter Gruppe SJ, Bad Pyrmont

Fehlender Anlaß

Halsberg-Wienand, WELT vom 22. Mai

Sehr geehrte Damen und Herren, zu der Aufforderung von Manfred Schell, die Staatsanwaltschaft Bonn solle ihre Ermittlungen aufgrund der bei Prof. Halsberg vorgenommenen Aufzeichnungen erweitern, ist folgendes zu bemerken:

Die von Manfred Schell zitierten Aufzeichnungen stammen aus den Unterlagen der Staatsanwaltschaft Bonn. Sie sind der hiesigen Behörde seit längerem bekannt, haben bisher jedoch keinen Anlaß zu Ermittlungsmassnahmen gegeben, weil die gesetzlichen Voraussetzungen dafür fehlen. Da weder Unterlagen, die solche noch die unterlassene Veröffentlichung im Bundes-Anzeiger mit Strafe bedroht sind, lassen wieder die Aufzeichnungen von Halsberg noch die Unterlagen des Flick-Konzerns, oder die ergänzenden Veröffentlichungen einen für die Einleitung von Ermittlungen konkreten Anfangsverdacht erkennen.

Die Staatsanwaltschaft wird sich nach wie vor ausschließlich an ihrem gesetzlichen Auftrag orientieren. Sie darf sich daher nicht auf Stellungnahmen in den Medien zu Maßnahmen drängen lassen, die nach ihrem Erkenntnisstand sachlich nicht gerechtfertigt sind. Von diesem Grundsatz hat sie sich – auch in der Vergangenheit – stets leiten lassen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Wilhelm
Bonn

Wort des Tages

„Weich großes Übel ist die Undankbarkeit. Sie zieht die Gier nach eitel Dingen alsbald nach sich, und diese wieder die Verblendung, und sie die Abgötterei, diese aber den Strudel der Laster. Umgekehrt bewahrt die Liebe zu Gott, und so bleibt das Herz auf ihn gerichtet.“

Martin Luther, Reformator (1483–1546)

Personalien

GEBURTSTAG

Der frühere bayerische Wirtschafts- und Innenminister, Otto Bezdol (FDP), feiert am Sonntag seinen 85. Geburtstag. Bezdol gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten der bayerischen Liberalen nach dem Zweiten Weltkrieg. In der sogenannten Vierer-Koalition von SPD, FDP, BP und BHE war der gebürtige Würzburger und heutige Ehrenvorsitzende der bayerischen FDP von 1954 bis 1957 Wirtschaftsminister. Nach deren Sturz gehörte er in der neuen Koalition mit der CSU ein weiteres Jahr als Innenminister dem Kabinett an. 1946 erstmals in den Landtag gewählt, war Bezdol neun Jahre Vorsitzender der FDP-Fraktion und vier Jahre auch Vizepräsident des Landtags, dem er bis 1974 angehörte.

ERNENNTUNG

Bauernverbands-Präsident Freiherr Constantin von Heereman ist vom Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband zum fünften Mal wieder für weitere drei Jahre als Präsident dieses Verbandes wiedergewählt worden. An der Spitze des Deutschen Bauernverbandes steht Heereman seit 1969.

AUSZEICHNUNGEN

Beim diesjährigen Wettbewerb „Reporter der Wissenschaft“, zu dem 170 junge Leute zwischen 15 und 29 Jahren mit 234 Beiträgen teilgenommen haben, errang der 29-jährige Redakteur Hans-Dieter Wols aus Biberach mit seinem Bericht „Vielleicht dienen Kleinkrebse bald als Anzeiger für die Wassergüte im Födersee“ den ersten Preis mit 3000 Mark. Den zweiten Preis und 2000 Mark erhielt der 20-jährige Student der Volkswirtschaft Alexander Busch aus Köln.

Er schildert die mit modernen Mitteln durchgeführten Ausgrabungsarbeiten in einem Dorf Südostindiens und ihre Auswirkungen auf das Dorf heute. Der dritte Preis

in Höhe von 1000 Mark wurde dem 27-jährigen Uwe Andresen zugesprochen. In seinem Artikel beschreibt der Hamburger Musikstudent, wie die Klangwiedergabe beim Kopfhörer funktioniert und wie eine neue Form der Frequenzentzerrung mehr Räumlichkeit beim Hören bewirkt. Der mit 1000 Mark dotierte Sonderpreis für eine Arbeit aus dem Gebiet der Forschung und Technologie im Dienst der Gesundheit wurde dem 27-jährigen Biologen Jürgen Neffe aus Aachen für die Beschreibung eines neuen Diagnoseverfahrens von Krampfadern mittels Licht-Reflexions-Messungen zuerkannt. Der Bundesminister für Forschung und Technologie, Dr. Heinz Riesenhuber, wird den Reportern der Wissenschaft im August in Bonn die Preise übergeben.

Der Ernst-Robert-Curtius-Preis für Essayistik wird am 23. Mai dem Schriftsteller und Historiker Professor Golo Mann im Altkatholischen Pfarrhaus von Oberbürgermeister Hans Daniels überreicht. Die Laudatio hält der Bonner Historiker Professor Karl Dietrich Brähler.

Dem Präsidenten der Deutschen Bundesbank, Karl Otto Pöhl, ist von Bundespräsident Karl Carstens für seine Verdienste das Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Bundesverdienstordens verliehen worden.

KIRCHE

Neuer Präsident des Konsistoriums der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin-West) wird ab 1. Februar 1985 als Nachfolger des in Ruhestand tretenden Georg Flier Oberkonsistorialrat Horst-Dieter Wildner, 50. Der neue Präsident war vor Eintritt in den kirchlichen Dienst bis 1965 Richter am Landgericht Berlin. Seit 1977 leitet er die Rechtsabteilung des Konsistoriums, seit 1981 ist er Stellvertreter des Konsistorialpräsidenten.

Europa muß zusammenwachsen.

Frei und gemeinsam in die Zukunft.



Wir wollen frei atmen. In sauberer Luft.
Wir wollen frei reisen. Ohne Grenzen.
Wir wollen frei durch Europa fahren. Ohne Autobahngebühren.
Wir wollen uns frei entfalten können. Ohne Angst vor der Zukunft.

Doch das alles schaffen wir nicht allein.
Wir brauchen Freunde – über die nationalen Grenzen hinweg. Die Europäer müssen zusammenarbeiten. Europa muß zusammenwachsen.

Nur gemeinsam sichern wir Frieden und Freiheit, Arbeit und Wohlstand.
Nur gemeinsam meistern wir die Zukunft.

Wählen Sie die Zukunft.
Wählen Sie Europa.
Wählen Sie CDU.



CDU

Aufwärts mit
Deutschland.
Mit uns für Europa.

Falscher Ton

Py. - Wieder einmal wird zum großen Halali gegen Autoindustrie und Individualverkehr geblasen. Abgasdiskussion europaweit und ohne Aussicht auf eine alle Seiten befriedigende Lösung zum Wohle der Umwelt. Jetzt werden Autobauer bestraft, die mit wachsender Nachfrage und (hoffentlich) höherer Umsatzrendite allein in der Lage sind, wie schon in der Vergangenheit technologische Lösungen gegen zu hohen Treibstoffverbrauch, für mehr Sicherheit, weniger Lärm und auch weniger Schadstoffbelastung auf den Markt zu bringen.

Auf der Jahrestagung des Verbandes der öffentlichen Verkehrsbetriebe wurde drei Tage lang lautstark beklagt, wie allzu einseitig das „Lebensfeindliche Auto“ in der Vergangenheit bevorzugt worden sei. Solche Festreden, die gegen das „Lebensfeindliche Auto“ stammte aus dem Munde des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministers Prof. Reimut Jochimsen (SPD), gipfeln dann meist in bewegten Hinweisen auf Jahr für Jahr Tausende von Verkehrstoten, Verletzten und Invaliden. Solche Zahlen sind schmerzhaft und nicht zu streiten. Sie sprechen jedoch nicht gegen das Auto, sondern gegen die, die mit ihm umgehen, die bei augenfälligem wiederholtem Fehlverhalten im Auto nicht den Führer-

Abwarten

J. G. - Selbst geschenkt wäre die Übernahme eines der großen Weltmarkt-Konkurrenten noch zu teuer, weil man die aufgeschobenen und kostspieligen großen Schließungsprobleme mitübernehmen müßte. Mit dieser Zuspitzung schildert Bodo Liebs als Chef des Kölner Maschinenbaukonzerns Klöckner-Humboldt-Deutz AG (KHD) die Lage auf den Traktoren- und Landmaschinenmärkten. Alle maßgeblichen Hersteller haben seit Jahren schon Kapazitätsauslastungsprobleme, der eine mehr, der andere (wie KHD) weniger. Für die Kölner ein guter Grund, ruhig Blut zu bewahren bei dem Ziel, auf einem ihrer Konzern-Arbeitsgebiete Nummer eins in der Welt zu werden. Aber der Verlockung zum Angeldern neuer industrieller Kapazitäten fehlt hier wie auch beim Dieselmotoren noch die aussichtsreiche Rendite. Ergo konzentriert man sich darauf, die heimischen Kapazitäten mit hohem Aufwand auf optimalen Stand zu trimmen. Auch das ist ein Weg zur Spitze.

Filz an der Ruhr

Von HANS BAUMANN

Man muß die Absicht loben, auch wenn das Ergebnis nicht über die übliche Wirkung eines Seminars hinauskommt: Der Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Bochum versuchte in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Betriebswirte, theoretisch den Weg ins Revier von morgen freizuschneiden.

Politiker und Gewerkschafter traten auf, Finanziers für Leasing und Factoring boten ihre für junge Industrien höchst untauglichen Mittel an, Unternehmensberater loteten in Vortrag und Dialog mit den Studenten die Möglichkeiten einer optimalen Studiengestaltung und den damaligen Weg in die Selbstständigkeit aus. Vielleicht schafft es, die Generation vor dem Start ins Berufsleben, dem alten Revier ein neues Gesicht zu geben. Generation um Generation hat es bekanntlich bisher vergebens versucht.

Doch jede Generation, die an der Ruhr neu beginnt, muß darauf hingewiesen werden, daß sie in einem Clan hineinwächst, der seine Wurzeln in den Gründerjahren hat. Hier herrscht nach wie vor der Filz aus Konzern, Kommunen und Gewerkschaften, die untereinander wieder Koalitionen mit der Politik bilden, je nach erforderlicher Machtkonstellation, um die eigenen Interessen durchzubringen.

Hier werden von der Großindustrie bedenkenlos Hunderte von Millionen für den Ausbau der Fernwärme vom Land entgegengenommen, Subventionen, von denen die Verantwortlichen ganz genau wissen, daß sie wegen der hohen Anlaufkosten und wegen der immensen Instandhaltungsaufwendungen niemals rentabel, also zum Dauer-Subventionsmolek werden. Das ist ein klassisches modernes Beispiel dafür, wie an der Ruhr auf Kosten der Enkel entschieden wird. Die IG Bergbau reitet so Arbeitsplätze unter Tage, die Ruhrkohle Fluts und die Landesregierung Stimmen für die nächste Wahl. Daß es im größten Bundesland, im Land der Energie, kein Kernkraftwerk gibt, das kostengünstigen Strom produziert, hat den gleichen Hintergrund.

Die Politik mischt also kräftig mit. Sie erlaßt Anschluß- und Benutzungswägen für Fernwärme, um mit ihren Subventionen auch in die Häu-

ser der Bürger zu kommen. Sie verweigert der Stromerzeugung, Ruhrkohleaktiven von den notleidenden Stahlkonzernen zu übernehmen, die einst die Steinkohle beherrschten. Heute soll eine solche Mehrheitsbeteiligung verhindert werden. Über die West-LB will Düsseldorf finanziell, also industriepolitisch die Finger mit im Spiel haben. Daß die Landesregierung damit die lebendige Wettbewerbswirtschaft in Fesseln legt, sich und den Einzelnen den Bergbau über Gebühr ans Budget bindet und den übrigen Bundesländern damit ein sauberes Alibi für ein Nein bietet, falls die wieder einmal gebeten werden sollten, an dem Kostenmonopol Steinkohle mitzutragen, das ist typisch für das Revier.

So verwundert es in Bochum auch nicht, daß der Gewerkschaftsvertreter die Forderung erhob, künftig bei Industrieanstellungsgesprächen Sitz und Stimme zu haben. Das wird die Investoren in hellen Scharen an die Ruhr locken, die ohnehin voller Magnetismus für Neusiedler ist. Die Löhne sind hier die höchsten der Republik, aus der Tradition der einst schweren Arbeit in den Montanbetrieben. Ehemaliges Industriegebiet ist seit den Gründerjahren nicht saniert worden. Fundamente alter Herrlichkeit verteilen jeden Spatenstich für ein neues Werk, das - sollte es dennoch gebaut werden - eine Statistik benötigt, die trotz Sorgen um Bergschäden ruhig schlafen läßt.

Und was da sonst noch alles zu Tage gefördert werden könnte, wenn die Bagger erst einmal zur Sanierung zuschlagen! In den Rathäusern und auch in der Landesregierung mag man daran nicht laut denken, also läßt man weiter Zeit über die 100 Jahre ungezielte Industrialisierung wachsen.

Was das Revier wirklich braucht, um auch wieder einmal Aufschwung zu spüren, das ist der Abschied der Politik vom gesetzlichen und finanziellen Zugriff auf die Wirtschaft. Sie soll sich auf ihren ordnungspolitischen Rahmen besinnen, Städte sanieren, um qualifizierte Kräfte anwerben zu können. Ganz schlicht: Sie sollte die Wirtschaft endlich wieder den überlassen, die Talent und Sachverstand dazu prädestinieren.

AKTIENMÄRKTE / Unsicherheit an Wall Street - deutsche Börsen freundlich

Manufacturers Hanover-Gerüchte führen zu einem Kurssturz des Dollar

CLAUS DERTINGER, Frankfurt
Gerüchte über Liquiditätsschwierigkeiten der viertgrößten US-amerikanischen Bank, der Manufacturers Hanover Trust Co. New York, beruhigten seit Donnerstagabend die internationalen Finanzmärkte. Sie drückten den Dollarkurs gestern vormittag zeitweilig um sieben Pfennig auf 2,70 D-Mark. Die Unsicherheit strahlte auch auf die deutsche Börse aus, wo führende Titel bis zu drei Mark einbüßten. Trotzdem wiesen die meisten Aktien nach der freundlichen Tendenz an den Vortagen im Wochenvergleich noch Gewinne auf.

Die Gerüchte über Liquiditätsprobleme der New Yorker Großbank, die vom obersten Bankenaufsichter des Staates New York am Donnerstag als völlig unfundiert bezeichnet wurden, haben vor allem die Wall Street durcheinandergebracht, wo der Dow-Jones-Index zeitweilig unter die Marke von 1100 Punkten abrutschte, bevor er bei 1103,43 mit einem Tagesminus von 10,57 Punkten auf dem niedrigsten Stand seit dem 8. April letzten Jahres schloß. Auch die neuen Kampfhaltungen im Persischen Golf drückten auf die Stimmung an der New Yorker Börse, wo mutlos gewordene Anleger das Handtuch warfen. Unter Druck standen vor allem Bankaktien, die ohnehin schon durch die Krise der Continental Illinois Bank in Mitleidenschaft gezogen worden waren. Die Kurse sanken um zwei bis mehr als drei Dollar. Die Manufacturers Hanover Bank hat, wie alle großen amerikanischen Banken, beträchtliche Problemerkreditengagements in lateinamerikanischen Ländern.

Die auch von der Bank selbst dementierten Gerüchte hinterließen am amerikanischen Rentenmarkt eben-

falls tiefe Spuren. Viele Investoren trennten sich von handelbaren Einlagezertifikaten der Banken und flüchteten in sicherer erscheinende kurzfristige Regierungstitel. So kletterte die Rendite 13wöchiger Banken-Depositenzertifikate (CD's) um 3/8 Prozentpunkte, die Rendite von Schatzwechseln mit gleicher Laufzeit von 9,96 auf 9,63 Prozent sanken. Langfristige Regierungstitel erlitten dagegen Verluste; die Rendite der als Marktdiskontoren zehn- und 30-jähriger Regierungsbonds zogen von 13,58 bzw. 13,91 Prozent auf 13,73 Prozent an.

Trotz dieser neuen Zinsskalation stieg der Dollarkurs nicht; er erlitt vielmehr einen starken Einbruch und fiel zeitweilig um mehr als sieben Pfennig auf 2,70 DM. Die Gerüchte über Mantrast untergraben das Vertrauen in den Dollar, ließ es zur Begründung in New York im Laufe des gestrigen Vormittags hat sich der Dollar unter größeren Schwankungen zeitweilig um gut drei Pfennig erhöht.

Die deutschen Aktienbörsen reagierten gestern vormittag auf die New Yorker Ergebnisse unsicher. Im vor-

WELTBANK

Kapitalerhöhung ist jetzt perfekt

H.-A. SIEBERT, Washington

Nachdem sich die USA und Japan über eine stärkere Internationalisierung des Yen geeinigt haben, sind in der Weltbank-Gruppe zwei wichtige Entscheidungen gefallen: 33 Staaten stellen für die 7. Wiederauffüllung der Kasse der International Development Association (Ida) vom 1. Juli 1984 bis zum 30. Juni 1987 insgesamt neun Milliarden Dollar (rund 24,7 Milliarden Mark) bereit. Das sind drei Milliarden Dollar weniger als für Ida-6. Hier spielte die angespannte Haushaltslage der Geberländer mit. Gegen eine geringe Gebühr gewährt die Ida den ärmsten Staaten in der Dritten Welt Kredite mit einer Laufzeit von 50 Jahren.

Die beschiedene Ausstattung der Ida zwingt die Weltbank für eine selektive Kapitalerhöhung um 8,4 auf 95 Milliarden Dollar. Die Organisation kann dadurch ihre Ausleihbasis verbreitern. Neu angepaßt wurden verschiedene Stimmrechte. Die Liste der Aktionäre führen nach wie vor die USA an, vor Japan und der Bundesrepublik. Großbritannien wurde zurückgestuft und teilt sich mit Frankreich die vierte Position.

SCHULDENKRISE

„Umdenken erforderlich“

H.-A. SIEBERT, Washington

Mit Blick auf den Londoner Wirtschaftsgipfel hat der Overseas Development Council (ODC) in Washington, dem der frühere Weltbank-Präsident Robert S. McNamara angehört, ein rasches Umdenken in der internationalen Schuldendiskussion gefordert. Die USA und ihre Verbündeten müßten die miserable Finanzlage wichtiger lateinamerikanischer Länder endlich auch als ein sicherheitspolitisches Problem betrachten, dessen Lösung nicht den Banken überlassen werden dürfe, heißt es in einer knappen Studie mit dem Titel „Anpassungskrise in der Dritten Welt“.

Der ODC befürchtet die Eliminierung der neuen demokratischen Regierungen, wenn der Gürtel zu eng geschnitten werden muß, um die ausländischen Verpflichtungen zu erfüllen. Zu rigide Auflagen kämen einer Einladung an die Kommunisten gleich. Nicht vergessen werden dürfe im Westen, daß in Lateinamerika seit vier Jahren Rezession herrsche; für viele Jahrzehnte würden die gegenseitigen Beziehungen davon abhängen, wie gut man bei der Bewältigung der Krise zusammenarbeite. Unbedingt zu berücksichtigen seien geopolitische Überlegungen.

Laut ODC muß der Kapitalabfluß aus Lateinamerika, der im vergangenen Jahr 27 Milliarden Dollar netto ausmachte, rasch gestoppt werden. Nur so ließen sich die für die wirtschaftliche Entwicklung unerläßlichen Importe wieder ankurbeln - mit einem zusätzlichen Aufschwungseffekt in den Industrieländern. Nach Ansicht des ODC muß der Kreditbedarf der einzelnen Länder längerfristig abgesteckt werden; bei Umschuldungen empfiehlt der Council eine Verlängerung der Laufzeit um mindestens zehn Jahre.

AUF EIN WORT



„Die Erfahrungen des Einzelhandels zeigen, daß die Flexibilität der Arbeitszeit und die Bereitschaft zur Erhöhung des Teilzeitangebotes konkrete und erfolgreiche Angebote der Arbeitgeber zur Überwindung der Beschäftigungskrise sind. Gewerkschaften und Staat müssen allerdings ihren Beitrag leisten und auf Erschwerungen verzichten.“

Heinrich W. Heyer, Präsident der DGB Gewerkschaft der Metall- und Großbetriebe des Einzelhandels, Köln. FOTO: JUPP DARCHINGER

Nixdorf-Aktie für 380 Mark

dpa, Paderborn

Zum Preis von 380 DM für die 50-DM-Aktie wird die Nixdorf Computer AG, Paderborn, vom 4. Juni an Vorzugsaktien ohne Stimmrecht anbieten. Die Gesellschaft geht mit knapp 71 Mill. DM ihres Grundkapitals von 380 Mill. DM erstmals an die Börse. In dem gestern von Nixdorf veröffentlichten Börsenprospekt heißt es, die Aktien sollten breitgestreut platziert werden. Dem Unternehmen werden Mittel in Höhe von 555 Mill. DM zufließen, was zu einer Steigerung des Eigenkapitals auf 1,35 Mrd. DM führen wird. Mit dem neuen Kapital will Nixdorf den Weg in Eigenständigkeit fortsetzen.

KONJUNKTUR

Anhaltender Streik drückt Stimmung in der Wirtschaft

HEINZ HECK, Bonn

Die Stimmung in der Wirtschaft hat sich vor allem wegen des Arbeitskonflikts „in letzter Zeit wieder eingetrübt“, schreibt das Bundeswirtschaftsministerium im gestern veröffentlichten Konjunkturbericht. Zwar habe sich die Aufwärtsentwicklung im ersten Quartal 1984 fortgesetzt, und das Bruttoinlandsprodukt sei gegenüber dem vierten Vierteljahr 1983 real weiter gestiegen. Jedoch sei bei einigen Konjunkturindikatoren, den ausgesprochen günstigen Daten für Januar und Februar eine Abschwächung im März gefolgt.

Das BMWI wertet dies als Indiz für den Einfluß wachsender Arbeitskämpfe, die sich schon vor Streikbeginn. Dabei seien die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen „durchweg günstig“ und ließen eine Fortsetzung der konjunkturellen Expansion erwarten, „wenn der Arbeitskampf

nicht länger andauert und die Tarifabschlüsse sich in gesamtwirtschaftlich vertretbarem Rahmen halten“.

Die Ertragslage der Unternehmen habe sich zuletzt weiter verbessert. Auch gewinne die Weltkonjunktur mehr und mehr an Schwung, so daß die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ihre Schätzungen für die Entwicklung des Welthandels für 1984 (plus 6,5 Prozent) und 1985 (plus 5,5) nach oben korrigiert habe - ein gerade für die stark exportabhängige Bundesrepublik wichtiger Faktor. Schließlich habe sich auch die preisliche Wettbewerbsfähigkeit zahlreicher deutscher Firmen weiter verbessert.

Die Preisentwicklung blieb nach wie vor verhalten (Preisindex für die Lebenshaltung der privaten Haushalte gut drei Prozent über Vorjahr).

WOHNUNGSBAU

Steuerliche Behandlung muß „aufkommensneutral“ sein

HEINZ HECK, Bonn

Noch vor der Sommerpause, voraussichtlich am 3. Juli, wird das Bundeskabinett die Grundsatzbeschlüsse zur steuerlichen Behandlung des Wohnungsbaus treffen. Bedingung des Finanzministers ist, daß die künftige Regelung „aufkommensneutral“ ausfällt, also nicht zu Steuerminderungen führen wird. Das Städtebauministerium in Bonn begrüßt, daß Wohnungsbauminister Oscar Schneider die Vergünstigungen nach § 7 b Einkommensteuergesetz (EStG) „mindestens einem wirtschaftlichen Gehalt nach, wenn auch wohl in steuerrechtlich anderer Form“ erhalten will.

Begrüßt wird ferner, daß Schneider allen Vorschlägen widerstanden habe, den zur Zeit zulässigen begrenzten Schuldzinsenabzug im Rahmen der Pauschalbesteuerung nach §

21 a EStG zu einer Dauerregelung weiterzuentwickeln. Daraus wird geschlossen, daß die Bundesregierung auch nicht die Fremdfinanzierung oder die daraus resultierende Belastung zum Gegenstand der Bemessung dieser Investitionsförderung machen wolle. Ein solches Anknüpfen an die Verschuldung würde nämlich dem Anreiz, Eigenkapital anzusparsen und einzusetzen, entgegenwirken und damit die Risiken aus dem Bau oder Erwerb erhöhen.

Schneider versuche darüber hinaus, für den Bau und Erwerb neu geschaffener selbstgenutzter Wohnungen eine Anhebung der jetzt nach § 7 b zulässigen Höchstsumme zu erreichen, etwa von derzeit fünf Prozent auf höchstens 200 000 Mark auf dann 300 000 Mark. Damit würde allerdings der Erwerb aus dem Bestand benachteiligt.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Konjunkturprognose für EG nach oben korrigiert

Brüssel (dpa/VWD) - Knapp zwei Wochen vor dem Wirtschaftsgipfel der westlichen Industrienationen in London hat die EG-Kommission ihre Konjunkturprognose für die Gemeinschaft im laufenden Jahr nach oben korrigiert: Sie erwartet ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um zwei Prozent, nachdem sie zuvor von 1,5 Prozent ausgegangen war. Die Kommission begründet dies vor allem mit dem gestiegenen Volumen des Welthandels, zu dem die USA wesentlich beigetragen hätten. Die Brüsseler Behörde erklärte weiter, daß sich die EG zum ersten Mal seit 1979 in einer konjunkturellen Belebung befindet.

Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand.

Fangquoten geregelt

Brüssel (AFP) - Die für den Fischfang zuständigen Minister der zehn EG-Länder haben sich für die am 1. Juni beginnende neue Heringsfangperiode auf eine vorläufige Fangquote in der Nordsee geeinigt. Der Vorsitzende des Ministerrates, der französische Staatssekretär für Meeresangelegenheiten, Guy Lengagne, erklärte, der Rat habe „praktisch alle bestehenden Probleme geregelt“. Die Fischer der europäischen Gemeinschaft könnten der provisorischen Lösung zufolge 1984 insgesamt 155 000 Tonnen Hering in der Nordsee fangen. Vor der endgültigen Festsetzung der Heringsfangquote für die Gemeinschaft steht jetzt noch eine Einigung mit Norwegen aus.

Neuer Intercity-Haltepunkt

Kassel (tr) - Der Frankfurter Flughafen wird zum Sommer nächsten Jahres jede Stunde von einem Intercity-Zug der Deutschen Bundesbahn angefahren. Zudem, so Bundesbahn-Vorstand Wilhelm Pullmann, werde die Bahn dann schneller und zwischen Hamburg und München eine Stunde Fahrzeit einsparen.

Zehn und fünf Prozent

Dortmund (VWD) - Die Continental-Sachversicherung AG, Dortmund, schlägt der Hauptversammlung am 26. Juni vor, den Bilanzgewinn 1983 von 0,35 Mill. DM zur Zahlung einer Dividende von 10 Prozent auf das vollstehende Grundkapital von 2,79 Mill. DM zu verwenden, auf das teileingezahlte, auf Vorzugsaktien entfallende Grundkapital von 0,35 Mill. DM sollen fünf Prozent ausgeschüttet werden.

Besseres Geschäftsjahr

Siegen (dpa/VWD) - Die Aluminium-Walzwerke GmbH, Siegen, (Alusingen) kann auf ein deutlich verbessertes Geschäftsjahr 1983 zurückblicken. Der Umsatz stieg um 12,4 Prozent auf 867,0 (1982: 860,2) Mill. DM. Da man, wie es im Geschäftsbericht heißt, auch für 1984 zuversichtlich sei, dürfte die zur Schweizerischen Aluminium AG (Alusuisse 98,7 Prozent) gehörende Alusingen in diesem Jahr Umsatzmillionär werden. Der Bilanzgewinn betrug 20,1 Mill. DM.

Philips legt kräftig zu

Hamburg (tr) - Der niederländische Philips-Konzern hat im ersten Quartal 1984 Umsatz und Ertrag kräftig gesteigert. Der Mengenumsatz erhöhte sich um 9 Prozent, der wertmäßige um 19 Prozent auf 10,1 Mrd. hfl. Der Reingewinn von 282 Mill. hfl. entspricht einer Verbesserung um 131 Prozent. In der positiven Geschäftsentwicklung schlägt sich nach Angaben des Konzerns einmal die Erholung der Wirtschaft nieder und die Festigung der Philips-Position in verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Für das ganze Jahr erwartet Philips anhaltendes Wachstum und eine weitere Verbesserung des Ergebnisses.

Exportkredit für Brasilien

Tokio (VWD) - Japan gewährt Brasilien einen Exportkredit über 700 Mill. Dollar und bietet weiterhin seine Hilfe bei Entwicklungsprojekten im landwirtschaftlichen Bereich an. Dies ist das Ergebnis bilateraler Gespräche, die eine in Tokio weilende brasilianische Delegation mit Vertretern der japanischen Export-Import-Bank und der Regierung führte.

Weniger Wertpapiere

Frankfurt (AFP) - Nach Mitteilung der Bundesbank ist die Emissions-tätigkeit am Deutschen Rentenmarkt saisonal bedingt im April auf 14,9 (16,8) Mrd. DM zurückgegangen. Im März waren es noch 19,5 Mrd. DM gewesen. Der Nettoabsatz nach Abzug der Tilgungen betrug 2,5 (4,2) Mrd. DM und im März sieben Mrd. DM. Das Schwergewicht lag bei den

AUTOINDUSTRIE

WestLB beurteilt Chancen auch weiter optimistisch

HARALD POSNY, Düsseldorf
Nach neuerlicher Erholung der wohl nur vorübergehenden Nachfrageschwäche auf dem Inlandsmarkt und weiterhin lebhaftem Export wird das Expansionstempo der deutschen Pkw-Industrie spürbar nachlassen. In einer Marktanalyse der Westdeutschen Landesbank wird die Autoherstellung im Jahresverlauf jedoch optimistisch beurteilt, wenn auch die Absatzkonstellation derzeit durch die Tarifauseinandersetzung überschattet werde. Sollte es nicht zu einem langwierigen Arbeitskampf kommen, werde die Produktion 1983 wahrscheinlich die Vier-Millionen-Marke überschreiten, das höchste Produktionsniveau seit 1979.

Die vorübergehende Nachfrageschwäche im Inland begründet die WestLB mit spürbaren Verteuerungen zum Jahresbeginn, die mit knapp

GATT / In USA und Japan wird das Wachstum 1984 höher ausfallen als in Europa

Inflationsrate auf niedrigstem Stand

AFP, Genf

Das Bruttoinlandsprodukt stieg im vergangenen Jahr in den Vereinigten Staaten und Japan um drei Prozent und in Westeuropa um ein Prozent an. Die Wachstumsrate dürfte auch 1984 in den USA und Japan höher ausfallen als in Europa. Dies geht aus einem gestern in Genf veröffentlichten Bericht des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (Gatt) über die wirtschaftliche Entwicklung in der Welt hervor.

Die Anzahl der Arbeitsplätze nahm in den Vereinigten Staaten um vier Prozent zu, womit rund vier Millionen Personen Arbeit fanden. In Japan wurde ein Anstieg der Arbeitsplätze um ein Prozent registriert, gleichzeitig nahm jedoch die Anzahl der Erwerbslosen zu. Der Arbeitsmarkt in Westeuropa stagnierte, während die Arbeitslosigkeit um ein Prozent stieg. Die Inflationsrate der in-

dustrialisierten Welt erreichte 1983 mit 5,5 Prozent (1982: acht Prozent) den tiefsten Stand seit 1972. Die Zinssätze, die 1982 zurückgingen, haben sich 1983 wieder stabilisiert, das allgemeine Handelsdefizit blieb auf dem gleichen Stand wie 1982.

Bei den Entwicklungsländern war die wirtschaftliche Entwicklung stark unterschiedlich. Die Produktion und Exporte der Erdölproduzenten gingen im vierten Jahr hintereinander zurück. Der daraus resultierende Rückgang der Einnahmen veranlaßte mehrere dieser Länder wie Nigeria, Venezuela und Indonesien, ihre Einfuhren stark einzuschränken. In den Entwicklungsländern, die nicht über Erdöl verfügen, war die Wachstumsrate sehr unterschiedlich. In Indien und Hongkong, Singapur und Südkorea wirkte sich die in den Industrieländern registrierte Erholung entsprechend günstig

aus. Dagegen hielt die Rezession in Lateinamerika, in den meisten afrikanischen und in einigen Ländern Asiens an. Das Ausfuhrvolumen dieser Länder ging weiter zurück, während die Exporteinnahmen um vier Prozent auf 265 Milliarden Dollar zunahmen. Die Einfuhren fielen um sieben Prozent auf 290 Milliarden Dollar.

In den Ostblockländern stieg die Produktion in der Sowjetunion um 3,5 Prozent. Der Handelsüberschuß nahm um zwei Milliarden auf elf Milliarden Dollar zu. In den anderen osteuropäischen Ländern wurde ebenfalls ein Produktionszuwachs von 3,5 Prozent registriert, während der Überschuß im Außenhandel fünf Milliarden Dollar erreichte. In China schließlich stieg die Industrieproduktion um zehn Prozent, der Handelsüberschuß erreichte 1983 zwei Milliarden Dollar gegen drei Milliarden Dollar 1982.

EG-FINANZEN

Höherer Anteil der Agrarausgaben

HANS-J. MAHNKE, Bonn
Der Anteil der Agrarausgaben im EG-Haushalt wird in diesem Jahr nach Angaben des Parlamentarischen Staatssekretärs im Finanzministerium, Friedrich Voss (CSU), steigen. Im EG-Haushalt 1984 sind die Agrarausgaben mit 16,5 Milliarden ECU veranschlagt, das entspricht einem Anteil von 65 Prozent. Jetzt schätzt die Kommission den Bedarf auf 18,6 Milliarden (67,7 Prozent).

Voss bezeichnete die für den Zeitraum 1985 bis 1989 veranschlagten 18 Milliarden Mark - Bundeskanzler Kohl hatte diese Zahl kürzlich in einer Bundestagsdebatte genannt - zusätzliche Belastungen für die Bundesrepublik als eine grobe Schätzung. Dabei werde davon ausgegangen, daß Bund und Länder jährlich zwei Milliarden Mark an Mindereinnahmen durch die Erhöhung der Vorsteuereinsparung für Landwirte zu zahlen haben, insgesamt also rund zehn Milliarden Mark. Die Mindereinnahmen aus der höheren Mehrwertsteuerabführung auf die EG von einem auf 1,4 Prozent von 1986 an und von 1,6 Prozent ab 1988 dürften sich auf acht Milliarden Mark belaufen. Dabei sei ein Wachstum des EG-Haushalts um zehn Prozent unterstellt. Dadurch werde der Mehrwertsteuernachschuß nicht voll ausgeschöpft.

Eine zusätzliche Belastung von 32 Milliarden Mark ergebe sich, wenn von einer sofortigen vollen Ausnutzung der Eigeneinnahmen aus der Mehrwertsteuerabführung ausgegangen werde. Voss meint, diese Hypothese stehe nicht im Einklang mit dem Entwurf des Europäischen Rates über die Haushaltsdisziplin.

Rabattstafel unverändert

Py, Düsseldorf

Der zum 1. Januar 1985 in Kraft tretende neue Kfz-Haftpflicht-Tarif der Autoversicherer wird keine Änderungen bei den Beitragssätzen der Schaden- und Schadenfreiheitsklassen bringen. Das Bundesautarkiesamt für das Versicherungswesen (BAV) hat die Anhebung des bislang höchsten Schadenfreiheitsrabattes bei 16 und mehr schadenfreien Jahren auf 65 (bisher 60) Prozent der Grundprämie und die von den Versicherern gewünschten Zuschläge für Anfänger sowie bei den Malusklassen III (von 200 auf 250 Prozent der Grundprämie) mit Hinweis auf noch nicht ausreichende statistische Untermauerung der Forderungen abgelehnt. Das bereits angekündigte Ansteigen der Beiträge im Haftpflichtbereich steht der Höhe nach noch nicht fest.

NATURKAUSCHUK

Knappheit durch Gürtelreifen?

HARALD POSNY, Düsseldorf
Aufgrund des voraussichtlich weiter wachsenden Kraftfahrzeugbestands erwartet der amerikanische Goodyear-Konzern bis 1990 einen Anstieg des Welt-Kautschukbedarfs von 11,4 Mill. (1982) auf über 14 Mill. Tonnen. Im Jahr 2000 soll er nach den Prognosen annähernd 18 Mill. Tonnen erreichen. Für Naturkautschuk sagt der Welt größter Industrie-Verbraucher Zuwächse von 3,2 Mill. Tonnen (1982) auf 4,9 Mill. Tonnen (1990) und 5,9 Mill. Tonnen (2000) voraus. Damit dürfte Naturkautschuk etwa ein Drittel des Welt-Kautschukmarktes ausmachen.

Inwieweit der vorausgeschätzte Weltbedarf tatsächlich durch vermehrte Naturkautschuk-Anbau oder durch industriell gefertigten Synthetik-Kautschuk befriedigt werden kann, läßt Goodyear allerdings offen. Dies sei eine Frage des Anbaus, des Preises und der angebotenen Qualitäten. Vor allem könnte die langjährige politische Stabilität der ASEAN-Länder (Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur und Thailand) verstärkte Anreize für ausländische Investoren bieten.

Befürchtungen hinsichtlich einer Angebotsverknappung sind für die Reifenhersteller - zumindest was ein ausreichendes Naturkautschuk-Angebot angeht - „nicht gänzlich unbegründet“. So steht einem relativ geringen Wachstum von jährlich 2 Prozent auf 135 Mill. Pkw-Reifen (1990) jedoch ein Gürtelreifenanteil (und damit ein Naturkautschukanteil) von 80 Prozent (480 Mill. Stück) gegenüber, was einem jährlichen Zuwachs von 4 Prozent entspricht. Bei Lkw-Reifen errechnet sich bei jährlichen Steigerungsraten von 3 Prozent ein Mengenwuchs von 180 (1984) auf 215 Mill. Stück (1990). Der Gürtelreifenanteil dürfte sich, so Goodyear, jedoch in diesem Zeitraum bei einer Zuwachsrate von 12 Prozent von 60 auf 120 Mill. Stück verdoppeln.

Auf die asiatischen Naturkautschuk-Hersteller entfallen derzeit rund 85 Prozent der Weiterzeugung. Als weltgrößter Lieferant für Malaysia mit 1,5 Mill. Jahrestonnen, vor Indonesien (0,9 Mill. t) und Thailand (0,5 Mill. t). Etwa 9 Prozent des Jahresbedarfs an Naturkautschuk hat Goodyear.

NORWEGEN / Staatseinnahmen in diesem Jahr um rund vier Milliarden Mark höher als erwartet

Erträge aus der Erdölförderung sind angestiegen

REINER GÄTHERMANN, Oslo
Dank höherer Erträge aus der Erdöl- und Naturgasproduktion wird der Einnahmenüberschuss im norwegischen Staatsbudget für dieses Jahr mit umgerechnet rund vier Milliarden Mark um ein paar Milliarden höher als bisher erwartet ausfallen. Überhaupt konnte die Regierung bei der Vorlage des revidierten Staatshaushaltsplanes die meisten Ziffern in positive Richtung korrigieren. Für 1983 konnte Norwegen in der Leistungsbilanz einen rekordhohen Überschuss in Höhe von 5,7 Milliarden DM ausweisen, gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 287 Prozent.

Danern die hohen Zuwachsraten in der Off-Shore-Produktion das ganze Jahr über, dürfte die Einnahmesumme noch einmal um knapp zwei Milliarden verstärkt werden. Unter Nationalökonom und Politikern wird jedoch weiterhin die Frage eingehend diskutiert, inwieweit es gesamtwirtschaftlich angebracht ist, diese Beträge voll in den Staatshaushalt aufzunehmen. Nationalbankchef Getz Wold schlug vor, einen Teil der

Staatseinnahmen aus der Erdöl- und Naturgasproduktion im Ausland zu deponieren. Vor allem Mitte der 70er Jahre trugen gerade diese Gelder beträchtlich zum Preisauftrieb bei.

Norwegens Bruttoinlandsprodukt wird dieses Jahr voraussichtlich um zwei Prozent steigen, werden Schiffe und Öl ausgeklammert, ergibt sich ein etwas höherer Zuwachs. Damit liegt man dennoch um etwa einen Prozentpunkt unter dem Vorjahresniveau.

1983 sprengte im Bereich der Außenwirtschaft alle Prognosen. Aufgrund der großen Off-Shore-Produktion und des hohen Dollarkurses erbrachte der Erdöl- und Naturgasexport 22,33 Milliarden DM, ein Zuwachs um 19,5 Prozent und dieser Betrag ist jetzt dreimal so hoch wie 1979. Er machte 1983 36 Prozent der gesamten Exporterträge aus Gütern und Dienstleistungen aus. Aber auch der Export der Festlandgüter (neben Off-Shore sind hier auch Schiffe und Plattformen ausgenommen), der über Jahre aufgrund einer beträchtlichen Kostenverschiebung zum Nach-

teil Norwegens Schwierigkeiten hatte, zeigt leichte Zeichen der Gesundung, er weist ein Zuwachs von 14 Prozent aus. Der entsprechende Import ist jedoch weiterhin um rund ein Drittel höher. Insgesamt wuchs die Warenausfuhr real um sieben Prozent, während der Import um 1,2 Prozent zurückfiel. Schließlich weist die Waren- und Dienstleistungsbilanz einen Aktivsaldo von 11,4 Milliarden DM aus, eine Zunahme um 60 Prozent. Die Kapitaltransaktionen, neben Zinsen und Dividenden auch Entwicklungshilfe, belasten die Bilanz mit 5,7 Milliarden, ein gegenüber dem Vorjahr fast unveränderter Betrag.

Aufgrund beträchtlicher Investitionen in den Ausbau der Nordseefelder war 1982 Norwegens Auslandsschuld wieder angestiegen, im vergangenen Jahr wurde sie jedoch um knapp drei Milliarden reduziert, und der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, in dem das Land zu einem Nettokapitalexporteur wird. Schon macht man sich in Bankkreisen Gedanken darüber, wie

dieses Geld am günstigsten platziert werden soll.

In diesem Jahr dürfte jedoch das wichtigste Problem der Regierung, die Inflationsdämpfung und der Abbau der Arbeitslosigkeit (zirka vier Prozent) sein. Die bisherigen Tarifabschlüsse deuten darauf hin, daß das Ziel der Regierung, die Einkommenssteigerungen auf sechs Prozent zu begrenzen, knapp verfehlt werden dürfte, und damit auch die Inflationsrate mit 6,5 Prozent etwas höher als erwartet ausfallen wird.

Im ersten Quartal 1984 hatte Norwegen einen Außenhandelsüberschuss (exclusive Schiffe und Plattformen) in Höhe von vier Milliarden Mark zu verzeichnen, beachtliche 54 Prozent mehr als in den ersten drei Monaten 1983. Während die Ausfuhr um 24 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresresultat lag, kam der Import nur auf einen Zuwachs von 14 Prozent. Natürlich trugen Öl und Gas wieder kräftig zu dieser Verbesserung bei, sie erreichten mit knapp sieben Milliarden 26 Prozent mehr als 1983.

ITALIEN / Rund 2,3 Millionen ohne Beschäftigung - Jugendliche stark betroffen

Mobilität am Arbeitsmarkt nur gering

GÜNTHER DEPAS, Mailand
In Italien sind gegenwärtig beinahe 2,3 Millionen Personen arbeitslos, davon etwa drei Viertel Jugendliche unter 29 Jahren. Seit 1970 hat sich die Zahl der Arbeitssuchenden damit mehr als verdreifacht. Neben der verschlechterten Konjunktur und der Einführung neuer Technologien sind für den Spitzenverband der italienischen Industrie dafür in erster Linie das mangelhafte Ausbildungssystem, die geringe Mobilität am Arbeitsmarkt und die gegenüber anderen westlichen Volkswirtschaften bisher zu langsame Anpassung an die internationalen Strukturveränderungen verantwortlich.

Während andere Industrieländer des Westens schon am Ende der siebziger Jahre damit begannen, Arbeitsplätze in den Traditionsbereichen wie der Stahl- und Automobilindustrie abzubauen, um dafür in neueren Produktionszweigen zu investieren, hat Italien mit diesem Prozeß erst in jüngster Zeit begonnen.

Die Folge davon ist eine Stagnation der Industriebeschäftigten auf dem Stand von Anfang der siebziger Jahre: Zwischen 1973 und 1982 schwankte die Industriebeschäftigung in Italien nur zwischen einem Plus von 1,6 Prozent (1980) und einem Minus von 0,8 Prozent (1982). Gleichzeitig fanden innerhalb der einzelnen Industrien nur geringe Veränderungen statt. In dem Jahrzehnt 1973-1982 schlug die Beschäftigung der von den Statistiken Zentralamt in Rom erfaßten Industriezweige durchschnittlich nur um 0,17 Prozent nach oben und unten aus. Die Startheit des Systems fand ihren Niederschlag darin, daß insgesamt die Zahl der in der italienischen Wirtschaft Beschäftigten zwischen 1973 und 1982 nur um 1,2 Millionen oder 6 Prozent zunahm, gegenüber einer Steigerung in den USA von beispielsweise 18 Prozent.

Um in den nächsten Jahren ein nennenswertes Beschäftigungswachstum zu erzielen, stützt sich die Regierung vor allem auf die direkte Eingriffe zur Modernisierung der Arbeitsmarktvormittlung und zur Verbesserung der Berufsausbildung und -umleitung.

In Italien ist das Lehrsystem unbekannt. Schwachen Ersatz dafür bietet ein im Februar vorigen Jahres in Kraft getretenes Gesetz, mit dem unter gewissen Bedingungen Jugendliche unter 29 Jahren im Rahmen von Berufsausbildungsverträgen angestellt werden können. Mit diesen Verträgen wurden in einem Jahr bisher 116 000 neue industrielle Arbeitsplätze geschaffen.

Auf gewerkschaftlichem Druck war mit dem im Jahre 1970 in Kraft

getretenen Arbeiterschutzgesetz oder „Arbeiterstatut“, das das vorangehende Arbeitsrecht in Italien von Grund auf revolutionierte, die vorher bestandene Möglichkeit der namentlichen Auswahl von Arbeitslosen auf den Arbeitsämtern abgeschafft worden. Unternehmen auf der Suche nach Arbeitskräften konnten eine eigene Auswahl nur noch in Fällen hochspezialisierter Fachkräfte treffen. Diese Bestimmung hatte eine Lähmung des Arbeitsmarktes zur Folge und wurde deshalb Anfang 1983 nach jahrelangem Drängen der Unternehmer wieder aufgeweicht. Inzwischen können die Betriebe von den auf den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen die Hälfte namentlich aussuchen. Der Rest der benötigten Arbeitskräfte wird amtlich zugewiesen.

Größere Arbeitsplatzreserven werden von Experten heute nicht mehr in der Industrie gesehen, sondern vor allem in den Dienstleistungsbereichen. Gegenwärtig entfallen erst 37 Prozent der Gesamtbeschäftigung auf die Dienstleistungszweige gegenüber 54 Prozent in den USA. Um hier Spielraum für eine stärkere Zunahme als bisher zu schaffen, ist es Experten zufolge aber notwendig, in der Industrie größere Produktivitäts- und Mobilitätsfortschritte zu erzielen als bisher.

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris
Die von der französischen Regierung seit gut einem Jahr verfolgte Austeritätspolitik beginnt sich allmählich auszuzahlen. Nach vorläufigen Angaben des Nationalinstituts für Statistik (Insee) stieg der amtliche Lebenshaltungskostenindex im April nur noch um 0,6 Prozent gegenüber um 0,7 Prozent im Vormonat. Im Jahresvergleich verminderte sich aber die Teuerungsrate erheblich stärker, nämlich auf 7,9 (8,6) Prozent. Dies lag daran, daß der April in Frankreich besonders inflationstark war.

Seit 1972 hatte hier die April-Teuerung jedenfalls noch niemals einen so niedrigen Stand erreicht wie in diesem Jahr. Das Wirtschaftsministerium schließt daraus, daß damit endlich die Folgen des Ölpreisschocks von 1973/74 überwunden worden sind. Allerdings übertrifft die Teuerung immer noch das Limit, das sich die Regierung gesetzt hat. Danach soll die Inflationsrate in diesem Jahr

Weiter fortgesetzt werden sollen die Modernisierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen im römischen Flughafen von Fiumicino trotz starker Widerstände des dortigen Betriebsrates. An der römischen Flughafen-Gesellschaft ist Alitalia seit kurzem mehrheitlich beteiligt. Die Ineffizienz des bisherigen Flughafenbetriebs war in den vergangenen Jahren mitverantwortlich dafür, daß im Linienverkehr Ausfälle und Verspätungen eintraten.

FLANSCHEN- UND FITTINGSINDUSTRIE / Familienunternehmen Geldbach spürt Exportbelebung

Wechselbäder bei Umsatz und Beschäftigung

HARALD POSNY, Gelsenkirchen
Für die deutsche Flanschen- und Fittingsindustrie war 1983 das mit Abstand und seit langem schwierigste Jahr. Während der Inlandsumsatz der Hersteller von Rohrverbindungsstücken zum Einschweißen (Flanschen) und Verschrauben (Fittings) tonnenmäßig nur geringfügig zurückging, sank der Export - speziell nach Übersee - drastisch. Vor allem das off-shore-Geschäft mit amerikanischen und kanadischen Auftraggebern sowie mit der Petrochemie in Nahost ist nahezu völlig zum Erliegen gekommen. Der daraus resultierende Preisverfall führte bei den vier deutschen Flanschen- und (zusammen mit vier Fittings-Produzenten) zu erheblichen Schwierigkeiten.

Nach den Worten des alleinigen Geschäftsführers der Wilhelm Geldbach GmbH & Co. KG, Gelsenkirchen, Manfred Geldbach, hat diese Entwicklung im In- und Ausland zu Insolvenzen geführt: In Bochum war es Mönninghoff, in Frankreich mußten drei Unternehmen Konkurs anmelden, in Italien haben derweil ver-

schiedene Gläubigerbanken zwei Produktionsstätten am Leben.

Für die Flanschenbranche bezifferte Geldbach in einem Gespräch mit der WELT den Inlands-Mengenabsatz auf 32 000 (33 000) t nach 42 000 t im Jahr 1981. Gegenüber 1981 hat sich der Absatz mehr als halbiert. Wertmäßig ging der Absatz 1983 im Inland auf 108 (123) Mill. DM und im Ausland auf 39 (57) Mill. DM zurück. Zusätzlich drück auf den deutschen Markt übten die Importe von 14 000 t aus, von denen je ein Drittel aus Italien und aus Ostblockstaaten stammten.

Undurchsichtiger ist der Fittingsmarkt, der jedoch wegen der europäischen Konjunkturzyklen nicht so stark schwankt. Das Marktvolumen schätzte Geldbach „äußerst vorsichtig“ einschließlich Rohbögen auf 70 Mill. bis 90 Mill. DM, das Produktionsvolumen dürfte bei 17 000 t Fittings und 48 000 bis 54 000 t Rohbögen liegen. Fernimporteure, vor allem aus Taiwan und Japan, lassen den Herstellern kaum Chancen auf den europäischen Märkten. Nach Europa fließen jährlich etwa 8000 t Fittings. Angesichts der vorhandenen Überkapazitäten reißen sich die europäischen Hersteller um die wenigen Zufußgeklärten im Export.

Nach dem erheblichen Preisverfall in zwei aufeinanderfolgenden Jahren mit jeweils 19,4 und 12,6 Prozent hat auch die Wilhelm Geldbach GmbH & Co. KG 1983 einen Umsatzrückgang um 17 auf 79 Mill. DM hinnehmen müssen, von denen 80 Prozent auf Flanschen, 38 Prozent auf Fittings und Rohbögen sowie 2 Prozent auf Sauerstoff entfallen. Knapp 40 Prozent des Umsatzes wird vom Export bestritten, vor allem mit Skandinavien, Großbritannien, Benelux und USA/Kanada. Im Deutschlandgeschäft verteilen sich die Geldbach-Umsätze zu 85 Prozent auf den industriellen Rohrleistungsbau für Minerale, Erdgas und chemische Produkte mit Rohrabmessungen zwischen 17 bis 1420 mm Durchmesser und zu 10 Prozent auf den Heizungs- und Sanitärbereich.

FRANKREICH / Arbeitslosigkeit steigt weiterhin

Inflation nimmt langsam ab

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris
Die von der französischen Regierung seit gut einem Jahr verfolgte Austeritätspolitik beginnt sich allmählich auszuzahlen. Nach vorläufigen Angaben des Nationalinstituts für Statistik (Insee) stieg der amtliche Lebenshaltungskostenindex im April nur noch um 0,6 Prozent gegenüber um 0,7 Prozent im Vormonat. Im Jahresvergleich verminderte sich aber die Teuerungsrate erheblich stärker, nämlich auf 7,9 (8,6) Prozent. Dies lag daran, daß der April in Frankreich besonders inflationstark war.

Seit 1972 hatte hier die April-Teuerung jedenfalls noch niemals einen so niedrigen Stand erreicht wie in diesem Jahr. Das Wirtschaftsministerium schließt daraus, daß damit endlich die Folgen des Ölpreisschocks von 1973/74 überwunden worden sind. Allerdings übertrifft die Teuerung immer noch das Limit, das sich die Regierung gesetzt hat. Danach soll die Inflationsrate in diesem Jahr

6,5 und gegen Jahresende fünf Prozent nicht überschreiten. In den ersten vier Monaten 1984 waren es aber bereits 2,6 Prozent.

Auch im internationalen Vergleich befindet sich Frankreich noch im Rückstand. Nach den jüngsten OECD-Angaben hatte im März die durchschnittliche Teuerung der westlichen Industrieländer nur 0,4 Prozent und im Jahresvergleich 5,8 Prozent erreicht, dabei in der Bundesrepublik 0,1 und 3,2 Prozent.

Immerhin hat sich der französische Inflationsanstieg in letzter Zeit auch gegenüber der Bundesrepublik etwas vermindert. Die Kernsteife dieser Entwicklung ist die zunehmende Arbeitslosigkeit. Im April nahm sie salobereinig um 2,3 Prozent auf 2,24 Millionen zu und übertraf damit ihren Vorjahresstand um 14,6 Prozent, während das Stellenangebot mit bescheidenen 45 100 um 50,2 Prozent niedriger lag als vor einem Jahr.

republic bald nicht mehr hergestellt wird. Dafür werden Spezialisten auf künstlich Chancen haben. Bei Geldbach werden derzeit 50 Prozent des Umsatzes mit Rohrbühern erzielt, den es vor 10 Jahren noch nicht gegeben hat.

Mit dem Produktionsrückgang des 80jährigen Familienunternehmens wurde 1983 auch die Belegschaft von 520 auf 475 verringert. Mit einem im 1. Quartal 1984 gegenüber dem Vorjahr um 17,6 Prozent gestiegenen Umsatz im Folge des anziehenden USA-Geschäfts ist sie wieder auf 515 aufgestiegen.

Von einer grundlegenden Ertragsverbesserung kann nach den Worten Geldbachs jedoch noch keine Rede sein, zumal die gestiegenen Vormaterialpreise noch nicht voll weitergegeben werden konnten. Für 1983 weist Geldbach einen realen Betriebserlust aus, der allerdings durch die Auflösung stiller Reserven ausgeglichen werden konnte. Die gesunde Eigenkapitalbasis (55 Prozent der Bilanzsumme) erlaubt es, die geplanten Modernisierungs- und Rationalisierungs-Investitionen von 5 (4) Mill. DM sicherzustellen.

JAPAN / Restriktionen am Kreditmarkt abgebaut

Die Überwachung bleibt

FRED DELA TROES, Tokio

Das japanische Finanzministerium hat prinzipiell alle Restriktionen über die Vergabe mittel- und langfristiger Yenkredite japanischer Banken an ausländische Schuldner beseitigt. Das Ministerium will aber offenbar dieses Kreditgeschäft weiterhin überwachen und gegebenenfalls durch Einfuhrbeschränkungen auf die Banken steuern.

So sind zwar die Quoten, die bisher halbjährlich für diese Ausleihungen festgelegt wurden, aufgehoben und auch die Genehmigungspflicht ist abgeschafft, doch müssen die Kreditstiftungen jeweils zum Monatsende dem Ministerium über ihre Yenausleihungen an ausländische Empfänger Bericht erstatten. Dazu gehören Angaben über die Laufzeit der Kredite, die Zinsen und die Namen der Schuldner. Zu den Lockerungen der bisherigen Bestimmungen gehört auch, daß ausländische Banken in Japan ihre Yenkredite an überseeische Schuldner wesentlich ausweiten dürfen. Bisher war ihnen nur gestattet, zusammen mit mittleren und kleineren japanischen Banken insgesamt 25 Prozent des Volumens dieser Ausleihungen zu bestreiten.

Der Abbau der Restriktionen erfolgte vor allem auf den Druck seitens der Vereinigten Staaten und der europäischen Gemeinschaft zur Öffnung des japanischen Kapitalmarktes und zur Internationalisierung des Yen. Die japanische Währung spielt immer noch weltweit keine all-

zu bedeutende Rolle. Das geht schon daraus hervor, daß nur 40 Prozent der Exporte und drei Prozent der Importe Japans über Yen abgewickelt werden.

Yenkredite sind wegen ihrer im Vergleich zum Dollar und anderen Fremdwährungen attraktiven Zinssätze bei ausländischen Schuldnern begehrt. Unter Berücksichtigung der Wünsche des japanischen Finanzministeriums werden aber die Banken Nippon - wie in Tokio angenommen wird - die langfristigen Leitzinsen, nach denen sich die Kredite an ausländische Schuldner richten, nicht unterschreiten. Diese Zinsen betragen gegenwärtig 7,9 Prozent. Auch werden die Leihfristen nicht mehr als acht bis zehn Jahre ausmachen. Trotz dieser Einschränkungen rechnet man am Finanzmarkt von Tokio damit, daß künftig das Volumen der Yenkredite an ausländische Abnehmer beträchtlich zunehmen wird. Das Wachstum dieser internationalen Yen-Verbindlichkeiten des japanischen Bankensystems wird aber voraussichtlich weniger Empfängern in den Entwicklungsländern als Schuldnern in den Industrieländern zugute kommen. Die hohe Verschuldung zahlreicher Industrieländer hat die japanischen Banken vorsichtig gemacht. Bei einer kürzlichen Umfrage erklärten nur knapp ein Drittel der befragten Kreditanstalten ihre Bereitschaft, zu Ausleihungen an interessierte Stellen in den Entwicklungsländern.

(SAD)

FINNISCHER SCHIFFBAU / Mit Atomtrieb

Maßgeschneiderte Eisbrecher

HERBERT SCHÜTTE, Helsinki

„Maßgeschneiderte“ Schiffe sind die Stärke der finnischen Werftindustrie. Durch ihre Spezialisierung auf den Bau von Eisbrechern, Kreuzfahrtschiffen und Ölbahnern ist das kleine Land auf Platz 11 in der Liste der Schiffbau-Nationen aufgerückt. Jetzt bereitet die Wärtsilä-Werft den Bau des ersten Atomeisbrechers an der Ostküste der Sowjetunion vor.

Die von Moskau bestellte „Taymyr“ soll 1987/88 abgeliefert werden. Zuvor - im Februar 1986 - soll ein neuer Eisbrecher der „Karlu II“-Klasse für das finnische Seefahrtsamt fertiggestellt sein. Der Neubau im Wert von 235 Mill. Finnmark (113 Mill. DM) sichert rund 600 Arbeitsplätze ein Jahr lang „Beschäftigung“. Die Eisbrecher sind unser nationaler Verkehrs-Services“, erklärte Jan-Erik Jonsson, Generaldirektor des Seefahrtsamts und oberster Chef der Eisbrecherflotte, der WELT. Er wies darauf hin, daß es elf Wärtsilä-Eisbrecher gewesen waren, die im vergangenen Herbst gemeinsam mit drei anderen sowjetischen Eisbrechern einen Konvoi von mindestens 40 sowjetischen Schiffen aus dem Packeis der Ostbaltischen See befreit hatten, einer Region, die als kältester Platz der Erde gilt.

Wärtsilä mit den Werften in Helsinki und Turku hat nicht nur 80 Pro-

zent der gesamten Eisbrecherflotte der Welt gebaut; das Unternehmen, das in diesem Jahr 150-jähriges Bestehen begeht, hat auch in der Schiffbau-Forschung die Nase vorn. In diesem Frühjahr wurde das Wärtsilä-Arctic Research Center (WARC) in Betrieb genommen, das modernste Eis-Labor der Welt. In einem 77 Meter langen Eis-Bassin und Kältekammern bis zu 60 Grad minus können sämtliche Manöver, Propeller- und Kollisions-Tests vorgenommen werden.

100 verschiedene Modelle simulieren die Schiffsbewegungen bei arktischen Verhältnissen. Schließlich ist die Werft, die mehr als 8000 Mitarbeiter zählt, eine führende Position im Kreuzfahrtschiffbau. Die im Oktober dieses Jahres abzufertigende „Royal Princess“ kommt für ihre 1200 Passagiere nur Außenkabinen, 158 davon mit eigenem Balkon, ein Cruise-Liner neuen Typs.

1983 wurden von sämtlichen finnischen Schiffbauunternehmen noch 100 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 500 000 BRT abgeliefert. Doch der Auftragsbestand nimmt ab, Wärtsilä Auftragsbücher führen zur Zeit Schiffbauten für 7,5 Mrd. Finnmark auf, die Beschäftigung für dieses und den größten Teil des kommenden Jahres ist gesichert.

JOHANNES STRÖH MÜHLENWERKE

Erfolgreich in 5. Generation

JAN BRECH, Hamburg

Die Johannes Ströh Mühlenwerke, Bad Oldesloe, haben alljährlich die Verleihung der goldenen Qualitätsurkunde der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein für das Mehlserment unter dem Namen „Gloria“ zum ersten Mal ein wenig den Schleier über Marktstellung und Entwicklung des Hauses in den letzten Jahren gelüftet. Wie die beiden geschäftsführenden Gesellschafter Johannes und Bernd Ströh in Hamburg mitteilten, ist der Inlandsumsatz der Gruppe, die rund 280 Mitarbeiter beschäftigt, in den letzten 10 Jahren von etwa 100 Mill. DM auf 180 Mill. DM gestiegen.

Das Tätigkeitsfeld der Mühlenwerke, die zu den wenig verbliebenen Großbetrieben dieser Branche zählt, umfaßt nach Angaben der Geschäftsführer drei Bereiche: Der Mühlenbetrieb mit drei Werken in Bad Oldesloe, Reinfeld und Lüneburg bietet ein breites Programm von Qualitäts- und Spezialmehlen sowie fertige Backmaschinen für den Hausbedarf und die handwerkliche oder industrielle Bäckerei an. Das Markenmehl „Gloria“ hat nach Angaben von J. Ströh in den norddeutschen und Berliner Absatzgebieten am Haushaltsmarkt einen Anteil von rund 40 Prozent. Die jährlich vermahlenden 180 000 Tonnen Getreide stammen ausschließlich aus Schleswig-Holstein.

Zweiter Tätigkeitsbereich ist der Landhandel. Ströh distribuiert Kraftfutter und Düngemittel und nimmt von den Produzenten Getreide auf. Über die Hansa-Lagerhaus Ströh in Hamburg haben die Mühlenwerke ein Füllungsvermögen von rund 140 000 Tonnen zu den größten Betrieben dieser Art in Deutschland zählt, betreibt

Ströh schließlich einen internationalen Getreidehandel.

Die Firmengruppe, die seit 1896 im schleswig-holsteinischen Bad Oldesloe ansässig ist, wird in fünfter Generation von der Familie Ströh geführt. Durch Aufbau und Stilllegung von Mühlenbetrieben habe das Haus seit über 100 Jahren aktiv an der strukturellen Festigung der deutschen Mühlenwirtschaft „mitgewirkt“, erklärt J. Ströh. In diesem Zusammenhang sind Ende 1979 auch Fusionsverhandlungen mit der Hamburger Großmühl-Plange KG geführt worden, die allerdings zu keinem Ergebnis führten.

An strukturellen Problemen, so Ströh, leidet die deutsche Mühlenwirtschaft seit Beginn des Jahrhunderts. Das Ausmaß der Veränderungen verdeutlicht er mit zwei Vergleichszahlen: 1925 gab es im deutschen Reich noch 32 572 Kleinmühlen und 140 Großmühlen. Ende 1982 war die Zahl der Kleinmühlen auf 1344 Betriebe und die der Großmühlen auf 100 000 t Jahresvermahlung auf 13 Werke zusammengeschnitten. Die Notwendigkeit des Konzentrationsprozesses ergibt sich aus der Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs von Mehl. Während es vor dem Krieg noch mehr als 100 Kilo waren, sind es heute nur noch gut 60 Kilo.

Um am hart umkämpften Mehlmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben, aus dem immerhin die 20 Prozent Anteil „marktführende“ Kampfmeyer-Gruppe Mitte vergangenen Jahres wegen Vergleichsantrag ausscheiden mußte, hat Ströh 1983 rund 17 Mill. DM investiert. Man werde sich auch künftig nicht mit dem Erreichen zufriedengeben, betont Ströh, sondern weiterhin aktiv am Ausbau der Gruppe arbeiten, die eigenständig bleiben soll.

DRESDNER BANK HV / Moderates Wachstum

Mahnung an Tarifpartner

WERNER NEITZEL, Stuttgart
Bei den gegebenen Kostenrelationen müssen wir alles daran setzen, die deutsche Position auf dem Gebiet der Spitzentechnologie zu stabilisieren und verlorenes Terrain wieder zurückzugewinnen. Hier liegen zweifellos die größten Wachstumschancen, die wir - gerade auch wegen ihres Beschäftigungseffektes - unbedingt wahrnehmen müssen. Mit dieser Feststellung verband der Vorstandssprecher der Dresdner Bank AG, Hans Friderichs, auf der HV der Bank in Stuttgart den Hinweis an die Tarifpartner, daß mit Streiks oder mit unangemessener Verteuerung der Arbeitskosten Arbeitsplätze gefährdet und vernichtet werden.

Friderichs ging in seiner Rede vor den Aktionären auch auf die Parteidividende ein: Die von der Dresdner Bank an verschiedene Stiftungen und staatsbürgerliche Vereinigungen seit 1957 gezahlten Spenden betrug er mit 17,3 Mill. DM. Die Frage einer Nachversteuerung stelle sich für die Bank zumindest derzeit nicht, zumal weder die Finanzverwaltung noch die Staatsanwaltschaft bisher konkret dargelegt hätten, welche Positionen als nicht abzugsfähig anzusehen seien. Der Vorstand verwahre sich gegen die Vorstellung, die Bank habe vorsätzlich oder auch nur fahrlässig gegen steuerliche Bestimmungen verstoßen.

Zum Geschäftsverlauf der Dresdner Bank in den ersten vier Mo-

naten dieses Jahres berichtete Friderichs, er sei „zufriedenstellend“ gewesen. Das Ergebnis habe allerdings erwartungsgemäß anteilig nicht ganz die Höhe der entsprechenden Vorjahresziffer erreicht. Das Kreditvolumen verringerte sich zu Jahresbeginn etwas weniger als saisonal sonst üblich. Ende März lägen aber kurz- und mittelfristige Kundenforderungen im Inland bereits wieder über dem Stand von Ende 1983. Die Bank setze auf eine moderate Expansion in allen Geschäftsbereichen. Im Gegensatz zu den Risiken im Ausland, für die eine Bewertungsvorsorge nicht unter Vorjahreshöhe angesetzt werde, sei für das Inland mit einer Ermäßigung des Vorsorgebedarfs zu rechnen.

Von Aktionärsseite wurde in der Diskussion die Höhe der Dividendenzahlung (6 DM nach 4 DM im Vorjahr) als unzureichend gemessen am „herausragenden Ertrag“ der Bank bemängelt. Kurt Hohenemser von der Schutzvereinigung für Wertpapierbesitzer: „Sie haben die Aktionäre getäuscht.“ Die Anteilseigner hätten sich vorgestellt, daß die Bank mit ihrer Ausschüttung annähernd in die Region von 9 DM zurückkehre. Friderichs begründete die Dividendenpolitik damit, daß die Bank mit ihrer Entscheidung, neben der Dividendenhöhung die Rücklagen stärker zu dotieren, dafür Sorge tragen wolle, die Basis für die künftige Entwicklung der Bank und ihre Position im Wettbewerb nachhaltig zu festigen.

FERNWÄRME / Investitionsbereitschaft behindert

Für mehr Planungssicherheit

HANS BAUMANN, Oberhausen
Seit zwei Jahren hat die westdeutsche Fernwärme-Wirtschaft einen deutlichen Dämpfer erhalten. Das sagte H. R. Winkens, Vorstandsmittelglied der Stadtwerke Mannheim und Mitglied der Geschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft Fernwärme, auf der Vortragsveranstaltung in Oberhausen. Als Begründung dafür, daß die Fernwärme „aus dem Tritt geraten“ sei, nannte Winkens, daß regionale Forderungen nach Umweltschutz, die zum Teil über das Großfeuerungsanlagen-Gesetz hinausgingen, die Investitionsbereitschaft gelähmt hätten. Niemand, der heute in Fernwärme investiere, könne sicher sein, daß nicht schon morgen irgendwelche Auflagen zur Nachrüstung der Anlagen auferlegt würden.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Fernwärme und Vorsitzende des Vorstandes der Energieversorgung Oberhausen AG, Gerhard Deuster, der sich entschieden gegen einen Anschluß- und Benutzungs-zwang für Fernwärme ausspricht, erklärte, daß die Fernwärme-Unternehmen der Forderung des Staates nach forciertem Ausbau der Fernwärme nur dann folgen, wenn die betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen geschaffen seien.

Um diese Voraussetzungen zu schaffen, haben die öffentlichen Hände bisher im Jahresdurchschnitt die Fernwärme-Investitionen von rund 1 Mrd. Mark pro Jahr zu einem Viertel gefördert. Sollte diese Förderung mit Auslaufen des ZIP-Planes II (Zukunftsinvestitionen) 1986 nicht mehr im bisherigen Ausmaß gewährt wer-

den, wofür in Bonn Anzeichen zu sehen sind, darin steht für den Hauptgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Hans Neuffer fest, daß der Investitionsaufwand für Fernwärme erheblich über das Maß der staatlichen Zuschüsse von 25 Prozent hinaus gekürzt wird. Dennoch ist er zuversichtlich, daß in den kommenden fünf Jahren die rund 500 Fernwärme-Inseln in der Bundesrepublik weiter rund 1 Mrd. Mark pro Jahr ausgeben werden, 50 Prozent davon für Anschluß- und Leitungsbau und 50 Prozent für die Erzeugung der Fernwärme.

In welchem Maße durch die Förderung der öffentlichen Hand die Fernwärme vorangekommen ist, zeigt die Tatsache, daß in den vergangenen 10 Jahren Jahr für Jahr rund 100 Megawatt Anschlußwert hinzugekommen sind. Zur Zeit beträgt der gesamte Anschlußwert der Fernwärme rund 31.000 Megawatt. Zu 75 Prozent wird die Fernwärme inzwischen bereits aus den kostengünstigeren Heizkraftwerken geliefert, die neben Heizenergie auch Strom erzeugen. 25 Prozent stammen aus Heizwerken und sogenannten Spitzenanlagen. Insgesamt sind zur Zeit rund 1,9 Mill. Wohnungen von 23 Millionen mit Fernwärme versorgt.

Die Tagung in Oberhausen formuliert zwei generelle Forderungen: 1. Klare Planungssicherheit, um einen tieferen Einbruch der Fernwärme-Entwicklung zu vermeiden und 2. Beibehaltung der Kontinuität der Förderung durch die öffentliche Hand.

LUFTHANSA AG / Schiedsverfahren gegen die Bundesrepublik gewonnen - wieder Dividende für alle Aktionäre

Auch 1984 beachtliche Zuwachsraten erwartet

ERWIN SCHNEIDER, Köln
Lapidar heißt es im Geschäftsbericht der Deutschen Lufthansa AG, Köln, 1983 war ein gutes Geschäftsjahr. Dabei weist Vorstandsvorsitzender Heinz Ruhnau ein Ergebnis aus, das die Rezessionsjahre 1980 und 1981 vergessen macht. Und es knüpft mit einer Ausschüttungssumme von 63 (45) Mill. DM - das entspricht einer Dividende von 3,50 DM (2,50 DM) je Vorzugs- und Stammaktie des Grundkapitals von unverändert 900 Mill. DM - wieder an das bisher beste Jahr 1979 mit einer Ausschüttung von damals 67,5 Mill. DM. Die Qualität des Ergebnisses kann auch daran gemessen werden, daß die Mitarbeiter 1983 mit 20 (14) Mill. DM beteiligt werden. Dazu stiegen die Gewinnsteuern auf 49 (38) Mill. DM.

Die Aufwärtstendenz, die sich in der zweiten Jahreshälfte 1983 im Zuge des allgemeinen weltweiten Konjunkturaufschwungs verstärkte, dauerte weiter an, so Ruhnau. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres waren die Zuwachsraten wiederum beachtlich und die Zuversicht des Vorstandes reicht sogar bis ins

nächste Jahr. Schon nach dem ersten Quartal 1984 war erstmals in der Geschichte des Unternehmens die Gewinnschwelle überschritten, so daß wieder ein guter Jahresabschluß vorausgesagt wird.

Basis des Erfolgs war das mit einem Überschub von 110 Mill. DM bis her beste Streckenergebnis der Fluggesellschaft. Für 1983 hatte sich der Vorstand noch zufrieden gezeigt, daß das Streckenergebnis um 64 Mill. DM auf einen Verlust von 113 Mill. DM reduziert werden konnte. Zuletzt war das Streckenergebnis 1979 mit 24,8 Mill. DM positiv. Gegenüber dem Vorjahr wurde eine Verbesserung um 223 Mill. DM erreicht. Aus dem Streckenergebnis errechnet sich im Verhältnis zu den angestiegenen Streckenerträgen eine Umsatzrentabilität von 1,5 Prozent, heißt es im Geschäftsbericht.

Da auch die sonstigen Betriebsergebnisse noch einen Zuwachs auf 170,5 (146,4) Mill. DM brachten, kam das Betriebsergebnis 1983 auf 279,9 Mill. DM voran. Die Rückstellungen für die betriebliche Zukunft schlugen sich diesmal in betriebsneutralen Er-

gebnissen nieder, das mit 216,9 Mill. DM negativ ausfiel, nachdem für 1982 noch ein „normalisierter“ Überschub von 12,1 Mill. DM verbucht wurde. Aus dem Saldo von Streckenergebnissen und neutralen Betriebsergebnissen ergibt sich der Bilanzgewinn von 63 Mill. DM, der die Anhebung der Dividende auf 7 (5) Prozent ermöglicht. Finanzvorstand Günther Becker erläuterte: „Wir haben die vom Gesetz erlaubten maximalen Möglichkeiten für die zukünftigen Risiken abgeschöpft.“

Wie zu erfahren war, hat die Lufthansa das zwischen ihr und der Bundesrepublik anhängige Schiedsverfahren wegen des Fluglotsenstreiks im Jahre 1973 gewonnen, auch wenn Ruhnau dies noch nicht bestätigen mochte. Der Lufthansa könnten daraus 1984, sofern der Bund sich seinen Zahlungsverpflichtungen nicht entzieht, außerordentliche Erträge in Höhe von etwa 100 Mill. DM zufließen.

Zwei wesentliche Ziele, so hebt Ruhnau hervor, sind im letzten Geschäftsjahr erreicht worden: Bei weiterhin hartem internationalen Wett-

bewerb wurde die Kapazitätsauslastung erhöht und das Frachtgeschäft wurde deutlich ausgeweitet. Besonders im Frachtsektor wurden 1983 überdurchschnittliche Raten erzielt. So wurde die Frachttonnage um 16,1 Prozent auf 457.378 Tonnen gesteigert und der Luftfrachtanteil am Weltluftfrachtverkehr erhöhte sich damit auf 3,2 (3,0) Prozent. Die Zahl der Passagiere stieg um 3,3 Prozent. Die verkauften Tonnenkilometer insgesamt wurden um 12,1 Prozent erhöht, dagegen wurde das Angebot nur um 6,1 Prozent gesteigert, so daß die Flotte mit 82,6 Prozent um 4 Prozent besser ausgelastet war.

Aus den gesteigerten Beförderungsmengen resultiert auch die Steigerung der Nettoverkehrserträge um 8,6 Prozent auf 7,35 Mrd. DM. Die Fluggäste brachten davon ein Plus von 8,5 Prozent auf 5,75 Mrd. DM und die Fracht ein Plus von 9,2 Prozent auf 1,44 Mrd. DM. Die Luftpost steuerte ein Plus von 5,4 Prozent auf 162,9 Mrd. DM hinzu. Der Aufwand für den Streckendienst erhöhte sich um 5,3 Prozent auf 7,34 Mrd. DM.

AACHENER MÜNCHENER / Höhere Dividende?

Für 1984 zuversichtlich

HARALD POSNY, Aachen
Neben den Aktionären der einzelnen Tochtergesellschaften des Aachener und Münchener Versicherungs-konzerns profitieren auch die rund 8000 Anteilseigner der AM-Holding, der Aachener und Münchener Beteiligungs-AG, Aachen, zeitweise von Verkaufserlösen der amerikanischen First Colony Life. Nach den gegenüber dem Vorjahr um 6,6 auf 44,2 Mill. DM gestiegenen Beteiligungserträgen erhalten sie aus dem Jahresüberschuß von 21,7 (19,1) Mill. DM außer der Vorjahresdividende von 9 DM je 50 DM-Aktie jetzt auch einen Bonus von 2,50 DM auf das Grundkapital von 66 Mill. DM. Das Ergebnis je Aktie kletterte auf 24,59 (20) DM. Weitere knapp 8,4 (8,4) Mill. DM fließen den Rücklagen zu. Der Konzerngewinn hat sich 1983 nach Rücklagendotierung von 32,4 (30,1) Mill. DM auf 36,7 (37,2) Mill. DM verringert.

Die „Pfleger“ der Holding-Aktionäre wird nach den Worten des Vorstandsvorsitzenden Helmut Gies damit nicht beendet sein. Im laufenden Jahr sei - „wenn keine Wertberichtigungs-Tatbestände dagegen sprechen“ - eine höhere Dividende durchaus möglich, wenngleich die Brutto-Beteiligungserträge wegen der Kapitalerhöhungen der Beteiligungsgesellschaften etwas niedriger - aber über 40 Mill. DM - liegen dürften. Immerhin haben bereits 1982 die Kapitalaufstockungen aus Gesellschaftsmitteln um 19 Mill. DM die verbesserte Konzern-Ertragskraft deutlich unterstrichen.

Damit entfällt das ursprüngliche Ziel der Holding, die Kapitalzufuhr für die Konzerngesellschaften zu bestreiten. Bis Ende dieses Jahrzehnts wolle man 50 bis 60 Mill. DM disponibel halten, um - auch außerhalb der Assekuranz - ertragsreiche Beteiligungen zu erwerben. Gies: „Aber etwas Gutes zu finden, braucht seine Zeit.“

Als einen ersten Schritt, außerhalb

des Versicherungsbereichs tätig zu werden, sieht der Vorstand in der ersten Hälfte 1984 gegründeten „Baden-Württembergischen Gesellschaft für Beteiligungen mbH“. Wie die Otto Wolff AG und die Landesbank Württemberg ist die AM-Holding mit einem Drittel an zunächst 15 Mill. DM beteiligt. Die neue Gesellschaft will Beteiligungen auf Zeit an Unternehmen erwerben, deren Ertragsfähigkeit wiederhergestellt ist oder bei denen die Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit in Kürze zu erwarten ist und deren Produktionspalette als „nicht aussichtslos“ angesehen wird.

Dabei wird auch daran gedacht, aus dem Reservoir der Technischen Hochschulen von Stuttgart und Karlsruhe Management und Technik-Wissen zur Verfügung zu stellen und vielleicht dieses oder jenes Unternehmen börsenfähig zu machen. Dies wäre echtes Risikokapital, das eine Versicherung aufsichtsrechtlich nicht geben könnte, wohl aber eine solche Holding-Konstruktion.

Die gesamten Beitragseinnahmen der Gruppe einschließlich der nicht konsolidierten Beiträge und des bauseitigen Geldverkehrs der jetzt zu 64 Prozent zur AM gehörenden Badenia Bausparkasse AG beliefen sich auf 4,2 und im Konsolidierungsbereich auf 3,05 Mrd. DM. Davon entfielen auf den Kompositenbereich (AM Versicherung und Thüringia) 50 Prozent, auf die Lebensversicherung (AM Leben und Cosmos) ein weiteres Drittel und auf die Krankenversicherung (Central) 16 Prozent. Dazu kommen noch 372 Mill. DM von der Aachener Rück und 728 Mill. DM Gelder der Badenia.

Für das laufende Jahr ist Gies zuversichtlich, soweit die Erfolgsfaktoren beeinflussbar sind: Zunehmende Rationalisierungserfolge und verstärkte gegenseitige Nutzung der Vertriebsorganisationen lassen in der Ertragskraft der Gruppe weitere Fortschritte erwarten. (Hauptversammlung: 2. Juli).

KÖRPERPFLEGE- UND WASCHMITTEL

Innovation hat Vorrang

HANNA GIESKES, Bonn
„Innovation ist für uns kein Selbstzweck, sondern unerlässlich. Das setzt“, Andreas Wirtz, Vorsitzender des Industrieverbandes Körperpflege- und Waschmittel, unterstrich während der Mitgliederversammlung seiner Organisation in Bonn, daß 20 Prozent der auf dem Markt befindlichen Körperpflege- und Waschmittel Neuentwicklungen der letzten fünf Jahre seien. Die Innovationsfähigkeit der Branche leiste darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Entlastung der Umwelt.

Mit Nachdruck trat Wirtz dem „Mißverständnis“ entgegen, daß es „umweltfreundliche“ Bio-Waschmittel gebe. Damit werde nur der Verbraucher irreführt; der Umwelt sei auf diese Weise nicht gedient. Die Industrie bemühe sich jedoch sehr,

die Umweltfreundlichkeit der Waschmittel zu fördern; dabei würden auch Selbstbeschränkungen in Kauf genommen. Dies gelte gleichermaßen für den Bereich der Körperpflege.

Die Produktion von Körperpflege-, Wasch- und Reinigungsmitteln stieg nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Jahr 1983 um 5,5 Prozent auf rund 9,1 Mrd. DM. Die Herstellung von Körperpflegemitteln konnte hierbei um über acht Prozent auf 5,7 Mrd. DM gesteigert werden; die Produktion von Wasch- und Reinigungsmitteln wuchs hingegen nur um 1,6 Prozent auf 3,4 Mrd. DM. Die ungleiche Entwicklung beider Bereiche erkläre sich, so Wirtz, zum Teil aus einer unterschiedlichen Marktsättigung.

VELTINS / Bestes Geschäftsjahr in 160 Jahren

Neuer Hektoliter-Millionär

HANS BAUMANN, Meschede
Das laufende Jahr wird für die Brauerei C. & A. Veltins, Meschede, zu einem historischen Datum. Genau 160 Jahre nach der Gründung durch den Gastwirt Franz Kramer wird die Privatbrauerei mit 1,08 Mill. Hektolitern in den Club der deutschen Hektoliter-Millionäre aufsteigen.

Bei Veltins verfolgt man die Politik der Rarität, was auch darin zum Ausdruck kommt, daß 96 Prozent des Ausstoßes in einem Umkreis von nur 150 Kilometern verkauft werden. Den Vertrieb übernehmen 160 Fachgroßhändler. Flaschenbier kostet ab Rampe 134 DM je Hektoliter, Faßbier 125 DM.

Im Geschäftsjahr 1983 erzielte die Brauerei einen Ausstoßzuwachs von 17,9 Prozent (144.000 Hektolitern) auf 951.000 Hektoliter. Wie preisstolz man in Grevenstein ist, zeigt der Um-

satzzuwachs um 24,3 Prozent auf 128 (103) Mill. DM. In den ersten vier Monaten 1984 erhöhte sich der Ausstoß weiter um 14,2 Prozent, im Faß allein um 6,4 Prozent. Der Faßbieranteil liegt bei rund 40 Prozent.

Fragt man bei Veltins nach der Rendite, so bekommt man (wie erwartet) keine detaillierte Auskunft. Doch die Geschäftsführung erklärt, daß 1983 das bisher wirtschaftlich beste Jahr gewesen sei. 1983 investierte das Haus 30 Mill. DM. In den kommenden fünf Jahren werden es pro Jahr rund 15 Mill. DM sein. Bis Ende 1985 wird ein neues Hochregallager gebaut. Dazu müssen 70.000 Kubikmeter Fels bewegt werden. 1983 wurden zur Sicherung des Absatzes 3,5 Mill. DM in den Markt investiert. Diese Summe wird in Zukunft noch steigen. Für Media-Werbung werden pro Jahr 5 Mill. DM aufgewendet.

BOEHRINGER

Drei Viertel vom Umsatz im Ausland

INGE ADHAM, Frankfurt
Kostenreduzierungsmaßnahmen für Arzneimittel, Parallelimporte und der wachsende Einfluß der Krankenkassen auf die Preispolitik der Pharmaindustrie faßt Hubertus Liebrecht, Vorsitzender der Zentral-Geschäftsleitung des (Familien-) Firmenverbandes Boehringer Ingelheim die Reizthemen seiner Branche zusammen. Diese an kurzfristigen sozialpolitischen Zielen ausgerichteten Einsparbemühungen stünden im Widerspruch zu den Erfordernissen einer langfristigen Industriepolitik. Gleichwohl hat Boehringer auch im vergangenen Jahr seine Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen weiter gesteigert auf 400 (368) Mill. DM (in der Gruppe). Davon entfielen 95 Prozent oder 18 Prozent des entsprechenden Umsatzes auf den Pharmabereich, der mit 2,1 Mrd. DM (plus 5 Prozent) nach wie vor 80 Prozent zum Gruppenumsatz von 2,64 (2,51) Mrd. DM beitrug.

Am Weltumsatz des Firmenverbandes, der um 6 Prozent auf 3,83 Mrd. DM anstieg, sind die Pharma-Umsätze mit 82 Prozent beteiligt, 18 Prozent entfallen auf die mit einer Zuwachsrate von 9 Prozent stärker als das Pharmageschäft wachsenden Industrie- und Verbraucherprodukte. Insgesamt erzielt der Verband mit gut 22.500 Beschäftigten 76 Prozent seines Umsatzes im Ausland.

Das Ergebnis nach Steuern für die Gruppe wird nach Steuern mit 58 (58) Mill. DM angegeben, die Nettoumsatzrendite habe sich damit in den letzten zehn Jahren von 3,1 auf 2,1 Prozent ermäßigt. Mit der Entwicklung im ersten Vierteljahr (Weltumsatz plus 11 Prozent) ist Boehringer zufrieden. Für das ganze Jahr wird ein Plus von 9 Prozent erwartet, wobei der Pharma-Inlandsumsatz hinter der allgemeinen Entwicklung hinterherhinken werde. Investiert werden sollen (in der Gruppe) 200 (180) Mill. DM, davon der Löwenanteil (70 Prozent) im Inland, und zwar überwiegend im Forschungsbereich. Auch die Mitarbeiterzahl habe weiter leicht steigende Tendenz.

NAMEN

Helmut Graf, Landwirt und Fabrikant, Hildesheim, Gründer der Marienburger Turm-Konservenfabrik und der MUKU-Eiscreme-Fabrik, wird am 27. Mai 70 Jahre.

Horst Bentz, ehemaliger Alleinhaber der Melitta-Gruppe, feiert am 27. Mai den 80. Geburtstag.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Alsfeld: Hess-Baummaschinen KG, Mücke-Merlau; Brake/Utw.: BeBra Außenanlagen- u. Straßenbepflanzung GmbH; Degendorf: Konrad Schatzberger, Schreinermeister; Abolzing: Detmold: Burmester Fassdenbau GmbH; Bad Salzuflen: Lingens (Ems): Nachl. d. Hermann-Rudolf Becker; Minden: Hans-Ludwig Weber; Rendsburg: Günter Schmalwies GmbH, Wattenbek.

Konkurs beantragt: Siegen: Ed. Breitenbach GmbH, Siegen-Weidenau.

Anschlußkonkurs eröffnet: Koblenz: Wohnmöbelhof Laser GmbH; Heinrich Laser; Rosina Laser.



Mit Texas Instruments geht Ihre Rechnung immer auf.

Die zuverlässigen Marathon-Rechner von Texas Instruments.
Noch besser. Noch schöner. Und dennoch preiswert.
Mit neuer Langzeit-Garantie.





TI-30 LCD
Für die Schule: Der Kleinst-Primus. Ein idealer und bewährter Rechner für die Sekundarstufe.

TI-57 LCD
Für Studium und Beruf: Das Rechen-As. Der einfachste und schnellste Weg zum Programmieren.

Neu: TI-66
Für Programmier-Profis: Der Nachfolger des legendären TI-58 C. Programmierbar, mit Druckeranschluß und einem riesigen Software-Angebot.

Rechnen Sie auf Nummer sicher mit Texas Instruments. Denn die unübertroffene TI-Qualität garantiert Ihnen optimale Handhabung, höchste Zuverlässigkeit und eine überragende Qualität. Der Beweis: 2 Jahre Garantie auf alle Rechner ab 1.3.84. Das gibt es nur bei Texas Instruments. Bei über 30 Rechnern finden Sie auch den Richtigen für sich.

Jetzt erhältlich im Fachhandel, in den Fachabteilungen bei Hertie, Horten, Karstadt, Kaufhof und anderen führenden Warenhäusern, sowie im Versandhandel.



„Am besten duftet, wer nach überhaupt nichts riecht . . .“

Bei den Gerüchen liegen Himmelsfreuden und Höllenängste hautnah beieinander

Von PETER R. HOFSTÄTTER

Als Ausgangspunkt zwei höchst unterschiedliche Werturteile: das eine erfreut durch die besondere Zartheit der Vorstellung, das andere ist von verletzender Derbheit. Zwischen diesen beiden Positionen liegt das Problem unserer Verwendung von Duftstoffen.

Urtel Nummer eins: Nach einer antiken Lehre, die sich über mehr als sechshundert Jahre - von Heraklit bis Plutarch - belegen läßt, ernähren sich die Seelen der Verstorbenen im Jenseits, bzw. in der Region um den Mond, von Düften. Körperlos, wie sie sind, können sie nur die feinsten Substanzen aufnehmen, von denen - wie Cicero meinte - auch die Sterne erhalten werden.

Urtel Nummer zwei: Ganz unpoetisch äußert sich Kant in seiner „Anthropologie“ von 1798: Der Geruchssinn sei der entbehrlichste unserer Sinne; es lohne sich auch nicht, ihn zu kultivieren, denn für ihn gebe es „mehr Gegenstände des Ekel (vornehmlich in volkreichen Orten) als der Annehmlichkeit“. Nicht ganz unwichtig sei er allerdings als Warnung vor schädlicher Luft und faulenden Sachen.

Die Psychologen unserer Tage kommen der Kantischen Ansicht gelegentlich sehr nahe, wenn es z. B. bei dem Engländer R. W. Moncrieff (1968) heißt, „am besten duftet, wer nach gar nichts riecht“. Als allgemeine Auffassung formuliert T. Engen (1973): „Geruch ist schlecht und umso schlechter, je stärker er ist“. In der Tat zeigen Experimente, daß die Chance eines Geruchs, als angenehm bezeichnet zu werden, dessen wahrgenommene Intensität umgekehrt proportional ist: je zarter - fast könnte man sagen: je „duftiger“ - umso willkommener.

Dabei kann es sich freilich um eine kulturelle Prägung handeln, denn wir wissen, daß drei- bis vierjährige Kinder zum Entsetzen ihrer Eltern Kot und Schweiß noch keines-

wegs als widerwärtig empfinden. Erst im Zuge der Beinhäutungsphase, ungefähr ab dem fünften Lebensjahr, entwickelt sich bei ihnen die schroffe Ablehnung, die bei uns Erwachsenen als „instinktiv“ gilt. Die Geruchlosigkeit wird damit zu einem sozialen Gebot, dessen Durchsetzung allerdings nur deshalb möglich ist, weil wir uns an die Gerüche, welche uns ständig umgeben, so weitgehend gewöhnt haben, daß sie uns überhaupt nicht mehr auffallen. Der amerikanische Genetiker C. D. Darlington (1968) vermutet darin eine soziobiologische Strategie: Die großen menschlichen Rassen unterscheiden sich alle durch ihren Körpergeruch . . . sie empfinden einander als unheimlich und werden dadurch auseinandergehalten.“

Von Napoleon weiß man, daß er ein „Eau admirable“ des Italieners Farina besonders schätzte, von dem er auf seinen Feldzügen täglich eine Flasche verbrauchte. Gar nicht ausstehen konnte er dagegen den schweren Duft von Moschus, mit dem sich seine Gattin, die Kreolin Josephine, am liebsten umgab. Trotz ihrer zahlreichen Extravaganzen - 488 Hemden, 520 Paar Schuhe und 995 Paar Handschuhe werden ihr nachgesagt - und obwohl sie es mit der ehelichen Treue nicht besonders ernst nahm, war sie klug genug, im Gegenwart des Kaisers nur leichte Blütenessenzen zu verwenden. Angeblich soll sie pro Jahr eintausend Liter Eau de Cologne versprüht haben.

Daß sich zwei sehr unterschiedliche Persönlichkeitstypen auch in ihrer Parfum-Wahl unterscheiden, ist so verwunderlich nicht, nur haben wir uns - gerade, was die Duftwelt anlangt - viel zu lange an Beispielen aus dem Leben der Tiere orientiert. Düfte fassen wir daher als Signale auf, die sich auf Partner oder - wie die Revierrückmarkierungen - auf eventuelle Konkurrenten beziehen. Man denkt z. B. an die Lockgerüche, die „Phero-

monen“, wie etwa das Bombykol des Seiden-spinnerweibchens, von dem schon 300 Moleküle genügen, um das Männchen in Kilometerweiter Entfernung zu alarmieren.

Erst kürzlich haben drei deutsche Forscher (R. Claus, H. O. Hopper und H. Karg) nach einem Bericht des Wissenschaftsmagazins „Science“ (1982) einen ähnlichen Wirkstoff - ein Steroid aus der Familie der Geschlechtshormone - in den Trüffeln nachweisen können, für deren moschusartigen Geruch die Schweine besonders empfänglich sind. Sie scharen die Pilze dann heraus, auch wenn sie bis zu einem Meter unter der Erde liegen. Am Ende sind sie dabei allerdings die Betrogenen; ihr Eifer gilt einer Substanz, die auch in den Hoden der Eber synthetisiert wird und die dem Scham vor dem Maul der paarungsbereiten Tiere seinen Geruch gibt.

Ein verwandtes Steroid, das als „Androsteron“ bezeichnet wird, kommt auch im Achselschweiß von Männern vor; sein Geruch soll bei Verwendung äußerst geringer und daher nicht bewußt registrierter Konzentrationen sowohl männliche als auch weibliche Personen „erotisieren“. Versuchspersonen sollen Personen mit Androsteron-Duft als ungemein attraktiv und sexy bezeichnet haben; dieselben Personen ohne Androsteron-Duft ließen sie hingegen gewissermaßen „kalt“.

Also doch Signale - auch bei Menschen -, die sich zur Steuerung des Triebhaltens verwenden lassen? Von „Humaromen“ ist die Rede an Stelle der aus dem Tierreich bekannten Pheromone. In England bringt sie die Firma Christy bereits auf den Markt. Aus Frankreich und den Niederlanden war ähnlich über das Steroid „Exaltolide“ zu erfahren, dessen Geruch ebenfalls an Schweiß und Urin erinnert. Dabei denkt man unwillkürlich an das nach Heringlake oder nach Lebertran riechende Trimethylamin, das Signum Freud und dessen Briefpartner, der Nasenspezialist Wilhelm Fließ, schon im vorigen Jahrhundert für eine wesentliche Komponente der „Sexualchemie“ hielten.

Was das Androsteron und das Exaltolide anlangt, zeigen jedoch die vorliegenden Untersuchungen immer wieder sehr große interindividuelle Unterschiede, die eine allgemeingültige Aussage wenig ratsam erscheinen lassen. Vielleicht wirkt ein Duft, den die Parfümeure als „erogen“ bezeichnen - wie z. B. Moschus, Ambra, Zibet oder Indol - auf manche so abstoßend wie ein Bordeil. Napoleon mag es so erogen sein; schwüle Sinnlichkeit war unvermeidbar mit seiner Selbstdarstellung als Feldherr von altrömischer Statur und Tugend.

Sehr große Unterschiede in den Urteilen und im Verhalten der einzelnen Versuchspersonen sind - wie es scheint - schlechthin charakteristisch für die empirischen Resultate der geruchspsychologischen Forschung. Diese Tatsache erklärt sich einmal daraus, daß uns zur Beschreibung und daher auch zur Fixierung von Geruchseindrücken nur ein vergleichsweise sehr armes Vokabular mit kaum mehr als 100 Wörtern zur Verfügung steht, während gute Parfümeure mehr als 1000 Gerüche unterscheiden können. Wir befehlen uns daher mit Vergleichen: „X riecht wie . . .“, die vielfach in unserer privaten Lebenserfahrung wurzeln. Dazu kommt, daß wir auf Gerüche in erster Linie emotional und damit abermals sehr subjektiv reagieren, nicht aber kognitiv, d. h. intellektuell ordnend.

Beide Gründe für die geringe Übereinstimmung in den Urteilen, die verschiedene Personen über Gerüche abgeben, resultieren aus der verhältnismäßig primitiven Anatomie und Physiologie des Geruchssystems, das jedoch auch beim Menschen erstaunlich leicht auf Reize anspricht: Unter optimalen Bedingungen genügt es schon, wenn 40 von den fast zwei Millionen Riechzellen von mindestens je einem Molekül gereizt werden.

Anders als die meisten Sinnesbahnen, die fast alle gekreuzt durch das Zwischenhirn - den gegenseitigen Thalamus - führen, gelangen die in den Zellen der Riechschleimhaut der Nase entstehenden Impulse mit nur einer einzigen Schaltstelle (Synapse) zur Großhirnrinde, dem Lobus piriformis, der sehr versteckt an der Innenseite des Schläfenlappens liegt. Das ist die unmittelbare Nachbarschaft des Mandelkerns (Corpus amygdaloideum) und der übrigen Strukt-

ren des „limbischen Systems“, das als „emotionales“ oder auch als „viszerales Gehirn“ bezeichnet wird. Es handelt sich dabei durchweg um stammesgeschichtlich alte Hirnteile, von denen impulsive, d. h. rational kaum gelenkte Verhaltensweisen ausgelöst werden, über die wir uns - wenn überhaupt - meist erst im Nachhinein Rechenschaft zu geben vermögen.

Die elektrischen Impulse, die nach einer Reizung von Riechzellen im Gehirn registriert werden können, lassen darauf schließen, daß am Geruchserlebnis eine Reihe weiterer Strukturen beteiligt ist. Wenn bisweilen bei sogenannter „psychomotorischer Epilepsie“ in der Aura anfallsartige, meist unangenehme Geruchssensationen („Kakosmien“) auftreten, weist das auf die Möglichkeit hin, durch die Reizung der zentralen Anteile des olfaktorischen Systems sowie der benachbarten Teile des Schläfenlappens subjektive Geruchsempfindungen herbeizuführen. Pathologische Erscheinungen dieser Art sind zwar selten, jedoch entspricht es der allgemeinen Erfahrung ebenso wie experimentellen Befunden, daß man sich Gerüche einbilden kann, bzw. daß diese suggeriert, d. h. auch ohne periphere Erregung durch zentrale Prozesse bewirkt werden können.

Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang das Phänomen der „Adaptation“ (Gewöhnung). Sie scheint sehr schnell zu erfolgen, obwohl sich an den Fasern des Geruchsnervs elektrische Potentiale noch für längere Zeit nachweisen lassen, wenn die Geruchsempfindung selbst schon abgeklungen ist. Offenbar haben wir hier zwei Komponenten zu unterscheiden, eine zentrale, die nach kurzer Zeit zum vollständigen Verschwinden der Empfindung führt, und eine periphere Komponente, die so träge ist, daß wir uns - wie das F. A. Geldard (1972) ausgedrückt hat - meistens in einem Zustand der bloß partiellen Geruchs-Adaptation befinden. So erklärt sich wohl auch die Beobachtung, daß man einen Geruch noch nach einer längeren Adaptationszeit wahrnehmen kann, wenn man seine Aufmerksamkeit auf ihn richtet.

Erfahrungen dieser Art waren es wohl, die schon vor mehr als zweihundert Jahren J. J. Rousseau in seiner Erziehungslehre, dem „Emile“ (1762), dazu veranlaßten, den Geruchssinn ganz generell als „den Sinn der Einbildungskraft“ (le sens de l'imagination) zu bezeichnen: „Gerüche selbst sind schwache Eindrücke, sie wirken . . . weniger durch das, was sie bieten, als durch das, was sie erwarten lassen . . . Infolgedessen müssen verschiedene Menschen, deren Geschmack sich durch ihre besondere Lebensweise verschieden ausgebildet hat, auch sehr unterschiedliche Urteile abgeben über die Gerüche“ der Dinge. Bei Kindern aber sei der Geruchssinn noch vergleichsweise untätig, obwohl die Empfindlichkeit bei ihnen mindestens so fein ist wie bei Erwachsenen. Sie besitzen noch nicht genug Erfahrung, „um mit dem einen Sinn vorauszu sehen, was uns ein anderer verspricht“.

Alles, was wir heute über den Geruchssinn wissen, weist auf die überragende Bedeutung hin, die subjektiven Faktoren für die individuellen Dufterlebnisse zukommt. Darin liegt deren Besonderheit. Was wir selbst empfinden und in Assoziationen von ganz bestimmter Art einbetten, erscheint uns dabei so überzeugend, daß wir uns nur schwer vorzustellen vermögen, wie ganz anders der selbe Duftstoff auf einen anderen Menschen wirken kann. Tatsächlich läßt sich ja im Bereich des Sehens und des Hörens zwischen verschiedenen Reizempfängern fast immer eine sehr weitgehende Übereinstimmung der Urteile erzielen. Auch auf sogenannte „Täuschungen“ sprechen wir alle ungefähr in der gleichen Weise an.

Wat dem einen sin Uhl, is dem andern sin Nachtigall

Dagegen hängen Geruchserlebnisse in hohem Maße einerseits von den Erfahrungen und andererseits von der momentanen Befindlichkeit jeder einzelnen Person ab. In Stress-Situationen verringert sich z. B. unsere Sensibilität. Aus der fehlenden Möglichkeit zur Entspannung erklärt sich vielleicht auch die Beobachtung von Johnson und Masters, daß Potenzstörungen und Frigidität sehr häufig mit einer Beeinträchtigung des Geruchssinns einhergehen. Es kann sein, daß dabei die „Tabuisierung der Geruchswelt“, zu der es im Erziehungsprozeß kommt, eine erhebliche Rolle spielt.

Aus den vorliegenden Befunden ergibt sich nahezu zwingend eine Schlußfolgerung, die sich auf den ersten Blick ganz und gar nicht mit den Versprechungen und den Werbetechniken der Kosmetik-Industrie zu vertragen scheint. Diese beziehen sich in der Regel auf den Eindruck, den die Verwender von Duftstoffen auf andere Menschen machen, bzw. den sie machen wollen. Da sich aber die Wirkungen von Düften nicht generell voraussagen lassen und man einen Menschen recht gut kennen muß, um zu wissen, wie er auf diesen oder jenen Duft reagiert, stellt sich der herkömmlichen Zielsetzung der Parfümeure die These entgegen, daß man Parfüms in erster Linie für sich selbst verwendet, d. h. im Hinblick auf das eigene Wunschbild. Einfacher gesagt: Man will für sich selbst angenehm oder zumindest an-

nehmbar riechen. - An dieser Stelle ist einzufügen, daß sich die inneren Konflikte eines Menschen als Diskrepanzen zwischen dessen Selbstbild und dessen Wunschbild auffassen lassen. Diese Formulierung geht auf den Begründer der Gesprächstherapie, den Amerikaner C. R. Rogers zurück, dem wir auch Methoden zur Messung des Abstandes zwischen Selbstbild und Wunschbild verdanken.

Der Ansatz selbst findet sich bereits in den Evangelien und in den Briefen des Apostels Paulus, wenn vom schwachen „Fleisch“ unseres irdischen Lebens im Gegensatz zum willigen und sündelosen „Geist“ unserer Bestimmung die Rede ist (Matth. 26,41). Bei Freud ist es das „Ich“ in seiner Angst vor dem „Über-Ich“, während Alfred Adler die erlebte Abweichung des Selbstbildes vom Wunschbild als „Minderwertigkeitskomplex“ thematisiert. Psychotherapie bedeutet in einer solchen Lage vor allem die Verringerung der Distanz zwischen den beiden Bildern durch die Annäherung des Selbstbildes an das Wunschbild, dadurch also, daß die am Zwiespalt Leidenden - insbesondere die Depressiven - in ihrem eigenen Urteil „besser“, d. h. um ihrer selbst willen wünschbarer werden.

Die Behauptung, daß wir Duftstoffe verwenden, um auf diese Weise unser Selbstbild in Einklang mit unserem Wunschbild zu bringen, soll keineswegs dahingehend verstanden werden, als ob die Konsumenten von Duftstoffen eigentlich einer Psychotherapie bedürften. Wir wissen heute ziemlich genau Bescheid über die Häufigkeiten, mit denen in der Bevölkerung größere oder geringere Distanzen zwischen den beiden Bildern auftreten: Nur bei etwa 15 Prozent der Erwachsenen liegen diese so weit auseinander, daß sie der Hilfe anderer Personen - einer Gruppe oder eines Therapeuten - bedürfen. Die große Mehrheit von 85 Prozent kommt mit dem Spannungsverhältnis allein zurecht; aber auch hier - wie eben in jedem Menschenleben - gibt es Probleme der inneren Ausgeglichenheit bzw. der Selbstzufriedenheit; es gibt Tage, an denen man sich selbst nicht ausstehen kann, und es gibt die Angst, von anderen als unansehnlich empfunden zu werden.

Mit Eau de Cologne kämpfte Napoleon gegen Moschus

Genau diese Angst vor sozialer Ablehnung und Verstoßung ist es, für die Abhilfe geschaffen werden muß, da sie - wie eine sich selbst bestätigende Prophezeiung - dazu geeignet ist, den befürchteten Zustand selbst herbeizuführen. Wer nicht in natürlicher Weise mitmenschliche Resonanz zu finden vermag, weil er im voraus mit der Zurückweisung rechnet, neigt zu einem markierten Verhalten, sei es der verdächtige Untertunigkeit oder des verletzenden Auftrumpfens - im Adlerschen Sinn der „Überkompensation“. Angenehm und beliebt sind dagegen vor allem die Menschen, die mit sich selbst einigermaßen gut auskommen, bei denen also das Selbstbild nicht allzuweit vom Wunschbild abweicht.

Nun schließt sich der Kreis: Entspannte Selbstsicherheit macht einen verlässlichen Eindruck, sie erweckt Vertrauen und Zuneigung, weil ein Mensch dieser Art es einfach nicht nötig hat, uns zu übervorteilen oder vor uns etwas zu verbergen. Das gilt auch in erotischer Hinsicht. Verkrampfte kann zu nichts Gutem führen. So gesehen gibt es eine indirekte Wirkung der Düfte auf andere, deren primärer Effekt bei uns selbst zu suchen ist. Sie helfen uns, die Sympathie anderer zu gewinnen, weil sie uns ermöglichen, uns selbst sympathisch zu finden.

Hier entfaltet „der Sinn der Einbildungskraft“ seine volle Bedeutung. Napoleon bestätigte sich mit seinem Eau de Cologne sein auf Klarheit ausgerichtetes Konzept sowie die Reinheit seiner Absichten. Josephine dagegen sollte der Moschusduft vermutlich von den Zweifeln an ihrer Unwiderstehlichkeit befreien. So leicht dürfte nämlich bei ihrer Begegnung mit dem um sechs Jahre jüngeren, an einer Tuberkulose leidenden Bonaparte die Situation für die ziemlich mittellose Witwe eines hingerichteten Generals nicht gewesen sein, deren sich ihr Liebhaber, das Direktorsmitglied Barras, schnellstens entledigen wollte.

Sicher waren es nicht bloß die Parfüms, welche diese beiden Menschen in den Dienst der Aufwertung und Sicherung ihres Selbstbildes stellten, aber sie gehören ganz allgemein zu den Mitteln, die sich neben anderen - z. B. Kleidung und Hobbies - für diesen Zweck anbieten, und sie genießen den Vorzug der unreflektierten Emotionalität.

In diesem Sinne entspricht der antike Mythos, demzufolge die Seelen der Wohlgerüche als Nahrung bedürfen, einer durchaus diesseitigen Erfahrung: Diese beleben und sie befreien von der Angst, im leeren Raum der sozialen Nichtbeachtung zu vergehen. Oder anders gefaßt: Die sorgfältige Auswahl von Düften ermöglicht es den Seelen, sich der Sorge Kants zu entledigen, daß es - „vornehmlich in volkreichen Orten“ - bei nahem Kontakt „mehr Gegenstände des Ekel als der Annehmlichkeit“ geben könnte. Das gehört zur Kunst der Bejahung des Daseins.



Antonio: Neuer Büstenhalter für Paloma Picasso (1972)

„Vogue“ war immer etwas elitärer als die anderen

Modezeichnungen gibt es, seitdem es Mode gibt. Das ist noch gar nicht so lange her. Erst vor etwa zweihundert Jahren begann sich die Mode, am französischen Hofe, in immer schnellerem Rhythmus zu verändern, so daß davon nicht nur die Schneider, sondern auch die Zeitungsleute profitierten. Bald entstanden die ersten Modezeitschriften. In Frankreich „Le Journal des Dames et des Modes“ mit den „Costumes Parisiennes“ (1798 bis 1839) und in Weimar das „Journal des Luxus und der Moden“ (1788 bis 1827), deren Modekupfer aller Welt kundtaten, was „man“ trug.

Diese Tradition wirkt weit bis in unser Jahrhundert nach. Denn lange Zeit verstanden es die Fotografen nicht, das Flair der Mode im Bild festzuhalten, das blieb eine Domäne der Zeichner. Dabei spielte „Vogue“, die seit den zwanziger Jahren nicht nur in Amerika, sondern auch in Frankreich und England erschien, eine besondere Rolle. Ihr ging es bei den Zeichnungen nämlich nicht nur um die Silhouette der Mode oder Details des Schnittes, sie verstand vielmehr, mit dem Stil eines Kleides zugleich die Atmosphäre, in der es getragen wurde, zur Geltung zu bringen. Mode war für diese Zeitschrift mehr Gesellschaftsreportage als Schnittmuster-schau. Das dokumentiert sehr schön der soeben erschienene Band „Modezeichnungen in Vogue“ von William Packer (Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 240 S., mit 300 Abb., 148 Mark), der einen anschaulichen und graphisch reizvollen Überblick über die Moden von 1923 bis 1983 bietet.

Zwar zeichneten für die eine oder andere der drei selbständig geführten Ausgaben gelegentlich auch bekannte Maler wie Dalí, de Chirico, Hockney oder Botero, doch die Hauptarbeit leisteten Männer

und Frauen, deren Namen eigentlich nur in der Branche bekannt sind, wie Eric, Benito, Antonio, Bouché, Willaumez, Marty, Lepape und (der jüngst in München zum erstenmal mit einer Einzelausstellung geehrt) Gruau. Dazu kamen als „bunte Vögel“ noch Bérard, Vertés und Topolski . . .

Nun war es nicht so, daß nur „Vogue“ (wie dieser Band durch seine Beschränkung nahezuweisen scheint) allein einen besonderen Stil der Modezeichnung entwickelt und gepflegt hätte. Es gab als unmittelbare Vorgänger u. a. das kurzfristig wiederbelebte „Le Journal des Dames et des Modes“ (1912-1914) oder „La Gazette du Bon Ton“ (die der „Vogue“-Verleger 1921 kaufte und die darum als einzige in Packer's Band erwähnt wird) und später dann „Jardin de Modes“ oder „Die Dame“, die alle ganz oder in wesentlichen Teilen der gezeichneten Mode Vorrang vor der fotografierten einräumten.

„Vogue“ war aber immer ein wenig elitärer als alle anderen. In ihr spiegelten sich vor allem das Lebensgefühl und die Lebensformen der „besseren Gesellschaft“. Erst in den sechziger Jahren begann die Zeitschrift langsam die Jugendmode und damit weniger exklusive Kreise zu entdecken. In dieser Zeit gewann die Modephotographie eine ungewöhnliche Qualität, während die Modezeichnung als Informations- und Gestaltungselement weitgehend zurücktrat.

David Hockney bedauert das in seinem Vorwort. Auch William Packer kommt mehrfach auf dieses Manko zurück, das dazu führte, daß heute Zeichner fehlen, die die Mode genauso frech, einfallsreich und witzig ins Bild setzen können wie die Fotografen. PETER DITTMAR



Leslie Saalburg: Vor der Ozeanreise (1925)

Alle sorgen sich um Anselm

Erzählung von JOHANNA MOOSDORF

Es war kurz vor Mitternacht. In der großen, staubigen Wohnung mit Stuckdecken, Plüschsofas und schweren Eichenmöbeln, die Helga von ihren Eltern übernommen und mit Freunden zum Zusammenwohnen hergerichtet hatte, klingelte das Telefon. Sie nahm den Hörer ab, aber es meldete sich niemand. Das Schweigen in der Leitung, von heftigen Atemstößen und kleinen Schluchzern unterbrochen, kam ihr jedoch merkwürdig vor, sie legte nicht auf, dachte nicht: ein Spinner, sondern sagte geduldig: „Ja? Ich höre?“ Die Antwort klang sehr leise, aber sie verstand sie, wußte auch so gleich, sie sprach mit Lilli, und der Junge, von dem sie mit ihrer kaum hörbaren Stimme sagte, er sei verschwunden, war Anselm.

Das überraschte Helga allerdings nicht. Verschwunden, wenn Lilli es unbedingt so nennen wollte, war Anselm schon seit drei Tagen, und niemand hatte sich darüber ereigert. „Wir dachten, er ist bei dir“, sagte sie. „Na – was ist denn los?“ – „Ich komme hin. Mach mir die Haustür auf“, flüsterte Lilli, als wäre sie am Erstick.

Als Helga auflegte, blickten sie Rosemarie, Bertram und auch Rainer erwartungsvoll an. Rosemarie sagte: „Das war Lilli, nicht wahr. Sie macht sich wegen Anselm Sorgen.“ Es waren keine Fragen, sondern Feststellungen. Helga nickte unglücklich. Es gelang ihr nicht, sich die leise nagenden Furchen zu entziehen, die von Lilli auf sie übergesprungen war. „Sie sagt, er sei verschwunden“, sagte sie. „Verschwunden! Was heißt verschwunden?“, rief Rainer aufgebracht. „Er ist ausgezogen. Fort. Woandershin. Hat uns satt gehabt.“ Rosemarie sagte düster: „Er hat seine Sachen nicht mitgenommen, nicht einmal seinen Travens.“ – „Was für 'n Travens?“ – „Sein Lieblingsbuch. Es heißt 'Das Totenschiff'.“

Im nächsten Augenblick redeten alle durcheinander, erregt, als hätte ihnen jemand schwere Vorwürfe gemacht. Sie schrien und gestikulierten, und natürlich trug der Plattschall, der noch immer tief, das Seine zu dem Lärm bei, keiner verstand, was der andere sagte, und wußte es trotzdem: Wenn nur Anselm in den letzten Tagen nicht plötzlich so unaussprechlich gewesen wäre, jeder einzelne von ihnen, Bertram, Rainer, Helga und besonders Rosemarie, die Lilli und Anselm gegenüber nahezu „irrational“ reagierte, wie Bertram, der es wissen mußte, sich ausdrückte – sogar Rosemarie war überzeugt, sie hätten etwas tun, die Tragödie verhindern können. „Irgendwie!“, schrie sie, hoch über den anderen Stimmen, und trotz des lautstarken Gezeters hörten alle, wie ihre Stimme plötzlich zerbrach. Sie verstummten. Helga ging hin und stellte den Plattschall ab. Hatte Rosemarie, „Tragödie“ gesagt?

Mit seltsamer Präzision rollte vor Helgas innerem Auge ein kurzer Film ab: das sonnenbeschaltete Erdgeschoss, Anselm an der Balustrade lehnen, Bertram, Rosemarie und sie selbst, Helga, auf dem abgetretenen Teppich um eine verdrehte, halb verhungerte kleine Katze hockend, die begierig Milch aus einem Napf schluckte.

Die Tür geht auf, die Katze zuckt zusammen, schließt ängstlich nach der Trenn, kann sich aber von dem Milchnapf nicht trennen. Hierin kommt Rainer mit einem Mädchen, das noch nie hier war, sagt in Richtung Katzengruppe: „Das ist Lilli.“ Bertram und die beiden Mädchen begrüßen sie mit einem freundlichen „Hallo“, sie nickt nicht einmal, steht im Türhaken, sieht sich dann quer durch eine sonnenflimmernde Staubkugel auf Anselm zu, der sich umgedreht hat und ihr entgegenblickt. Plötzlich streckt er die Arme nach ihr aus und geht seinerseits auf sie zu, links, das gleiche leicht idiotische, aber wohl auch rührende Lächeln auf den Lippen wie Lilli. Sie bleiben voneinander stehen, sagen nichts, keinen Ton, als hätten sie die Sprache verloren, starren sich an, lächeln wieder, fassen sich an den Händen und gehen schnell hinaus.

Damals dachte Helga, es handle sich um eine überraschende Wiederbegegnung, aber Anselm und Lilli sahen sich zum ersten Mal, sahen und liebten sich, faszinierten mit ihrem unbefangenen „Glück“ die kleine Wohngemeinschaft und veränderten unmerklich ihr Leben, und nun, sechs Monate später, als Helga um Mitternacht die Haustür für Lilli öffnete, fiel sie ihr weinend um den Hals: „Er tut sich etwas an, wenn wir ihn jetzt allein lassen. Ich spüre es. Glaube mir.“ Sie verlor auch in ihrer Not ihr mitreißendes

Pathos nicht – wie immer Helga es nennen sollte –, ihre Suggestivkraft.

Oft dachte Helga, sie träumt und zwingt ihre Umgebung mitzuträumen. Besonders Rosemarie, die so leichtfertig „Tragödie“ sagte, stand unter ihrem Bann. Sie liebte und bewunderte Lilli und Anselm schwärmerisch. „Unser Traumpaar“, sagte Rainer spöttisch. Und Bertram, der in Rosemarie verliebt war, hatte es in seiner simplen Geradheit schwer, ihren plötzlich „romantischen“ Ansprüchen zu genügen.

Ober angekommen, wurde Lilli mit Umarmungen und Wangenküssen aufgeregt begrüßt. Helga dachte einen Augenblick an die Szene mit der ausgehungerten kleinen Katze, die sie gesundgepöppelt hatten, obgleich ja Lilli wenig Ähnlichkeit mit ihr hatte, da entdeckte Lilli einen Zettel mit Anselms Schriftzügen, der unter dem Aschenbecher auf dem kleinen Tisch in der Diele liegengeblieben war, nichts Bemerkenswertes, nur die lakonische Mitteilung an Rainer, die Ajaxdose sei leer, er möge eine neue mitbringen, wenn er einkaufen ginge.

Das war kein Grund zum Weinen, aber Helga wußte natürlich, daß es das Wort „Ajax“ war, das Lillis Tränenstrom auslöste. „E-dschäx“, wie eine Amerikanerin in der Bergischen Drogerie es ausgesprochen hatte. Es zündete, Anselm inszenierte einen Mordsspektakel mit „E-dschäx“. Mit Kopf wackeln, Armeschütteln, Beinergätschen, Bauchrollen und wirbelnden Sprüngen tanzten sechs junge Verrückte groteske Figuren rund um ihren großen Eßtisch, schrien, sangen, piffen, klatschten in die Hände, stampften und hüpfen in einem von Anselm angegebenen jazzierten Rhythmus: „E-dschäx! E-dschäx! E-dschäx!“ – bis zur Erschöpfung.

Und nun? „Ich habe Angst um ihn“, sagte Lilli mit ihrer dunkelsten Stimme. Es dauerte eine Weile, bis der immer skeptische Rainer fragte, warum eigentlich, Anselm sei nicht böse, er könne auf sich aufpassen – oder? Es klang wütend. Lilli sah sehr leidend aus. Bertram und Rosemarie stellten sich schützend vor sie hin und attackierten Rainer. Helga, um Distanz bemüht, aber von einem Unbehagen irritiert, das sie nicht erklären konnte, hörte Lilli sagen, Anselm sei vor ihr, Lilli, ausgerissen, das heißt, vor der Liebe, sagte sie. Ihre Liebe sei ihm unheimlich geworden, er habe sich ihr nicht mehr gewachsen gefühlt, sei aber andererseits unfähig gewesen, sie aufzugeben, und wußte es trotzdem: Wenn nur Anselm in den letzten Tagen nicht plötzlich so unaussprechlich gewesen wäre, jeder einzelne von ihnen, Bertram, Rainer, Helga und besonders Rosemarie, die Lilli und Anselm gegenüber nahezu „irrational“ reagierte, wie Bertram, der es wissen mußte, sich ausdrückte – sogar Rosemarie war überzeugt, sie hätten etwas tun, die Tragödie verhindern können. „Irgendwie!“, schrie sie, hoch über den anderen Stimmen, und trotz des lautstarken Gezeters hörten alle, wie ihre Stimme plötzlich zerbrach. Sie verstummten. Helga ging hin und stellte den Plattschall ab. Hatte Rosemarie, „Tragödie“ gesagt?

Mit seltsamer Präzision rollte vor Helgas innerem Auge ein kurzer Film ab: das sonnenbeschaltete Erdgeschoss, Anselm an der Balustrade lehnen, Bertram, Rosemarie und sie selbst, Helga, auf dem abgetretenen Teppich um eine verdrehte, halb verhungerte kleine Katze hockend, die begierig Milch aus einem Napf schluckte.

Die Tür geht auf, die Katze zuckt zusammen, schließt ängstlich nach der Trenn, kann sich aber von dem Milchnapf nicht trennen. Hierin kommt Rainer mit einem Mädchen, das noch nie hier war, sagt in Richtung Katzengruppe: „Das ist Lilli.“ Bertram und die beiden Mädchen begrüßen sie mit einem freundlichen „Hallo“, sie nickt nicht einmal, steht im Türhaken, sieht sich dann quer durch eine sonnenflimmernde Staubkugel auf Anselm zu, der sich umgedreht hat und ihr entgegenblickt. Plötzlich streckt er die Arme nach ihr aus und geht seinerseits auf sie zu, links, das gleiche leicht idiotische, aber wohl auch rührende Lächeln auf den Lippen wie Lilli. Sie bleiben voneinander stehen, sagen nichts, keinen Ton, als hätten sie die Sprache verloren, starren sich an, lächeln wieder, fassen sich an den Händen und gehen schnell hinaus.

Damals dachte Helga, es handle sich um eine überraschende Wiederbegegnung, aber Anselm und Lilli sahen sich zum ersten Mal, sahen und liebten sich, faszinierten mit ihrem unbefangenen „Glück“ die kleine Wohngemeinschaft und veränderten unmerklich ihr Leben, und nun, sechs Monate später, als Helga um Mitternacht die Haustür für Lilli öffnete, fiel sie ihr weinend um den Hals: „Er tut sich etwas an, wenn wir ihn jetzt allein lassen. Ich spüre es. Glaube mir.“ Sie verlor auch in ihrer Not ihr mitreißendes

Pathos nicht – wie immer Helga es nennen sollte –, ihre Suggestivkraft.

Oft dachte Helga, sie träumt und zwingt ihre Umgebung mitzuträumen. Besonders Rosemarie, die so leichtfertig „Tragödie“ sagte, stand unter ihrem Bann. Sie liebte und bewunderte Lilli und Anselm schwärmerisch. „Unser Traumpaar“, sagte Rainer spöttisch. Und Bertram, der in Rosemarie verliebt war, hatte es in seiner simplen Geradheit schwer, ihren plötzlich „romantischen“ Ansprüchen zu genügen.

Ober angekommen, wurde Lilli mit Umarmungen und Wangenküssen aufgeregt begrüßt. Helga dachte einen Augenblick an die Szene mit der ausgehungerten kleinen Katze, die sie gesundgepöppelt hatten, obgleich ja Lilli wenig Ähnlichkeit mit ihr hatte, da entdeckte Lilli einen Zettel mit Anselms Schriftzügen, der unter dem Aschenbecher auf dem kleinen Tisch in der Diele liegengeblieben war, nichts Bemerkenswertes, nur die lakonische Mitteilung an Rainer, die Ajaxdose sei leer, er möge eine neue mitbringen, wenn er einkaufen ginge.



Fritz Poyer: Absch

Sie erschrak furchtbar und blieb mit zitternden Knien stehen. Rainer, der hinter ihr ging, fluchte, weil er über sie stolperte und beinahe gestürzt wäre.

Sie fro. Sie trug einen warmen Pullover unter ihrer Windjacke, aber er nützte nichts, das Kältegefühl kam von innen, leise klappernd schlugen ihre Zähne aufeinander. Nicht nur Angst um Anselm, auch etwas Finsternes. Böses, ein unterdrückter Wunsch und Wille, ein Todeswunsch – oder war's das Gegenteil, war's ein Lebenswunsch, die Sucht, etwas zu erleben, etwas Großes, Schmetterndes, von dunklem Glanz: Liebe, Tod.

Sie standen vor einer kahlen Baumgruppe an der Stelle, die Lilli im Sinn gehabt hatte. Im Sommer lud dort vielleicht eine Grasdelle zum Hinlegen ein. Mit Anselms Versteck konnte Lilli ein heckenartiges Gerümpel gemeint haben. Wenn es grün überwachsen war, mochte einer einen trockenen Platz darin finden. Nicht jetzt. Lilli sagte ganz überflüssigweise: „Er ist nicht hier.“ Es klang kleinlaut, nicht einmal Rainer spottete, nur Bertram, der vielleicht wie Helga über die Enttäuschung nachdachte, die in ihrer Stimme mitschwang, sagte boshaft: „Sei doch froh, verdammt noch mal.“

Sie hatten alle das Gefühl, von einem hohen Berg heruntergestiegen zu sein. Oben war die Luft dünn gewesen, aber jetzt atmeten sie ohne Beschwerden, wußten auch wieder, was sie voneinander zu erwarten hatten. Spaß, sagten sie. Das Geheimnisvolle, alles Überstrahlende, das Lilli und Anselm eine Zeitlang leibhaftig für sie verkörpert hatten, war es nicht.

Das vergewaltigte Kreuzworträtsel

Von HELMUT SWOBODA

Kreuzworträtsel zu lösen ist ein Vergnügen. Noch größer ist das Vergnügen, halb ausgefüllte Rätsel, bei denen dem Vor-Löser der Atem ausgegangen ist, zu komplettieren. Aber das größte Vergnügen mit Kreuzworträtseln besteht darin, halbfertig oder auch scheinbar fertig gelöste Rätsel näher ansehen und ein wenig zu überprüfen. Denn dabei zeigt sich, daß es gar nicht so wenige Leute gibt, die das im Ernst treiben, was Kurt Tucholsky einmal als heitere Beschäftigung für Rekonvaleszenten beschrieben hat, nämlich „Kreuzworträtsel mit Gewalt“ zu lösen, wenn es schon nicht anders gehen will.

In einem solchen Rätsel habe ich zum Beispiel den „Phlegmatiker“ kennengelernt, einen Tiger, der in der Legende als „ruhiger, kalthütiger Mensch“ definiert war, sich aber durch eine fehlerhafte Kreuzung in ein gelangweiltes Raubtier verwandelte.

Untergründig-Unbewußtes schien bei der Entzifferung jener „Kulturrichtung des 20. Jahrhunderts“ im Spiel zu sein, die ich als „Vadismus“ in den kleinen Buchstabenkästchen fand. Hier war das dadaistische Lallen offenbar von vandalischen Vorstellungen überdeckt worden – und siehe da, eine ganz neue, vielleicht sehr zukunfts-trächtige Kunstströmung war vorausgesehen.

Sehr arg mitgespielt wurde einem „Bau für Getreideverarbeitung“. Nein, kein Silo, das Ding hatte sechs Buchstaben und als ich es ausgefüllt antraf, da hieß es „Muechee“. Das war ausgesprochen geheimnisvoll. Meine ersten Assoziationen waren die französische „Mouche“ und die orientalische „Moschee“. Es hat relativ lange gedauert, bis ich dieser „Muechee“ auf die Schliche kam. Zwei Buchstaben waren fehlgekreuzt, nämlich das „c“ und das erste „e“. Dieses sollte ein „l“, jenes ein „n“ sein. Die Muechee war eine fehlgestaltete Muehle.

Ein andermal gab es ein ähnlich seltsames Wort, das aber durch seine Definition sofort zu klären war. Im Rätselfeld stand „ter“ – und als ich mich vergewissern wollte, ob das eine jener berechtigten „Abkürzungen für...“ sein sollte (etwa für „technisch“ oder für „The European Continent, abgek.“), stand da: „trocken (frz.)“. Ach so, „see“! In demselben Rätsel: Berliner Theaterkritiker = Kern.

Gern hätte ich gewußt, was jenem Leser zustieß, der es in einem riesigen Rätsel bei einem Shakespeare-Drama nicht weiter als bis „Titusund...“ brachte. Mußte er plötzlich abbrechen, weil Feuer im Raum ausgebrochen war, oder verdankte er den „Titus“ und das „und“ ebenso bloß den Kreuzungen wie das einsame „n“ von Andronicus, oder saß er minutenlang da und stümpfte vor sich hin „Anthropos – Antropus – Andalusius – es liegt mir auf der Zunge“, bis er schließlich mit ärgerlichem Ausruf das Rätsel beiseite stieß?

Weniger Gewissensbisse hatte da jener Mann, der einen Angehörigen eines slawischen Volksstammes suchte, der mit „Hu“ beginnen und mit „e“ enden sollte. Ihm kamen Lederstrumpf-Erinnerungen aus den Gedächtniswinkeln gekrochen, und schon stand er da – der Hürone, der eigentlich ein Huzula hätte werden sollen.

Vertraute Worte orthographisch richtig hinzukriegen ist zuweilen auch ein Problem. Da war etwa jener Löser, der „grell schreien“ mit „greischen“ übersetzte (vielleicht kannte er in seiner Umgebung nur welche Stimmen und nur sächsische Töne) und sich dann nicht mehr über den senkrechten „Kreiss“

lauf“ traute, weil doch statt „K“ schon ein „G“ dastand und ein „Greislauf“ ihn offenbar fast so seltsam amuletierte wie ein hartes „kreischen“.

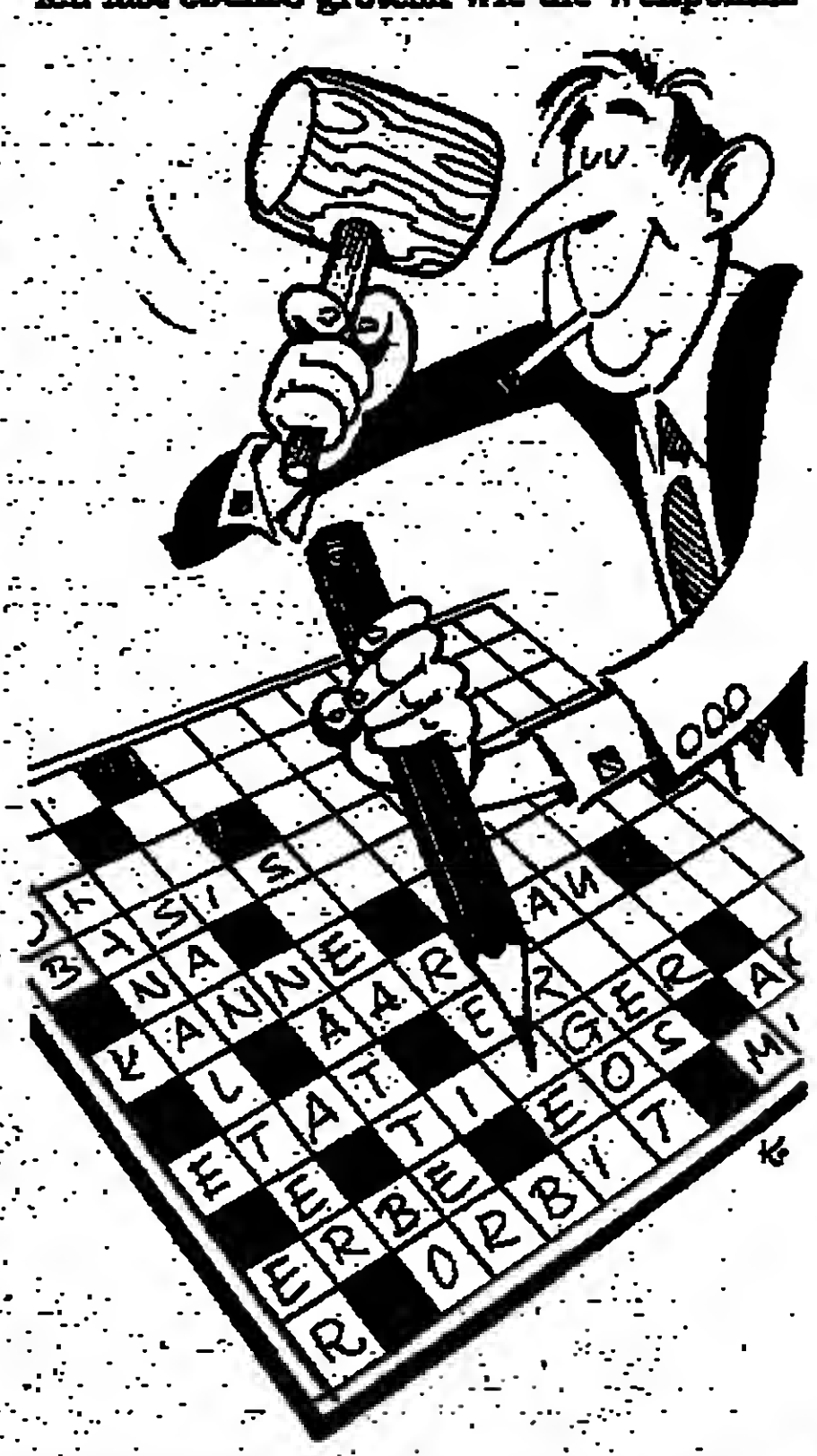
Das „Schreibe, wie du sprichst“ hat auch jenem Löser Unheil beschert, der die ägyptische Stadt Abakir erfinden mußte, weil er von einem „Anstum auf die Kassen der Banken“ zu viel sprechen gehört und zu wenig gelesen hatte: So kam es zu einem „Ran“, und Abakir ward durch diese Fehlkreuzung zu Abakir. Von demselben Autor stammte „Orkid“, der „von Mörike erfundene Name einer Wunschnisse!“ – und als ich das las, dachte ich schmunzelnd: „Hinauf in den Orkus!“

Das seltsamste Zusammentreffen, das ich bei der Nachlese von Kreuzworträtseln jemals hatte, war aber wohl die Begegnung mit dem Amöben-Mann, einem vermutlich mäßig gebildeten, ungemein ehrgeizigen und dabei vollkommen ehrlichen Menschen mit originellen Ideen. Er wollte das Rätsel unbedingt zu Ende bringen. Das gelang ihm nicht. Bewußt falsche Buchstaben einzusetzen brachte er jedoch nicht übers Herz. In dieser Notlage schuf er die Amöben: Er erfand neue Schriftzeichen – verknüpfte „O“ mit einem Punkt unweit der Mitte. Das sah von ferne aus, als wäre das Rätsel vollständig gelöst, in Wahrheit aber schwammen zwischen den echten Buchstaben ein gutes Dutzend Amöben in Schlüsselpositionen herum.

So hat der kleine Kaffeehaus-Anonymus ein Zeichen gesetzt, vergleichbar dem Schwerthieb Alexanders durch den Gordischen Knoten und dem legendären „Ei des Kolumbus“.

Derartige „Nachlesen“ von Kreuzworträtseln sind viel amüsanter als das Selbst-Lösen – und vor allem kann man dabei mit viel ruhigerem Gewissen mittendrin aufhören.

Machen Sie sich einmal das Vergnügen: Sehen Sie eine Leserkolonne oder Kaffeehauszeitung auf Ihre Kreuzworträtsel hin an. Das ist spannender als der Tatsachenbericht und die sensationelle Bildreportage – und zuweilen fast ebenso grotesk wie die Weltpolitik.



Meine Erfahrungen mit Butlern und Grafen

Von GEORGE MIKES

Herbert F. war früher ein ziemlich eifriger Teilnehmer an unserer Monatsrunde im Garrick Club, doch neuerdings kreuzt er nur noch unregelmäßig auf. Dafür hat er seine guten Gründe. Er war mal ein sehr erfolgreicher Filmregisseur, doch als er älter wurde, begann seine Tätigkeit, so schien es mir, ihn etwas zu langweilen, und so gab er sie auf. Er hatte ein ganz hübsches kleines Vermögen gemacht und bezog aus seinen alten Filmen, die noch in den Kinos oder im Fernsehen liefen, weitere Einnahmen, so daß es ihm nicht schwerfiel, ein Landhaus, schon beinahe ein kleines Schloß, in Hampshire zu kaufen und dort ein sehr bequemes Leben mit Butler, Chauffeur, Gärtner usw. zu führen.

Von Zeit zu Zeit tauchte er noch im Club an unserem Tisch auf, und gelegentlich lud er mich auch über das Wochenende aufs Land ein, wie eben jetzt. Ich war sehr erfreut über seine Aufforderung.

Ehe ich nach Hampshire aufbrach, rief ich mir noch einmal meinen letzten Besuch ins Gedächtnis zurück. Zu meiner Überraschung lag er schon fast zwei Jahre zurück. Es war ein sehr angenehmer Aufenthalt gewesen, mit sehr netten und interessanten Gästen (die meisten waren am Samstag auf die Jagd gegangen, ein Vergnügen, an dem ich mich nicht beteiligen hatte).

Am lebhaftesten erinnerte ich mich an den Butler. Alle englischen Butler werden (oder vielleicht sollte ich lieber sagen: wurden, denn sie sind eine aussterbende Spezies) mit ihrem Familiennamen angeredet. Herberts Butler wurde Barker genannt, doch das war keineswegs sein richtiger Name. Er war ein Tscheche mit einem langen, unaussprechlichen Namen, dessen erste Hälfte so ähnlich wie Barker klang, infolgedessen hieß er ein für allemal so. Er sprach ein makellofes Englisch und war ein sehr

amüsant und witziger Mann, mit einem strahlenden und warmherzigen Lächeln. Immer hatte er etwas Ungewöhnliches und Unterhaltendes zu allen ordentlichen Themen beizubringen, und deshalb vergab man ihm auch ohne weiteres seine kleinen Fehler und Unaufmerksamkeiten.

Wenn man bei ihm einen Whisky bestellte, konnte man ziemlich sicher sein, daß er einen Gin mit Tonic brachte, falls er es nicht überhaupt vergaß. Die Fremdenzimmer



Ein aussterbende Spezies: Englischer Butler

wurden nicht vor dem Mittagessen aufgeräumt, und manchmal bis zum Abend nicht. Aber irgendwie kam es nicht so darauf an. Es gingen eine geradezu fäustliche Gelassenheit und ein natürlicher Charme von Barker aus, er schien weniger ein Butler als selbst ein Gast des Hauses zu sein. Ich freute mich schon darauf, ihn wiederzusehen.

Aber das sollte mir nicht vergönnt sein. Die Haustür öffnete ein hochgewachsener Mann mit einem Schmirbelt, sehr höflich, aber ohne ein Lächeln, eher etwas herablassend und beinahe düster. Als ich im Laufe des Nachmittags um einen Whisky bat, bekam ich auch einen. Herbert servierte er einen wundervollen Cocktail. Die Fremdenzimmer waren tadellos und pünktlich aufgeräumt. Der Mann war schließlich perfekt, aber er war ein übellauniger Zeitgenosse, der durch seine bloße Anwesenheit eine unerquickliche Stimmung verbreitete.

„Was ist denn mit Barker passiert?“, fragte ich Herbert, sobald sich eine Gelegenheit dazu ergab, „und wo steckt er?“

„Ich habe keine Ahnung, wo er steckt“, antwortete Herbert, „aber ich kann Ihnen sagen, was passiert ist. Als ich ihn engagiert hatte, er keine englischen Zeugnisse vorzuweisen. Mir war das ziemlich egal, denn ich bin ein ganz guter Menschenkenner und sah, daß ich einen gescheiten und ehrlichen Mann vor mir hatte. Immerhin konnte er mir eine Referenz aus dem Ausland anbieten. Seine Familie, sagte er, habe seit Jahrhunderten der Familie der Hohenstauffen (der Name ist nicht der richtige) in der Tschechoslowakei bzw. in der alten österreichisch-ungarischen Monarchie gedient. Die Hohenstauffen und die Barkers – oder wie der vollständige Name lautet – seien eng miteinander liiert, ja gänzlich verwandt sei seine Familie eigentlich noch bekannter. Die Hohen-

stauffen seien die reichste Familie in der ganzen Gegend gewesen – heute natürlich nicht mehr, jetzt seien sie hettelarm, aber der Chef des Hauses sei sicherlich ganz bereit, ihm ein vorzügliches Zeugnis auszustellen. Ich sollte ihm doch schreiben und ihn dazu auffordern. Das tat ich, aber eine Antwort bekam ich nicht.“

Die Zeit ging darüber hin, und höchst bedauerlicherweise mußte ich Barker verlassen. Er stahl, dieser geschickte und ehrliche Mann. Verstehen Sie mich recht, ein bißchen Stehlen ist durchaus erlaubt, ja geradezu wünschenswert. In vernünftigen Grenzen dulde ich das gern. Aber Barker ging entschieden über diese Grenzen hinaus. Er stahl Tafelsilber und Teppiche und ähnliche Dinge, und so mußte ich bald den Herzens von ihm Abschied nehmen.“

„Und stellen Sie sich vor“, fuhr mein Freund Herbert fort, „wenige Wochen nach Barkers Abreise bekam ich eine Antwort von Graf Hohenstauff. Er schrieb, daß weder er selbst noch irgend ein Mitglied seiner Familie – und er hatte bei einer ganzen Anzahl herumgefragt – jemals etwas von Barker oder von dessen Familie gehört hätte. Also auch mit dieser romantischen, wenn auch einleitenden Geschichte hatte mich Barker angelogen. Der Brief des Grafen hatte noch einen Zusatz: Für den Fall, daß ich einen guten und verlässlichen Butler suche.“

Herbert sprach nicht weiter und lächelte. „Ich verstehe“, sagte ich. „Er bot sich selber für die Stellung an.“

„So war es. Irgendwie kriegten wir ihn aus der Tschechoslowakei heraus. Und mit einem Senfzer schloß Herbert: ‚Barker war von den beiden der größere Aristokrat. Aber der Graf ist ohne Frage der bessere Butler.‘“

Aus dem Englischen von Helmut Swoboda

Regen auf Dach und Blättern

Von CHRISTOPH MECKEL

Wir hörten den Regen auf Dach und Blättern

lagen umarmt und hörten den Regen, dachten

den Herbst und die Meerbucht zusammen

das Haus und die Föhren

den nördlichen Abend, uns selber und daß wir hier lagen.

Einmal suchte sie Streichholz, Tabak und rauchte.

Dann, ununterbrochen, der Regen, die Ruhe, der Regen.

Musterlände auf dem Isthmus

In Costa Rica gehen Mittelamerikas
Uhren anders / Von MANFRED NEUBER

Mit einer festgefügt demokratischen Grundordnung ist Costa Rica, dessen Präsident Luis Alberto Monge vom 4. bis 6. Juni die Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin besuchen wird, ein bevorzugtes Asyl für die politische Asylanträge in Lateinamerika. Mehrere prominente Politiker, die später zu Regierungschefs in benachbarten Staaten aufstiegen, verbrachten hier Jahre ihres Exils. Sie nahmen nachwirkende Vorstellungen von der parlamentarischen Demokratie und einem lateinamerikanischen Sozialismus in ihre Heimat mit.

Als „Schweiz Zentralamerikas“ apostrophiert, wurde die zweitkleinste Republik jener Region nicht nur, weil die Landschaft des zentralen Hochlandes an die Voralpen erinnert, sondern weil es sich um ein wohlgeordnetes politisches und bis vor wenigen Jahren auch wirtschaftlich solides System in einer unruhigen Umwelt handelte. Das Preisdiktat beim Erdöl in den siebziger Jahren und die revolutionären Auseinandersetzungen in Mittelamerika seit Anbruch dieses Jahrzehnts haben Costa Rica schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Für seine drei wichtigsten Ausfuhr Güter (Bananen, Kaffee, Fleisch) erzielt es immer geringere Erlöse auf dem Weltmarkt, und parallel dazu steigen die Kosten für Rohöl und Industriegüter. Binnen weniger Jahre kumuliert Costa Rica eine Auslandsschuld von mehr als vier Milliarden US-Dollar und erreichte damit die höchste Pro-Kopf-Verschuldung in Lateinamerika. Es spricht für die politische Stabilität des Landes, daß die vom Internationalen Währungsfonds auferlegten Sparmaßnahmen zur Sanierung des Staatshaushalts noch keine ernsthaften sozialen Konflikte auslösten.

Eine „reiche Küste“, wie es der Landesname verspricht, ist Costa Rica also nicht. Und schon Christoph Columbus irrte, als er 1502 auf seiner vierten und letzten Fahrt den Isthmus von Amerika entdeckte, am 18. September in der Bucht von Limón die Anker werfen ließ und den vor ihm liegenden Küstenstreifen hoffnungslos „costa rica“ benannte. Die Spanier fanden dort weder Gold noch Silber. Das Gestade am Karibischen Meer bot sich ihnen aber mit üppiger Vegetation und vielfältiger Tierwelt dar. Nachdem seine Karavellen überholt, ihre Besatzungen ausgerüstet waren, segelte Columbus in Richtung Panama weiter.

Die Legende von der reichen Küste wurde im Jahre 1539 mit der Eintragung dieser Bezeichnung in den Karten der Konquistadoren offiziell verbrieft und besiegelt. König Philip II. legte 44 Jahre später die Grenzen von Costa Rica fest, das bis zur Unabhängigkeit im Jahr 1823 dem Generalkapitän Guatemala unterstand. Bereits zwei Jahre zuvor hatten sich andere Teilgebiete, dem Beispiel Mexikos folgend, gegen die spanische Kolonialherrschaft aufgelehnt und die Vereinigten Staaten von Zentralamerika gegründet.

Costa Rica erreichte die Kunde vom Abfall von Spanien erst vier Wochen verspätet, sie löste erbitterten Streit und nachfolgende blutige Kämpfe zwischen den „Republikanern“, die in die mittelamerikanische Föderation eintreten wollten, und den „Imperialisten“, die sich dem Tausende von Meilen entfernten Kaiserreich Mexiko anzuschließen wünschten. Auf einer verfassunggebenden Versammlung wurde Frieden zwischen den beiden Lagern geschlossen, ein unabhängiges Costa Rica proklamiert und die 1539 gegründete Hauptstadt Cartago in San José umbenannt.

Während der drei Wochen, in denen Columbus dort ankerte, begegneten die indianischen Bewohner Costa Ricas, nach ihrer eigenen Sprache die Cariaris, seinen Leuten friedlich. Es vergingen noch knapp zwei Jahrzehnte, bis Hernán Ponce de León und Juan de Castañeda die pazifische Küste des Landes befuhrten und die Eroberung Costa Ricas begann. Hartnäckiger und länger als in anderen Regionen Mittelamerikas leisteten seine Ureinwohner Widerstand, der schließlich 1564 mit der Bezwungung des heutigen Nationalhelden vereinten Indianer-Häuptlings Garabito endete.

Die Nachfahren der Cariaris machen nur noch ein halbes Prozent der Bevölkerung aus. Rund 95 Prozent der mehr als zwei Millionen Einwohner Costa Ricas sind europäischer Abstammung. In der kleinen Republik von der Größe Niedersachsens gibt es daneben lediglich in einigen Landesteilen ins Auge fallende Minderheiten von Mestizen und Negern. In jüngster Zeit setzt durch den Zustrom von Flüchtlingen aus den Krisengebieten Mittelamerikas eine dem sozialen Frieden gefährdende demographische Veränderung ein.

Bei den Wahlen alle vier Jahre gewinnt jeweils die Opposition – so ist es seit langem. Der kontinuierliche Regierungswechsel beugt dem in Lateinamerika verbreiteten Machtmisbrauch und der Vetternwirtschaft vor. Gemäß der Verfassung dürfen weder der Präsident noch die Abgeordneten des Parlaments für eine zweite Wahlperiode hintereinander kandidieren. Damit ist ein Hang zum *continismo* ausgeschlossen. Der Kongreß übt das weitere eine strikte Kontrolle über die Regierung aus und muß Auslandsreisen des Präsidenten vorher genehmigen.

Wohl einmalig in der Welt ist der Entschluß der Führung des Landes von 1948, die Armee abzuschaffen. Seither sorgt eine nur wenige tausend Mann starke Polizeitruppe für Ruhe und Ordnung im Lande und an seinen Grenzen. Die traditionelle Neutralität Costa Ricas wurde von Präsident Monge im vergangenen September angesichts der Zuspitzung in Mittelamerika feierlich bekräftigt. Sein Land vertraut auf die Wahrung des Rechts durch die Vereinten Nationen und die Organisation Amerikanischer Staaten, letztlich aber auf den Schutz der USA.

Eine konservative Regierung in Costa Rica unterstützte die Revolutionäre gegen die Somoza-Diktatur in Nicaragua. Heute hilft eine sozialdemokratische Regierung den rechten Gegnern des sandinistischen Regimes in Managua. Deshalb haben sich die Beziehungen zu dem nördlichen Nachbarland bedrohlich verschlechtert. Immer häufiger kommt es zu Grenzzwischenfällen. San José sieht sich genötigt, seine Polizeieinheiten zu verstärken und besser auszurü-



Demokratie ohne Machtmisbrauch und Vetternwirtschaft: Straßenredner in San José

FOTO: RUB

sten, um die territoriale Integrität Costa Ricas vor Übergriffen zu wahren.

Das Einschwenken auf eine wehrhafte Neutralität führte zu erheblichen Spannungen in der Regierungspartei. Der Außenminister trat zurück, als Präsident Monge noch auf Distanz zu den Amerikanern hielt, und andere Funktionäre wendeten sich nun dagegen, daß eine militärische Anlehnung an die Vereinigten Staaten nicht. Deutlicher als seine sozialdemokratischen Freunde in Westeuropa hat Luis Alberto Monge erkannt, welche Gefahr für sein friedliches Land von Nicaragua ausgeht, das eine „Revolution ohne Grenzen“ in Mittelamerika betreibt.

Unter den Ticos – so die gebräuchliche Bezeichnung für die Einwohner von Costa Rica – nimmt der Zorn über die Arroganz der Machthaber in Managua ständig zu. Exemplarisch dafür ist der Fall des nicaraguanischen Junta-Chefs Ortega Saavedra. Ende der sechziger Jahre erschoss er kaltblütig einen Gefängniswärter in einer Provinzstadt Costa Ricas, als er einen wegen Bankraubs verurteilten Kampfflieger befreite. Ortega entkam und wurde nach dem Sturz Somozas der mächtigste Mann in Nicaragua.

Das in San José anhängige Gerichtsverfahren, in dem Ortega Schuld eindeutig bewiesen wurde, ließ der damalige Präsident Daniel Oduber aus Rücksicht auf ein unbelastetes Verhältnis zu den Sandinisten einstellen. Als unlängst die mittellose Witwe des ermordeten Wärters eine Zivilklage anstrengte, um eine Abfindung zu erstreiten, sollte ein hoher Beamter des Außenministeriums die Klageschrift Ortega persönlich übergeben. Dazu bekam er keine Gelegenheit, sondern er wurde zusammen mit einem Konsul Costa Ricas als persona non grata ausgewiesen.

Durch die fortschreitende Verwicklung in den Konflikt um Nicaragua und die darüber hinausreichende Krise in Mittelamerika ist Costa Rica großen wirtschaftlichen Belastungen ausgesetzt, die es auf die Dauer ohne großzügige Hilfe des Westens nicht tragen kann. Seine Industrie stagniert wegen der Lähmung des zentralamerikanischen Marktes, und seine Schuldner in den anderen Mitgliedsstaaten kommen ihren

Verpflichtungen nicht nach. Besonders schmerzhaft empfindet Costa Rica, daß ausländische Investoren ohne triftigen Grund Zurückhaltung üben.

Das Volk der Ticos kann sich eines vorbildlichen Schul- und Gesundheitssystems und fortschrittlicher Sozialgesetze rühmen. Doch der für Lateinamerika einzigartige Sozialstaat wird nunmehr durch eine hohe Arbeitslosigkeit und Inflation ausgehöhlt. Der Lebensstandard sinkt auf den Stand von vor zwanzig Jahren zurück, meinen Kritiker der Regierung. Tatsächlich ist die Verarmung des breiten Mittelstandes und der Verfall mancher öffentlicher Einrichtungen unübersehbar.

An den bescheidenen Glanz friedlicher Zeiten erinnern in San José das prächtige Nationaltheater (als wäre es Weimar übernommen) und die Casa Amarilla, das Minipalais des Außenministeriums, ganz im Stile eines Duodez-Fürstentums. Um den Präsidenten mit einer angemessenen Residenz auszustatten, mußten reiche Kaffeeplantagen zusammengelegt – die Staatskasse gibt für solche Vorhaben derzeit nichts mehr her. Dieser Gemeinsinn, der in Costa Rica die Gesellschaft durchdringt, scheint sich unter dem Druck der Wirtschaftskrise zu verflüchtigen.

Mehr als 300 000 Menschen aus den von Revolution und Bürgerkrieg heimgesuchten Republiken Mittelamerikas haben eine Zuflucht in Costa Rica gesucht. Nicht alle werden vom UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge versorgt; das Asylamt muß für eine große Anzahl das Notwendigste bereitstellen und schärfere Grenzkontrollen vornehmen. Eine bittere Folge davon: Illegale Einwanderer schleppen Viehseuchen und den Kaffee-Rost ein, der Millionen-Verluste brachte, und zum ersten Mal seit Jahrzehnten sind in Costa Rica wieder Malaria-Fälle aufgetreten.

Ein Teil der Entwicklungshilfe muß heute für die Überwindung solcher Rückschläge ausgegeben werden. Die Bundesrepublik Deutschland greift Costa Rica hilfreich unter die Arme. Auf nahezu 200 Millionen Mark beläuft sich die staatliche Unterstützung in

den vergangenen zwanzig Jahren. Außer den Stiftungen der CDU, FDP und SPD (Konrad Adenauer-, Friedrich Naumann- und Friedrich Ebert-Stiftung), die von San José aus gesellschafts- und sozialpolitische Schulungsarbeit in ganz Mittelamerika leisten, ist dort seit kurzem auch die CSU-nahe Hanns-Seidel-Stiftung vertreten.

Im beiderseitigen Handel schneidet Costa Rica allemal besser ab: Nach Deutschland werden wertmäßig doppelt soviele Agrargüter ausgeführt, als es Industriewaren mit dem Zeichen „Made in Germany“ importiert. Auf Drittmarkten bekommt ein so kleiner Partner die Konkurrenz der EG mit ganzer Wucht zu spüren; denn da werden stark subventionierte Rindfleisch-Berge zu Dumpingpreisen abgetragen, und jene Staaten, die zu realen Notierungen verkaufen wollen, um ihre Schulden tilgen zu können, werden von den reichen Nationen aus dem Geschäft gedrängt.

An der wirtschaftlichen Misere des einstigen Musterlandes, so meinen kritische Beobachter der rund 1600 Angehörige zählenden deutschen Kolonie im Lande, mag eine gewisse Selbstgenügsamkeit und Selbstgefälligkeit der Ticos mit schuld sein. Lange Jahre hindurch konnten sie sich den Nachbarländern gegenüber überlegen fühlen. Seit sie mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen haben, neigen breite Schichten eher dazu, der „guten, alten Zeit“ nachzutrauern, statt die Ärmel hochzukrempeln und die Zukunftsaufgaben anzupacken.

In einem Winkel der Welt, wo Militäregime mit totalitären Linkssystemen überkreuz liegen und Todesschwadronen wüten, stellt Costa Rica jedoch eine sympathische zivile Ausnahme dar. Präsident Monge bewegt sich in der Öffentlichkeit ohne Leibwächter und Polizei-Eskorte. Einer seiner Vorgänger pflegte sogar zu Fuß den Weg zwischen der früheren Residenz und dem einstigen Amtssitz in San José zurückzulegen. Eines Tages überquerte er in Gedanken eine Straße und stieß einen Radfahrer um. Wer das Strafmandat bekam, war keine Frage: In diesem Rechtsstaat ist niemand „gleicher“ als der einfache Bürger.

GRIFF IN DIE GESCHICHTE

Stalins nützlicher Idiot

Vor 100 Jahren wurde
Eduard Beneš geboren

Als der greise, längst müde gewordene Thomas G. Masaryk, Gründer und Staatsphilosoph der ersten Tschechoslowakischen Republik, Mitte Dezember 1938 das Amt des Staatspräsidenten niederlegte, stand der Nachfolger fest: Dr. Eduard Beneš, seit 1918 Außenminister des neuen Völkervereinigten Staates auf einst habsburgischem Territorium. Eduard Beneš, vor 100 Jahren am 28. Mai 1884 als Sohn tschechischer Bauern im westböhmisches Koschlang geboren, wurde nach staatswissenschaftlichen und philosophischen Studien Dozent an der Tschechischen Universität in Prag. Er gehörte zu den „Jungtschechen“, welche die volle Autonomie im Habsburger Völkervereinigten verlangten. Im Jahre 1914 erklärte Österreich-Ungarn nach längerem Zögern im August dem russischen Zarenreich den Krieg. Rußland war für die radikal-nationalistischen Tschechen die Mutter aller Slawen. Beneš reagierte revolutionär, ging mit Masaryk nach Paris und schuf dort mit ihm zusammen einen tschechoslowakischen „Nationalrat“.

Die erste große Stunde kam für Beneš, als in Prag am 28. Oktober 1918 ein „Revolutionärer Nationalausschuß“ die Unabhängigkeit der sogenannten Tschechoslowakei proklamierte. Der neue Staat, dessen Präsident Masaryk, dessen Außenminister Eduard Beneš hieß, wurde gleich mit Blut getauft. Die neue tschechoslowakische Armee unterdrückte gewaltsam den Versuch der sehr starken sudetendeutschen Minderheit, sich mit Deutsch-Österreich zu vereinen. Sechs Millionen Tschechen sahen sich rund sieben Millionen Angehörigen von Minderheiten gegenüber: Deutschen, Slowaken, Ungarn. Masaryk war überzeugt gewesen, daß nur ein föderalistisches System mit weitgehender innerer Autonomie für die Teilminderheiten die Lebensfähigkeit des neuen Staates garantieren könne. Beneš und seine Freunde pochten auf die Führungsrolle der tschechischen Nation und stießen damit selbst beim slawischen Bevölkerung der Slowakei auf zunächst latente Opposition.

Dr. Beneš, recht elegant, hochintelligent, doch ohne wahre Lebensklugheit, wurde zum Apostel der Völkerverständnis in Genf, schmiedete Bündnisse mit



Eduard Beneš (1884-1948) FOTO: AP

Frankreich, Jugoslawien und Rumänien, schließlich sogar 1935 mit der Sowjetunion, schon im Hinblick auf die Wiedererstarkung Deutschlands. Das politische System des Staatspräsidenten Beneš brach zusammen, als Hitler im März 1938 Österreich übernahm, als die Westmächte am 29. September 1938 in München den Verzicht auf die deutschen Sudetengebiete verordneten (um Hitler zu besänftigen!), als die Slowakei im März 1939 – mit Hitlers Hilfe – gegen Prag rebellierte.

Nachdem die Slowakei 1939 deutscher Schutzstaat und Böhmen-Mähren Reichsprotektorat geworden waren, organisierte Beneš, Staatspräsident der zweiten Tschechoslowakischen Republik in spe, den Widerstand gegen Hitler, bereitete bei den Alliierten die endgültige Austreibung der Sudetendeutschen aus ihrer Heimat vor – seine spätere Rache – und ging 1944 namens der tschechoslowakischen Exilregierung ein Bündnis mit Stalin ein. Offenbar hielt sich der immens selbstbewußte politische Taktiker für genügend, um auch mit einem kommunistischen Ministerpräsidenten und bürgerlichen Ministern demokratische Politik treiben zu können.

Das scheiterte mit dem kalten Putsch der Kommunisten am 25. Februar 1948. Beneš weigerte sich, die von den Kommunisten zurechtgestutzte neue Verfassung der Tschechoslowakei zu unterzeichnen und trat am 7. Juni 1948 als Staatspräsident zurück. Der Vierundsechzigjährige war nun ein körperlich und seelisch gebrochener Mann. Am 3. September 1948 gab die KPC sein Ableben auf Schloß Lány bei Prag bekannt. Die Kommunisten gewährten ihm ein Staatsbegräbnis. W. G.

Die hohen Flötentöne von Hameln

Aus der Kulturgeschichte der Rattenfängerei / Von VITUS B. DRÖSCHER

alle Zeiten zu verlassen. Hier spielt schon eine Tonfolge, eben die Schmerzensschreie, mit hinein. Nur reißen die Ratten vor dieser Schallquelle aus, anstatt ihr willig zu folgen.

Besitzen diese Nager überhaupt einen Sinn für „Melodien“? Noch bis vor wenigen Jahren glaubten Zoologen, abgesehen vom Todesschrei und dem selbstmörderischen Angriffsschrei einer in die Ecke getriebenen Ratte wären diese Tiere stumm. Seit 1972 wissen wir aber durch Forschungen von Professor Gillian D. Sales, daß sich Ratten bekämpfen, indem sie sich mit für Menschen unhörbar hohen Ultraschallschreien anbrüllen. Der Angreifer sendet auf der Welle von 50 Kilohertz Serien von 3 bis 65 tausendstel Sekunden langen Rufen mit enor-

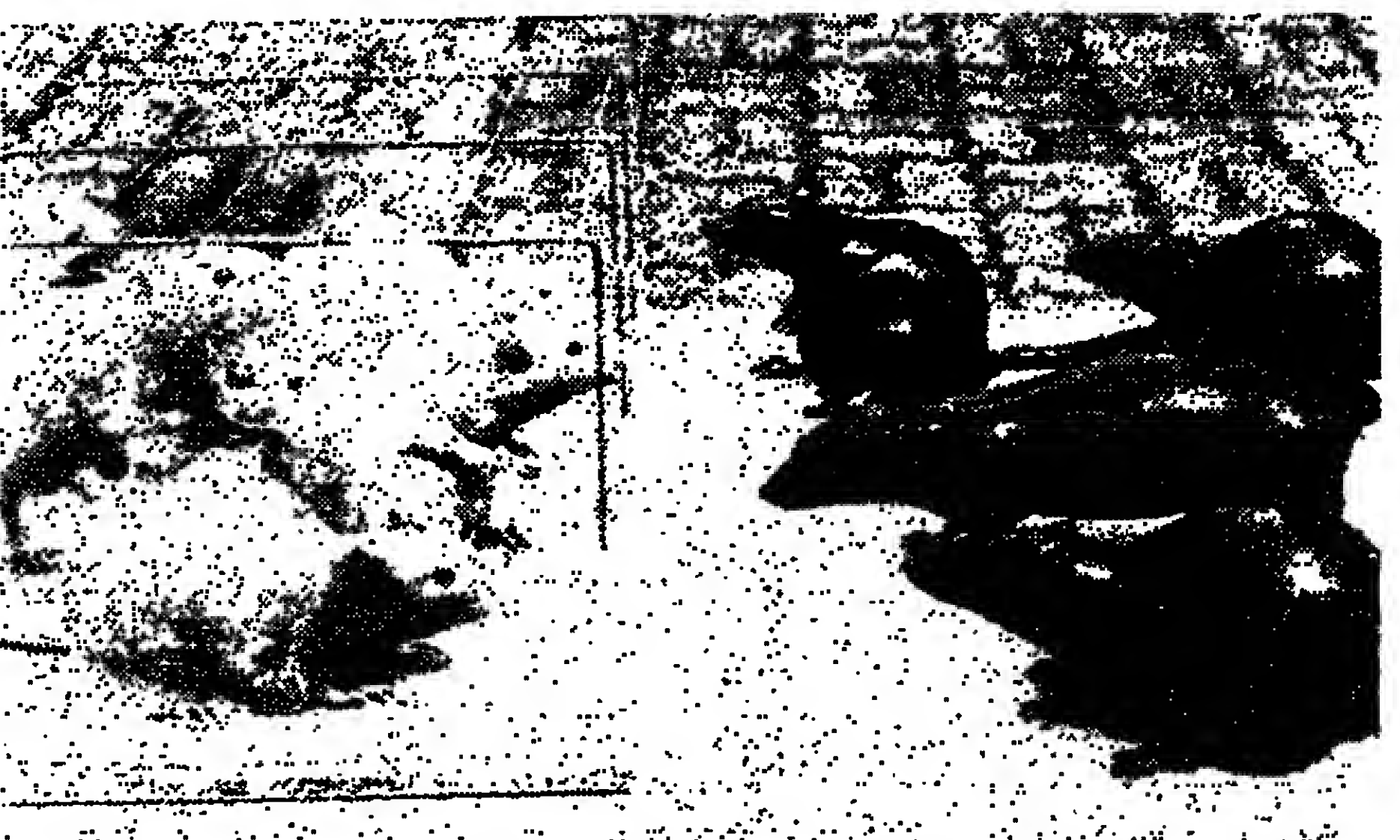
mer Lautstärke aus. Der Verteidiger versucht im Gegenzug, den Stärkeren auf der Welle von 25 Kilohertz mit 3,4 Sekunden langen Schreien zu beschwichtigen. Oder er reißt aus. Gelingt beides nicht, etwa weil beide Tiere in einem Käfig sitzen, erstarrt der Angeschrieene, verfallt in ein Röcheln und stirbt kurz darauf, ohne daß er durch einen Biß verletzt worden wäre.

Besaß der Fänger von Hameln vielleicht eine Pfeife, mit der er, ohne es zu wissen, Ultraschall erzeugen konnte? Der Grazer Elektroniker Herbert Genshofer hält dies für möglich und konstruierte 1980 eine Ultraschall-Rattenvernichtungsanlage, mit der man ganze Völker des gefräßigen Tieres ausrotten kann. Sie arbeitet nach einem diabolischen Prinzip: Das Gerät, das etwa 470 Mark kostet, erzeugt Laute, die dem Angriffsschrei der Nager täuschend ähneln. Die Tiere, die dies fortwährend anhören müssen, geraten vor dem „übermächtigen, allgegenwärtigen und doch nicht faßbaren Feind“ in Panik. In geschlossener Massengesellschaft versuchen sie auszuwandern. Inmitten einer ratenverseuchten Großstadt ist das jedoch ziemlich hoffnungslos. Ringsum hausen fremde Rattenvölker in den Kellern, die jeden Eindringling auf Tod und Leben bekämpfen. Es ist also durchaus möglich, daß sich ein mit Ultraschall gepeinigtes Volk in seiner Verzweiflung ins Wasser stürzt, eben in einen Fluß, und dort ertrinkt.

Eine Wanderratte kann normalerweise achtzig Stunden lang schwimmen, ehe sie erschöpft untergeht. Bei Hausratten beträgt diese Zeit nur dreißig Minuten. Eigentlich genug, um ein rettendes Ufer zu erreichen. Wie der Mainzer Professor Rudolf Bilz herausgefunden hat, verhalten sich diese Tiere bei Streß jedoch ganz anders. Sie strampeln wie irrsinnig im Kreise und versinken bereits nach wenigen Minuten. Unter diesen Umständen würden also die Ratten im Fluß ertrinken, obwohl sie gut schwimmen können. Hameln's Rattenfänger muß die Tiere im Wasser also mit irgendeinem Trick gestreßt haben.

Die Grazer Methode nimmt jedoch meist einen anderen, nicht minder erschütternden Verlauf: Durch das Gerät in höchste Angstzustände versetzte Völker, die keine Möglichkeit zum Auswandern finden, können nicht mehr schlafen. Ihr Freßrhythmus gerät in Verwirrung. Das Liebesspiel und die Brutpflege entarten in Kannibalisierung. Und urplötzlich kommt es zu einer grausigen Rattenmordnacht, in deren Verlauf sich die Tiere gegenseitig töten. Somit setzt das Gerät die Nager unter den Zwang, sich im gnadenlosen Kampf jeder gegen jeden auszurollen.

Im Vergleich dazu sind Bekämpfungs-



Barbara Bauer-Heusler: „Ratten“ (Polyesterharz, 1978)

Am 22. Juli ist es genau 700 Jahre her, daß zu Hameln ein Zauberer alle Ratten aus der Stadt bannet, denen er mit einem Pfeiflein vorgeht, welchem sie in ein Wasser nachfolgen, die er erseufet und verbrennet“, wie es in einer alten Urkunde heißt. In früheren Jahrhunderten war es keine Seltenheit, daß Rattenfänger oder Banner durch die Lande zogen. „Mit Pfeife, Dudelsack oder Horn bezauberten sie vernünftige und unvernünftige Wesen so, daß sie in höchste Tanzlust gerieten und dem Bläser zu ihrem Verderben nachfolgten.“

Da die Rattenfänger das Geheimnis ihres Waltens wie jeder Magier mit ins Grab nahmen, wissen wir heute nicht, welcher Trick zu dem verblüffenden Erfolg führte. Seit einigen Jahrzehnten wenden Kammerjäger Gift an. Jedes Jahr werden in der Bundesrepublik für 20 Millionen Mark Rattengift ausgelegt, ein ganzer Güterzug voll. Das Ergebnis: mehr Ratten als je zuvor. Allein in Wien leben etwa vier Millionen. Grund genug, zu überlegen, mit welchen Methoden der Fänger von Hameln gearbeitet haben könnte.

Eine Massenflucht der Nager aus ihrem Wohngebiet findet immer dann statt, wenn die Ratten ein sinkendes Schiff verlassen, wie es im Sprichwort heißt. Allerdings ist dies nur im Hafen und auch nur dann der Fall, wenn das Schiff bereits so brüchig ist, daß Wasser in die untersten Räume einsinkt, in die sogenannte Bilge, wo die Ratten haufen. Hat also der Rattenfänger von Hameln die Keller der Häuser unter Wasser gesetzt, etwa durch Umleitung der Weser, und auf diese Weise die Tiere vertrieben? Höchst unwahrscheinlich! Denn das hätten die Bewohner bemerkt und in der Chronik aufgeschrieben. Außerdem flüchten Ratten nicht vor dem Wasser im Keller, um sich sogleich im Wasser des Flusses zu ersäufen.

Der Lösung etwas näher bringen uns alte Methoden, die heute noch in Norwegen angewendet werden. Wenn dort ein Bauernhaus von Ratten verseucht ist, fängt der Landwirt ein Tier, verbrennt ihm mit dem Feuerzeug bei lebendigem Leibe das ganze Fell oder näht ihm mit Nadel und Zwirn den After zu und läßt es wieder frei. Das lang anhaltende Schmerzensgeschrei des so barbarisch gefolterten Tieres veranlaßt alle anderen Ratten, das Haus panikartig und für

Spleißtechnik verbindet Nervenenden

Zu den komplizierten, nicht immer erfolgreichen Arbeiten in der Mikrochirurgie zählen Nervenentnahmen. Muskeln, Sehnen oder Haut lassen sich relativ gut operieren und wieder zusammenfügen. Die Beweglichkeit der Glieder hängt aber von der funktionierenden Nervenverbindung ab. Durchtrennte Nerven wurden bisher meist „stumpf“ zusammengeknüpft. Dadurch wuchsen die haarfeinen Nervenfasern nicht immer in der richtigen Art zusammen. Als Folge war die Beweglichkeit der Glieder entweder nur beschränkt oder aber überhaupt nicht mehr möglich. Chirurgen des St. Elizabeth-Krankenhaus in amerikanischen Washington haben gute Erfolge ihrer Nervenverbindungen machen können, die sie der Spleißtechnik der Seefahrt nachgeahmt haben. Sie frieren dazu die Nervenstümpfe ein und fassen sie mechanisch fein auf. Das geschieht mittels besonderer Halter aus Gummi, die zum Zusammenbringen der aufgespleißten Nerven schließlich ineinander verwickelt werden. Damit wird ein enger Kontakt der gespleißten Nervenfasern erreicht. Das Verfahren ist bisher an Ratten erprobt worden. Nach den bisherigen Erfahrungen konnte sich die Ausheilzeit halbieren lassen.

Das Erdinnere wird räumlich kartographiert

Es gibt nur noch wenige Gebiete der Erdoberfläche, die als „weiße“ Flecken nicht kartographisch erfasst sind. Fast noch wichtiger sind jedoch genaue Kenntnisse der Schichten, die unter der Erdoberfläche liegen. Das exakte Erfassung wurde jetzt von Wissenschaftlern der Harvard- und der California-Universität begonnen. Ihre Karten der Erdschichten zeigen den Aufbau dreidimensional. Derartige Karten sind für Geologen bei der Suche nach lohnenden Rohstofflagern und für die wissenschaftliche Verfolgung geographischer Veränderungen wichtig. Die Karten basieren auf Aufzeichnungen der Geschwindigkeiten, mit denen sich Schockwellen von Erdbeben in den verschiedenen Tiefen ausbreiten und fortplanzen. In heißem oder warmem Gestein kommt es zu Verzögerungen in der Ausbreitungsgeschwindigkeit. In kühleren oder kalten Gesteinsschichten werden Beschleunigungen registriert. Die Forschergruppen werten Erdbebenwellen aus, die sie nach einem eigens dafür entwickelten Darstellungsverfahren „unzeichnen“.

Schnelltest zur Erkennung von Brustkrebs

Brustkrebs kann in einigen Fällen hormonell ausgelöst oder auch gefördert werden. Um neben der genauen Lokalisation zu prüfen, ob die Krebsgeschwulste auf die Hormone Progesteron oder Östrogen ansprechen, wurde jetzt ein einfaches Schnelltest-Verfahren entwickelt. Es erlaubt sowohl einen hormonell bedingten Brustkrebs zu erkennen, als auch festzustellen, ob eine Hormontherapie erfolgversprechend ist. Das Testverfahren ist standardisiert, so daß es Vergleiche zwischen den ausbleisenden oder den wirkenden Hormonspiegeln unterschiedlicher Patienten möglich macht. Anhand der Testergebnisse läßt sich leicht ablesen, ob die Behandlung erfolgreich verläuft. Der behandelnde Arzt kann Einfluß auf die ausbleisende Hormonquelle nehmen, indem er sie mit Medikamenten blockiert oder beispielsweise bei empfindlichen Patienten Hormongaben andere Kombinationen wählt, die nicht krebsauslösend sind. Die Testauswertungen sind so empfindlich und deutlich zu erkennen, daß Reaktionen des Krebsgewebes relativ leicht zu beobachten sind.

Kohlenstoff-14 beim Zerfall von Radium gefunden

Physikern der Universität Oxford ist die Entdeckung einer bisher nicht beobachteten Zerfallsart des Radiums gelungen. Radium existiert in mehreren radioaktiven Isotopen und geht zumeist unter Abstrahlung von Alpha-Teilchen in das Element Wismut über. Der neu entdeckte Zerfall besteht aus dem Ausstoß von Kohlenstoff-14-Ionen aus Radium-223-Kernen. Am Ende der Zerfallskette steht Blei mit dem Atomgewicht 209. Es handelt sich bei dieser radioaktiven Zerfallsreihe jedoch um ein sehr selten eintretendes Ereignis: Es kommt nur einmal unter einer Milliarde der „normalen“ Radium-Reaktionen vor. Die Entdeckung beantwortet Fragen, warum in einigen Kernreaktoren und in abgebrannten Kernbrennstäben relativ große Mengen von Alpha-Teilchen und Kohlenstoff-14 anzureichern sind. Konsequenzen könnten sich für den Strahlenschutz in Wiederaufarbeitungsanlagen ergeben, wo sichergestellt werden muß, daß keine alpha- und beta-strahlenden Partikel in die Lungen gelangen. Ob sich auch neue Faktoren für die Altersbestimmung nach der Kohlenstoff-14-Methode ergeben werden, soll noch untersucht werden.

NÖ.

Herkules reizt bis zur Weißglut

Der 12 000 Lichtjahre entfernte Neutronenstern schleudert wieder scharfe Röntgenblitze

Eine der stärksten Röntgenquellen am Himmel, „Herkules X-1“, leuchtet plötzlich wieder. Ebenso überraschend, wie sie vor acht Monaten aufhörte, zucken seit dem 1. März wieder – auf die hunderttausendstel Sekunde genau – regelmäßig alle 1,24 Sekunden scharfe Röntgenblitze auf dem etwa 12 000 Lichtjahre von der Erde entfernten Neutronenstern. Das zeigen die neuesten Beobachtungsergebnisse des europäischen Röntgen-Satelliten „Exosat“. Das sichtbare Licht des Sternsystems hingegen war während der langen „Röntgen-Pause“ von Herkules X-1 nur geringfügig schwächer geworden.

Nach der langen, rätselhaften Unterbrechung seit Sommer vergangenen Jahres strahlt Herkules X-1 endlich wieder in voller Schönheit, berichtet Prof. Joachim Trümper, Direktor am Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik, Garching bei München, über das seltsame Verhalten dieses Röntgensterns. An ihm hatte ein Team des Instituts im Jahr 1977 zum ersten Mal das gewaltige Magnetfeld eines Neutronensterns gemessen, mit 4,6 Billionen Gauß das stärkste bisher im Kosmos beobachtete.

Wie bei vielen anderen starken Röntgenstrahlern im Weltraum handelt es sich auch bei „Herkules“ um ein aus zwei Sternen bestehendes System. Um eine ganz gewöhnliche Sonne mit der Bezeichnung „H2 Her“, kreist der Neutronenstern „Her X-1“, eine „Sterneleiche“. Sie bleibt übrig, wenn ein massereicher Stern seinen Kernbrennstoff verbraucht hat und in einer gigantischen Explosion („Supernova“) zu einem äußerst kompakten, rasend schnell um seine Achse rotierenden Gebilde von nur noch wenigen Kilometern Durchmesser zusammengekrumpft ist.

Vom „Herkules“-Hauptstern strömt ständig gasförmiges Plasma in den Anziehungsbereich des kompakten Begleiters. Ein Teil dieser Materie sammelt sich zunächst in einer Scheibe um den rotierenden Neutronenstern, der wegen seiner starken Anziehungs- und Magnetkräfte wie ein riesiger Staubsauger wirkt. Mit seiner gewaltigen Schwerkraft zieht er ständig eine Strömung gasförmigen

Plasmas aus der Materie-Scheibe ab. Dieses Material wird vom starken Magnetfeld des Neutronensterns kanalisiert, zu einer schmalen Säule zusammengepreßt und schließlich mit ungeheurer Wucht – etwa halber Lichtgeschwindigkeit – auf einen verhältnismäßig kleinen Fleck, die Polkappe von Herkules X-1, geschleudert. In jeder Sekunde 100 Milliarden Tonnen. Obwohl diese Aufprallzone nur etwa ein Quadratmeter groß ist, strahlt sie 5000 Mal mehr Energie als unsere Sonne ab.

Auf dem Neutronenstern entstehen so auch für die Astronomie ungewöhnlich hohe Temperaturen von 200 Millionen Grad (im Innern unserer Sonne herrschen „nur“ 15 Millionen Grad) – eine Temperatur, bei der Materie nur noch überwiegend Röntgenstrahlung aussendet. Weil die Achse des Neutronensterns geneigt ist, kann man – von der Erde aus – nur eine Polkappe von Herkules X-1 sehen. Sie verschwindet wegen der Drehung des Neutronensterns alle 1,24 Sekunden für kurze Zeit hinter dem Horizont. Dieser „Leuchtturm-Effekt“ unterbricht also die Röntgenstrahlung aus Herkules X-1 alle 1,24 Sekunden.

Eine weitere Unterbrechung geschieht alle 1,7 Tage: Dann läuft – aus der Sicht der Erde – Herkules X-1 auf seiner Bahn „hinter“ seinem großen Zentralstern vorbei. Zusätzlich bleiben die regelmäßigen Röntgenpulse jeweils 12 Tage lang „an“ und dann wieder 23 Tage „ausgeschaltet“ – weshalb, wissen die Wissenschaftler bisher nicht genau, auch nicht, wie die jetzt erstmals beobachtete „Achtmonatspause“ zustande kam. Vermutlich deutet sich die Materiescheibe um den Neutronenstern zuweilen stärker als gewöhnlich aus und schirmt die Röntgenstrahlung ab, so daß sie auf der Erde nicht mehr registriert werden kann.

Für diese Annahme spricht, daß auch während der langen „Röntgenpause“ von Herkules X-1 die regelmäßigen Änderungen des sichtbaren Lichts vom Herkules-Zentralstern weiterhin beobachtet werden konnten. Der umlaufende Neutronenstern verursacht nämlich auf dem Hauptstern eine wandernde „heiße Wange“ – dort, wo die harte

Röntgenstrahlung des Begleiters einseitig auf die Oberfläche der „Herkules“-Sonne trifft und sie auf etwa 10 000 Kelvin erhitzt. Dies läßt sie im sichtbaren Licht heller als auf der dem Neutronenstern abgewandten Seite leuchten, wo nur etwa 6000 Kelvin herrschen. Weil der Neutronenstern alle 1,7 Tage einmal um den Hauptstern kreist, verändern sich in diesem Zeitraum auch regelmäßig die Lichtverhältnisse. Während der letzten acht Monate hatte lediglich der jeweilige Anstieg der Helligkeit geringfügig abgenommen. Demnach war die „Röntgenröhre“ auf Herkules X-1 offenbar weiter in Betrieb, ihre Strahlung gelang jedoch nicht bis zur Erde durch, bestätigt Hermann Ulrich Schmidt dieses Meßergebnis.

„Das unerwartete Wiederaufleuchten von Herkules X-1 hat uns regelrecht elektrisiert“, sagt Prof. Trümper. Als der am 26. Mai 1983 gestartete europäische Röntgen-Satellit „Exosat“ damals zum ersten Mal auf Herkules X-1 gerichtet wurde, war diese starke Röntgenquelle wieder erwartet bis auf eine schwache Reststrahlung „aus“. Jetzt sollten im März 1984 im Abstand von jeweils vier Tagen insgesamt neun Exosat-Beobachtungen zur Untersuchung dieses passiven Zustands während eines vollen 35-Tage-Zyklus stattfinden.

Als Wolfgang Voges vom Garching-Institut für extraterrestrische Physik am 1. März mit dieser Beobachtungsreihe begann, traute er seinen Augen nicht mehr. Herkules X-1 strahlte wie eh und je. Inzwischen haben Beobachtungen am 1. März (10 Stunden), 4. März (12 Stunden), vom 8. auf 9. März (24 Stunden) und am 11. März (5 Stunden) gezeigt, daß Herkules X-1 im Rahmen seines 35-Tage-Zyklus in gewohnter Weise wieder schwächer wird. Doch läßt Exosat mit seinen drei funktionstüchtigen Meßgeräten – zwei großflächige Zähler und ein Röntgenspektroskop von 77 Zentimetern Öffnung – das Doppelsystem bis Anfang April „nicht mehr aus den Augen“. Denn Herkules X-1 ist, so Prof. Trümper, „für Überraschungen immer gut“.

EUGEN HINTSCHES



Ein Indiumantimonid-Wafer erhält seinen Überzug durch kurzes Einstrahlen in eine unterkühlte Schmelze, die aus Indium, Antimon und einer Dotierung besteht.

FOTO: GERALD ELECTRIC

Ohne Helium und Stickstoff auf infraroten Wärmespuren

Die Leistungsfähigkeit in der Bildübertragung von „Augen-im-All“-Satelliten, die zur Wettervorhersage und vielen anderen Zwecken dienen, ist jetzt erheblich verbessert worden. Aus den USA stammt ein praktisch durchführbares Verfahren zur Herstellung von ultrasensiblen Indium-Antimonid für Infrarotdetektoren dieser Satellitensysteme.

Der Durchbruch bedeutet, daß Indium-Antimonid – das empfindlichste und zugleich billigste Material für Detektoren dieser Art – erstmals auch in Satelliten verwendet werden kann. Bisher war die Verwendung dieses Werkstoffs nur in Flugzeug- oder erdgebundenen Systemen möglich, weil hier eine aufwendige Kühlung erforderlich ist.

Um die bestmögliche Wirkung zu erreichen, müssen herkömmliche Infrarotdetektoren mit Indium-Antimonid bei Temperaturen unter -300° F (ca. -184° C) arbeiten, was nur durch Kühlung mit flüssigen Stickstoff oder Helium möglich ist. Da diese Kühlmittel aber evaporieren, müssen sie periodisch aufgefüllt oder gar ersetzt werden. Aus diesem Grunde kamen sie für unbemannte Satelliten nicht in Frage.

Dagegen läßt das von Physiker Dr. Wiroja Na Tatropporn aufbereitete ultrasensiblen Indium-Antimonid-Material die Detektoren bei Temperaturen von -240° F (ca. -150° C) einwandfrei arbeiten. Diese Temperaturen lassen sich unbegrenzt lange mit Hilfe der Kühlsysteme des Satelliten aufrechterhalten, die von Solarzellen gespeist werden.

Die Bildanstellung mit Infrarotsystemen basiert auf dem Grundprinzip, daß alle Gegenstände Wärme abgeben. Die Wärme wird in infraroten Lichtwellen ausstrahlt, die mit dem menschlichen Auge nicht wahrnehmbar sind. Die Lichtwellen können durch wärmeempfindliche Werkstoffe aufgenommen werden, wodurch ein „Bild“ des Gegenstandes entsteht.

Die meisten Infrarotübertragungssysteme in der Atmosphäre arbeiten mit einem rotierenden Spiegel, der die Strahlung der auf der Erde befindlichen Objekte auf eine Detektorfläche reflektiert, die aus einer Anord-

nung von punktförmigen Sensoren besteht. Die Sensoren wandeln die von den Objekten abgestrahlte Wärmeenergie in proportionale elektrische Signale um, die von einem Computer zu Daten oder Videosignalen verarbeitet werden.

Wenn die Infrarotstrahlung auf die Abtafunktion des Detektors trifft, entsteht eine zur augenmerklichen Wärmemenge proportionale Ladung. Eine auf einer Seite angeordnete Kondensationsplatte speichert diese Ladung für den Bruchteil einer Sekunde, bis sie von den elektronischen Abtastschaltungen „gelesen“ werden kann.

Um die einwandfreie Funktion zu gewährleisten, müssen die Detektoren jede Ladung so lange in ihrem „Potentialspeicher“ halten können, bis das Abtasten erfolgt. Herkömmliche Infrarotdetektoren werden von einem Rauschphänomen geplagt, dem sogenannten „dark current“ oder Dunkelstrom, welcher durch statische Aufladung dieser Detektoren verursacht wird. Diese Störung beeinträchtigt die Genauigkeit der Infrarotmessung und somit die Qualität der Bilder.

Dr. Tatropporn stellte fest, daß eine bestimmte Art von Verunreinigung im Indium-Antimonid maßgeblich an der Entstehung des „dark current“ beteiligt ist. Es gelang ihm, diese Störung durch die Entwicklung eines speziellen Verfahrens erheblich zu reduzieren, mit dem sich Ausmaß und Art der Verunreinigung kontrollieren lassen.

Bei dem neuartigen Verfahren wird ein konventionelles Indium-Antimonid-Kontaktschicht (Wafer) mit einer dünnen Schicht von extrem hoher Reinheit überzogen. Dieser Überzug wird auf das Plättchen aus einer unterkühlten Schmelze, bestehend aus Indium, Antimon und einer speziellen Beimengung oder Dotierung ausgefällt. Dabei wird große Sorgfalt verwendet, um alle unerwünschten Unreinheiten aus der Mischung herauszuheben. Genau wie die üblichen Wafer haben beschichtete Wafer eine spiegelähnliche Oberfläche und können nach dem herkömmlichen Herstellungsprozeß von Detektoren eingearbeitet werden.

(GE)

Luftverschmutzung im Metallschwamm

Neue Erkenntnisse der ETH Zürich über die Möglichkeiten der Wasserstoff-Speicherung

Wasserstoffgas gilt als wichtiger Energieträger der Zukunft. Heute werden weltweit neue Wege zu seiner Speicherung erforscht. In Frage kommen bestimmte Metallhydride, doch nimmt deren Speichervermögen mit der Zahl der Beladezyklen ab.

In Industrie und Gewerbe kennt man seit langem Methoden zur Lagerung bzw. Speicherung des Wasserstoffs, nämlich in Stahlflaschen und in flüssiger Form. Die Stahlflaschen sind schwer und wegen des hohen Drucks nicht ungefährlich. Das Verflüssigen des Wasserstoffs und das Aufbewahren bei minus 253 Grad Celsius ist teuer und energieintensiv.

Eine weitere Methode zur Wasserstoffspeicherung bietet Vorteile hinsichtlich der Sicherheit: Viele metallische Verbindungen und Legierungen, nicht aber elementare Metalle, nehmen unter Druck und schon bei Raumtemperatur Wasserstoff auf und geben dabei Wärme ab – die Metalle sind damit zu Metallhydriden (Hydrid = Verbindung mit Wasserstoff) geworden. Bei Druckminde-

rung und Wärmezufuhr setzen sie den Wasserstoff wieder frei. Das Erstaunliche und zugleich Attraktive daran ist, daß solch ein Metallhydrid bei gleichem Volumen mehr Wasserstoff enthält als flüssiges Wasserstoff.

In der Praxis sind drei wichtige Vorgänge bei der Speicherung in Metallhydriden noch weitgehend unverständlich: welchem Mechanismus Be- und Entgasung gehorchen; wo und wie viele Wasserstoffatome in das Metall eingebaut werden; weshalb die Speicherkapazität mit der Zahl der Beladezyklen – Laden und Entladen – drastisch abnimmt, nämlich auf die Hälfte nach nur 500 Zyklen mit technisch reinem Wasserstoff.

Die Erklärung des letzteren Vorgangs setzte sich das Laboratorium für Festkörperphysik der ETH Zürich unter der Leitung von Prof. Hans-Christoph Siegmann zum Ziel. Einen ersten Hinweis gaben die elementaren Metalle: Sie reagieren mit Wasserstoff offenbar aus dem Grunde nicht, weil sich bei Kontakt mit Luft an ihrer Oberfläche eine hemmende Oxidschicht bildet. Es galt also Vorgänge zu finden und zu studie-

ren, die sich bei der Einlagerung des Wasserstoffs an der Oberfläche eines Metallhydrids abspielen.

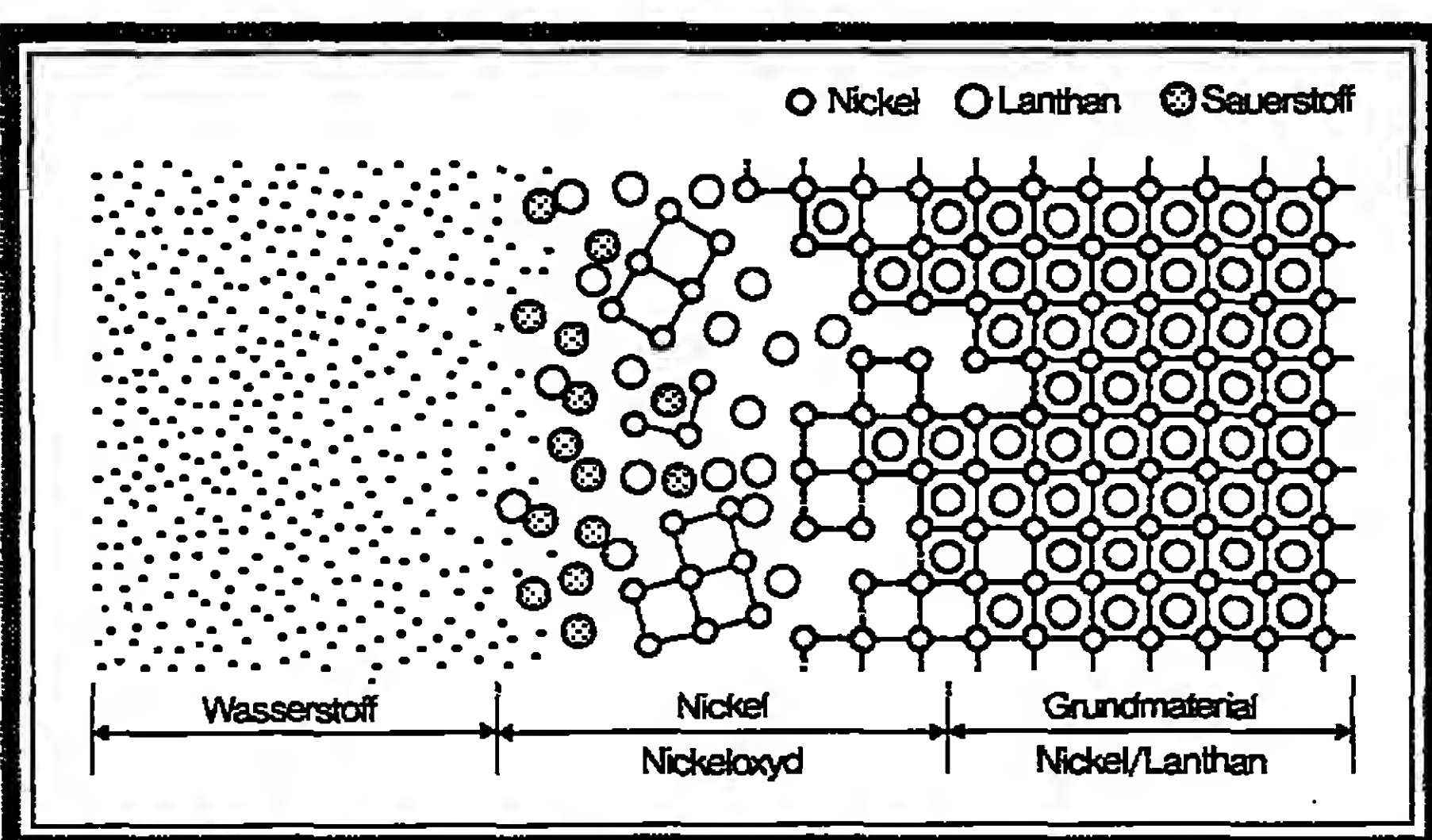
Die Zürcher Gruppe wählte als Studienobjekte die Verbindungen LaNi₅ (Lanthan-Nickel), FeTi (Eisen-Titan) und Mg₂Ni (Magnesium-Nickel). In langwierigen und diffizilen Untersuchungen konnte sie den Mechanismus der Einlagerung klären:

- Technisch reiner Wasserstoff enthält immer etwas Sauerstoff. Dieser Sauerstoff bewirkt an der Metalloberfläche eine Umordnung der Metallatome. Es bilden sich zwei Schichten.
- Die Atome jener Metalle, welche von Natur aus die stabileren Oxide bilden, nämlich Lanthan, Titan und Magnesium, binden den im Wasserstoff enthaltenen Sauerstoff an sich und reichern sich dabei an der Oberfläche an – es formt sich also eine Oxidschicht, die jedoch für Wasserstoff durchlässig ist.
- Die Atome des Eisens oder des Nickels, die nicht oxidiert wurden, konzentrieren sich unter der Oxidschicht zu einer zweiten Schicht.
- Die eigentliche Oberfläche der Metallverbindung liegt nun geschützt unter diesen beiden Schichten und kann Wasserstoff einlagern.

Diese Erkenntnisse machen nun die Abnahme der Speicherkapazität verständlich: Bei jedem neuen Beladen des Speichermaterials mit Wasserstoff nehmen die beiden oberflächennahen Schichten an Dicke zu – das Volumen der Metallverbindung darunter, des eigentlichen Wasserstoffspeichers, schrumpft. Immerhin fanden die ETH-Forscher, daß Zusätze von Schwefeloxid den Schrumpfungsprozeß beim LaNi₅ verlangsamen.

Zugleich mit Forschungsarbeiten in den USA und in Holland konnte in Zürich auch gezeigt werden, daß es möglich ist, durch die Substitution von Fremdstoffen in das Metallgitter den Atomabstand darin zu ändern, d. h. das Gitter aufzuweiten, und folglich Metalle für die Wasserstoffspeicherung maßzuschneidern.

RUDOLF WEBER



GRAPH: NATIONALFONDS/DIE WELT

Wenn aus Borsten Widerhaken werden

Modellversuche beweisen: Die gute alte Handzahnbürste reinigt das Gebiß am besten

Durch die schnelle und kräftige Bewegung des Bürstenkopfes gibt die elektrische Zahnbürste dem Benutzer das Gefühl, sein Gebiß besonders wirksam zu reinigen. Doch selbst 60 000 Bürstenstriche von ihr reichen nach den Ergebnissen einer neuen Untersuchung nicht aus, um beispielsweise Zahnzwischenräume zu säubern.

Mit der guten alten Handzahnbürste wurde dieser Bereich bereits nach 500 Bürstenstrichen vollständig gereinigt. Noch bedenklicher stimmt indessen ein weiterer Befund: Die Borsten vieler elektrischer Zahnbürsten können in Zahnfleisch und Zahnhalsfleisch eindringen, wobei Verletzungen der obersten Zellschicht der Haut und Kapillarblutungen die Folge sind.

Das sind Ergebnisse eines Modellversuchs an der Universitäts-Zahnklinik Würzburg, bei dem unter Leitung von Professor Wolfgang Wiedemann die meisten der auf dem Markt erhältlichen motorbetriebenen

Zahnbürsten mit einer Handzahnbürste verglichen wurden. Maßstäbe, an denen der Nutzen beider Geräte verglichen wurde, waren die Belagfernung auf den Glättflächen der Zähne, auf den Kauflächen, im Zahnzwischenraum sowie am Zahnhalsfleisch.

Um unter gleichen Bedingungen arbeiten zu können und nicht von einer unterschiedlichen Motivation und Geschicklichkeit der Benutzer sowie den Eigenarten der jeweiligen Zahnbürsten abhängig zu sein, wurde die Wirksamkeit der Zahnbürsten bei der Belagfernung zum Teil an einem Zahnmüllmodell untersucht, das mit einer Zahnbelag nachahmenden Substanz besprüht war. Über die Ergebnisse des Modellversuchs hat Wiedemann nun in der „Medical Tribune“ (17/84) berichtet.

Einer der Gründe für die nicht ausreichende Reinigung vor allem der Zahnzwischenräume, so stellte sich heraus, ist die hohe Schwingungszahl des Bürstenkopfes. Diese

Frequenzen sind so groß, daß die Einzelborsten zu Eigenschwingungen angeregt werden können. Borstendenen, bei denen die Reibungskraft nicht zu einem Verweilen auf einer Stelle führt, überspringen wegen ihrer großen Geschwindigkeit dann Querrillen, wie beispielsweise Zahnhalsfurchen.

Auffallend war auch, daß die Reinigung des Zahnfleischs sowie der Zahnhalsfleischschichten bei fast allen Fabrikatypen von punktförmigen Einbohrungen begleitet war. Es sind Folgen einer Borstenbewegung, die „Stacheln“ genannt wird und bei der das freie Borstende auf der Schmelz- oder Zahnhalsfleischunterlage stationär ist, die Borsten gleichzeitig gespreizt und gestauchet werden können, während sich der obere Teil im Rhythmus der Bürstenkopfbewegung hin und her bewegt. Es handelt sich also um eine stehende Schwingung der Borste mit einem Schwingungsknoten an der Auflagefläche der Einzelborste, die sich so in das Zahnfleisch eingraben kann.

(df)

Auftrieb für die rote Insel

Helgoland soll eine Windkraft-Großanlage bekommen

Während in Dänemark jährlich schon Hunderte von mittelgroßen Windkraftanlagen für den Export und den heimischen Bedarf produziert werden, setzen deutsche Unternehmen eher auf Großanlagen: Die Märkte dafür sind verständlicherweise noch recht eng. Nach Errichtung der Großanlage Grovian verwendet die Augsburger M. A. N. jetzt ihre Erfahrungen in einer kleineren Anlage. Sie ist als Zusatzaggregat für die Stromversorgung der Nordseeinsel Helgoland gedacht. Dort soll sie jährlich etwa vier Mio. kWh ins Inselnetz speisen, das bisher von einem schwerölbetriebenen Dampfkraftwerk versorgt wird. Die als Grovian 80 projektierte Anlage könnte nach vorläufigen Schätzungen etwa 27 Prozent des Gesamtbedarfs decken. Das bedeutet energetisch gesehen, daß jährlich rund 650 t Schweröl eingespart werden könnten.

Der Helgoländer Grovian unterscheidet sich allerdings in einigen Punkten von der Megawatt-Anlage am Kaiser-Wilhelm-Koog an der Unterelbe. Er ist kleiner, nur 44 m hoch und besitzt einen dreiflügeligen Rotor mit 60 m Durchmesser. Er entspricht damit der Bauart der meisten Windkraftanlagen, die sich in Betrieb befinden. Als Besonderheit verfügt Grovian 80 über Verstellpropeller und ein Regelgetriebe, damit der 1200-kW-Stromgenerator „feinfühlig“ im besten Drehzahlbereich gehalten werden kann. Bei den Windverhältnissen Helgolands könnte die Anlage im Jahr etwa 3,4 Gigawattstunden

den Strom produzieren. Daß derartige Leistungen möglich sind, wird für die Insel Helgoland realistisch sein, denn man hat dort recht genaue Statistiken geführt und weiß, daß im Jahresmittel mit Winden um 8 m/s (Windstärke 4-5) zu rechnen ist. Wie solche Großanlagen allerdings bei den an der Nordseeküste nicht seltenen Stürzen verhalten, wird sich erst im praktischen Betrieb erweisen. Bei Windgeschwindigkeiten über 20 m/s (= 72 km/h), also bei Sturm, schaltet die Windkraftanlage ab. Sie hält aber noch dreifach höhere Belastungen aus, die der doppelten Windstärke eines Orkans mit 217 km/h entsprechen.

Ähnlich wie in Griechenland unterstützt die Europäische Kommission das Vorhaben. Sie zahlt 40 Prozent der Baukosten, die insgesamt mit 8,5 Mio. DM veranschlagt werden. Den anderen Teil übernimmt die Gemeinde Helgoland. Die Entwicklungskosten von 7,8 Mio. DM teilen sich das Bundesministerium für Forschung und Technologie und M. A. N. zu gleichen Teilen.

Natürlich reißt sich eine solche Anlage aus betriebswirtschaftlicher Sicht bei den heutigen Preisen noch nicht. Aber bei einer Lebensdauer von etwa 20 Jahren sieht es unter dem Strich günstiger aus. Wirklich rentabel für die Betreiber von Windkraftanlagen und die produzierende Maschinenbauindustrie wird es allerdings erst mit „billigen“ Anlagen. Dazu müßten jedoch Serienprodukte hergestellt und auch verkauft werden.

ARNO NOLDECHEN

Zauderer mit politischer Fortune

Eine Biographie aus den USA über Friedrich I., Gründer des preußischen Königreichs

Der ersten Jahren erwachte Interesse an preussischer Geschichte hält unverändert an. Dies trifft auch für die wissenschaftliche Forschung zu, die sich bemüht, die Einzigartigkeit preussischer Geschichte zu belegen. Sie ist ein Zündstoff für eine Diskussion über die Zukunft, welche jetzt dabei ist, sich zu entfalten. Hier ist nämlich eine neue Biographie von amerikanischer Seite anzuführen, und zwar über Friedrich I., den ersten preussischen König (1688-1713). Auf unbekanntem und jedenfalls unvoreingenommenem Art haben sich zwei engagierte Historikerinnen dieses Herrschers angenommen und legen als Außenseiter der preussischen Geschichtsschreibung ihren bemerkenswerten Beitrag in deutscher Übersetzung vor.

Die beiden Schwestern Linda und Marsha Frey, Professorinnen an der Kansas State University bzw. an der University of Montana, haben Jahre intensiver Forschung darauf verwendet, Friedrich I. den gebürtigen preussischen Herrscher zu veranschaulichen, den ihm die deutsche Historie über Jahrhunderte nach allem lange verweigert hat. Sie zeigen dabei weibliche Sympathie für einen schwächlichen, ästhetischen, durch eine unglückliche Verletzung der Wirbelsäule lebenslang geplagten Fürsten eine Rolle, den sogar das Reisen verboten war und der wenig Preussisches im landläufigen Sinne an sich hatte. Der ernsthafte Versuch, einem

solchen Herrscher gerecht zu werden, mutet fast wie eine Kurskorrektur der Preußen-Diskussion an.

Darauf verweist auch, daß ein so profunder Kenner der Materie wie Walther Hubatsch der deutschen Übersetzung ein anerkennendes Vorwort mitgegeben hat. Hubatsch hat darüber hinaus aus dem Bildarchiv der Stiftung Preussischer Kulturbesitz in Berlin eine Illustrationsfolge zusammengestellt, wie sie bisher keine Biographie Friedrichs I. aufzuweisen hat.

Aus der Forschungsintention der beiden Autorinnen überwiegt auf weite Strecken eine pragmatische, also von den subjektiven Motivationen der Einzelindividuen bestimmte Darstellungsweise, die mühsam an die Geschichtsschreibung des 18. Jahrhunderts erinnert, die sich jedoch unmittelbar

Linda und Marsha Frey: **Friedrich I., Preussens erster König**. Aus dem Amerikanischen von Uta Szyzkowitz. Vorwort von Walther Hubatsch. Styria Verlag, Wien/Graz/Köln. 269 S., 44 Mark.

aus den Quellen anbietet und der damaligen dynastischen, höfischen, diplomatischen und literarischen Welt sowie dem Horizont der beteiligten Personen angemessen erscheint. An diesem verwirrenden Widerspiel bewahrt sich geradezu die Darstellungsweise, weil die dahinter wirkenden Zusammenhänge und Leitlinien festgehalten werden.

Die physische Schwäche des Königs war ein Glück für das Haus Brandenburg. Sie bewahrte ihn vor übereilten Entschlüssen und Reaktionen und nötigte ihn zu einer lazierenden Politik, um den drohenden Zusammenbruch der beiden europäischen Erbfolgekriege (1701-1713) im Westen und des Nordischen Krieges (1700-1720) im Osten zu verhindern, welcher den sicheren Untergang des jungen Königreichs nach sich gezogen hätte.

In den 25 Jahren seiner Regierung schwiegen nur in den drei Jahren 1697 bis 1700 die Waffen. Friedrich I. hatte als Reichsfürst, dann als Verbündeter des Kaisers und der Seemächte England und Holland vier Truppenkontingente, insgesamt über 30 000 Mann im Westen zur Verfügung gestellt, für deren Unterhalt ihm jährlich 1 350 000 Kronen zufließen. In Ostpreußen standen dagegen lediglich 8000 Mann einsatzbereit, wobei Dänen, Schweden, Sachsen, Polen und Russen über die preussischen Grenzen hinweg operierten.

Um das Maß vollzumachen, gelangte vom Osten her die Beulenpest nach Ostpreußen (1708/11), der 250 000 Menschen zum Opfer fielen. Dann wurde von Südrussland eine Viehseuche nach Ostpreußen, Polen, Schle-

sien und zeitweilig Brandenburg (1711/17) eingeschleppt. Nur durch rigoroseste Maßnahmen waren Berlin und Brandenburg davon zu schützen. Damals (1710) entstand die berühmte „Charité“ in Berlin, zuerst als Isolierstation für die Pest.

Friedrich I. hatte im Westen seine militärischen Verpflichtungen erfüllt und im Osten die Verlagerung des Krieges ins Reich verhindert. Im Endergebnis war seine Vorgehensweise weit erfolgreicher als die Außenpolitik seines Vaters, des Großen Kurfürsten. Was Johann Gustav Droysen dem König vorwarf, nämlich zugleich im Westen Krieg ohne Politik und im Osten Politik ohne Krieg zu machen, war in Wirklichkeit ein Gipfelpunkt diplomatischer Kunst. Daran läßt die Darstellung keinen Zweifel.

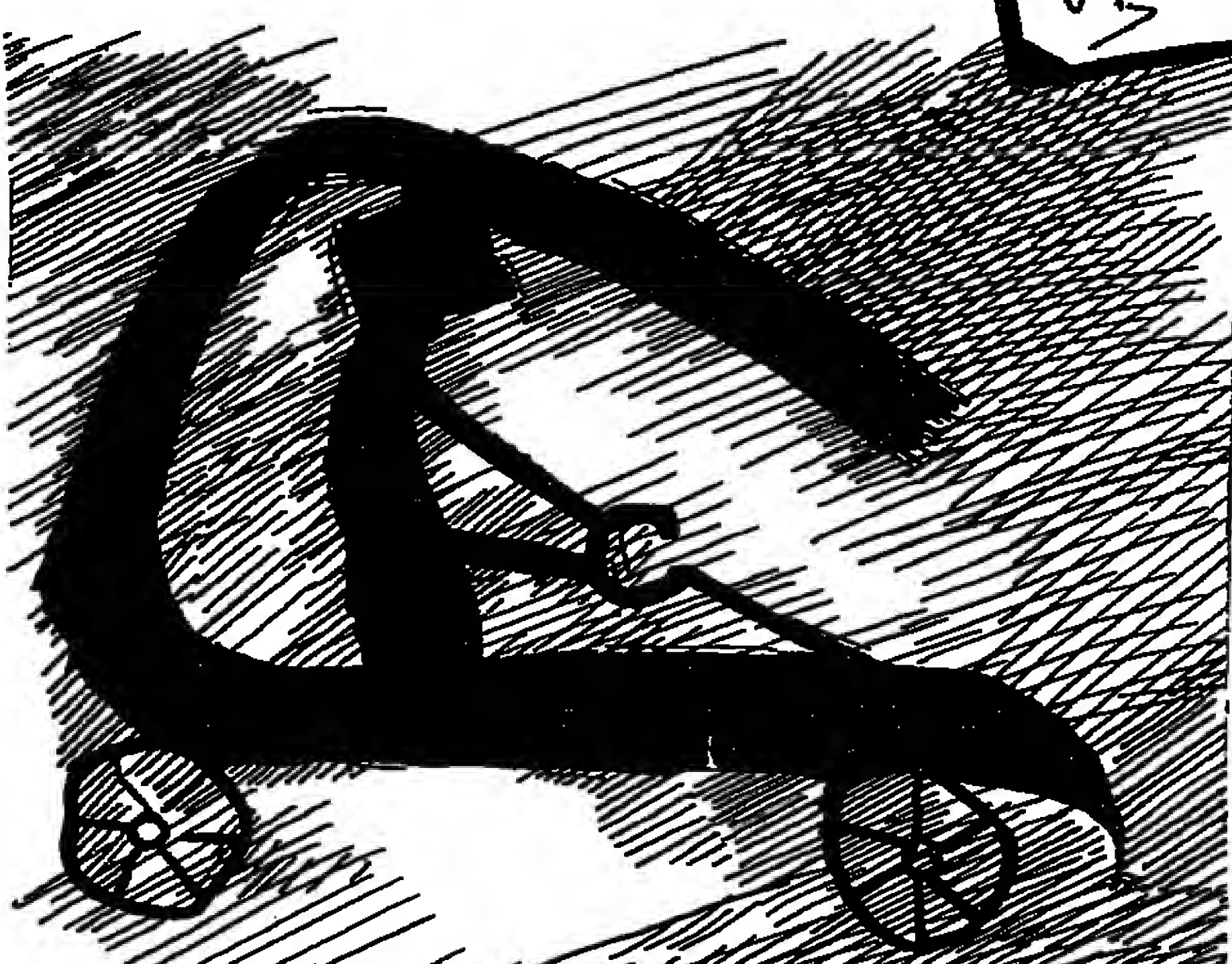
Nach dem Frieden von Ryswick (1697) nutzte Friedrich die einmalige Gunst der Stunde, um das preussische Königreich zu begründen. Was als „Blendwerk menschlicher Eitelkeit“ sich in der Königsberger Krönung am 18. Januar 1701 vollzog, erwies sich – nach den Worten Friedrichs des Großen – in der Folge als ein Meisterwerk der Staatskunst.

Die pompösen Festlichkeiten in Königsberg sagten über die Bedeutung dieses Ereignisses wenig aus. Mehr enthält das Wort von Gotthard Wilhelm Leibniz, der in der Krönung eine der größten Begebenheiten der Menschheit sah. Hier handelte es sich nämlich um das einzige Königtum, das die Aufklärung hervorgebracht hatte. Es war auch das einzige kalvinistische Königtum, welches sich als säkulares Amt in einer gefallenen Welt verstand, also auf weltimmanenten Zusammenhängen beruhte.

Die Krone war Symbol der Einheit des Gesamtstaates und Ausdruck seiner Staatsräson. Er legitimierte sich aus dem Naturrecht, was in der Stiftung des Schwarzen Adlerordens erkennbar wurde, dessen Motto „Summi cuique“ den König auf den obersten Grundsatz von Recht überhaupt verpflichtete. Pate stand dabei jenes „Preussische Naturrecht“ von Thomasius und Christian Wolff, welches der Obrigkeit die Sorge für Ordnung, Recht und Wohlfahrt auflegte und dem Friedrich I. eine Heimstatt an der Universität Halle (1694) verschaffte.

Friedrich I. sicherte nicht nur den Fortbestand des Gesamtstaates, sondern gab ihm die ideellen Grundlagen für Staatsgesinnung und Dienstethos. Er hatte dem Polizei- und Wohlfahrtsstaat vorgebetet und ihm die Richtung auf den kommenden Rechtsstaat gewiesen. – Alles in allem gesehen hat dieser amerikanische Beitrag Perspektiven auf ein positives Gesamtbild hin entwickelt, die von der bundesdeutschen Preußendiskussion nicht ignoriert werden können.

KURT KLUXEN



Als das Auto kam: Höhenzeichnung von Pygmen in Perak (Malaysia)

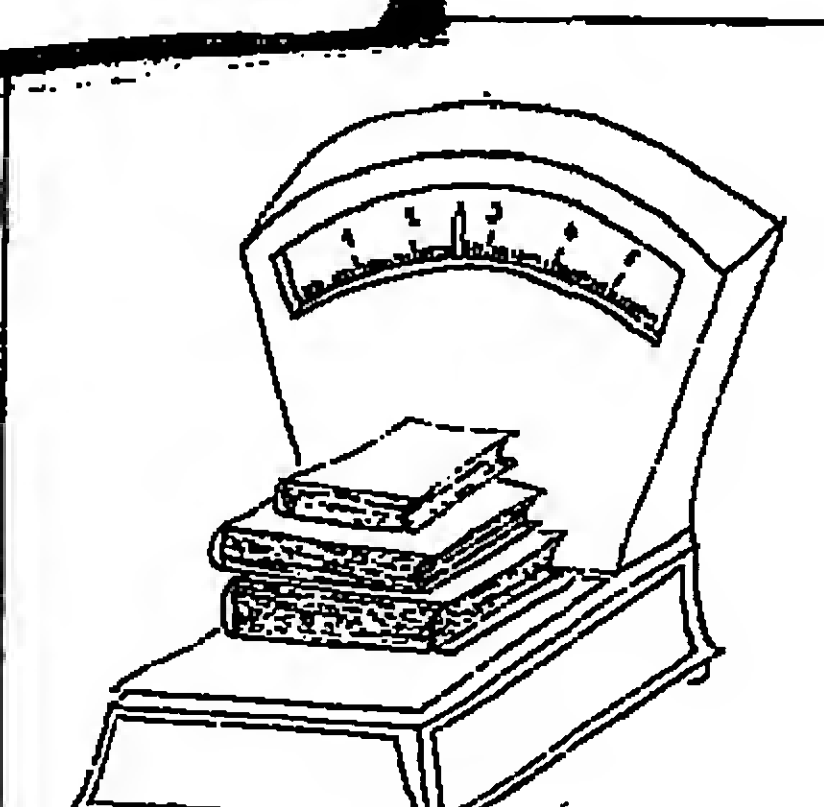
Wie Farbige Weiße sehen

Der 1896 geborene Julius Lips hat bei Afrikanern, Eskimos und Indios Bilder und Objekte studiert, welche die Vorstellungen der „Wilden“ von ihren „Eroberern und Unterdrückern“ erklären. Er war ein universell interessierter, humanistisch gesonnener Mann, der uns wißbegierig Gymnasiasten der zwanziger Jahre sachkundig durchs Leipziger Völkerkunde-Museum führte. 1933 wurde er Professor für Völkerkunde und Museumsdirektor in Köln. Als Exilierter war er Professor für Ethnologie an der Columbia University, New York. Nach 1945 kehrte er nach Leipzig zurück und wurde Rektor der Universität; er starb 1950.

Sein jetzt in deutscher Sprache vorliegendes Buch erschien vor einem halben Jahrhundert englisch unter dem Titel „The savage hits back“ („Der Wilde schlägt zu-

rück“). Die deutsche Fassung: „Der Weiße im Spiegel der Farbigen“ (Hanser Verlag, München. 267 S., zahlr. Abb., 58 Mark) wurde von Lips' hochbejahrter Witwe gleichzeitig in Leipzig und München ediert. Es ist ein ungemein faktenreiches Buch, das die Summe der Erfahrungen seines Autors zieht. In der ersten Hälfte des Buches wird die Frage, ob man den Text nicht doch hätte redigieren sollen. Es heißt zwar, man habe auf eine unbearbeitete Ausgabe Wert gelegt, aber teilweise finden sich nun trotzdem verwirrende Änderungen. Als Lips das Buch schrieb, sprach man zu B. noch von Belgisch-Kongo und nicht von Zaïre; auch gab es vor 50 Jahren noch kein West-Berlin wie jetzt im Buch. Dessen ungeachtet bleibt diese Neuauflage ein historisches Dokument, das bis heute an Faszination nichts eingebüßt hat.

R. I.



Verlässliche Auswahl

Ein Mann voll unfätiger Wut und voll peinlicher Angst – das war Georg Heym, der überaus Dichter des Expressionismus, der 1912 in Berlin ertrunken ist. Mit 24 Jahren. Ein Mann der schwarzen Visionen und der hoffnungslosen Fragen. „Wird niemand kommen? / Und werden wir langsam zerfallen, / zerbröckeln in Nichts“, heißt es in dem Gedicht „Die Morgue“, abgedruckt in dem eben erschienenen „Georg Heym Lesebuch“ (Verlag C. H. Beck, München, 345 S.). Eine Ausgabe, die uneingeschränkt zu empfehlen ist, nicht nur weil sie verlässlich auswählt, die Literarhistoriker Heinz Rilleke als Herausgeber für dafür Garant, sondern auch weil sie wohlgestaltet und zugleich preiswert ist (34 Mark gegenüber der Gesamtedition, die 218 Mark kostet).

Ehrung zum Geburtstag

Promovierter Theologe und Mitglied der Bekennenden Kirche, Rektor der Universität Heidelberg, Bundestagsabgeordneter und Bildungspolitiker, Kul-

Anzeige
Fachliteratur
für Biomedizin, biol. Landbau, Grenzwissenschaften (sonstige Literatur), bitte Kataloge/ Prospekt anfordern bei
Lippinger Buchvertrieb + Verlag
Kuno H. Haberkorn, 7135 Wiernsheim-Ingelheim, Tel. 0 71 44 / 83 49 (bis 22 Uhr erreichbar)

tusminister und Mitglied des ersten direkt gewählten Europa-Parlaments – wer eine solche, hier nur sehr unvollständig aufgeführte Vita hat, verdient eine Ehrung wie die „Kreuz-Wege“ (Festschrift für Kultusminister Prof. Dr. Wilhelm Hahn zum 75. Geburtstag, Hermes Verlag, Heidelberg, 326 S., 32 Mark). Der Band spiegelt in vielen kompetenten Einzelbeiträgen die Geschichte unseres Volkes während eines halben Jahrhunderts in entscheidenden Situationen für Kirche, Kultur und Politik.

Kreisscheibe und Rechteck

Minimal Art läßt grüßen. Denn Heinz-Günter Prager begnügt sich mit großen einfachen Formen, mit Kreisscheibe, Rechteck, Zylinder und Kubus aus Eisen, die er in einander in immer neuen Kombinationen zuordnet. Oder er gestaltet Bodenplastiken aus Stahlbändern, die an ihren Schnittpunkten von Stahlbalken zusammengehalten oder mit Gips ausgegossen werden. Manfred Schneckenburger stellt diese Arbeiten in

Anzeige
Humor & Satire
Bücher, Cartoons, Plakate, Originalen
CARTOON LAGER
Verlag von Olof Lagercrantz
Info unter 0 69 24 10 10
Carlson-Verlag, Carlstr. 10
D-6000 München 40

dem Band „Heinz-Günter Prager – Skulpturen“ (Hatje Verlag, Stuttgart, 128 S., 68 Mark) vor. Es ist ein anspruchsvolles Buch, das nur den Nachteil hat, daß es dem Leser die Standorte dieser Plakate verschweigt.

Für die Ferien

Eine junge Schauspielerin sucht ihre Mutter; vier Frauen kommen dafür in Frage; vier Freundinnen, deren Leben und vor allem Leben Shirley Conran in ihrem Roman „Love“ (Aus dem Amerikanischen von Claus Fischer, Diana Verlag, Zürich, 502 S., 36 Mark) ausgiebig schildert. Was die Autorin hier auf vielen Seiten auswalzt, sind Sex- und Bettspiele, die man aus „Männer-Romanen“ wie denen von Harold Robbins längst kennt. Von einer Frau erzählt, wirken sie nicht neu. Davon abgesehen bietet der Roman halbwegs passable Unterhaltung für alle, die im Urlaub viel Zeit für Triviale haben.

Hinweis

Das Gedicht „Regen auf Dach und Blättern“ von Christoph Meckel auf Seite II dieser GEISTIGEN WELT ist dem Band „Souterrain“ entnommen, der im August beim Carl Hanser Verlag in München erscheinen wird.

Viel Mitleid, aber kein Brot für Edgar

Gert Hofmann beschreibt die Stunde Null von 1945 aus der Sicht eines Jungen

Überaus merkwürdig ist an diesem Bericht vom ersten Friedenstag in einer deutschen Klein- oder Mittelstadt der Gebrauch der ersten Person Pluralis. Das beginnt schon mit dem Titel, und gleich in der ersten Zeile geht es weiter: „Wir“ sind es, die erobert werden, „unsere Stadt“ sei von Norden nach Süden, aufgerollt worden. Wer ist es, der das spricht? Sind es zwei Jungen von zwölf, dreizehn Jahren, die von der Mutter auf eine Erkundungsreise quer durch die halbierte, halberoberte Stadt geschickt werden, weil es auf dem Schlachthof Butterschmalz geben soll? Die beiden unterscheiden sich in keinem Punkt voneinander. Sie ahnen den nichtsnutzigen Gehilfen des Landvermessers K. in Kafkas „Schloß“, doch im Unterschied zu diesen gesichtslosen Geschöpfen scheinen sie nicht einmal Vornamen zu tragen. Daß es sich vielleicht gar nicht um zwei, sondern um einen Knaben handelt, beginnt dem Leser zu dämmern, wenn der noch kaum gebrauchte Anzug des gefallenen Herrn Henne, der auf diesem Streifzug möglichst noch noch erschont werden sollte, nur von einem Jungen anprobiert und getragen wird.

Dieser Junge namens Edgar, ein halbverwundenes Waisenkind, hat in einem gutbürgerlichen Heim Unterstufung gefunden. Man bemitleidet ihn wegen seines Schicksals, doch schließt die Familie ihn gnadenlos von ihren kargen Mahlzeiten aus. So wird er von Stunde zu Stunde elender und leidet an Kopfwund und Schwächeanfällen. Im übrigen zeichnet er sich durch große Ortskenntnis und ein altes Wissen über die Stadt aus. Der letzte mütterliche Auftrag lautete, einen Brief bei einem Mann namens Schellenbaum abzugeben. Es ist der Heizer aus der väterlichen Fabrik, in der übrigens Peitschen hergestellt wurden, und in der Hierarchie der bis eben noch herrschenden Unmenschen weit mächtiger als sein Arbeitgeber. Aus vielen verstreuten Andeutungen hat man sich schon zusammengereimt, daß die beiden gemeinsam einen aufbegehrenden tschechischen Arbeiter umgebracht haben. In der Wohnung Schellenbaums treffen

Schlachthofdirektor und ein Metzger, und stellen die Jungen zur Rede. Offenbar wechselt man sie mit jugendlichen Einbrechern, die sich im letzten Winter auf dem Gelände herumgetrieben und allerlei Schaden angerichtet haben. Nach einem unständlichen Verhör läßt man sie schließlich laufen, und sie wenden sich ihrem nächsten Vorhaben zu. Sie drehen um die Kirche des Ortes eine Ehrenrunde und stellen zu ihrer Verwunderung fest, daß der übergroße, meist leere Innenraum mit Kisten und Kästen vollgestellt ist. Aus einem Turmfenster ruft der Pfarrer sie an und spannt sie, nach Vorwürfen über ihren unregelmäßigen Gottesdienstbesuch, für Austräumungsarbeiten ein, auch an einer Beerdigung müssen sie noch teilnehmen.

Ihre nächste Station ist das Stadttheater, „unser Theater“ – vor dessen Künstlerringung sich gleich am ersten Nachkriegstag ein paar Schauspieler eingefunden haben.

Gert Hofmann: **Unsere Erbsenroggen Roman**, Luchterhand Verlag, Darmstadt/Neuwied. 313 S., 32 Mark.

Einer aus dieser Schar führt sie in die geheimnisvolle Welt hinter den Kulissen ein und spielt sich als ihr Gönner auf, was aber schnell in eine erotisierte Form der Annäherung ausartet. Jäh bricht das ab, unlogisch wie ein Traumerlebnis, und schlägt ins Umgekehrte um; ungesund werden sie wieder hinausgedrängt.

Der letzte mütterliche Auftrag lautete, einen Brief bei einem Mann namens Schellenbaum abzugeben. Es ist der Heizer aus der väterlichen Fabrik, in der übrigens Peitschen hergestellt wurden, und in der Hierarchie der bis eben noch herrschenden Unmenschen weit mächtiger als sein Arbeitgeber. Aus vielen verstreuten Andeutungen hat man sich schon zusammengereimt, daß die beiden gemeinsam einen aufbegehrenden tschechischen Arbeiter umgebracht haben. In der Wohnung Schellenbaums treffen

die Jungen eine stumme, großlos wartende Menge an, der Meuchelmörder selbst ist tot.

Hungri und ermattet kehren sie nach Hause zurück, und ausnahmsweise bekommt diesmal auch Edgar ein Stück Brot. Welch großartige Idee, die Stunde Null, das plötzliche Herausstreifen aus dem Krieg und allen näheren Umständen der Nazi-Zeit, diesen unwirklichen Augenblick, in dem alles Bisherige nicht mehr zu gelten schien, mit dem Augen eines Kindes betrachten und aus dem Munde eines Kindes schildern zu lassen! Ein Halbwegsiger spricht hier kurioserweise im Pluralis majestatis. Er verwendet hin und wieder modische Worte der Erwachsenenwelt in Gänsefüßchen, wie „flachgelegt“ für ein zerbrochenes Stadtviertel oder „diese Flüchtlingsbagage“, und sagt dazu, er habe sie von der Mutter gehört. Bis auf einige kleine Ausrutscher (würde ein Kind von einer „unüberbrückbaren Pause“ sprechen, oder daß es „ins Freie der Erinnerung vorstößt“) ist der Rahmen der jugendlichen Redeweise genau eingehalten, ohne etwa kunstreich die Unvollkommenheiten einer Niederschrift nachzuahmen.

Gert Hofmanns Erzählweise hat viele Besonderheiten; eine herausragende Textzeile von seiner Hand wäre leicht identifizierbar. Der hervorstechendste Zug ist, daß er alles im Augenblick, da es geschieht, wie ein Protokoll niederschreibt, als ohne er nicht, was die nächste Sekunde bringen könnte. Das verleiht allen seinen Berichten das Atemlose, im Banne eines drohenden Unheils, und gibt auch „Unserer Eroberung“ die ungewiß-düstere Färbung, obwohl nichts besonders Schreckliches geschieht, sondern höchstens aufgedeckt wird. Zur Sprache tritt noch die dingliche Welt Schlachthof, Peitschenfabrik, das Kirchen-schiff voller Flüchtlingskoffer, der vergammelte Theater-Fundus dienen als Bausteine eines quälenden Ensembles, das man nicht allegorisch ausdeuten, aber durch alle Poren auf sich einwirken lassen soll.

HELLMUT JAESRICH

Leiden an der Neutralität

Teil eins der Erinnerungen von Olof Lagercrantz

Schon der Vorname Olof bezeichnet den Autor als einen, der abseits steht. In seiner Familie nämlich heißen die Söhne nach den schwedischen Heldenkönigen Carl oder Gustav; die Tradition bestimmt sie zum Offizier. Olof, der 1911 geboren wurde, erwählte das Schreiben zum Beruf, trotzdem fühlt er sich als Mitglied der Oberklasse. Er kommt nicht frei von dem „Kreis“, den er einermächtig betrachtet.

Im Vorwort erläutert er den Titel seiner Memoiren: „Mein erster Kreis“. Im ersten Kreis von Dantes Hölle sitzen die tugendhaften Heiden, die weder verdammte noch erlöst werden. Sie sind zwar gut, aber nicht gut genug; der himmlische Richter beurteilt sie nach Maßstäben, die sie nicht kannten. Das scheint uns ungerecht, aber wir alle verfahren so mit den Toten, über die wir nach

Olof Lagercrantz: **Mein erster Kreis**. Die Geschichte einer Jugend. Aus dem Schwedischen von Angelika Gundlach. Insel Verlag, Frankfurt/M., 231 S., 26 Mark.

unserem Gutdünken befinden. Sie müssen schweigen und dürfen sich nicht rechtfertigen.

Olof Lagercrantz bittet seine Toten um Vergebung, als seien sie zühörend gegenwärtig. Er sucht sie zu verstehen, obwohl er weiß, daß er niemanden verstehen kann, nicht einmal sich selbst. Die Vergangenheit entläßt schattenhafte Gestalten, die an ihm vorbeigleiten, verschwinden und wieder auftauchen; allmählich nehmen sie vertraute Züge an.

Da ist der Vater, der vom Offizier zum nicht sehr erfolgreichen Unternehmer wurde; die Mutter, die fünf Kinder gebar und frühzeitig in Umnachtung versank; die Schwester, die aus dem Fenster in den Tod sprang; der streichele Onkel, der den Nefen in die Mysterien des alten Bordeaux einweihte – des Weines, der, kurz bevor er zu einer trüben Bräute umschlägt, einen spirituellen Geschmack entfaltet: ähnlich wie diese Streifzüge durch das Gewesene, das der Autor noch einmal kostet und prüft.

Aber er genießt nicht, sondern empfindet Bitterkeit. Er leidet an seiner Situation, die wie er selbst fühlt – symbolhaft dadurch charakterisiert wird, daß er in der Jugend an Tuberkulose erkrankte und lange Zeit im Sanatorium, auf dem Zauberberg zwischen Himmel und Erde, zwischen Leben und Tod verbrachte. Er befindet sich immer in einem Zwischenreich: Als Schriftsteller entfremdet er sich seiner Klasse, ohne sich von ihr zu lösen, aber er hat ein schlechtes Gewissen

vor dem Diener und den Leuten aus dem Volke.

Er ist gebildeter Schwede und hat als solcher Anteil an der europäischen Kultur, aber, da sein Land während der zwei großen Kriege die Neutralität bewahrt, hat er keinen Anteil an der Katastrophe und braucht sich die Hände nicht zu beschmutzen. Er verharrt im ersten Kreis der Hölle; seine Tragik besteht darin, daß ihm das Tragische verwehrt ist.

Er muß zuschauen, und er kann nicht umhin, das, was er sieht, zu beurteilen. Dazu zwingt ihn seine Intelligenz, die nicht verstummen kann, aber sie flüstert ihm auch zu, daß ihm zum Urteilen die Kompetenz abgeht. Er lernt eine junge Deutsche kennen, die höchst kultiviert ist, in der Welt der Dichtung lebt und zugleich an Adolf Hitler wie an den Messias glaubt: Was soll er von ihr denken? Darf er sie richten? Vielleicht wäre sie bekehrter worden, wenn sie länger gelebt hätte; er kann nur staunen, daß ein Mensch das scheinbar Unverträgliche in sich vereint.

Er wußte sehr bald, was der Nationalsozialismus bedeutete; schon 1934 las er ein Buch über die deutschen Konzentrationslager. Ihm graute; wie viele andere konnte er nicht fassen, was er erfuhr, bis ihm endlich klar wurde, „daß der Massenmord seit Hunderten von Jahren die bevorzugte Beschäftigung des christlichen Abendlands ist und daß wir einen großen Teil der Erbsünde jedoch erlöst nur die göttliche Gnade.“

Olof Lagercrantz kennt die göttliche Gnade nicht, und so bleibt er auch deswegen im ersten Kreis der Hölle. Der Kreis weitet sich aus; er umfaßt alle, die bereit sind, Schuld auf sich zu nehmen, und es damit genug sein lassen. Der Ausweg des Glaubens ist ihnen versperrt, aber sie sind redlich, und ihnen gebührt Achtung. Viele suchen sich zu retten, indem sie immer den anderen Schuld aufbürden. Sie erleichtern ihr Gewissen durch Selbstgerechtigkeit und wissen nicht, was sie tun. Für sie hat Dante einen anderen Kreis vorgesehen.

JOHANNES KLEINSTÜCK

neu bei

Reclam

Bei Ihrem Buchhändler

ANTHONY TROLLOPE
Septimus Harding
Vorstand des Spitals zu Barchester
Dram. u. Novell. v. J. Schütz
320 S. Geb. DM 16,80

William Shakespeare
Hamlet
Band 2 Kommentare
Reclam

ANTHONY TROLLOPE • Septimus Harding
Vorstand des Spitals zu Barchester
Dram. u. Novell. v. J. Schütz
320 S. Geb. DM 16,80

William Shakespeare • Hamlet
Hrsg. v. H. M. Klein, v. H. M. Klein
Bd. 1: Einführung, Text, Übersetzung, Text-
varianten, Engl./D. 372 S. Geb. DM 16,80
Bd. 2: Kommentare, Bibliographie,
687 S. Geb. DM 22,80

Ein Werk von einer philologischen Akribie
und Gründlichkeit, das selbst englische
Standard-Kommentare übertrifft.

Brecht's Dramen
Neue Interpretationen
Hrsg. v. G. Kaiser
19 Bände, Hrg. v. W. Hinders
Mit „Daten zu Leben und Werk“, Bibliogra-
phie und Register. 484 S., Po. DM 46,80

Gedichte der Romantik
Hrsg. v. W. Frühwald, 532 S. Geb. DM 16,80

Reclams Handbuch der künstlerischen
Techniken
Bd. 1: Farbmittel, Buchmaterial, Farb- u. Lein-
wandmalerei, Von H. Kühn, H. Pöschel, R. E.
Strub, M. Koller, 462 S. 8 Farbatl.,
48 einl. Abb. Hardcover DM 98,-
Sammlern und Antiquaritätenliebhabern steht
nun die seit je erhoffte Ergänzung feststeh-
ender „Kunstgeschichten“ zur Verfügung.

Reclams Kunstführer Italien
Bd. 3, 2. Teil
Hrsg. v. G. Kaiser, v. B. Andreas
622 S., 113 Abb., u. Pläne, 2 Übersichtskarten.
Geb. DM 54,80
Kunsthistorisch wie archaisch auf dem
neuesten Stand der Forschung.

Reclams
Handbuch der
künstlerischen
Techniken
Toskana

Gesamtkatalog von Philipp Reclam jun. Verlag GmbH • Postfach 11 49 • 7257 Ditzingen

Bonnifaz

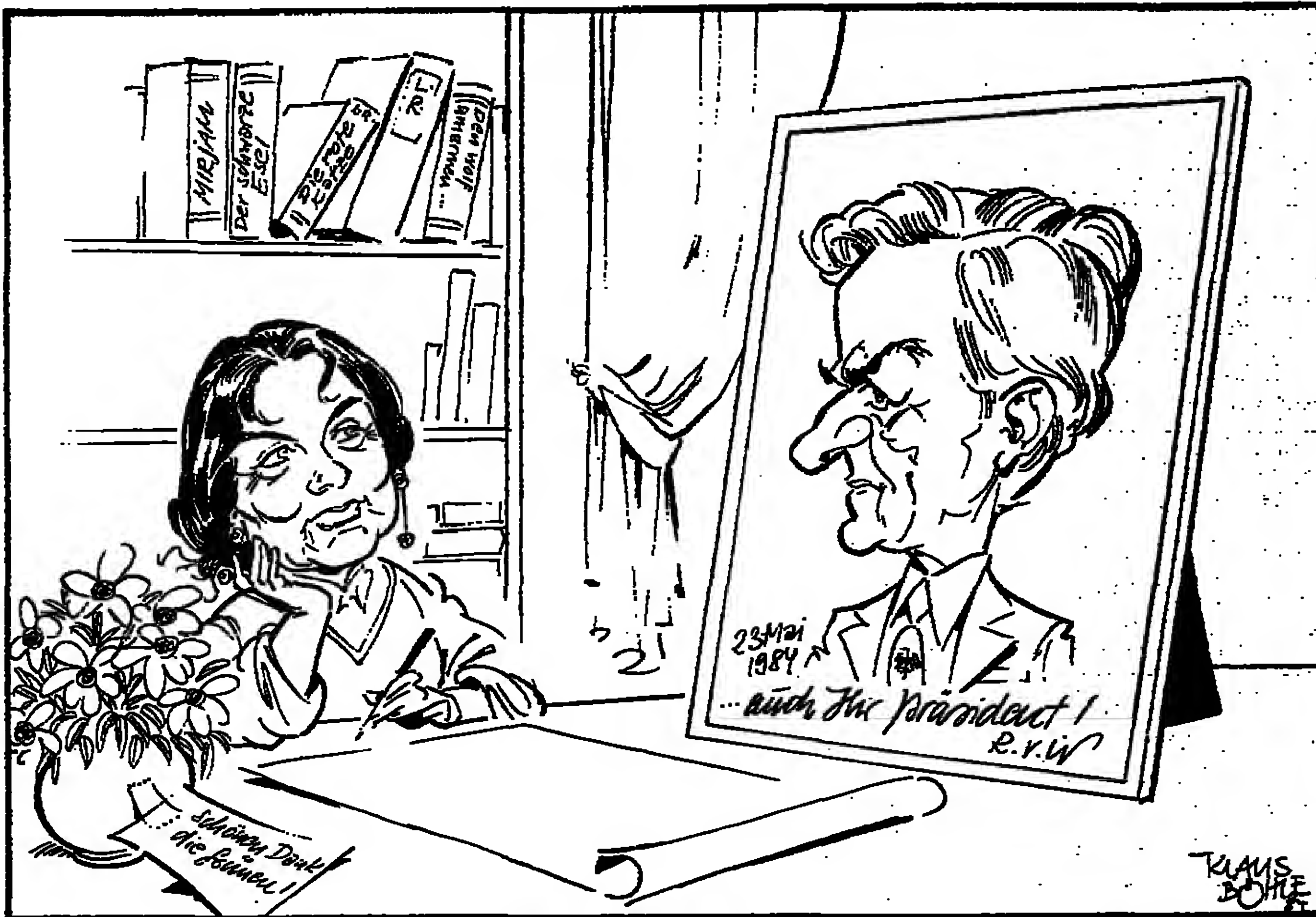
Wieviel liebevolle Gedanken
sich jetzt um Europa ranken,
und wie viele schöne Worte
gelten diesem bunten Orte!

Heiter schmücken sich die Auen
der EG mit Gottvertrauen.
Und graziös gleich scheuen Rehen
tummeln dort sich die Ideen,

die von wegen ihrer Größe
aber auch „Fanfarenstöße“
und – falls sie die Hunde beißen –
andrerseits „die letzten“ heißen.

Euro-Bonni, treu der Sache,
sieht nicht auf manch müde Mache,
sondern ruft: Zur Wahl, zur Wahl!
Wer die Qual hat, ist egal.

JONAS



Freunde fürs Leben

ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE



Europa in Nöten

(Herbert Klee)

Soll Europa auferstehen, so muß es seine Zukunft
gründen auf die edelsten Pfeiler seiner Vergangenheit:
auf griechischen Individualismus und christlichen Sozialismus.

(v. Coudenhove-Kalerg)

Parfüm



„Wofür brauchen Sie es – Angriff oder Verteidigung?“

(Fenna)

Alarmiert vom Niesen und Geräusch eilt Heinz B. zu Dr. Schofel: „Was fehlt mir?“ „Ein bißchen Gesundheit fehlt“, erwidert der Internist. „Wir haben leider den Heuschupfen.“

Erstaunlich: Der leidenschaftliche Naturfreund Heinz B. ist gegen Teile der Natur allergisch. Die scheinbar unschuldig blühenden Wiesenblumen (z. B.) sind schuld an seiner Atemnot. Schlapp liegt er rücklings auf der Couch und röchelt. Elf, zwölf wilde Niesen erschüttern sein äußeres wie inneres Gleichgewicht.

Natürlich nimmt er Antiallergica. Dr. Schofel spritzt ihm das fundamentale Cortison. Nichts davon hilft Heinz B. Deshalb beginnt der Internist, ihn zu desensibilisieren. Wiesenblumenblütenpollen werden Heinz B. injiziert, erst wenig, dann mehr. Es bestätigt sich, daß er dagegen allergisch ist. Sein Heufieber steigert sich. Sein Husten wird bellender. Sein Atem rassel. Erschreckende Hautausschläge entstellen Heinz B. von Kopf bis Fuß. Er sucht den Naturheiler Murgel auf.

Murgel heilt zwar nicht die Natur, aber die Menschen mit rein natürlichen Mitteln. „An der Natur“, sagt er mit wissendem Lächeln, „kann es ja nun nicht liegen, daß Sie allergisch sind. Die Ursache liegt woanders. Sind Sie verheiratet?“

Ja, mit Ingelein.

„Treten Husten, Niesen,

Heiserkeit nicht immer dann auf, wenn Ihre Frau das Zimmer betritt?“

Nein.

„Das macht nichts. Im ganzen Haus schweben winzige Teilchen, Härschen Ihrer Frau, gegen die Sie allergisch sind, unsichtbar herum und lösen die Atemnot aus, die Niesen.“

Ja, und was tun dagegen?

„Lassen Sie sich scheiden. Die Ehe ist sowieso unnatürlich. Sind Pflanzen verheiratet? Nein.“

Aber Heinz B. liebt Inge-

Eugen M. Ladiges

Scheufieber

lein, sie ihn. Sie wollen zusammenbleiben. Ingelein sagt:

„Du mußt dich besprechen lassen. Wenn du nur ehrlich dran glaubst, hilft es auch!“

Das ist allerdings Heinz B.'s schwacher Punkt. Er ist ein Zweifler und Grübler. Er ist nicht mal sicher, daß es ihn überhaupt gibt. Er denkt nicht nur, also ist er. Er denkt nach. Und nach und nach wird ihm immer noch ungewisser: Denkt er vielleicht nur, daß er denkt, er denkt? Denkt jemand anders für ihn?

Genug, er geht zu Rosi Wisswas und läßt sich von ihr besprechen. Sie berührt ihn mit weissen Händen, murmelt und darf kein Geld dafür nehmen. Heinz B. muß die 50 Mark freiwillig hinter Rosi's Rücken auf den Tisch legen und ehrlich dran glauben. Das hat er nicht getan und niesthust-röchelt deshalb wie zuvor.

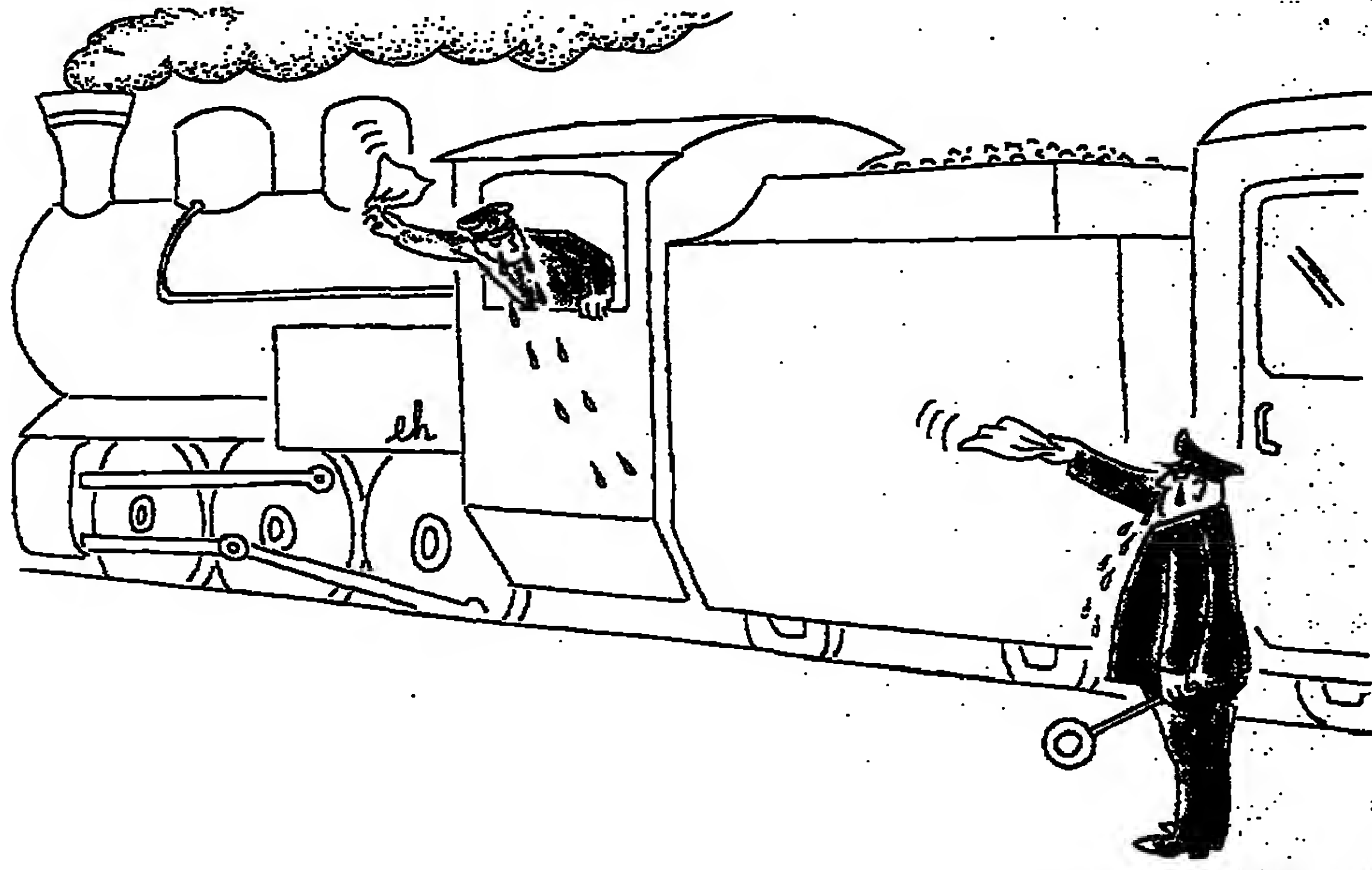
Was jetzt? Zur Augen-diagnose. Der Irddologe Schwummel blickt Heinz B. tief in die Iris, dann sagt er:

„Der Fehler liegt verborgen in Ihrem Ich. Sie sind, tut mir leid, gegen sich selbst allergisch.“

Das leuchtet dem Zweifler Heinz B. sofort ein. Letzte Chance: die chinesische Akupunktur. Die Dr. Schofel übergibt durchaus beherrscht, hat nur selber nicht drangedacht. Er sagt: „Aber es klappt nur, wenn Sie es wirklich wollen!“ Dann sticht und flucht er hurtig und sorgsam Nadeln in Einzelteile von Heinz B., der sich mit aller Kraft wünscht, daß es hilft. Da hilft es. Die Nase ist frei.

Ein neues Leben fängt an: ein seltsames, unstillbares Kribbeln in Heinz B.'s Rücken, wo er selbst nicht drankommt. Und unter den Füßen, wann immer er Schritte anhat, kribbelt es ebenfalls ganz unerträglich. Hätte er doch sein Heufieber behalten!

Dieser wahre Witz geht unter Zahnmedizinern von Mund zu Mund.



(Eberhard Holz)

Wovon man überall ausgehen kann

„Ich gehe davon aus...“, der Vorsitzende der Mieterinteressengemeinschaft Kiltstraßen 20 e.V. klatscht in die Hände; er versucht, sich Gehör zu verschaffen – vergebens, zu hoch schlagen die Wogen der Emotionen, geht es doch um den Neuanstrich des Ausgangs vom Fahrstuhl zur Tiefgarage.

Grün oder gelb? Die beiden Parteien sind heillos zerstritten. Der Vorsitzende probiert es nochmals. „Ich gehe davon aus, daß der Ausgang... (es wird still)... daß der Ausgang, von dessen derzeitigem Farbschema ich ausgehen muß...“ Er wird wieder

unterbrochen, diesmal von einem Herrn aus dem dritten Stock, dem die Haare ausgehen. „Und ich sage Ihnen immer wieder, Sie gehen von völlig falschen Voraussetzungen aus! Die einzig begehbare Ausgangsposition...“ Man brüllt sich an. Der Krach ist in vollem Gang. Keiner weiß, wie er ausgehen wird.

*

Früher kannte das mancher. Die treue Minna zum Beispiel, seit Kaisers Zeiten Parle bei Kommerzienrats im Hochparterre. Von ihrem wöchentlichen Ausgangsprivilegium machte sie nur selten Gebrauch. Dann aber richtig!

Woche für Woche sparte sie sich ein Markstück von ihrem Lohn ab, bis sie zwanzig Reichsmark zusammen hatte. „Und was machst du nun mit dem vielen Geld?“ fragte sie die Sophie vom Tierarzt nebenan. Minna heftete sich eine Brosche an ihr bestes Kleid. „Ich gehe davon aus“, antwortete sie.

*

Die Kerze flackerte, als das kleine Mädchen sich über sie beugte. „Puste nicht – Ich gehe davon aus“, flüsterte die Kerze. Das Kind nickte behutsam und ließ sie brennen.

HERBERT HARKERT



„Mal wieder typisch – alle sind fertig außer Singendem Erd-fahl!“

(Punch)

Nur noch die Wahrheit wird jetzt in meinem Reisbüro verbreitet. Als ich nach einem Kurzurlaub in Knallortza frage, bietet mir das Buchungsfrühdien ein vorbildlich ungepflegtes Hotel mit Disko-Lärm bei garantiert einmütiger Küche an. Ein Stein-Strand wäre viereinhalb Kilometer entfernt, das Klima launisch, der Barbetrieb unter aller Sau.

Ich zögere etwas.

Ob ich statt dessen ins Gebirge wollte? Da gibt es eine reizend zugige Holzütte direkt unter einer überhängenden Lawine. Darunter schüttet man unseelig auf einer Seegrasmatttasse. Die Anfahrt führt steil durch Geröll. Die Inneneinrichtung ist zünftig primitiv. Auch sommers ist das Einfach-Hausi eingeschneit, der Strom fällt aus. Aber Frischwasser gewinnen Sie leicht, wenn Sie Gletscher eis auftauen.

Ich erkläre mich für zu wenig Naturbursch.

Jetzt nennt mir die Buchungsfee ein exotisches Reiseziel zum Sonderpreis. Lediglich Revolution ist dabei in Kauf zu nehmen. Fremdenhaß zu erdulden und die Brieftasche abzugeben, falls sie von Straßenräubern abverlangt wird. Rentanz-Reisenden werden als Denkmäler manchmal die Ohren abgeschnitten,

das muß ja nicht sein. Ferner empfiehlt die Buchungsmeze Tablettenmitnahme gegen 14 Infektions-Krankheiten.

Ich kann mich nicht entscheiden, da weist sie auf eine komfortable Ferienwohnung mit niederschemmenden Landschaftsblick hin: im Vordergrund ein wuchtiges

Grausam wahr

Zementwerk, das auch sonntags arbeitet. Im Hintergrund rieselt eine Papierfabrik mit Säure versetzte Zellulose über den verbliebenen Restbestand nadelloser Kiefern.

Ratlos frage ich: „Haben Sie keinen Prospekt, wo alles auf Hochglanz getrimmt und über den grünen Klee gelobt wird?“

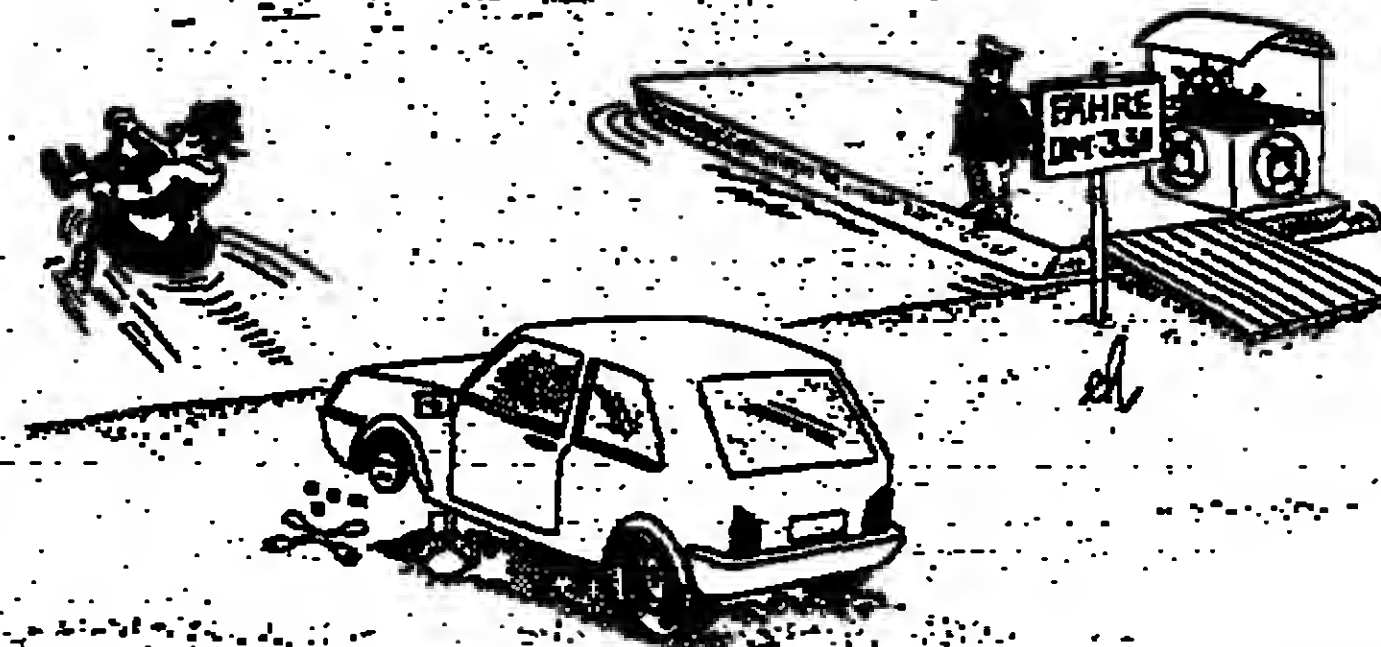
„Sie wollen belogen sein?“

„Ja. Kommt sie sofort mit ihren Traumzielen und Märchenlandschaften. Ich buche ein abgelegenes Hotel der Spitzenklasse – in Säckhanglage, von dem ich ahne, daß seine Fenster vom nahen Schwerlastverkehr erblinden.“

BERNHARD KATSCH

Es ist nicht genug, daß man verstehe, der Natur
Daumenschrauben anzulegen: man muß sie auch
verstehen können, wenn sie aussagt.

(Schopenhauer)



(Holt)

Große Wendungen werden nicht immer durch
starke Hände herbeigeführt, sondern durch ein
glückliches Zugreifen im geeigneten Augenblick.

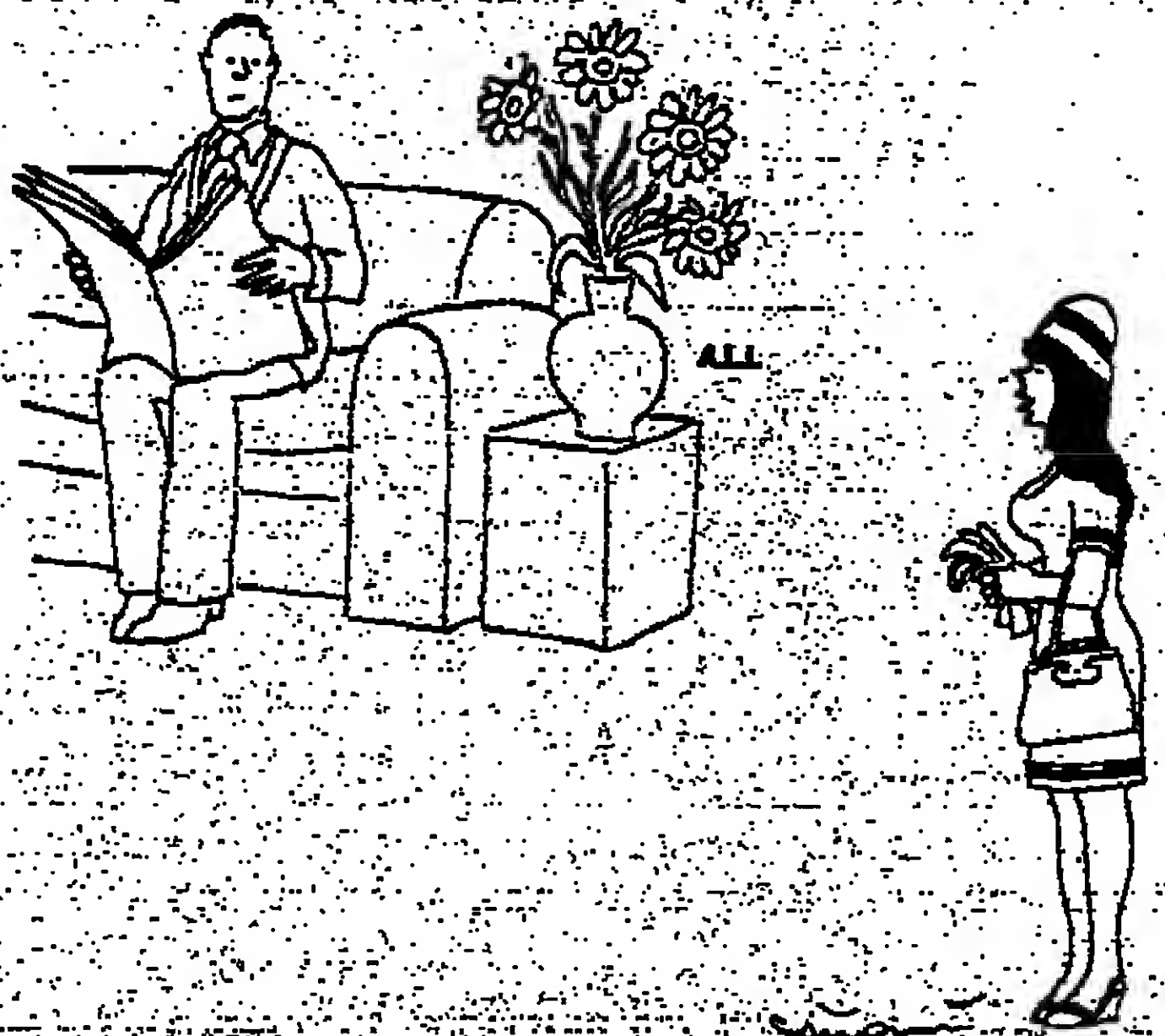
(Swift)



(Marcel)

Wenn man in der Politik
alles chemisch rein machen will,
dann stirbt man am ersten Schnupfen.

(Carlo Schmid)



„De kommt mit ja unterwerge erziehen, wenn du zu Hause bleiben willst!“

(Gottorf)

Mißglückte Erweiterung

Die Stadt Darmstadt hat wenig Glück mit ihren Nachkriegsbauern. Die siebziger Jahre als die meisten deutschen Großstädte zerstört worden war, stellten sich den Architekten hier besondere Aufgaben. Denn die Stadt an der Darm war kein Aschenputtel unter Deutschlands Residenzen. Als Hauptstadt des Großherzogtums Hessen und als Wirkungsstätte von Georg Meier, des hessischen „Schinkel“, erhielt sie im vergangenen Jahrhundert einen eleganten Stadtgrundriß und, wie Architekturkritiker vor 100 Jahren bewundernd schrieben, „moderne Prachtbauten der verschiedensten Art“. Eine zweite Blüte bescherten ihr die Architekten des Jugendstils.

Nach dem zweiten Weltkrieg sind diese Traditionen vergessen und durch instinktive Planungen zerstört worden. Vom lindgrünen Metallkoloß des Modehauses neben dem Schloss bis zum Tunnelloch unter der Ludwigstraße, den den monströsen Satellitenstädten, denen der Wiederaufbau der Innenstadt geopferrt wurde (sie gleicht noch immer einer Zahnfleischlandschaft), bis zur geplanten Entfremdung des herrlichen Theaterbaus von Moller (der noch Ruine ist) zu einem Stadtkern reit sich hier Bausünde an Bausünde.

In dieser Situation hatte Darmstadt wie so viele andere deutsche Städte einen Museumsbau zu vergeben: den Anbau für das Landes-

museum, der die berühmte Ströher-Sammlung amerikanischer Pop-art aufnehmen sollte. Allein, ehe das Haus (das heute eröffnet wird) fertig wurde, ging der Stadt die wertvolle Sammlung durch die Lappen. Nun müssen die jungen Wilden und Hefigen des deutschsprachigen Europa die Lücke füllen.

Neben dem schönen, wohlproportionierten Hessischen Landesmuseum von Alfred Messel steht nun also dieser grau getünchte Betoncontainer mit schwarzem Granitsockel und braungefärbten schmalen Fensterschlitzen. Ohne Rücksicht und ohne jeden Bezug auf den Messelbau mit seiner schlichten Natursteinfassade. Ohne Achtung, ja zerstörerisch für das Platz- und Straßenprofil, weil er nicht nur keine Notiz davon nimmt, sondern es unförmig sackartig ausweitet.

Architekt Reinhold Kargel nennt sich selbst einen „Funktionalisten“. Sein verwinkelter Bau, der mit zwei Höckern aus der Erde ragt, diene nur den Bildern und sei eine einzige „Explosion der äußeren Form“. Diese Auffassung scheinen nicht alle sympathisch finden zu können. Joseph Beuys zum Beispiel legt Wert darauf, daß die 300 Exponate seines „Frühwerks“ im Altbau bleiben. Ein bißchen weniger „Explosion“ an der schönen alten Repräsentationsstraße Darmstadts wäre der Stadt, der Kunst und wohl auch dem Namen des Architekten dienlicher gewesen. So hat sich die Stadt – ironischerweise zum 200. Geburtstag von Georg Meier, ihres größten Architekten – ein recht fragwürdiges Geschenk gemacht.

Darmstadt: „Büchners Lenz“ von Jürg Amann

Mit Dramen gescheitert

Büchners „Lenz“ zu dramatisieren. Jürg Amann traut sich in Darmstadt zu. Die Frage ist nicht, wieviel Amann von Büchners „Lenz“ und von anderen Arbeiten Büchners und Lenzens und an eigenen Zutaten genommen hat, sondern: Was bedeutet das Drama für jemand, der weder Büchner noch Lenz kennt? Man macht ja Theater nicht für Philologen und auch nicht für Büchner- und Lenz-Liebhaber. Ein nicht eingeweihter Zuschauer muß sich am Ende fragen, was da eigentlich los war.

Ein Schauspieler (Klaus Ziemann) fängt vor einer verschleierten Wand im Sitzen leise und dann immer erregter zu deklamieren an: „Den 20. Jänner ging Lenz durchs Gebirg...“ Nach einer Weile stellt sich heraus, daß der Vortragende Lenz selbst ist. Dann ist er zu Abend mit einem Pfarrer namens Oberlin (Frank Burkhard) und der Pfarrerin (Eva Hörbiger). Lenz sagt, er sei ein tragischer Mensch, und dann, über die Suppe gebeugt, diese Suppe habe er sich selbst eingebracht. Dann platzt er draußen im Wasser herum und wird von Oberlin zu Bett gebracht. Einmal predigt er, da er auch Theologie studiert hat, in Oberlins Kirche über den verlorenen Sohn, der bei der Heimkehr vom Vater froh begrüßt wird: „Er war tot, und er kommt als ein Dichter zurück.“ Dabei fängt er hemmungslos zu schluchzen an und wird von den Oberlins von der Kanzel weggeführt.

Er macht Andeutungen über ein Mädchen, das er liebt, aber da sei schon einer vor ihm gewesen. Überhaupt ist bei all seinen Unternehmungen schon ein anderer vor ihm und über ihm dagewesen. Auch an seinen Vater hat er unguete Erinnerungen.

RUDOLF KRÄMER-BADONI

Alban Berg-Ballettabend an der Wiener Oper

Statt Tanz nur Video

Ein Abend voller Widersprüchlichkeiten und Irritationen. Lorin Maazel hatte sich für seine Alban-Berg-Tagen an der Staatsoper Ballette zu Musik des „Lulu“ und „Wozzeck“. Komponisten gewünscht, sein Ballettchef Gerhard Brunner schwärzte treulich aus, um dem Meister den Wunsch zu erfüllen. Fand in Jochen Ulrich einen Mann, der die „Lyrische Suite“ bereits vor 10 Jahren an der Bayerischen Staatsoper herausgebracht hatte, ließ Jiri Kylian sein im Vorjahr in Den Haag erprobtes „Wiegenlied“ (nach Bergs Violinkonzert) neu einstudieren und engagierte den Überraschungskünstler William Forsythe für die Vertanzung der Drei Orchesterstücke Opus 6.

Der 35jährige Amerikaner empfand Alban Bergs erste Orchesterkomposition aus dem Schicksalsjahr 1913/14, in der die zukünftigen Katastrophen bereits anklingen, als reine Filmmusik. Konsequenz versagte sich Forsythe jeglichen Tanz und fertigte mit Gleichgesinnten ein höchst allgütiges Video-Band an, das nun zur „Live“-gespielten Musik auf riesiger Leinwand vor dem verblüfften Publikum abspielt.

Ursprünglich wollte Forsythe die Orchesterstücke als Happening mit dem antizipierten Titel „Berg ab“ gestalten, wobei fünf Video-Kameras die Bewegungsabläufe auf der Bühne simultan auf eine Leinwand projizieren sollten. Wie auch immer, die zerhackten Bilder, Farben, Impressio-

nen haben so nun mit Alban Bergs Werk nicht das geringste zu tun, degradieren es zu einer weiteren Musik zu einer Lichtspieltheater. Die Video-Kunst Forsythes in Ehren, sie verlangt jedoch nach anderen Klängen, anderen Räumen, anderem – heutigem – Environment.

Wie sich nach diesem zwiespältigen Abend denn überhaupt die Frage stellt, ob die Vorliebe der heutigen Choreographen für reine Bekenntnis-musik, wie jene Gustav Mahlers, Richard Strauss' („Vier letzte Lieder“) oder eben jetzt Alban Bergs, nicht ein einziges blasphemisches Mißverständnis ist. Wird da nicht mit Emotionen Schindluder getrieben, die von der Musik allein ausgelöst werden? Gemessen an den Klangbiographien Alban Bergs, an seinen intimen Enthüllungen in der „Lyrischen Suite“, seiner Glaubenskraft im Violinkonzert etwa, wirken die dazugehörigen Ballette Jochen Ulrichs oder Jiri Kylians doch fast wie billiger Devotionalienkitsch.

Da konnten auch die bemühten Leistungen der Wiener Tänzer und alle Ausdruckskraft der Gäste (Lucia Isenring, Birgit Keil) nicht drüber hinwegtäuschen. Maazel und seine hinwegtauschen bereiteten Alban Berg im Orchestergraben Klangfeste (Wolfgang Kyung Wha Chung), denen oben auf der Bühne (oder Leinwand) kaum Gleichwertiges entgegengesetzt wurde.

ANDREA SEEBOHM

„Von allen Boten Gottes spricht Eros am eindringlichsten“ – Vor 100 Jahren wurde Max Brod geboren

Er war ein Lehrer, der immer lernt

Max Brod wurde am 27. Mai 1884 in Prag geboren. Er gehörte jenen Familien assimilierten böhmischer Juden an, die Träger deutscher Kultur in der späteren tschechischen Hauptstadt waren. Als Brod das Licht des „Diesseits“ erblickte, war Prag noch eine Provinzstadt der k. und k. Monarchie, die ihr Zentrum in Wien hatte, das als kulturell tonangebend blieb, obwohl der spätere „Prager Kreis“, als dessen Praeceptor Max Brod von seinem Biographen Berndt W. Westling bezeichnet wird, ganz eigenes Kolorit aufwies.

Hundert Jahre nach der Geburt des Dichters ist ein Bekenntnis zu ihm keine Selbstverständlichkeit, denn seit Jahren wird seine Gestalt von seinem Freunde Franz Kafka überschattet. Brod hatte die Genialität dieses Jugendfreundes schon zu einer Zeit erkannt, als andere die epochale Bedeutung von Kafkas Werk noch nicht einmal ahnten. Nur durch Max Brod wurde, eigentlich gegen den Willen Kafkas, dessen Werk der Nachwelt überhaupt bewahrt und erschlossen. Das leugnet zwar niemand, aber die Katheder-Germanisten, die eine zünftige Kafka-Forschung entwickelt haben, kritisieren Tag und Nacht Max Brods Interpretationen und Editionen. Diese Beckmesserer haben schon die letzten Jahre Brods überschattet, das das Wort „kafkalesk“ wurde ihm zur Schreckens-vokabel.

Der Streit um den Poeten Kafka verschattete insgesamt das Bild Max Brods, der ein Dichter, Denker, Kritiker und Musiker in voller Eigenständigkeit ist. Gewiß sind einige der bedeutenden Romane Max Brods in den fünfzehn Jahren seit seinem Tode hier und da neu aufgelegt worden, aber viel bleibt noch zu entdecken und wiederzuentdecken.

Seine Bibliographie umfaßt (mindestens) 83 selbständige Bücher, vier Kompositionen-Editionen, Übersetzungen aus dem Tschechischen und aus dem Hebräischen, etwa zehn Opernlibretti und zahllose publizistische und kritische Arbeiten, war Max Brod doch am „Prager Tagblatt“ und später in der hebräischen Tageszeitung „Davar“ und in der deutschsprachigen Tag-Aviver Tageszeitung „Jediot Chadaschoth“ als fleißiger Musikkritiker tätig. Weit hin unerschlossen und beinahe schon vergessen sind die philosophischen und religiös-philosophischen Werke Brods, in erster Linie das große Bekenntnisbuch „Heidentum, Christentum, Judentum“ aus dem Jahre 1922 zu nennen. Brod hat Kerngedanken dieses



Dichter, Musiker, Religionsphilosoph: Max Brod, gezeichnet von Adolf Hoffmeister

Werkes später in seinem „Diesseits-wunder“ wiederholt aufgegriffen. In den letzten zwei Jahrzehnten ist aber auch davon nur noch eine amerikanische Ausgabe erschienen. Dem deutschen Leser ist es heute unbekannt (dem hebräischen Leser ist es nie bekannt geworden).

Brod's (jüdische) Religionsphilosophie blieb Erlebnisphilosophie, nicht anders als Martin Bubers Dialogik. Was für Buber die Begegnung (in letzter Konsequenz) war, bezeichnete Max Brod als das „wesentliche Erlebnis“. In diesen Augenblicken der Gnade weiß sich der Mensch herausgehoben aus der Trivialität des Tages und verkorset gewissermaßen die Ewigkeit. Dieses wesentliche Erlebnis wird dann noch mit einer „Philosophie der schönen Stellen“ verbunden. Höhepunkte der Philosophie, der Literatur und der Musik, in welchen sich das Erlebnis des Genies niederschlägt und so der Um- und Nachwelt mitgeteilt wird. Im wesentlichen Erlebnis wird der Mensch zu sich selbst geführt, zur Erkenntnis seiner eingeborenen Möglichkeit, der Durchbrechung der Kausalstruktur, die Brod in den Mittelpunkt seines philosophi-

schen Hauptwerkes „Diesseits und Jenseits“ stellte.

Die Welt ist gekennzeichnet vom Kampf aller gegen alle. Der Stärkere vernichtet den Schwächeren, in Natur und Kosmos. Der Mensch aber, wenn er vom Impuls der Liebe getragen wird, durchbricht diese Struktur. Der Stärkere stützt den Schwächeren, die Liebe konkretisiert sich (auch) im Mitleid. Max Brod bekannte: „Von allen Boten Gottes spricht Eros am eindringlichsten“. Aber im Eros schwingt genauso kräftig die helfende, rettende Liebe mit.

Wenn Gott die Liebe ist (und so stellt es sich bei Brod doch wohl dar), muß Er, um vollkommen zu sein, auch die Kategorie des Leidens in sich selbst schließen. So kommt Brod zur Definition des leidenden Gottes, der in seinen Geschöpfen mitleidet. Von hier aus wird der Versuch einer Theodizee gewagt, der allerdings an der Katastrophe des Holocaust letztlich scheitern muß, wie alle Versuche der Rechtfertigung Gottes angesichts der Überwelt in der Welt, von den Freunden Hiobs bis hin zu Leibniz.

Der leidende Gott brachte den Denker Brod natürlich in die Nähe des Christentums, das im Gekreuzig-

ten das sichtbare Bild des leidenden Gottes aufgerichtet hat. Brod vermittelte aber jede Grenzverwischung zwischen Judentum und Christentum. Der hochwichtige Briefwechsel mit seinem jüngeren Freund Franz Werfel, der zum Katholizismus tendierte, hart noch der Veröffentlichung. Max Brod, als Zionist im Land Israel, als Bürger der Stadt Tel Aviv, war fraglos tief in seinem Judentum verwurzelt. Dies ließ ihn aber nicht die Wurzeln seiner dichterischen Schöpfungen im deutschen Sprachboden vergessen.

In der Beziehung zu Deutschland, der deutschen Kultur, sprach Brod schon 1934 von „Distanzliebe“, einer jener von ihm geprägten Begriffe, die zu Denkansätzen wurden oder werden könnten. Das hat sich später in Israel nicht geändert, obwohl Max Brod das Hebräische erlernte, sogar hebräische Artikel schrieb (mit lateinischen Buchstaben), Vorträge in Ivrit hielt. In seiner eigentlich literarischen, dichterischen Produktion blieb er dem unveräußerlichen Idiom seiner Herkunft verhaftet, denn „man kann von einer Sprache in die andere nicht umsteigen wie von einem Zug in den anderen“.

Zu den großartigen Visionen meines Freundes Brod gehörte seine humanistische Interpretation des traditionellen Begriffes der „Jeschiva schel ma'ala“, der oberen Lehrerversammlung, in welcher der Schüler mit seinem späteren Schüler Maimonides sitzen wird, Plato mit Kant, Spinoza mit Goethe. Ich sehe auch ihn, den „Lehrer, welcher immer lernt“, wie ihn Heinz Politzer nannte, dort im ewigen Gespräch mit den Meistern, die sein Denken befruchteten, von Schopenhauer über Kierkegaard bis zu seinen Lebensfreunden Franz Kafka und Felix Weltsch.

Seine Autobiographie nannte Max Brod „Streitbares Leben“. Der Streit, der gemeint war, war Streit für die Wahrheit. Nach einem Wort aus den „Sprüchen der Väter“ hat jeder Streit um des Himmels willen Bestand. Max Brods Lebenswerk, zu dem ich mich hier ausdrücklich bekennen will, ist eine große Dokumentation dieses Streites um die Wahrheit, und als solche soll es Bestand haben.

FRITZ ROSENTHAL

Von Max Brod erschien gerade: „Der Prager Kreis“, Suhrkamp Verlag, Frankfurt, 256 S., 9 Mark

Surreal: Rossinis „Cenerentola“ in Schwetzingen

Aschenbrödel mit Witz

Stuttgart's Oper, noch ihres Großen Haues beraubt und also voller Appetit auf andere Spielplätze, hatte übernommen, die zweite Opernpremiere der diesjährigen Schwetzingen-Festspiele auszurichten. Sie ließ einen seltenen Gast ins Rokokotheater des Spargelstädtchens ein – Gioacchino Rossini, der natürlich doch schon ein bißchen zu spät und ein bißchen zu großformatig für das intime Ambiente ist. Aber mit den schlankeren Orchesterfassungen, die sich allmählich für Rossini wieder durchsetzen, mochte es wohl gehen.

Wenn die Schwetzingen „Cenerentola“ musikalisch über weite Strecken dennoch mehr schlecht als recht ging, dann lag das an dem Dirigenten Gabriele Ferro, der sich manchen Verdiensten um barocke Musik rühmen darf, sich Rossini aber auf eine frustrierend ungeschliffene und unsensiblen Weise annahm. So lieblos heruntergespielt kann man ihn nur, wenn man wenig von ihm hält. Freilich, es fehlt schon die erste Voraussetzung, nämlich das bis zum I-Punkt präzise Orchester. Die Musiker des Würtembergerischen Staatsorchesters lassen es in dieser Hinsicht eher lässig angehen. Gut man schlampert nicht

gerade herum, aber von einer angespannt reagierenden Korrektheit kann nicht die Rede sein.

So ist unmöglich, was die eigentliche Kunst einer Rossini-Interpretation ausmacht: Jeden Takt zu pointieren, die Instrumente zum Dialog anzustacheln, die bewußte Phrasierung, die dynamischen und agogischen Minimalveränderungen, aus denen erst der Witz von Rossini's Musik geboren wird.

Und auch um die Sangeskunst ist es beim Stuttgarter Ensemble nicht sehr gut bestellt. Der Belcanto, der schöne Gesang also, bleibt hier eine Fata Morgana. Jörn W. Wilsing, der Kammerdiener im Prinzenwams, hat immerhin genug Zungenfertigkeit für das flinke Parlando, für das Verkosten der Buffa-Deiktessen, die Rossini hier so reichlich serviert. Rockwell Blake, der echte Prinz, führt seinen jungen Tenor sicher in die Himmels Höhen seiner Partie, aber gerade schön klingt das nicht. Helmut Berger-Tuna, der Don Magnifico, bleibt auf Baß-Art schwerfällige.

Doris Soffel, das Aschenbrödel, wird herzlich gefeiert. In der Tat ist sie wundervoll anzusehen, spielt die getretene Magd mit so liebreizendem Unglück wie die Prinzessin mit demütigem Charme. Aber ebenmäßige Rundung und strahlende Wärme hat ihre Stimme längst nicht mehr. Sie klingt unruhig, in der Höhe scharf bis schrill. Die Koloraturen, kommen sie dick auf dick, geraten ins Holpern, weil die Technik alle andere als perfekt ist. Nein, ein Abend des großen Rossini-Gesangs war das nicht.

Daß es dennoch kein verlorener Rossini-Abend wurde, war letztlich nur dem Regisseur Giancarlo del Monaco zu verdanken, der sich ja selten genug aus dem Bereich der großen Melodramen ins spielerische Gebiet der Buffa begibt. Aber er kennt die italienische Operntradition natürlich aus dem Effeff, und so weiß er besser, als Rennett es wollte oder Ponnelle es kennt, daß eine „Cenerentola“ keine blöde Buffa ist, sondern im Grunde ein verführtes Stück musikalischer Surrealismus. Hin und wieder erliegt er der Versuchung, glatte Posen zu inszenieren, aber meistens hält er die Sänger straff am Zügel und zwingt sie in eine Choreographie, die in ihrem Aberwitz genau der Musik entspricht. Da potenziert sich dann der musikalische mit dem szenischen Irrwitz – und das Ergebnis ist genau jene artifizielle Überdeutlichkeit, die Rossini derzeit so modern erscheinen läßt und ihm eine Renaissance beschert hat.

REINHARD BEUTH



Liebreizend im Unglück: Doris Soffel

FOTO: SCHMITTMANN

KULTURNOTIZEN

Die Deutsche Oper Berlin gastiert beim San Antonio Festival in Texas mit ihrer „Carmen“ und zwei Ballettabenden.

Die Sonntagsmaler-Sammlung der Böblinger Galerie Eisenmann in Böblingen wird im Dezember und Januar in Nizza gezeigt.

Der Weltkongress der Architekten findet vom 20. bis 26. Januar 1985 in Kairo statt. Thema des XV. U.I.A.-Weltkongresses sind „Augenblickli-

che und zukünftige Aufgaben des Architekten“.

Als Fremdenbesuche für Alfred Hagenlocher versteht sich die gegenwärtige Ausstellung der Städtischen Galerie Albstadt. Sie zeigt 83 Werke von 58 Künstlern, die der Galerie zum 70. Geburtstag ihres Gründers geschenkt wurden.

Heinz Schön erhält für sein Buch „Ostsee 1945“ den Marienburg-Preis für Dichtung und Publizistik der Landsmannschaft Westpreußen.

JOURNAL

Papst fordert Kampf gegen Pornographie

Op. Vatikanstadt
Bei einer Audienz für die Teilnehmer eines katholischen Filmkongresses hat Papst Johannes Paul II. Filmproduzenten und -verleiher zum Kampf gegen die Pornographie aufgefordert. „Das Phänomen der sich ausbreitenden Pornographie muß jedes menschliche Wesen beunruhigen, dem Schutz und Würde der Person sowie die moralische Bildung der jungen Generation am Herzen liegt“, sagte der Papst dazu. Er forderte die Filmverantwortlichen auf, sich der Macht ihres Mediums bewußt zu sein und es „für den wahren Fortschritt der Gesellschaft“ zu nutzen.

Ein Konzert für Andrej Sacharow

DW, Bonn
Heute Abend findet im Bonner Steigenberger Hotel ein Konzert des Soviet Emigre Orchestra unter Leitung seines Dirigenten Lazar Gosman statt. Es ist eine Benefizveranstaltung für Andrej Sacharow und alle anderen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Auf dem Programm stehen Werke von Mozart, Tschalkowski, Purcell, Britten, Schostakowitsch und Gosman. Das Orchester, das 1979 gegründet wurde, setzt sich aus ehemaligen Mitgliedern der Moskauer und Leningrader Philharmonie sowie der Klangkörper des Bolschoi- und Kirovtheaters zusammen.

Förderpreis „Junge Architekten zeichnen“

DW, Frankfurt
Da das Zeichnen eine wesentliche Ausdrucksform des Architekten ist, haben die Frankfurter Architekten Wörner und E. Zeller einen Förderpreis für Architekturstudenten und junge Architekten (ab Jahrgang 1956) ausgeschrieben. Eingereicht werden sollen Freihandzeichnungen zum Thema „Der Mensch in seiner Umgebung“. Die Preissumme, die nach dem Ermessen der Jury aufgeteilt wird, beträgt 10 000 Mark. Einsendeschluß ist der 1. August 1984 (Hammelskjöldring 133, 6 Frankfurt 50).

Vicenza feiert Mozart in Italien

MvZ, Vicenza
In Palladios Teatro Olimpico in Vicenza findet vom 6. Juni bis zum 12. Juli zum zweitenmal ein Festival „Mozart in Italien und das Musiktheater des Veneto“ statt. Auf dem Programm stehen ein Konzertzyklus mit Mozarts italienischen Streichquartetten und Symphonien sowie die Opern „Mitridate, Re di Ponto“ in der Regie von Jean-Pierre Ponnelle, „Il Sogno di Scipione“ und das Intermezzo „Apollo et Hyacinthus“, außerdem Vivaldis „Il Farmaceo“. Die Vierhundert-Jahr-Feier des Teatro Olimpico soll 1985 mit Mozarts „Il re pastore“ begangen werden.

Chinoiserie in der Abegg-Stiftung

DW, Riggisberg
„Chinoiserie - Der Einfluß Chinas auf die westliche Kunst“ heißt die Sommerausstellung der Abegg-Stiftung in Riggisberg unweit Bern. Bis zum 28. Oktober werden in der berühmten Textilsammlung Beispiele „chinesischer Muster“ bei kunsthandwerklichen Arbeiten und vor allem bei Stoffen aus dem 16./17. und aus dem 18. Jahrhundert gezeigt. Der Katalog mit zahlreichen Abbildungen kostet 20 Sfr. Außerdem wird ein besticktes Antependium des Musée Paul Dupuy aus Toulouse, das wahrscheinlich im Frankreich des 13. Jahrhunderts entstand und in Riggisberg restauriert wurde, ausgestellt.

José de Udaeta 65

Heute spricht jeder von „Carmen“. Daß ihr indes ein anderer erst den Boden bereitet, ein anderer den Flamenco bei uns salonfähig und damit zum unentbehrlichen Teil der tänzerischen Ausdrucksmöglichkeiten gemacht hat, vergißt man gerne. Und doch hat José de Udaeta, der am morgen im Rahmen der Veranstaltung „Flamenco & Percussion“ bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen seinen 65. Geburtstag feiert, den spanischen Tanz längst als eine eigenständige Bühnenkunst etabliert, bevor ein Antonio Gades seine ersten Erfolge einheimste. Als Partner von Susana erschloß er, unermüdlich durch die Lande ziehend, dem Flamenco eine theatralische Dimension. Als unentbehrlicher Dozent bei der Internationalen Sommerakademie des Tanzes in Köln leistete er viele Jahre lang Schrittmacherdienste. Als Leiter seiner Ferienkurse im sonnigen Sitges sammelte er jeden Sommer seine Jünger um sich, die seine Tanzvolkschaft weit hinaus in die Welt trugen und dem Flamenco wie der Kastagnetten-Kunst (der seine besondere Leidenschaft gilt) zu einer breiten Wirkung zu verhelfen, von der eben auch eine „Carmen“, wie die von Saura und Gades mittlerweile profitiert.

reg

Hysterie in Schweden um ein Dutzend Wölfe

Von Norden aus stößt Meister Isegrim bis in die Städte vor

A. SCHAUSEIL, Stockholm

„Wer hat Angst vorm bösen Wolf?“ Noch vor einem Jahr hätten die Schweden über diese Frage gelacht. Doch seit dem letzten Winter ist Meister Isegrim, der im ganzen Land so gut wie ausgerottet war, wieder zu einem Schreckgespenst geworden. Bis in die Städte sind einzelne Tiere vorgedrungen und haben wahre Hysterie entfacht. „Tötet sie“, fordern rasch ins Leben gerufene Bürgergruppen. Aber die Naturschützer wiegen ab: Die Tiere sind für den Menschen ungefährlich.

Alle Jahre wieder machte es bisher Schlagzeilen, wenn sich ein einsamer Wolf aus Norwegen oder Finnland ins nördliche Schweden verirrt. Den Lappen wurde hier und da ein Renntier gerissen, aber dafür bekamen sie vom Staat Schadenersatz. Tier- und Naturschutzorganisationen plädierten sogar dafür, die Wölfe in den dünn besiedelten Bergketten längs der norwegischen Grenze wieder heimisch zu machen. Doch nun ist es mit der Tierliebe und der Begeisterung für die Wiederherstellung der ursprünglichen Fauna wohl erst einmal vorbei.

Im Winter nämlich wurde in Värmland westlich der schwedischen Hauptstadt ein ganzes Wolfsrudel gesichtet – ein Elternpaar mit sechs im Vorstadium geborenen Jungen, wie sich aus den Führern im Schnee exakt ablesen ließ. Im April, als der Schnee schmolz, verlor sich die Spur, nicht aber die Angst, wie die Naturschützer jetzt behaupten. Und im Mai tauchten Jungwölfe offenbar auf der Suche nach einem eigenen Revier

bald hier, bald da auf. Wölfe können bis zu 60 Kilometer am Tag zurücklegen. Einer drang in das Küstengebiet am Skagerrak ein in die Landschaft Dalsland und Bohuslän und wurde eines frühen Morgens sogar von einem Friseur auf den Straßen der Textilindustriestadt Borås beobachtet. Einen anderen – oder den selben? – sichtete man sogar in Südschweden in der Nähe von Malmö. Einer wurde einige Dutzende Kilometer südlich von Stockholm von einem Pkw angefahren. Ein dritter wechselte nach Norwegen bis in die Nähe von Trondheim. Hier und da dringen die Tiere in Gebirge ein, reißen ein paar Lämmer. Vor Menschen laufen sie davon.

Doch die Naturschutzbehörden können sich vor Anrufen besorgter Eltern und zorniger Landwirte kaum noch retten. Wolfsexperte Anders Björvall: „Wir hängen nur noch am Telefon und beruhigen, dadurch können wir alle Hinweise nur mit Verzögerung auswerten. Solange es sich nicht um mehr als zehn Tiere handelt, geben wir keine Abschießerlaubnis. Erst darüber hinaus, wenn die Jungtiere nicht totgefunden worden sind, geben wir vielleicht einen oder zwei der erwachsenen Wölfe frei. Wir töten das ungerne, denn Wölfe werden erst mit zwei Jahren fortpflanzungsfähig.“

Björvall weiter: „Ich komme gerade aus Jugoslawien. Dort, wo es rund 4000 Exemplare gibt, versteht man unsere Aufgabe nicht. Wölfe können nach und nach mit einem Knüttel abwehren.“ (SAD)

Schöner und reicher – die Welt im Jahre 2000?

Zukunftsforscher machen Front gegen den Pessimismus

dpa, New York

Haben sich die Autoren pessimistischer Zukunftstudien wie „Global 2000“ geirrt? Ist die Welt statt auf dem Weg in den Abgrund auf dem Pfad in eine bessere Zukunft? Bei der Jahrestagung der „American Association for the Advancement of Science“ in New York wurde gestern massive Kritik an jenen Untersuchungen laut, die in der Vergangenheit vor den Folgen des Wachstums gewarnt hatten.

„Auf lange Sicht ist eher ein größerer materieller Überfluß zu erwarten als ein steigender Mangel, in den Vereinigten Staaten ebenso wie in der gesamten Welt“, faßte Julian L. Simon von der Universität Maryland als Wortführer der Zukunftsoptimisten seinen Diskussionsbeitrag zusammen. Er vertrat die These, daß das Hauptproblem nicht in der Lösung der aktuellen Krisen liege, sondern in der Notwendigkeit, noch mehr und größere Herausforderungen zu schaffen, „denn aus neuen Problemen erwachsen neue Entwicklungen, die den Fortschritt der Zivilisation seit ihren Anfängen getragen haben“. Hauptangriffsziel Julians und seiner Mitstreiter ist der für US-Präsident Jimmy Carter von Regierungsjahren verfaßte Bericht „Global 2000“.

Optimistische Prognose belegt

Dessen Autoren gelangten zu dem Schluß, daß sich die Bevölkerungs-, Umwelt- und Wirtschaftskrisen verschärfen werden, falls die gegenwärtigen Entwicklungen anhalten. Simon stellte dieser Prognose das Resümee aus dem demnächst erscheinenden Buch „The Resourceful Earth – A Response to Global 2000“ gegenüber, das er zusammen mit dem 1983 verstorbenen Zukunftsforscher Herman Kahn herausgegeben hat:

Washington für den neuen Trend

Ernsthaft gefährdet werden könnte eine solche Entwicklung nach Ansicht des Wissenschaftlers durch eben jene kritischen Zukunftstudien wie „Global 2000“, weil sie – etwa durch kritische Betrachtung der Nutzung von Kernenergie und den Ruf nach einem stärkeren Eingreifen des Staates – den Fortschritt hemmen.

Die Argumentation Simons wurde vom Staatssekretär im US-Energieministerium, Danny Bogue, unterstützt. Er vertrat die Auffassung, die Welt werde sich weiter zum Besseren entwickeln, wenn man nur dafür Sorge, daß dem einzelnen und der Privatwirtschaft genügend Spielraum gelassen werde. Bergab gegangen sei es in den letzten Jahrzehnten vor allem in Ländern mit politischer Instabilität. Als Beispiel nannte Bogue die Sowjetunion, wo die Lebenserwartung gesunken und die Kindersterblichkeit gestiegen sei.

GERD-ECKHARD ZEHEM

WETTER: Mäßig warm

Wetterlage: Ein Tief über Norddeutschland beeinflusst mit seinem Ausläufer den Nordwesten Deutschlands, der übrige Bereich verbleibt im Bereich feuchter und mäßig warmer Luft.

Vorhersage für das Wochenende

Nordwesten: Überwiegend stark bewölkt

Südosten: Mäßig bewölkt

Temperatur am Freitag, 13. Uhr:

Berlin 14° Kairo 38°

Bonn 14° Kopenhagen 12°

Dresden 11° Las Palmas 20°

Essen 10° London 12°

Frankfurt 15° Madrid 15°

Hamburg 11° Mailand 17°

Lissabon 11° Mallorca 19°

München 12° Moskau 25°

Stuttgart 12° Nizza 18°

Alger 19° Oslo 13°

Amsterdam 10° Paris 12°

Athen 23° Prag 12°

Barcelona 18° Rom 15°

Brüssel 10° Stockholm 15°

Budapest 10° Tel Aviv 34°

Bucarest 23° Tunis 30°

Helsinki 23° Wien 17°

Istanbul 23° Zürich 11°

Sonnenlauf am Sonntag: 5.16 Uhr, Untergang: 21.23 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Donnerstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Freitag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Samstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Sonntag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Montag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Dienstag: 4.07 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr; Mittwoch:

Unternehmerische Aufgabe im Maschinen- und Anlagenvertrieb

Als mittelständische unabhängige Unternehmensgruppe sind wir in unserer Branche führender Hersteller von Maschinen und Anlagen mit einem Spezialprogramm im Sondermaschinenbau. Sitz ist eine verkehrsgünstig gelegene Mittelstadt in Westfalen. Durch unsere außergewöhnliche Marktorientierung hinsichtlich Beratung, Lieferung, Montage und Kundendienst können wir auch in konjunkturschwachen Zeiten kräftig expandieren.

Im Zuge einer noch stärkeren Durchdringung vor allem ausländischer Märkte und zur Koordination der verschiedenen Vertriebsbereiche in Europa und Übersee suchen wir einen Spitzenmanager, der als

Vertriebsdirektor und Mitglied der Geschäftsleitung

folgende Aufgaben wahrnehmen soll:

- ☐ Pflege und Vertiefung bestehender Geschäftsverbindungen sowie Hinzugewinnung neuer Märkte
- ☐ Führung der erfahrenen und bewährten Mitarbeiter in den einzelnen Vertriebsparten
- ☐ Gezielte Weiterentwicklung des breiten Fertigungsprogramms und der entsprechenden Vermarktungsstrategien

Wir denken an einen außerordentlich einsatzbereiten Manager, an einen kaufmännisch versierten Ingenieur oder einen Kaufmann mit dichtem Bezug zur Technik im Alter zwischen 35 und 50 Jahren. Praxis in der vertriebsorientierten Unternehmensführung setzen wir ebenso voraus wie technisches Verständnis und die Fähigkeit, durch eigenes Vorbild zu motivieren. Neben der Beherrschung der englischen Sprache können weitere Sprachkenntnisse von Vorteil sein.

Interessenten für diese herausfordernde Führungsaufgabe können erste vertrauliche Kontakte mit unseren Beratern, Herrn Jochen Kienbaum und Herrn Bernd Graupner, unter der Rufnummer 0 22 61 / 70 31 48 aufnehmen.

Die Zusendung aussagefähiger Bewerbungen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Schriftprobe, Gehaltswunsch, Eintrittstermin) werden unter der Kennziffer 862 560 erbeten an Postfach 100 552, 5270 Gummersbach.



Kienbaum Personalberatung

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Hilversum, Barcelona; Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

Unsere Expansion ist Ihre Chance

In einem speziellen Bereich des Handels zählen wir zu den führenden Unternehmen unserer Branche. Dieser Erfolg ist kein Zufall, sondern das Ergebnis harter Arbeit und einer überzeugenden Konzeption. Wir sind finanziell gut fundiert, wirtschaftlich gesund und steuern deshalb konsequent einen expansiven Kurs.

Diese positive Entwicklung erfordert erhebliche Anstrengungen für alle Unternehmensbereiche und bedeutet insbesondere für unsere Materialwirtschaft/Logistik ein Umdenken an die stetig wachsenden Anforderungen. Um der Bedeutung dieser Schlüsselfunktion in unserem Hause gerecht zu werden, suchen wir deshalb einen

Leiter Materialwirtschaft/Logistik

dem wir die Verantwortung für diesen Bereich und die Führung einer sehr großen Zahl an Mitarbeitern übertragen wollen.

Die Verantwortung beginnt dabei mit dem Wareneingang im Zentrallager und endet mit dem Eingang der Ware in den Verkaufsfilialen bzw. mit der Auslieferung an unsere Kunden. Dieser Aufgabenbereich umfasst die Behandlung, Lagerung und Kommissionierung im Zentrallager und den Filialen bzw. den Kunden. Neben der Bewältigung des laufenden, ständig zunehmenden Tagesgeschäftes erwarten wir die Fortentwicklung des Logistiksystems in Anpassung an unsere wachsende Unternehmensgröße, unter Abwägung der Kosten und der Markterfordernisse.

Für diese Aufgabe suchen wir einen erfahrenen Logistik-Manager, der auf der Grundlage einer qualifizierten Ausbildung die Schlüsselfunktion der Materialwirtschaft/Logistik in Theorie und Praxis beherrscht und der in verantwortlicher Funktion seine Erfolge bereits unter Beweis gestellt hat. Die Bereitschaft im Umgang mit einer vertriebsorientierten Datenverarbeitung und eine Sensibilität für Aufwand und Kosten setzen wir voraus. Darüber hinaus erwarten wir Führungserfahrung, organisatorische Fähigkeiten und Durchsetzungsvermögen.

Wir wissen, daß dies keine alltägliche Aufgabe ist und haben deshalb den Vertragsrahmen unseren hohen Anforderungen angepaßt. Unsere Berater, Herr Dr. Müller und Herr Dr. Seeg, stehen Ihnen unter der Rufnummer 07 21 / 2 49 89 für erste vertrauliche Informationen zur Verfügung. Absolute Diskretion und die Einhaltung von Sperrvermerken sind selbstverständlich.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Eintrittstermin, Gehaltsvorstellung) richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 780163 an Leopoldstraße 5, 7500 Karlsruhe 1.



Kienbaum Personalberatung

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Hilversum, Barcelona; Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

Führungsaufgabe in einem Dienstleistungsunternehmen

Als selbständiges Tochterunternehmen eines Konzerns beliefern wir unsere Kunden mit Produkten des alltäglichen Lebens.

Von der Zentrale in Norddeutschland aus haben wir einen breit angelegten Service über ganz Deutschland aufgebaut, um direkt und schnell vor Ort zu sein. Für das Aufgabengebiet der personalintensiven Warenverteilung, das eine der Zentralfunktionen in unserem Unternehmen darstellt, suchen wir den hochqualifizierten und engagierten

Bereichsleiter

Er wird für die operative Abwicklung des Versandes, für die Logistik sowie für die Steuerung der vielen Außenstellen verantwortlich sein.

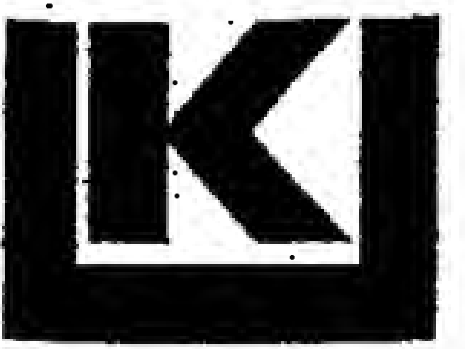
Bewerber mit einer guten betriebswirtschaftlichen Ausbildung, mehrjähriger Praxis und einer hohen Führungsqualifikation entsprechen am besten unseren Vorstellungen. Sie werden als Persönlichkeit mit Verhandlungsgeschick und Durchsetzungskraft am ehesten den vielfältigen Aufgaben gerecht.

Wenn Sie zwischen 35 und 45 Jahre alt sind, eine anspruchsvolle Aufgabe suchen, bei der auch analytisches Denken gefragt ist, bitten wir um Zusendung aussagefähiger Unterlagen.

Absolute Diskretion und die Einhaltung von Sperrvermerken werden selbstverständlich zugesichert.

Für erste vertrauliche Kontakte stehen Ihnen unsere Berater, die Herren Lutz und Zobel, unter der Ruf-Nr. 0 40 / 32 46 06 gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Gehaltsvorstellungen und frühester Eintrittstermin) senden Sie bitte unter Kennziffer 790 167 an den von uns beauftragten Anzeigendienst unseres Beraters, Ferdinandstraße 28-30, 2000 Hamburg 1.



Kienbaum Personalberatung

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Hilversum, Barcelona; Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

Führungsaufgabe im Maschinenbau

Als renommiertes mittelständisches Unternehmen des Maschinenbaus zählen wir mit einem Umsatz von rund 100 Millionen weltweit zu den führenden Anbietern in unserer Branche. Dieser Erfolg ist kein Zufall, sondern beruht auf technisch anspruchsvollen Lösungen und einer überzeugenden Konzeption.

Diese Marktposition gilt es zu festigen und weiter auszubauen. Eine Schlüsselfunktion für den Erfolg des Unternehmens besitzen dabei die Bereiche Entwicklung und Konstruktion. Zur Sicherung der Kontinuität suchen wir für unseren aus Altersgründen ausscheidenden Mitarbeiter einen Nachfolger, der als

Leiter der Konstruktion und Entwicklung

den technischen und persönlichen Anforderungen der Aufgabe gewachsen ist.

Für diese anspruchsvolle Position erwarten wir einen kreativen Dipl.-Ing. (TH), der bereits über ausgereifte Konstruktionserfahrungen im allgemeinen Maschinenbau verfügen sollte. Sein Aufgabengebiet schließt auch die Koordination zur Elektronik, die bei unseren Produkten in erheblichem Umfang Anwendung findet, mit ein. Wichtig ist für uns auch die Bereitschaft, Problemstellungen aufzugreifen und sie gemeinsam mit den Mitarbeitern in marktgerechte Lösungen bis zur Serienreife umzusetzen. Dafür benötigen Sie Durchsetzungsvermögen, Führungserfahrung und Leistungsbereitschaft.

Wenn Sie die Arbeitsatmosphäre eines mittelständischen Unternehmens schätzen, mit der Möglichkeit einer direkten und offenen Kommunikation und kurzen Entscheidungswegen, dann sollten Sie sich mit unseren Beratern Herrn Dr. Seeg und Herrn Dr. Müller in Verbindung setzen. Beide Herren geben Ihnen unter der Rufnummer 07 21 / 2 49 89 gerne zusätzliche Informationen. Diskretion und Vertraulichkeit sind selbstverständlich.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild, Eintrittstermin, Gehaltsvorstellung) richten Sie bitte unter der Kennziffer 780 138/3 an Leopoldstraße 5, 7500 Karlsruhe 1.



Kienbaum Personalberatung

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Hilversum, Barcelona; Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

Berliner Serienhersteller im Maschinenbau

Wir sind Hersteller von Maschinen und maschinellen Baugruppen für den Anlagenbau. In unserer Fertigung dominieren die spannende Bearbeitung und die Montage von eigenen Vorprodukten und Zukaufsteilen. Zur Verstärkung unserer technischen Führungsmannschaft suchen wir einen erfahrenen Praktiker als

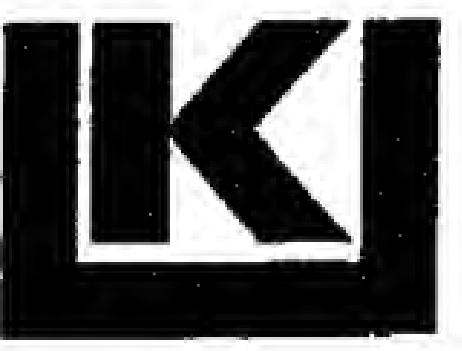
Hauptabteilungsleiter Arbeitsvorbereitung

der die Verantwortung für alle Arbeitsgruppen der Fertigungsplanung, der Zeitwirtschaft und Betriebsmittelkonstruktion sowie der Fertigungssteuerung und Material-Disposition übernimmt. Er soll durch fachkundigen Einsatz seiner Mitarbeiter nach modernen Methoden zu einem effizienten Produktionsablauf aktiv beitragen.

Bevorzugt wird ein Ingenieur (FH/TH) der Fachrichtung Maschinenbau oder Fertigung, der sich parallel zu seiner praktischen Berufstätigkeit im AV-Bereich der passenden REFA-Ausbildung unterzogen hat. Erwünscht ist mehrjährige einschlägige Praxis in entsprechender Führungsfunktion bei industriellen Unternehmungen, die ebenfalls EDV-gestützte Fertigungs- und Materialsteuerung anwenden.

Interessenten im Alter um 35 - 45 Jahre, die eine dauerhaft befriedigende Führungsaufgabe dieser Art ausfüllen wollen, können einen ersten vertraulichen Kontakt mit unseren Beratern, den Herren W. Greiner und J. Weise, unter der Rufnummer 0 30 / 8 81 10 71 aufnehmen. Diskretion und die Beachtung von Sperrvermerken werden ausdrücklich zugesichert.

Vollständige schriftliche Bewerbungen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Handschriftprobe, Zeugnisse sowie Angaben zum Gehaltswunsch und Eintrittstermin), aus denen auch erkennbar wird, welche Branchenkenntnisse vorhanden sind, senden Sie bitte unter Kennziffer 810 504 an Bleibtreustraße 24 in 1000 Berlin 15.



Kienbaum Personalberatung

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Hilversum, Barcelona; Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

Unternehmensgruppe
BRAUEREI HERRENHAUSEN

Junior Produkt-Manager

Wenn Sie Spaß an der Herausforderung eines harten Marktes haben, wenn Sie bereit sind, die geplanten Expansionsziele durch überdurchschnittlichen Einsatz zu erreichen, und wenn Sie Erfahrung aus der Markenartikel-Industrie (am besten Bier/AfG) mitbringen, dann brauchen wir Sie als Junior Produkt-Manager, um erfolgreiche Produktgruppen noch erfolgreicher zu machen.

Als mittelständische Unternehmensgruppe verfügen wir über einen

guten Namen. Solidität und Tradition verbinden sich mit der Bereitschaft, neue Wege zu gehen.

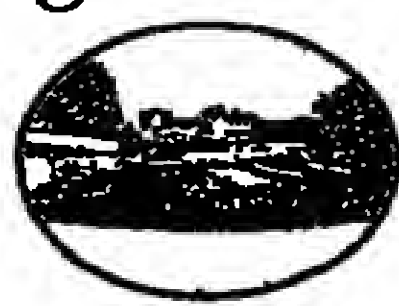
Ihre neue Aufgabe wartet auf Sie, deshalb sollten Sie recht bald anfangen können. Informationen erhalten Sie vorab von unserem Herrn Lehna, Telefon-Nr. 0511/7907-215 oder schreiben Sie bitte an die Personalabteilung der Unternehmensgruppe BRAUEREI HERRENHAUSEN GmbH, Postfach 210140, 3000 Hannover 21.

BRAUEREI
HERRENHAUSEN

SEIT 1868



URSELTERS
QUELLEN



Wir sind ein gemischtwirtschaftliches Energieversorgungsunternehmen im westlichen Ruhrgebiet.
Für die Mitarbeit bei der Lösung vielseitiger und interessanter Zukunftsaufgaben im Bereich unserer Betriebswirtschaft suchen wir einen jüngeren

Dipl.-Wirtschaftsingenieur (FH)

mit der Funktion eines Gruppenleiters.
Das Aufgabengebiet umfasst den Bereich Controlling mit den Schwerpunkten
- Umsatz/Absatzanalysen
- Unternehmensplanung
- Kostenanalysen/Bereichsergebnisrechnungen
- technisch/wirtschaftliche Sonderaufgaben

Von unserem neuen Mitarbeiter erwarten wir umfassende betriebswirtschaftliche Kenntnisse, Eigeninitiative und Teamgeist. Anwenderbezogene EDV-Kenntnisse sollten bereits vorhanden sein bzw. müssen während der Einarbeitungsphase angeeignet werden.

Wir bieten einen zukunftssicheren Arbeitsplatz in einem angenehmen Betriebsklima. Die Bezahlung erfolgt nach dem Bundes-Angestellten-Tarifvertrag (BAT). Daneben werden eine zusätzliche beitragsfreie Alters- und Hinterbliebenenversorgung sowie weitere freiwillige Sozialleistungen gewährt.

Wenn Sie interessiert sind, richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Anzeigenservice Dr. Horst Bernhards GmbH, Postfach 21 01 05, 4100 Duisburg, Telefon (02 03) 2 34 94.

AS

Anzeigenservice Dr. Horst Bernhards GmbH.

Führungspositionen in großem Einrichtungshaus

Wir sind ein namhaftes und erfolgreiches Unternehmen des Möbelschneiders. Unabhängigkeit, Profilierung am Markt und wirtschaftliche Ertragskraft sichern unsere Stabilität und ermöglichen eine gezielte Expansion. Wir errichten ein neues Einrichtungshaus in einer nordrhein-westfälischen Großstadt, das

Maßstäbe setzt in Architektur, Kundenfreundlichkeit und Warenpräsentation. Reizt es Sie, das neue Konzept dieses Hauses mitzubestimmen und die Verantwortung für einen der folgenden drei Möbelbereiche mit jeweils zweistelligem Millionen-Umsatz zu übernehmen? Wir suchen die

Ein- und Verkaufsleiter Wohnbereich

Die eine Position umfasst den Bereich Wohnmöbel, Wohneinrichtungen, Polstermöbel; die zweite Position den Bereich Schlafzimmer, Jugend- und Kinderzimmer.

Weiterhin suchen wir den

Ein- und Verkaufsleiter Küchen

Dieser Bereich umfasst Küchen und Einbaugeräte, Speisezimmer und Essgruppen.

Als Ein- und Verkaufsleiter entscheiden Sie über die Sortimentspolitik, verantworten die Umsatz- und Kostenziele und damit das Ergebnis Ihres Bereiches. Sie steuern den Verkauf im Rahmen unserer Marketingkonzeption und profilieren sich und Ihren Bereich durch eigene Ideen und Aktivitäten in Verkauf sowie Verkaufsförderung. Ihre Mannschaft führen Sie mit Überzeugungskraft und Teamgeist und legen hohen Wert auf die Qualifizierung und Entwicklung Ihrer Mitarbeiter. Durch marktorientiertes Denken und Handeln sowie Kreativität in Sortiment und Verkauf sichern Sie den Erfolg unseres neuen Hauses beim Start und auf lange Sicht.

Als Voraussetzung sollten Sie die für die Leitung eines der angesprochenen Bereiche er-

forderliche Fach Erfahrung mitbringen sowie über mehrjährige Führungspraxis verfügen. Ein Alter Anfang 30 bis Mitte 40 wäre ideal. Über weitere Einzelheiten sprechen Sie bitte mit unserem Berater, Herrn Körner, der für absolute Vertraulichkeit bürgt. Rufen Sie an (auch samstags und sonntags zwischen 10 und 12 Uhr) oder schicken Sie bitte direkt Ihre Unterlagen.

Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

UK ULRICH KÖRNER
PERSONALBERATUNG
Kyffhäuserstraße 6
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/4988 28

Maschinen und Anlagen zur Beschichtung und Veredlung

Mit fast 1000 Mitarbeitern sind wir eine traditionsreiche und wirtschaftlich gesunde Unternehmensgruppe im Familienbesitz. In einer attraktiven mittelständischen Kleinstadt mit allen schulischen Möglichkeiten fertigt eine unserer Tochtergesellschaften Maschinen und Anlagen zur Herstellung von Selbstklebeprodukten, zur Veredlung von Aluminium- und Kunststoff-Folien sowie zur Produktion von Filmen und Photopapieren. Zur Betreuung unseres anspruchsvollen Kundenkreises suchen wir

VERTRIEBSINGENIEURE PROJEKTINGENIEURE

die innerhalb kürzester Zeit komplexe technische Zusammenhänge erfassen können und sich in unsere Palette technisch hochwertiger Produkte schnell einarbeiten verstehen. Vom Unternehmensstandort muß im Rahmen intensiver Reisebetätigung der vorhandene Abnehmerstamm im In- und Ausland permanent betreut und ein neuer Kundenkreis aufgebaut werden. Die vorwiegend objektbezogenen Aktivitäten (z. B. Fabrikanlagen) unter dem Leitsatz „Vertrauen durch Kompetenz“ erstrecken sich von der intensiven Marktbeobachtung und Gewinnung interessanter Anregungen bis hin zu deren Umsetzung innerhalb des technischen Büros und der Fertigung.

Unsere Bewerber sollten nicht älter als 45 Jahre sein und als Diplom-Ingenieur (TH/FH) vorzugsweise aus dem Maschinenbaubereich kommen. Ebenso vorstellbar sind gestandene Reiseingenieure aus der Verfahrens- oder Elektrotechnik sowie erfahrene Praktiker aus der Anlagenplanung. Unabdingbar sind überzeugende Beratungsfähigkeit, Ideenreichtum und der Wille, sich überdurchschnittlich zu engagieren. Über gute Englischkenntnisse sollten Sie verfügen.

Falls Sie an einer mit breitem unternehmerischen Freiraum ausgestatteten Aufgabe interessiert sind, erbitten wir Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen mit tabellarischem Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild sowie Angaben zu Einkommenserwartungen und Eintrittstermin unter der Kennziffer 8220 W an den von uns beauftragten Anzeigendienst in Düsseldorf, Herr Dipl.-Kfm. Peter D. Hennes steht Ihnen für telefonische Vorabinformationen zur Verfügung und gewährleistet absolute Vertraulichkeit.

BAUMGARTNER-MEDIA

Personalwerbung · 7032 Sindelfingen · Postfach 320 · Bahnhofstraße 14 · Tel. 07031/82001 und 89001
D 4000 Düsseldorf · Königsallee 52 · Tel. 0211/32 50 98-99 · D 2000 Hamburg 36 · Neuer Wall 38 · Tel. 040/3677 37-38

Unternehmerische Herausforderung im Möbelhandel

Marktleiter Junges Mitnahmesortiment

Die unternehmerische Herausforderung ist wörtlich gemeint: Der Leiter unseres neu zu schaffenden Mitnahme-Sortiments hat die bestmögliche Rentabilität seines Bereiches als Zielsetzung. Das heißt im Klartext: er bestimmt die modisch aktuelle Ausrichtung des Gesamtassortiments, plant die Umsatz- und Kostenziele und steuert die Aktivitäten in Einkauf, Verkauf und Verkaufsförderung.

Wir sind ein erfolgreiches Unternehmen des Möbelschneiders. Grundlagen für unseren Erfolg sind wirtschaftliche Ertragskraft und Profilierung am Markt. Den Sortimentsbereich junge Mitnahmemöbel sehen wir als wichtigen Pfeiler für die Sicherung und den Ausbau unserer Marktstellung. Als Ein- und Verkaufsleiter dieses neuen Bereiches leisten Sie zunächst Pionierarbeit. Dabei hilft Ihnen unser Name als leistungsstarkes Einrichtungshaus. Unser Hauptsitz ist eine Großstadt im Ruhrgebiet.

Reizt Sie diese Aufgabe, die Ihnen Freiraum für eigene Ideen bietet und Selbstständigkeit im Handeln für Sortimentsgestaltung, Verkauf und Verkaufsförderung? Sie sollten bereits die erforderliche Erfahrung in Ein-/Verkauf besitzen, um den Sortimentsbereich marktorientiert und ergebnisverantwortlich leiten zu können. Der kooperative Arbeitsstil des Unternehmens wird Ihnen den Einstieg erleichtern. Ihre Mitarbeiter sind sehr leistungsfähig und -bereit, vorausgesetzt Sie führen durch Kommunikation und Überzeugungskraft.

Wenn Sie noch vorab Informationen wünschen, rufen Sie bitte unseren Berater, Herrn Geiler an (auch samstags/sonntags 10.00 - 12.00 Uhr). Er sichert Ihnen absolute Vertraulichkeit zu. Oder schicken Sie ihm bitte direkt Ihre Unterlagen. Vielen Dank.

mbg

Unternehmensberatung
Bismarckstraße 30
4000 Düsseldorf 10
Tel. 0211 495012

Elektrowerkzeuge besonderer Art

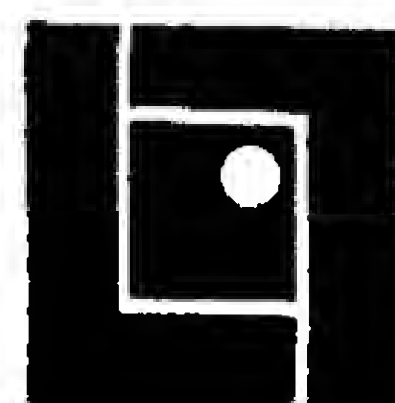
Das Unternehmen mit Sitz im Raum Stuttgart und 100 Beschäftigten ist seit Jahrzehnten im Markt erfolgreich. Es gilt international als ein führender Spezialist und ist wirtschaftlich kerngesund. Hergestellt werden innovative Elektrowerkzeuge hoher Qualität für spezielle Einsatzzwecke durch ausschließlich gewerbliche und industrielle Anwender. Die Exportquote beträgt 50%. Um die guten Chancen sowohl auf angestammten als auch neuen Auslandsmärkten künftig noch besser zu nutzen, wird ein

Verkaufsleiter Ausland

gesucht. Tätigkeitsschwerpunkte werden in der Erarbeitung länderspezifischer Vertriebskonzeptionen und dem weiteren Ausbau der Vertriebsorganisation im Ausland liegen. Die zu führende Innenorganisation ist klein, aber schlagkräftig. Der Reiseanteil ist mit ca. 50% geplant. Die Position untersteht direkt der Geschäftsleitung.

Dies ist eine herausfordernde Aufgabe für einen tatkräftigen, im Auslandsvertrieb erklärungsbedürftigen, Erzeugnisse bereits erfahrenen Herrn zwischen Ende 20 und Anfang 40. Ob der Gesuchte technisch, kaufmännisch oder betriebswirtschaftlich ausgebildet wurde, ist nicht entscheidend. Dagegen wird auf Selbstständigkeit in der Arbeit, die auch die Bereitschaft zum gelegentlichen Verkauf über die persönliche Demonstration vor Ort einschließt, besonderer Wert gelegt. Englische und französische Sprachkenntnisse sind Voraussetzung.

Wenn Sie diese Position mit viel Freiraum zu eigenverantwortlichem Handeln reizt, bitten wir um Ihre Bewerbung. Richten Sie diese bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf und Zeugniskopien sowie Angaben zu Einkommenserwartung und Eintrittstermin unter V-139 an die beauftragte Beratungsgesellschaft zu Händen Herrn Dr. Tobien, der Ihnen auch für eventuelle telefonische Zusatzinformationen zur Verfügung steht. Diskretion ist selbstverständlich.



DR. HÖFNER · ELSE · DR. TOBIEN
MANAGEMENT- UND PERSONALBERATUNG BDU
7000 Stuttgart 80 · Albstadtweg 4 · Postfach 8008 69 · Tel. (07 14) 7 50 00 22

Nahrungsmittelindustrie – Schwabenland

Wir sind ein Familienunternehmen und beschäftigen ca. 100 Mitarbeiter. Mit unseren hochwertigen Erzeugnissen beliefern wir die gesamte Lebensmittelindustrie, hauptsächlich die Obstverarbeitung. National wie international sind wir als zuverlässiger Partner bekannt.

Zu guten Bedingungen und möglichst baldigem Eintritt suchen wir einen Diplom-Kaufmann oder Betriebswirt (grad.), 35 – 40 Jahre alt, als

Leiter Einkauf und Organisation

Die beiden Sachgebiete werden, der überschaubaren Größe unseres Unternehmens entsprechend, in eine Hand gelegt. Wir erwarten daher keinen Spezialisten, wohl aber einen beweglichen, flexiblen Praktiker, der schon breite Kenntnisse mitbringt, übrigens auch in EDV, sich aber fehlendes Wissen noch bereitwillig aneignet. Die Geschäftsleitung, der er unmittelbar untersteht, wird ihn hierbei wie auch sonst nach Kräften unterstützen; sie erwartet enge Zusammenarbeit. Im Hinblick auf unsere internationalen Aktivitäten wären gute Englisch- und Französischkenntnisse erforderlich.

Sitz unseres Unternehmens ist eine kleinere Stadt im Nordschwarzwald. Wir pflegen einen liberalen Stil und haben deshalb eine erfreuliche Atmosphäre. Daß wir unserem neuen Mitarbeiter bei der Übersiedlung in jeder Weise helfen werden, versteht sich.

Bewerbungen erbitten wir mit Lebenslauf, Lichtbild und kompletten Zeugniskopien sowie einem Handschreiben zu Eintritt und Verdienstvorstellung. Schicken Sie diese bitte an die für vertrauliche Behandlung bürgende

Personalberatung Hans Herbert Hoyer mann
Mainzer Straße 61 – 54 Koblenz 1

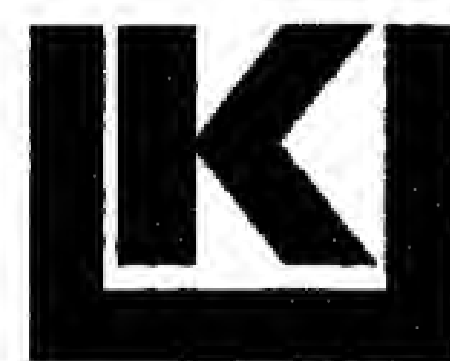
Internationales Röhrengeschäft

Wir sind ein mittelständisches, solide geführtes Röhrenwerk in Nordrhein-Westfalen. Mit rund 250 Beschäftigten und moderner technischer Ausrüstung fertigen und vertreiben wir Produkte, die international anerkannt sind. Die Leitung des gesamten Vertriebsbereichs wollen wir einem neuen

Verkaufsleiter

übertragen. Ihm wird gleichzeitig auch der Einkauf unterstehen, der Schwerpunkt seiner Tätigkeit wird jedoch eindeutig im Vertrieb liegen. Er muß Branchenkenner des Röhren-Inlands- und -Exportgeschäfts sein und braucht, neben entsprechender Praxiserfahrung, technisches Verständnis und gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Französische Sprachkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Die Position ist direkt der Geschäftsführung unterstellt und attraktiv dotiert. Sollten Sie weitere Vorabinformationen wünschen, steht Ihnen Frau Klinkert unter 0 22 61 / 7 70 16 zur Verfügung.

Ihre aussagefähige schriftliche Bewerbung erbitten wir unter Kennziffer 4984/27 an den mit der Weiterleitung beauftragten Anzeigendienst unseres Beraters – Diskretion und die Berücksichtigung von Sperrvermerken werden zugesichert – an Postfach 31 01 86, 5270 Gummersbach 31.

**Kienbaum Personalberatung**

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Hilversum, Barcelona; Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

VERKAUFS INGENIEURE

für die technische und kaufmännische Beratung unserer Kunden

Sind Sie aufgeschlossen, ehrgeizig und möchten schnell im beratenden Verkauf vorankommen? Dann bieten wir Ihnen den sofortigen Einstieg in ein verantwortungsvolles Aufgabengebiet.

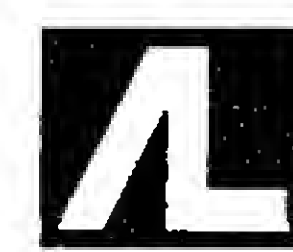
Als Verkaufingenieur der Fachrichtung Chemie oder Verfahrenstechnik sollen Sie unsere Kunden, zu denen Laboratorien, Forschungszentren, technische Hochschulen, Universitäten, Chemie-, Elektronik- und Automobilindustrie gehören, kaufmännisch und technisch betreuen. Ihr Dienstsitz ist Hamburg. Unser Verkaufsprogramm besteht aus hochreinen

Gasen und Präzisionsarmaturen. Französische Sprachkenntnisse wären von Vorteil, denn sie erleichtern Ihnen die Arbeit.

Wir bieten Ihnen eine gründliche Einarbeitung, einen neutralen Firmenwagen, der auch privat genutzt werden kann, und eine großzügige Unterstützung bei einem even-

tuellen Wohnortwechsel. Das Gehalt wird Sie zufriedenstellen. Bitte bewerben Sie sich telefonisch oder schriftlich. Wir reagieren schnell.

Deutsche L'Air Liquide Edelgas GmbH
Karlstraße 104
4000 Düsseldorf 1
Telefon: 02 11/35 08 31-34



DEUTSCHE L'AIR LIQUIDE EDELGAS GMBH

GALENUS MANNHEIM

sucht zum 1. Oktober 1984 für folgende Gebiete

Pharmaberater

- Paderborn/Detmold
- Bochum/Gelsenkirchen
- Frankfurt (SK)
- Mainz/Darmstadt
- Berlin

Das spricht für uns: In den über 5 Jahren unseres Bestehens haben wir uns beim niedergelassenen Arzt einen ausgezeichneten Namen gemacht. Unsere Mitarbeiter im wissenschaftlichen Außendienst werden anerkannt als kompetente Gesprächspartner, speziell auf den Sektoren Koronare Herzerkrankungen und Hochdruck. Individuelle Mitarbeiter-Leistung wird bei uns honoriert.

Das spricht für Sie: Sie sind heute bereits im Pharma-Außendienst tätig. Sie wollen weiterkommen und sind bereit, dafür etwas zu leisten. Sie sind mit Überzeugung bei Ihrer Arbeit. Sie möchten gerne in einem Unternehmen arbeiten, das sich durch „offene Türen“ und kurze Entscheidungswege auszeichnet.

Ihre schriftliche Bewerbung (einschl. Gebiets- und Gehaltswunsch sowie frühestmöglichem Eintrittstermin) richten Sie bitte an Boehringer Mannheim GmbH, Bereich Personal/PA, Kennwort: Pharmaberater GALENUS, Postfach 31 01 20, 6800 Mannheim 31.



GALENUS MANNHEIM

Ein Unternehmen der Boehringer Mannheim-Gruppe



Die RMP Rheinmetall Meß- und Prüftechnik GmbH, Neuss, ist ein Unternehmen der Rheinmetall-Gruppe, in dem die Fachdisziplinen

- Fertigungsmeßtechnik
- Prozeßtechnik
- Prüftechnik

in unserem Werk Neuss zusammengefaßt worden sind.

Wir entwickeln und fertigen Komponenten und Systeme für die Qualitätssicherung in der metallverarbeitenden Industrie.

Zur weiteren Verstärkung im Bereich Marketing suchen wir

**Diplom-Ingenieure (TH/FH)
Diplom-Wirtschaftsingenieure**

die Marktuntersuchungen, die Entwicklung von Marketingstrategien und deren Umsetzung in die Praxis in hoher Eigenverantwortlichkeit konzeptionell planen und auch realisieren können.

Wir praktizieren einen teamorientierten Arbeitsstil sowie leistungsgerechte Vergütung und fördern gezielt die berufliche Weiterbildung. Über Einzelheiten der Aufgabenstellung möchten wir gern ein persönliches Gespräch führen.

Zur besseren Vorbereitung bitten wir vorab um Zusendung der üblichen Bewerbungsunterlagen mit tabellarischem Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild an unsere Personalabteilung für Angestellte.

Erfolg
setzt
Zeichen



RHEINMETALL

BDF ●●●●●

NIVEA tesa Hansaplast 8x4 temagin atrix

Die Beiersdorf AG ist ein internationales Markenartikelunternehmen. Mit mehr als 40 Tochtergesellschaften und über 13.000 Mitarbeitern sind wir weltweit aktiv.

In unserer Hamburger Konzernzentrale entwickeln wir in projektbezogenen Teams eigene Software für weltweite Anwendungen.

Für eine Karriere in der EDV suchen wir per sofort oder später ehrgeizige und tüchtige

**Systemanalytiker/
Organisationsprogrammierer**

Ihre Tätigkeit nach gründlicher Einarbeitung:

- Arbeit in Projektteams
- Mitwirkung bei der Istanalyse, Soll-Konzeption, Realisierung und Einführung von kommerziellen Anwendungen
- Betreuung und Schulung der Anwender
- Gestaltung von Abläufen im Umfeld von EDV-Systemen

Für die nächsten Jahre planen wir die Einführung und Erweiterung technisch und organisatorisch anspruchsvoller Dialog- und Batchsysteme für

- Materialwirtschaft,
- Vertriebsunterstützung
- Produktionsplanung,
- Fertigwarenlogistik,
- Finanz- und Rechnungswesen und
- Betriebswirtschaft.

Unsere Anforderungen:

- kaufmännische Ausbildung oder erfolgreich abgeschlossenes Studium
- mindestens 2-jährige berufliche EDV-Praxis
- Programmiersprachen Cobol oder RPG II
- Interesse für betriebswirtschaftliche/organisatorische Aufgaben.

Bitte rufen Sie uns an (Herrn Behrens, Telefon (040) 5 69 26 89) oder schicken Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

Beiersdorf AG,
Personalentwicklung
Unnastraße 48, 2000 Hamburg 20

Beiersdorf AG

Wir sind ein erfolgreiches Pharmaunternehmen mit eigener Forschung und gehören zur international tätigen BEECHAM-Gruppe (Erfinder der halbsynthetischen Penicilline) mit über 35.000 Mitarbeitern und einem weltweiten Umsatz von mehr als 7 Milliarden DM. Unser Arzneimittelprogramm ist in Apotheke, Klinik und Praxis bestens bekannt und wird durch Neuentwicklungen ständig ergänzt.

Der Pharmareferent arbeitet bei uns selbständig und eigenverantwortlich. Sein Wirken und seine Erfolge schlagen sich nieder in der positiven Entwicklung und den Ergebnissen unseres Unternehmens. Der hohen Gesamtleistung entsprechen unser kooperativer Führungsstil, unser modernes Schulungswesen und unsere leistungsorientierte Dotierung sowie vorbildliche Sozialleistungen.

Wir verstärken unseren erfolgreichen Außendienst

Neue Produkte stehen vor der Einführung. Wir haben ehrgeizige Ziele, die wir gemeinsam erreichen wollen mit weiteren ehrgeizigen und leistungsorientierten

Pharmareferenten

Klinik-Bereich für die Gebiete

- Bonn, Teil Köln, Siegburg, Siegen
- München, Bad Tölz, Rosenheim, Passau

Niedergelassener Bereich für die Gebiete

- Kassel - Nordhessen
- Bielefeld, Gütersloh, Herford
- Ludwigshafen, Landau, Bad Dürkheim
- München Stadt und Land
- Wetterau-Kreis, Hochtaunus-Kreis, Lahn/Dill, SK Frankfurt/Main Nord

Ihr Start bei uns: 1. Oktober 1984

Wenn Sie über eine mehrjährige Praxis im Pharma-Außendienst sowie über eine ausgeprägte Überzeugungskraft, Kontaktfähigkeit und Engagement verfügen, sollten Sie uns ansprechen. Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter Angabe des gewünschten Gebietes an unser Personalwesen.

Fremdliche Vorabinformationen erteilen Ihnen unsere Außendienstleiter am Sonntag, dem 27. 5. und 3. 6. 84, zwischen 9.30 und 12.30 Uhr, für den Klinik-Bereich Herr Kracke, Telefon 0 21 51 / 54 06 98

für den niedergelassenen Bereich Herr Niebing, Tel. 0 64 31 / 4 21 68.



Beecham-Wülfig

GmbH & Co. KG · Stresemannallee 6 · 4040 Neuss · Telefon 0 21 01 / 1 55 - 1

Flexibler Direktverkäufer für Geschäftsführerververtretung in Vertriebsgesellschaften

Mit anspruchsvollen Bauelementen der Spitzenklasse und einem aktiven, kundenorientierten Direktverkauf sind wir unumstritten Branchenführer. Unser mittelständisches Unternehmen genießt einen hervorragenden Ruf. Unser Erfolg liegt weit über dem Durchschnitt.

Mit repräsentativen Ausstellungsräumen verkaufen wir an mehr als 100 Orten in Deutschland und der Schweiz. Um bei Urlaub, Krankheit, Weiterbildung oder Kündigung einer Führungskraft vor Ort nicht improvisieren zu müssen, haben wir vor einem Jahr begonnen, eine "Eingreifreserve" oder "Feuerwehr" aufzubauen.

Diese "Feuerwehr" hat sich gut bewährt und inzwischen noch weitere Aufgaben erhalten. Aus diesen Gründen bauen wir sie weiter aus.

Je nach Ihrem jetzigen Wohnort versuchen wir, Ihr Einsatzgebiet auf Nord-, Süd- oder Westdeutschland zu begrenzen, ohne dies jedoch immer garantieren zu können. Ihre einzelnen Einsätze werden zum Teil nur Tage oder Wochen dauern, teilweise aber auch Monate. Aber stets werden Sie irgendwo "im Einsatz" sein. Durch die schnell wechselnden Anforderungen werden Ihre verkäuferischen und organisatorischen Fähigkeiten überdurchschnittlich gefordert und trainiert. Sie lernen sich an wechselnden Orten schnell auf verschiedene Lagen, verschiedene Zielsetzungen und immer wieder andere Menschen und Mitarbeiter einzustellen. Das schärft Ihr Urteilsvermögen. Sie wachsen mit Ihrer Aufgabe, lernen schnell Situationen zu erfassen

und Entscheidungen zu treffen. Kurz: Sie gewinnen umfassende Erfahrung und große Entscheidungssicherheit. Darin liegt der besondere Nutzen dieser gewiß nicht einfachen Position. Natürlich unterstützen wir Sie durch Training und sorgfältige Ausbildung.

Darüber hinaus garantiert die kontinuierliche Expansion unseres Vertriebssystems Aufstiegsmöglichkeiten, sowohl in den Bereich Verkaufstraining als auch in den Bereich Führung.

Voraussetzung für Ihre Bewerbung und Ihren Erfolg sind einige Jahre erfolgreiche Verkaufspraxis, vorzugsweise im Direktvertrieb. Daneben sind grundlegende kaufmännische Kenntnisse unerlässlich. Ihr Alter sollte zwischen 28 und 48 Jahren liegen. Branchenkenntnisse sind nicht erforderlich. Sie werden gründlich geschult und in der Praxis eingearbeitet.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Ist-Gehaltsangabe senden Sie an:

Renoldi & Bayer

Unternehmensberatung
Siedlungsstraße 1 · 8701 Hammersheim
Telefon 0 93 35 / 12 61

Wir sind die Tochtergesellschaft eines internationalen Konzerns und zählen auf dem Gebiet der Wägetechnik zu den führenden Herstellern auf dem nationalen und internationalen Markt.

Wir suchen einen erfahrenen

Außendienstmitarbeiter

für die verantwortungsvolle Übernahme des Verkaufsbezirks (südliches Hamburg / nördliches Niedersachsen)

zur Betreuung unserer Kunden und zum weiteren Ausbau unserer Marktposition. Wir bieten ein überdurchschnittliches Einkommen - Gehalt und Provision -, einen Firmenwagen, auch für private Nutzung. Bei entsprechender Eignung bestehen im Haus gute Aufstiegschancen.

Wir erwarten gerne Ihre Bewerbung, wenn Sie ein technisch versierter Kaufmann oder verkäuferfahrener Techniker sind mit Vertriebskenntnissen für industrielle Produkte der Mechanik und Elektronik. Alter: nicht über 45 Jahre.

Bitte senden Sie Ihre kompletten Unterlagen wie Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild sowie Angabe der Einkommensvorstellung an unsere Personalabteilung.

TOLEDO

WAAGEN UND WÄGESYSTEME FÜR INDUSTRIE UND HANDEL

Toledo-Werk GmbH · Postfach 45 12 09 · 5000 Köln 41
Telefon 0 21 51 40 40 · Fernschreiber 9 882 855



Center-Management Müller GmbH ist ein Dienstleistungsunternehmen, das sich seit mehreren Jahren sehr erfolgreich spezialisiert hat auf das Management (Verwaltung und wirtschaftliche Steuerung) von Shopping-Centern und Einkaufszentren in Deutschland. Für die Betreuung eines modernen Einkaufszentrums in einer norddeutschen Großstadt brauchen wir Ihre engagierte Mitarbeit als

Junior-Centermanager

Gr. Bleichen 30/Hanse-Viertel, 2000 Hamburg 36

CENTER-MANAGEMENT MÜLLER G.M.B.H.

Direkt dem Centermanager verantwortlich, werden Sie schwerpunktmäßig folgende Aufgaben übernehmen: die Mitarbeit in den für das Zentrum gegründeten Werbegemeinschaften, die Überwachung der organisatorischen Abläufe in Technik und Verwaltung, die Kontaktpflege zu den dortigen Mietern, zu Behörden und Verbänden sowie die Führung von Vermietungsgesprächen. Eine interessante, herausfordernde Aufgabe mit guten Zukunftschancen für einen jüngeren Fachmann aus dem Einzelhandel, der Werbung oder der gewerblichen Objektvermittlung.

Darüber hinaus brauchen Sie Verhandlungsgeschick, viel Rückgrat und den Willen zur Leistung. Von uns können Sie erwarten: eine gründliche Einarbeitung und angemessene Konditionen sowie gute weitere Entwicklungschancen. Schreiben Sie uns bitte mit kompletten, aussagefähigen Unterlagen unter dem Kennwort „Junior-Centermanager“.

Wir sind ein mittelständisches Unternehmen der Elektroindustrie und suchen einen

Diplom-Ingenieur oder Ingenieur

für die Software- und Hardware-Entwicklung elektronischer Geräte. Kenntnisse der Prozessoren Z 80 bzw. F 8 wären vorteilhaft. Weiterhin suchen wir für unsere Konstruktionsabteilung eine

techn. Zeichnerin

Wenn Sie bereit sind, anspruchsvolle Aufgaben selbstständig und verantwortungsvoll zu erledigen, bitten wir um Übersendung Ihrer Bewerbungsunterlagen.

DEUTSCHE ZÄHLER-GESELLSCHAFT

Nachf. A. Stepper + Co. (GmbH & Co.)
Bachstraße 9-17, 2000 Hamburg 76, Tel. 0 40 / 2 20 11 51

Elektrokonstrukteur/in

Verantwortliche Mitarbeit im Rahmen von elektronischen Geräterestrukturierungsprojekten als Bindeglied zwischen Entwicklung und Fertigung.

Das Aufgabenspektrum reicht von der Konzeptphase bis zur Fertigungsausführung und Dokumentation aller elektrokonstruktiver Belange.

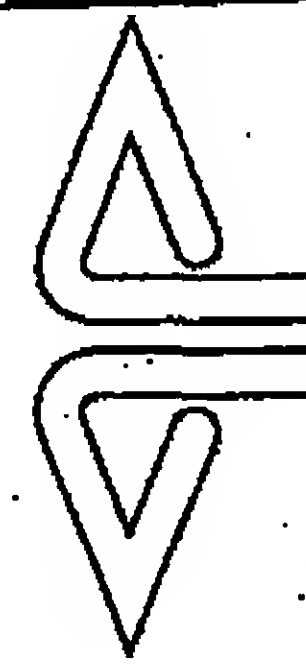
Als eines der führenden Unternehmen unserer Branche haben wir auf dem Gebiet der Entwicklung und Herstellung von Analysegeräten für die analytische und klinische Chemie und Biochemie einen Namen, der weltweit für technische Qualität steht. Sie können mithelfen, diesem hohen Anspruch auch weiterhin gerecht zu bleiben. Als Elektrokonstrukteur erwarten Sie eine verantwortungsvolle Aufgabe, die praktische Erfahrung wie Kreativität gleichermaßen voraussetzt:

- verantwortliche Konstruktion von Baugruppen
- Betreuung der Geräte vom Labormuster bis zur Serienfertigung
- Erarbeitung und Pflege entsprechender Unterlagen
- Unterstützung des Projektleiters der Schaltungsentwicklung und der mechanischen Konstruktion in allen Phasen des Projektes.

Wenn Sie diese Aufgabe reizt, Sie gerne in einem Team arbeiten und über eine fundierte Ing.-Ausbildung verfügen, sollten Sie unbedingt schriftlich Kontakt mit uns aufnehmen.

Eppendorf Gerätebau
Netheler + Hinz GmbH
Barkhausenweg 1
2000 Hamburg 63

eppendorf
Analysesysteme für Medizin + Chemie.



LANDESGAS

Wir sind ein regionales Gasversorgungsunternehmen mit Konzessionsrechten in einem Drittel Niedersachsens und erschließen jährlich mehrere Orte für die Gasversorgung; z. Z. versorgen wir über 50 Städte und Gemeinden in 13 Landkreisen. Im Jahr 1983 betrug unser Gasabsatz 2,6 Mrd. kWh, für die Stadt Alfeld setzten wir außerdem 1,5 Mio. m³ Wasser ab.

Wir suchen einen Dipl.-Ing., der möglichst bald als

Bereichsleiter Technik

die Verantwortung für unseren technischen Bereich (Bau und Betrieb Gas und Wasser sowie Fernwärmetechnik) übernimmt.

Wir erwarten außer den entsprechenden fachlichen Qualifikationen gute Führungseigenschaften, Ideenreichtum, Einsatzfreude, teamorientierte Arbeitsweise und wirtschaftliches Denken.

Wir bieten neben einer leistungsgerechten Bezahlung gute soziale Leistungen. Nach einer entsprechenden Einarbeitungszeit ist vorgesehen, dem Stelleninhaber Prokura zu erteilen.

Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild, Gehaltsvorstellung und frühestmöglichem Anfangstermin erbitten wir an den Vorstand der

Landesgasversorgung Niedersachsen AG
Jacobistr. 3, 3203 Sarstedt

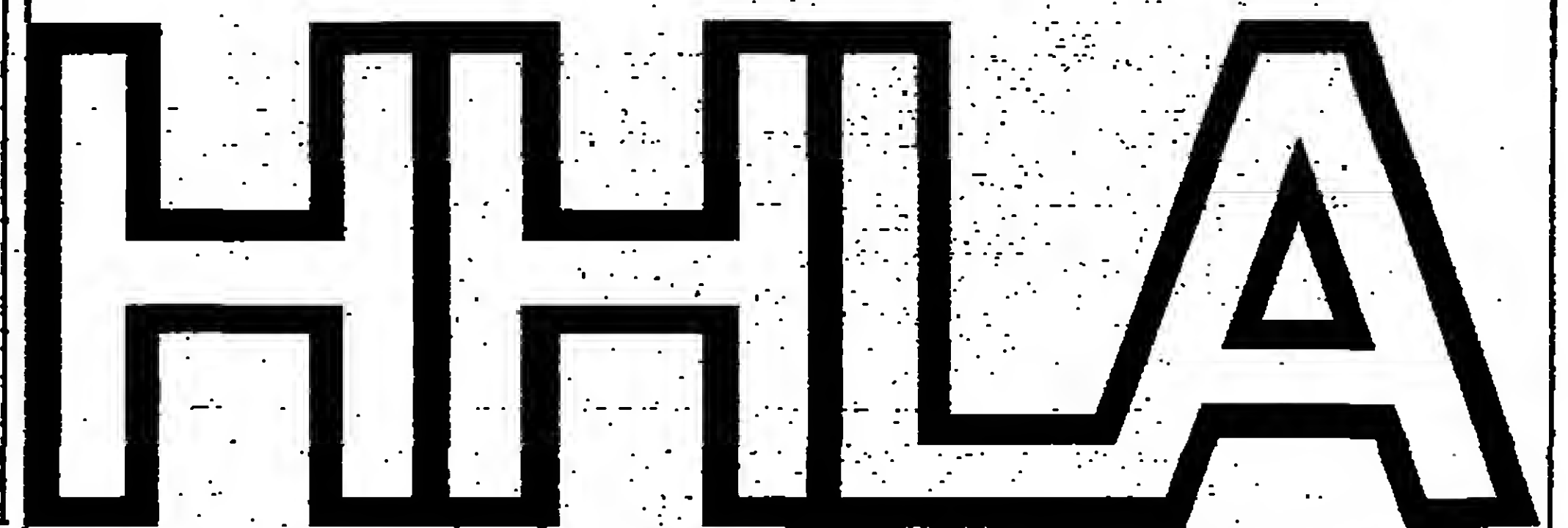
Wir sind mit ca. 3700 Mitarbeitern das größte Unternehmen der hamburgischen Seehafenverkehrswirtschaft. Um unsere vielfältigen Dienstleistungen unserem Kunden erläutern und anbieten zu können, bedarf es Erfahrung und Kenntnis der hafenspezifischen Gegebenheiten. So suchen wir einen:

Vertriebsrepräsentanten für den Container-Verkehr

Er soll bestehende Kontakte pflegen und ausbauen und durch Eigeninitiative neue Kunden für unser Unternehmen gewinnen. Das verlangt neben einer adäquaten Ausbildung betriebswirtschaftliches Verständnis sowie Spezialkenntnisse über den Container-

Verkehr (land- und seeseitige Abwicklung). Von der Persönlichkeit her erwarten wir ausgeprägtes Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen sowie fließende Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Wenn Sie an dieser Aufgabe interessiert sind und sich

die Aufgabenlösung zutrauen, freuen wir uns über Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen. Bitte senden Sie diese an unsere Abteilung Personal-Ausbildung und Systeme, wo Sie auch unter der Telefon-Durchwahl 0 40 / 30 88 33 95, Vorabinformationen erhalten können.



Hamburger Hafen- und Lagerhaus Aktiengesellschaft
Bei St. Annen 1, 2000 Hamburg 11

Wir sind einer der erfolgreichsten Dauerbackwaren-Konzerne Europas und produzieren in 38 Werken qualitativ hochwertige Produkte.

Unsere bekanntesten Produkte sind u. a. PRINZENROLLE, TUC und GRANOLA von DE BEUKELAER.

Auf dem deutschen Markt wollen wir unsere expansiven Entwicklungen vorantreiben und neue Produkte vermarkten.

Wir suchen für den weiteren Ausbau unserer Marketingabteilung zum frühestmöglichen Termin einen jüngeren

PRODUKT-MANAGER

Sie sind für diese Aufgabe bestens gerüstet, wenn Sie möglichst folgende Voraussetzungen erfüllen:

- absatzorientiertes Hochschulstudium
- oder in mehrjähriger Praxis erworbene gleichwertige Kenntnisse
- Erfahrungen im Produktmanagement eines Markenartiklers
- Außendienst Erfahrung

Ihre persönlichen Stärken sollten in ergebnisbezogener, analytischer Arbeit liegen. Großen Wert legen wir ebenfalls auf kreatives Beurteilungsvermögen sowie auf die Fähigkeit, auf der Basis von Überzeugungskraft, Durchsetzungsvermögen und Kooperationsbereitschaft eigene Anregungen zu geben und Entwicklungen intensiv voranzutreiben.

Wir erwarten schon etwas von Ihnen und sind aber auch bereit, einiges zu bieten.

Bitte senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe des Gehaltswunsches.



General Biscuits GmbH

- Personalleitung -
Arnoldstraße 62
4152 Kempen 1
Telefon 0 21 52 / 1 41 - 2 22

Die Energie-Versorgung Schwaben AG ist Landesversorgungsunternehmen für den Landesteil Württemberg. Sie ist eingebunden in den europäischen Stromverbund. Zwischen Hohenlohe und Bodensee versorgen wir drei Millionen Menschen mit elektrischer Energie. In unserem Unternehmen arbeiten landesweit 4500 Mitarbeiter. Im vergangenen Jahr hatten wir einen Umsatz von über zwei Milliarden DM.

Im Rahmen unserer mittelfristigen Personalplanung suchen wir den zukünftigen

Abteilungsleiter

unserer Hauptabteilung Finanz- und Rechnungswesen. Die Position ist mit Prokura ausgestattet.

Wesentliche Schwerpunkte in dieser Aufgabenstellung sind:

- Finanz- und Rechnungswesen
- Jahresabschlüsse AG und Konzern
- Geschäftsbuchhaltung
- Liquiditätsplanung/Finanzierung
- Steuern

- Betriebswirtschaft
- Kostenrechnung
- Betriebsabrechnung
- Kosten- und Erfolgsplanung
- Investitions- und Wirtschaftlichkeitsrechnungen
- Berichtswesen

Bewerber für diese wichtige Führungsposition sollten ca. 40 Jahre alt sein und eine fundierte betriebswirtschaftliche Ausbildung mit Universitätsabschluß haben. Erwünscht sind Berufserfahrung in einem EVU, möglicherweise auch bei einer WP-Gesellschaft mit entsprechendem Kundenkreis.

Voraussetzung ist die Fähigkeit, großräumig wirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und unternehmerisch zu denken sowie die Datenverarbeitung sinnvoll zu nutzen. Wir erwarten weiter die Befähigung, für einen großen, gut qualifizierten Mitarbeiterkreis die Führungsverantwortung zu übernehmen.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf, Referenzen, Lichtbild und Zeugnisabschriften sowie mit Ihren Einkommenswünschen und frühestem Eintrittsdatum an

Energie-Versorgung Schwaben AG
Hauptabteilung Personal
Kriegsbergstr. 32, Postfach 158
7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 20 83-3 41

**Energie-
Versorgung
Schwaben AG**

Diplom-Ingenieure (TU/TH/FH) Kautschuktechnik

Krupp Industrietechnik
ist mit rund 10.000 Mitarbeitern in Werken und Tochtergesellschaften im In- und Ausland ein weltweit erfolgreiches Unternehmen des Anlagen-, Maschinen- und Stahlbaus.

Der Produktbereich Kautschuktechnik ist in den letzten Jahren überdurchschnittlich gewachsen. Wir haben eine technologische Spitzenposition erreicht, die wir zielstrebig ausbauen, um den Anforderungen der 90er Jahre gewachsen zu sein. Wir suchen deshalb für unser Werk Harburg:

1. Dipl.-Ing. (TU/TH)
Entwerfen und Berechnen schwieriger Anlagekomponenten; Projektieren von Gesamtanlagen.
2. Dipl.-Ing. (TU/TH)
Verfahrenstechnische Grundlagenuntersuchungen der physikalischen Zusammenhänge bei Extrusionsanlagen.
3. Dipl.-Ing. (TU/TH)
Untersuchungen zur Bestimmung der prozeßbedingten Zusammenhänge beim Extrusionsvorgang; Darstellung der Ergebnisse in rechnergeeigneter Form.
4. Dipl.-Ing. (FH)
Planung und Konstruktion von Versuchsaufbauten; Durchführung von Versuchen.
5. Dipl.-Ing. (FH)
Entwerfen und Konstruieren von Baugruppen, Maschinen und Teilanlagen.
6. Dipl.-Ing. (TU/TH/FH)
Auslegung und Auswahl elektronischer Steuerungen; Projektierung, Auftragsabwicklung und Inbetriebnahme von speicherprogrammierbaren Steuerungen; Software-Erstellung für Mikroprozessor-Steuerungen. Beherrschung von Assembler, Fortran, PLM.

Für alle Positionen sind gute bis sehr gute Englischkenntnisse erforderlich.

Bitte schreiben Sie uns unter Angabe der Positions-Nr. mit Lebenslauf und Zeugniskopien an
KRUPP INDUSTRIE-TECHNIK GMBH, Werk Harburg, Personalwesen
Seestraße, 2100 Hamburg 90, Tel. (040) 7717 93 81

KRUPP INDUSTRIE-TECHNIK

HAAKE MESS-TECHNIK GmbH u. Co.

In unserer Branche gelten wir weltweit als eine der ersten Adressen für hochwertige Meß-, Prüf- und Regelgeräte in Industrie und Forschung. Auf diesem anspruchsvollen und stark exportorientierten Markt sowie in weiteren Diversifikationsbereichen wollen wir unsere Spitzenstellung weiter ausbauen.

Für die Unterstützung unseres Vertriebsmanagements suchen wir einen Kaufmann aus dem Investitionsgüterbereich als

Marketing-Referent

Er wird dem Vertriebsleiter direkt unterstellt sein. In kooperativer Zusammenarbeit mit unseren Produktmanagern hat er folgende Aufgabengebiete selbständig wahrzunehmen:

- Marktbeobachtung, -erkundung und -analyse als Grundlage für die Erschließung und Erweiterung von Märkten und neuen Anwendungsgebieten für unsere Geräte
- Koordination und Organisation von Maßnahmen der Verkaufsförderung
- Konzeption, Vorbereitung und Durchführung gezielter Werbemaßnahmen

Wir erwarten Berufserfahrung im Kontakt mit Industriekunden, hohes technisches Verständnis und Einfühlungsvermögen, Beherrschung der Marketing-Instrumente, sehr gute englische Sprachkenntnisse sowie Ideenreichtum und konsequente Zielstrebigkeit.

Diese ebenso abwechslungsreiche wie interessante Position ist attraktiv dotiert und bietet einem engagierten Marketing-Fachmann weite Entfaltungsmöglichkeiten. Der Firmensitz befindet sich in Karlsruhe.

Bitte richten Sie Ihre mit „MRW“ gekennzeichnete Bewerbung (Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild sowie einen handgeschriebenen Begleitbrief mit Angaben über Eintrittsmöglichkeit und Gehaltsvorstellung) an den von uns beauftragten

Personalberater Dipl.-Psych. Hermann Fischer
Zum Steinberg 47, 6900 Heidelberg 1

der Ihnen gerne auch telefonische Auskünfte gibt (Telefon 0 62 21 / 4 99 05) sowie für Diskretion und Beachtung etwaiger Sperrvermerke bürgt.

Pharma

Wir sind ein alteingesessenes, eigenständiges Familienunternehmen mit 300 Mitarbeitern, einer 60jährigen Tradition und einem Präparateprogramm, das sich sehen lassen kann.

Unsere Führung (Geschäftsführer und Beirat) ist optimal strukturiert und bestens personell besetzt. Wir verfügen über die modernsten Produktionsanlagen einschließlich Hochregallager und stehen vor Abschluß der Arbeiten nach GMP.

Für die Leitung des Kontrollabors und des analytischen Labors suchen wir

die starke Persönlichkeit als Analytiker

Sie sollten möglichst promovierter Chemiker sein und insbesondere über eine profunde, wenigstens 5jährige Industrieerfahrung verfügen.

Die Bezüge und Ihr soziales Standing werden Ihrer Leistung angemessen sein.

Unser Betriebsklima ist hervorragend, die Laboreinrichtungen befinden sich auf dem neuesten technischen Stand, genauso erwarten wir von Ihnen, daß Sie in der Methodik die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse beherrschen.

Wenn Sie diese anspruchsvolle Aufgabe interessiert, nehmen Sie Kontakt mit unserem Personalberater auf. Sollten Sie über die Anzeige hinausgehend Vorabinformationen wünschen, rufen Sie Herrn Dipl.-Volkswirt Bernd Otto am Sonntag zwischen 18.00 und 20.00 Uhr unter der Rufnummer 0 25 35 / 7 28 oder werktags ab 9.00 Uhr, Tel. 0 25 08 / 10 31 und 10 32, an. Selbstverständlich wird Ihre Bewerbung absolut vertraulich behandelt. Sperrvermerke werden strikt beachtet.

Ihre schriftliche Bewerbung mit Zeugniskopien, einem handgeschriebenen tabellarischen Lebenslauf oder Handschriftenprobe, neuestem Paßbild und Ihren Gehaltsvorstellungen richten Sie bitte an:

MANAGEMENT BERATUNG DR. M. NEWZELLA GMBH
Schloßallee 2 4406 Drensteinfurt ☎ 0 25 08 / 10 31 + 10 32.

KLIMA · LÜFTUNG · HEIZUNG · SANITÄR

Wir sind ein angesehenes und gut eingeführtes Unternehmen des haustechnischen Anlagenbaus. Geschäftssitz ist eine reizvoll gelegene norddeutsche Kreisstadt, etwa 45 Autominuten von Hamburg entfernt.

Wir suchen zum schnellstmöglichen Eintritt einen

Ingenieur für Klimatechnik

der nachweisliche Qualifikationen auf den oben genannten Gebieten mitbringt. Die Pflege bestehender und die Anbahnung neuer Kontakte ist seine vorrangige Aufgabe. Erfahrungen auf dem Gebiet der Projektierung, der Führung von Großbaustellen und deren Abrechnung ist unerlässlich. Dennoch wäre denkbar, daß die gestellten Aufgaben auch von einem Bewerber bewältigt werden, der jetzt noch im zweiten Glied steht. Erwartet wird jedoch Entwicklungsfähigkeit zu einem „ersten Mann“ mit Initiative, Selbständig-

keit und unternehmerischem Denken.

Eine Kontaktaufnahme lohnt sich. Der Erfolg unseres Unternehmens ist auch der des Bewerbers. Die Aufgabe ist vielseitig, interessant und gut dotiert.

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen (handschriftliches Anschreiben, tabell. Lebenslauf, alle Zeugniskopien) an die von uns beauftragte Personalberatung, die zuverlässig Ihre Sperrvermerke beachtet.



Personalberatung
Dr. G+G Schmitz
Parkstraße 16 2000 Hamburg 52
Tel.: 040/820561

PERSONALBERATUNG 040/5525784 PERSONALWERBUNG

Als eines der führenden Unternehmen der Bürowirtschaft sind wir ein leistungsfähiger Partner von Industrie, Handel, Gewerbe und Behörden. In unserem stark expandierenden Geschäftsbereich Datentechnik vertreiben wir Produkte der bekannten Computerhersteller. Für den weiteren Ausbau unserer Marktposition brauchen wir Sie, den

VERKAUFS-SPEZIALIST

EDV- u. Bürokommunikationssysteme

Als Verkaufsprofi mit solider kaufmännischer und/oder Informatikausbildung sind Sie verantwortlich für den Ausbau und die Pflege des Kundenkontaktes. Sie haben Erfahrung in der Analyse von Arbeitsabläufen und Informationsflüssen und sind in der Lage, komplexe Lösungsalternativen zu entwickeln und Angebote zu erstellen. Sie sollten nicht nur Standard- und branchenspezifische Lösungen präsentieren, sondern auch Hinweise auf individuelle Problemlösungen geben können. Senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an die von uns beauftragte Unternehmensberatung, Schippelsweg 63f, 2000 Hamburg 61, oder rufen Sie dort einfach mal an. Objektive Information und absolute Diskretion sind selbstverständlich.

UNTERNEHMENSBERATUNG DR. HANS-J. KRÄMER BDP

PROF. DR. MED. MUCH AG

Wir sind ein namhaftes Unternehmen der pharmazeutischen Branche und suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für unser überregionales Verkaufsgebiet Nord (West- und Norddeutschland) einen

Nachwuchsreisenden

möglichst mit Wohnsitz in Nordrhein-Westfalen, der dem zuständigen Gebietsverkaufsleiter direkt unterstellt sein wird.

Wenn Sie nicht älter als 28 Jahre sind, über eine solide kaufmännische Ausbildung verfügen, evtl. schon Reiseerfahrung haben und Interesse an pharmazeutischen und kosmetischen Produkten mitbringen, dann finden Sie bei uns ein interessantes Arbeitsgebiet.

Ein eigener Pkw und zeitliche Flexibilität sind Voraussetzung. Wir bieten Ihnen eine gründliche Ausbildung sowie ein angemessenes und entwicklungsfähiges Gehalt (x 13,5). Spesenregelung, Kilometergeld und eine Reihe weiterer Leistungen sind selbstverständlich. Bei Bewährung geben wir Ihnen die Chance, freiverdende Verkaufsgebiete zu übernehmen.

Bitte, senden Sie Ihre aussagefähige Bewerbung mit einem neueren Lichtbild an die Personalleitung der

Prof. Dr. med. Much AG
- Personalleitung -
Prof.-Much-Straße 2-34
6232 Bad Soden 1

Wir sind ein Unternehmen der Carl-Zeiss-Gruppe mit rund 900 Mitarbeitern. Wir entwickeln, fertigen und vertreiben Kreiselgeräte, Navigationssysteme und Stabilisierungen für die Schifffahrt und die Wehrentechnik. Unser Programm ist stark international ausgerichtet.

Wir suchen eine Dame oder einen Herrn als

Dipl. - Ing. TU

für die Abteilung Technische Systemanalyse in unserem Entwicklungsbereich.

Das Aufgabengebiet umfasst:

- die Modellierung und Analyse komplexer dynamischer Systeme,
- den Entwurf von Digital- und Optimalfiltern sowie
- zugeordnete Softwareentwicklung.

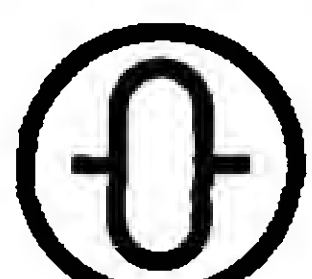
Wir erwarten sehr gute Kenntnisse der modernen Regelungs- und Filtertheorie sowie der Systemsimulation auf Digitalrechnern. Erfahrungen auf dem Gebiete der „strap down“-Systementwicklung sind erwünscht.

Wir bieten eine ausbaufähige, interessante Tätigkeit in einem aufgeschlossenen Mitarbeiterkreis bei einer leistungsorientierten Vergütung. Ein leistungsfähiges Rechenzentrum (VAX) sowie moderne Hilfsmittel für die Softwareentwicklung stehen zur Verfügung.

Sollte Sie unser Angebot ansprechen, bewerben Sie sich bitte schriftlich mit tabellarischem Lebenslauf, Zeugniskopien und Angabe der Gehaltsvorstellungen.

ANSCHÜTZ KIEL

Personalabteilung
Mecklenburger Straße 32-36,
D - 2300 Kiel 1



ANSCHÜTZ

Anschütz -
richtungweisende
Sicherheit

Zeiss-Gruppe

DOUWE EGBERTS AGIO GMBH



TABAKERZEUGNISSE AUS HOLLAND



DRUM · AMPHORA · BALMORAL AGIO CIGARILLOS

Die Tochtergesellschaft von Douwe Egberts, einem der führenden Tabakhersteller der Welt, und Agio, einer der großen europäischen Cigarrenfabriken, sucht einen

Sales Planning Manager

Bewerber bis 35 Jahre mit betriebswirtschaftlichem Studium oder adäquater Ausbildung, Grundwissen über Aufgaben des Marketing sowie mehrjähriger Verkaufserfahrung im Außendienst für Markenartikel erwartet ein interessantes Aufgabengebiet:

Vorbereiten allgemeiner und Erarbeiten spezieller Verkaufsaaktionen

Mitwirken bei der Entwicklung und Gestaltung von Werbemitteln und Verkaufsförderungsmaterial sowie deren Einsatzplanung

Erarbeiten von Zielsetzungen für den Außendienst

Ergebniskontrolle und Endauswertung

Die Position ist als Stabsstelle dem Leiter Verkauf innen unterstellt, sie erfordert die Fähigkeit zu konzeptionellem und analytischem Denken, systematischen Arbeitsstil und als Nahtstelle zwischen Verkauf und Marketing Kreativität, Kontaktfreudigkeit und Durchsetzungsvermögen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugniskopien zu Hd. Frau Deckert, Douwe Egberts Agio GmbH, Zum Schürmannsgraben 24, 4130 Moers 1, Tel. 02841/16451

STRABAG BAU-AG

Für einen ca. 2-jährigen Einsatz auf einer Autobahnbaustelle im Mittleren Osten suchen wir

Laboringenieure

mit fundierten Kenntnissen auf den Gebieten Bodenmechanik und Asphalt-Straßenbau

Labortechniker

die selbständig im Asphaltstraßenbau tätig werden.

Gute englische Sprachkenntnisse sind für beide Positionen erforderlich.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an unsere Personalabteilung.

STRABAG BAU - AG
Siegburger Str. 241, 5000 Köln 21



Wir arbeiten im In- und Ausland, sind unabhängig und erfolgreich. Bei durchschnittlich 1300 Mitarbeitern liegt unsere Bauleistung bei 250 Mio. DM.
Für Auslandsaufgaben suchen wir einen qualifizierten

BAUKAUFMANN

Wir denken hierbei an einen Mitarbeiter, der schon in der Bauindustrie tätig war. Gute französische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift setzen wir voraus. Kenntnisse der englischen Sprache sind vorteilhaft.

Bitte bewerben Sie sich mit Lebenslauf und Zeugniskopien bei unserer Personalabteilung in Dortmund, Märkische Str. 249 (tel. Kontaktaufnahme unter 0231/4104259).



WIEMER & TRACHTÉ

Übrigens, sind lieb.

Aber unberechenbar.

Autofahrer sind deshalb voller Vorsicht, Rücksicht und Nachsicht.

HIER VERKEHRS SICH WACHT
Wir sorgen für Ihre Ruhe im Verkehr.

Eine Herausforderung für Vertriebsprofis

Unser Unternehmen gehört zu den führenden Unternehmen Europas. Schlüsselpositionen unserer großen Vertriebsorganisation besetzen wir prinzipiell nur mit Führungskräften, die bereits eine mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit im Vertrieb vorweisen können.

Wir suchen deshalb einen

Diplom-Kaufmann mit Vertriebserfahrung

für den Fragen wie Vertriebsplanung, Gestaltung und Führung einer Außenorganisation oder Produkt-Management kein Geheimnis sind. Entsprechende Erfahrungen bei Markenartikel- bzw. Filialunternehmen, Großhandelsketten oder bei ähnlich strukturierten, orientierten Unternehmen sind dabei wünschenswert. Sie sollten außerdem die Befähigung mitbringen, Marktentwicklung, Verkaufsstrategien, Zielvorgaben, etc. anderen Menschen klar und überzeugend zu vermitteln. Geistige Beweglichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kontaktfähigkeit sowie Stand- und Durchsetzungsvermögen sind dafür unabdingbare Voraussetzungen.

Selbstverständlich werden Sie auf Ihre Tätigkeit intensiv vorbereitet. Hierbei können Sie aus erster Hand alle Fragen und Probleme kennen, die Sie nach einer entsprechenden Einarbeitungszeit eigenverantwortlich in unserer Vertriebsorganisation zu lösen haben.

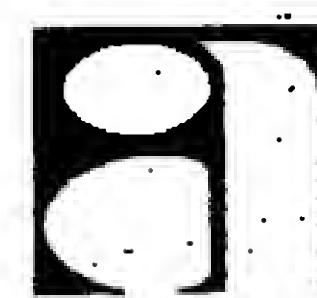
Wir bieten Ihnen eine den hohen Anforderungen adäquate Dozentur und einen ausserordentlichen, interessanten Arbeitsplatz in einem angenehmen Umfeld.

Richten Sie bitte Ihre aussagefähige Bewerbung an:



**Westdeutsche
Lotterie GmbH & Co.**

vorm. Nordwestlotto in NW,
Weseler Straße 108-112
4400 Münster



**SOCIETÄT
AUSING & PARTNER**
Esplanade - Finanzhaus
D - 2000 Hamburg 36

Unser Klient ist eine Spezialbank mit Sitz in Hamburg. Zum baldmöglichen Termin suchen wir den zukünftigen Innenrevisor, der neben dieser Funktion auch organisatorische und verwaltungstechnische Aufgaben übernehmen soll. Die sehr selbständige Position ist nach Einarbeitung mit Prokura ausgestattet.

Der ideale Bewerber ist gelernter Bankkaufmann, der bereits einige Zeit in der Revision tätig und verfügt über Kenntnisse des Außenhandels- und Kreditgeschäfts. Unverzichtbar sind Erfahrungen in der Betriebsorganisation und Datenverarbeitung. Wünschenswert sind englisch/französische Sprachkenntnisse. Auch einem engagierten "Nachwuchsmann" wird eine gute Chance eingeräumt.

Zur Vorabinformation können Sie Herrn Fouquet anrufen. Diskretion und die Beachtung von Sperrvermerken sind selbstverständlich. Die Zusendung aussagefähiger Unterlagen mit Angabe von Gehaltsvorstellungen und Eintrittstermin erteilen wir an.

SOCIETÄT ROLAND AUSING & PARTNER PERSONALBERATUNG GMBH
Esplanade 41-43, 2000 Hamburg 36, Tel. 040 / 35 30 71

AUSSENHANDELSBANK LEITER REVISION / ORGANISATION

Wir sind einer der führenden Markenartikel-Hersteller von Bürobedarf, Schreibgeräten und Büromaschinen. Ein Unternehmen mit vielseitigem Produktionsprogramm und weitestgehendem Verkaufsnetz im In- und Ausland. Gehen-Erzeugnisse haben Weltgeltung und werden in über 140 Länder geliefert.

Im Rahmen des zielstrebigsten Ausbaus unserer zukunftsorientierten Produktpalette suchen wir für unsere Hauptabteilung Export einen

Export-Bereichsleiter.

Wir denken an einen qualifizierten Kaufmann mit einigen Jahren Erfahrung in der Industrie. Sie sollten im Export - möglicherweise sogar im Nahost-Geschäft - gemacht worden sein.

Die Stelle beinhaltet ein interessantes und vielseitiges Aufgabengebiet, das nach Einarbeitung weitgehend selbstständig wahrgenommen werden soll. Die Kombination von Innen- und Außenendienst macht die Position attraktiv und interessant.

Wir bieten die Chance, das Geschäftsvolumen in einem Länderbereich, in dem Gehen eine bedeutende Marktgeltung besitzt, erheblich auszuweiten.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe des möglichen Eintrittstermins und Ihrer Gehaltsvorstellung. Für telefonische Auskünfte steht Ihnen unser Export-Leiter, Herr Hans Gerdung, unter der unten angegebenen Telefon-Nummer zur Verfügung.

Seha

Geha-Werke GmbH
Gehaplatz - Postfach 123 - 3000 Hannover 1 - Telefon: (0511) 64 64-250

Wir sind ein Unternehmen, das Zusatzstoffe für die Nahrungsmittelindustrie vertreibt.

Für den norddeutschen Raum suchen wir einen Mitarbeiter für den Bereich

Vertrieb und techn. Beratung

Er soll einen bestehenden Kundenstamm betreuen und den Abnehmerkreis für unsere Erzeugnisse erweitern sowie über die Anwendungsmöglichkeiten unserer Produkte beraten.

Wir erwarten

- Erfahrung auf den Gebieten Verkauf von Zusatzstoffen und technische Beratung
- gute technische Kenntnisse im Bereich Nahrungsmittelherstellung
- gute Englischkenntnisse
- Interesse an einer selbständigen, verantwortungsvollen Tätigkeit

Wir bieten

- angemessene Bezahlung und gute Sozialleistungen
- Firmen-Pkw und Spesen

Interessenten bitten wir um ihre Bewerbung unter F 6880 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 84, 4300 Essen.

Assistent Geschäftsführung

Das mittelständische, in einer reizvollen norddeutschen Großstadt gelegene Unternehmen beliefert seit vielen Jahrzehnten Abnehmer aus der Verpackungs- und Lebensmittelindustrie.

Aufgabe des Assistenten wird es sein, den geschäftsführenden Gesellschafter, der aus Altersgründen eine Entlastung im Tagesgeschäft anstrebt, auf vielfältige Weise zu unterstützen. Gedacht ist daran, ihm zunächst die Verantwortung für das Rechnungswesen inkl. Kostenrechnung und Teilaspekte des Vertriebs zu übertragen. Daneben wird ihm die Gelegenheit geboten, sich in alle wesentlichen Bereiche des Unternehmens einzuarbeiten.

Die Aufgabe soll einem Diplomkaufmann/Betriebs-

wirt grad. oder einem Industriekaufmann anvertraut werden, der über gut entwickeltes technisches Verständnis verfügt. Theoretische Kenntnisse des industriellen Rechnungswesens sollten durch einige Jahre praktischer Handhabung angereichert worden sein. Erwartet wird außerdem das Gespür für unternehmerisches Handeln und überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft. Kenntnisse der Verpackungs-, Werbe- oder Druckbranche wären von Vorteil. Alter ca. 35-40 Jahre. Die Position ist - zumindest mittelfristig - stark ausbaufähig. Alles Weitere werde ich Ihnen im Gespräch erläutern. Ich erwarte gern Ihre Bewerbung, deren vertrauliche Behandlung selbstverständlich ist.

Dr. Klaus Ehrhardt
Unternehmensberatung
Droste-Hilshoff-Str. 6
2000 Hamburg 52
Telefon: 040/82 90 09



Ihr Gesprächspartner **PM** Bonn für Führungspositionen & M Telefon 0228/2603-0

Unser Fernost-Geschäft wächst ständig

Für uns ist der Handelsplatz Tokyo und das Geschäft im japanischen Markt sowie darüber hinaus in Fernost nicht erst seit kurzem aktuell. Wir unterhalten ausgedehnte Beziehungen in diesem Wirtschaftsraum und betreiben seit geraumer Zeit ein umfangreiches Geschäft mit organischen, anorganischen und Spezial-Chemikalien sowie verwandten Produkten. Ihre Markt- und Produktkenntnis, Ihre Erfahrungen und Kontakte vor Ort sind die Grundlage, auf der Sie als

Trader mit Profitcenter-Verantwortung

an der weiteren Expansion unseres Fernost-Geschäfts mitwirken. Wir erwarten von Ihnen vor allem:

- Konkrete Impulse für die Erschließung zusätzlicher Abnehmer, Beschaffungsquellen und Produktbereiche
- Erfahrung im Fernost-Trading, die sowohl Agentur- wie Spotgeschäft und Kompensationsgeschäfte einschließt
- Gezielte Nutzung unserer weltweiten Verbindungen, die durch ein leistungsfähiges Netz von Niederlassungen gepflegt werden

Sie werden sich durch Ihre erfolgreiche Tätigkeit in dem

Ihnen übertragenen Bereich selbst den Weg für eine noch umfassendere Führungsverantwortung in unserer Organisation öffnen. Sicher ist Ihnen klar, daß wir eine fertige, gestandene Persönlichkeit suchen, die sich durch Dynamik und Durchsetzungsvermögen auszeichnet. Sie sollten bevorzugt deutscher Nationalität sein und zumindest die englische Sprache verhandlungssicher beherrschen. Zur weiteren Information stehen Ihnen gerne unsere Berater,

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

die Herren Pfersich und Hatesaul, unter der Rufnummer 0228/2603-127 zur Verfügung. Abends nach 18.00 Uhr sowie am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen schriftlichen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) richten Sie bitte an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter der Kennziffer 1/20958. Selbstverständlich können Sie sich auf absolute Vertraulichkeit und die strikte Berücksichtigung Ihrer Sperrvermerke verlassen.

Ihr Gesprächspartner **PM** Bonn für Führungspositionen & M Telefon 0228/2603-0

Als Kommunikations-Manager sollen Sie unsere Datenverarbeitung zum integrierten Informationssystem weiterentwickeln

Wir sind ein modernes mittelständisches Unternehmen im Bereich der Metallverarbeitung. Mit innovativer Technologie und hoher Zuverlässigkeit unserer Produkte haben wir uns auf schwierigen Märkten im In- und Ausland einen guten Namen und eine sichere Position geschaffen. Unsere Fertigungstiefe sowie der Umfang und die Vielfalt des Programms erfordern die Unterstützung durch eine leistungsfähige Datenverarbeitung sowohl im kommerziellen wie im technischen Bereich. Wir gehen davon aus, daß die Anforderungen der Fachbereiche an die Datenverarbeitung an Umfang und Komplexität weiter zunehmen werden und wollen die weitere Entwicklung in Richtung eines integrierten Informationssystems lenken. Ihre Aufgabe als

Leiter Datenverarbeitung und Organisation

wird es sein, diese Zielvorstellung gemeinsam mit Ihren Mitarbeitern und in enger Kooperation mit den Anwendern systematisch und effizient zu realisieren. Dabei werden Sie insbesondere folgende Schwerpunktaufgaben lösen:

- Weiterentwicklung und verantwortliche Realisierung unseres Informationskonzepts, insbesondere durch verstärkte Computerunterstützung am Arbeitsplatz
- Systematische, an betriebswirtschaftlichen Zielen orientierte Nutzung der vorhandenen Mittel in der Datenverarbeitung sowie gezielter Ausbau der Hard- und Software-Systeme
- Beratung und Unterstützung der Unternehmensführung und der Fachabteilungen

Zunächst werden Sie sich auf die Entwicklung und Einführung weiterer Anwendungen in den Bereichen Vertrieb, Materialdisposition, Fertigungsplanung/Fertigungssteuerung und Controlling konzentrieren. Dabei steht Ihnen nicht nur ein qualifiziertes Team von Mitarbeitern zur Verfügung, sondern auch ein leistungsfähiges EDV-System - IBM/38, Modell 8 - mit gut ausgebauter Peripherie und zur Zeit rund 30 angeschlossenen Bildschirm-Arbeitsplätzen. Wir gehen davon aus, daß Sie für die erfolgreiche Bewältigung dieser Aufgabe eine qualifizierte technische oder betriebswirtschaftliche Ausbildung mitbringen, über umfassende EDV-Erfahrung in einem Fertigungsunternehmen verfügen

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

sowie einschlägige Hardware- und Software-Kenntnisse (RPG) auch im Detail besitzen. Ihr Dienstort wird in Nordrhein-Westfalen liegen. Bitte nehmen Sie Kontakt auf mit der von uns beauftragten Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter der Kennziffer 1/21078. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) werden dort bereits mit Interesse erwartet. Gerne können Sie auch mit den Herren Pfersich und Hatesaul unter der Rufnummer 0228/2603-127 Kontakt aufnehmen. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Selbstverständlich sichern wir Ihnen absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken zu.

Ihr Gesprächspartner **PM** Bonn für Führungspositionen & M Telefon 0228/2603-0

Sie sind der entscheidende Partner unserer Topkunden

Wir sind ein führendes Unternehmen der Fleischwarenindustrie und haben es verstanden, durch professionelles Management unsere Marktposition trotz harten Wettbewerbs systematisch auszubauen und werden aufgrund der vom Verbraucher hoch eingeschätzten Produktqualität einen weiteren Unternehmensaufbau realisieren. Um unsere ehrgeizigen Ziele zu verwirklichen, suchen wir Sie als

Nationalen Verkaufsleiter Fleischwaren

Dabei erwarten wir von Ihnen die Erfüllung folgender Voraussetzungen und Aufgabenschwerpunkte:

- Beherrschung des Key-Account-Managements und nachweisbarer Erfolg als Brancheninsider
- Persönliches Engagement bei der Betreuung der Topkunden und Handhabung eines erfolgssichernden Vertriebs- und Marketingsystems
- Steuerung aller Komponenten des Vertriebsapparates
- Ausgeprägte Führungsfähigkeit zur Leitung eines großen, erfahrenen Mitarbeiterstammes

Aus dem Vorgenannten ist Ihnen klar geworden, daß unser Unternehmen Ihnen etwas zu bieten hat, da wir als renommiertes, größeres, mittelständisches Unternehmen über ein professionelles Management verfügen und damit die besten

Voraussetzungen für den weiteren Ausbau des Unternehmens haben. Als Nationaler Verkaufsleiter möchten wir Ihnen die konsequente Betreuung unserer Topkunden übertragen und erwarten daher keinen Strategen „am grünen Tisch“, sondern eine durchsetzungsstarke verkaufsorientierte Persönlichkeit. Auch die motivierende und dennoch steuernde Führung unserer Mitarbeiter halten wir für eine unabdingbare Voraussetzung. Wir wünschen uns den Brancheninsider, entweder als zweiten Mann des Großunternehmens oder den Regionalen Verkaufsleiter mit umfangreicher Umsatz- und Mitarbeiterverantwortung oder den erfolgreichen Key-Account-Manager oder aber den erfolgreichsten

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Verkaufsleiter eines Unternehmens der gleichen Größe. Damit Sie in unsere Führungsmannschaft passen, sollten Sie zwischen 35 und 45 Jahre alt sein. Wir meinen, daß wir Ihnen ein interessantes Vertragspaket anbieten können. Wenn Sie die Aufgabe interessiert, sollten Sie sich zur absolut risikolosen Prüfung Ihrer Karrierechancen mit unserem Berater, Herrn Friederichs, in Verbindung setzen. Er garantiert Ihnen persönlich die absolute Vertraulichkeit. Nehmen Sie bitte mit ihm unter der Rufnummer 0228/2603-112 Kontakt auf. Abends nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie unter Angabe der Kennziffer 1/31098 an die Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.

Ihr Gesprächspartner **PM** Bonn für Führungspositionen & M Telefon 0228/2603-0

Wir suchen einen hochkarätigen DOB-Produktionschef, der als Mitglied der Geschäftsleitung die technische Verantwortung trägt

Als mittelständisches Unternehmen zählen wir zu den führenden Firmen im DOB-Bereich. Unseren Erfolg führen wir auf die konsequente Qualitätspolitik sowie auf eine zeitnahe Anpassung unserer Fertigung an die Marktgegebenheiten zurück. Als zukünftiges Mitglied der Geschäftsführung suchen wir den

Top-Techniker als Werksleiter

der die komplette Steuerung eines unserer inländischen Werke sowie die technische und logistische Führung unserer Auslandsproduktion verantwortlich übernehmen soll und folgendes Anforderungsprofil erfüllt:

- Verantwortung für Führung, Einsatz und Motivation mehrerer hundert Mitarbeiter im In- und Ausland
- Sicherstellung einer wirtschaftlichen Produktion unter Berücksichtigung modernster Fertigungstechnologien und -verfahren
- Auslandserfahrung, um die effiziente Ausbildung und Entsendung von Fachleuten sicherstellen zu können
- Optimale Beherrschung der Instrumentarien zur Führung und Steuerung einer Unternehmenseinheit

Um dieses umfangreiche Aufgabenspektrum erfolgreich bewältigen zu können, sollten Sie auf der Basis einer qualifizierten Ausbildung als Bekleidungsingenieur oder -techniker umfassende Erfahrung aus der Textilfertigung mitbringen. Da Sie als Werksleiter der Geschäftsleitung angehören, verlangen wir ebenfalls fundierte betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Die Führung und Motivation Ihrer hochqualifizierten Mitarbeiter auf der Basis klarer Ziele setzen wir als selbstverständlich voraus. Aufgrund der internationalen Orientierung unseres Unternehmens sind englische Sprachkenntnisse unumgänglich. Die Dotierung dieser anspruchsvollen und herausfordernden Position ist dem Verantwortungsbereich angemessen und zu einem Teil erfolgsorientiert geregelt. Dienstort ist eine ansprechende Region Nordrhein-Westfalens.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Technische Führungskräfte der Bekleidungsindustrie, die ihre Chance nutzen wollen, bitten wir, sich mit der von uns beauftragten Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, in Verbindung zu setzen. Ihre aussagefähigen Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) erreichen unsere Berater unter der Kennziffer 1/51108. Sie können aber auch gerne im Vorfeld Ihrer Entscheidungsbildung mit den Herren Steinmetz und Hatesaul unter der Rufnummer 0228/2603-114 Kontakt aufnehmen. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Absolute Vertraulichkeit und konsequente Berücksichtigung Ihrer Sperrvermerke werden durch unsere Berater garantiert.



Ventilatoren und Verdichter
Dampfturbinen
Abgasturbolader

Wir sind ein führendes Unternehmen im Turbomaschinenbau mit mehr als 1600 Mitarbeitern und weltweiten Geschäftsinteressen. Frankenthal ist eine Stadt mit hohem Freizeitwert und allen Schultypen, nahe bei bekannten Erholungsgebieten. Für den

Verkauf Zweiter Vertriebsweg

unseres expandierenden Geschäftsbereichs Turbolader suchen wir einen erfahrenen Ingenieur oder Kaufmann. Wir denken hierbei an einen Herrn bis ca. 40 Jahre, der bereits in vergleichbarer Position im Kundendienst bzw. Ersatzteilwesen in der Kfz- oder Teileindustrie erfolgreich tätig ist. Zu den wesentlichen Hauptaufgaben gehören Marktbeobachtung, Verkaufsplanung, Preisbildung, Teileverkauf, Führung und Weiterentwicklung unserer weltweiten Service-Organisation und die Unterstützung des Verkaufsleiters. Neben den fachlichen Voraussetzungen erwarten wir von unserem neuen Mitarbeiter persönliches Format, Kooperationsbereitschaft und Führungserfahrung. Gute englische Sprachkenntnisse sowie Grundkenntnisse in Französisch sind unerlässlich.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugniskopien sowie Gehaltswunsch und Eintrittsdatum erbitten wir an unsere Personalabteilung.

Aktiengesellschaft
Kühne, Kopp & Kausch
6710 Frankenthal/Pfalz

HOHE FACHLICHE QUALIFIKATION AUF DEM GEBIET NEUZEITLICHER HOLZBAUELEMENTE IST DIE GRUNDLAGE FÜR IHREN UND UNSEREN ERFOLG!

Wir zählen seit Jahren zu den Branchenführern in speziellen Produkten für den gehobenen Innenausbau. Dies gelang uns einestells durch eine besonders kreative Produkt- und Marktstrategie. Gleichmaßen sind es unsere Repräsentanten, die tagtäglich beim Fachhandel um diesen Erfolg hart zu ringen haben.

Unser neuer

Gebietsrepräsentant

südwestliches Nordrhein-Westfalen

(Großraum Duisburg, Wuppertal, Solingen, Düren, Euskirchen, belgische Grenze) in der Altersstufe von 28 bis 40 Jahren sollte diese Eigenschaften besitzen. Auch sollte er es gewohnt sein, Qualitätsprodukte erfolgreich zu verkaufen. Eine kaufmännische oder technische Grundausbildung als Holz- oder Bauelemente-Fachmann ist für diese Position Voraussetzung. Auch sollte der Wohnsitz innerhalb des beschriebenen Arbeitsgebietes liegen.

Die Dotierung liegt über dem Durchschnitt und ist durch Leistung erheblich steigbar. Ein Firmen-Pkw der oberen Mittelklasse wird gestellt.

Wenn Sie diese überaus interessante Aufgabe reizt und Sie die oben umrissenen Anforderungen erfüllen, nehmen Sie bitte, auch samstags von 17 bis 20 Uhr, Telefonkontakt mit unserem Berater, Herrn Schatz, auf. Oder richten Sie vorab Ihre Kurzbewerbung an dessen unten genannte Adresse. Er bürgt für Vertraulichkeit und für die Einhaltung Ihrer Sperrwünsche!

BERATENDER BETRIEBSWIRT EBERHARDT SCHATZ INNOVATIONS- UND PERSONALBERATUNG
RODENSTEINWEG 3 · 6101 MODAUL-LÜTZELBACH · TELEFON 0 62 54 / 13 83

OTTO

Starten Sie jetzt Ihre Karriere –
in einer Position,
die Sicherheit und beste
berufliche Aussichten bietet.

Leiter Einkauf Textil

Wollen Sie die erfolgreiche Einkaufspolitik unseres Unternehmens in verantwortlicher Position mitgestalten? Wir bieten Ihnen diese Möglichkeit in der Funktion des Leiters Einkauf Textil in einer unserer Tochtergesellschaften des stationären Bereichs. Sie sind verantwortlich für die Entwicklung und Durchsetzung nachfragegerechter Sortimente. Sie führen ein Team qualifizierter

Einkaufs-Spezialisten und setzen Umsatz- und Ergebnisziele. Wir setzen voraus, daß Sie ein guter Textiltachmann sind. Betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Erfahrungen aus dem SB-Warenhaus bzw. C+C-Sektor wären von Vorteil.

Überzeugen Sie uns durch Ihre Bewerbung von Ihrer Qualifikation. Wir antworten schnell.

OTTO VERSAND
Personalabteilung PA 3
Wandsbeker Straße 3-7, 2000 Hamburg 71

Spitzenverdienst

Damen

durch ein neues Spiel-Lern-System (vom Kultusminister empfohlen) an Kindergarten und Schule. Bestehender Kundenstamm / Einarbeitung in der Praxis.

Kontaktaufnahme:

Frühling-Spieleverlag
Rommersheid Str. 72
5060 Bergisch Gladbach 2
Tel. 0 22 02 / 3 00 01 / 2

Fahrer gesucht

Führerschein Kl. 3, Waffenschein erforderlich.

Tel. 02 51 / 71 75 26 v. 9-12 Uhr
u. v. 14.30-16.30 Uhr

Selbstständige Existenz

Moderne Ehe-Bekanntheitsanbahnung sucht geeignete Damen und Herren für die Einrichtung einer Filiale. Kapital DM 3000 bis 15.000 erforderlich. Nebenberuflicher Start möglich.
CPA, Postfach 11 54 41, 8000 Frankfurt 11

Organisationsprogrammierer(in)

Ihre Zukunft bei TCHIBO

- 2 Anlagen IBM 4341 mit umfangreicher Peripherie
 - Betriebssysteme DOS/VSE und CMS unter VM/SP
 - konsequenter Bildschirm-einsatz für Anwendung und Programmentwicklung
 - Datenbankverwaltung DL/1, VSAM-Datenorganisation
 - TP-Monitor CICS
- In der Programmentwicklung arbeiten wir konsequent, interaktiv, unter Einbeziehung eines Data-Dictionary, strukturierter Programmierung und eines Pro-

TCHIBO ist ein Handelsunternehmen mit 1,6 Mrd. DM Umsatz und 3.600 Mitarbeitern. Unsere Marktposition erfordert flexibles Handeln und damit eine laufende Anpassung bestehender Strukturen und Arbeitsabläufe sowie die konsequente Neuentwicklung in Teilbereichen. In kleinen Organisationsteams und in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen können Sie Ihre Fähigkeiten voll entfalten. TCHIBO arbeitet mit modernster Hard- und Software.

grammgenerierungssysteme. Neben Erfahrungen in COBOL, nach Möglichkeit mit IBM Hard- und Software und betriebswirtschaftlichen Kenntnissen erwarten wir praktische Erfahrung auf dem Gebiet der Ablauforganisation. Wir bieten Ihnen interessante Aufgaben, ein leistungsgerechtes Gehalt und Fortbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Bitte schicken Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen und Ihren Gehaltswunsch.

TCHIBO Frisch-Röst-Kaffee AG, Personalabteilung, Oberseering 18, 2000 Hamburg 60

Tchibo – frischer Kaffee und mehr...

Wir sind ein bekanntes Unternehmen der chemischen Industrie mit ca. 1000 Beschäftigten, DM 400 Mio. Jahresumsatz und Sitz im Rhein-Neckar-Raum. Im Zuge einer Neuorganisation ist die Position

Leiter Personalwesen Angestellte

zu besetzen. Wir erwarten von diesem Herrn, daß er als Hochschulabsolvent bereits mehrjährige praktische Erfahrungen in der betrieblichen Personalarbeit sowie einige Führungserfahrungen gesammelt hat, ca. 35-40 Jahre alt und an eine konsequente kooperative Zusammenarbeit gewöhnt ist.

Schwerpunkte seiner Verantwortung:

- Gesamtbereich Personalwesen Angestellte
- Gehaltsabrechnung
- Berufsausbildung
- Zentrale Dienste / Allgemeine Verwaltung (Textverarbeitung, Telefonzentrale, Hausdruckerei, Fuhrpark u. a.)

Wir setzen ein fundiertes Fachwissen in den Bereichen Arbeitsrecht, Entlohnungssysteme, EDV-Einsatz im Personalwesen, Entwicklung von Personaldatensystemen sowie Systemen zur Personalentwicklung voraus.

Die vertraglichen Konditionen werden auch höheren Ansprüchen genügen.

Interessenten, welche diese fachlichen Voraussetzungen erfüllen und in ihrer Arbeitsauffassung von Loyalität, sozialem Verantwortungsbewußtsein und sachgerechtem Leistungswillen geprägt sind, richten ihre aussagefähige, mit „PAW“ gekennzeichnete Bewerbung (Lebenslauf, Zeugnis, Lichtbild sowie handgeschriebener Begleitschein mit Angaben über Eintrittsmöglichkeit und Gehaltsvorstellung) bitte an den von uns beauftragten

Personalberater Dipl.-Psych. Hermann Fischer
6900 Heidelberg 1, Zum Steinberg 47

der für Diskretion und Beachtung etwaiger Sperrvermerke bürgt sowie gerne telefonisch (0 62 21 - 4 99 05) Zusatzinformationen gibt.



Bei der Stadt Gronau in Westfalen, 41 000 Einwohner – Entwicklungsschwerpunkt und Mittelzentrum für einen Versorgungsbereich bis zu 100 000 Einwohnern im deutsch-niederländischen Grenzgebiet der EUREGIO – ist die Stelle des

ERSTEN BEIGEORDNETEN

zu besetzen. Gesucht wird eine qualifizierte, dynamische und verantwortungsbewußte Persönlichkeit, die über umfassende Kenntnisse und vielseitige Erfahrungen in der Kommunalverwaltung verfügt. Bewerber müssen die Voraussetzungen des § 49 GO NW erfüllen, die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst oder zum Richteramt ist erwünscht. Die Wahlzeit beträgt 8 Jahre. Neben der Besoldung nach Besoldungsgruppe B 2 BBesG wird eine Aufwandsentschädigung nach der Eingruppierungsverordnung NW gezahlt. Zum Dezernat des Ersten Beigeordneten gehören z. Zt. die Kammer, die Stadtkasse, das Amt für öffentliche Ordnung, das Ständesamt, das Sozialamt und das Jugendamt. Änderungen bleiben vorbehalten. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zum 15. 6. 1984 erbeten an den

Stadtdirektor der Stadt Gronau
Konrad-Adenauer-Straße 1, 4432 Gronau

BAULEITER

Wir suchen einen qualifizierten Bauleiter mit wenigstens 5 Jahren Berufserfahrung im Baubetrieb einer Bauunternehmung als

Wir bieten interessante Aufgaben und zahlen ein leistungsgerechtes Gehalt. Dienst-Pkw wird gestellt. Wenn Sie eine neue Aufgabe suchen, an einem vielseitigen Arbeitsgebiet Interesse haben und nach einer Dauerstellung Ausschau halten, bitten wir um Übersendung der Bewerbungsunterlagen an die Leitung der Niederlassung Berlin – oder telefonische Kontaktaufnahme mit Frau Schepukat unter 87 03 48.



WIEMER & TRACHT
Hohenzollerndamm 29, 1000 Berlin 51

Wir sind ein erfolgreiches Einrichtungsunternehmen mit Hauptsitz im Ruhrgebiet. In unserem neuen, in der Möbelbranche Maßstäbe setzenden Einrichtungshaus wollen wir den Bereich Teppiche neu

schaffen. Für den Aufbau und die Leitung dieses Bereiches mit modernen sowie klassischen Teppichen und auch Teppichböden und Orientteppichen suchen wir den

Ein- und Verkaufsleiter Teppiche

Als Ein- und Verkaufsleiter entscheiden Sie über die modisch aktuelle Ausrichtung des Gesamtsortiments, planen Umsatz- und Kostenziele und steuern die Aktivitäten in Beschaffung, Verkauf und Verkaufsförderung. Sie leisten zunächst Pionierarbeit beim Aufbau dieses Bereiches. Dabei hilft Ihnen unsere Marktstellung und unser Name als leistungsstarkes und erfolgreiches Einrichtungsunternehmen. Als Voraussetzung sollten Sie über entsprechende Erfahrung im Fachhandel verfügen. Auch für einen Abteilungsleiter/Einkäufer/Erstverkäufer in großen Einrichtungs- und

Kaufhäusern mit Erfahrung im Teppichbereich bietet sich hier eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sie haben Freiraum für eigene Ideen und selbstständiges Handeln in Ein- und Verkauf. Die Fähigkeit zur kooperativen Führung Ihrer Mitarbeiter ist eine Voraussetzung für Ihren Erfolg.

Sprechen Sie zunächst mit unserem Personalberater, Herrn Geiler. Absolute Vertraulichkeit ist selbstverständlich! Rufen Sie an, wenn Sie vorab Informationen wünschen, auch am Wochenende von 10 - 12 Uhr. Oder schicken Sie bitte direkt Ihre Unterlagen. Vielen Dank.

mbg

Unternehmensberatung
Bismarckstr. 30
4000 Düsseldorf 40
Tel. 0 21 1 - 49 20 71

Wenn Sie es eilig haben,
können Sie Ihre Anzeige über Fernschreiber
8 579 104 aufgeben.

barmag

Für Service-Aufgaben in Fernost suchen wir einen

Service-Ingenieur

(Fachrichtung E-Technik / Elektronik)

Das Aufgabengebiet umfaßt die Inbetriebnahme von Textilmaschinen und Spinnereianlagen sowie die Schulung von Kundenpersonal in unserer neuen Service-Station und in den Werken unserer Abnehmer.

Bereitschaft, mit Menschen eines anderen Kulturkreises eine gute Zusammenarbeit aufzubauen. Gute englische Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt. Eine gründliche Einarbeitung in das Aufgabengebiet wird gewährleistet.

Wir stellen uns dafür einen jüngeren, begeisterten und einsatzfreudigen Ingenieur der Fachrichtung E-Technik / Elektronik vor, der sich in eine anspruchsvolle Technik einarbeiten will und an einer selbstständigen Tätigkeit interessiert ist.

Alle übrigen Fragen einschließlich Dotierung sollten einem persönlichen Gespräch vorbehalten sein. Ein erster Kontakt kann direkt mit unserem Personalleiter unter der Rufnummer (021 91) 60 96 19 aufgenommen werden. Ansonsten erbitten wir vollständige Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf und Lichtbild an unsere Personalabteilung.

Die Barmag ist mit 2.500 Mitarbeitern in ihren Sparten eine der leistungsfähigsten Maschinenfabriken der Welt.

Das Fertigungsprogramm umfaßt Textilmaschinen, Spinnmaschinen für die Chemiefaserindustrie, Kunststoffmaschinen sowie Präzisionspumpen, Hydraulik- und Elektronikprodukte.

barmag
Barmer Maschinenfabrik AG
Postfach 11 02 40
5630 Remscheid-Lennep
Telefon (021 91) 60 96 12

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **PM** Bonn Telefon 0228/2603-0

Wählen Sie New York als Basis Ihrer internationalen Aktivität im Trading-Geschäft

Als international ausgerichtete Trading-Organisation sind wir seit Jahren im US-Markt etabliert. Agentur- und Spotgeschäfte, heute überwiegend mit Industriechemikalien, bilden eine solide Basis, die Sie zur nachhaltigen Ausdehnung unserer Aktivitäten im Export und Import nutzen sollen. Ihre Erfahrungen, Ihre Kontakte und ihr engagierter persönlicher Einsatz sind Voraussetzungen, um als

General Manager - Executive Vice President -

unsere Gesellschaft in den USA zu führen. Dabei erwarten wir von Ihnen:

- Weiterentwicklung und straffe, ergebnisorientierte Realisierung unseres Unternehmenskonzepts
- Intensive Pflege und Nutzung unserer bestehenden Geschäftskontakte im Inlandsmarkt und darüber hinaus im internationalen Bereich, sowohl in der Beschaffung wie im Absatz
- Ausweitung unseres Trading-Geschäfts in weiteren Produktbereichen, wobei Sie Ihre persönlichen Stärken voll einsetzen können

Als Trader von Format sind Sie im internationalen Geschäft zu Hause und können Erfolge nachweisen. Sie sind darüber hinaus eine gestandene Führungspersönlichkeit, die ein qualifiziertes Team zu gemeinsamen Erfolgen motivieren kann. Sie können sicher sein, daß wir Ihnen den erforderlichen Handlungsspielraum einräumen und Ihre Tätigkeit angemessen dotieren werden. Sie sollten amerikanischer Staatsbürger oder aber durch mehrjährige berufliche Tätigkeit in den USA mit den dortigen Verhältnissen bestens vertraut sein.

Bitte nehmen Sie kurzfristig Kontakt mit uns auf, um mehr über Aufgabe und Position zu erfahren. Sie erreichen Herrn Pfersich oder Herrn Hatesaul unter der Rufnummer 0228/2603-127, abends nach 18.00 Uhr und am Wochenende unter der Rufnummer 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter der Kennziffer I/20968 an die Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, D-5300 Bonn 1. Selbstverständlich sind größte Diskretion und absolute Vertraulichkeit für unsere Berater oberstes Gebot.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **PM** Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir suchen Sie, den Profi aus dem Einzelhandel mit Geschäftsführer-Format

Weniger als 10 Jahre haben uns genügt, um regionaler Marktführer im DIY-Geschäft zu werden. Unser Konzept ist deshalb so erfolgreich, weil es das solide Fundament des Fachhandels mit den Vorteilen weiterentwickelter Vertriebsformen aus dem SB-Bereich verbindet. Wesentlichen Anteil am erreichten Erfolg hat eine leistungsbereite Führungsmannschaft, die auch den intensiven persönlichen Einsatz nicht scheut. Da die weitere Expansion eine Verstärkung der Unternehmensspitze erfordert, suchen wir Sie für die

Gesamt-Vertriebsleitung

- Bau- und Heimwerkermärkte -

Sie sind in dieser Funktion für alle Marketing- und Vertriebsaktivitäten in unserer Filialgruppe verantwortlich. Eine wesentliche Aufgabe für Sie sehen wir zum einen in der Führung unserer gesamten Verkaufsorganisation, zum anderen erwarten wir aber von Ihnen auch wesentliche Impulse für die Weiterentwicklung unserer Konzeption und deren Durchsetzung. Sicher können Sie daraus bereits erkennen, was wir von Ihnen erwarten:

- Ergebnisorientierte Steuerung und weitere Optimierung unserer Filialorganisation in den Bereichen Verkauf und Marketing
- Erschließung weiterer Standorte und kontinuierlicher personeller Ausbau
- Maßgebliche Mitwirkung an der Fortschreibung unserer Marketingstrategie auf der Basis fundierter Markt- und Wettbewerbsanalysen

Sie sollten bereits heute in einem Unternehmen des filialisierten Einzelhandels (bevorzugt im Food- bzw. Discount-Bereich) erfolgreich in einer führenden Vertriebsposition tätig sein, um von da aus den entscheidenden Schritt in den von uns angebotenen Aufgabenbereich zu tun.

Wir werden Ihre Möglichkeiten in unserem Hause offen mit Ihnen diskutieren: Wenn Sie das nötige Potential als Gesamtvertriebsleiter mitbringen, können Sie sich durch Ihre Leistung den Weg in die Geschäftsführung öffnen. Gelingt es Ihnen schon jetzt, uns von Ihrem herausragenden Format durch Persönlichkeit und fachliche Erfolge zu überzeugen, sind wir bereit, Sie unmittelbar in die Geschäftsführung aufzunehmen.

Bitte nehmen Sie Kontakt mit der von uns beauftragten Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, auf unter der Kennziffer I/21997. Ihre aussagefähigen Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) werden dort bereits mit Interesse erwartet. Gerne können Sie auch mit den Herren Pfersich und Hatesaul unter der Rufnummer 0228/2603-127 vorab Kontakt aufnehmen. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr erreichen Sie unsere Berater unter der Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung Ihrer Sperrvermerke sind selbstverständlich.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **PM** Bonn Telefon 0228/2603-0

Wollen Sie die unternehmerische Verantwortung für ein Profitcenter übernehmen?

Wir sind eine stark expandierende Unternehmensgruppe, deren Markterfolg, eine ausgewogenen Kombination von hohem technischem Know-how im Bereich der spanlosen Metallverarbeitung gepaart mit einer aggressiven Marketingpolitik, langfristig weiter ausgebaut werden soll. Im speziellen Bereich des Behälterbaus für die Getränkeindustrie sind wir Marktführer und haben die Ressourcen geschaffen, diese Position dynamisch auszubauen. Der bisherige Stelleninhaber, der in Kürze in den wohlverdienten Ruhestand gehen wird, übergibt Ihnen eine erfolgreiche Produktlinie, die Sie als

Absatzchef - Gebinde für die Getränkeindustrie -

zur Realisierung Ihrer persönlichen beruflichen Zielvorstellungen nutzen. Dazu erwarten wir von Ihnen:

- Systematische Bündelung der vorhandenen Ressourcen zum Ausbau der bestehenden und Erschließung verwandter Absatzmärkte im In- und Ausland
- Konsequente Umsetzung der von Ihnen als richtig erkannten Marketingstrategien in wirtschaftliche Absatzserfolge
- Permanente Überprüfung von neuen Produktideen und technischen Möglichkeiten im Hinblick auf wirtschaftliche Umsetzung
- Überzeugendes Format als Gesprächspartner sowohl innerhalb des Unternehmens als auch bei unseren Kunden
- Solide kaufmännische Fähigkeiten als Voraussetzung für die eigenverantwortliche Leitung dieses Profitcenters

Die vorgenannten Aufgabenschwerpunkte machen deutlich, daß wir nicht nur den Marketing- und Vertriebsexperten suchen, sondern auch die unternehmerisch veranlagte Führungskraft. Sie überzeugen uns am ehesten, wenn Sie auf der Basis einer qualifizierten beruflichen Ausbildung in der Praxis bewiesen haben, daß Sie sowohl in der Lage sind Verkaufserfolge zu erzielen als auch eine Unternehmenseinheit erfolgreich zu führen. Ihre Kenntnisse sollten Sie als Gesprächspartner für die Getränkeindustrie gesammelt haben. Ihre exzellenten Kontakte zur Brauwirtschaft würden für uns die Entscheidung wesentlich erleichtern. Wegen unseres starken Exportengagements ist die verhandlungssichere Beherrschung der englischen Sprache unerlässlich. Mit einer zweiten Fremdsprache könnten Sie weitere Pluspunkte sammeln.

Wir stellen Sie uns um 40 Jahre alt vor, sind jedoch flexibel, weil wir die gestandene Vertriebspersönlichkeit mit Kostenbewußtsein suchen.

Bitte senden Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) unter Angabe der Kennziffer I/61008 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.

Unsere Berater, die Herren Wegner und Hatesaul, stehen Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-131 - nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0 - für weitere Informationen gerne zur Verfügung. Die Einschaltung der P&M stellt sicher, daß Ihre Sperrvermerke strikt berücksichtigt werden und Ihre Bewerbung absolut vertraulich behandelt wird.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **PM** Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir suchen den technischen Manager, den wir systematisch auf die Übernahme der Verantwortung für unsere Produktion vorbereiten

Durch erfolgreiche Firmenakquisitionen sind wir dabei, unseren Firmenverbund im Bereich der spanlosen Verformung zu einem der führenden Unternehmen der Branche auszubauen. Dies bedingt, daß wir auch das Management auf die neue unternehmerische Zielsetzung ausrichten müssen. In einem speziellen Bereich des Behälterbaus haben wir die Fertigung durch unsere hohe Investitionsfreudigkeit auf den neuesten Stand der Produktionstechnik bringen können. Um Ihnen diese Produktionsstätte als verantwortlicher

Werksleiter - Spanlose Metallverarbeitung -

zu übertragen, bieten wir Ihnen zunächst die Möglichkeit, im Rahmen Ihrer ersten Aufgabenstellung alle modernen Steuerungsinstrumente für eine wirtschaftliche Produktion entsprechend den Marktnotwendigkeiten und den betrieblichen Voraussetzungen einzusetzen.

Danach werden wir Ihnen dann, aufgrund der Erreichung der Altersgrenze des jetzigen Stelleninhabers, die Gesamtverantwortung übertragen.

Wir erwarten von Ihnen:

- Abgesicherte ingenieurwissenschaftliche Kenntnisse neuzeitlicher Fertigungsverfahren im Bereich der spanlosen Verformung, speziell der Tiefziehtechnik
- Qualifizierte berufliche Erfahrung auf dem Sektor der im Behälterbau unabdingbaren Schweißtechnik
- Profunde Kenntnisse des Werkzeugbaus für die Tiefziehtechnik
- Sichere Beherrschung der für die Führung des Werkes notwendigen Management- und Führungstechniken

Grundlage Ihrer Karriere sollte eine qualifizierte ingenieurwissenschaftliche Ausbildung sein. Führungserfahrung im Bereich Materialwirtschaft, Planung sowie Fertigungssteuerung sollten Sie mitbringen, damit wir Ihnen nach einer gründlichen Einarbeitungszeit die Gesamtverantwortung für die Produktionsführung übertragen können.

Entscheidend für uns ist die Breite Ihres Erfahrungsspektrums und nicht Ihr Alter. Sie beginnen mit einem attraktiven Gehalt, das wir mit Übernahme der Gesamtverantwortung positionsadäquat aufstocken werden. Sitz unseres Unternehmens ist eine landschaftlich reizvolle Region in Hessen.

Sollte Sie diese Chance reizen, senden Sie bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) unter Angabe der Kennziffer I/61018 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.

Unsere Berater, die Herren Wegner und Hatesaul, stehen Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-131 - nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0 - für weitere Informationen zur Verfügung und sind gerne bereit, Sie im Vorfeld der Entscheidungsbildung zu informieren.

Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern Ihnen die Berater der P&M zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **PM** Bonn Telefon 0228/2603-0

Ihr Erfolg wird Sie zum Unternehmer machen

Wir sind ein seit Jahren eingeführtes Handelsunternehmen von überschaubarer Größe. Aus unserem gut sortierten (Schnittholz- und Baustoff-) Lager können wir den Bedarf gewerblicher wie privater Kunden decken. Allerdings meinen wir, daß die Möglichkeiten unseres Standorts noch längst nicht ausgeschöpft sind. Daher suchen wir Sie als

Geschäftsführer

- mit Beteiligung -

Für unseren Betrieb ist es am wichtigsten, daß Sie bereit sind, selbst mit anzupacken. Wir meinen dies durchaus auch im wörtlichen Sinne. Sie müssen also

- alle Möglichkeiten zur Ertragssteigerung konsequent nutzen, auf der Umsatz- wie auf der Kostenseite
- den Betrieb ohne großen Apparat effizient führen und kontrollieren
- bereit sein, morgens als erster anzufangen und abends als letzter aufzuhören
- gegenüber Kunden wie Mitarbeitern den richtigen Ton finden können

Wir wollen Ihnen lieber heute schon klar zu verstehen geben, daß harter persönlicher Einsatz erforderlich ist und auch von Ihnen erwartet wird. Es liegt an Ihnen, uns von Ihrer Qualifikation und von Ihren Führungsqualitäten zu überzeugen.

Auf der anderen Seite bieten wir Ihnen nicht nur eine sehr interessante ergebnisabhängige Vergütung, sondern in Verbindung damit auch die Möglichkeit, sich eine maßgebliche Beteiligung an unserem Unternehmen aufzubauen. Dieser Weg in die unternehmerische Selbstständigkeit bietet Ihnen eine Anzahl reizvoller Möglichkeiten, über die Sie ernsthaft nachdenken sollten.

Unsere Berater unterstützen Sie dabei gerne mit weiteren Informationen sowie im persönlichen Gespräch. Entscheidungsfreudige Herren übersenden ihre aussagefähigen Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) jetzt gleich an die Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter der Kennziffer I/20428. Telefonisch erreichen Sie Herrn Pfersich oder Herrn Hatesaul unter der Rufnummer 0228/2603-127. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Vertraulichkeit und Diskretion sichern wir Ihnen zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Handhabungstechnik – Spanlose Verformung

Auf diesem Gebiet gelten wir als marktbedeutendes Unternehmen – Umsatz ca. 40 Mio. – mit sehr guten Beziehungen zu potenten Kunden. In Jahrzehnten gewachsenes Know-how, bewährte Fachkräfte und modernste Einrichtungen bieten die Gewähr für die Qualität und Leistungsfähigkeit unserer Erzeugnisse. Deshalb sind wir auch stets gut beschäftigt und wirtschaftlich gesund.

Wir suchen einen fachlich und persönlich hochqualifizierten, unternehmerisch befähigten

INGENIEUR ALS GESCHÄFTSFÜHRER

nach Bewährung mit Beteiligungsmöglichkeit.

Er muß ein Unternehmen unserer Größe mit tüchtigen Führungskräften sowie einem hohen Anteil qualifizierter Fachkräfte „von der Technik her“ unternehmerisch führen können. Dazu gehört auch, daß er Verständnis für kaufmännische Probleme hat und betriebswirtschaftlich richtig denkt und handelt.

Managerqualitäten setzen wir dabei ebenso voraus wie „gekonnte“ Menschenführung und gute Fähigkeiten in der Motivierung von Mitarbeitern. Bei der Betreuung unserer sehr potenten Kunden im In- und Ausland sind Sprachkenntnisse, vor allem in Englisch und/oder Französisch, nützlich.

Herren, die sich einer solchen, selten gebotenen Chance gewachsen wissen, bitten wir um Kontaktaufnahme mit allen Unterlagen, die eine Beurteilung ihrer Fähigkeiten, Eignung und Wünsche ermöglichen, unter P 2735 mit unseren Beratern Dr. Maier + Partner, Ringstr. 47, 7316 Köngen. Herr DR. MAIER gibt auf Wunsch unter Tel.: 0 70 24 / 88 61 gern weitere Auskünfte und garantiert die vertrauliche Behandlung Ihrer Anfrage.



DR. MAIER + PARTNER

UNTERNEHMENSBERATUNG BDU

VERKAUFS INGENIEURE für die technische und kaufmännische Beratung unserer Kunden

Sind Sie aufgeschlossen, ehrgeizig und möchten schnell im beratenden Verkauf vorankommen? Dann bieten wir Ihnen den sofortigen Einstieg in ein verantwortungsvolles Aufgabengebiet. Als Verkaufsingenieur der Fachrichtung Chemie oder Verfahrenstechnik sollen Sie unsere Kunden, zu denen Laboratorien, Forschungszentren, technische Hochschulen, Universitäten, Chemie-, Elektronik- und Automobilindustrie gehören, kaufmännisch und technisch betreuen. Ihr Dienstort ist Hamburg. Unser Verkaufsprogramm besteht aus hochreinen

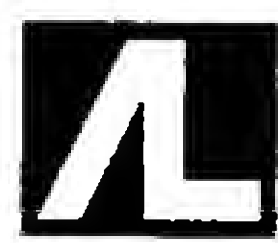
INGENIEURE

Gasen und Präzisionsarmaturen. Französische Sprachkenntnisse wären von Vorteil, denn sie erleichtern Ihnen die Arbeit.

Wir bieten Ihnen eine gründliche Einarbeitung, einen neutralen Firmenwagen, der auch privat genutzt werden kann, und eine großzügige Unterstützung bei einem even-

tuellen Wohnortwechsel. Das Gehalt wird Sie zufriedenstellen. Bitte bewerben Sie sich telefonisch oder schriftlich. Wir reagieren schnell.

Deutsche L'Air Liquide Edelgas GmbH
Karlstraße 104
4000 Düsseldorf 1
Telefon: 02 11/35 08 31-34



DEUTSCHE L'AIR LIQUIDE
EDELGAS GMBH

Leiter Verkaufsorganisation Schulung

Renault: Einer der größten Automobilhersteller der Welt und die meistgekaufteste Marke in Europa.

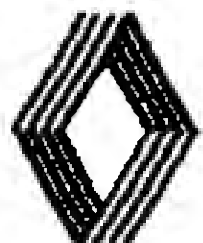
Für die verantwortliche Leitung des Bereichs Verkaufsorganisation und Schulung in Brühl bei Köln möchten wir eine befähigte Persönlichkeit engagieren.

Das Verantwortungsspektrum läßt sich wie folgt schwerpunktmäßig gliedern: Entwicklung und Durchführung von Verkaufsaktionen, Schulungen, Händlerwettbewerben, Verkaufsorganisation im Händlernetz, Produktpräsentationen. Dazu gehört die ständige Kooperation mit der Zentrale in Paris und mit diversen Abteilungen im Hause sowie die Kostenkontrolle. Bei der Lösung Ihrer Aufgaben unterstützt Sie ein eingespieltes Team innen und außen, das Sie führen und motivieren werden.

Sie selbst berichten dem Verkaufsleiter Deutschland direkt.

Dieses überaus interessante Tätigkeitsfeld fordert von Ihnen mehrjährige Erfahrung in ähnlicher Funktion (möglichst mit Schwerpunkt Automobil), natürliche Autorität, eine ausgereifte Persönlichkeitsstruktur und – nicht zuletzt – französische Sprachkenntnisse.

Schicken Sie uns bitte Ihre schriftliche Bewerbung zu, oder setzen Sie sich vorab mit unserem Personalleiter, Herrn Pütz, in Verbindung (0 22 32/7 33 39).



Deutsche Renault AG
z. Hd. Herrn Pütz
Kölner Weg 6-10, 5040 Brühl

bei Renault

wünschen wir Ihnen eine erfolgreiche Zukunft.



Renault 25

Renault: Erstes Automobil 1898 von Louis Renault!
215.000 Mitarbeiter weltweit! Jährliche Produktion ca. 2.000.000 Pkw und Lkw!

Die Kommunikation – das ist unser lebendiger, faszinierender und wachsender Markt. Fast 4000 Mitarbeiter sind bei uns für diesen Markt tätig. Mit Xerox-Anlagen kann man heute doppelseitig kopieren, farbig kopieren, telefonisch kopieren, drucken und Textverarbeitungsprobleme lösen. Solche Ergebnisse intensiver Forschung und Entwicklung sind für die Leistungskraft eines großen Unternehmens unerlässlich und sichern den Arbeitsplatz.

Der Rank Xerox-Vertriebsbereich **Papier und Zubehör** sucht für den Raum **Schleswig-Holstein** – mit Dienstsitz Hamburg – eine(n)

Verkäufer(in)

Ihre Produkte:

Ein Sortiment von kopierfähigen Qualitätspapieren in verschiedenen Farben, Formaten und Gewichten; Folien; Etiketten; Transparentpapiere.

Ihre Gesprächspartner:

Einkaufsleiter von Großkunden und Behörden; Chefs von Hausdruckereien; Leiter von Konstruktionsbüros; Architekten.

Ihre Ausbildung:

Erfolgreiche Verkaufspraxis – möglichst im Papiergeschäft – ist Voraussetzung. Produkt- und Fachschulung erfolgen im eigenen Trainingszentrum in Düsseldorf.

Ihre Dotierung:

Fragen Sie uns, Sie werden zufrieden sein, denn wir bieten mehr als das zur Zeit im Markt Übliche.

Wenn Sie sich für die Aufgabe interessieren, dann rufen Sie bitte Herrn Poltze an, Telefon 040/291 84356, oder senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an Rank Xerox GmbH, Personalabteilung der Region Nord, Hamburger Straße 205, 2000 Hamburg 76.

Kopieren - Vervielfältigen - Telekommunikation
Drucksysteme - Textverarbeitung - Qualitätspapiere

RANK XEROX

Telefonische Anzeigenannahme Essen-Kettwig (0 20 54) 1 01-5 24

Die Kommunikation – das ist unser lebendiger, faszinierender und wachsender Markt. Fast 4000 Mitarbeiter sind bei uns für diesen Markt tätig.

Rank Xerox kann jetzt erfahrenen Fachleuten der Branche interessante und entwicklungsfähige Aufgaben im Vertrieb

anbieten. Wenn Sie gründliche Kenntnisse in den Märkten Textverarbeitungssysteme und Mikrocomputer mitbringen, können Sie der richtige Kandidat sein, um in unseren Geschäftsstellen Dortmund, Bochum, Düsseldorf und Köln als

Vertriebsspezialist

für Mikrocomputer und Textverarbeitungssysteme

für Rank Xerox tätig zu werden.

Sie kennen die Marktprobleme und wissen, wie Sie als Gesprächspartner bereits gut informiert und anspruchsvoller potentieller Anwender zu argumentieren und zu arbeiten haben.

Wenn Sie uns Erfolge in ähnlich angelegten Positionen nachweisen können, würden Sie uns eine positive Entscheidung sehr erleichtern.

Wir erwarten aber neben der beruflichen Qualifikation auch persönliche Merkmale wie Zielstrebigkeit, Freude an planvollem, systematischem Arbeiten, Durchsetzungskraft.

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn der Verkauf starker Produkte in wachsenden Märkten für Sie eine berufliche Herausforderung ist. Über Dotierung, Standort, Sozialleistungen, Termine usw. werden wir uns dann persönlich mit Ihnen unterhalten.

Wenn Sie für uns tätig sein wollen, dann rufen Sie bitte Herrn Brandt an, Telefon 0211/577 96302, oder senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an Rank Xerox GmbH, Personalabteilung der Region West, Schanzstraße 80, 4000 Düsseldorf 11.

Kopieren - Vervielfältigen - Telekommunikation
Drucksysteme - Textverarbeitung - Qualitätspapiere

RANK XEROX

STELLENGESUCHE

**Geschäftsführer
Generationsüberbrückung**

Als Treuhänder auf Zeit suche ich zum 1. 1. 1985 - evtl. früher - als verantwortlicher Manager/Gesamt-Geschäftsführer oder als Ressortchef einem vertriebsorientierten Unternehmen zur Verfügung.

Zur Person: Dipl.-Ing., 50. breite nat./intern. Erfahrungen in General Management, Marketing/Vertrieb, Budgetwesen/Controlling mit nachweislichen Umsatz- und Gewinnerfolgen sowohl in Familien- als auch in Konzerngesellschaften.

Angebote erbeten unter X 6630 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

LEKTORIN / REDAKTEURIN / AUTORIN

im Sachbuch-, Schul- und Jugendbuch-, Bildband und Zeitschriftenbereich mit mehrjähriger Verlagserfahrung übernimmt in selbständiger Tätigkeit Aufträge von Verlagen (Konzeption, Autorenskizzen, Redaktion, Bildredaktion, Korrektur, Umbruch). Hochschulabschluss. Zuschriften unter T 8626 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kfm. Leiter (ppa), Ind./Handel/Bau

37 J., verb., dynam., erfolgsorient., Rechnungswesen, Finanzen, Personal, Org., Verw., Konzernverf., engl. Sprache, sucht aus ungen. Pos. interess. neuen Wirkungskreis. Norddeutschl.

Angebote unter N 6622 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Baufachmann in interdisziplinärem Team

Dipl.-Ing., 45 J., 7 J. im internat. Hoch- u. Industrieanlagenbau, verantwortlich f. d. Rohbau bzw. Bauteil v. Großprojekten, davor 14 J. Statiker i. Hoch- u. Ind.-Bau. Spanisch perfekt, Engl. s. gut, Französisch Grundk. Angebote erb. u. PE 46004 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36.

Logistiker

Lager- u. Versand-Praktiker, 32 J., Ausbildung: Speditionskaufmann, langjährig Erfahrung im Bereich der nationalen Lkw-Spedition und als Lager- und Versandleiter mit feststehenden Umsatzzahlen in einem Handelsunternehmen. EDV-Erfahrung vorhanden, sucht neue verantwortungsvolle Wirkungsstätte im Raum Hamburg. Angebote erbeten unter Z 6610 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Ing.

Maschinenbau, 37 J., langj. Erfahrung i. Werkzeug- u. Formbau, umfass. Kenntnisse i. Qualitätswesen, sucht neue Position, bevorzugt in Norddeutschl. Angeb. erb. unter Y 6609 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Vertriebsleiter

Wertpapierhändler, 38 Jahre, langjährige Erfahrung in in- und ausländischen Renten u. Aktien, sucht neuen Wirkungskreis. Zuschriften unter B 6698 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Ing. Architekt

40 J., led., möchte Kreativität, Erfahrungen u. Kenntnisse in urban. Hamburger Arch.-Büro einbringen. Wer gibt eine Chance?

Angebote unter B 6612 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Immobilienverkäufer

Anfang 40, Persönlichkeit, 14 Jahre Leiter eines mittelständigen Immobilienunternehmens (Häuser, Grundstücke, Eigentumswohnungen, gewerbliche Objekte, Länderreisen, Auslandsvertretungen) sucht gleichartige Position (Fluss, Provision, FkV und dgl.). Kenntnisse in Finanzierung, Versicherung, Werbung, Org., Außenkontaktaufbau, Fortunastrategie u. a. m. Bevorzugte Gebiete: Rheingebiet, Süddeutschland, Bodenseeraum, evtl. Schweiz u. Österreich. Bitte ausführliche Angebote/Kontaktaufnahme, wenn gewünschte Voraussetzungen vorhanden. Unter P 6623 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wo fehlt der Nachfolger

Wirtschaftl., 35 Jahre, grad. in Wirtschaftswiss. u. BWL, langj. im Handel und Sägewerk, Import und Export von Halbfertigwaren, sucht seine anspruchsvolle Lebensstellung in der ersten Reihe. Gerne Raum NRW. Zuschriften unter R 6622 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Gesucht: Tätigkeit ZBV, Abschl. Einsatzbereitsch. u. Loyalität auch bei außerordentlich. Aufstellung. Gewünscht: Kurzfristige Kontaktaufnahme. Diskretion zugesichert. Zuschriften unter B 6632 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

DAME

Akadem., Mitte 40, perf. Engl./Franz., art. i. Haushalt, Erzieh., Organisation, überm. leistungsbereit, (Vertriebs-)Aufgabe. Angeb. u. S 6635 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Top-EDV-Spezialist

18jährige Praxis in Analyse, Organisation und Programmierung. Alle IBM-/Siemens-Systeme und Mikro/Minis (Evtl. auch Festpreis.) Ab sofort frei.

Angeb. u. A 6611 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Versorgungingenieur Betriebswirt (staatl. gepr.)

29 Jahre, Gastkonzessionsinspektor, Sprinkler-Fachmann (VdS), in ungekündigter Stellung, sucht neuen Wirkungskreis im technisch-kaufmännischen Bereich. Angebote unter V 6628 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wir sollten uns schnellstens kennenlernen! Sie suchen einen Geschäftsführer, Manager, Vertriebsleiter. Ich suche eine neue Aufgabe. Betriebswirt, 32 J., verb., 1 Kind, nicht ortsgelunden, Erfahrung in Geschäftsführung, Vertrieb u. Produktion, Holding, Intern. Aufsichtsrat, Dienstleistungen, DIT-Automobile, Ausland. Kennwort: Peter B.

Ist Ihr Interesse geweckt? Dann suchen wir Ihnen zu einem persönlichen Gespräch kurzfristig zur Verfügung. Zuschr. untl. U 6647 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

VERONA/Italien

Betriebswirt (HWR), 43 J., gelernter Groß- u. Außenhandelskaufmann, langjährig tätig: Dienstleistung, Produktion u. Handel. Schwerpunkt u. a.: Vertrieb, Einkauf, Personalwesen, Organisation, Finanz- u. Rechnungswesen, sucht ausbaufähige verantwortliche Kfm. i. d. Position im Großraum Verona (Wohnsitzverlegung) zum 1. 10. 84 oder früher. Angebote erb. u. W 6629 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Volljurist (Rechtsanwalt)

34 J., verb., Prädikatskandidat, bisher als Justiziar tätig, m. speziellen Erfahrungen im Bau- und gewerblichen Mietrecht, Gesellschafts- u. Grundstücksrecht, sucht in Industrie od. einer entspr. spezialisierten Anwaltskanzlei oder neue verantwortungsvolle Aufgabe, die gute berufliche Perspektiven aufzeigt. Ang. u. E 6615 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Diplom-Ingenieur (FH)

Druckereitechnik, 45 J., verb., techn. GF einer Verlagsdruckerei mit Tageszeitung, sucht neue verantwortungsvolle Aufgabe. Sehr gute Referenzen! Angebote erbeten unter C 6613 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Maschinen und Anlagen

(Raum Düsseldorf), Dipl.-Betriebswirt (FH), 40 J., langjährig. Erfahrung i. Exp. u. Einkauf v. Masch. u. schiffsfertigen Industrieanl., sucht verantwortungsv. Aufg. m. Perspekt. i. Materialwirtschaft/Einkauf. Zuschr. gern auch v. Beratern erb. u. A 6631 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Exportkaufm.

38 J., engl./französisch, Fremdsprachenkorrespondent, Absol. IHK Düsseldorf, z. Z. selbständig Handel, sucht neue Aufgabe i. Exportbereich, Raum Norddeutschl., bevorzugt, jedoch nicht bedingungslos. Zuschriften unter D 6624 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Hauswirtschaftlerin

Langjährig. Erfahrung, zuverlässig, viele gute Allgemeinbildung, sucht verantwortungsvolle Aufgabe.

Zuschriften unter C 6633 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Verkaufsleiter

39. langj. Prakt. Handelsfachw. u. ungen. Stellung, sucht entspr. Position im nordd. Raum. Bitte mögl. Großraum Bremen. Angeb. erb. u. PS 48 017 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36.

Kaufm. Leiter

47 Jahre, langj. Erfahrung als Praktiker u. Geschäftsführer. Schwerpunkte: Finanz-, Rechnungswesen, Personalwesen, Betriebsabrechnung, EDV, sucht im Ruhrgebiet entsprechende Position. Angeb. unter F 6616 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Meister

26 J. m. mehrjähriger Erfahrung, Ausb. u. Kontin. i. Metallverarbeitung, Hydraulik, Schweißtechnik u. REFA sucht neuen Wirk. bevorzugt Konstruktion, Arbeitsvorbereitung, Projektleiter o. Sachbearbeiter. Angeb. u. R 6624 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

SIEMENS

**Unternehmensbereich
Kommunikations- und Datentechnik**

Auf dem EDV-Markt ist Siemens ein führender europäischer Hersteller. Für Forschung und Entwicklung in diesem Bereich wenden wir jährlich über 400 Millionen DM auf. Von unserem Umsatz von 2,4 Mrd. DM im abgelaufenen Geschäftsjahr entfiel rund ein Drittel auf unser Dv-Geschäft im Ausland.

Für die Mitarbeit im Entwicklungsbereich in München-Perlach suchen wir

Software-Entwickler

Diplom-Informatiker · Diplom-Mathematiker (Nebenfach Informatik)

Für die Aufgabengebiete

Mit den Schwerpunkten

Betriebssysteme

BS 2000

Das Betriebssystem für unsere großen Dv-Anlagen. Kommerzielle sowie technisch-wissenschaftliche Anwendungen werden simultan im Stapel-, Transaktions- und Dialogbetrieb auf Einzelanlagen oder in Verbundkonfigurationen abgewickelt.

Datenbanksysteme

SESAM/UDS/GOLEM

Unsere Datenbanksysteme verbessern ständig die Produktivität der Anwendungsentwicklung. Wir erreichen dies u. a. durch hohe Transaktionsraten, hohe Verfügbarkeit und moderne Endbenutzersysteme.

Transaktionsmonitor

UTM

Unser Universeller Transaktionsmonitor steuert DB/DC-Anwendungen mit bis zu 1000 Datenstationen. In Zukunft werden neue Funktionen für die Unterstützung verteilter Anwendungen besondere Bedeutung bekommen.

Qualitätssicherung

Testen

Durch ausgefeilte Testmethoden und Testwerkzeuge sichern wir fortlaufend die Qualität unserer Produkte.

Messen

Performancemessungen von Systemkonfigurationen stellen sicher, daß unser Kunde ständig mehr Leistung für sein Geld bekommt.

Kontrollieren

Durch entwicklungsbegleitende Kontrollen wird so früh wie möglich ein wesentlicher Beitrag zum späteren Erfolg unserer Produkte geleistet.

Hardware-Entwickler

Diplom-Informatiker · Diplom-Ingenieur (Nebenfach Informatik)

Nachrichtentechnik · Elektrotechnik · Feinwerktechnik

Für die Aufgabengebiete

Mit den Schwerpunkten

Hardware-Entwicklung von Zentraleinheiten

Entwicklung von Zentraleinheiten mittlerer und höchster Verarbeitungsleistung

Entwicklung von Test-/Diagnose-Prüfsoftware

CAD-Systemplanung

Projektmanagement

Schaltkreistechnik

Rechnergestützte Layoutentwicklung

Qualifikation von Mikroprozessoren und Peripheriebausteinen

Meßtechnik für schnelle LSI-Digital-Bausteine

Entwicklung von CMOS und Bipolar Gate Arrays

Ihre Qualifikation

- Guter Examensabschluß
- Möglichst einschlägige Erfahrung
- Bereitschaft zur Teamarbeit
- Einsatzbereitschaft und Durchsetzungsvermögen
- Phantasie und Kreativität

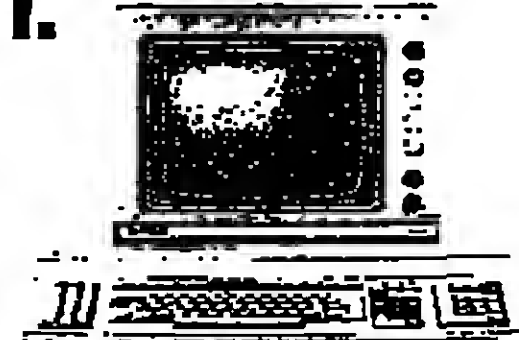
Unser Angebot

Ein ausbaufähiger und zukunftsorientierter Berufsweg, wie ihn nur ein Hersteller, der umfassend auf den Gebieten der Daten-, Büro- und Kommunikationstechnik tätig ist, bieten kann. Gründliche Vorbereitung auf Ihre Aufgaben und kontinuierliche Fortbildung, u. a. an unserer Schule für Datentechnik. Den hohen Anforderungen entsprechende leistungsgerechte Bezahlung. Hilfe bei der Wohnraumbeschaffung.

Die Verbindung der Datentechnik mit der Kommunikationstechnik schafft die Basis für die gesicherte Position im Markt von morgen - auch für Sie. Eine Herausforderung für engagierte Köpfe, die wir kennenlernen wollen.

Ihre Bewerbung

Wenden Sie sich bitte mit Ihren Bewerbungsunterlagen unter Nennung des gewünschten Aufgabengebietes unter W 376 an unsere Zentrale Personalvermittlung München-Perlach, Otto-Hahn-Ring 6, 8000 München 83.

Aufgaben gibt's überall, Siemens-Computer auch.

Wenn Sie eine Kinderpatenschaft übernehmen, müssen Sie vielleicht auf ein Glas Bier pro Tag verzichten.

WORLD VISION

World Vision ist eine christlich-humanitäre Organisation, die in 68 Ländern der Erde über 215 000 Kinder vermittelt hat. Mit Ihren 45 Mark monatlich wird es wieder eine Kinderpatenschaft mehr. Spendenkonto Nr. 66-601, Postscheckamt Ffm.

World Vision International e.V., Oberhöchstaider Straße 3, 6370 Oberursel bei Frankfurt, Telefon (06171) 52124.

Juristin
31. Uni Regensburg, OLG München, Hochschule f. Verwaltungswissenschaften Speyer, Auslandsaufenthalte, ohne 2. Staatsex., dennoch interessiert an Rechtsproblemen und deren Lösung, sucht Tätigkeit. Angeb. unter D 6638 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Techn. Kaufmann
39 Jahre, verb., Ein- und Verkauf, Ausb. i. d. Elektrotechnik, sucht per 1. 7. 84 ausbaufähige verantwortungsvolle Stellung im techn. Bereich, Innere- und Außenhandel, Raum HH. Angebote erbeten unter D 6614 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Fachlehrer für Maschinenzeichnen und Bürowirtschaft sucht Anstellung. Angeb. u. U 6627 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dr. Helmut Neumann
Management-Beratung

Betriebsleiter Führungsaufgabe in Mittelbetrieb

Wir sind ein gesundes, mittelständisches Unternehmen der Non-food-Markenartikelindustrie. In zwei Werken beschäftigen wir rund 250 gewerbliche Mitarbeiter. Sitz ist eine nette westfälische Kleinstadt am Rande des Ruhrgebiets. Die Position des Betriebsleiters ist neu zu besetzen.

Sie sollten nicht älter als 40 Jahre alt sein. Als Ingenieur oder Techniker verfügen Sie über eine solide Ausbildung mit Schwerpunkt Fertigungstechnik. Die Ansprüche einer hochmechanisierten Fertigung kennen Sie aus einer mehrjährigen praktischen Tätigkeit in leitender Funktion mit entsprechender Führungsverantwortung. Ideal wäre, wenn Sie bereits heute Betriebsleiter in einem Betrieb vergleichbarer Größenordnung sind. Sie müssen nicht aus der Branche stammen, in der wir tätig sind; wichtiger ist, daß Sie persönliches Format, Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit, Mitarbeiter zu führen und erfolgsorientiert zu steuern, bereits unter Beweis gestellt haben. Auch der engagierte und fleißige Mann aus der zweiten Reihe hat bei uns eine gute Chance.

Interessiert? Dann nutzen Sie die Möglichkeit des vertraulichen Erstkontaktes mit unserem Berater; er bürgt Ihnen für objektive Information und absolute Diskretion. Bitte rufen Sie an, oder richten Sie Ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf unter 5451 / W an die Dr. Helmut Neumann Management-Beratung GmbH, Zeppelinstr. 301, 4330 Mülheim, Telefon 02 08 / 37 00 32.

Frankfurt · Hamburg · Mülheim/Ruhr · München · New York · Paris · Wien · Zürich



**TRETEN
SIE JETZT
DEN WEG
NACH OBEN AN!**

Durch unser zielstrebiges Marketing-Konzept zählen wir seit Jahren als Spezialist für Werkstatt, Haus und Freizeit zur Spitzengruppe der Do-It-Yourself-Einzelhandelsunternehmen. Wir kennen keine Krise, sondern expandieren zügig in der ganzen Bundesrepublik. Darum suchen wir Männer, die genauso erfolgsorientiert denken, die sich zutrauen, mehr als bisher zu leisten und darum einen starken Karriere-Partner brauchen.

Einzelhandels-Profi für Führungsaufgabe

Berlin · Großraum Hamburg · Nordrhein-Westfalen

Sie sind eine gestandene Persönlichkeit, ein Profi im Einzelhandel, verstehen etwas von Betriebswirtschaft und können die Ergebnisse unserer Niederlassungen durch Ihre Betreuung positiv beeinflussen. Sie denken unternehmerisch, haben Marktgespür und können andere motivieren und überzeugen. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann bieten wir Ihnen eine Führungsaufgabe in BERLIN, GROSSRAUM HAMBURG und NORDRHEIN-WESTFALEN, wo Sie für den Erfolg von mehreren unserer Niederlassungen verantwortlich sein sollen. Sie sind direkt der Geschäftsführung unterstellt, realisieren deren Zielsetzungen und haben den jeweiligen Niederlassungsleiter als Gesprächspartner. Sie sind viel in Ihrem Gebiet unterwegs, wirken mit bei der Findung neuer Standorte und treiben so unsere Expansion voran. Sie haben die Chance, später einen Vertriebsbereich eigenverantwortlich zu übernehmen. Sie verdienen überdurchschnittlich und sind über Prämien am Ergebnis Ihrer Niederlassungen beteiligt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. In Ihrer Position weiß man, welche Unterlagen dazu notwendig sind. Wir werden schnell reagieren.

Ihr Spezialist für Werkstatt, Haus und Freizeit

BAUHAUS

BAUHAUS, Geschäftsführung, Gutenbergstraße 21, 6800 Mannheim 1

INTERMETALL DIGITAL SIGNAL PROCESSING

Neue Ideen auf Silizium

Entwicklungs- Ingenieure LSI/LSI-Design

Mikroprozessor-Systeme und Halbleiterbauelemente für alle Bereiche der Elektronik, entwickelt und produziert von INTERMETALL, Freiburg, dem deutschen Halbleiterunternehmen der weltweiten ITT-Semiconductor-Gruppe.

Für die Mitarbeit in unseren Entwicklungsabteilungen für integrierte MOS- und bipolare Schaltungen suchen wir engagierte und verantwortungsbewusste Ingenieure. Das Aufgabengebiet besteht im Entwurf integrierter Schaltungen, der technischen Überwachung von Layoutarbeiten, dem Erstellen der Testsequenzen sowie dem Testen der ersten Wafer und Kundenmuster. Dabei sind Lösungen sowohl im Team als auch in eigener Projektverantwortlichkeit zu erarbeiten.

Voraussetzung ist eine Ausbildung als Diplom-Ingenieur TH/TH oder FH in den Fachrichtungen Elektronik, allgemeine Elektrotechnik oder Nachrichtentechnik. Berufserfahrung und materielle Ansprüche sind erwünscht. Während der Ausbildung sollten Sie sich intensiv mit Halbleitertechnik befassen, werden wir von Ihnen eine aktive Mitarbeit in der Entwicklung und off the job- für Ihre zukünftige Tätigkeit qualifizieren. Die Mitarbeit bei uns ermöglicht es Ihnen, an einem Standort tätig zu werden, der über außergewöhnliche Vorzüge verfügt. Bitte richten Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an unsere Personalabteilung, Kennziffer: W 245. Wenn Sie vorab Fragen haben, sind wir unter Tel. 07 61 / 5 17 - 3 67 zu erreichen.

INTERMETALL Halbleiterwerk der Deutsche ITT Ind. GmbH, Hans-Bunte-Straße 18, 7800 Freiburg

Verfahrenstechnik - Anlagenbau im Großraum Hamburg

Im Bereich Anlagenbau unseres Großunternehmens, welches mehrere tausend Mitarbeiter beschäftigt und technisch hochwertige Spezialmaschinen für anspruchsvolle Abnehmerkreise aus verschiedenen Fertigungsbranchen - insbesondere der Nahrungs- und Genussmittelbranche - produziert, haben wir in der Abteilung

Konstruktion Anlagenbau

die Leitung einer größeren Konstruktionsgruppe neu zu besetzen.

Folgende Qualifikationsmerkmale sind vorzusetzen:

- Ausbildung als Fachschul- oder Hochschulingenieur, Fachrichtung Verfahrenstechnik oder Maschinenbau,
- umfassende Kenntnisse der Thermodynamik und der Trocknungstechnologie,
- Erfahrungen im Bereich Konstruktion Anlagentechnik,
- Erfahrung in der Personalführung,
- Umgangs- und Verhandlungsgewandtheit bei Kundengesprächen,
- englische Sprachkenntnisse,
- Bereitschaft zur eigenen fachlichen Weiterbildung.

Wir bieten in jeder Hinsicht günstige Konditionen und gute Voraussetzungen für die berufliche Zufriedenheit unserer Mitarbeiter.

Richten Sie bitte Ihre mit „KAW“ gekennzeichnete Bewerbung (Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, sowie handgeschriebenen Begleitbrief mit Angaben über Eintrittsmöglichkeit und Gehaltsvorstellung) an den von uns beauftragten

Personalberater Dipl.-Psych. Hermann Fischer
6900 Heidelberg 1, Zum Steinberg 47

der Ihnen gerne telefonische Auskünfte gibt (0 62 21 / 4 99 05) sowie für Diskretion und Beachtung etwaiger Sperrvermerke bürgt.

Wir sind ein bedeutendes Unternehmen der

Gummiindustrie

mit einem breiten Herstellungsprogramm.
1450 Mitarbeiter - Umsatz 250 Mill. DM.

Für die verantwortliche Leitung des Prüflabors mit ca. 40 Mitarbeitern (chemisches Labor, physikalisches Labor und Technikum) suchen wir einen

Chemiker

Universität, TH oder FH

Der Bewerber sollte eine mehrjährige Tätigkeit in der gummi-verarbeitenden Industrie nachweisen. Er ist dem Chefchemiker direkt unterstellt.

Wir haben die

Dr. Küttner Industrieberatungs-GmbH

Postfach 15 28, 6720 Speyer, Telefon 0 62 32 / 3 54 00

beauftragt, Ihre Bewerbung entgegenzunehmen und erste Kontaktgespräche zu führen.

Herr Dr. Küttner steht für erste telefonische Kontakte unter der oben angegebenen Telefonnummer auch abends oder am Wochenende zur Verfügung. Diskretion ist selbstverständlich.

ETAL
PROCESSING

Immobilien - Kapitalien - Anzeigen

Die Große
Kommunikation
DIE WELT
DIE WELT
DIE WELT

So wird die nächste Börsen-Hausse!

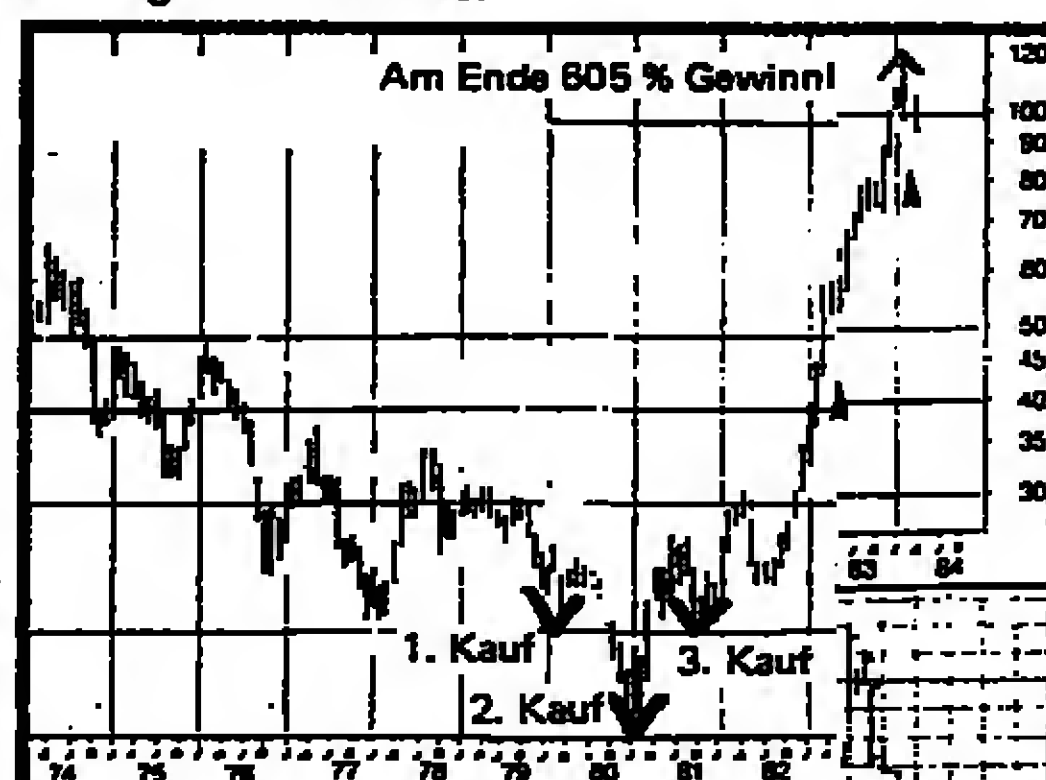
Hier lesen Sie, was Börsenspekulation ist, wie Börsentiming sein sollte und wie Sie Ihre persönliche Börsenstrategie entwickeln können. Z.B. in einem „Börsen-Seminar“. Denn jetzt gilt:

Die Börse ist kein „Spekulantent-Club“. Wie so manche meinen, Sie hat eine richtige volkswirtschaftliche Funktion. An der Börse werden reale Unternehmenszahlen bewertet, eingebettet in den Rahmen wirtschaftlicher Gesamtverhältnisse. Börsenspekulationen sind deshalb unternehmerisches Denken, übertragen auf die Bewertung von Aktien. Diese Börsen-Hausse begann im Aug. 1982, als Sie die düstersten Wirtschaftszahlen in der Presse lasen. Demgegenüber haben wir an dieser Stelle im Sept. 1982 unmißverständlich

Jetzt werden die Weichen für die nächste Börsen-Hausse gestellt. Und nicht später. Also müssen Sie Ihre weitere Börsenstrategie in diesen Wochen präzisieren. Jetzt warten verringert Ihre Chancen.

Die ungewöhnlich lange Konsolidierungsphase an der Wallstreet, der nun auch eine solche an den Euro-Börsen folgt, zeigt, daß die künftige wirtschaftliche Entwicklung einem Trend folgen wird, der anders aussieht als in den vergangenen 20 Jahren. Es wird kleinere Zuwachsraten, aber einen nachhaltigen Trend geben. Unterbrochen von starken Schwankungen. Deshalb nehmen die Börsen nun nach der ersten großen (liquitätsorientierten) Hausse-Phase eine „Adjustierung“ der Aktienkurse an die tatsäch-

Eurobörsen andererseits, signalisiert, daß der nächste Börsenaufschwung unter anderen Prämissen laufen wird als der von 1982 bis Anfang 1984. Um ähnliche Gewinne zu erzielen, wie sie sich aus dem Beispiel der Grafik ergeben, bedarf es mithin grundsätzlich anderer Basisüberlegungen. Das ist die Börsenstrategie für 1984/85.



Börsentaktik ist sodann disziplinierte Technik, in Ausführung dieser Strategie. Auf diese Weise ist es möglich, die großen Chancen wahrzunehmen. Die Grafik zeigt ein solches Beispiel: AKZO!

Was unterscheidet die nächste Börsen-Hausse 1984/85 von derjenigen der letzten 18 Monate?

In der ersten Börsenphase 1982/83 lebte der Markt von der Liquiditätsversorgung, die von den Notenbanken bestimmt wird. Folgerichtig von den davon abhängigen Ertragswartungen. Das führte zu einem breiten Aufschwung in dem fast jeder mit etwas Glück größere Gewinne erzielte. Den nunmehr gestiegenen Kursen stehen aber zum Teil keine entsprechenden gestiegenen Gewinne gegenüber. Daraus resultiert die erwähnte Korrektur. In der zweiten Börsen-Hausse (der nächsten) liegen die Chancen im dauerhaften Ertragsniveau der Unternehmen und deren Wachstumspotential. Das bedingt logischerweise einen völlig neuen Denkansatz. Und genau hier beginnt die „Auslese“.

Das 1. Steuermodell für Börsianer

In 13 Jahren das 7fache Ihres Geldes zu machen und dies ohne Risiko, ist der einfache Weg für diejenigen, die nicht spekulieren, aber einen dauerhaften Kapitalgewinn erwirtschaften wollen. Das ist die Grundrechnung, die in den Zero-Bonds steckt. Ein neues BFH-Urteil ermöglicht es nun auch denjenigen, die unter besonderer steuerlicher Belastung stehen, ein persönliches Steuermodell aufzubauen, das zu wesentlich besseren Ergebnissen führt als jedes alternative Modell anderer Art. Und zwar für jeden, der Steuern zahlt. In Kurzform: Variante 1: Kauf eines Zero-Bonds mit 50% Bankkredit gegen D-Mark. Z.B. nom. 100.000 Dollar eines Zero-Bonds, fällig 1994. Kaufpreis im Moment 86.000 DM. Eigenkapital 43.000 DM. Daraus werden bis 1994 genau 250.000 DM! 10.847 DM wenden Sie als abzugsfähige Kreditzinsen auf. So entsteht ein Kapitalgewinn nach Steuern und Tilgung von 103.700 DM. Das einzige Steuermodell, das Sie ganz allein „steuern“ können. Variante 2: Kauf des gleichen Zero-Bonds mit 100% Finanzierung (zusätzliche Sicherheit nötig). Dann potentiell sich der Ertrag auf mehr als das Doppelte. Finanzieren Sie den Kredit sogar im Schweiz-Franken, der weniger kostet, so erhöht sich der Gesamtgewinn nochmals. Einzelheiten bitte abfragen.

Wir suchen Damen und Herren, die an der Börse weiterhin Geld verdienen wollen.

Die internationale Zinsszene bestimmt jedoch insgesamt Dauer, Stärke und somit Qualität des 1983 begonnenen weltwirtschaftlichen Konjunkturzyklus. Dabei unterliegt ein „selbsttragender Aufschwung“ sehr strengen ökonomischen Bedingungen. Sie verlangen ein echtes Unternehmenden für alle Investments. Und darin liegt wiederum die Schwierigkeit für viele Aktionäre, die richtige Auslese für ihre Investments zu treffen. Börsenstrategie erfordert deshalb sehr häufig Mut und große Voraussicht. Dazu zählen intime Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge, Erfahrung und Sinn für „Timing“. Natürlich auch Geduld.

2 neue Kriterien zur Börsen-Strategie der nächsten Jahre!

Vor dem 2. Börsenaufschwung beginnt für Sie die neue Grundsatzüberlegung. Es ist die Entscheidung, in welchen Sektoren die größeren Gewinne zu erwarten sind: in den „klassischen“ Industrien

● Die Aktien der „klassischen“ Industrien haben mehr als 50% ihres Gesamtpostentials innerhalb des laufenden Konjunkturzyklus hinter sich. Folglich ist deren Restpotential relativ geringer einzuschätzen. Dazu zählen die typischen zyklischen Branchen wie Stahl, Auto, Elektrizitätsversorgung, Chemie etc. Sie können nur im Konjunkturritmus wachsen! ● Die Aktien der „modernen“ Industrien dürfen indes noch mehr als das Doppelte des bisherigen Kursgewinnes versprechen. Allerdings mit einem größeren Risiko. Das liegt an der technologischen und marketingmäßigen Volatilität dieser Sektoren. Die Schnelligkeit des technologischen Fortschritts ist hierbei die Basis für überproportionale Gewinnchancen. Also muß sehr weitsichtig und über-

oder in den „modernen“ Industrien. Das ist der Unterschied zwischen den Massen- und den intelligenten Produkten. Und das läuft für Sie in Ihren Entscheidungen darauf hinaus:

legt kombiniert werden. Das führt unweigerlich zu einer internationalen Anlagepraxis. Dafür suchen wir Damen und Herren, die an der Börse Geld verdienen wollen. Für den Einstieg in diese hochinteressante Börsenwelt bieten wir Ihnen kostenlos an:

1. Sollten Sie zu dieser Anzeige eine Sachfrage haben, rufen Sie mich bitte über Telefon-Nr. 0211/32 04 26 persönlich an.
2. Senden Sie mir Ihr Depot möglichst sofort ein. Ich überprüfe es, und Sie erhalten das Original mit meinen Handvermerken zurück.

Was heißt neue Börsen-Hausse?

Die Situation an der Leitbörse der Welt, die Wallstreet, spitzt sich zu. Jeden Tag ist die Vorentscheidung möglich, a) für den Zins, b) für die Aktienkurse.

Eine neue Tendenz an den Börsen gilt dann aber nicht für Tage und Wochen, sondern für Monate. Vielleicht Jahre! Sie bestimmt gleichzeitig die Marktstärke in Europa und Fernost. Deshalb werden die Weichen jetzt gestellt und nicht später. So beginnt die 2. Börsen-Hausse.

Wir haben uns in dieser Lage für eine „Optimierungs-Strategie“ besonderer Art entschieden. Sie ruht auf zwei Beinen:

1. Einer sehr riskanten, aber mit ungewöhnlich hohem Kapitalgewinn kalkulierbaren längerfristigen Anlage als Basisinvestment. Mit ca. 23% jährlich bis zu 10 Jahren und mehr!
2. Ein strategisches Aktienpaket in den am stärksten wachsenden Märkten der Welt. Hier sind die Chancen maximal, aber die Risiken auch größer. Dazu bedarf es des obigen Basisinvestments.

Rufen Sie diese „Optimierungs-Strategie“ bitte ab Nr. 18 des Börsenbriefes „Die Aktien-Börse“ mit dem Kupon dieser Anzeige ab.



Hans A. Becker, der Herausgeber des Börsenbriefes „Die Aktien-Börse“

lich und öffentlich (an dieser Stelle) auf eine Börsen-Hausse gesetzt. Mit dem berühmten Motto „Start frei für 3 fette Börsenjahre“. Es wurde bisher eine der größten seit 25 Jahren.

Jeder Börsenaufschwung signalisiert Art und Umfang der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung. Denn die Börse ist ein klassischer „Antizipationsmechanismus“. Dies gilt übrigens auch umgekehrt.

Am Index gemessen stiegen die Aktienkurse um 80% im Durchschnitt. Sehr viele kletterten um 100% und mehr. Doch nach dem jüngsten Wallstreet-Rückschlag muß ebenso definitiv gefragt werden: Stimmt nach 18 Monaten Hausse das wirtschaftliche Umfeld noch? Und was kann sich verändern? Ist sodann eine neue Strategie notwendig?

lichen nachhaltigen Gewinne der Unternehmen vor. Das nennt man eine Börsen-Korrekturphase.

In dieser Phase liegen indes für diejenigen, die das Wesen der Korrekturen kennen, die Grundsteine für die Gewinne von morgen. Denn nur der macht an der Börse nachhaltig große Gewinne, der den langfristigen Trends folgt, die mittelfristige Technik beachtet und keinen kurzzeitigen Tips nachläßt.

Kaum jemand hat so klar und unmißverständlich von Herbst 1981 bis Sommer 1982 mit gezielten Kaufempfehlungen, detaillierten Begründungen und exakten technischen Daten zu Aktienkäufen geraten, in der richtigen Erwartung einer deutlichen Börsenwende, wie wir.

Jetzt gilt: Der Verlauf der Korrekturphasen in der Wallstreet einerseits, seit Januar an den

FLORI
Sonnenschutz
Balkonenschutz
Fensterrollläden
Küchenrollläden
Tel. (02 02) 71 56 68

**25% Gewinn
100% Sicherheit**
Tel. 0 40 / 6 54 12 02

KREDITE
Gewußt wie - gewußt wo. Info
anfordern unter Nr. 9445 an WELT-
Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

**Ausgeklagte Forderungen
bringen Samel.**
Ausländische Bank kauft ausgeklagte
Forderungen gegen Barzahlung. Es
sollten mindestens 50 einzelne Forderungen
sein. Die Forderungsbeträge nicht
weniger als 500 DM und nicht
über 10.000 DM. Angebote bitte an:
PUBLICITAS SERVICE INTERNATIONAL
Postfach, CE-4010 Basel/
Schweiz, Chiffre 03505/3 84

18% Zinsen p. a.
für Anlage im Privatkreditver-
kehr. 100%ige Absicherung.
Diskretion zugesichert.
Zuschr. unter E 6701 an WELT-
Verlag, Postfach 10 08 64, 4300
Essen.

Ingrid Maria Tacke - Vermögensberatung
Interessante Verzinsung
Zuschriften unter S 9214 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen.

Makler
über 9000 Anschriften mit Telefon-
nummern der tätigen Immobilien-
und Grundstücksmakler, aller Maklerverbände,
Immobilienbörsen, Tageszeitungen,
Hypothekenbanken und Handelskammern
finden Sie im

**Postella - Makler
verzeichnis
& Immobilien-
Adressbuch**
der Bundesrepublik und West-Berlin
nur Versandzugehörigkeit, aufgeteilt
nach Bundesländern und 1400 Orten.
Preisgarantie für Maklerverbände, Gewerkschaften
und Informationsdienste, die
den Preis nicht überschreiten können.
17. Aufl., 128 S., A 4, DM 24,-, incl. MwSt. u. N.
Postella-Verlag
Im Wilsberg 12 - 3000 Hannover 51

PARAGUAY - INFORMATION
Existenzgründung, Aufenthaltsgenehmigung,
Immobilien, Beteiligungen,
Farmaufbau und Verwaltung d. u.
Friedlande.
U. JUNG
Landgrabenstr. 118, 8500 Nürnberg 40
Tel. 09 11 / 45 41 46 u. 45 89 19
Fax 09 11 / 45 41 46
Unser Büro in Asunción/Paraguay
Grupo Coladi
mit deutschen Mitarbeitern

**Angebot des Monats
Algarve-Villa**
Hervorragend gelegen, große und moderne
Algarve-Villa bei Faro mit 380 m² Wohn-
fläche auf 34.000 m² großem Grundstück.
4 Schlafzimmer, 4 Bäder, Wohnraum, Kü-
chen, Sauna, Garage, 5,5 x 15 m Schwimm-
pool, Zentralheizung, 2 zusätzliche
Farmhäuser, Toplage, DM 800.000,-
AL VILLA
c/o Zenit 0 40/43 43 03
Einwohner Str. 64/66, 2000 Hamburg 50
Dies ist eines von unseren über 200 Ange-
boten. Rufen Sie uns an.

AUSTRALIEN
Häuser, Wohnungen, Bauland, Rendite-
objekte, Business migration. Lassen
Sie sich vom Fachmann vor Ort in Ihrem
Interesse beraten! Informationsreise
vom 19.10. bis 29.10.84! Weitere De-
tails schickt Ihnen Frau G. Schmidt, Tel.
06 121/66127 oder schreiben Sie direkt
an: HENKELL BROTHERS
AUSTRALIA PTY. LTD., P.O. Box 21,
NORTH CARLTON 3064, AUSTRALIA

Regulares Angebot!
Weltw. orient. Anleger können i. ei-
nem Erfolg, seriö. Gesch. (Touris-
mus i. Asien) 1984 8h, 35% p.
verdiene. Sachwert-Absch. d. d.
Kap. Zusatzvertr. Mind.-Anl. DM
30.000,-
Zuschr. u. PL 46031 an WELT-Ver-
lag, Postf. 2000 Hamburg 36, oder
Tel. 0 40 / 6 41 82 44 (Mo.-Fr.).

**BONN
REGIERUNGSVIERTEL**
Vermietete Eigentumswohnungen
von Privat als Kapitalanlage
zu verkaufen.
Tel. 02 28 / 31 20 28

Hamburg 54
Kauf-ETW, 88 m², 3 ZL, kinder-
freundl. Umgeb., g. Südlage, a.
gute Ausstattung, g. Priv., DM
235.000,-
Tel. 0 40 / 5 48 12 66, ab Mo.

Komf. ETW
D'ort, Nähe Uni, 115 m², 4 Z.,
KDB, Balk. KP, TDM 328,-,
prov.frei
Tel. 02 11 / 15 46 44

Ruine an der Mosel
Waldgrundstück mit Quell, gegen
Gebot an Liebhaber zu verkauf-
ten.
Zuschr. unter C 6703 an WELT-Ver-
lag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Dieses Stück vom Kuchen holt sich das Finanzamt.
Wenn Sie nichts dagegen unternehmen, haben Sie
etwa ein halbes Jahr umsonst gearbeitet. Die
immer noch beste Möglichkeit, sich Ihre Steuern
zurückzuholen, ist eine Investition in Immobilien.
Unser Angebot: Ersterwerber-Modell
Langenhagen, Niederrader Allee. Die Fakten
sprechen für sich: ● Die Wohnungen sind be-
zugsfertig - also **kein Terminrisiko**. ● Das
Modell wurde 1984 bereits reibungslos abge-
wickelt - also **kein Anerkennungsrisiko**. ● Der
Rückfluß aus der MwSt-Option ist innerhalb weniger
Wochen garantiert - also profitieren Sie bereits in diesem
Jahr. ● Eine **hohe Rendite** ist durch die 10jährige Anpachtungsgarantie gesichert. Sie
wird durch Aufwendungs-Darlehen des Landes noch gesteigert. Rufen Sie uns an, wenn
Sie durch ersparte Steuern Vermögen bilden wollen. **Tel. (0511) 188 74** Besichtigung
jederzeit nach Vereinbarung. Wöckener, Immobilien, Schmiedestr. 6, 3 Hannover 1

NWDS Nordwestdeutsche Siedlungsgesellschaft mbH, Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen,
Niederlassung Hannover, Zeppelinstraße 4, 3000 Hannover 1. Telefon (0511) 81 80 44-47

Wir sind ein leistungsfähiges Woh-
nungsunternehmen auf dem Gebiet
der Entwicklung und Durchführung
von Immobilien mit Steuervorteilen,
einschließlich Bauträger-Erwerber-
modellen.
Unsere Objekte zeichnen sich durch
individuelle Gestaltung und Über-
schaubarkeit aus.
Der Schwerpunkt unserer Projekte
liegt im Raum NRW. Wir sind seit
über 10 Jahren in dieser Branche mit
Erfolg tätig.

Wir suchen die Zusammenarbeit mit
seriösen
**Anlageberatern/
Vertriebsgesellschaften**

Bitte schreiben Sie uns unter:
Chiffre B 6590
Welt Verlag, Postfach 100864,
4300 Essen.

BLUMENAUER

Los Angeles 001/213/8218667	Düsseldorf 0211/452045	Frankfurt 0611/740111	Hamburg 040/2201461	Bad Soden 06196/25081	München 089/2298031
---------------------------------------	----------------------------------	---------------------------------	-------------------------------	---------------------------------	-------------------------------

Zuschriften unter F 8732 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wohn- u. Geschäftshä.
Raum Köln/Bonn, Bj. 1976, Top-Ausstatt.
110 000,- DM p. a., Nettomietm., malkdrefr./Priv.
Zuschriften u. E 6835 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

bieten wir steuerbegünstigte Immobilien zum konventionellen Marktpreis stop -
-- sichern sie sich ihren anteil am markt der 90er jahre stop -- unser
interesse gilt nur dauerhaften geschäftsverbindungen stop

Absender Name und Anschrift, ggf. Organisationsform und
Firmennummer, diese Angaben werden nicht veröffentlicht.
SSV gmbh tel. 06155-3084, telex 4197148

UNBEBAUTE GRUNDSTÜCKE

4000 - 10 000 m² zur Erstellung eines Bürohauses im Nordbezirk Düsseldorf gesucht.

DBS - Immobilien, Rheinstraße 94, 4150 Krefeld, Telefon 0 21 51 / 10 80

Baureifes Grundstück
ca. 1900 m², in Ferienort 25 km süd. Freiburg/Breisg., oriszentral, ideale Wohn-Gesch.-Lage, zu verkaufen. Kontakt und Angebote über 7800 Freiburg, Postfach 6385

Herrl. Baugrundstück in Brudersdorf-Schulz
5000 m² indiv. Wohnbaubebauung möglich, von Privat gegen Gebot zu verkaufen. Zuschr. u. L. 8882 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Bonn
7800 m², nahe 4 Ministerien, barref. für bis zu 35 Häusern, DM 2,2 Mio., von Privat.
Tel. 02 28 / 28 14 28

Bad Münstererfeld
Voll ersch. Baugrundst., unverbaut, Hanglage, absol. ruh. Umgebung, Naturschutzgeb. 1000 m² v. Priv. zu verk. VB 130 000,-.
Tel. 0 22 34 / 7 85 33

Westlich von Lüneburg

50 Automa. v. H.H. nahe gr. Waldgebiet, sehr ruh. 3000 m² Grdst. in neuem Wintergarten, kl. Fachwerks. (3 ZL, DU, Bad, Terr.) Innen- u. Außenkamin, Brunnen, VB DM 158 000 von Privat.
Tel. 0 48 / 7 90 80 29

Ammerseegrundstück
Holzhausen-Uting, 930 m², 2-B mögl., erschlossen, 342 TDM, Tel. 0 82 32 / 51 22

Leverkusen/Opladen
3600 m² gr. Baugrundstück mit aufstehenden Altbauten (abbruchgeeignet), 700 m vom Ortskern entfernt. Zwischen 2 Straßen quadratisch gelegen, rechteckiger Bebauungsplan, Mischgebiet, GRZ 0,5 QFZ 1,0, 3-Geschossig, sehr anspruchsvolle nachbarschaftliche Wohnbebauung, vollerschlossen, ohne Maklercourtage vom Eigentümer zu verkaufen. Kaufpreis 2,4 Mio. Zuschr. unter L. 8369 an Annoncen-Expedition Doll, Deichmannhaus, 5 Köln 1.

Freizeitgelände

80 000 m² Wald, Weide, Acker, sehr ruhige, idyllische Alleinlage am Landschaftsschutzgebiet, vielseitig nutzbar, Bachlauf, eigenes Angelrecht, abschließbarer Schafstall (84 m²), zum Abstellen von Wohnwagen, Stromanschluss möglich, Dorf (beheizt, Freibad, Tennisplätze, Wald-Trimmpfad etc.) 2 km vom Besitz entfernt. Preisvorstellung 290 000,- DM, von/an Privat. Zuschriften u. N. 8710 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Lütjensee

Kuckucksberg
das Traumgrundstück mit Seeblick, 1615 m², sofort bebaubar, KP-Ford, DM 250 000,-.
H. M. Schumacher, KDM, Tel. 0 48 / 28 23 29

Baugrundstück

Wuppertal-Barmen, Nähe Wikinghauser Markt, voll ersch., gutes Wohngebiet, Planung vorhanden mit 87 WE insg. 6237 m² WL, zuzügl. 48 Gar. u. 38 Einstellpl., Grundstückgröße 2677 m² von Priv. für 1 150 000,- DM zu verk. Zuschr. unt. P. 6843 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Bayr. Wald, Landhaus

rust., 2 natürl. Seniorengem. bis 6 Pers., 10 ZL, KL, Dielen, 2 Du., 1 Bad, 3 WC, Sauna, ZH, 2 Kachelöfen, 8 kW, el. Ofen, gr. Keller, Gar., in 8000 m² Grundst., 2 Forellenteiche, Pferdebox, eig. Quelle, gute Bauverb. Angeb. u. T. 8802 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Wohnen Sie in

Köln?

Wollen Sie in der Großen Kombination DIE WELT/WELT am SONNTAG Immobilien- oder Kapitalien-Anzeigen veröffentlichen? Dann wenden Sie sich bitte an:

Richard Ludwig
Deichmannhaus
5000 Köln 1
Tel. (0221) 13 45 73 - 13 51 48

VERMIETUNGEN

Bremen

Innenstadt
2 Penthouse-Wohnungen, je 120 m², Warmmiete je DM 1750,-.
1- bis 3-ZL-Komfort-Wohnungen, 30 bis 80 m², Warmmiete DM 475,- bis DM 550,-.
Immobilien-Ansorge
Berlin 31
Kurfürstendamm 151
Telefon 0 30 / 8 92 40 35

Komfort-Wohnung

125 m², 5 ZL, KDB, Gäste-WC, Einbauküche, Dachgarten 130 m², wundersch. Lage Seelscheid, verkehrsgünstig B 56, sof. zu verm. Mietpr. inkl. Hg. u. NK sow. Garage DM 1130,-.
Angeb. u. Tel. 0 22 47 / 61 70

Ferienwohnungen

In Zell (mittl. Schwarzw.), 1 und 2 ZL, ganzj. zu vermieten.
Telefon 0 78 35 / 15 25

Verkaufte Ferienwohnung

mit Bootsliegeplatz und Garage in Schleswig/Schlei, 2 Zimmer plus Schlafküche, Küche, Bad, Balkon, 53 m², für 4 Personen komplett eingerichtet. Südostlage mit herrlichem Weitblick, Preis VS. Zuschr. erb. unt. K. 6795 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

BISSENDORF

Lux.-Miet-Kauf-Haus, ca. 235 m², DM 2000,-, mtl. MS 5 Monate
Tel. 0 51 82 / 68 73-7

Botrop

Luxuswohnung neu, ca. 89 m², 2. Etage, 1 neuerrichtetem Wohnhaus, in bester Lage m. kompl. gr. Einbauküch., u. weit. Zubeh., 1 950,- DM inkl. Gar., ab sof. zu verm. od. zu verk. Keine Maklergeb.
Tel. 0 29 41 / 9 60 61 od. 3 38 56

Im Schwarzwald

zu vermieten in Bad Rippoldsau (Heilbad) bei Freudenstadt
1½-ZL-Komf.-Wohnung 32 m², DM 350,- + 45,- Garage + NK, 1. OG, ruhiges, mod. Haus mit Balkon u. Einbauküch., in neuerr. herrl. Südhänge. Nur Dauermieter
Ang. u. P. 6885 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

ZWANGSVERSTEIGERUNG

Zwangsversteigerung

eines ehemaligen Kinderheimes (Reetdachhaus) in 2252 St. Peter-Ording/Nordsee

- 6 K 113/84 - Am Mittwoch, 22. 8. 1984, 9.30 Uhr, versteigert das Amtsgericht Husum im Amtsgerichtsgebäude, Theodor-Storm-Straße 5, Saal 1, das im Grundbuch von St. Peter-Ording 1211 eingetragene 2202 m² große Hausgrundstück, Beschreibung: Ca. 1770 erbautes Gebäude mit Reetdeckung, in den Jahren 1990 u. 1978 umgebaut, einfachverglasste Holzgroschenfenster, Ostauszug im separaten Heizungsgebäude mit 4000-l-Öl-Bal.-Tank; das Gebäude wird von einem alten Baumbestand umgeben. Wohn- und Nutzfläche: ca. 373 m² im Erdgeschoss, ca. 198 m² im Dachgeschoss (insgesamt 31 Räume für ehemals genutztes Kinderheim), ca. 37 m² für Dachgeschosswohnung. Eigentümer: Erika Schröder-Neumann-Michau; Lage: Bövergeest 18, 2252 St. Peter-Ording; Verkehrs-wert einschl. Inventar: 537 200,- DM. Auf die Veröffentlichung in den Schleswig-Holsteinischen Anzeigen wird hingewiesen. Bietungsinteressen werden darauf aufmerksam gemacht, daß u. U. Sicherheit zu leisten ist. Nähere Auskünfte erteilt das Gericht. Die Schätzungsunterlagen können bei Gericht eingesehen werden.

Amtsgericht Husum Ost, Rechtspfleger

Immobilienmarkt Köln

Das Bauherrenmodell in absoluter CITY-LAGE von KÖLN

INTELLIGENTEN KOMBINATION

von SICHERHEITEN und GARANTIE:

- Baubeginn November 1983
- Fertigstellung Dezember 1984
- Festpreis und Fertigstellungsgarantie durch Generalunternehmer: SF-Köln
- Beispielhafte vertragliche Absicherung der Mehrwertsteuer-Rückerstattung
- Zinsgarantie für die Bauzeit
- 5-jährige Mietgarantie
- Gesamtaufwand ab DM 138 617,- incl. Maklergebühren
- Nur 10% Netto-Eigenkapital (nach USt-Erstattung)
- Kein Eigenkapital-Einsatz nach Steuern bei entsprechender Progression
- Finanzierung durch deutsche Großbank
- Erfahrener externer Trauhändler

Eine der letzten Möglichkeiten, sich mit erfahrenen und seriösen Partnern die Mehrwertst.-Rückerstattung zu sichern!

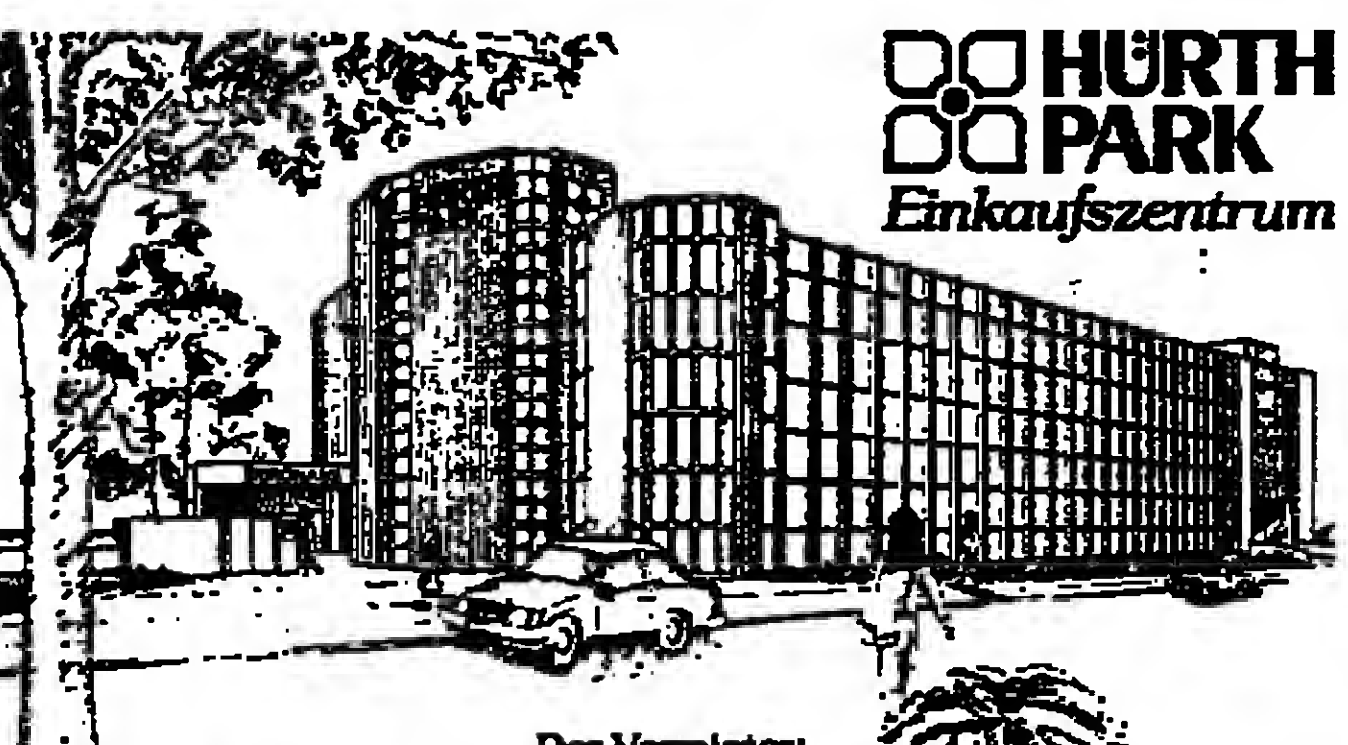
GÜNTER BIERVERT
Wirtschafts- und Finanzberatung

Luxemburger Straße 19
5000 Köln 1
Telef. 17 221 332 - acef
Telefon: 02 21 - 23 06 01

Büroräume zu vermieten:

Im neuen Hürth Park Bürohaus bei Köln, direkt am Hürth Park Einkaufszentrum.

Zur Lage:
Zentral im Erftkreis. In Hürth auf der Theresienhöhe. Nur 5 Minuten von Köln und den Autobahnen A3 und A1.
Zum Standort:
Das Hürth Park Bürohaus liegt direkt im großen modernen Hürth Park Einkaufszentrum. Mit über 100 Fachgeschäften und Service-Betrieben.
Zum Objekt:
Im Bürohaus befinden sich bereits Büros auf 2 Etagen und andere Verwaltungsbüros. Für Büroräume stehen nur noch 400 m² zur Verfügung. Variabel ausbaufähig, unter Berücksichtigung individueller Ansprüche. Mit über 2000 Gratis-Parkplätzen.



Der Vermieter: Hürth Park Verwaltungs-GmbH, Theresienhöhe, 5030 Hürth, Tel. (02233) 7 50 21.

KÖLN - RODENKIRCHEN - RONDORF

Zentrale, ruhige Wohnlage (3 km zur Autobahnauffahrt Köln - Bonn) Bushaltestelle und Einkaufszentrum in unmittelbarer Nähe.



Ein-, Zwei- und Drei-Zimmerwohnungen (38 qm - 83 qm Wohnfläche) im Sechsen- oder Achtfamilienhaus für Eigennutzer und Kapitalanleger.

- Beispiele:**
Zwei-Zimmer-Wohnung, 62,17 qm Wohnfläche, 192.416,- DM zuzügl. Tiefgarageneinstellplatz 13.000,- DM.
Drei-Zimmer-Wohnung, 80,67 qm Wohnfläche, 249.674,- DM zuzügl. Tiefgarageneinstellplatz 13.000,- DM.
Alle Wohnungen in gehobener Ausstattung (Klinkerfassade) mit großer Loggia.

Für Kapitalanleger auf Wunsch langfristige Mietgarantie.
Frühjahr 1985 bezugsfertig.
Prospekt anfordern.

LBS
Bausparkasse der Sparkassen

LBS Immobilien, Gebietsleitung
Köln 3910 09 oder 31 31 50

Büro-Neubau-Etagen (Köln-Deutz)
ab 150 m² - 2000 m² repräsentative Büroräume nach Maß, Preis nach Ausstattung, in Köln-Deutz, Siegburger Straße 223.
Zentrale Stadtlage, Nähe Messagelände, Straßenbahnhaltestelle, Parkplätze vorhanden, Anschluss Köln-Severinsche provisionsfreie Vermietung.
Wallburger GmbH, Feisterbau und Innenausbau
Siegburger Straße 225, Postfach 21 11 80
5000 Köln 21 (Deutz), Telefon 02 21 / 88 30 88-89, Herr Luchs

Borg, Gladbach, Mitte Zentrum
Dachterrassen-Komfortwohnungen, 112 m² und 75 m², Erstbezug sofort, maklerfrei. Tel. 0 22 62 / 3 61 24

Köln-Rodenkirchen
ruhige Villenlage, Rheinstraße, 1-2-Fam.-Haus, Bestzustand, Wohn-/Nutzfläche 180 m², Grund 480 m², Südlage, sofort frei, von Privat, DM 530 000,-.
Tel. ab Mo. 0 22 04 / 5 54 56

KÖLN
Cityapartments mit Balkon, attraktive Lage in repräsentativem Wohnhaus, 31-42 m², DM 84 000,- bis DM 114 000,-, provisionsfrei, Tel. Köln (02 21) 46 32 82 ab Montag.

Königsdorf/Köln

Baugrundst. 30 000 m², Bebauung mit ca. 65 i- b. 2-geschossigen Häusern vorgesehen. Bebauungsplan wird rechtskräftig. Herr. Südlage, Nähe Bundesbahnstation, voll ersch., maklerfr. v. Eigentümer zu verk. Preis pro m² netto Bebaufähigkeit DM 350,-. Kaufpreis: bei Rechtskraft des Bebauungsplanes.
Zuschr. u. K. 9388 an Annoncen-Expedition Doll, Deichmannhaus, 5 Köln 1

Köln - Südstadt

Einfamilienhaus mit Einlieger ca. 200 + 45 m² Wohn-, Grundstück 1100 m², Grüngrün viel- u. opt. maler. Vertriebsanbahnung, sofort bezugsfähig, von Privat DM 680 000,-. Zuschriften unt. G. 6847 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Wohnanlage - bevorzugter Kölner Vorort

Fünf 6-Familien-Häuser, bereits in Wohnungseigentum aufgeteilt, je 2 und 3 Zimmer, Küche, Dielen, Bad, Balkon, Wohnungen mit familiengerechten Grundrissen, Gesamtwohnfl. 2044 m², 14 Flur-Einstellplätze, Grundstück 4000 m², Mieteinnahmen DM 148 000,- p. a., Bj. ca. 1960/61, öffentliche Mittel abget. Kaufpreis DM 2,6 Mio. Provisionsfreier Verkauf.
Agrippa-Wohnungenbau, 5090 Köln 1
Telefon 02 21 / 12 52 47 (ab Montag)

Köln
Attraktive ununterst. komfortable Penthousewohnung, bezugsf. 116 m², Dachausbau, ca. 30 m², mögl. Dachterrasse, Aufzug, Garage, DM 339 000,-, provisionsfrei.
Tel. Köln (02 21) 46 32 82 ab Montag

Für Kapitalanleger oder Selbstnutzer interessant:
DAS EXKLUSIVE CITY-HOTEL IN KÖLN
mit Restaurant, Weinstube, Bar, 10 DoZ, 3 EZ, Ausstattung absolute Spitzenklasse, baul. Bestzustand, DM 2,7 Mio. VB + 3,42% Courtage.
KNÄPPER & PARTNER, Finanz- und Anlageberatung
Lindenburger Allee 5, 5000 Köln 41, Telefon 02 21 / 40 83 92

Neu-Müngersdorf Eigentumswohnungen in Mehrfamilienhäusern mit 5-6 Einheiten



Entscheiden Sie sich für eine hervorragende Immobilien-Anlage:

- Weil das Angebot stimmt:**
Eigentumswohnungen von 56 bis 116 qm in gehobener Ausstattung. Anspruchsvolle Architektur und erstklassige Bauausführung. (Baustellenbesichtigung!)
- Weil der Standort stimmt:**
Köln-Müngersdorf - bevorzugte Wohnlage im Westen der Rheinmetropole.
- Weil der Zeitpunkt stimmt:**
Fertigstellungsgarantie (Nov. 1984), dadurch Mehrwertsteuer-Rückerstattung gesichert!
- Weil die Zahlen stimmen:**
Günstiger Gesamtaufwand mit Festpreisgarantie. Kein effektiver Eigenkapital-einsatz (nach Einkommensteuer-Ersparnis und Mehrwertsteuer-Erstattung) notwendig. Gesicherte Mieteinnahmen.
- Weil die Partner stimmen:**
Bauausführung durch Peter BAUWENS Bauunternehmung, Köln
Baubetreuung durch moderne stadt Gesellschaft für Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln - ein Unternehmen der Deutsche Bank AG, Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie., Colonia Versicherung AG.

☐ Ich bitte um Information zu Ihrem Angebot „Guter Hirte“ Eigentumswohnungen/Mehrfamilienhäuser in Müngersdorf

☐ Bitte informieren Sie mich über Ihr aktuelles Angebot „City-Appartements“ Köln

Name _____

Beruf _____ Tel. _____

Straße _____

Ort _____

☐ Auskünfte und Beratung: Dr. EBERTZ & PARTNER GmbH
Aachener Str. 1053-1055, 5000 Köln 40, Tel.: 0221 / 482083

Attraktive Immobilien an Deutschlands Küsten

Westerheide/Sylt
zwischen Kampen und Eilenbogen
in traumhaft schöner Grundsitzlage mit Blick über die Halbinsel auf das Wassermeer.
10 Doppelhaushäuser, 2. Stockwerk, Wohnraum m. Kamin, sep. Küche, 2 Schlafz.,
Duschbad, Ausg. Spitzboden, Gr. Südterrasse, Garage, Abstellraum, Ca. 600 m²
Grundstücksaussicht, 450.000,- DM.
Mit wertvoller Bausubstanz ein Juwel!

IHW Grundstücksges. mbH Berlin
Abt. Immobilien-Vermittlung, Tel. 0 30 / 3 95 50 25
Kampen: 0 46 51 / 4 21 50, auch So. + abends.

BORKUM
2 Ladenlokale in neuem Ein-
baubereich ab sofort zu ver-
mieten. Größe: 38 und 47,2 m².
Tel. 04 21 / 25 04 58

Reetdach-Landhaus
zw. Schilf/Ostsee, Bestanz.
Lieb.-Objekt, viel Konf., 1500
m² Wohnfl. 180 m² - Nebengeb.
Tel. 0 53 37 / 70 05, v. Privat

KAMPEN / SYLT
App. 24 m² Waltershof,
Schw. Bad, Sauna, Restaur., an-
st. Tel. 75, Küchensch. super
Zustand, ME 17.000,- DM, f. DM
258.000,- zu verk. EK 20%, Rest zu
5,5 % zu finanz. Anträgen unter
Tel. 0 51 82 / 80 75-7

Südliche Nordsee
Greetsiel / Neßmersiel / Norddeich.
Komm. Doppelhäuser und Eigen-
tumswohnungen im Landstrich.
Immobilien C. W. Janssen
A. d. Emshafen 80, 2950 Leer
Tel. 04 91 / 35 45

Sylt - Friesenhaus
restgekauft, herrliche Lage, La-
nusausstattung, Tel. 0 46 54 / 5 15

**Timmerd. Strand, Nähe Golf-
platz, 1-Pam.-Haus m. Kahl-
weg, 150 m² Wfl., Gart. 1370 m²,
von Priv., 450.000 DM.
Telefon 0 49 / 5 30 05 48**

Traumhaftes Reetdachhaus
an der Ostsee, direkt hinter dem
Deich am Strand v. Kalifornien/
Schöberg, Nähe Kiel, Landhs. 98
m² Wfl., Gästebs. 37 m² Wfl., 1200
m² Waldgrundst., Bj. 1888, E-Holz-
kern, 2. Stock, Kp. 449.000,-
Küchenprovision nur 2,85 % inkl.
MwSt.
BOSSUM RDM, Ferienpark, P. 109
2447 Helligshafen, Tel. 0 43 82 / 26 23

Nordseebad Norddeich
Ferienwohnungen von 44 bis 66
m² in unmittelbarer Strandnä-
he ab DM 90.000,-
Keine Maklergebühr.
Baugesellschaft Gumbel GmbH
2986 Ostsee, Tel. 0 49 34 / 12 28

Penthouse-Wohnung
SIEKSDORF/OSTSEE
3 Räume, gr. Terr., Blick über die
Lübecker Bucht, Schwimmbad,
Tennis, Strandnähe, Kfzpr. nur
235.000 DM.
Weitere Angebote auf Anfrage.
PETRES & CO. RDM
Schottweg 7, 2900 Hamburg 76
Tel. 0 40 / 2 28 97 07

Wylföhr
Einfamilienhaus zu verkaufen,
großes Grundstück, Preis
480.000,- VB von Privat.
Angebote unter S 6911 an WELT-
Verlag, Postfach 10 08 64, 4300
Essen

EIGENTUM IM ROMANTISCHEN FISCHERDORF

Greetsiel

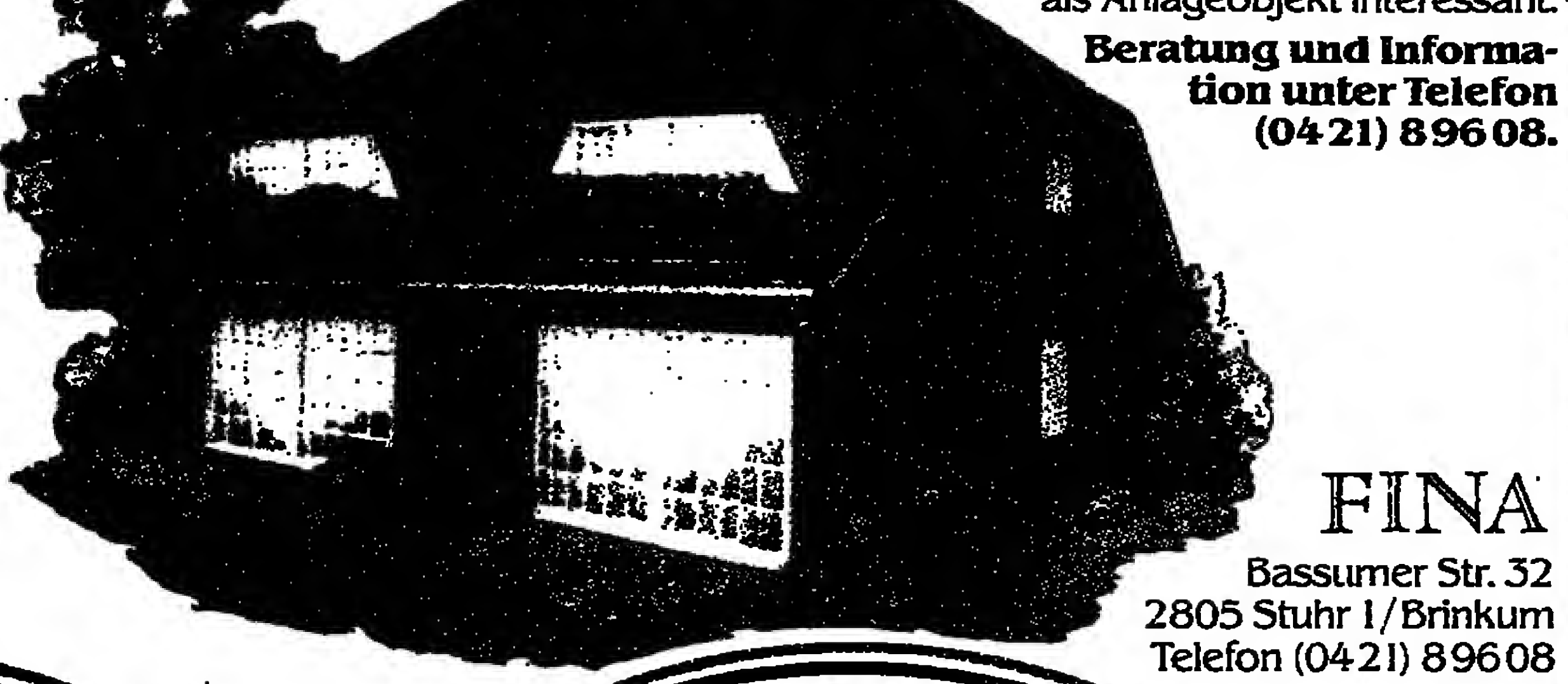
Mit den Fischern auf Krabbenfang, Ausflüge zu den
Ostfriesischen Inseln, erholsame Deichspazier-
gänge - ein malerisches Fischerdorf an der Nord-
see bietet vielfältige Freizeit- und Erholungs-
möglichkeiten.

Das Haus

Direkt am Deich
entstehen auf einem
2700 m² großen
Grundstück 6 archi-
tektisch reizvolle
„Friesenhäuser“ mit
je vier individuell
geschnittenen
familien-
freundlichen
51 bzw. 53 m²
großen Ferien-
wohnungen.

Schlüsselfertig ab 131.500 DM

In diesem Festpreis ist ein PKW-Einstellplatz und
eine komplett eingerichtete Küchenzeile bereits
enthalten. Bei einem Quadratmeterpreis von
ca. 2.550 DM sind diese Wohnungen nicht nur als
persönliches Feriendomizil sondern
aufgrund guter Vermietbarkeit auch
als Anlageobjekt interessant.



**Beratung und Informa-
tion unter Telefon
(04 21) 896 08.**

FERIENWOHNUNGEN IN GREETSIEL

Kampen/Sylt

Traumblick über beide Meere
Maisonette-Apartment unter
Rest (ca. 60 m²), 2 Zimmer, sep.
Küche, Duschbad, eig. Kellerab-
stellraum, sehr gepf. Zustand inkl.
guter Schlaf-Möbl., sofort frei,
370.000,- DM.

**IHW Grundstücksgesellschaft
mbH Berlin**
Abt. Immobilien-Vermittlung
Tel. 0 30 / 3 95 50 25
Kampen: 0 46 51 / 4 21 50
auch so. + abends

SYLT / KAMPEN
Freist. Reetdachhaus auf idyl-
lisch geleg. Grdst., ca. 1800 m²,
DM 1.585 Mio.
H. Broszeit Immobilien
Waltersdorf 2, 3 Hannover
Tel. 05 11 / 82 30 28

OSTSEEHEID GRÖMITZ
2- bis 3-Zi.-Eig. Grundbuch. Auf
dem Grundstück bzw. im Hause
vorhanden: Schwimmhalle, Fines-
raum, Sauna, Tennisbahn, Reitbahn.
Fersp. auf.
KUB-UND SPORTEL REIMERS
AM SCHÖOR 45, 243 GRÖMITZ
Tel. 0 45 62 / 88 93

Sylt

Altwesterland, Reithaus m.
Doppelgar., 4 Schlafz., 2 T. mit
Einküchen, ca. 1800 m², u.
Kaltwasser, Bad, Gäste-WC, gr.
Wohn-/Essraum m. Süd-West-
Terr., Liegewiese, Küche m. Ge-
schirrspüler, Waschmaschine, al-
les gut möbliert, ohne Malder,
420.000 DM. Besichtigung vom
30. 5.-4. 6. 1984. Angebote unter:
Tel. 0 55 22 / 29 02 (tagsüber)
Tel. 0 55 22 / 58 12 (abends)

Ostseebad Eckernförde

**Eigentums-
Wohnungen und
Stadthäuser**
...direkt am Strand

Hier wohnen
heißt: Gesunde
Luft atmen,
Wellen rauschen
hören, Weite
genießen - mit
Blick auf Meer,
Sand u. Möwen.

WOBAU
Schleswig-Holstein
Organ der staatlichen Wohnungspolitik
Theodor-Heuss-Ring 49
2300 Kiel 1, Telefon 0431/68 90 335

RARITÄT

Luxus-Penthouse neben d. Casino
Travemünde m. herrl. Panoraba-
lick auf die Ostsee, ca. 183 m² Wfl.,
gr. Terrasse, Innen- u. Außenkamin,
2 Bäder, Lux.-Einbaubk. u. a. Preis
DM 850.000,- Keine Vermittl.-Geb.
HOLSTEN IMMOBILIEN
Dipl.-Kfm. Hans Kurkowski
2400 Lübeck, Schillerstr. 10-12
Tel. 04 51 / 70 59 77

Timmerdorfer Strand/Niendorf

3-Zi.-Kfz.-Wg., 63 m² in ruhiger
Südlage, nur 80 m zum Strand,
mit zusätzl. voll. ausgest. sep.
Appartement, VEB 280.000,- DM.
Maklerkosten
Tel. 04 51 / 28 24 41, ab Mo.

2-Familien-Haus

im Grünen, Wohnfläche 175 m²,
Grundstück 3145 m², Bauj. 1991,
neuer Anb. im Raum Cuxhaven.
Tel. 0 47 41 / 76 30
Preis 245.000,- DM

Timmerdorfer Strand/Niendorf

2-Zi.-Eig.-Kfz.-Wg., 51 m² in bes-
ter Südwestlage i. d. Strandstra-
ße, Fertigst. z. 1. 6., z. vk. Frs.
inkl. Stellpl.
Maklerkosten
Tel. 04 51 / 28 24 41, ab Mo.

Seegründ. Fehmarn

unmittelb. a. Südrand, 11.000
m² Wasser, 100 m m. Ferien-
hot., 700 m² Wfl., weit. Baug. liegt
vor, v. Priv. z. vk., 1,8 Mio.
T. 0 43 71 / 8 76

Bei Flensburg/Ostsee

je 2 Doppelhaushäuser, je 142 m² Wfl.
und 80 m² GF, ab 280.000,- DM.

Grömitz, 2½-Zi.-Kfz.-Wg., Bj. 81

54 m² Balk. hochw. möbl., Kell.,
TGStpl. 6 Min. z. Str., DM 188.000,-
Tel. 0 40 / 6 04 04 07, 0 45 62 / 92 35

Nordsee: Büsum

Eleg., großz. Komf.-Bungalow,
Nähe Sandstrand, nur 375.000,-
von Privat.
Tel. 0 48 34 / 21 70

Bei Dagebüll, Reetd.-Haus, im

Bestanz, ca. 180 m² Wfl., 6 Zi., 2
Bäd., Wohnk., auch als 2-Pam.-
Hs. geeignet, Gar. u. Stall, Grdst.
3500 m², DM 265.000,-. Immo-
bilien Kleinwort, Tel. 0 40 / 34 42 97
u. 34 27 38.

SYLT

Dachgeschossapp. mit ausgebautem
Spitzboden, allerbeste Wohnquali-
tät, im Kurzentrum Westerlands
(ruh. Lage), Gr. 88 m² in exkl. Aus-
stattung: Möbl., Balk., Garage,
Kaufpr. DM 330.000,- o. Makler.
Angeb. u. V. 6716 an WELT-Verlag,
Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Timmerdorfer Strand, 1-Zi.- Kfz.-ETW im Golfhotel „Marit- tim“, 22. Etage, Seeseite, 35 m², Balk., Abstell. inkl. wertv. Einb.-Möbel, DM 198.000,- v. Priv. Tel. 0 40 / 34 42 97

Eigentum an der südlichen Nordsee

JUIST, LANGEORG, NORDDEICH, SPIEKEROOG
Ferienwohnungen verschiedener Größe; auch im Bauherrenmodell
mit gesicherter MwSt.-Erstattung.
Real Immobilien GmbH
Theodor-Heuss-Str. 7, 2956 Moorland
Telefon 0 49 54 / 50 95

Kampen/Sylt

best. Heidelege mit Wettblick
Exkl. Reetdach-Haus mit außergewöhnl. gr. + repr. Wohntrakt, 2 Schlafz., 2
Bäder, Terrasse, Sonnenkühler, Gr. Garten mit viel Bewuchs.
Wertvolle Einbauten im Friesenstil, sehr gute kgl. Ausstattung + Möblierung, 1,3
Mio. DM.
Wahere Sylt-Objekte auf Anfrage
IHW Grundstücksges. mbH Berlin
Abt. Immobilien-Vermittlung, Tel. 0 30 / 3 95 50 25
Kampen: 0 46 51 / 4 21 50, auch so. + abds.

Herrliche Eigentumswohnungen auf Juist

Neubau von insges. 8 Wohnungen im Landhausstil in sehr guter Ausstat-
tung, Wohnfl. von 37-62 m². Alle Wohnungen mit Balkon/Terrasse, Keller,
Fertigstellung April 1985, schlüsselfertige Kaufpreise von DM 188.000,- bis
DM 309.650,-.
Nähere Information durch:
WW - Grundstücksgesellschaft mbH
Am Dulsborn 10, 2378 Wildeshausen, Telefon 0 44 31 / 29 66

Insel Baltrum

Wohnhaus mit 3 Ferienwohnungen à 40 m²
Bauj. 1975, hervorragend gepflegt, voll möbl., dir. a. Meer, Grdst. 600
m² für 750.000,- DM zu verkaufen.
Schweser Immo., 2974 Krummhörn 4, Tel. 0 49 26 / 3 44 und 5 88.

ERWERBERMODELL

Im Herzen Ostfrieslands, ca. 30 km bis zur Küste, hervorragend gestaltetes
Gebäude mit insgesamt 12 Wohnheiten, großes Feriengrundstück mit Bootanle-
ger (ca. 100 Liegeplätze), Campingplatz, Reizentrum, Freizeid in unmittelbarer
Nähe, Wohnungen von 30-115 m², Preis ab 43.000,- DM. Fordern Sie unverbind-
lich unseren Prospekt.
Immobilienabteilung der
Raiffeisenbank Großbr.-Königsheide eG
Scharnhorst 78, 2962 Großefehn 2
Tel. (0 49 45) 12 94
u. Geschäftsstellen (0 49 45) 3 66
Dipl.-Ing.
Reinder Hofes
Krankp. 1
2931 Nessel
Tel. (0 49 50) 4 25

Nordseeresidenz Windrose

fertig projektiertes Bauherrenmodell, letzte bebaubare Fläche,
direkt am schönsten Badestrand Wilhelmsheven-Südstrand, ver-
kehrsmäßig voll erschlossenes 3.400 qm Grundstück, Planungs-
entwurf nach rechtskräftigem B-Plan für 5-Geschossige Bau-
weise, 35 WE von 51-83 qm, Ges.-Fl.: 2.366 qm + Gew.-Fl.: 88 qm,
Bauantrag vom Treuhänder gestellt, Ausschreibung durchge-
führt. Interessant für Bauträger oder Großanleger. Grundstück
steht mit oder ohne Planung zum Verkauf. VP mit Planung:
750.000,- DM. Nähere Informationen:
Planbau Bauberatungs GmbH - Hegelstraße 58
2940 Wilhelmshaven - Telefon (0 44 21) 7 03 66 u. 3 30 03

SYLT/BRADERUP

Kfz. 3-Zi.-Wohn., 53 m² v. möbl.
in reetged. Haus m. Terrasse, kl.
Anlage, sof. frei, DM 348.000,-.
H. Broszeit Immobilien
Waltersdorf 2, 3 Hannover
Tel. 05 11 / 82 30 28

Friedrichskoog/Nordsee

Schöne 2-Zimmer-Wohnung, sofort be-
ziehbar, ca. 50 m² Wohnfl.
für 120.000 DM
Flachdachbungalow an ruhiger See-
seite, gelegen, 2 Zimmer, Küche,
Diele, für 175.000 DM
Eigentumswohnungen nach dem Bau-
herrenmodell zu verkaufen, ab 85.500 DM

Witfried Voß

Waldstr. 118
2254 Burg/Dithm.
Tel. 0 48 25 / 81 77

Jadebusen

Seeblick, Südrand, Südlage am
Deich m. Bootsanleger, App. v. a.
Priv., 46 m², 150.000 DM zu verk./
verm.
Tel. 0 44 21 / 4 35 17
oder Angebote unter C 6921 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen.

**Wohnanlage
„Hooksiel Strand“**

haben um komfortable Eigentums-
wohnungen und Häuser gebaut

Eigentumswohnungen in Apart-
menthäusern, 2- bzw. 3-Zimmer-
gebau, 1- bis 3-Zimmer-Wohnungen m.
bis zu 85 m² Wohn-/Nutzfläche plus
Garage bzw. Pkw-Abstellplatz

Frei stehende Häuser mit einem
Apartment im Dachgeschoss, 5 bzw.
7 Zimmer, Küche, Bad und zwei Dusch-
bäder, jeweils mit WC, 160 bzw. 180 m²
Wohn-/Nutzfläche inklusive Garage

Wir vermitteln günstige Hypotheken
zu 5 % Zinsen, 1 % Tilgung,
83,5 % Auszahlung, 5 Jahre fest

NILEG
Niederländische
Landesentwicklungsgesellschaft mbH
2900 Oldenburg, Garvensstraße 19
29 104 411

Trugausstattung bis 5 Jahre möglich
Befreiung bis zu 80 % des Festpreises

Eigentumsgrundstücke
für freistehende Häuser, Erbhöfen,
Kens Architektenbündung oder Prosser

Besichtigung der Musterwohnung
jederzeit nach Vereinbarung
mit unserem Fachberater.

NILEG, Niederländische
Landesentwicklungsgesellschaft mbH
2900 Oldenburg, Garvensstraße 19
29 104 411

NORDSTRAND »ALTER KOOG«

Achtung!
Jetzt im 4. Bauabschnitt:
**Ferien-
Reihenhäuser
mit Garage -
Am Wasser
direkt neben dem
Kurzentrum
Uthlande.**
• 56,26 m² Wohnfläche
• Komfort-Ausstattung
• mit Einbaueküche
Kaufpreis ab DM 175.850,-
inkl. Grundstück und Garage
2 Häuser
bereits im Juni
bezugsfähig!

Heim- und
Wohnungsbau
GmbH
Knooper Weg 43
2300 Kiel 1
Telefon
(0431) 91391-92

Musterhaus-Besichtigung
jederzeit nach Vereinbarung.

Kotum/Sylt

Seltene Gelegenheit

Exkl. Eckhaus, Friesenstil, Reet-
dach, bevorz. ruh. Lage Ortskern
Kotum, Wohn- u. A. Schlafz.,
Bad, Pantry, ca. 70 m², sehr gut
ausgest., div. Einbauten. Ideale
Raumausf. über 2 Ebenen, Erd-
u. Obergesch., Keller u. Pkw-
Stellpl., gepfl. Terr. u. Garten-
anlage, Südlage. Gegen Gebot,
mindest. 625.000 DM zuzügl.
Courtage.
Bernad J. Niemann
Hans-Henry-Jahn-Weg 2
2 Hamburg 76, Tel. 0 40 / 36 67 99
Mo.-Fr. 9-17 Uhr

Ostfriesischer Küstebadeort

mehrere ETW v. priv. preiswert
zu verk.
Telefon 0 49 71 - 75 16

GELEGENHEIT!

ETW, Pflanz. See, geizig, als Feri-
enwgh. u. a. f. Segler u. Surfer,
34 m² Wfl. Preis VB.
Zuschr. u. U 6715 an WELT-Ver-
lag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Wohnen, wo andere Urlaub machen.

Cismar bei Grömitz
In herrlich ruhiger Lage,
fernab vom allem Rummel
und doch nur wenige Au-
tomaten vom Ostsee-
strand, bieten wir Ihnen 3
Grundstücke für Einzel-
oder Doppelhausbebau-
ung an. Grundstücksgrößen von
988 m² bis 1012 m².

Glücksburg
4 Grundstücke im Kurbad
GLÜCKSBURG in schöner
Lage ab 625 m². Freie Bau-
weise, Fernheizungsan-
schluss.

**2000 Hamburg 1, Schanen-
burger Straße 2, Telefon
0 40 / 53 05 17 und 52 46 21.
(Infocenter)**
Beratung: mo.-fr. 9-18 Uhr,
2542 Wahlstedt, Kronshel-
der Straße (Industrie), Te-
lefon 0 45 54 / 20 21.
(5 Musterhäuser)

2155 Neu Wulmstorf,
Hauptstraße 25 (a. d. B 75),
Telefon 0 40 / 7 00 50 65.
(2 Musterhäuser)

**Öffnungszeiten: mo.-fr.
9-17 Uhr, so. 14-17 Uhr,
sonn- u. feiertags 11-17
Uhr.**

**Der bessere
Weg zum
eigenen Haus**

OKAL. JA.

**Unser
Top-Angebot**

Neumünster-Husberg
Einfamilienhaus-Grund-
stücke in landschaftlich
reizvoller und ruhiger La-
ge, dennoch zentral ge-
legen, nur 3 bis 4 Autominu-
ten vom Zentrum Neumün-
ster. Hier wird Wohnquali-
tät noch großgeschrieben.
Grundstücksgrößen von 720
m² bis 945 m².

Vogelsang-Grünholz
Nur 4 km vom Ferien- und
Freizeitzentrum Damp
2000 entfernt, besteht die
Möglichkeit, noch einige
wenige Grundstücke zu
einem äußerst günstigen
Preis zu erwerben. Die Ein-
liegerwohnung im ausge-
bauten Dachgeschoss er-
möglicht eine günstige Fi-
nanzierung durch erhöhte
7b-Abschreibung.

OKAL

»Das weiße Schloß am Meer«

**Beteiligung am
Kurhaus und Strandhotel
Juist**

- Ein absolut einmaliges Immobilienangebot
- Appartements, Wohnungen und Gewerbeeinheiten
- Wohnungsgrößen von 17 m² bis 65 m²
- Gesamtaufwand ab DM 93.000,-
- Einzigartige Lage direkt am Strand
- Hohe Steuervorteile (Investitionszulage, Mehrwertsteuererstattung, Denkmalschutz)
- Bankverbürgte Mietgarantie
- Kostenlose Computer-Analyse auf Grundlage Ihrer Steuersituation
- Besuchen Sie unser Informationsbüro im Kurhaus und Strandhotel
- Anlageberater und Steuerberater wollen bitte unsere Spezialinformationen anfordern!

Baummeister & Hecker

Vermögensanlagen und
Finanzierungsberatung GmbH
Neumarktstr. 20 | Rothenburg St
D-5600 Wuppertal 1 | D-4410 Münster
Telefon | Telefon
03 12 / 44 14 11/12 | 02 51 / 4 01 15/7

Coupon
Einsenden an Baummeister & Hecker GmbH, Neumarktstr. 20, 5600 Wuppertal 1

☐ Ja, mich interessiert Ihr Angebot »Kurhaus und Strandhotel Juist«. Bitte senden Sie mir nähere Informationen zu

☐ Ja, mich interessiert meine persönliche Computer-Analyse. Bitte senden Sie mir unverbindlich Unterlagen zu

Name | Telefon

Strasse/Nr. | PLZ/Ort

Grundbesitz im Ausland

Kanada / Nova Scotia
Bauhaus, erschlossene, 32000 m² zu
verkauft.
Tel. 06 31 76 85 73

SCHWEIZ BODENSEE
Eigentumswohnungen
an einer Märlchenlage (Süd-
ufer, direkt am Wasser) ent-
stehen 1 1/2-2 1/2-Zi.-Wohn- in
absoluter Spitzenqualität. Feine
Ausstattung und überaus
Infrastruktur mit Sauna, Hal-
lenbad etc. Finanzierung 85%
des Kaufpreises. Faire Preise.
Interessante Vorzugskonditi-
onen bis Pfingsten 1984. Auslän-
dergenehmigungen. Verlangen
Sie den 34-seitigen Farbpro-
spekt... Sie finden nichts Ver-
gleichbares in einer der attrak-
tiven Gegenden der Schweiz.

RESIDENZA AG
CH-6001 Zurich
Talaacker 60
Tel. 00411/221 33 95

IMMOBILIEN
Lago Maggiore / Italien
Herrl. gelegene Bauplätze, Nähe
Luino. Bes. jederzeit möglich; z.
B. 850 m² = DM 88 000,-

SÜDAFRICA - IMMOB.-FARMEN
CELLARIUS, Mogadishu 22
2306 Hamburg 75 1042/43 5555

COTE D'AZUR
BOULOUZES PANORAMA
Wir verkaufen Appartements
und Häuser in Märlchen mit
Blick auf Meer und Esterelgebirge.
Schwimmbad und Tennis.
Baugarantie auf 10 Jahre +
Bankgarantie. Auskunft erteilt:
BOULOUZES PANORAMA
F. L. FREY
Route de la Mer (R.N. 98)
F-06100 BULOUZES
T: 0033-94-95.90.86

PORT GRIMAUD
Exklusive Ferien-Häuser
Topographische Häuser aus 2. Hd.
in guten Lagen zu interessanten
Preisen. Anzahlung 50 % Rest
wird durch deutsche Großbank
finanziert.
Einfach kaufen - dann kaufen
Zins und Tilgung wird durch
Mietgarantie gedeckt. Kaufen
Sie nicht die Katze im Sack, son-
dern mieten Sie erst bei uns. Die
Miete wird auf den Kaufpreis an-
gerechnet.
SAVARRIA GmbH
Exklusive Ferien-Immobilien
Immenhof Str. 106 - 3 München 40
Tel. 089/33033-36 - Tx 523618 schu

BIVIO
am Julierpaß
(Graubünden)
In einmaliger Berglandschaft bauen
wir an der Sonnenterrasse das neue Ter-
rassen-Ferienort PLAZ mit rustika-
len 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen und
Hausteilen ab 180 000 DM mit Auslän-
dergenehmigung. Verkaufsauslagen
und Besichtigung der Musterwoh-
nung auf Voranmeldung bei der
ALLOD VERWALTUNGS AG.
Rüsch, 25. 7000 Chur
oder über Tel. 081/21 61 31
00 41/81 21 61 31

SCHWEIZ
Disentis
Bergsiedlung rustikale 2- und 3-
Zi.-Wohn. in exzellenter Ausführung
mit Traumblick auf Berge und Tal ab
Fr. 175 500,- günstige Finanzierungs-
unverbauliche Südhänge. Kü-
chen kompl. einger., Massivholz-Ein-
bauschränke, teilew. Holztafelde-
cken, Deckenbalken, offener Kamin
und viele Extras.
FINAGLOB AG - ZUG
D-7520 HEIDENHEIM
Th. Schaefer Str. 14
Tel. 07321/525 10

Bauernhäuser
an der Riviera
Günstig - sicher - nahe gelegen,
ausbaufähige Rustikas,
ab DM 55 000,-
Riviera-Haus GmbH
Taubenstr. 19
6050 Offenbach/Main
Tel. 0611/88 22 94

Ontario/Canada
Farm am See: 55 ha, je zur Hälfte
reiches Ackerland u. guter Wald.
Haus, Scheune, Holz u. Mineral-
rechte. Weizen, Biegegründe
(m. Privatreisen), Farmen u. Wälder
von 1 ha bis 3000 ha. Finanz. mögl.
Zuschr.: Mr. G. Sonntag, 162 Elm
Street, Sault Ste. Marie, Ont. P6A
3G8, Kanada. T.: 061-765/55 55 00

Außerordentliche Immobilienanlage
Wir verkaufen die neueste
SENIORENRESIDENZ
an bester Lage einer wichtigen Schweizer Stadt.
Es handelt sich um eine Anlage, welche nach den neuesten
Erkenntnissen gebaut wurde, sie bietet ihren Bewohnern
unter einem Dach:
- Individuelle Mietwohnungen
- Restaurant
- Schwimmbad
- Therapie-Räume
- Individuelle Betreuung
Die gute Lage, ein hoher Baustandard und die eingespielte
Organisation garantieren eine dauerhafte, überdurchschnitt-
liche Rendite dieses Mehrfamilienhauses.
(Als Betriebsstätte könnte für dieses Objekt die Ausländer-
kaufbewilligung beantragt werden.)
Interessierte GroBanleger erhalten gerne detaillierte Unterla-
gen unter Chiffre 05-115 105 an Publicitas CH-3001 Bern.

SCHWEIZ
Chalets u. Wohnungen
mit Ausländerbewilligung
RANDA-ZERNATT
GRÄCHEN
BRIGERBAD
Wallis
STUDIO SFR 58.000,-
1 1/2 Zi. Wohn. SFR 145.000,-
4 1/2 Zi. Wohn. SFR 251.900,-
Wohneigentum in der schönsten Lage
mit allen Bequemlichkeiten auf Anfrage.
HOFMANN-BRENNER GMSH
Internationale Immobilien
Postfach 1822, 7014 Kornwestheim
Tel. 07142-14884 / 07141-42128
Kehstr. 33 - 7143 Vaihingen/Enz

Port Carmague
ebenso Golfplatz Nimes
Appartements, auch als Rendite-
objekt, ab DM 95 000,- in besten
Lagen. Finanz. bis zu 80 % mögl.
Deutschsprach. Berat. am Ort.
R. Wessler - Intern. Immobilien
Postf. 1922, 7014 Kornwestheim
Tel. 0 71 54 / 2 93 83

ANDORRA
ECONSA
Appt., Wohn-Haus, Golf, Skigebiet, Sonnen-
b., Kapellst., auf Anfrage. Keine Maklergebühren.
Jede Wohnung mit vollst. Einrichtg. u. 4000 Werten
in der Schweiz.
Tel. 0212/113197

ÖSTERREICH
EIGENTUMSWOHUNGEN
in BAD ISCHL
in bester VILLENLAGE
10 Gehminuten vom Zentrum entfernt
Hocher Schall u. Wärmeschutz
Sei Kauf direkt vom Baumeister
Tel. aus BRD
0043/76 12/81 75-0
4913 ALTMÜNSTER, Ebenwieser 64
Tel. 076 12/81 75-0

PORT GRIMAUD
Venedig der Côte d'Azur
Information und Verkauf neu-
er und alter Häuser.
Keine Maklergebühren.
PORT GRIMAUD
Verkaufsbüro
(Deutschland)
Kalkstr. 15
4030 Ratingen 4
Tel. 0 21 02/27 50 51

Immobilien in Spanien

La Palma die grüne,
kanarische Insel
Bungalows, Bauernhäuser u.
Baugrundstücke in herrl. Lagen.
Classen Kasperl
Immobilienvermittlung
2180 Stadel, Horstkamp 6
Tel. 041 41/6 22 33

Komfortappartements
solide gebaut, in bester Lage, di-
rekt am Meer in Puerto de An-
drax, Mallorca, zu verkaufen.
Unverbauliche, herrliche, Hafens-
b., (auch zu vermieten).
Zuschriften erbeten an: G. 8385,
Annoncen-Expedition Doll,
Deichmannhaus, 5 Köln 1.

Costa Brava
Gr. Ferienhaus mit 3 sep. Wohn.
zu verkaufen. Preis VS.
Tel. 04 21/25 56 18

Boatclubplatz - Mallorca, ver-
mietete ganzjährig 15-m-Platz im
Marina Cala d'Or.
Zuschr. erb. unt. Y 8785 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen.

Costa del Sol
Villa/Neubau m. Pool v. Priv. günstig.
Ab 25. Tel. 041 91/38 85

Spanien-Villa
inkl. 800 m² Grd., DM 71 700,-
PROINSA S.A. Sp.-Immo. Pl. 88
7133 Maulbronn, T. 0 70 43/24 07

Komf. Appartement
in exklusiver Wohnanlage. Nähe
Valencia direkt am Strand. (Tun-
nis, Yachthafen usw.) ab DM
80 000. Globus Immobilien
GmbH, Altenessgasse 18, 6800
Saarbrücken, Tel. 06 81-58 31 89

Ampuria Brava
Haus od. Grundstück zu kaufen ges.
Zuschr. u. P. 8821 an WELT-Verl.,
Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Costa Blanca
z. B. App. u. Meer ab 22 900,- DM.
Bungalows/Häuser, u. Meer ab 35 500,-
DM. Grundstück u. Meer ab 12-14-
DM/m². Wei. Obj. u. Anlage. Jederz.
Besichtigung. - MOYSA, Span.-Im-
mob., Hagenstr. 9, 3000 Hannover 51.
Tel. 05 11/52 24 84, 43 15 77.

Thina, v. Priv. Luxus-Finca, 5
Schlafz., 4 Bäder, antike Möbel,
Pool, DM 630 000,- VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

Mallorca/Liebhabsobjekt
alte Casita, Nähe Deys, einmalig
ger. Panoramablick, Bergkette, 2
im Meer, 3 ZB, VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

DENIA - COSTA BLANCA, Neu
erb. Bungalow, Strandnähe, ca.
85 m² Wfl., 2 Schlafz., 2 Bäder, DM
140 000,- von Privat zu verkaufen.
Zuschr. erb. unt. B 8700 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen.

Haus- und Grund-
besitz am Meer.
Denia, Costa Blanca/Spanien

Denia / Costa Blanca
Freistehende Häuser
ab DM 65 000,-
inkl. Grundstück, Gartenanlage,
Autoschleppplatz, Einzelk., off-
ener Kamin, Finanzierungsge-
nehmigung.
Weitere günstige Angebote von
Grundstücken, Bungalows, Villen,
Bungalows und Eigentumswoh-
nungen. Immer Angebote aus zweiter
Hand. Besichtigungsfähig jeden
Freitag/Sonntag.

COPRINSA
Repräsentanz
4700 Hamm 1
0 23 61/2 08 84

STOLZENBERG
IMMOBILIEN

Costa Blanca
Tabernes
An schönen Sandstrand direkt am Meer
2- und 3-Zi.-Eigentumswohnungen
KP ab 47 639,- DM
PROVISIONSFREI!
Düsseldorfer Str. 27/29 - 4030 Ratingen
T: 02102/26001-03

Costa Blanca
z. B. App. u. Meer ab 22 900,- DM.
Bungalows/Häuser, u. Meer ab 35 500,-
DM. Grundstück u. Meer ab 12-14-
DM/m². Wei. Obj. u. Anlage. Jederz.
Besichtigung. - MOYSA, Span.-Im-
mob., Hagenstr. 9, 3000 Hannover 51.
Tel. 05 11/52 24 84, 43 15 77.

Thina, v. Priv. Luxus-Finca, 5
Schlafz., 4 Bäder, antike Möbel,
Pool, DM 630 000,- VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

Mallorca/Liebhabsobjekt
alte Casita, Nähe Deys, einmalig
ger. Panoramablick, Bergkette, 2
im Meer, 3 ZB, VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

DENIA - COSTA BLANCA, Neu
erb. Bungalow, Strandnähe, ca.
85 m² Wfl., 2 Schlafz., 2 Bäder, DM
140 000,- von Privat zu verkaufen.
Zuschr. erb. unt. B 8700 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen.

Haus- und Grund-
besitz am Meer.
Denia, Costa Blanca/Spanien

Costa Blanca
z. B. App. u. Meer ab 22 900,- DM.
Bungalows/Häuser, u. Meer ab 35 500,-
DM. Grundstück u. Meer ab 12-14-
DM/m². Wei. Obj. u. Anlage. Jederz.
Besichtigung. - MOYSA, Span.-Im-
mob., Hagenstr. 9, 3000 Hannover 51.
Tel. 05 11/52 24 84, 43 15 77.

Thina, v. Priv. Luxus-Finca, 5
Schlafz., 4 Bäder, antike Möbel,
Pool, DM 630 000,- VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

Mallorca/Liebhabsobjekt
alte Casita, Nähe Deys, einmalig
ger. Panoramablick, Bergkette, 2
im Meer, 3 ZB, VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

DENIA - COSTA BLANCA, Neu
erb. Bungalow, Strandnähe, ca.
85 m² Wfl., 2 Schlafz., 2 Bäder, DM
140 000,- von Privat zu verkaufen.
Zuschr. erb. unt. B 8700 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen.

Haus- und Grund-
besitz am Meer.
Denia, Costa Blanca/Spanien

Costa Blanca
z. B. App. u. Meer ab 22 900,- DM.
Bungalows/Häuser, u. Meer ab 35 500,-
DM. Grundstück u. Meer ab 12-14-
DM/m². Wei. Obj. u. Anlage. Jederz.
Besichtigung. - MOYSA, Span.-Im-
mob., Hagenstr. 9, 3000 Hannover 51.
Tel. 05 11/52 24 84, 43 15 77.

Thina, v. Priv. Luxus-Finca, 5
Schlafz., 4 Bäder, antike Möbel,
Pool, DM 630 000,- VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

Mallorca/Liebhabsobjekt
alte Casita, Nähe Deys, einmalig
ger. Panoramablick, Bergkette, 2
im Meer, 3 ZB, VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

DENIA - COSTA BLANCA, Neu
erb. Bungalow, Strandnähe, ca.
85 m² Wfl., 2 Schlafz., 2 Bäder, DM
140 000,- von Privat zu verkaufen.
Zuschr. erb. unt. B 8700 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen.

Haus- und Grund-
besitz am Meer.
Denia, Costa Blanca/Spanien

Costa Blanca
z. B. App. u. Meer ab 22 900,- DM.
Bungalows/Häuser, u. Meer ab 35 500,-
DM. Grundstück u. Meer ab 12-14-
DM/m². Wei. Obj. u. Anlage. Jederz.
Besichtigung. - MOYSA, Span.-Im-
mob., Hagenstr. 9, 3000 Hannover 51.
Tel. 05 11/52 24 84, 43 15 77.

Thina, v. Priv. Luxus-Finca, 5
Schlafz., 4 Bäder, antike Möbel,
Pool, DM 630 000,- VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

Mallorca/Liebhabsobjekt
alte Casita, Nähe Deys, einmalig
ger. Panoramablick, Bergkette, 2
im Meer, 3 ZB, VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

DENIA - COSTA BLANCA, Neu
erb. Bungalow, Strandnähe, ca.
85 m² Wfl., 2 Schlafz., 2 Bäder, DM
140 000,- von Privat zu verkaufen.
Zuschr. erb. unt. B 8700 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen.

Haus- und Grund-
besitz am Meer.
Denia, Costa Blanca/Spanien

Villa in SPANIEN ab 69.900,-
3 Zi., K.B., mit Grundstück u. a. Objekte
Spanien-Immobilien Meinhardt
Malchewitz 31 Tel. 0711/24 37 28
7000 Stuttgart 75

RITTERBURG
Märlchen, Panoramablick u. Meer, Berge
u. See, Exklusiv, Kaspensprung 2. Strand,
500 m² v. Meer u. Yachthafen, 545
m² Grd., 137 m² Wfl., gr. Wohnz.,
m. Kamin, 2 Schlafz., gr. Pool,
Garage, DM 150 000,- bei Kauf
u. U. unter 100,-
Zuschr. erb. u. U. 6781 an WELT-
Verlag, Postfach 10 08 64, 4300
Essen.

Costa del Sol
Von Privat Chaiet in gepfl. Ur-
banisation, 30 km östl. v. Málaga,
500 m² v. Meer u. Yachthafen, 545
m² Grd., 137 m² Wfl., gr. Wohnz.,
m. Kamin, 2 Schlafz., gr. Pool,
Garage, DM 150 000,- bei Kauf
u. U. unter 100,-
Zuschr. erb. u. U. 6781 an WELT-
Verlag, Postfach 10 08 64, 4300
Essen.

Costa Blanca
Traumgrundstück
800 m², 200 m² von herrl. Sand-
stränden, m. Blick zum Meer, voll
erschlossen, von Priv. zu verk.
Zuschr. u. G. 6837 an WELT-Ver-
lag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

IBIZA - Apart.
kompl. einger., z. verk., 65 000,- DM.
Tel. 87 11/65 57 35

Costa Blanca
z. B. App. u. Meer ab 22 900,- DM.
Bungalows/Häuser, u. Meer ab 35 500,-
DM. Grundstück u. Meer ab 12-14-
DM/m². Wei. Obj. u. Anlage. Jederz.
Besichtigung. - MOYSA, Span.-Im-
mob., Hagenstr. 9, 3000 Hannover 51.
Tel. 05 11/52 24 84, 43 15 77.

Thina, v. Priv. Luxus-Finca, 5
Schlafz., 4 Bäder, antike Möbel,
Pool, DM 630 000,- VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

Mallorca/Liebhabsobjekt
alte Casita, Nähe Deys, einmalig
ger. Panoramablick, Bergkette, 2
im Meer, 3 ZB, VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

DENIA - COSTA BLANCA, Neu
erb. Bungalow, Strandnähe, ca.
85 m² Wfl., 2 Schlafz., 2 Bäder, DM
140 000,- von Privat zu verkaufen.
Zuschr. erb. unt. B 8700 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen.

Haus- und Grund-
besitz am Meer.
Denia, Costa Blanca/Spanien

Costa Blanca
z. B. App. u. Meer ab 22 900,- DM.
Bungalows/Häuser, u. Meer ab 35 500,-
DM. Grundstück u. Meer ab 12-14-
DM/m². Wei. Obj. u. Anlage. Jederz.
Besichtigung. - MOYSA, Span.-Im-
mob., Hagenstr. 9, 3000 Hannover 51.
Tel. 05 11/52 24 84, 43 15 77.

Thina, v. Priv. Luxus-Finca, 5
Schlafz., 4 Bäder, antike Möbel,
Pool, DM 630 000,- VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

Mallorca/Liebhabsobjekt
alte Casita, Nähe Deys, einmalig
ger. Panoramablick, Bergkette, 2
im Meer, 3 ZB, VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

DENIA - COSTA BLANCA, Neu
erb. Bungalow, Strandnähe, ca.
85 m² Wfl., 2 Schlafz., 2 Bäder, DM
140 000,- von Privat zu verkaufen.
Zuschr. erb. unt. B 8700 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen.

Haus- und Grund-
besitz am Meer.
Denia, Costa Blanca/Spanien

Costa Blanca
z. B. App. u. Meer ab 22 900,- DM.
Bungalows/Häuser, u. Meer ab 35 500,-
DM. Grundstück u. Meer ab 12-14-
DM/m². Wei. Obj. u. Anlage. Jederz.
Besichtigung. - MOYSA, Span.-Im-
mob., Hagenstr. 9, 3000 Hannover 51.
Tel. 05 11/52 24 84, 43 15 77.

Thina, v. Priv. Luxus-Finca, 5
Schlafz., 4 Bäder, antike Möbel,
Pool, DM 630 000,- VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

Mallorca/Liebhabsobjekt
alte Casita, Nähe Deys, einmalig
ger. Panoramablick, Bergkette, 2
im Meer, 3 ZB, VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

DENIA - COSTA BLANCA, Neu
erb. Bungalow, Strandnähe, ca.
85 m² Wfl., 2 Schlafz., 2 Bäder, DM
140 000,- von Privat zu verkaufen.
Zuschr. erb. unt. B 8700 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen.

Haus- und Grund-
besitz am Meer.
Denia, Costa Blanca/Spanien

Costa Blanca
z. B. App. u. Meer ab 22 900,- DM.
Bungalows/Häuser, u. Meer ab 35 500,-
DM. Grundstück u. Meer ab 12-14-
DM/m². Wei. Obj. u. Anlage. Jederz.
Besichtigung. - MOYSA, Span.-Im-
mob., Hagenstr. 9, 3000 Hannover 51.
Tel. 05 11/52 24 84, 43 15 77.

Thina, v. Priv. Luxus-Finca, 5
Schlafz., 4 Bäder, antike Möbel,
Pool, DM 630 000,- VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

Mallorca/Liebhabsobjekt
alte Casita, Nähe Deys, einmalig
ger. Panoramablick, Bergkette, 2
im Meer, 3 ZB, VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

DENIA - COSTA BLANCA, Neu
erb. Bungalow, Strandnähe, ca.
85 m² Wfl., 2 Schlafz., 2 Bäder, DM
140 000,- von Privat zu verkaufen.
Zuschr. erb. unt. B 8700 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen.

Haus- und Grund-
besitz am Meer.
Denia, Costa Blanca/Spanien

Costa Blanca
z. B. App. u. Meer ab 22 900,- DM.
Bungalows/Häuser, u. Meer ab 35 500,-
DM. Grundstück u. Meer ab 12-14-
DM/m². Wei. Obj. u. Anlage. Jederz.
Besichtigung. - MOYSA, Span.-Im-
mob., Hagenstr. 9, 3000 Hannover 51.
Tel. 05 11/52 24 84, 43 15 77.

Thina, v. Priv. Luxus-Finca, 5
Schlafz., 4 Bäder, antike Möbel,
Pool, DM 630 000,- VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

Mallorca/Liebhabsobjekt
alte Casita, Nähe Deys, einmalig
ger. Panoramablick, Bergkette, 2
im Meer, 3 ZB, VB. zu verk.
Tel. 02 68/37 47 54 nach 18 Uhr.

DENIA - COSTA BLANCA, Neu
erb. Bungalow, Strandnähe, ca.
85 m² Wfl., 2 Schlafz., 2 Bäder, DM
140 000,- von Privat zu verkaufen.
Zuschr. erb. unt. B 8700 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen.

Haus- und Grund-
besitz am Meer.
Denia, Costa Blanca/Spanien

Alcudia/Mallorca
in Strandnähe, App. 90 m², 3 Schl.-
z. v. v. DM 94 000,- Tel. 0 41 82/78 33

Ampuria Brava/Costa Brava
Immobilien direkt v. Bauträger
Studios ab DM 23 000,-
Appart. 1 Schlafz. ab DM 33 000,-
Bungalows/Häuser ab DM 54 000,-
IVS - M. Lehmann, T. 072 49/90 89

Bungalow in Spanien
Marbella/Costa del Sol, ca. 250 m
zum Strand, kompl. einger., Ein-
stiege, 2 Pkw, VB DM 120 000,-
Angeb. u. M. 6907 an WELT-Ver-
lag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

COSTA DEL SOL
Wohnung 54 m²/möbliert
DM 39 800,-
Bes.-Flug 25-27.5.
T. 0 71/71 78 58
H. J. Baumer
Intern. Grundbesitz
74 Tübingen, Esslinger Straße 7

Mallorca
now is the time to invest in property
on this lovely island. If you're
looking for something special,
from a studio holiday flat, to a
sea-side mansion, to a house in
the country, we can you and find
just what you're looking for. Write
or call: L. SMITH, INTER-
BAL, PASEO Mallorca 24-ent,
Palma de Mallorca, 21 33 08 or
40 35 10

Baden-Württemberg

Symbol für solides Wachstum

Anzeige

Bad Dürheim,

das Salzkrall im Schwarzwald ist eines der sympathischsten 45 staatlich anerkannten Heilbäder in Baden-Württemberg und darf gleichzeitig das Prädikat „Heilklimatischer Kurort“ führen. Seine klimabevorzugte Lage (700-940 m ü.d.M.) auf der Sonnenterrasse des Schwarzwaldes hat Bad Dürheim zu einem attraktiven Bade-, Kur- und Erholungsort heranwachsen lassen. Wer allerdings Touristenrummel sucht, ist in Bad Dürheim fehl am Platze. Manche Kurgäste, die ihre chronischen Krankheiten der Atem- und Bronchialwege heilen oder lindern, oder aber ihre Herz- und Kreislaufstörungen stabilisieren können, haben sich in Bad Dürheim ein festes behagliches „Nest“ gebaut.

Diesen hervorragenden Ruf verdankt das höchstgelegene Solbad Europas der heilkräftigen Sole, dem bekannten Reizklima und dem gesunden Heilwasser der Bertholds-Quelle. Man kann sich in Bad Dürheim wirklich gesund sein bei einer 365-Tage-Saison. Aber nicht nur der heilende Dreiklang von Sole, Luft und Heilwasser machen Bad Dürheim lebenswert, sondern auch die landschaftlich reizvolle Lage des Kurortes mit seinen sechs Stadtteilen. Den Reiz und die Anziehungskraft dieser Landschaft unterstreichen die schmucken Bauernhöfe und Naturschutzgebiete mit artenreicher, seltener Flora. Bad Dürheim bietet seinen Gästen und Bürgern rund 150 km Rad- und Wanderwege. Unge Wäldchen und Kinderspielflächen mit Grillstellen laden zur Rast ein. Die ländlichen Stadtteile haben sich ihren dörflichen Charakter bewahrt und sind stolz auf ihre intakte Dorfgemeinschaft. Gerade in den ländlichen „Vespert“-Wirtschaften werden die Gäste mit Schwarzwälder Spezialitäten verwöhnt. Im Heilbad selbst empfiehlt sich eine anspruchsvolle Gastronomie mit behaglichen Gasthäusern und komfortablen Hotels und Pensionen. Rustikale Gemütlichkeit wird großgeschrieben. An der Nachtstelle zwischen badischer und schwäbischer Küche hat der Gast die Qual der Wahl zwischen exquisiten Feinschmeckergereichten und bodenständigen Spezialitäten der Landschaft.

Kultureller Mittelpunkt Bad Dürheims ist das am Kurpark gelegene Kurhaus mit seinen glanzvollen Veranstaltungen, vom Operetten- bis zum Tanzabend und vom Bauerntheater bis zum Heimatabend des Theatersvereins. Ein

ausgedientes Salinengebäude wurde mit architektonischem Mut und viel Liebe in das „Haus des Gastes“ eingebaut. Heute ist das Haus des Gastes mit seinen repräsentativen Räumen die „gute Stube“ der Region Schwarzwald-Baar. Auch das Rathaus und die Stadtverwaltung wurden in ehemaligen Gebäuden der stillgelegten Saline angesiedelt; übriges Werke des berühmten Baumeisters Weinbrenner. Städtebaulich hat diese sympathische Kurstadt in den letzten Jahren verantwortlich gehandelt. Alte Gebäude wurden durch Sanierung erhalten, neue Objekte im vernünftigen Rahmen im alten Bestand integriert. So laden zwischen Kirche und Kurhaus elegante Geschäfte zum Bummeln und Shopping ein. Langweilig kann nicht aufkommen. Der Narrenschopf, das größte deutsche Festnachtsmuseum, und das Tier- und Jagdmuseum vertreiben auch an Regentagen die Zeit. Auch im Freizeitbereich bleibt kaum ein Wunsch offen. Das kombinierte Mineral-Hallen-Freibad mit fast 900 m² Wasserfläche sowie das Sole-Mineral-Bewegungsbad begeistern alle Wasserfreunde. Im neuen Stadion begegnen sich Spitzenstars der Leichtathletik und Fußball-Bundesligamannschaften. Großzügige Tennisanlagen im Kurpark und auch eine Tennisallee laden zum Match. Einer der schönsten Golfplätze des Landes liegt nur 6 km entfernt. Angeln am herrlichen Salinensee, Minigolf im Kurpark, Reiten durch die Landschaft der Baar und nicht zuletzt im Winter der Ski- und Langlauf auf gespurten Loipen rund um das Heilbad. Dies ist nur ein Auszug aus dem Repertoire des Freizeitangebotes.

Bürger und Gäste nutzen natürlich sehr gerne die günstige geographische Lage Bad Dürheims zu Ausflügen. Fahrten zum Feldberg und Titisee, in die Breisgau-Metropole Freiburg, zum Bodensee, in das romantische Donaual, zum Rheinfall in Schaffhausen oder in die Weltstadt Zürich dauern nur knapp eine Stunde. Die direkte Anbindung an die Autobahn Stuttgart - West, Bodensee führt die Anfahrt nach Bad Dürheim auch von den entferntesten Orten im Norden unseres Landes zu einer strapazenfreien Reise werden.

Kein Wunder, daß bei dieser Infrastruktur Bad Dürheim in den letzten Jahren auch für Kapitalanleger interessant geworden ist. Allerdings wollen viele, die heute ihren Immobilienkauf als Anlage tätigen, später ihr Eigentum selbst beziehen.

Das Immobilienbüro tusculum in Donau-

eschingen, Mühlenstraße 18, Telefon 071/38 30, führt in seinem Angebot preiswerte Reihenhäuser (bis 31. Mai 84) Erwerb noch im Baureihenmodell möglich) und attraktive Eigentumswohnungen.

Die Halbinsel Hori am Bodensee

Die 65 km² große Halbinsel Hori mit dem auf 708 m ü. d. M. ansteigenden waldreichen Schienberg schneidet tief in den blauen Spiegel des Bodensees ein. Wie ein Keil weist sie mit ihrer Spitze zur Insel Reichenau und auf die Bodenseemetropole Konstanz. Schmucke Dörfer legen sich als Perlenkranz um die Landzunge. Ausgangs- und Endpunkt dieser Kette von Uferorten bilden zwei besondere Kleinode: die malerischen mittelalterlichen Städte Radolfzell und Stein am Rhein. Die Hori-Bewohner haben entgegen dem nördlichen Befund der Geologen ein poetischeres, dem freundlich-sonnigen Eiland angemesseneres Erklärung für die Entstehung der Halbinsel. „Nach der Erschaffung der Welt soll Gott-Vater aus den letzten Lehresten an seinen Händen das hügelige, buchten- und tälereiche Wald- und Wiesenland zwischen Zellersee und Rheinssee geformt und danach mit Befriedigung und Wohlgefallen ausgerufen haben: „Jez hor!“ (= jetzt höre ich auf). Jeder Kenner dieser bezaubernden Arkaden wird bestätigen, daß der liebe Gott alle Farben seiner Palette an die Hori verschwendet hat. Der Dichter Josef Viktor von Schaffel, dem Radolfzell zur zweiten Heimat geworden war, formulierte es so: „Allum ist's fein und schön, hier ist vom Weltenschöpfung ein Meisterwerk geschehen.“

Um dieses Meisterwerk der Natur für alle Zeiten vor groben Eingriffen zu bewahren, haben weltbekannte Menschen nahezu den ganzen Uferstreifen und die schiffsmächtige Homspeise in ein Naturschutzgebiet umgewandelt. Im letzten Jahrhundert kauften oder bauten sich die ersten „Fremden“, die von diesem paradiesischen Fleckchen Erde mit seinem „fast mediterranen Flair“ fasziniert waren, Landhäuser auf der Hori. Zu ihnen gesellten sich einige Dichter, Hermann Hesse zu nächst, der sich im September 1904 in einem leeren Steinbau in der Hori-Gartenhof einrichtete, 1907 das Haus am Erlenhof erwarb und darin bis 1912 wohnte; dann Hesses Freund, der „Rosenkranz“ Ludwig Finckh, und Ernst Backmeister.

Den Dichtern folgten die Maler, angelockt vom Zauber der sonnenüberfluteten Gestecke des Hori-Elandes. Durch ihre Werke und Namen erhielt auch die Bodensee-Halbinsel einen weltweit unverwundbaren guten Klang. Zum Kreis der Maler auf der Hori zählten oder zählen die Künstler Max Ackermann, Curt Georg Becker, Otto Dix, Fritz Dummel, Bruno Eppler, Erich Heckel und viele andere bekannte Maler, Bildhauer und Graphiker.

Seit vielen Jahren ist die Hori auch für den Fremdenverkehr erschlossen. Wie die freigelegte Natur, so tut auch die einheimische Bevölkerung alles, um ihre erholungssuchenden Gäste zu verwöhnen. Der Feriengast kann sich an den landschaftlichen Schönheiten laben, am heiteren Wechsel von Hügel und See, an Dörfern und Wiesen, Obstgärten und Wäldern; er sucht und findet Erholung beim Wandern, Schwimmen und Segeln; er interessiert sich für die bunte und geschichtliche Vergangenheit und für die Sehenswürdigkeiten dieser Halbinsel, die er als Urlaubsziel ausgewählt hat.

Wer nicht mit dem eigenen Wagen anreist, der kann mit Kursschiffen der deutschen und schweizerischen Bodenseeflotte oder mit dem Postautobus sein Ferienquartier bequem erreichen. Als eine Perle mit besonderem Reiz zeigt sich das Bodenseedorf Öhringen nahe der Schweizer Grenze. Hier senken sich Wälder und Wiesen von sanften Hängen zum Dorf Öhringen mit seinen tausendjährigen, eichenbaldigen Augustiner-Chorherrenstift und vor dort zur blauen Fläche des Sees herab. Auf der Halbinsel Hori, am Südgang des Schienbergs gelegen, bietet Öhringen (400 m ü. d. M.) mit den Ortsteilen Schönen und Wangen ein geradezu ideales Urlaubsparadies. Die Vielgestalt der See-, Wald- und Berglandschaft bezaubert zu jeder Jahreszeit. Abseits der großen Durchgangsstraßen liegt Öhringen verträumt in einem der romantischsten Winkel des Bodensees, wo dieser sich anschickt, zum – noch blitzsauberen – Rhein zu werden. Vielfältige Möglichkeiten für Wasser-

sportfreunde bietet der buchtenreiche Untersee. Rudern, Angeln, Segeln, Surfen, Schwimmen in den klaren Fluten des Sees gehören zu den erholsamen Freizeitbeschäftigungen. Öhringen besitzt eines der schönsten und längsten Sandbäder am Bodensee. Ein gepflegtes Wanderwegenetz von ca. 100 km zieht sich kreuz und quer über den Schienberg, zum Teil auch über die „grüne Grenze“ in die Schweiz.

Auch das Wandern per Fahrrad ist möglich. Leihfahrräder sind am Ort zu haben.

Vielfältig sind auch die Ausflugsmöglichkeiten. In nächster Nähe liegt das Städtchen Stein am Rhein (Schweiz) mit dem sehenswerten mittelalterlichen Marktplatz. Die Kutschstraße (Anlegestellen in Öhringen und Wangen) erschließen eine der schönsten Stummfahrrad Europas nach Schaffhausen

(Rheinfall). Sie fahren auch zur Insel Reichenau, nach Konstanz, zur Blumeninsel Mainau, nach Überlingen und Meersburg. Nur ca. eine Autostunde trennen sie von der herrlichen Bergwelt der Alpen mit zahlreichen Bergbahnen und unzähligen Wandermöglichkeiten. Durch die Immobilien-Datenbank Südwest GmbH in Karlsruhe, Kreisstr. 27-29, 7500 Karlsruhe 1, Tel. 071/37 30 03, werden in Öhringen in unmittelbarer Seenähe reizvolle Ein- und Zweifamilienhäuser zu erschwinglichen Preisen im Landhausstil angeboten. Der Bauherr kann dort seine individuellen Wünsche und Ansprüche in die Planung seines Bodenseedomizils einbringen. Sicherlich ein Traum, welcher sich u. a. auch durch eine Zwischenvermietung an Feriengäste verwirklichen läßt. Der Bauherr bzw. Käufer kann hier zu Festpreisen kurzfristig sein Wunschhaus am Bodensee erwerben.

Thermal-Kurort Bad Krozingen

liegt im schönen Breisgau und am Rande der reizvollen Landschaft des Markgräflertals zwischen Schwarzwald und Vogesen im Dreiländereck Deutschland - Frankreich - Schweiz. Die Entfernung zur Stadt Freiburg beträgt 15 km; BAB-Anschluß, direkte Bahnlinie Frankfurt-Basel. In 30 Autominuten sind Sie sowohl in Basel (Schweiz) als auch in Colmar (Elsass). Bad Krozingen ist ein weit über die Landesgrenzen bekannter Thermalort für Herz, Kreislauf, Rheuma- und Bandscheibenschäden, mit Rehabilitations- und Gesundheitszentrum, in seiner Art einzigartig in der Bundesrepublik. Die Heilquellen haben Temperaturen bis 40,2 Grad Celsius, und sie weisen neben einem hohen Kohlensäuregehalt auch Mineralienreichtum auf. Bad Krozingen ist besonders beliebt durch seinen hohen Freizeit- und Erholungswert sowie durch sein mildes Klima mit viel Sonnenschein. Seine herrlichen Kurparkanlagen mit über 500 000 m² Fläche und einem botanisch interessanten Baumbestand laden zu erholsamen Spaziergängen ein. Neben den zahlreichen kulturellen Veranstaltungen im nahegelegenen Kurhaus sind die Schlosskonzerte für den Musikfreund immer wieder ein besonderes Erlebnis.

Bad Krozingen profitiert auch sehr von der Nähe zur Universitätsstadt Freiburg im Breisgau. Das Freiburger Münster ist eine der schönsten gotischen Kirchen unserer Zeit, und die durch die Stadt

fließenden Bäche aus dem Mittelalter sind die Wahrzeichen dieser Stadt. Freiburg ist das kulturelle Zentrum am Oberrhein mit zahlreichen Museen, Galerien, Theater- und Konzertveranstaltungen. Die badische Gastlichkeit und insbesondere die vorzügliche Küche, die durch die Hochburgen Schweiz und Frankreich beeinflusst sind, üben eine besondere Anziehungskraft aus. Bad Krozingen ist deshalb nicht nur ein idealer Kurort, sondern auch ein sehr gefragter Wohnort, der sich als Ferien- oder Altersheim besonders eignet. Das projektierte Bauvorhaben entsteht in allerbesten, zentraler Lage des Kurgebietes, in direkter Nachbarschaft des Thermalbades und des angrenzenden Kurparks. Zum Thermalbad sind es knapp 100 Meter, zum Kurhaus etwa 400 Meter, und zum Ortskern sind es nur wenige Gehminuten durch den Kurpark oder den Fußgängerbereich als Verbindung zum Ortskern. Zum Verkauf stehen 1- bis 2½-Zimmer-Wohnungen, zum Teil als Maisonnette-Wohnungen, von 36,50 bis 82,97 m² Wohnfläche. Der Verkauf erfolgt durch die Firma IBS-Immobilien-Service RDM, Bad Krozingen-Heitersheim GmbH - im Hause der Spar- und Kreditbank, 7812 Bad Krozingen, Grabenstr. 2, Tel. 076 33/140 88. Die sehr gute Ausstattung der Wohnungen wird den heutigen Wohnansprüchen nach gehobenen Komfort gerecht und zeichnet dieses Projekt besonders aus.

In Kooperation mit der örtlichen Sparkasse

Alterssitz im mittl. Schwarzwald

im reizenden Gutachtal an der Schwarzwaldbahn, in unmittelbarer Nähe (20 km) von den Wintersportorten Schonach und Schönwald.

Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung
Absol. ruh. u. sonn. Waldrand, 1971 erb. Winkelbungalow m. 187 m² Wfl., hervorr. Ausst., Doppelgar., Grundst. 663 m².
DM 370 000,-

Weitere Objekte in hervorragenden Lagen im Kinzigtal
Grundstücke ab DM 125 000,-
Ferienwohnungen/ETW ab DM 70 000,-
Häuser, Reihenhäuser ab DM 280 000,-
Bauernhäuser ab DM 245 000,-
Geschäftshäuser ab DM 330 000,-
Bitte fragen Sie unverbindlich an

IBS IMMOBILIEN GMBH
Gebietsleiter
Erwin Maubetsch
Hofstr. 1, 7612 Haslach i. K.
Telefon 07832/2132

Entlang der Schweizer Grenze
von Albrück bis Hohentengen, bieten wir an:
Ein- und Mehrfamilienhäuser, Doppelhäuser ab DM 238 000,-
Unterlagen, auch über weitere Objekte wie Gasthäuser, Eigentumswohnungen und Baupläne erhalten Sie von:
VOLKSBANK HOCHSCHWARZWALD EG, Immobilienabteilung, P.O. 12 60
78390 Waldshut-Tiengen 2, Telefon: 077 41/30 24

NÄHE SCHWEIZER GRENZE
bei Waldshut-Tiengen, Kitzbühler, gegenüber Thermalbad Zuzach/Schweiz, bieten wir an:
Eigentumswohnungen, 1-5 Zimmer, bis 151 m², ab DM 94 450,-
Unterlagen, auch über weitere Objekte wie Gasthäuser, Ein- und Mehrfamilienhäuser und Baupläne erhalten Sie von:
VOLKSBANK HOCHSCHWARZWALD EG, Immobilienabteilung, P.O. 12 60
78390 Waldshut-Tiengen 2, Telefon: 077 41/30 24

immobilien
Am Bodensee
Individuelle Wohnhäuser mit besten unterbreiten Sockel, bezugsfertig, ca. 130 m² Wohnfläche, 5 Zimmer, Ankleide, Speis, Terrasse u. Balkon.
Preis: DM 545 000,-, Garage DM 21 500,-
14 km von Überlingen erstreckt sich ein herrliches landschaftliches Areal mit einer Gesamtfläche von über 12 ha, am Bodensee, neu renoviertes Wohnhaus mit ca. 140 m² Wohnfläche, Zentralheizung, Stallungen, ruhige Lage mit herrlicher Fernsicht.
Preis: DM 800 000,-
In Pfullendorf, 20 km zum Bodensee, in Top-Lage entsteht ein neues Wohn- und Geschäftszentrum mit Gewerbetstätten zwischen 65,2 m² und 325,8 m², individuelle Ladenentwurf möglich, geeignet auch für Praxen.
Preis: DM 3000,-/m² sowie
5 Reihenhäuser mit Wohnflächen v. 98 m² - 123 m², ab DM 260 000,-
8 ET-Wohnungen mit Wohnflächen v. 69 m² - 95 m², ab DM 170 000,-
Neue Praxisräume in bester Geschäftslage, 125 m², geeignet für Gym., Darm., Neurol., Augenheilkunde, zu vermieten oder zu verkaufen, bei Verkauf Preis: DM 370 000,-

Sparkasse Pfullendorf
Tel. 075 52/26 91 65 - Herr Blesel-Fri. Seyfried

Bad Krozingen
In einer der schönsten Lagen von Bad Krozingen entsteht die Wohnanlage „PANORAMA“.
Die reizvolle äußere Gestaltung sowie die komfortable Ausstattung ist ebenso hervorzuheben wie die zentrumsnahe Lage mit einer unverbaubaren Südostlage und Panoramablick auf den Schwarzwald. Die Wohnanlage besteht aus 2 Hausformen mit jeweils 13 Wohnheiten in verschiedenen Größen. Beide Häuser sind durch eine gemeinsame Tiefgarage verbunden u. erhalten je einen Personenaufzug. Fordern Sie Informationsmaterial von „Panorama“ sowie auch von unseren Objekten in Pfullendorf u. Teningen bei den Fachleuten für Bauaufsicht, Immobilien u. Finanzierung an.
Möbel, Inneneinr., St., Gard., St., 7812 Bad Krozingen, 076 33/140 87
Möbel, Inneneinr., St., Gard., St., 7812 Bad Krozingen, 076 33/140 87
Möbel, Inneneinr., St., Gard., St., 7812 Bad Krozingen, 076 33/140 87

ALLGÄU IMMOBILIEN
1-Fam.-Wohnh. mit Garage in sehr sonniger, ruhiger Lage im Grünen, unverbaubare Aussicht auf Wälder und Wiesen. Verkehrsgünst. Lage Nähe Autobahn Stg.-Münch., je ca. 150 km, best. als Altersheim geeignet, ca. 118 m² Wfl., 5 Z., sehr gute Ausst., off. Kamin, Balkon/Terrasse, 881 m² Grund, 91, 1981, zur Zeit vermietet. Preisgünst. zu verkaufen. Näheres auf Anfrage.
Leutkircher Bank eG Immobilienabteilung
Tel. 075 61/20 93, P.O. 12 80, 7970 Leutkirch

Schramberg-Sulgen

Eigentumswohnungen in herrlicher Lage direkt am Waldrand, mit schönem Ausblick auf Schwarzwald-Landschaft, hervorragend geeignet als Ferienwohnung und späterer Alterssitz.

2½ bis 4½ Zimmer, Wohnflächen von 74 m² bis 140 m², z. B. 2½ Zimmer, ca. 79,50 m², DM 188 300,-, Kurzfristig bezugsfertig.

Besichtigung jederzeit nach telefonischer Vereinbarung möglich.

Siedlungswerk

gemeinnützige GmbH
Herr Kirchmann
Schwabenhof
7230 Schramberg
(07422) 21102

BODENSEE
Herrlich gelegene 2- u. 3-Z.-ETW, auch im Baureihenmodell noch möglich, am romantischen Teil des Bodensees (Untersee), kompl. Ausst., teilweise Besatz, von DM 188 000,- bis 335 000,- zu verkaufen.

Immobilien Brutsche
Rheinstr. 21, 7783 Öhringen
Tel. 077 35/25 32

Allgäu
Herrlich gelegene Einzelhaus, 18 ha, neuwertige Gebäude, DM 1,5 Mio. (auch als Reiterhof geeignet). Bergbaubereich, 13 ha, herrl. Lage, DM 1 Mio.
L. A. zu verkaufen.
Immobilien Karl Wölter
7970 Leutkirch
Tel. 075 61/23 10 o. 21 32

BADEN-BADEN

3-Z.-Dachstuhl, mit 98 m² in kl. attraktivem Neubau nahe Lichtentaler Allee. Vorzügliche Ausstattung und Bauqualität. Festpreis DM 335 000,-. Garage DM 12 000,-. Sept. 84 bezugsfertig.

FIBRAX Eigenheimbau GmbH
7554 Kuppenheim 1, Postfach
Tel. 072 22/17 10

Das Traumhaus am Bodensee

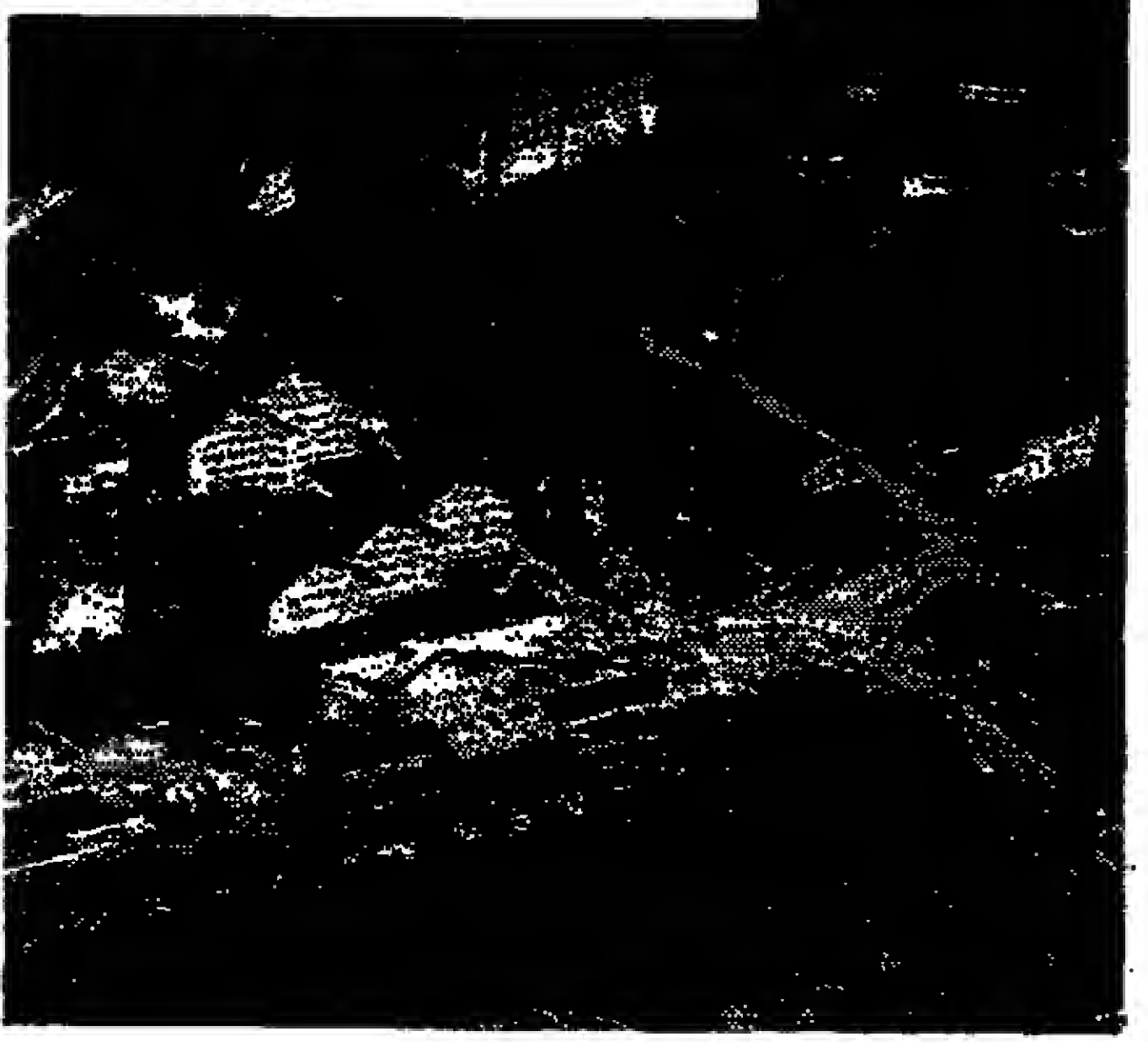
WOLFF & MÜLLER
Für Kapitalanleger und Eigennutzer

- In Öhringen am See/Nahe der Schweizer Grenze
- nur 15 Autominuten von Singen a. Rh. (Üb. Schweiz)
- hoher Freizeitwert - insbesondere für Wassersport- und Wanderfreunde
- individuelle Bauweise im Landhausstil
- Grundstückspreise bereits ab ca. 70 m² bis 280 m² Wfl.
- Sonderentwurf „Modellhaus Bodensee“
- schlüsselfertig inkl. Grundstück
- Doppelhaushälfte ca. 70 m² Wfl. DM 250 000,-
- Doppelhaushälfte ca. 100 m² Wfl. DM 340 000,-

Sonderberatung: Tel. 07 21/37 30 05

Architekt und Baubehörde
Kriegsstraße 27/29 7500 Karlsruhe 1

Gesundbade



und wohnen in Bad Liebenzell

350 m zum Paracelsus-bad: Schwarzwald-apartments Bad Liebenzell, 1 bis 3 Zimmer mit Wohnflächen von 38 m² bis 119 m². Musterwohnung geöffnet sonn- und freitags und mittwochs von 14-16 Uhr (gegenüber vom Bahnhofparkplatz). Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Siedlungswerk

gemeinnützige GmbH
Heustiegstraße 29
7000 Stuttgart 1
Telefon (0711) 2144-224

Südl. Hochschwarzwald
Häuser, Baupläne, Eigentums-, Ferienwohnungen, Bauspar- u. Landhäuser
mehr als 100 Objekte haben wir im Angebot. Sagen Sie uns bitte, was und wo Sie suchen, wir senden Ihnen gerne ausführliche Info-Material zu.
L. Bock Immobilien
Zum Brodtal 2, 7822 Hünzern
Tel. St. Blasien 07672/35 39
auch Sa. u. So.

Baden-Baden
Exklusiv
König am Stadtrand, Komfort-Eigentumswohnung auf ruhigen Parkgrundstück in kleiner Wohnanlage, 3 Zimmer, ca. 100 m² Wfl., Terrasse KP DM 395 000,-
Andrea Silke Mann Immobilien GmbH
Werderstraße 26, 7570 Baden-Baden
Telefon: (07221) 33061

Weg. Versteigerung
v. Priv. u. verk. 1. Dinstag, 1. Freitag, 2. Samstag, 3. Sonntag, 4. Montag, 5. Dienstag, 6. Mittwoch, 7. Donnerstag, 8. Freitag, 9. Samstag, 10. Sonntag, 11. Montag, 12. Dienstag, 13. Mittwoch, 14. Donnerstag, 15. Freitag, 16. Samstag, 17. Sonntag, 18. Montag, 19. Dienstag, 20. Mittwoch, 21. Donnerstag, 22. Freitag, 23. Samstag, 24. Sonntag, 25. Montag, 26. Dienstag, 27. Mittwoch, 28. Donnerstag, 29. Freitag, 30. Samstag, 31. Sonntag, 1. Montag, 2. Dienstag, 3. Mittwoch, 4. Donnerstag, 5. Freitag, 6. Samstag, 7. Sonntag, 8. Montag, 9. Dienstag, 10. Mittwoch, 11. Donnerstag, 12. Freitag, 13. Samstag, 14. Sonntag, 15. Montag, 16. Dienstag, 17. Mittwoch, 18. Donnerstag, 19. Freitag, 20. Samstag, 21. Sonntag, 22. Montag, 23. Dienstag, 24. Mittwoch, 25. Donnerstag, 26. Freitag, 27. Samstag, 28. Sonntag, 29. Montag, 30. Dienstag, 31. Mittwoch, 1. Donnerstag, 2. Freitag, 3. Samstag, 4. Sonntag, 5. Montag, 6. Dienstag, 7. Mittwoch, 8. Donnerstag, 9. Freitag, 10. Samstag, 11. Sonntag, 12. Montag, 13. Dienstag, 14. Mittwoch, 15. Donnerstag, 16. Freitag, 17. Samstag, 18. Sonntag, 19. Montag, 20. Dienstag, 21. Mittwoch, 22. Donnerstag, 23. Freitag, 24. Samstag, 25. Sonntag, 26. Montag, 27. Dienstag, 28. Mittwoch, 29. Donnerstag, 30. Freitag, 31. Samstag, 1. Sonntag, 2. Montag, 3. Dienstag, 4. Mittwoch, 5. Donnerstag, 6. Freitag, 7. Samstag, 8. Sonntag, 9. Montag, 10. Dienstag, 11. Mittwoch, 12. Donnerstag, 13. Freitag, 14. Samstag, 15. Sonntag, 16. Montag, 17. Dienstag, 18. Mittwoch, 19. Donnerstag, 20. Freitag, 21. Samstag, 22. Sonntag, 23. Montag, 24. Dienstag, 25. Mittwoch, 26. Donnerstag, 27. Freitag, 28. Samstag, 29. Sonntag, 30. Montag, 31. Dienstag, 1. Mittwoch, 2. Donnerstag, 3. Freitag, 4. Samstag, 5. Sonntag, 6. Montag, 7. Dienstag, 8. Mittwoch, 9. Donnerstag, 10. Freitag, 11. Samstag, 12. Sonntag, 13. Montag, 14. Dienstag, 15. Mittwoch, 16. Donnerstag, 17. Freitag, 18. Samstag, 19. Sonntag, 20. Montag, 21. Dienstag, 22. Mittwoch, 23. Donnerstag, 24. Freitag, 25. Samstag, 26. Sonntag, 27. Montag, 28. Dienstag, 29. Mittwoch, 30. Donnerstag, 31. Freitag, 1. Samstag, 2. Sonntag, 3. Montag, 4. Dienstag, 5. Mittwoch, 6. Donnerstag, 7. Freitag, 8. Samstag, 9. Sonntag, 10. Montag, 11. Dienstag, 12. Mittwoch, 13. Donnerstag, 14. Freitag, 15. Samstag, 16. Sonntag, 17. Montag, 18. Dienstag, 19. Mittwoch, 20. Donnerstag, 21. Freitag, 22. Samstag, 23. Sonntag, 24. Montag, 25. Dienstag, 26. Mittwoch, 27. Donnerstag, 28. Freitag, 29. Samstag, 30. Sonntag, 31. Montag, 1. Dienstag, 2. Mittwoch, 3. Donnerstag, 4. Freitag, 5. Samstag, 6. Sonntag, 7. Montag, 8. Dienstag, 9. Mittwoch, 10. Donnerstag, 11. Freitag, 12. Samstag, 13. Sonntag, 14. Montag, 15. Dienstag, 16. Mittwoch, 17. Donnerstag, 18. Freitag, 19. Samstag, 20. Sonntag, 21. Montag, 22. Dienstag, 23. Mittwoch, 24. Donnerstag, 25. Freitag, 26. Samstag, 27. Sonntag, 28. Montag, 29. Dienstag, 30. Mittwoch, 31. Donnerstag, 1. Freitag, 2. Samstag, 3. Sonntag, 4. Montag, 5. Dienstag, 6. Mittwoch, 7. Donnerstag, 8. Freitag, 9. Samstag, 10. Sonntag, 11. Montag, 12. Dienstag, 13. Mittwoch, 14. Donnerstag, 15. Freitag, 16. Samstag, 17. Sonntag, 18. Montag, 19. Dienstag, 20. Mittwoch, 21. Donnerstag, 22. Freitag, 23. Samstag, 24. Sonntag, 25. Montag, 26. Dienstag, 27. Mittwoch, 28. Donnerstag, 29. Freitag, 30. Samstag, 31. Sonntag, 1. Montag, 2. Dienstag, 3. Mittwoch, 4. Donnerstag, 5. Freitag, 6. Samstag, 7. Sonntag, 8. Montag, 9. Dienstag, 10. Mittwoch, 11. Donnerstag, 12. Freitag, 13. Samstag, 14. Sonntag, 15. Montag, 16. Dienstag, 17. Mittwoch, 18. Donnerstag, 19. Freitag, 20. Samstag, 21. Sonntag, 22. Montag, 23. Dienstag, 24. Mittwoch, 25. Donnerstag, 26. Freitag, 27. Samstag, 28. Sonntag, 29. Montag, 30. Dienstag, 31. Mittwoch, 1. Donnerstag, 2. Freitag, 3. Samstag, 4. Sonntag, 5. Montag, 6. Dienstag, 7. Mittwoch, 8. Donnerstag, 9. Freitag, 10. Samstag, 11. Sonntag, 12. Montag, 13. Dienstag, 14. Mittwoch, 15. Donnerstag, 16. Freitag, 17. Samstag, 18. Sonntag, 19. Montag, 20. Dienstag, 21. Mittwoch, 22. Donnerstag, 23. Freitag, 24. Samstag, 25. Sonntag, 26. Montag, 27. Dienstag, 28. Mittwoch, 29. Donnerstag, 30. Freitag, 31. Samstag, 1. Sonntag, 2. Montag, 3. Dienstag, 4. Mittwoch, 5. Donnerstag, 6. Freitag, 7. Samstag, 8. Sonntag, 9. Montag, 10. Dienstag, 11. Mittwoch, 12. Donnerstag, 13. Freitag, 14. Samstag, 15. Sonntag, 16. Montag, 17. Dienstag, 18. Mittwoch, 19. Donnerstag, 20. Freitag, 21. Samstag, 22. Sonntag, 23. Montag, 24. Dienstag, 25. Mittwoch, 26. Donnerstag, 27. Freitag, 28. Samstag, 29. Sonntag, 30. Montag, 31. Dienstag, 1. Mittwoch, 2. Donnerstag, 3. Freitag, 4. Samstag, 5. Sonntag, 6. Montag, 7. Dienstag, 8. Mittwoch, 9. Donnerstag, 10. Freitag, 11. Samstag, 12. Sonntag, 13. Montag, 14. Dienstag, 15. Mittwoch, 16. Donnerstag, 17. Freitag, 18. Samstag, 19. Sonntag, 20. Montag, 21. Dienstag, 22. Mittwoch, 23. Donnerstag, 24. Freitag, 25. Samstag, 26. Sonntag, 27. Montag, 28. Dienstag, 29. Mittwoch, 30. Donnerstag, 31. Freitag, 1. Samstag, 2. Sonntag, 3. Montag, 4. Dienstag, 5. Mittwoch, 6. Donnerstag, 7. Freitag, 8. Samstag, 9. Sonntag, 10. Montag, 11. Dienstag, 12. Mittwoch, 13. Donnerstag, 14. Freitag, 15. Samstag, 16. Sonntag, 17. Montag, 18. Dienstag, 19. Mittwoch, 20. Donnerstag, 21. Freitag, 22. Samstag, 23. Sonntag, 24. Montag, 25. Dienstag, 26. Mittwoch, 27. Donnerstag, 28. Freitag, 29. Samstag, 30. Sonntag, 31. Montag, 1. Dienstag, 2. Mittwoch, 3. Donnerstag, 4. Freitag, 5. Samstag, 6. Sonntag, 7. Montag, 8. Dienstag, 9. Mittwoch, 10. Donnerstag, 11. Freitag, 12. Samstag, 13. Sonntag, 14. Montag, 15. Dienstag, 16. Mittwoch, 17. Donnerstag, 18. Freitag, 19. Samstag, 20. Sonntag, 21. Montag, 22. Dienstag, 23. Mittwoch, 24. Donnerstag, 25. Freitag, 26. Samstag, 27. Sonntag, 28. Montag, 29. Dienstag, 30. Mittwoch, 31. Donnerstag, 1. Freitag, 2. Samstag, 3. Sonntag, 4. Montag, 5. Dienstag, 6. Mittwoch, 7. Donnerstag, 8. Freitag, 9. Samstag, 10. Sonntag, 11. Montag, 12. Dienstag, 13. Mittwoch, 14. Donnerstag, 15. Freitag, 16. Samstag, 17. Sonntag, 18. Montag, 19. Dienstag, 20. Mittwoch, 21. Donnerstag, 22. Freitag, 23. Samstag, 24. Sonntag, 25. Montag, 26. Dienstag, 27. Mittwoch, 28. Donnerstag, 29. Freitag, 30. Samstag, 31. Sonntag, 1. Montag, 2. Dienstag, 3. Mittwoch, 4. Donnerstag, 5. Freitag, 6. Samstag, 7. Sonntag, 8. Montag, 9. Dienstag, 10. Mittwoch, 11. Donnerstag, 12. Freitag, 13. Samstag, 14. Sonntag, 15. Montag, 16. Dienstag, 17. Mittwoch, 18. Donnerstag, 19. Freitag, 20. Samstag, 21. Sonntag, 22. Montag, 23. Dienstag, 24. Mittwoch, 25. Donnerstag, 26. Freitag, 27. Samstag, 28. Sonntag, 29. Montag, 30. Dienstag, 31. Mittwoch, 1. Donnerstag, 2. Freitag, 3. Samstag, 4. Sonntag, 5. Montag, 6. Dienstag, 7. Mittwoch, 8. Donnerstag, 9. Freitag, 10. Samstag, 11. Sonntag, 12. Montag, 13. Dienstag, 14. Mittwoch, 15. Donnerstag, 16. Freitag, 17. Samstag, 18. Sonntag, 19. Montag, 20. Dienstag, 21. Mittwoch, 22. Donnerstag, 23. Freitag, 24. Samstag, 25. Sonntag, 26. Montag, 27. Dienstag, 28. Mittwoch, 29. Donnerstag, 30. Freitag, 31. Samstag, 1. Sonntag, 2. Montag, 3. Dienstag, 4. Mittwoch, 5. Donnerstag, 6. Freitag, 7. Samstag, 8. Sonntag, 9. Montag, 10. Dienstag, 11. Mittwoch, 12. Donnerstag, 13. Freitag, 14. Samstag, 15. Sonntag, 16. Montag, 17. Dienstag, 18. Mittwoch, 19. Donnerstag, 20. Freitag, 21. Samstag, 22. Sonntag, 23. Montag, 24. Dienstag, 25. Mittwoch, 26. Donnerstag, 27. Freitag, 28. Samstag, 29. Sonntag, 30. Montag, 31. Dienstag, 1. Mittwoch, 2. Donnerstag, 3. Freitag, 4. Samstag, 5. Sonntag, 6. Montag, 7. Dienstag, 8. Mittwoch, 9. Donnerstag, 10. Freitag, 11. Samstag, 12. Sonntag, 13. Montag, 14. Dienstag, 15. Mittwoch, 16. Donnerstag, 17. Freitag, 18. Samstag, 19. Sonntag, 20. Montag, 21. Dienstag, 22. Mittwoch, 23. Donnerstag, 24. Freitag, 25. Samstag, 26. Sonntag, 27. Montag, 28. Dienstag, 29. Mittwoch, 30. Donnerstag, 31. Freitag, 1. Samstag, 2. Sonntag, 3. Montag, 4. Dienstag, 5. Mittwoch, 6. Donnerstag, 7. Freitag, 8. Samstag, 9. Sonntag, 10. Montag, 11. Dienstag, 12. Mittwoch, 13. Donnerstag, 14. Freitag, 15. Samstag, 16. Sonntag, 17. Montag, 18. Dienstag, 19. Mittwoch, 20. Donnerstag, 21. Freitag, 22. Samstag, 23. Sonntag, 24. Montag, 25. Dienstag, 26. Mittwoch, 27. Donnerstag, 28. Freitag, 29. Samstag, 30. Sonntag, 31. Montag, 1. Dienstag, 2. Mittwoch, 3. Donnerstag, 4. Freitag, 5. Samstag, 6. Sonntag, 7. Montag, 8. Dienstag, 9. Mittwoch, 10. Donnerstag, 11. Freitag, 12. Samstag, 13. Sonntag, 14. Montag, 15. Dienstag, 16. Mittwoch, 17. Donnerstag, 18. Freitag, 19. Samstag, 20. Sonntag, 21. Montag, 22. Dienstag, 23. Mittwoch, 24. Donnerstag, 25. Freitag, 26. Samstag, 27. Sonntag, 28. Montag, 29. Dienstag, 30. Mittwoch, 31. Donnerstag, 1. Freitag, 2. Samstag, 3. Sonntag, 4. Montag, 5. Dienstag, 6. Mittwoch, 7. Donnerstag, 8. Freitag, 9. Samstag, 10. Sonntag, 11. Montag, 12. Dienstag, 13. Mittwoch, 14. Donnerstag, 15. Freitag, 16. Samstag, 17. Sonntag, 18. Montag, 19. Dienstag, 20. Mittwoch, 21. Donnerstag, 22. Freitag, 23. Samstag, 24. Sonntag, 25. Montag, 26. Dienstag, 27. Mittwoch, 28. Donnerstag, 29. Freitag, 30. Samstag, 31

UNTERRICHT UND FORTBILDUNG

**LANDSCHULHEIM
SCHLOSS
HEESSEN
HAMM**
nahe dem Ruhrgebiet

Reizvoll
gelegenes
Wasserschloß



**PRIVATES STAATLICH ANERKANNTES
INTERNATSGYMNASIUM**

- Sorgfältige Erziehung in kleinen Gruppen bis 15 Schüler je fachausgebildetem Gruppenlehrer
- Betreuung, Aufsicht und Anleitung bei der Anfertigung der Hausaufgaben in kleinen Lerngruppen
- Förderunterricht
- Gezielte Freizeitgestaltung (Sport, Kultur, Arbeitsgruppen)
- Ausgewählte Wochenendprogramme für Unter- u. Mittelstufe
- Niedrige Klassenfrequenzen, kleine Kursgruppen
- Sprachfolge: Kl. 5 (Sexta) Englisch, Kl. 7 (Quarta) Französisch oder Latein, Kl. 9 (Obertertia) 3. Fremdsprache oder Aufbau- bzw. Ergänzungskurse in anderen Fächern
- Differenzierte Oberstufe in überschaubarem Kursystem, auch für qualifizierte Real- und Hauptschulabgänger
- Abiturprüfung durch eigene Lehrkräfte im Hause

Landschulheim Schloss Heessen · Schloßstr. 1 · 4700 Hamm 5
eingetr. gemeinnütziger Verein · Tel. 02381/34042 + 43

fee-Sprachreisen:
Der günstige Weg
zu gutem Englisch!

England-Werbeangebot
vom 2. September bis 9. Dezember 84

- Einzel-Crash-Kurs
60 Unterrichtsstunden, ausgezeichnete Gastfamilie mit HP in London oder Brighton, 2 Wochen nur DM 2595,-
- Gruppen-Intensiv-Kurs
50 Unterrichtsstunden, ausgezeichnete Gastfamilie mit HP in London oder Brighton, 2 Wochen nur DM 1425,-
- Ferienkurs
32-40 Unterrichtsstunden, ausgezeichnete Gastfamilie mit VP in der Toskana, 2 Wochen nur DM 1295,-

Englisch in England

Intensiv- und Sprachholungskurse durch englische Lehrkräfte mit langjähriger Erfahrung an deutschen Schulen. Keiner Kreis, persönliche Atmosphäre, Unterbringung im eigenen Haus am Meer oder bei Gastfamilien.

Schülerferienkurse, Abiturvorbereitung, Cambridge-Certificates, Anfänger und Fortgeschrittene, Wirtschaftsprüfungskurse.

Janet Muth-Dunford, Am Mühlenberg 35, 4800 Bielefeld 1, ☎ 0521/101253

Sommer-Ferienkurse

Monte Rosa
insbesondere: Tennis - Wasserski - Surfen - Reiten

Alle Sportarten
insbesondere: Tennis - Wasserski - Surfen - Reiten

Monte Rosa Internat seit 1874
57, avenue de Chillon, CH-1820 Montreux
Tel. 00471/63 53 41

Sie lernen leicht, gut und schnell

mit den außergewöhnlichen blitzsuperlearning Tonbandkassetten nach Prof. Dr. Losanow. Damit lernen Sie leicht, gut und schnell.

Englisch - Geschäftssprache
Französisch - Spanisch - Italienisch
direkt vom

Verlag für moderne Lernmethoden
Postfach 6 27 12 - D-2261 Tübingen - Telefon (0 53 35) 14 50

Sommer-Ferienkurse

ENGLISCH - FRANZÖSISCH - DEUTSCH
Spanisch - Italienisch - Mathematik - Privat-Unterricht
alle Sportarten
insbesondere Tennis - Wasserski - Surfen - Reiten

Auskünfte: O. Gademann/Frau Schmid, Höhenweg 60, CH-9000 St. Gallen

Tel. 004171-27 77 77
**Institut
Rosenberg**
seit 1889

Wir sind die Experten für Privatschulen und Internate

Grund-, Haupt-, Real-, Berufsfach-, Handels-, Höhere Handels-, Sekretariats-, Haushaltungsschulen und Gymnasien.

Information und Beratung kostenlos
Europäischer Privatschuldienst
Neckarstraße 121/A3, 7000 Stuttgart 1
Telefon (07 11) 28 40 38.

Sprachreisen für Erwachsene und Schüler

ENGLISCH plus SPORT

- Für Schüler: Aktive Ferienkurse ab 9-18 Jahren, Englisch plus Sport.
- Für Teilnehmer ab 16 Jahren: Englisch-Intensiv-Abiturskurse, kombinierte Engl.-Sportkurse.
- Für Erwachsene: Engl.-Intensivkurse, komb. Engl.-Sportkurse, Führungskräfte-Lehrgänge durch Privatlehrer.

Besondere Merkmale: 12 versch. Sportarten zur Auswahl, 7 Tennisplätze, 3 Squash-Hallen, beheiztes Schwimmbad, gr. Sportplätze, Sportplätze, herrliche Lage mit Meeresblick, 5 Min. zum Sandstrand, Internats-/Familien-Hotelunterbringung, Cafeteria, Bar (Erwachsene), Gruppenreisen.

Internationales Sprach-Sport-Center
Prospekte und persönl. Beratung durch deutsche Sachbearbeiterin: Karin a'Barrow, Harrow Drive 3, Swanage, Dorset, England, Tel.: 4172 72. Tel. 00 44/2 02 98 02 80 (Direktdurchwahl) rund um die Uhr

WELCHE ENGLISCHE SPRACHSCHULE

- Ist vom British Council anerkannt und Mitglied von ABELES?
- Hat eine 100%ige Examen-Erfolgsquote?
- Bietet Ihnen ein ununterbrochenes Freizeitprogramm?
- Und kostet nur DM 270,- wöchentlich einschließlich Unterricht und Unterbringung mit Halbpension?

CHURCHILL HOUSE SCHOOL RAMSGATE

Hauptkurse (2-4 Wochen), Examenkurse, Crash-Kurse, Business-Kurse, Ferienkurse. Für alle Altersgruppen. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Verlangen Sie noch heute eine kostenlose Broschüre (in Deutsch):

40-42 Spencer Square, Ramsgate-on-Sea, Kent, England
Tel. Durchwahl 80 44 / 8 45 / 58 68 33

SPRACHINSTITUT DIAVOX - LAUSANNE

Av. Beaulieu 19, Postfach 138 - 1000 Lausanne 9
Telefon (0041 21) 37 68 15 (Schweiz)
Intensivkurse von 4 bis 11 Wochen. Kleine Gruppen. Für Erwachsene ab 16 Jahre. Externat. Vermittlung der modernen Umgangssprache. Vorbereitung auf öffentliche Diplome. Privatkurse auf Anfrage.

FRANZÖSISCH - ENGLISCH - DEUTSCH

ENGLISCH IN ENGLAND

Unser weitbekanntes 100-Zimmer-Hotel am Meer (London 100 km) und unsere ebenso bekannte Englische Sprachschule sind im selben Gebäude, vom British Council anerkannt und seit 1957 etabliert.

£ 18 pro Tag einschl. Unterricht, alle Mahlzeiten und Unterkunft in unserem Hotel oder in Privatsfamilien.

25 % ERMÄSSIGUNG

bei Aufenthalt von 90 Tagen oder länger (inkl. Sonderkursen f. Cambridge-Prüfungen)

Schreiben Sie an: **REGENCY SCHOOL OF ENGLISH**
Ramsgate-on-Sea, Kent, England, Tel. 843 - 59 12 12, T. 9 6 454
KEINE ALTERSGRENZEN - KEIN MINIMUM-UNTERRICHT - DAS GANZE JAHR
SONDERWUNSCHS- UND -KURSE

Kurse für jeden Bedarf und jeden Kenntnisstand

in Englisch, Französisch, Spanisch
Einzel-, Intensiv- und Gruppenunterricht in eigenen Schulen in London, Brighton, Cambridge, Berkeley (San Francisco), New York, Paris und Madrid.
Broschüre und individuelle Beratung durch

LANGUAGE STUDIES GMBH

Hirschstr. 28, 6 Frankfurt 7, Tel. 0611/6793-221

FRANZÖSISCH 66

EINE ODER MEHRERE WOCHEN IN DEN ARDENNEN
Intensivkurse (5-8 Stunden pro Tag) - außerdem laufende Konversation bei Anwesenheit der Lehrkräfte von 8-22 Uhr, also 66 Stunden Französisch pro Woche.
● Unterricht: 66 Stunden pro Woche - 11 Privatstunden und 55 Gruppenunterricht (3-4 Teilnehmer, max. 6 pro Gruppe).
● Sprachlabor und 8 Klassen mit Video- u. Vorlesegerät auf Examen - Abitur, Bacc., Bacc. (Französische Literatur), Wirtschaftsprüfung in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer von Paris.
● Auch für Ihre Kinder in den Ferien Intensivkurse (30 Stunden pro Woche).
Unsere Referenzen: Garantie ihres Erfolgs: Siemens, Boehringer, Lufthansa, Bayer, IFF, Praxair, C. Gamble, E. Schering-Plough, 60 Diplomaten des Auswärtigen Amtes Bonn in 1982, 3 in Paris (Argentinien), nur 4 km von Aachen entfernt. CERAN, 120 NIVEZE, B-4890 SPA (BELGIEN) - ☎ 0032 87 773916
Telex: 43655 - in Deutschland 0216 58262 (nachmittags)

Sämtliche INTERNATE der BR Dtschl. u. der Schweiz

m. detaillierten Angaben geg. Schulgebäude, DINA-Ver-PRO-INTERNATE V, Post 47 45 7462

English in England

Vom British Council anerkannte Sprachschulen
Verlangen Sie gratis und unverbindlich das Kursprogramm.

Anglo-Continental
Dop. 44-23 Wimbome Rd., Bournemouth BH2 6NA/England
Tel. 0044-202-29 21 26 oder
beim Sekretariat für das deutsche Sprachgebiet

Anglo-Continental
Seefeldstrasse 17/44
CH-8008 Zürich
Tel. 00411/47 79 11

Für 8-12-jährige

Jungen und Mädchen. Altersgemässes Programm für eine frohe, glückliche Jugendzeit.
Eigenes College-Haus mit wundervollem Park.
Sommer- und Wintersport, Basteln und Musizieren.

Auskünfte: O. Gademann/Frau Schmid, Höhenweg 60, CH-9000 St. Gallen

Tel. 004171-27 78 75
**Institut
Rosenberg**
seit 1889

fee
SPRACHREISEN

Auslands-Sprachkurse
für Schüler und Erwachsene

fee-Sprachreisen
mit der Note „gut“

Wie und wo man
die Qualitäts-Sprachreise bucht,
zeigt der neue fee-Prospekt.

test

Qualitätsurteil
»GUT«

Schüler-Sprachreisen
mit der Note „gut“
Deutschland - West - 2 50

fee-Sprachreisen GmbH
Leibnizstraße 3
7000 Stuttgart 1
Telefon (0711) 63 80 48

England - Frankreich - Irland - USA
Spanien - Italien - USA

Realschule mit Internat

für Mädchen und Jungen
Elisabeth-Engels-Schule

— Schulleiterin: Dr. Elisabeth Engels —
Unsere

Ganztagsschule
als zweijährige Realschule (9. - 10. Klasse)
Lehre, Lern- und
Forschungsbereich, Parteilos,
Vollständiges Schulprogramm,
Dienstag bis 16 Uhr (Freitag bis 14 Uhr),
Sport- u. Turnplatz, Turnhalle, Holzbohlen-
platz, Felsenkeller u. a.

Anmeldefristen für das neue Schuljahr bitte
erhöhen.

Schulverweilen: 1983/84: 10
u. 11. Klassen: 9 bis 10.4.84

Einzel-Unterricht

Sprachen lernen,
wann immer Sie wollen.

Unsere individuelle Art des
Unterrichts, Einzelunterricht,
für die eine absolute flexible
Terminplanung bevorzugt.
Sie bestimmen Zeit, Ort, Lern-
tempo, Ausbildungsprogramm
und -dauer.

Eine von über 80 deutschen
inlingua Sprachschulen ist auch
in Ihrer Nähe.
Bitte fordern Sie ausführliches
Informationsmaterial an.

inlingua Informationszentrum,
Abteilung W2
Westendallee 66 - 68
4600 Dortmund 1
Spitalerstraße 1/2000 Hamburg 1
Kaiserstraße 37 - 6000 Frankfurt 1

inlingua
Sprachschulen weltweit

SPANISCH-KURSE

IN MALAGA - SPANIEN
für Anfänger und Fortgeschrittene,
alle Stufen in kleinen Gruppen.
Unterbringung in guten spanischen
Familien oder in Apartments
in unmittelbarer Nähe am
Strand.

Prospekt: Centro Estudios
Españoles, Avenida J. S. Elcano,
110 Málaga/Spain

EURO-IRISCH

Sommerschulen für Englisch
auf der

UNIVERSITÄT VON DUBLIN

16. Juli bis 5. Aug. und 6. bis 27.
Aug. Kleiner Gruppen - Bekun-
gung - Unterkunft - Ausflüge.
Auskunft: J. Barber, c/o Accom-
modation Office, Front Square,
Trinity College, Dublin 2, Irland.
Tel. Dublin 77 25 21 ex. 11 77.

Perfekt spanisch lernen in

Barcelona!

Die spanische Sprache ist
die Schlüssel zur Welt.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Immer mehr Menschen lernen
spanisch, um ihre Zukunft zu
sichern.

Seit dieser Notiz war der Mensch durchschaut.

Sie stammt aus dem Jahre 1895, aufgeschrieben von Wilhelm Conrad Röntgen*) und verkündet eine wissenschaftliche Sensation: die Entdeckung von Strahlen - von Röntgen selbst X-Strahlen genannt - welche die Eigenschaft haben, Körper mit unterschiedlicher Dichte ohne Brechung zu durchleuchten. Im Labor hatte der Physikprofessor dies zunächst an Papier, Hartgummi, Bleiblechen und an der Hand seiner Ehefrau Bertha getestet.

Dann wagte Röntgen die „Premiere“: vor einem staunenden Auditorium der Würzburger Universität durchstrahlte er am 23. Januar 1896 die Hand des Anatomen Albert von Kölliker. Ein Jahrhundertereignis der Physik wurde zur Sternstunde der Medizin. Die wissenschaftliche Welt bedankte sich im Jahre 1901 bei Wilhelm Conrad Röntgen mit der Verleihung des ersten Nobelpreises für Physik.

Auch heute - fast ein Jahrhundert nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen - bleibt Forschung Wagnis, kaum vorauserechenbar. Heute mehr denn je bedarf es privater Forschungsinitiativen, damit der Mut zum Risiko auch in der Wissenschaft erhalten bleibt.

*) * 27. 3. 1845 in Lennep; † 10. 2. 1923 in München.

„Die Entdeckung eines grossen Röntgenoffens
geben um die Welt der Wissenschaften
mit einem kleinen, aber sehr wichtigen
Mittel aus dem Röntgen-Apparat“

Als Gemeinschaftsaktion der deutschen Wirtschaft für die Wissenschaft fördert der Stifterverband aus Spenden seiner Mitglieder und Förderer und aus den Ets der von ihm betreuten Stiftungen - unabhängig vom Staat - Wissenschaft und Forschung in unserem Land. Auch die medizinische Forschung. Hier sind unsere Schwerpunkte die Krebsforschung - vor allem die Früherkennungsforschung - und die Erforschung der Multiplen Sklerose. Aber auch die Erforschung der körpereigenen Immunabwehr. Bereiche, von denen wir uns immer bessere Heilungschancen versprechen.

Alles, was wir tun, wo immer wir fördern, ob in der Natur- und Geistes-

wissenschaften oder bei der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit, aber auch bei der Förderung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit, dient nur einem Ziel: mitzuhelfen, daß unser Land auch künftig zu den führenden Wissenschaftsnationen zählt.

Schreiben Sie uns, wenn Sie gemeinsam mit uns etwas für die geistige Zukunft unseres Landes tun möchten. Wir informieren Sie gern über alle Möglichkeiten, sich an einer der wichtigsten Gemeinschaftsaktionen unserer Zeit zu beteiligen. Damit wissenschaftlicher Fortschritt unsere Wettbewerbschancen auf den Weltmärkten von morgen sichert.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Die Gemeinschaftsaktion der Wirtschaft
Brucker Holt 56-60 · 4300 Essen 1 · Telefon (020) 711051